HN NEZ5 V

Digitized by Google

295
Zn 99857
Am 4 9783.3

Harvard College
Library

FROM THE BEQUEST OF
JOHN HARVEY TREAT
OF LAWRENCE, MASS.
CLASS OF 1862

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichte

des

salzburgischen Benedictiner-Stiftes

Michaelbeuern

von

Michael Filz,

Conventual desselben und d. Z. Professor der Philologie und allgemeinen Weltgeschichte an dem k. k. Lyceum zu Salzburg.

Zweyter Theil.

Geschichte der Aebte dieses Stiftes, von Werigand dem Ersten chronologisch bestimmten, bis auf den Gegenwärtigen, Nicolaus III.

Mit einem diplomatischen Anhange.

Salzburg, 1833.

Gedruckt bey Franz Xaver Duyle.

Digitized by Google

Aus 49783.3

HARVARD COLLEGE
JUN 23 1922
LIBRARY

Treat fund

Digitized by Google

Erstes Hauptstück.

Die Aebte des XI. und XII. Jahrhunderts, von Werigand bis auf Friedrich I. von 1072 bis 1207.

Die letzte Einweihung der Stiftskirche zu Michaelbeuern hat uns eine Versammlung erlauchter Gäste und Theilnehmer gezeigt, wie sie wohl selten bey der Einweihung einer neuen Stiftung erschienen. Aber auch die eigentlichen Stifter unsers Klosters haben wir als Dynasten kennen gelernt, welche in Rücksicht ihrer hohen Abkunft unter die ersten von Bayern gehörten. Demungeachtet zeigt sich ihre Stiftung Michaelbeuern keineswegs so groß und wichtig, als man sie von der Macht und dem Reichthume der Stifter erwarten dürfte.

Welche Güter das von den Ungern zerstörte und durch den zweyten Stifter, den Pfalzgrafen Hartwig I. und den Grafen Sizo II. wieder hergestellte Kloster Michaelbeuern von seiner ersten Dotation zurückerhalten, ist unbekannt. So viel darf man vermuthen, daß zum Unterhalte der neuen Mönche und ihres Klosters jener Bezirk angewiesen worden, der dasselbe zunächst umgab, und welcher somit in einigen Baugründen und den dazu gehörigen Leibeigenen, wie auch in einem Waldantheile bestand. Was Kaiser Otto II. im Jahre 978 dahin geschenkt, wird in der Urkunde nicht bestimmt ausgedrückt, sondern nur im Allgemeinen angezeigt, daß er dem Kloster alles überlassen, was in dem Orte Beuern noch königs-

Digitized by Google

liches Kammergut gewesen und mochte in freyen Weide-Plätzen oder Waldung, oder auch in Teichen und Bächen bestanden haben. Hiezu kam der königliche Mansus zu Lauterbach, dem Stifte gegenüber, am Fuße des Haunsberges, welchen K. Heinrich III. wahrscheinlich auf Fürbitte des Grafen Sizo III. im Jahre 1036 dem Kloster geschenkt. Die eigentliche Herrschaft zu Beuern gehörte noch immer den Gaugrafen selbst, so wie die Burg, an welche, wie es scheint, das Kloster und seine Kirche gebaut war. Dahin hatte sich die Gräfin Wittwe Pilhilde zurückgezogen und ihrem Wunsche gemäß wurde endlich diese Burg selbst in ein Frauenstift umgeschaffen und so mit dem Mannskloster verbunden, daß dieses den östlichen Theil, die Frauen-Abtey aber den westlichen des Ganzen bildete und die Kirche in der Mitte stehend, beyden gemeinschaftlich war. Nun begann die dritte Dotirung von dem Patriarchen Sighard, im Einverständniß mit seiner Mutter Pilhilde: „Ad hanc ecclesiam dotalibus bonis sicut mos est investiendam, prenominatus Patriarcha, cum consensu matris sue Pilhilde - - - tales possessiones quales ipsi in proprietate hereditario jure possederunt, nominatim Burim cum omni bono et justitia, qua primitus servire institutum est, cum omnibus appendiciis, hoc est, areis, edificiis, cultis incultis, pratis, pascuis, vineis aquis aquarumque decursibus, molis, molendinis, piscationibus, silvis, campis, venationibus, exitibus et reditibus, viis et inviis, quesitis et inquirendis, cum omni utilitate que ullo modo inde provenire poterit - - - contradendo determinaverunt etc.“ (Cod. diplom. Nro. IV.) Diese Uebergabe begriff erst die ganze und eigentliche Herrschaft Michaelbeuern. Unter den hier ungenannten Gütern, welche aber wahrscheinlich zu gleicher Zeit übergeben wurden, war erstens: der gräfliche Sitz und die Ortschaft Tengling mit der Kapelle U. L. Fr. daselbst. Zwey-

Digitized by Google

tens: der Edelsitz Franking, eine Meile nördlich von dem Stifte, an der Grenze des Weilhartes, mit aller Zugehör, welchen aber das Stift dem Edelgeschlechte von Franking zu Lehen gab und heut zu Tage noch im Besitz der Grafen von Franking ist. Drittens: der Hof zu Währing bey Wien, welcher wahrscheinlich ein Eigenthum des Patriarchen Sighard gewesen, mit seiner Zugehör. Nach der löblichen Vorsicht der damaligen Zeit läßt sich nicht zweifeln, daß über alle diese Schankungen besondere Gabe-Briefe vorhanden waren, in deren Besitz das Kloster durch die List und Treulosigkeit der Herren von Schaumberg, der Vögte Michaelbeuerns, sich nicht mehr befindet.

Das Frauenkloster, welches schon bey seiner Entstehung nebst der ehrwürdigen Abtissin Pilhilde nur acht Frauen enthielt, so viele stehen nämlich in dem Nekrolog des Stiftes aufgezeichnet (I. Thl. S. 92), war nach dem Tode der zweyten Abtissin, Adelheid, wieder eingegangen. Wahrscheinlich war schon ursprünglich die Dauer desselben nur auf die Lebenszeit der Gräfin Pilhilde und ihrer Töchter berechnet und so befand sich nun die Manns-Abtey im ungetheilten Besitze aller Stiftungs-Güter. Nach der einstimmigen Aussage aller noch vorhandenen handschriftlichen Verzeichnisse der Aebte Michaelbeuerns und des Nekrolog's daselbst, ist in der ununterbrochenen Reihe derselben, vom Jahre 1072 bis auf gegenwärtige Zeit, der Erste

I. Werigand, vom Jahre 1072 bis 1100.

Der Geschlechts-Name und die Herkunft dieses Abtes, so wie der meisten seiner Nachfolger bis in das XVI. Jahrhundert, ist gänzlich unbekannt und obschon die ersten 30 Aufschreibungen unsers Salbuches in seine Zeit gehören, so nennt doch keine einzige seinen Namen. Die erste dieser Aufschreibung ausgenommen, welche eine Güter-

Digitized by Google

Schankung von dem Grafen Friedrich, dem Bruder des Patriarchen Sighard berichtet, enthalten alle übrigen nur Zinsleute, welche von wohlthätigen Personen zu einen jährlichen Zins von meistens 5 Denarien dem Stifte zugewiesen wurden. Es ist demnach von diesem Abte nur der Name und die Sage von seinem frommen, ja heiligmäßigen Lebenswandel, auf die Nachwelt gekommen. Unter den Ausgaben des Abtes Georg (1440—1472) für die Stiftskirche findet sich unter andern auch die Anmerkung von seiner eigenen Hand geschrieben: „Item tasten in der abendseithen et sepulchrum sancti Werigandi.“ Die kleine handschriftliche Chronik unsers Klosters von dem Conventual Paris Gille verfaßt, erwähnt eines alten Gebethbuches, welches bezeugt, daß die Mönche zu Michaelbeuern einst den Abt Werigand unter den Heiligen im Himmel gehöret haben: „Immo manuscriptus precarius Codex testatur, cum Burani olim publicam conclamarent opem, Werigandum inter beatos confessores in coelo audivisse.“ Abt Ulrich Hofbauer unternahm es endlich im Jahre 1626, die Gebeine des Abtes Werigand zu erheben und sie in seiner Abtey von einer salzburgischen Consistorial-Commission untersuchen zu lassen, in der Absicht, selbe mit der Genehmigung des hochwürdigen Consistoriums der öffentlichen Verehrung in der Stiftskirche auszusetzen. Die Untersuchung ging wirklich vor sich und der Erfolg derselben war, ein ernstlicher Befehl des salzburgischen Consistoriums an den Abt Ulrich vom 29. August 1626: die Gebeine des Abtes Werigand in Gegenwart des damaligen Priors, P. Lambert und des P. Sigismund, Beichtvater des Conventes, ohne einigen Vorbehalt in ein kleines hölzernes Trüchlein mit beygelegter Inscription zu verschließen und in einer der vorhandenen Grüfte wieder beyzusetzen. Wirklich muß man auch die Zumuthung sonderbar finden, die Gebeine eines Abtes der öffentlichen Verehrung aus-

Digitized by Google

ſetzen zu wollen, von dem ſich keine einzige Thathandlung authentiſch erweiſen läßt.

Ja, vielleicht fehlte es dem Abte ſogar an authentiſchen Beweiſen, daß die erhobenen Gebeine wirklich diejenigen des Abtes Werigand und keines anderen Verſtorbenen geweſen. Einer der Vorfahren des Abtes Ulrich Hofbauer hatte dem Abte Werigand in der St. Benedict-Kapelle der Stiftskirche an der weſtlichen Rückwand einen Grabſtein von rothem Marmor, 7′ 7″ hoch, 3′ 6″ breit, ſetzen laſſen, mit folgender Umſchrift: „Werigandus primus Abbas huius loci hic est tumulatus, quem pie credimus beatum, prout patres nostri narraverunt filiis eorum, qui obiit anno domini M. C. XX. die mensis Aprilis.“ Dieſer Grabſtein ſteht neben dem der ſchon oben beſprochenen angeblichen Gräfin Ita von Plain und Schaumberg, wahrſcheinlich hat alſo beyde der nämliche ungenannte Abt ſetzen laſſen. Der Stifts-Nekrolog meldet am 29. April in Betreff des Abtes Werigand das Nämliche: „Werigandus primus abbas nostri monasterii, quem antecessores nostri pie beatum credidere.“ Ich bin nicht geſinnt, weder dem frommen Glauben unſerer Vorfahren an die Frömmigkeit und Heiligkeit des Abtes Werigand einigen Abbruch zu thun, noch auch ihm den erſten Platz in der hiſtoriſch gewißen und ununterbrochenen Reihe unſerer Aebte zu beſtreiten; nur jenen alten und erhärteten Wahn unſerer Vorfahren muß ich bekämpfen, welcher den Abt Werigand eben ſo zum erſten Abte unſers Stiftes macht, wie den Patriarchen Sighard zum erſten Stifter. Dieſem Wahne konnten ſich ſelbſt diejenigen unſerer Vorfahren nicht entwinden, welche die Beweiſe dagegen in den alten Membranen eingeſehen haben und wovon einer folgendes naive Geſtändniß macht: „In dem alten Manuscript iſt „eine donatio zu leſen, welche Otto II. Imperator dem „Cloſter St. Michaelis zu Beyern 12. Kal. Octobris

„anno 978. Jnd. 6. gethan. Wie aber diese donatio „mit der fundation und Innocentii II. confirmation „zu vereinigen, indem die donatio Ottonis 94 Jahr elter, „als die fundation, ist mir zu gescheidt. Wiewollen in „der Confirmation auch eines Hartwici comitis palatini „Meldung geschiht.“

II. Trunto, von 1100 bis 1139.

Der große Zuwachs an Gütern und Zinsleuten, welchen unser Stift unter diesem Abte gewann, so wie die Erlangung der päpstlichen Bestätigungs-Bulle zeugt von dessen Thateifer und väterlicher Sorgfalt, so wie von dem verehrungswürdigen Character dieses Abtes, welcher ihm die Liebe und Achtung der Edlen und Gemeinen, und seinem Stifte so viele Wohlthäter erwarb.

Im dritten Jahre seiner abteylichen Würde, 1104, wurde Graf Sighard I. von Burghausen, welchen sein Oheim der Patriarch, als Schirmvogt unsers Stiftes aufgestellt hatte, zu Regensburg in einem Aufstande ermordet. Die Leiche des Entseelten ward nach Michaelbeuern gebracht und in der Stiftskirche daselbst feyerlich zur Erde bestattet. Zwar haben wir hierüber keine bestimmte urkundliche Aussage, aber man wird nicht daran zweifeln, wenn im Folgenden urkundlich gezeigt wird, daß seine Söhne und Enkel in unserer Stiftskirche ihre Grabstätte haben. Bey der Beerdigung des ermordeten Grafen Sighard, unsers Schirmvogtes, ist es daher wahrscheinlich geschehen, daß seine Wittwe Gräfin Ita von Burghausen zu einem Seelgeräthe ihres Gemahles unserm Kloster eine Alpe in der Wildgastein geschenkt hat *). Die Edlen und Ritter, Heinrich von Uging, Heinrich Werfyer und Sighard von Uttendorf nahmen

*) Cod. trad. Nr. 59.

den Mönchshabit in unserem Stifte und vergaben an selbes ihre Güter zu Kemating am Atterſee und zu Reut bey Siegertshaft *). Dieſem Beyſpiele der Wohlthätigkeit folgten die Edlen, Meginhard von Ering, Heinrich von Stephaning, Gumbolt, Poto, Alamar, und Embricho, ein Dienſtmann des Grafen Sighard, welche ihre Güter zu Embrichsheim, Engelmaring, Streichinloh, Guodrating und Wolfcrimesdorf an unſer Kloſter vermachten **). Die Edelfrau Wirat gab dahin ihr Gut zu Bubenheim und Perthold das ſeinige zu Sinulwelvet. Meginhard, ein Prieſter, ſchenkte dahin ſein Gut zu Aſpach und Magins von Lauterbach gab die Kapelle daſelbſt, die er nach langem Verfalle wieder aufgebaut und von dem Biſchof von Brixen, Regimbert, aufs neue hatte einweihen laſſen, ſammt der geziemenden Dotation an das Stift ***). Mehrere andere Wohlthäter, worunter Heinrich, Biſchof zu Freyſing und Pfalzgraf Engelbert vom Hauſe Ortenburg in Kärnthen, ſchenkten dahin Leibeigene zu einem jährlichen Zins von 5 Denaren. Im Jahre 1135 gab der Biſchof Reginmar von Paſſau auf Bitte unſeres Abtes Trunto und eifrige Fürſprache unſeres Schirmvogtes, Conrad von Peilſtein und ſeiner Verwandten der Grafen Sighard und Gebhard von Burghauſen, gegen Abtretung der dem Kloſter gehörigen zwey Höfe zu Tuotinpach, die Pfarrkirche zu Seewalchen am Aterſee, ſammt dem dazu gehörigen Zehent an das Stift, welche Wohlthat um ſo wichtiger war, da es in der Nähe dieſer Pfarrkirche, nämlich zu Kemating durch die obengenannten Wohlthäter bereits drey Güter beſaß. Ebenſo bewirkte Abt Trunto durch die Gräfin Wittwe, Ita von Burghauſen, Schweſter des Kaiſers

*) Cod. trad. Nr. 31, 32, 33, 53.

**) Cod. trad. Nr. 36, 39, 44, 46, 50, 57.

***) Cod. trad. Nr. 41, 58, 35, 45.

Lothar II. die wichtige Confirmations- und Schutzbulle des Papstes Innocentius II. gegeben den 7. Juny 1137, welcher hiedurch alle Güter und alles Eigenthum unseres Klosters in seinen unmittelbaren apostolischen Schutz nimmt, dem Schirmvogte seine Pflichten bey schwerer Verantwortung vorschreibt und dem Convente unseres Klosters die vollkommene freye Wahl eines Abtes zutheilt *). Gewiß erhielt Abt Trunto durch Verwendung der nämlichen Gräfin einen gleichen Bestätigungs- und Schutzbrief von dem Kaiser Lothar II. ihrem Bruder, welche Urkunde dem Kloster ebenso wesentlich nothwendig war, aber nicht mehr vorhanden ist, weder in Abschrift, noch viel weniger in der Urschrift. Ja, einen solchen Bestätigungs- und Schutzbrief muß unser Kloster schon durch den Patriarchen Sighard von dem Papste Gregorius VII. und Kaiser Heinrich IV. erhalten haben; denn gewiß mußte dem Patriarchen Sighard, welcher die neudotirte Stiftung dem unmittelbaren Schutze des heiligen Stuhles zu Rom unterworfen hatte, alles daran gelegen seyn, sobald als möglich die nothwendigen Bestätigungs-Urkunden für unser Stift zu erhalten, welche er von dem Papste Gregorius VII. um so leichter und gewisser erhielt, da er im Frühjahre 1074 selbst zu Rom auf dem Concilium im Lateran gegenwärtig war, so wie später auch von dem Kaiser Heinrich IV., welcher auf seiner Rückkehr aus Italien im J. 1077 zu Aquileja bey dem Patriarchen Sighard das Osterfest feyerte.

Aber von allen diesen so wichtigen Membranen ist keine Spur mehr in unserem Stifte vorhanden und die Urkunde des Bischofs Reginmar von Passau vom Jahre 1135, so wie die Urkunde des Papstes Innocentius II. vom Jahre 1137 sind die ältesten noch in der Urschrift vorhandenen.

*) Diplomatarium miscell. Nro. VI.

Unserm zu Regensburg im Jahre 1104 umgekommenen Schirmvogte Grafen Sighard I. folgte, gemäß dem von dem Patriarchen gegebenen Hausgesetze, der Stammälteste, welcher damals Graf Friedrich I. von Peilstein gewesen, dessen Gemahlin Adela bey der Schankung des Ritters Heinrich Werfher von Burghausen gegenwärtig war. *) Dem Grafen Friedrich I. folgte bald sein Sohn Conrad I., welcher als Schirmvogt in der erwähnten Urkunde des Bischofs Reginmar, und in der Vergabung seines Oheims, des Bischofs von Freysing **), ausdrücklich genannt wird. Endlich hatte Abt Trunto noch die traurige Pflicht, die große Wohlthäterin seines Stiftes Gräfin Ita von Burghausen, Wittwe Sighard's I. neben ihrem Gemahle in der Stiftskirche zu beerdigen; sterbend hatte die hochedle Frau noch unseres Stiftes gedacht, und ein jährliches Salz-Quantum zu Reichenhall nebst zwey Weingärten in der Wachau in Unterösterreich dahin geschenkt. ***) Sie starb im Jahre 1138 den 3. März, also am Tage der h. Chunegund in der Fasten. Bald folgte ihr unser thateifrige und verdienstvolle Abt Trunto im Jahre 1139.

III. Piligrim, von 1139 bis 1142.

Nach unsern Aebte-Verzeichnissen hatte dieser nur bis zum Jahre 1142 gelebt. Allein es werden nachträglich mehrere Beweise folgen, daß diese Verzeichnisse in ihren chronologischen Bestimmungen sehr unzuverläßig sind. Nur eine einzige alte Aufschreibung berichtet namentlich von dem Abte Piligrim, daß er einen zu seinem Stifte gehörigen Weingarten im Aschauwinkel, welchen ein gewisser Meginward Subsil an sich gerissen, von eben

*) Cod. trad. Nr. 33.

**) Codex trad. Nr. 47.

***) Cod. trad. Nr. 60.

diesem in Gegenwart des Grafen von Burghausen wieder zurückerhalten habe *). Der Necrolog meldet am 12. November: „Pilgrimus et Leonardus abbates nostrae congregationis", wovon der zweyte unbekannt, der erste aber wahrscheinlich unser Abt Piligrim ist, dessen Tod demnach noch im J. 1141 den 12. November erfolgt ist.

IV. Heinrich I. von 1142 bis 1161.

Der alte salzburgische Chronist bey Hier. Pez P. I. col. 344 berichtet bey dem Jahre 1142 ausdrücklich: „Heinricus abbas burensis efficitur" und es fehlt nicht an mehreren urkundlichen Beweisen, daß Heinrich I. bis in das Jahr 1160 unserm Stifte lobwürdigst vorgestanden.

Im Jahre 1142 den 26. April beerdigte Abt Heinrich die Leiche des Grafen Sighard II. von Burghausen und Schalah, Gemahls der Sophia Markgräfin von Oesterreich und einstmaligen Herzogin von Kärnthen, welche mit ihrem ältern Sohne Heinrich und ihrem Schwager Graf Gebhard I. dieser Trauer-Feyerlichkeit in unserer Stiftskirche beywohnte, und zum Seelgeräthe ihres Gemahls dem Kloster das Gut Sazzowa im Chiemgau sammt einer Bauern-Familie, so wie Graf Gebhard einen Weingarten in Unter-Oesterreich schenkte **). Im Jahre 1144 den 22. May befand er sich bey dem Erzbischofe von Salzburg Conrad I. zu Leibniz in Kärnthen, und unterschrieb eine Urkunde desselben, wodurch der Erzbischof dem Stifte St. Peter zu Salzburg alle dessen namentlich angeführten Güter bestätigt. ***) Im Jahre 1147 unterschrieb Abt Heinrich I. mit mehreren andern eine Urkunde, womit der Erzbischof Eberhard I. einen Streit zwischen

*) Cod. trad. Nr. 61.

**) Cod. trad. Nr. 69.

***) Chron. noviss. pag. 221.

den Chorherrn zu Berchtesgaden und dem Bernhard von Julbach entschied *).

Graf Conrad I. von Peilstein, Schirmvogt von Michaelbeuern, hatte 50 Pfund Silber, welche Pato von Reichenhall sterbend seinem Bruder Engelmar übergeben, um sie unserm Kloster zu überbringen, zu sich genommen und für sich verwendet. Umsonst waren alle Bitten und Ermahnungen des Abtes Heinrich, das seinem Kloster entzogene Geld zu erstatten; umsonst waren sogar die Mahnungen und Verweise des Erzbischofs Conrad. Endlich aber als der Abt nicht müde ward zu bitten, übergab Graf Conrad als Schadenersatz dem Kloster seinen Antheil an dem Hofe zu Ladendorf (im Viertel U.M.B.), welchen er zu gleichen Theilen mit dem Grafen Gebhard zu Burghausen, und Graf Heinrich von Schalah von dem Bischofe Heinrich von Freysing geerbt hatte. Um aber den ganzen besagten Hof zu bekommen, weil der blosse Antheil hieran dem Stifte wenig nützte, tauschte Abt Heinrich den Antheil des Grafen Gebhard für jene zwey Weingärten ein, welche seine Mutter Gräfin Ita dem Kloster auf ihrem Todbette geschenkt hatte. Den Antheil des Grafen Heinrich erhielt er für zwey Carraden Weines, ein Reitpferd und andere Geschenke an Geld und Geldeswerth. Da aber Graf Conrad selbst erkannte, daß er durch die Abtretung seines Antheiles das dem Kloster entzogene Geld kaum noch zur Hälfte erstattet habe, so gab er demselben auch ein Gut zu Großarl im Pongau, das nämliche, welches schon Pato von Reichenhall für jenes entzogene Geld dem Kloster hatte verschaffen wollen, aber vom Tode übereilt den Kauf nicht mehr hatte abschließen können **).

---

*) Koch-Sternfeld, Salzburg und Berchtesgaden, II. Bd. S. 17. nr. 6.

**) Cod. trad. Nr. 70.

Zudem erwarb Heinrich I. seinem Stifte noch einige andere Güter von wohlthätigen Edlen. Von der Liupirch zu Nußdorf ein Gut zu Muntenheim; — von Pabo zu Iden ein Gut bey Uttendorf, und von dessen Bruder Wernhard ein anderes zu Adolfing. Von der Touta von Iden, eines zu Brising in der Nähe des vorigen; — die Brüder Magnus und Rudolf de Tuirtile gaben ein Gut zu Helmgesperg, und Thiemo de Raeutinsperge ein kleines Gut bey Schwerting (prediolum ad Spertegin). Andere Wohlthäter gaben Leibeigene zu einem jährlichen Zins, wie Adelheid, die Gattin des Ritters Meginhard Buhs, auf einmal vierunddreyßig *).

Im Jahre 1150 den 13. Dezember war Abt Heinrich zu Salzburg unter den Zeugen der Urkunde, womit Erzbischof Eberhard einen Streit über die Familie des Rapoto, eines Dieners des Münsters zur h. Ehrentraud auf dem Nonnberge, gegen das Stift St. Peter entschied **). Im Jahre 1159 befand sich unser Abt Heinrich zu Reichenhall unter den Zeugen, in deren Gegenwart Erzbischof Eberhard einen Streit zwischen den Chorherrn von Berchtesgaden und von St. Zeno schlichtete ***). Eben so noch im Jahre 1160 zu Laufen, als Erzbischof Eberhard dem Kloster Admont in Steyermark nicht nur die ältern Geschenke der Erzbischöfe bestätigte, sondern auch sehr wichtige neue hinzufügte †). Die öftere Erscheinung unsers Abtes Heinrich I. in der Umgebung des Erzbischofs von Salzburg ist kein unwichtiger Beweis

*) Cod. trad. Nr. 72, 74, 75, 76, 78, 79, 82.

**) Heinrich von Lang Regesta boica ad ann. 1150.

***) Mon. Boic. III. pag. 540. Nr. 9.

†) Hansiz Germ. sacr. II. pag. 260.

von der Trefflichkeit dieſes Abtes; denn Kirchenfürſten wie Conrad I. und Eberhard I. waren ſtrenge in der Auswahl ihrer Umgebung, ſo wie auch von dem richtigen Blicke unſers Heinrich, welcher einſah, daß die Erhaltung der Gnade und Gewogenheit der Erzbiſchöfe von Salzburg, bey der weiten Entfernung des apoſtoliſchen Schutzes, für ſein, wenn auch exemtes, Stift weſentlich nothwendig ſey. Das Jahr, in welchem Abt Heinrich I. geſtorben, iſt unbekannt. Die einheimiſchen Verzeichniſſe der Aebte lauten alle, offenbar irrig, auf das Jahr 1142, in welchem er erſt zur abteylichen Würde gekommen. Da er drey Nachfolger des nämlichen Namens hat, ſo iſt auch nicht möglich, ſeinen Todestag mit Gewißheit anzugeben; denn der Nekrolog nennet ohne allem unterſcheidenden Merkmale am 12., 17. und 19. Jänner, ſo wie am 24. April, einen: Heinricus abbas nostrae congregationis.“ Dieſe Angaben beweiſen aber wenigſtens ſo viel, daß Abt Heinrich I. im Jahre 1160, da er obenerwähnte Urkunde des Erzbiſchofs Eberhard mit unterſchrieben, nicht geſtorben ſey; denn ſie hat folgendes Datum: „Actum apud Loufe anno MCLX. Jnd. X. (lege VIII.) regnante Domino Friederico Romanorum Imperatore semper augusto, anno regni eius IX. Imperii vero VI. nostri autem Pontificatus anno XIII. feliciter Amen.“ Das IX. Jahr der königl. Regierung Friedrich's I. begann den 5. März; das VI. ſeiner kaiſerlichen den 18. Juny; das XIII. Jahr der erzbiſchöflichen Würde Eberhard's den 20. April 1160. Mithin konnte jene Verſammlung zu Laufen, in welcher der Erzbiſchof dem Stifte Admont jene Urkunde ertheilte, erſt nach dem 18. Juny des beſagten Jahres Statt gefunden haben. Da nun laut unſers Nekrologs alle 4 Aebte des Namens Heinrich theils im Jänner theils im April geſtorben ſind, ſo kann der erſte Abt dieſes Namens nicht im Jahre 1160, ſondern erſt im folgenden geſtorben ſeyn.

V. Walther, vom Jahre 1161 bis 1190.

Ein vollgiltiger Beweis von der guten Verfassung einer klösterlichen Gemeinde ist, wenn es aus seiner Mitte den Verlust eines trefflichen Abtes alsogleich wieder durch einen ebenso würdigen ersetzen kann. So glücklich war auch unser Stift nach dem Tode seines Abtes Heinrich I. durch dessen Nachfolger Walther. In einer höchst stürmischen und gefährlichen Zeit wußte seine Geschicklichkeit nicht nur sein Stift unbeschädigt zu erhalten, sondern sich auch noch viele Wohlthäter zu erwerben, so daß sich der zeitliche Wohlstand desselben bedeutend hob, während seine väterliche Sorgfalt die häusliche Ordnung, Disciplin und Ruhe im Inneren bewahrte. Im Jahre 1164 war Graf Gebhard I. von Burghausen gestorben, welcher einige Zeit zuvor seine einzige Tochter, Ita, an den Grafen von Plain Liutold II. vermählt hatte. Um den neuen Schwiegersohn bald möglichst auch mit des gräflichen Hauses uralten Stiftung Michaelbeuern zu befreunden, übertrug ihm die Gräfin Wittwe von Burghausen Sophie II. und ihre Tochter Ita das Gut Polla (im Viertel O. W. W. bey Petzenkirchen, unweit der Erlauf), um es auf dem Altare des h. Erzengels Michael in Beuern zum Seelgeräthe ihres daselbst beerdigten Gatten und Vaters zu opfern. Aber Graf Liutold II. hatte kein Herz zu dem Hause, daher ihm der Vollzug dieser wohlthätigen Handlung erst bey dem dritten Versuch gelang. Es würde dieses weniger sonderbar erscheinen, hätte man ihn beredet, eines seiner eigenen Güter dahin zu schenken, aber Polle war kein plainisches, sondern ein Eigenthum der Grafen von Burghausen. Die erste Delegation dieses Gutes geschah zu Laufen in der Nähe unsers Stiftes, durch des Grafen Blutsverwandten und Freunde, Albrecht von Bogen, in Gegenwart des Grafen Rapoto von Ortenberg und der Ministerialen der genannten Grafen. Die zweyte geschah durch die Gräfin Ita, seine junge Ge-

mahlin auf der Burg Plain in Gegenwart von Lintold's II. Bruder, dem Grafen Heinrich von Mitterfill und vieler plainiſcher Miniſterialen. Endlich geſchah die wirkliche Uebergabe: „ad Salvandum propositum et comissum fidei suae“ nachdem der Graf gelegene Zeit hiezu erhalten, in der Stiftskirche zu Michaelbeuern ſelbſt in Gegenwart unſers Abtes Walther und der Gräfin Wittwe Sophie, welche vorerſt auf das beſagte Gut feyerlich verzichtet hatte und vor den Augen mehrerer Miniſterialen von Plain und Burghauſen, worunter zum erſtenmale Ulrich von Franking und Alram Ueberracker genannt werden *). Von dieſer Zeit an ſcheinen ſich die Grafen von Plain ſorgfältig von jeder Art Schankung an unſer Stift gehütet zu haben; denn man findet in den Membranen desſelben keinen ähnlichen Verſuch mehr. Der Stamm Burghauſen hingegen, der von unſern Vorfahren ſtets verkannte, bewährte ſeinen wohlthätigen Sinn für unſer Haus bis zu ſeinem gänzlichen Erlöſchen; ihm verdankt unſer Stift das Meiſte, ja Alles.

Dem edlen Beyſpiele dieſes Hauſes folgten auch deſſen Miniſterialen. Ritter Heinrich Scoldiner ſchenkte dem Stifte in Gegenwart ſeiner Herrin, Gräfin Sophie und mit deren Bewilligung das Gut Pirawart mit einem Weingarten (im Viertel O. W. W.) **).

Nach dem Tode des Stifts-Miniſterialen Heinrich fiel ſein Gut Unradesdorf (Unterabsdorf?) als rechtmäſſiges Eigenthum dem Stifte heim. Abt Walther gab hierauf der Wittwe und den Söhnen des Verſtorbenen das Eigenthum ſeines Stiftes zu Wolfcrimendorf und Steinbach (Wolkersdorf und Steinbach?) zu Lehen. Als die Gräfin Sophie auch noch die Beerdigung eines ihrer

*) Cod. trad. Nr. 88, 89, 90.
**) Cod. trad. Nr. 85.

Söhne neben dem Vater zu Michaelbeuern erleben mußte, schenkte sie zu dessem Seelenheile dem Stifte einen Weinberg zu Talarn und einen Weinberg zu Chrizendorf (das erste im Viertel O. W. W., das zweyte im Viertel U. W. W.) *). Ein Dienstmann von Michaelbeuern gab dahin durch die Hand seines Salmannes das predium Pirboum et Dichenwiden (Bierbaum, im Viertel U. M. B. zwischen Absdorf und Winkel). **)

Nicht minder vermehrten sich unter dem Abte Walther die Güter unsers Stiftes in der Umgebung desselben. Heinrich von Reut gab dahin sein Gut zu Oed. Ein freyer Mann Namens Lambertus, welcher um das Ordenskleid und um Aufnahme in unser Kloster gebeten und erhalten, schenkte dahin sein Gut zu St. Alban im Oichtenthale. Ein Edelmann, Heinrich von Elling gab sein Gut oberhalb des Lielonberges mit der Bedingung, in der Kapelle des h. Johann des Täufers und Vincentius des Martyrers, zu Buchkirchen ein ewiges Licht zu unterhalten. Heinrich von Hirzesberg, ein Ministeriale des Schirmvogtes von Michaelbeuern, Conrad von Peilstein und seines Bruders Siegfried, schenkte dahin seinen Hof zu Waidach. Frau Adelheid von Elling ein Gut zu Elling, nachdem sie zuvor dem Abte Walther geschworen, daß sie hiezu vollkommenes Recht und sogar den Auftrag ihres Gatten Heinrich habe. Ritter Liebhard von Eigen vermachte unserem Kloster sterbend sein Gut zu Grueb und ward nach seinem Wunsche in der Stifts-Kirche beerdigt. Heinrich von Ror ebenso sein Gut Herusheim bey Burghausen ***).

Und das Alles geschah zu einer Zeit, da Kaiser Friedrich I. höchst aufgebracht über des Erzbischofs von Salz-

*) Cod. trad. Nr. 93.
**) Cod. trad. Nr. 107.
***) Cod. trad. Nr. 87, 91, 92, 94, 98, 109, 111.

burg, Conrad II. vom Hause Babenberg, unerschütterlichen Sinn, mit welchem dieser an dem Papste Alexander III. fest hing, den der Kaiser durchaus nicht als rechtmäßiges Oberhaupt der Kirche anerkannt wissen wollte, auf dem Tage zu Laufen den 29. März 1166 den Erzbischof Conrad als seinen und des Reiches Feind aller seiner Güter verlustig und zugleich alle Klöster des Erzstiftes in die Acht erklärt, und den strengsten Vollzug derselben den Grafen von Plain aufgetragen hatte, welche den kaiserlichen Befehl buchstäblich erfüllend, das salzburgische flache Land mit Feuer und Schwert verwüsteten und selbst die Hauptstadt den 5. April 1167 größten Theils niederbrannten. Auch nachdem Erzbischof Conrad II. des Hasses Hauptziel, sein Leben in Kummer und auf der Flucht im Kloster Admont den 28. September 1168 geendet, dauerte die Gefahr und der Verwüstung Gräuel, weil sein Nachfolger auf dem erzbischöfl. Stuhle, Adalbert III. Prinz von Böhmen (1168 bis 1177), eines gleichen und ebenso festen Sinnes, wie jener, war.

Zwar findet sich nicht, welche Partey unser Abt Walther ergriffen, aber bey des Kaisers zweymaliger Anwesenheit zu Laufen in der Nähe des Stiftes blieb ihm keine andere Wahl, als der eisernen Nothwendigkeit zu weichen, wollte er nicht die ganze Schwere des kaiserlichen Unwillens durch die Zerstörung seines kleinen und schutzlosen Stiftes erfahren.

So bald aber endlich der langersehnte Friede zwischen dem Kaiser und dem heiligen Stuhle zu Rom hergestellt war, beeilte sich unser Abt Walther den seit den Kriegsjahren ausständigen jährlichen Zins an die apostolische Kammer zu entrichten, wofür er auch die erneuerte Zusicherung des apostolischen Schutzes mittels einer eigenen Bulle des Papstes Lucius III. ddo. Velletry 9. May 1182 erhielt. *)

*) Diplomat. misc. Nr. VII.

Zum Beweise der dankbaren Anerkennung seiner Verdienste um das Stift, verpflichteten sich seine Conventualen, ihm alljährlich einen Jahrtag zu halten, und Abt Walther kaufte hingegen von einem Goldarbeiter zu Wien, Namens Bruno, einen Weingarten auf dem Michaelbeuerischen Grunde zu Währing um 30 Talente, indem er verordnete, daß von den Einkünften dieses Weingartens seinen Brüdern im Stifte alljährlich an dem für ihn zu begehenden Jahrestage ein Frohmahl gegeben werde *). Noch ein anderes Andenken stiftete sich Abt Walther durch den Ankauf eines sehr großen, auf Pergament geschriebenen und mit vielen in byzantinischem Geschmacke auf Goldgrund gemalten Bildern ausgezierten Bibel-Codex, wovon leider der zweyte Theil und Band mit dem neuen Testamente nicht mehr vorhanden ist. Der erste Band aber, mit den Schriften des alten Testamentes, hat auf dem ersten Blatte die Aufschrift:

„Abbas Waltherus duo magna sibi monum-
Fecit in his libris emptis per dena tal- } enta."

Dieser vortreffliche Abt starb nach einer langen für sein Stift segenreichen Regierung im Jahre 1190, wie das salzburgische Chronikon bey H. Pez P. I. col. 344. ausdrücklich bezeugt, und laut dem einheimischen Nekrolog, am 25. März.

VI. Leopold, von 1190 bis 1207.

Von diesem ist urkundlich Folgendes bekannt: Er wohnte im Jahre 1195 der von dem Erzbischofe Adalbert nach Laufen zusammenberufenen Synode bey, und unterschrieb zwey Urkunden dieses Erzbischofes, die eine für das Chorherrn-Stift St. Zeno zu Reichenhall, die andere für das Kloster Admont in Steyermark. **) Auch

*) Cod. trad. n. 84.

**) Mon. Boic. Vol. III. p. 554. Nr. 20. Hansiz Germ. sacr. II. pag. 307.

unter dieſem Abte, wie unter ſeinen Vorfahren, gaben mehrere fromme und wohlthätige Perſonen ihre Leibeigenen zu einem jährlichen Zins an das Kloſter; andere, ſelbſt Freye und Edle verpflichteten ſich ſelbſt zu einer jährlichen Gabe an Geld; andere wieder, deren freye Geburt nicht außer allem Streite lag, erlöſ'ten Leib und Gut durch einen ſolchen jährlichen Zins; ſo ein gewiſſer Tagino von Pulharting, ſeine Gattin Giſela ſammt ihren Kindern und Nachkommen, am 2. Februar 1207. Dieſes nämliche Jahr am 30. Auguſt iſt Abt Leopold geſtorben.

Zweytes Hauptstück.

Die Aebte des XIII. Jahrhunderts, von Friedrich I. 1207 bis auf Albert I. 1303.

VII. Friedrich I. von 1207 bis 1217.

Dieſer Abt wird zum erſten Male unter den Zeugen der Urkunde genannt, wodurch Eberhard II. zu Salzburg den 1. October 1208 einen Streit zwiſchen den Klöſtern Vornbach am Inn und Vorau in Steyermark entſchied.*)

Nach dem Erlöſchen des gräflichen Stammes Peilſtein um das Jahr 1211 hatte nun auf die dadurch erledigte Schirmvogtey von Michaelbeuern das nächſte Recht Liutold III. Graf von Plain und Hardeck, Sohn Liutold's II. und der Ita gebornen Gräfin von Burghauſen. Da aber Liutold III. in viele andere Geſchäfte verwickelt war, und überhaupt die Theilnahme an unſerm Stifte nicht hatte, wie die wirklichen Abkömmlinge unſerer Stifter; ſo übertrug er die Geſchäfte der Schirmvogtey und

*) Mon. Boic. IV. pag. 148. n. 18.

die damit verbundenen Lehen Untervögten, wovon noch keiner jemals gelobt worden. Die bösen Folgen solcher Afterbelehnungen zeigten sich auch bald für unser Stift. Es wurden ihm Pferde und Ochsen auf den Straßen von räuberischen Gesellen weggenommen, seine Knechte aufgefangen und bis zur Erlegung eines hohen Lösegeldes in finstere Keuchen geworfen. Der Untervogt Heinrich von Törring wüthete gegen die Unterthanen des Klosters zu Tengling so schrecklich, daß sie von Haus und Hof liefen, und von allen Gütern zu Tengling konnte das Stift von dieser Zeit an nicht die mindesten Einkünfte mehr beziehen.

Zu dieser Zeit der Noth, nämlich im Jahre 1212, fand Abt Friedrich eine Wohlthäterin an der Gräfin Ita von Plain, dem letzten Sproßen des Stammes Burghausen, welche, entweder gerührt von den Bitten und Vorstellungen des Abtes, oder im Vorgefühle ihres herannahenden Todes (sie starb, wo nicht in diesem, doch gewiß im folgenden Jahre), um der Stiftung ihrer Vorfahren auch von ihr ein Andenken zu hinterlassen, mit Einwilligung ihrer beyden Söhne, Gebhard, Domherrn von Passau und Liutold's III. die Kirche und Pfarre zu Oberfulz (im Viertel U. M. B.) mit allen damit verbundenen Einkünften schenkte. In ihrer, zwar in Gegenwart vieler Zeugen, aber ohne Datum ausgestellten Urkunde drückt sie unverhohlen ihren Schmerz aus, über die überhandnehmende Ungerechtigkeit und Tyraney, mit welcher die frommen Stiftungen wohlthätiger Vorvordern fast bis auf die letzte Spur vertilgt werden *).

Um aber auch von den Räubern der Klostergüter gerechten Ersatz zu erhalten, entschloß sich Abt Friedrich, die Hülfe des apostolischen Stuhles, dem sein Stift un-

*) Diplomatarium miscell. Nr. 8.

mittelbar übergeben war, anzuflehen u[illegible] um sie bald möglichst zu erhalten, selbst die beschwerliche und gefährliche Reise nach Rom anzutreten. Davon spricht eine Aufschreibung unsers Salbuches (Nro. 129), welche das sonderbare Datum hat: „Hec delegatio facta et confirmata est sub tuitione Innocentii pape, et Ottone et Friderico regibus altercantibus pro obtentu regni et Friderico abbate hanc delegationem firmante in hac die qua ipse peregrinatus erat visitare limina apostolorum Petri et Pauli.“

Abt Friedrich erlangte von dem damaligen Papste Innocentius III. gegen die vier Berauber seines Stiftes ebenso viele Bullen, gegeben im Lateran den 19. und 20. April 1213. Die erste lautete an den Bischof zu Passau, den Propst zu St. Nikola und dem Domdecan daselbst. Die zweyte und dritte an den Abt von Mondsee und die Pröpste zu Ranshofen und Suben. Die vierte an die Pröpste und Decane zu Salzburg und Berchtesgaden. Was diese Bullen zum Besten des beraubten Stiftes bewirkt, ist unbekannt; das ist aber gewiß, daß das Stiftungsgut Tengling seit dem Untervogte Heinrich von Törring für das Stift verloren blieb. Zugleich erhielt Abt Friedrich auch eine Schutz- und Bestätigungs-Bulle für sein Stift, gegeben im Lateran den 22. April 1213, worin von den damaligen Besitzungen des Klosters namentlich angeführt werden: „Specialiter autem in Sulze et Tenglinge ecclesias. De Buren, de Percha et de Werech villas“ *). In Betreff des Patronats-Rechtes über die Kirche zu Obersulz erhielt er eine eigene Bestätigungsbulle von dem Papste Honorius III. gegeben im Lateran den 15. April 1216 **).

---

*) Diplomat. miscell. Nr. IX. et X.

**) L. c. Nr. 11.

Abt Friedrich I. iſt, nach Angabe unſerer Verzeichniſſe, im Jahre 1217 geſtorben; ob den 8. oder 23. November iſt ungewiß, an beyden Tagen bemerkt der Nekrolog einen: „Friedericus Abbas nostrae Congregationis.“

VIII. Heinrich II., von 1217 bis 1224.

Das älteſte Verzeichniß der Aebte gibt dem Abte Friedrich I., als unmittelbaren Nachfolger Heinrich II. vom Jahre 1217 bis 1224. Alle andern Verzeichniſſe hingegen ſetzen dieſen nämlichen Abt zwiſchen die Jahre 1229 bis 1240 nach dem Abte Berthold. Jedoch eine Aufſchreibung unſers Salbuches (N. 126) entſcheidet ausdrücklich für obige Angabe des älteſten Verzeichniſſes, indem es berichtet: „A progenie in progenies universis Christi fidelibus declaretur. qualiter nobilis homo Poppo de Schonenperch beneficium, quo a monasterio Biwrensi infeodatus erat, mortuo domino Friederico Abbate, a successore suo Domino Hainrico Abbate sicut juris erat, dum recipere deberet; divina admonitus gratia - hoc solum postulabat, ut uxor sua Sophia eodem beneficio una secum inbeneficiaretur, tali conditione, ut ipsa idem beneficium possideret quoad viveret, post mortem vero utriusque nulli propinquorum, sed fratribus in Burensi monasterio Deo servientibus in usus cederet etc.“ Andere Nachrichten finden ſich von dieſem Abte nicht.

IX. Berthold, von 1224 bis 1229.

Dieſer wird in den gleichzeitigen Urkunden ein Magister artium liberalium genannt, mithin ein Mann, der in das Trivium und Quadrivium gänzlich eingeweiht war, und welcher mithin wie ein Wunderthäter angeſehen wurde. Nicht ohne Staunen pflegte man von ſo einem Manne zu ſagen:

Quod Tria, quod Septem, quod Scibile noverat omne.

Daß diese Pflanze auf Michaelbeuerischem Grunde hervorgekommen, scheint mir nicht wahrscheinlich, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie öfters versetzt worden ist, wie sich nachher zeigen wird. Uebrigens scheint Abt Berthold im Besitze jener wahren Wissenschaft gewesen zu seyn, die nicht aufblähet und das Herz verkehrt, sondern den Menschen fromm und gut macht, daher er von Hohen und Niedern gleich geschätzt und geliebt worden.

Im Jahre 1224 kam der Bischof von Passau Gebhard, ein geborner Graf von Plain, Sohn der Ita und Bruder Liutold's III., auf einer Reise nach Salzburg in das Stift Michaelbeuern. Daselbst gab er vor dem Hochaltare dem Abte Berthold und allen seinen Nachfolgern das Donum Altaris der Kirche zu Obersulz, worüber seine Mutter dem Stifte das Patronats-Recht gegeben hatte. Die Urkunde aber ließ der Bischof durch seinen Hofkaplan Einwich zu Passau ausstellen, im besagten Jahre den 19. November. Im Jahre 1226 befreyte der nämliche Bischof die Kapelle des Michaelbeuerischen Hofes zu Währing von dem Pfarr-Rechte des Pfarrers zu Wien, wofür Abt Berthold dem damaligen Pfarrer Heinrich zu einer Schadloshaltung alljährlich 30 Denare von dem Gefälle eines Weingartens anwies, welchen damals Rudiger in Als von dem Stifte zu Lehen hatte *). Im nämlichen Jahre war Abt Berthold einer der Schiedsrichter in der Erkenntniß, welche Zehent-Ansprüche der besagte Pfarrer zu Wien an die dem Stifte St. Peter zu Salzburg gehörige Kirche zu Dornbach habe **). Im Jahre 1228 schenkte ein Ritter, Namens Albero, dem Stifte sein Gut zu Eigen bey Kirchberg (Pflegg. Mattighofen) und wahr-

*) Diplomat. Misc. N. 13 und 14.

**) Chron. noviss. pag. 261.

scheinlich um dasselbe Jahr der Michaelbeuerische Ministeriale, Einwicus, sein Gut zu Uttendorf und einen Weingarten bey Währing. Hingegen mußte Abt Berthold das von der Kirche Traunkirchen lang bestrittene Gut Brisingen gegen eine Entschädigung von 15 Talenten Wiener-Münze an dieselbe abtreten.*)

Im Jahre 1229 den 5. Jänner räumte Erzbischof Eberhard II., bewogen durch die treue Anhänglichkeit seines geliebten Abtes und Magisters Berthold, dem Stifte Michaelbeuern die demselben nächst gelegene Kirche zu Dorfbeuern für immer ein, welche er von ihrer bisherigen Mutter-Kirche zu Lambrechtshausen trennte, einen bestimmten Bezirk damit verband und zur selbstständigen Pfarre erhob, mit der Erlaubniß, daß diese Pfarre fortan von einem zur Seelsorge befähigten Stifts-Conventualen versehen werden könne. Zu einem Schadenersatz für die Pfarrkirche Lambrechtshausen gab das Stift zwey Talente jährlicher Einkünfte von dem Mayerhofe zu Willenberg und einem Lehen zu Schwerting **).

Mit diesem Jahre endigen sich die einheimischen urkundlichen Nachrichten von unserm Abte und Magister Berthold. Dafür berichtet das Chronicon Admontense bey Hier. Pez. Tom. II. col. 197. bey dem Jahre 1229: „Wicpoto Abbas piae memoriae obiit XII. Kal. Decembr. (20. Novemb.). Abbas de Puern Domnus Pertholdus substituitur.“ Eine andere handschriftliche Chronik von Admont, im Archive des Stiftes St. Peter sub Litt. WW. berichtet pag. 101. §. 24: „Bertholdus primus, Abbas Admontensis vigesimus, Burae professus et Abbas, post Jodocum postulatur in Abbatem Admontensem, ob insignem doctrinam, fuit

*) Cod. trad. n. 131 et 132. Dipl. Misc. Nr. 15.

**) Diplomat. miscell. Nr. 16.

enim artium Magister, et in liberalibus disciplinis multum eruditus.“ Allein, die Chronik bey Pez ſcheint mir älter und beſſer zu ſeyn. Dieſe nämliche weiß von dem Abte Jodocus gar nichts. Auch findet ſich dieſer Name nicht in dem kurzen Verzeichniſſe der Aebte Admonts, das eben dieſer Chronik unmittelbar beygefügt iſt. Abermal berichtet das nämliche Chronicon bey dem Jahre 1231: „Pertholdus Abbas ad s. Petrum in Salzpurch electus, Abbatiae Admuntensi cessit: pro quo Domnus Chunradus ibidem nutritus et professus XVI. Kal. Maji (16. April.) eligitur.“ Berthold wurde ſomit im April des Jahres 1231 nach St. Peter zu Salzburg in gleicher Eigenſchaft verſetzt und dieſe ſcheint die eigentliche Stelle geweſen zu ſeyn, welche ihm Erzbiſchof Eberhard II. ſchon lange zugedacht hat. Die alte ſalzburg. Chronik bey H. Pez. Tom. I. col. 333 berichtet ad ann. 1231: „Symon abbatiam s. Petri sponte resignat: Magister Bertholdus abbas Admuntensis succedit.“ Das Chronicon novissimum monasterii s. Petri Salisburgi, pag. 264. bezweifelt, daß Berthold vorher ſchon Abt in Michaelbeuern geweſen und beruft ſich auf ein handſchriftliches Verzeichniß der Aebte daſelbſt, welches berichtet, daß Abt Berthold dem Stifte Michaelbeuern ſeit dem Jahre 1217 (ſoll heißen 1224) vorgeſtanden und nachdem er ſich große Verdienſte um ſein Stift erworben, im Jahre 1241 geſtorben ſey. Weil nun gar nichts von einer Verſetzung dieſes Abtes nach Admont und nach St. Peter gemeldet wird, ſo wäre billig zu zweifeln, daß Abt Berthold von Michaelbeuern der nämliche ſey, welcher nach Admont und dann nach St. Peter verſetzt worden. Allein dieſer Zweifel hat einen ſehr ſchwachen Grund, nämlich den Bericht aus einem Aebte-Verzeichniß von Michaelbeuern, deren Angaben, wie wir uns nun ſchon öfters überzeugt haben, ſehr unſicher ſind. Hingegen bleibt ſicher und wahr, daß Abt Berthold von Michaelbeuern im Jahre 1229 nach

Admont und schon im April des Jahres 1231 in das Kloster St. Peter nach Salzburg versetzt worden, denn das Kloster Benedictbeuern hatte nie einen Abt dieses Namens; auch war Berthold wahrscheinlich der einzige Benedictiner-Abt damaliger Zeit, welcher den Titel Magister führte, und der ihm auch als Abt zu Admont, so wie nachher zu St. Peter geblieben, ein untrügliches Kennzeichen der Identität der Person und meinem Urtheile nach, zugleich ein Beweis, daß Berthold kein Zögling unsers Stiftes und überhaupt kein einheimischer gewesen, sondern anders woher dahingekommen sey; denn der Grad des Magisteriums, welchen er hatte, konnte ihm nicht von unserem Stifte, sondern nur von anderen Magistern auf einer anderen öffentlichen und auctorisirten Lehranstalt gegeben worden seyn. Daher glaube ich, daß Berthold von dem Erzbischof Eberhard II. zuerst zur Aufnahme in unser Stift und nach dem Tode des Abtes Heinrich II. zur Nachfolge in der abteylichen Würde empfohlen worden sey. Die nachmalige Versetzung unsers Berthold's nach Admont und nach St. Peter und daß Erzbisch. Eberhard gerade in und seit Berthold's Zeit ein Hauptwohlthäter Michaelbeuern's geworden, rechtfertigt meine Meinung. Vor ihm und nach ihm ward Michaelbeuern von den salzb. Erzbischöfen als ein Fremdling angesehen und behandelt, nicht so fast wegen seiner Exemtion, als wegen seiner Schirmvögte, der Grafen von Peilstein und Plain, so wie nachher der Herrn und Grafen zu Schaumberg, deren Verhältniß zu den Erzbischöfen selten ein freundschäftliches gewesen. Daher kam es auch, daß die Benedictiner-Abtey Michaelbeuern und die von den Grafen von Plain gestiftete Propstey Högelwert die kleinsten und ärmsten Prälaturen im ganzen Erzstifte geblieben sind. Einen Hauptbeweis, daß diese beyden als Fremdlinge angesehen wurden, gibt die Urkunde des Erzbischofs Adalbert III. vom Jahre 1198, wodurch er alle Klöster seines Erzstiftes,

mit Ausnahme des Stiftes St. Peter zu Salzburg, weil es ohnehin schon wohl bedacht worden, von den Einkünften der Salzbergwerke in Tuval beschenkte: „Ego Albertus Dei gratia Salzburgensis Ecclesiae Archiepiscopus, A. S. L. omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Noverint omnes . . . quod Nos de communi Capituli nostri consensu de tertia parte proventuum Salinae in Tuval monasteriis in fundo Salzburgensis Ecclesiae sitis legitima traditione sub notatas pensiones annuatim conferendas in eisdem monasteriis Deo servientibus perpetualiter donavimus: Monialibus s. Erentrudis in Nunneburch viginti libras Salzburgensis monetae. Monialibns s. Georgii in Carinthia viginti libras. Hospitali Salzburgensi decem libras. Clericis regularibus in Chiemsee decem libras. Ad Richersbergense decem libras. Haltensibus ad s. Zenonem sex libras. Ad Suben tres libras. Seccawensibus septem libras. Vorawensibus quinque libras. Garzensibus quinque libras. Monachis in Atel quinque libras. Ad Vitringe septem libras. Raitenhaslacensibus septem libras. Hospitali in Duro monte sito quinque libras et dimidiam etc. etc.“ *) Da dieser nämliche Erzbischof zwey Jahre vorher, im Jahre 1196, die ganze Stadt Reichenhall mit barbarischer Grausamkeit niedergebrannt, und dadurch mit andern auch Michaelbeuern und Högelwert für immer um ihr jährliches Salz-Deputat von Reichenhall gebracht hatte; so wäre eine kleine Entschädigung aus dem Salzbergwerke zu Tuval nicht Edelmuth, sondern Gerechtigkeit gewesen.

X. Conrad I., von 1230 bis 1257.

Die lange Regierung dieses thätigen und sorgfältigen Abtes ist für unser Stift sehr wichtig durch mannigfaltige

*) Halleinische Salzcompromiß-Schriften. Beylage Litt. Gg.

Erwerbungen und Ereigniſſe. Vor Allem beſtrebte er ſich, eine neue päpſtliche Beſtätigung für die neuerworbenen Pfarren zu Oberſulz und Dorfbeuern, ſo wie überhaupt über alle Beſitzungen ſeines Stiftes zu erhalten. In dieſer Abſicht ſendete er den ſeit 5 Jahren ausſtändigen Schutzzins, in eben ſo vielen Goldſtücken beſtehend, an die apoſtoliſche Kammer, und ſogleich wurden ihm die erbetenen Beſtätigungs-Bullen von dem Papſte Gregorius IX., der im Jahre 1227 den apoſtoliſchen Stuhl beſtiegen, ausgeſtellt; für die Kirche zu Oberſulz den 10. März 1231; für die Kirche Dorfbeuern den 15. März des nämlichen Jahres; und im folgenden den 2. April die namentlich an Abt Conrad I. gerichtete feyerliche Beſtätigungs-Bulle über alle Rechte und Freyheiten, ſo wie auch über alle Beſitzungen des Stiftes, worunter folgende genannt werden: „Locum ipsum in quo praefatum monasterium situm est cum omnibus pertinentiis suis, s. Jacobi in Sewalchen, et s. Martini in Sulz ecclesias cum pertinentiis suis. S. Nicolai in Buren, s. Mariae in Tengling, et s. Gertrudis in Werich Capellas, cum pertinentiis suis. In Straze, de Buren, de Liubenstorf, et de Hunstorf villas cum pertinentiis suis. Vineas in Vascove (Wachau) cum pertinentiis suis. In Perchal, in Tengling, in Sewalchen, in Haspach, in Polm, in Liubenstorf, in Werich et in Chemmaten curias cum pertinentiis suis.“ *)

Seit der Zeit, da Heinrich von Törring durch den Grafen Liutold III. von Plain die Untervogtey über unſere Stiftsgüter zu Tengling erhalten, waren ſie für ſelbes verloren. Abt Conrad trat nun dieſelben mit aller Zugehör und mit allem Nutzen und Rechten dem Erzbiſchof

*) Diplomat. Misc. Nr. 17, 18, 19.

Eberhard II. ab, sich nichts dafür erbittend, nichts bedingend. Allein der Erzbischof, der die beschränkten Verhältnisse des Stiftes wohl kannte und beherzigte, räumte demselben die nahe gelegene Pfarre Lambrechtshausen mit allen pfarrlichen Rechten und Einkünften ein, mit der Erlaubniß, daß der Abt oder einer seiner Conventualen daselbst die Seelsorge übernehmen und ausüben könne. Die erzbischöfliche Urkunde hierüber ist gegeben zu Salzburg den 22. August des Jahres 1241. Unter den Zeugen derselben erscheint auch Abt Berthold zu St. Peter, vorher zu Michaelbeuern, welcher gewiß nicht ohne wohlthätige Einwirkung auf diese Verleihung gewesen *).

Im Jahre 1245 den 10. November bestätigte Rudeger, Bischof zu Passau **) mittels einer eigenen Urkunde, das von seinem Vorfahrer Bischof Gebhard, dem Stifte verliehene Donum Altaris zu Obersulz ***).

Unter dessen hatte Abt Conrad seinem Stifte auch andere wichtige Wohlthäter erworben. Gerung von Haunsberg schenkte dahin ein Lehen, Namens Bruckerholz bey Ehing und eine Hube in dem Gehölze zu Weidenthal kaufte der Abt vom nämlichen um 15 Talente. Eine Edelfrau von Uttendorf schenkte mit Einwilligung ihres Gatten dahin ein Gut zu Potenhausen (Buttenhausen bey Moosdorf im Pflegg. Wildshut). Erbo von Engelschalling zwey Lehen zu Asten (Pf. Lambrechtsh.). Ritter Rüdiger von Pfaffstätt ein Gut zu Wagenheim (Pflegg. Mattighofen). Ritter Einwich von Salarn sein

*) Diplomatarium miscell. Nro. 21.

**) Ein Edler von Radeck, unter dem Plainberge bey Salzburg. Erzb. Eberhard II. hatte ihn (1215) zum ersten Bischof des neuerrichteten Bisthums Chiemsee ernannt.

***) Diplomat. miscell. Nro. 22.

Gut zu Humbrechtsheim (Humertsham im Pflegg. Mattighofen); deſſen Bruder Dietrich ingleichen. Rupert, ein Dienſtmann des Kloſters ſein Gut in der Au bey Durheim. Der Edle, Friedrich von Heching ſein Gut zu Chranperch (Kranberg im Atergau). Herr Seibot von Ching ſein Gut daſelbſt. Ritter Gebhard von Veltpach ſein Gut bey Gomprehting (im Pflegger. Mattighofen). *)

Im Jahre 1249 ſtarb der Schirmvogt des Stiftes, Graf Liutold V. von Plain, von dem ſich gar nichts in unſeren Urkunden findet, daß er dem Kloſter genützt, vieles aber, daß er geſchadet. Sein Schwager, Heinrich von Schaumberg, kam ſogleich mit ſeinem Sohne Wernhard nach Michaelbeuern, dem Abte Conrad und dem verſammelten Convente vorſtellend die nahen Verwandtſchafts- und Erbrechte auf die erledigte Vogtey, und wie ihre Vorvordern alle das Recht und die Freyheit des Gotteshauſes zu Beuern heilig und unverletzt gehalten und an Gütern und Ehren faſt hoch erhoben hätten (?). Darauf bat er inſtändigſt um die Verleihung der erledigten Vogtey für ſeinen gegenwärtigen Sohn Wernhard, des verſtorbenen Grafen Leutold's Neffen. Nachdem ſich der Abt reiflich bedacht und mit klugen Männern berathen, las und erklärte er dem Heinrich von Schaumberg die Schirmbulle des Papſtes Innocentius II. für den Abt Trunto und alle ſeine Nachfolger und eröffnete ihm, daß er der Abt und ſein Convent geneigt wären, zur Gewährung der Bitte, wenn der Bittſteller die in der beſagten päpſtlichen Bulle deutlich ausgeſprochenen Rechte und Freyheiten des Stiftes aufrecht und unverletzt zu erhalten, ſchwören und hierüber eine Sicherheits-Urkunde ausſtellen wolle, beſiegelt von dem Erzbiſchof zu Salzburg, von dem Biſchof zu Paſſau,

*) Cod. trad. Nr. 133, 134, 136, 143, 145, 146, 147, 148, 149, 150.

von dem Herzog von Bayern und Herrn Wernhard von Schaumberg und dessen Mutter Hedwig, gebornen Grässin von Plain; wenn ferners der Bittsteller heilig gelobe, von all den Stiftsgütern, die ihm heute zum Schutze anvertraut würden, nichts zu veräußern, die mit Unrecht entzogenen nach Möglichkeit dem Stifte wieder zu verschaffen und Niemanden, wer es immer seyn möge, ohne Wissen und Willen des Abtes und seines Conventes ein Vogteyrecht über irgend ein Klostergut zu verleihen. Da legten Vater und Sohn in Gegenwart vieler Edlen ihre Hände in die des Abtes und gelobten die Handveste auszustellen mit allen genannten Siegeln und Alles heilig zu halten, was der Abt nach Recht und Billigkeit von ihnen gefordert. Das ist geschehen zu Beuern in der Stiftskirche vor dem Hochaltare am 4. September des Jahres 1249 *). Die Urkunde, welche Abt Conrad I. dem Heinrich und seinem Sohne Wernhard von Schaumberg unter dem eben bezeichneten Datum ausgestellt, ist noch in vidimirter und besiegelter Abschrift und auch ohne Vidimus vorhanden, aber von der versprochenen und wie nicht anders zu glauben, wirklich ausgestellten Sicherheits-Urkunde von den genannten Herren von Schaumberg ist nicht die mindeste Spur vorhanden. Die Ursache hievon wird sich vielleicht noch zeigen. Dieses nämliche Jahr wurde aber für unseren Abt Conrad noch schreckenvoll durch Raub und Brand von rohen und rachsüchtigen Menschen verübt, wie uns ein Ablaß-Brief des Bischofs Rüdiger von Passau dd. 31. März 1250 belehrt, indem er sagt: „pro recreatione nobilis columne et gloriose filie nostre, Ecclesie s. Mychahelis in Biwerin per malitiam hominum vastate etc. **) Ebenso berichtet eine Aufschreibung unsers Salbuches aus der nämlichen

*) Diplomat. miscell. Nr. 23.

**) Diplomat. miscell. Nro. 28.

Zeit, daß zwey Ritter, Ernst von Nußdorf und Marquard von Lohen dem Stifte ein Gut in Rutholfesberge (auf dem Ruedersberge, Pf. Perwang, Pflegg. Mattighofen) geschenkt haben; der erste zum Heile seiner Seele, der letztere aber zum Schadenersatze für Raub und Brand, die er dem Kloster zugefügt *).

Im Jahre 1250, im vierten der für Oesterreich unheilvollen Zwischen-Regierung von des Herzogs Friedrich des Streitbaren Tode bis auf Ottocar von Böhmen sandte Herzog Otto von Bayern seinen Sohn Ludwig mit einem Kriegsheer in das Land ob der Enns, um es für Bayern zu unterjochen. Auf diesem Kriegszuge verlor, wie viele Andere, sein Leben des Ritters Heinrich von Hohinmoos und seiner Gattin Bertha einziger Sohn Heinrich, dessen Leiche Abt Conrad in seine Stiftskirche abführen und daselbst ritterlich zur Erde bestatten ließ. Die Aeltern gerührt von des Abtes und seines Conventes Diensteifer für ihren Sohn schenkten dem Gotteshause ihr Gut zu Uttendorf mit aller Zugehör. Ja, bald darauf zogen die tiefgebeugten und alles irdischen Besitzes überdrüßigen Aeltern ganz in das Kloster, dessen Mauern ihr Liebstes umschloß und schenkten dahin all ihr Habe und Gut, was sie besaßen zu Hohenmoos, Weichsee, Buech und Viehausen (Ortschaften im Pflegg. Wildshut, um Franking herum), sich nichts anders bedingend, als zwey Präbenden auf ihre Lebenszeit im Kloster, nach ihrem Tode anständiges Begräbniß und der Conventbrüder Gebeth **).

Im Jahre 1252, den 2. Februar zu Wien, stellten Heinrich de Loh mit seiner Gattin Adelheid, einer Tochter des Herrn Rudolfs de Synmaeningin, wie auch Simon und Ulrich dessen Söhne, dem Abte Conrad einen

*) Cod. trad. Nr. 152.

**) Codex trad. Nr. 144.

vierfach beſiegelten Brief aus, in welchem ſie bezeugten, daß ſie ihr Gut, nämlich Haus und Hof zu Synmeningen (Simmering außer der Wieneriſchen St. Marxer-Linie, nächſt der Preßburger Poſtſtraße) mit aller Zugehör an Aeckern, Weingärten und Wieſen verkauft und geſchenkt haben um 26 Talente Wiener Denare auf ewige Zeiten dem Gotteshauſe zu Beuern gegen einen jährlichen Zins, Burgrecht genannt, von 6 Denaren. Als Zeugen dieſer Verhandlung nennet die Urkunde vier Prieſter und 38 Bürger von Wien *).

Im Jahre 1256, den 27. May ſtellten der ehrwürdige Abt zu Melk, Ortolf und ſein Convent dem Abte Conrad ein ſchriftliches und beſiegeltes Zeugniß aus, daß Herr Ruther, der Bruder des verſtorbenen Ritters Heinrich von Hohinmoos, in ihrer und in der hiezu als Sachwalter beauftragten Michaelbeueriſchen Conventbrüder, Herrn Heinrich Blank und Herrn Friedrich Propſt zu Währing, Gegenwart die Schankung ſeines verſtorbenen Bruders gut geheiſſen und allen Rechten und Anſprüchen hierauf entſagt habe **).

Hingegen wurde das Gut Weichſee dem Kloſter angeſtritten von dem Ritter Conrad von Pirhach und ſeinen Söhnen, Verwandte des verſtorbenen Heinrich von Hohinmoos. Aber durch Siegel und Briefe, die Abt Conrad ihnen vorwies, und durch deſſen vernünftige Vorſtellungen und Ermahnungen bewogen, ſtanden ſie ab von allem Streite, entſagten allen Anſprüchen auf Weichſee für immer, und gelobten ſogar dem Abte redlich beyzuſtehen gegen männiglich, wer immer das genannte Gut anzuſtreiten gedächte. ***)

---

*) Diplomat. miscell. Nr. 29.

**) Diplomat. miscell. Nr. 30.

***) Diplom. misc. n. 31.

Die letzten Jahre des Abtes Conrad waren kummervoll für ihn und verderblich für das ganze Erzstift. Der im Jahre 1246 erwählte Erzbischof von Salzburg, Philipp von Kärnthen, hatte sich bisher durchaus geweigert, sich zum Priester und zum Bischofe weihen zu lassen, und sich durch Verschwendung und Uebermuth, so wie durch sein ungeistliches und unwürdiges Benehmen so verhaßt gemacht, daß er von seinem Domkapitel und den salzb. Ministerialen bey dem apostolischen Stuhle zu Rom schwer angeklagt, seiner Würde entsetzt, und an seine Stelle der bisherige Bischof von Seccau, Ulrich, zum Erzbischof gewählt wurde im Jahre 1256. Hiedurch aber ward erst der Grimm des Löwen aufgeregt. Der entsetzte Philipp ließ die Güter des Domkapitels und aller ihm feindlichen Ministerialen mit Feuer und Schwert verwüsten, und im ganzen Erzstifte Jammer und Entsetzen verbreiten. Da er zu Salzburg und im ganzen Erzstifte noch viele Anhänger hatte, welche aus Furcht vor seinem Grimme sich nicht getrau'ten von ihm abzufallen und sich öffentlich gegen ihn zu erklären; so belegte, um diese zum Abfalle zu zwingen, im Jahre 1257 Bischof Heinrich von Chiemsee, als päpstlicher Bevollmächtigter, die Stadt Salzburg und das ganze Erzstift mit dem Interdicte, so daß dieses ganze Jahr hindurch alle Kirchen gesperrt blieben und kein Gottesdienst gehalten wurde. In diesem nämlichen Jahre starb unser Abt Conrad I. dessen Todestag im Nekrolog nicht angezeigt ist.

XI. Friedrich II., von 1257 bis 1267.

Mit schwerem Herzen und mit kummervollem Blicke in die Zukunft übernahm Friedrich II. die abteyliche Verwaltung. Der Krieg Philipp's gegen das Dom-Capitel, gegen Heinrich den Bischof von Chiemsee und den Erzbischof Ulrich wüthete um so länger und unbändiger im ganzen Erzstifte, da Philipp sowohl von seinem Bruder,

Ulrich Herzog von Kärnthen, als auch von dem König Ottocar von Böhmen, Herzog von Oesterreich und Steyermark, von Zeit zu Zeit beträchtliche Unterstützung erhielt. Ja selbst, nachdem Erzbischof Ulrich in bitterer Reue über den blutigen Jammer, welchen seine Wahl über das Erzstift gebracht, die erzbischöfliche Würde freywillig niedergelegt und sich auf sein voriges Bisthum Seccau zurückgezogen hatte (1265), dauerte noch der Krieg zwischen K. Ottocar von Böhmen und dem Herzog Heinrich von Bayern, da jener von dem Domkapitel zu Salzburg dringend ersucht worden war, den Herzog von Bayern selbst mit Waffengewalt zum Ersatz des Schadens zu zwingen, welchen er dem Erzstifte in den vorigen Jahren (1262 und 1263) zugefügt hatte. Man kann sich denken, daß in dieser schrecklichen Zeit unser unbeschütztes, auf offenem Lande liegendes Kloster von Freunden und Feinden beschädigt und gebrandschatzt worden, und daß unser Abt Friedrich II. Tag und Nacht besorgt seyn mußte, wie er das äußerste Unglück von seinem Kloster abwenden könne. Mitten unter diesen Sorgen gelang es ihm doch, einige wohlthätige Erwerbungen zu machen. Im Jahre 1258, den 5. Juny bestätigte Bischof Otto von Passau dem Kloster das Patronatsrecht über die Pfarre Obersulz und die hierüber von seinen Vorfahren, den Bischöfen Gebhard und Rüdiger ertheilten Urkunden. Für keine Kirche waren unsere Aebte so besorgt, allseitige und erneuerte Bestätigungen zu erhalten, als für die zu Obersulz, gleichsam als hätten sie geahnet, daß diese nämliche Kirche ihnen die meisten und größten Sorgen und Streitigkeiten erregen werde *).

Im Jahre 1259 löste Abt Friedrich II. von Heinrich Pfaff und seinen beyden Kindern Eckhard und Adel-

*) Diplomat. miscell. Nro. 32.

heid den Hof zu Jeuching (Joching in der Wachau im Viertel O. M. B.), welchen der Vater und schon dessen Großältern von dem Stifte als Lehen besessen und nun nach dem Tode seiner Gattin Gertraud zu verkaufen gedachte, um 50 Talente Wiener Münze ab, damit der Hof nicht in fremde und dem Gotteshause mißgünstige Hände gerathe *). Otto von Wartenberg, ein Ministeriale der Herren von Schaumberg stritt mit Abt Friedrich um das Vogteyrecht über die Kirche zu Seewalchen und die dazu gehörigen Güter. Wernhard von Schaumberg, des Klosters Schirmvogt und sein Bruder Heinrich nahmen sich aber des Klosters an und brachten den Otto von Wartenberg durch gütliche Mittel dahin, daß er endlich zu Kammer in Gegenwart der beyden genannten Brüder von seinem Streite gänzlich abstand und allen Ansprüchen auf das Vogteyrecht für immer entsagte, worüber nun die beyden Brüder von Schaumberg dem Kloster eine förmliche Cessions-Urkunde ausstellten, in der Octav Mariä Lichtmessen 1260 **). Um dieselbe Zeit schenkte Herr Karl von Gebning (Gebning in der Pfarre Laufen) dem Kloster sein Gut zu Gunthering (Gunsering in der Pfarre Laufen) zum Seelgeräth seines Sohnes Heinrich, am Tage von dessen Beerdigung. Eben so opferte der Nämliche zu dem Altare des h. Erzengels Michael zu Beuern seinen Dienstmann, Siboto Schämeler, mit dessen Gattin Liukard und deren Tochter Mathilde, zu einem jährlichen Zins von 5 Denaren. Als Zeugen dieser Uebergabe werden hier zum erstenmale genannt der Abt selbst mit den meisten seiner Conventbrüder: Friedrich Abt. Ulrich der Prior. Friedrich, Ulrich, Heinrich der Priester. Heinrich der Pfarrer zu Lambrechtshausen. Otto der Kämmerer. Heinrich der

*) Cod. trad. Nr. 153.

**) Diplomat. miscell. Nr. 34.

Kellermeiſter. Bernhard der Cuſtos *) Ritter Hartneid von Nopping und ſeine Söhne gaben dem Stifte ihr Gut zu Rudilchaim (in der Pf. Lambrechtshauſen), das ſie als Lehen beſaſſen, freywillig auf, zum Nutzen der Conventbrüder in Gegenwart ſeiner Söhne, ſeines Bruders, Herrn Seibot Ritter und mehrerer anderer Zeugen **).

Hingegen kamen in dieſem Jahre 1260 traurige Berichte aus Oberſulz im Viertel U. M. B. Schon im Frühling waren viele Tauſend Ungern und Cumanen, Kriegsſchaaren des Königs Bela von Ungern, über die March herübergebrochen. Die ganze Gegend um Sulz wurde von den wilden und raubſüchtigen Kriegsſchaaren ausgeplündert und auf das Grauſamſte verwüſtet. Am 26. Juny desſelben Jahres fielen die letzten beyden Sproßen des gräflichen Stammes Plain und Hardeck, die Brüder Otto und Conrad gegen die Cumanen im Kampfe bey Staats. Am 13. July hierauf kam es zwiſchen Bela dem König von Ungern und Ottocar, König von Böhmen zur blutigen Entſcheidungs-Schlacht bey Groißenbrune, im Marchfelde zwiſchen Laſſen und Schloßhof, welche König Bela verlor. Auf der Stätte des Sieges, als deſſen ſprechendſtes Denkmal erbaute Ottocar eine Gränzveſte Marcheck.

War ſchon der Antritt der abteylichen Würde für unſern Abt Friedrich kummervoll, ſo war es auch nicht minder die ganze Zeit ſeiner Verwaltung und beſonders das Ende derſelben. Ich ſchließe dieſes aus zwey Indulgenzbriefen von Heinrich Biſchof zu Chiemſee ***) für die Stiftskirche zu Michaelbeuern und für die Kirchen zu

*) Cod. trad. Nr. 141, 142.

**) L. c. n. 148.

***) Ein Minorit, welchen Erzbiſchof Ladislaus im J. 1266 zu dieſer Würde erhoben.

Lambrechtshausen, Dorfbeuern und Buchkirchen zusammengenommen; beyde von gleichem Datum, den 6. Jänner 1268. Der erstere gibt als Motiv an: „Cum igitur ecclesia in peurn in honore b. Michahelis constructa per incendium, rapinas, hostiles incursus, per grandinem, nec non per alia incommoda diversos defectus patiatur etc.“ Der zweyte: „Cum igitur ecclesie s. Joannis Baptistae (Buchkirchen nordöstlich eine Stunde vom Kloster) et beati Martini in Lamprechtshausen, et ecclesia b. Nicolai in peurn, in tectis, luminibus, ac in aliis rebus defectus plurimos patiantur etc.“ *) Aus diesen Worten ist abzunehmen, daß das Stift an seinen Gebäuden und Gütern theils durch Feindes Hand, theils durch Elementar-Unfälle großen Schaden erlitten und zwar im letzten Jahre des Abtes Friedrich II. 1267, weil die beyden Indulgenzbriefe schon am 6. Jänner 1268 ausgestellt wurden. Da nun der Nekrolog am 8. und 23. November einen Friedericus Abbas nostrae congregationis nennt und nur zwey Aebte dieses Namens in der ununterbrochenen Reihe unserer Stiftsvorstände erscheinen, so ist zu schließen, daß Friedrich II. 1267 an einem der besagten Tage, wahrscheinlich vor Schrecken und Kummer gestorben.

XII. Heinrich III. von 1267 bis 1283

hatte sogleich nach Antritt seiner abteylichen Würde die Hülfe des Bischofs von Chiemsee angerufen und die beyden erwähnten Indulgenzbriefe erhalten, um durch mildthätige Beyträge frommer Gläubigen das an Gebäuden und Gütern so stark beschädigte Stift so gut als möglich wieder herzustellen. Im Jahr 1271, den 1. November, schenkte Wernhard von Schaumberg zum Heile der Seele seiner verstorbenen Gemahlin Anna (der Nekrolog er-

*) Diplomat. miscell. Nr. 35, 36.

wähnt ihrer am 1. May mit der Bezeichnung: Anna Cometissa) dem Kloster zwey Lehen zu Obersulz, welche er von dem Herrn Rüdiger zu Sulz gekauft hatte *). Im folgenden Jahre 1272 den 4. August erhielt Abt Heinrich einen ähnlichen Indulgenzbrief auch von Petrus, Bischof zu Passau, welcher sagt: „Cum igitur ecclesia s. Michahelis in Paeuuern in edificiis, libris, sacris vestibus, et omni ornatu ecclesiae per incendium adeo sit consumpta, quod reformari, ac resurgere deinde poterit vix aut nunquam etc.“ Diese Worte beziehen sich meines Erachtens auf die nämlichen Unglücksfälle des Stiftes unter dem Abte Friedrich II. nicht aber auf einen neuen und wie einige unserer Handschriften melden, im Jahre 1274 durch eigene Schuld entstandenen Brand, der das ganze Kloster verzehrte, wovon sich aber gar keine urkundliche Spur vorfindet.

Im Jahre 1277 kaufte Abt Heinrich für das Kloster von den Brüdern Heinrich, Conrad und Bernard ein Gut zu Gumpeting (Pflegg. Mattighofen) und ein anderes zu Autensdorf (bey Iben, Pfl. Wildshut) **). Einem Chorherrn vom Stifte Ranshofen, Namens Wolfgrim, Pfarrer zu Haiming, überließ er auf dessen Lebenszeit sowohl das jus civile als montanum auf dem Michaelbeuerischen Gute Kritzendorf in Unterösterreich. Als Zeugen dieses Vertrages werden genannt: Conrad der Propst zu Ranshofen, Albert der Kellermeister, Heinrich der Kastner. Von Michaelbeuern: Otto der Kellermeister, Ulrich von Haunsberg, Wernhardus der Custos, Heinrich Pfarrer zu Lambrechtshausen, Friedrich Montanus, Meinhardus und Einwicus Priester ***). In einem andern Lehenbriefe unsers Abtes Heinrich III. vom nämli-

*) Diplomat. miscell. Nr. 37.

**) Cod. trad. Nr. 154, 155.

***) Diplom. misc. Nr. 39.

chen Jahre, wodurch er einem gewissen Leutwin ein Gut zu Oberarnsdorf ertheilte, nennt er folgende seiner Conventualen als Zeugen: Chunradus Prior, Gotfridus Vincentius, Dietmarus, Friedericus et Heinricus *).

Abt Heinrich III., den einige unserer Verzeichnisse im Jahre 1271, andere 1281 sterben lassen, war zu Folge obigen Vertrages im September 1282 noch am Leben, und da unser Nekrolog den Todestag aller vier Aebte dieses Namens in den Monat Jänner und April setzet; so ist daraus, wenn seine Angaben richtig sind, zu schließen, daß Abt Heinrich III. erst im Jahre 1283 gestorben.

XIII. Otto, von 1283 bis 1293.

Eine einzige Schankung und einige Lehens-Briefe sind aus der Zeit dieses Abtes bekannt. Jene berichtet, daß Gottfried von Dachsberg mit Einstimmung seines Bruders Gebhard, dem Kloster im Jahre 1285 das Gut zu Oberthalhausen, und Gebhard von Dachsberg eine Frau, Namens Sophia, zu einem jährlichen Zins gegeben habe **). Die Lehens-Briefe des Abtes Otto aber geben uns wenigstens einen Aufschluß über die Zahl und die Namen seiner Conventualen, welche als Zeugen angeführt werden, jedoch, wie sich von selbst versteht, nicht zugleich, sondern allmählig. Diese sind: Heinrich Prior, Meinhard Prior, Chonrad Prior, Wernhard Custos, Albert Kellermeister, Einwich, Friedrich, Heinrich, Ulrich, Heinrich, Otto. Pilgrim Präbendär. Heinricus officialis, nämlich der Stiftsamtsdiener ***). Abt Otto soll von dem Ritter-Geschlechte der Ueberracker gewesen seyn,

*) Gleichzeitiges Lehen-Brief-Buch auf Pergament geschrieben, in fl. 4to. fol. 41.

**) Cod. trad. N. 156, 157.

***) Oben erwähntes Lehen-Brief-Buch. fol. 12, 15, 17, 7, 23, 26.

und man beruft sich hiebey auf den Grabstein dieses Abtes mit dem Wapen der Ueberracker, gemäß welchem er im Jahre 1293 den 25. Dezember gestorben. Der Nekrolog aber schweigt von diesem Abte, und der erwähnte Grabstein ist schon seit vielen Jahren nicht mehr vorhanden.

XIV. Ulrich I., von 1293 bis 1302.

Wahrscheinlich der Nämliche, welcher in der vorerwähnten (S. 329) Urkunde des Abtes Heinrich III. unter den Zeugen als Ulrich von Haunsberg erscheint.

Im J. 1297, den 7. Juny zu Salzburg vertauschte Albert, Bischof zu Chiemsee, mit Genehmigung des Erzbischofs Conrad IV. einige Ländereyen bey seinem Hofe zu Niederhaim in Pinzgau, welche zwischen der Straße und der Salzach gelegen, also auch häufiger den Ueberschwemmungen derselben ausgesetzt waren, gegen Michaelbeuerische Ländereyen bey Fischhorn, ebenfalls in Pinzgau *).

Im J. 1298 vermachte Heinrich von Pichlwang, ein Vasall unseres Schirmvogtes Heinrich von Schaumberg, dem Kloster seinen Hof in Chweing, einen Mansus in Pfaffing und einen in Pernheim, worüber Heinrich von Schaumberg dem Abte Ulrich eine Bestätigungs-Urkunde ertheilte **).

Im Jahre 1302, den 16. Sept. übergab Abt Ulrich in den Schutz des vorgenannten Schirmvogtes einige neuerworbene Kloster-Güter, nämlich zwey Lehen zu Gresenberg und zwey zu Kreutzing, eines in Pfaffing und eines zu Pranken, nebst einem Badhause zu Währing. Der Schirmvogt bestimmte diese Güter dem Tische der Conventherrn, und stellte hierüber eine eigene Urkunde aus***).

*) Diplomat. misc. Nr. 41.
**) Diplom. misc. Nr. 42.
***) Diplomat. misc. Nr. 43.

In einem Lehen-Briefe des Abtes Ulrich I. von dem Jahre 1302 werden folgende Conventualen als Zeugen genannt: Herr Otto der Prior, H. Meinhard, H. Friedrich, H. Ulreich, H. Rudolf, H. Nycla, H. Leutwein *). Im nämlichen Jahre ist Abt Ulrich I. gestorben, an welchem Tage aber kann nicht mit Sicherheit angegeben werden, weil in dem Nekrolog vier Aebte dieses Namens, ohne Unterscheidung, genannt werden.

Die Beobachtung, welche Veränderungen sich allmählig in Rücksicht der Zeugen in den Urkunden unsers Klosters von dem Jahre 1072 bis 1300 ergaben, führte mich auch zu verschiedenen Beobachtungen in Betreff der disciplinären und ökonomischen Verfassung desselben.

Unter dem Abte Werigand von 1072 bis 1100 werden die Zeugen bloß bey ihren Taufnamen genannt, wovon die meisten fremd und rauh klingend sind, wie von ausländischer Abstammung. Von dem Abte und seinen Conventualen findet sich keine Spur unter den Zeugen; denn sie lebten damals noch in der ursprünglichen Mönchischen Verfassung, abgesondert und entfernt von allem weltlichen Thun und Treiben.

Diese strenge Zurückgezogenheit erhält sich noch unter dem Abte Trunto und seinen nächsten Nachfolgern. Die Zeugen aber und Wohlthäter führen jetzt auch ihre Ortsnamen, und werden schon meistens nach ihrem Range oder Character bezeichnet, z. B.: Nobilis, Dominus, Miles, Liber, Ministerialis, Serviens etc. Es sind meistens die benachbarten Edelleute. Die Ministerialen des Klosters weltlichen Standes werden oft auch nach ihrem Dienstcharakter genannt, z. B.: Praepositus, Camerarius, Villicus. Die untern Klosterdiener werden bloß mit ihren Taufnamen angeführt.

---

*) Lehen-Brief-Buch. fol. 23.

Mit Anfang des XIII. Jahrhunderts verliert sich der Landadel merklich aus der Reihe der Zeugen, deren größter Theil nun schon aus den untern Klosterdienern besteht, welche jederzeit nach ihrem Gewerbe und Dienste genannt werden, so: der Koch (cocus), der Pfisterer (pistor), der Küster oder Meßner (ecclesiasticus), der Gärtner (hortulanus), der Jäger (venator), der Amtsdiener (preco); auch andere Handwerker, wie: der Kürschner (pellifex), der Lebzelter (cerio) u. dgl.

Unter dem Abte Walther (codex trad. n. 105) und so auch später unter dem Abte Friedrich II. (n. 122) wird unter den Zeugen ausdrücklich auch ein Schüler genannt, Ortolfus scolaris, Wernhardus scolaris; zum Beweise, daß wenigstens schon im XIII. Jahrhundert zu Michaelbeuern eine Kloster-Schule im eigentlichsten Sinne vorhanden war. Bey dem gänzlichen Mangel aller öffentlichen Lehr-Anstalten war eine solche Schule das erste Bedürfniß für jedes Kloster, und so wie die Unterrichts-Gegenstände nach dem Bedürfnisse der Schüler abgetheilt seyn mußten, so auch die Schule selbst. Es war eine äußere, und eine innere, oder die eigentliche Convent-Schule zur Bildung der jungen Geistlichen. Die vorzüglichen Gegenstände der äußeren Schule, welche von den Söhnen des benachbarten Landadels und der Freyen besucht wurde, waren: der Religions-Unterricht, Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Unterrichts-Gegenstände für die Conventualen waren hauptsächlich: 1) die Grammatik, nach Priscianus, Donatus Remigius, und Magister Alexander. 2) Der Chor- und Kirchen-Gesang. 3) Der Kirchen-Kalender oder der Computus. Dieser gehörte zu den wichtigsten, aber auch zu den schwersten Wissenschaften eines Priesters. So leicht es heut zu Tage ist, das Volk auf die merkwürdigen Kirchentage aufmerksam zu machen, so schwer hielt dieses zu einer Zeit, da es an Kenntnissen in der Astronomie so allgemein, und

an gedruckten Büchern gänzlich fehlte. Die ganze Wissenschaft war in kurze Formeln gebracht, welche theils in Prosa, theils in Verse gekleidet, die Stelle des Kalenders vertreten sollten. Die beliebtesten Formeln im Mittelalter, unter dem Namen Cisio Janus bekannt, waren von dem Magister Anianus. Ein solcher Computus manualis Magistri Aniani Argentorati 1488 befindet sich unter den Incunabeln unserer Bibliothek. Eben so auch das: Opus Prisciani Grammatici, cum expositione Joan. de Aingre. Venetiis 1499. Ueberhaupt wurde in der eigentlichen Convent-Schule von dem Trivium und Quadrivium so viel gelehrt, als die Talente der Schüler und der Bücher-Vorrath nur immer zuließen. Wenceslai Brack Trivium et Quadrivium artium liberalium. 1784 in 4to. Ein seltenes Exemplar unter unsern Incunabeln.

Im XIII. Jahrhundert als das Stift von dem Erzbischof Eberhard die beyden Pfarren Dorfbeuern und Lambrechtshausen mit der besonderen Erlaubniß erhalten, sie durch Stiftsgeistliche versehen zu dürfen, hörte die alte mönchische Verfassung und das beschauliche Leben fast gänzlich auf, und die jungen Geistlichen mußten sich von nun an den Studien für die Seelsorge widmen. Jedoch ist dieses nicht so zu verstehen, als ob die Mönche zu Michaelbeuern vorher von der Ausübung aller Seelsorge ausgeschlossen gewesen wären. Die Aebte übten von jeher in ihrer Stiftskirche alle Pfarr-Rechte und die Seelsorge aus, aber nur über die Klosterdiener und die nächsten Anwohner des Klosters. Daher seit undenklichen Zeiten ein eigener Taufstein in und ein eigener Begräbniß-Platz an der Stiftskirche.

Drittes Hauptstück.

Die Aebte des XIV. Jahrhunderts, von Albert I. bis auf den Abt Theobald oder Thypolt, 1303 bis 1406.

XV. Albert I., von 1303 bis 1322.

Der urkundlichen Nachrichten von diesem Abte, welcher von dem edlen und ritterlichen Geschlechte der Ueberacker, wie sein Vorgänger Otto, gewesen, sind sehr wenige und andere gibt es gar nicht, denn unsere Vorfahren schrieben nichts auf; um so schwerer ist es, die Geschichte eines Hauses herzustellen, welches so gänzlich aller Vorarbeiten zur selben ermangelt.

Im Jahre 1303 den 19. Jänner bezeugte Abt Albert urkundlich, daß Herr Wernhard, Pfarrer zu Obersulz ein besonderer guter Freund des Klosters, den verpfändeten Hof zu Weichse um 16 Pfund ausgelöst und der Kustodie des Klosters angewiesen habe *). Im Jahre 1304 den 24. April verzichtete der oberste Schenk von Oesterreich Leutold von Chuenring für sich und seine Nachkommen auf die Steuer, welche er als Erbvogt von dem michaelbeuerischen Hofe zu Joching und von vier Lehen in der Wachau zu fordern hatte. Welche Steuerbefreyung sein Sohn Jans (Johannes) von Chuenring im Jahre 1320 bestätigte **). Im Jahre 1308 den 23. April tauschte der Propst zu Berchtesgaden Eberhard, mit Be-

*) Diplomatarium miscell. Nr. 44.

**) L. c. Nr. 45, 49.

willigung des Erzbischofs Conrad IV. sein Gut in Ried für das michaelbeuerische Gut zu Forstau, welches an der Salzach und unter den berchtesgadischen Besitzungen lag, aus *). Im J. 1313 den 29. Juny gelobte Abt Albert den Brüdern Marchart und Hartneid von Mattsee für die 70 Pfenninge, die sie dem Kloster von ihrem Gute zu Au angewiesen, einen Jahrtag in der Stiftskirche **). Im Jahre 1318 den 1. May beurkundete Graf Heinrich der ältere von Schaumberg, daß Rudolf der Schifer und Albert von Portsheim in Gegenwart des Herrn Abtes Albert von pewrn, Herrn Otto's des Priors, Herrn Friedrich's des Pfarrers zu Lambrechtshausen, Seybot's des Pfarrers zu Seewalchen und Heinrich's des wohlgemuth Schreibers, dem Gotteshause zu Michaelbeuern ihr Gut Steinsulz übergeben haben ***).

Unter den vielen Lehenbriefen des Abtes Albert findet sich einer vom Jahre 1314, wodurch er dem Bürger zu Reichenhall, Ulrich Mäuslen und seiner Hausfrau Christina zwey Gärten und eine Hofstätte zu Reichenhall auf Leibgeding verleihet mit so getaner beschaiden, daz si vnz alle jar davon geben sullen X. nachtew fueder salzes ze subenten etc." †) Ein Beweis, daß das Kloster noch einige Besitzungen zu Reichenhall hatte. Im Jahre 1316 den 15. August stiftete ein Conventual von Michaelbeuern, Herr Heinrich, zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria den sogenannten Dreyßigsten in der Stiftskirche.

Abt Albert ist im Jahre 1322 gestorben. Auf dem rechten Seitengange neben dem St. Anna-Altare liegt

---

*) L. c. Nr. 46.

**) L. c. Nr. 47.

***) L. c. Nr. 48.

†) Lehenbrief-Buch fol. 71.

auf dem Boden ein kleiner Marmorstein mit dem einfachen Wapenschilde der Ueberacker, ober diesem steht der Geschlechtsname „Ueberacker“, unter demselben mit arabischen Ziffern die Jahreszahl 1322. Rechts davon an der Wand ist ein zweyter Marmorstein mit dem ganzen Wapen der Ueberacker. Ober dem Helmschmuck steht die Aufschrift: „Hie. liegt. der. Edl. Ritter. Albrecht. Ueberacker. der gestorben ist anno Domini 1322.“ Unter dem Wapenschilde folgt dann die ein falsches Alterthum affectirende Nachricht: „Dieweil das Geschlacht der Ueberackher von Sighartstain ir begrebnifs hyr zu peyern haben sy diesen Stein nachdem der alte stein zum thail schadhaft worden in Regirung hern Halmran Abbt widerum renoviren lassen. an. M. D. LI.“ Diese Arbeit hätte man sich ersparen können; denn die Ritter von Ueberacker haben in dieser Stiftskirche keineswegs ihr Begräbniß, sondern nur die beyden Aebte dieses Geschlechtes, Otto und Albert und der alte auf dem Boden liegende Stein zeigt so nichts anderes an, als die Begräbnißstätte des besagten Abtes Albert.

XVI. Vital, von 1322 bis 1331.

Unter diesem Abte, im Jahre 1324 den 5. März gab Conrad Teisinger das Gut „ze Lokkawe in der Gastaun“, welches er von dem Kloster als Lehen besaß, an dasselbe frey zurück mit der Bedingung, daß ihm, seiner Gattin Bertha und ihren Aeltern eine ewige Wochenmesse und nach seinem Tode ein Jahrtag in der Stiftskirche gehalten werde *). Gleiches thaten im Jahre 1326 die salzburgischen Edelleute und Ritter, Friedrich Köpflmann und Ulrich von Nußdorf.

*) Diplomat. Misc. Nr. 51, 52.

XVII. Conrad II., von 1331 bis 1353.

Im Jahre 1335 den 3. März befreyte Erzb. Friedrich III. das Kloster von dem Schafdienste, der auf dessen Gütern im Gerichte Tarenbach haftete und im folgenden Jahre ertheilte er demselben in Anbetracht „quod dictum monasterium in redditibus non habundat“ das Dominium directum über zehen namentlich bestimmte zehentbare Häuser in der Pfarre Dorfbeuern *). Dem nämlichen verdankte das Stift zuerst die zollfreye Heimfuhr alles dessen, was zu seiner Pfründ gehört, durch das ganze salzburgische Gebiet.

Im J. 1337 ertheilte Conrad Graf von Schaumberg unserem Kloster das Recht, auf dem Atersee zu fischen. Im nämlichen Jahre kaufte Abt Conrad von dem Herrn Ulrich von Schöting dessen Gutstheil zu Holzmann, welchen er von dem Herrn Piligrim von Puchheim zu Lehen hatte. Diesen Kauf bestätigte sodann der besagte Herr von Puchheim, oberster Truchseß von Oesterreich und seine Söhne Heinrich und Albert mit dem, daß ihm und seiner Familie dafür ein Jahrtag gehalten werden solle **).

Im Jahre 1341 den 7. May ertheilte Erzbischof Heinrich denjenigen Gläubigen, welche an gewissen bezeichneten Festtagen die Kapelle U. L. Fr. in der Stiftskirche, so auch die Kirche des h. Nikolaus zu Dorfbeuern, des h. Martinus zu Lambrechtshausen, des h. Aegidius zu Lauterbach und U. L. Fr. zu Arnstorf andächtig besuchen und das hochwürdigste Sakrament, welches der Priester aus einer dieser Kirchen zu einem Kranken trägt, andächtig begleiten, einen 40tägigen Ablaß, zugleich bestätigte er die Ablaßertheilung für die nämlichen Kirchen, welche

*) L. c. Nr. 54, 55.

**) L. c. Nr. 56, 57.

seine Suffragane, Conrad Bischof von Chiemsee und Rudmar Bischof von Seccau einige Tage zuvor gegeben hatten *). Im nämlichen Jahre schenkte Heidenreich oder Heinrich von Franking dem Conventschüler zu Michaelbeuern, Heinrich von Mühlthal, einen Hof und zwey Zehenthäuser zu Jakking **), ein Beweis von der beständigen Erhaltung einer Lehranstalt zu Michaelbeuern. Wenn aber Herr Fr. Mich. Vierthaler in seiner Geschichte des Schulwesens und der Cultur in Salzburg S. 122. daraus folgert: „Auch das Kloster Michaelbeuern hatte damals anstatt eines Scolasticus nur mehr einen Scholaren" so weiß man wahrlich nicht, was man von dieser Folgerichtigkeit denken soll.

Im Jahre 1242, den 17. März zu Burghausen, ertheilte Kaiser Ludwig der Bayer dem Kloster die zollfreye Ausfuhr alles Weines, den es benöthigt ist, zu Wasser und zu Lande in Bayern ***).

Im Jahre 1345 verlieh Abt Conrad das Haus zu Linz, welches er 1341 daselbst gebaut hatte, einem Bürger daselbst, Conrad Awer und seiner Hausfrau Sophia auf Leibgeding und für ein jährliches Burgrecht von einem Pfunde neuer Wiener Pfenninge mit der Bedingung, den Keller dieses Hauses für die Kloster-Weine und eine Kammer für das Getreide frey zu halten: „vnd wann wir selb, oder vnser Chapplan oder andere vnser diener bey der stat sein, so schullen si vns warten mit petgewant, vnd mit andern hawsgereht, des wir ze der weil beduerfen" †). Im Jahre 1346 gab der Ritter Ulrich Köpflmann seine schriftliche Bewilligung, daß Abt Conrad auf dessem Grunde zu Thalhausen einen

*) Sammlung der Ablaß-Bullen Litt. B. nr. 3, 4, 5.

**) Diplomat. miscell. Nr. 59.

***) l. c. Nr. 60.

†) Lehenbrief-Buch. fol. 29.

Mühlgraben ziehen könne und Ritter Seybot von Nopping, Burggraf zu Haunsberg bezeugte: „das der erber here Abt Chunrad des gotzhaws ze Paewrn ein Mul geschlagen hat zwischen des Holzmanns vnd der alten Mul daz Paewrn mit unsern gutleichen willen, vnd schullen wir in vnd den convent daran nicht engen noch irren an dhain sachen an als gevaer“ *).

Im Jahre 1349, den 3. Febr. gab Erzbischof Ortolf seine schriftliche Einwilligung und Bestätigung zu dem Ankaufe eines Hauses zu Laufen in der Vorstadt Oberndorf von Adelhaid Hornbuginn; und am 14. April des nämlichen Jahres entschied er einen Streit, welchen Abt Conrad über ein Gut zu Schwerting mit den Rittern Seybot von Nopping und Heinrich von Haunsberg gehabt hatte, zu Gunsten des Klosters **).

Nicht minder verdienen auch die vielen Jahrtäge und Wochenmessen bemerkt zu werden, die unter dem Abte Conrad gestiftet wurden und dem Kloster manchen wichtigen Erwerb verschafften. So im Jahre 1337 für die Herren von Puchhein, Piligrim, Heinrich und Albert. 1338 für den Bürger zu Salzburg, Martin Speher, um 30 Pfund Pfenninge ***). 1341 für den Ritter Seybot von Haunsberg um „einen Weingarten der do leit in dem Lerichvelde (zu Wien) vor dem Stainhaus, das ein halbes jeuch ist, ze nächst Reinharts weingarten des Chrammer.“

1342 für die Ritter Hartneid und Heinrich von Haunsberg. 1343 für Herrn Albert von Puchheim, obersten Truchseß von Oesterreich „umt die aigenschaft des guets daz Chunrat von Hönndorf von vns ze Lehen gehabt hat, daz da leit ze Talhausen.“ 1343 für Frau

*) Lehenbrief-Buch fol. 66 und 71.
**) Diplomat. misc. Nr. 68.
***) Lehenbrief-Buch fol. 20.

Margareth Herrn Dietmar's Wittwe in dem Lonsdorfer-Hofe zu Linz um das Gut: „daz da leit enthalben Tunaw Im holz"; und endlich auch für den Ritter Heinrich von Lampoting im Jahre 1344 *).

Abt Conrad resignirte die Abtey im Jahre 1353 und starb im Jahre 1355. Von seiner Zeit sind nur folgende Conventualen bekannt: Chonrad Prior von 1333 bis 1341. Jacob Prior bis 1349. Nicolaus Prior, dann Herr Ulreich, H. Vital, H. Leutwein.

Ob er die Abtey wegen Alter und Kränklichkeit resignirt habe, oder wegen anderen Verdrießlichkeiten, geht nicht bestimmt hervor. Aber aus seinen Lehenbriefen und anderen Urkunden möchte man auf den letzten Fall schließen. In dem uralten auf Pergament geschriebene Grund- und Dienstbuche steht fol. 14. folgende Nachricht: „Item der alt Wülfing von Goldegg hat genomen ze lehen dew Vogtey in dem pirig (im Gebirge) von Abt Chunrad. Vnd darnach sein Sun der jung her Wülfing, vnd her Chunrad chorherr ze Salzburg vnd der hawptmann ze Salzburg der auch ein Goldegger ist gebesen." Hernach fol. 16: „Item der Haidnreich von Fräncking vnd sein Erben habent von dem gottshaws ze Pewren ze lehen dy Stukch dy hernach geschriben sind, vnd hat sy ze lehen genomen von vns Abt Chunratn do ergangen waren von Chrisi gepurt drewzechen hundert jar, vnd darnach im zway vnd viertzigisten jar des Frittags in der ganzen Vastwochen." Mit Verwunderung finde ich da außer dem Herrn- und Edelsitz Fränking mit dessen Zugehör, noch 81 Stücke von Gründen, Gütern, Häusern und Zehenten verzeichnet, welche alle der Herr von Fränking allein von ihm bekommen. In dem Lehenbrief-Buch fol. 35. findet sich, daß Abt Conrad von dem Bürger zu Laufen, Heinrich Ainweig, einen

*) Diplomat. miscell. Nr. 56, 58, 62, 63, 64, 65.

Schuldbrief um 8 Pfund Salzburger Pfenninge ausgelöst. fol. 2. Im Jahre 1333 verlieh er dem Wernhart von Haidach und seiner Hausfrau Sophia den Hof zu Haidach (im Atergau, Pf. Seewalchen) zu Leibgeding unter der auffallenden Bedingung: „Also daz si in vnser stift alle jar chomen sullen mit zwain huennern, vnd di weil si lembting sind so sollen si uns weder dienst noch zehent van dem hof niht geben. Vnd sollen auch selben daz vogtrecht van dem hof verichten. vns an allen schaden. Wir schullen auch di weil si lebent alle jar vor weinachten hintz haydach ein dreilinch Osterweinz, vnd ein phunt phenning für gewant antwurten etc.“ Im J. 1344 bekam Abt Conrad Verdrießlichkeiten mit Herrn Magenso einem Weltpriester, welchem er die Pfarre Obersulz in Unterösterreich anvertraut hatte. Dieser Geistliche verläumdete seinen Herrn und Patron bey der geistlichen Stelle zu Salzburg, die ihn zur fußfälligen Abbitte bey dem Abte Conrad zwang *) und doch ließ sich dieser im Jahre 1348 mit dem nämlichen Magenso in einen gefährlichen Vertrag ein, gemäß welchen er ihm die Erhebung des ganzen Getreidzehentes zu Obersulz überließ. fol. 38. Einen eben so auffallenden Vertrag schloß er im Jahre 1349 mit Herrn Peter, Pfarrer zu Teisendorf. Um 84 Pfund salzburger Pfenning, die ihm der Pfarrer gegeben, verband sich der Abt, ihm auf seine Lebenszeit alljährlich zwey Dreyling Osterweins, theils von dem Baue zu Wachau, theils zu Währing zu geben und der Pfarrer möge sich selbst zu jeder Zeit den Wein im Klosterkeller auswählen. fol. 37. Aus solchen Verträgen möchte man nicht mit Unrecht schließen, daß sie dem Kloster zum offenbaren Nachtheil gereichten und Unzufriedenheit in seinem Convente erregten.

*) Diplomat. miscell. Nro. 66.

XVIII. Marchwart, von 1353 bis 1365.

Dieser Abt, von dem ritterlichen Geschlechte der Haunsberger, wurde von dem Erzbischofe Ortolf den 18. Aug. 1353 in seiner neuen Würde bestätigt. *)

Im Jahre 1357 den 8. Febr. erhielt er von Stephan Herzog von Bayern und Pfalzgraf am Rhein die Bestätigung der dem Kloster von seinem Vater, Kaiser Ludwig, ertheilten zollfreyen Fahrt des Kloster-Weines durch Bayern, und den 9. October von Albrecht, Herzog von Oesterreich, die Bestätigung der von den Chuenringern ertheilten Steuer-Freyheit auf dem Hofe zu Joching in der Wachau. Im Jahre 1362 den 7. Februar zu Salzburg, bey der Anwesenheit Rudolf's IV. Herzog von Oesterreich auf dessen Reise nach Tyrol, erhielt Abt Marchwart von dem besagten Herzog zwey von dessen eigener Hand unterfertigte Urkunden, vermög welchen ihm gestattet wurde, 30 Fuder Kloster-Weines alljährlich zollfrey aus Oesterreich führen zu dürfen. **)

Der Aufenthalt dieses Herzogs war von höchst traurigen Folgen für das ganze salzburgische flache Land, und besonders für das Kloster Michaelbeuern. Die Erbgräfin von Tyrol, Margareth, mit dem Zunamen Maultasche, hatte, nachdem ihr Gemahl, Ludwig Markgraf von Brandenburg, den 18. Sept. 1361, und ihr einziger Sohn, Meinhard, den 13. Jänner 1363 gestorben waren, ihre Erbgrafschaft Tyrol an Rudolf IV. Herzog von Oesterreich den 11. Sept. 1363 förmlich abgetreten. Darüber kam es nun zwischen Bayern und Oesterreich zum Kriege. Erzbischof Ortolf, von dem jungen und geistvollen Herzoge Rudolf gänzlich eingenommen, hielt es mit ihm; ein förmliches Bündniß hatte

*) L. c. Nro. 69.

**) L. c. Nr. 70, 72.

schon ein Jahr zuvor Passau in das österreichische Interesse verflochten, der Landeshauptmann ob der Enns, Eberhard von Walsee, welcher Neuburg am Inn besetzt hielt, und Graf Ulrich von Schaumberg, welcher das an Oesterreich verpfändete Schärding inne hatte, waren ohnehin verpflichtet, für ihren Oberherrn zu streiten. Noch im nämlichen Jahre 1363 um Martini brach der Krieg aus. Erzbischof Ortolf fiel von Mühldorf aus die bayerischen Besitzungen an, und wendete sich in das Roththal, um den Verbündeten, die von Passau, Neuburg und Schärding her operirten, näher zu seyn. Die Gegenden am Inn, an der Isen und Roth wurden schrecklich verwüstet. Die Oesterreicher belagerten Ried. Aber auch die Herzoge von Bayern sammelten ihre Truppen, und es gelang ihnen bey Oetting, über die Salzburger und Oesterreicher einen Vortheil zu erhalten und über 70 Adelige einzufangen, worüber Bayern von einem allgemeinen Siegesjubel erschallte. *) Dessenungeachtet bestand der ganze Krieg bloß in gegenseitigen Raubzügen und Verheerungen, wie dieß die damalige Kriegssitte gleichsam zu einer Regel erhoben hatte. Die Belagerung von Ried ward, weil der Winter eintrat, und der Krieg eine andere Wendung genommen hatte, aufgehoben. Die Feindseligkeiten wurden aber im folgenden Jahre mit größter Wuth, die jedoch mehr das unbewaffnete Landvolk und die unbeschützten Klöster und Kirchen traff, fortgesetzt. Vergebens berennten die bayerischen Herzoge Schärding; vergebens belagerten sie drey Monate lang Mühldorf, welches der tapfere Ulrich von Weißeneck für seinen Herrn, den Erzbischof, ritterlich vertheidigte. Die Bauern verwüsteten durch Raub und Brand das Land von Mühldorf her bis an die Mauern von Salzburg, wodurch Erzbischof Ortolf genöthiget ward, den Herzog Rudolf eiligst und drin-

*) Chronicon Salisburg. apud Hier. Pez Tom. I. pag. 414 etc.

gendst um Hülfe zu bitten. Aber dieser besann sich lang hiezu, und rückte endlich nicht nach Salzburg, sondern vor Ried, wo sich das Schloß nach einer kurzen Gegenwehr ergab. *) Die Bürger von Burghausen und Braunau und der Pfleger zu Uttendorf, Heinrich Grans, fielen über die Gegend zu beyden Seiten des Haunsberges her, und plünderten und verbrannten unter andern, den 27. May 1364, auch das Kloster Michaelbeuern. Der Ritter Jakob Haunsberger zu Vahenlueg, in seiner von ihm selbst geschriebenen Haunsberger-Chronik S. 84, will wissen: „Wie der Grans von Uttendorf zu Beuern am Fuchsgejaidt gewesen, und an den Abt ain Suppen begert, die ihme versagt worden, darauf hab er das Kloster anzündt.“ Allein das ist gewiß ein Irrthum; denn nicht unser Kloster allein ward angezündet, sondern gar viele Ortschaften ringsherum hatten das nämliche Schicksal. Es war nichts als Ausübung des abscheulichen Wiedervergeltungs-Rechtes, und Heinrich Grans führte seinen Kriegshaufen auch nach Straßwalchen, Kestendorf und Pfongau, alles niederschlagend, verwüstend und verbrennend, was er nur immer erreichen konnte. **)

Aber nicht bloß die Bürger in den Städten und Märkten hatten zu den Waffen gegriffen, auch die Bauern halfen endlich aus Verzweiflung dazu, die Drangsale des Krieges zu vermehren, und das Maß der Uebel voll zu

*) Perseveravit gwerra illa a festo S. Martini usque ad festum S. Bartholomaei. Tunc primo ascendit Dux Austriae obsidens Ried, quod per placita sibi tradebatur. H. Pez Tom. I. col. 416.

**) „Porro Heinricus dictus Grans, ministerialis de Uttendorf, et Vicedominus Bawarie, et civitatenses in Purchausen et in prawnaw, et eorum complices omnia super Linz Strazz et Hevelt, et circa Chezzendorf et Lengau incendiis et rapinis evacuaverunt.“ Handschriftl. Codex von Mattsee fol. 40.

machen. Tag und Nacht wurde geraubt und gebrannt; Alle wurden um alles gebracht. In unserer Gegend war Kirchberg einer der Orte, wohin das geraubte Gut von den Bauern zusammengeschleppt ward. Allein sie wurden auch da überfallen, und sammt ihrem Raube verbrannt*).

Ueber die vorerwähnte dritte Verbrennung unsers Klosters berichtet eine alte Aufschreibung Folgendes: „Anno Domini M. CCC. LXIV. V. Kal. Junii, exurgentibus seditionibus gravibus et bello litiumque gweris praesens monasterium iterum a quodam nobili maledicto Heinrico Grans praefecto in Uttendorf funditus ignium voragine extitit miserabiliter devastatum et consumtum, in Ecclesia, in aedificiis omnibus, ac rebus et privilegiis primitiae fundationis, praeter capellam b. Mariae Virginis duntaxat illaesam permanentem. Demum ab Heinrico tunc temporis Abbate reformatum, et a suis successoribus usque in praesens restauratum, inde vero per Fridericum Episcopum Chiemensem anno Domini M. CCC. LXXIV. tempore Heinrici Abbatis praefati iterum reconsecratum."

Abt Marchward überlebte die Zerstörung seines Stiftes nicht lange, er starb schon im folgenden Jahre 1365 den 2. October, und ward in dem Erbbegräbniß seiner Vorahnen in der Haunsberger- oder Frauen-Kapelle beerdigt. Er und sein unmittelbarer Vorfahrer, Abt Conrad II., haben zusammen einen Grabstein von rothem Marmor, 8' 6" hoch, 4' breit, mit einer zweyfachen Aufschrift. Die erste, mit tief eingehauenen lateinisch-gothischen Buchstaben, lautet: „Hic est sepultura Doi. Chunradi. Abbatis. h. loci. q. ob. Anno. D. M. CCC. LV."

*) „Qua re cognita Chunradus Chuchler tunc Castellanus in Matze et filii sui possidentes Friburg cremaverunt praefatam ecclesiam (Chiriperch) et in ea XXX. rusticos, et multa bona, quae causa protectionis in ea servabantur." L. c.

Die zweyte mit deutsch-gothischen, nicht minder tief eingehauenen Buchstaben: „Anno. Doni. M. CCC. LXV. In die sci leodegari. mris. obiit. Marchardus. Abbas. huius loci. Dns. Hawnsperger.“ Unter dieser Aufschrift folgt dann der ganz einfache Wapenschild der Haunsberger, nämlich in einem ungetheilten unten zugerundeten Schilde die beyden Spießramen, wie Hundius sie nennet, ähnlich zwey nach auswärts gekehrten Schlüßel-Bärten. Da nun beyde Aebte, Conrad II. und Marchward, dieselbe Grabstätte, denselben Stein und Wapenschild miteinander gemein haben; so ist es ein augenscheinlicher Beweis, daß Beyde auch des nämlichen Stammes, der Haunsberger, gewesen.

XIX. Heinrich IV., von 1365 bis 1392,

wurde in den letzten Tagen des Octobers von seinen Mitbrüdern zum Abte gewählt, und die geschehene Wahl hierauf von dem Procurator des Kapitels, d. i. des Conventes, Fr. Johannes Braitwieser, dem Bischof von Chiemsee, Friedrich, damals Verwalter der Erzkirche, weil auch der erzbischöfliche Stuhl durch den am 22. Aug. 1365 erfolgten Tod des Erzb. Ortolf erledigt war, mündlich und schriftlich angezeigt. Nach der bisherigen Observanz prolongirte der besagte Bischof die Bestätigung des neugewählten Abtes bis zum 7. November: „ne per repentinam confirmationem, contra doctrinam Apostoli, cito manus imponere videamur“ und befahl am 1. November dem damaligen Prior zu Michaelbeuern, Fr. Friedrich Zwicker einen öffentlichen Vorruf an die Kirchenthüre daselbst anzuschlagen, damit sich jeder, welcher gegen die geschehene Wahl etwas einzuwenden hätte, bis zum 7. November melden könne. Am folgenden 9. November erhielt endlich Abt Heinrich seine urkundliche Bestätigung von dem besagten Bischof Friedrich.

Da durch die Feinde das ganze Klostergebäude sammt

der Kirche bis auf die Haunsberg-Kapelle und zugleich die ganze Ortschaft zerstört worden war, so mußte Abt Marchward für sich und sein Convent einen anderen Zufluchtsort suchen und es findet sich eine gewisse Spur, daß er seine letzten Tage in der alten Burg seines Hauses auf dem Haunsberge zugebracht habe. Die Conventualen zerstreuten sich in die benachbarten Pfarrhöfe und nach Laufen. Die erste Sorge des neugewählten Abtes Heinrich mußte seyn, sobald als möglich ein Nothgebäude von Holz aufzuführen, um die zerstreuten Conventualen wieder allmählig um sich zu versammeln. Da es ihm aber an allen Hülfsmitteln gebrach, schickte er ein Rundschreiben an alle Pfarrer und Seelsorger, in welchem er sie um milde Beyträge bey Gottes Gnade und Barmherzigkeit bat *).

So erbärmlich der Zustand des Klosters und die Lage des Abtes Heinrich nach solchem Unglücke war, häufte sich doch Schaden und Nachtheil auch von einer andern Seite, von welcher man es am wenigsten erwartet hätte. Rudolf Kesselring von Oetzlsdorf, ein Weltpriester der Diöcese Passau, dem Abt Marchward weiland die Stiftspfarre Obersulz anvertraut, hatte seit einigen Jahren über sein bestimmtes und genügliches Pfarrdeputat auch noch allen größeren Getreidezehent daselbst erhoben und für sich verwendet ohne Fug und Recht zum großen Nachtheil des armen Klosters und noch obendrein Schulden gemacht; denn Herr Heinrich von Meißau, der Marschall des Herzogs von Oesterreich zwang das Kloster, den Juden zehen Pfund Wiener Pfenninge zu zahlen, welche Rudolf Kesselring der Pfarrer von denselben für sich aufgenommen. Zu gleicher Zeit befeindete Graf Wilhelm von Schaumberg unser Kloster aus unbekannten Ursachen auf alle mögliche Weise, wie aus seiner eigenen Urkunde vom Jahre 1375 erhellet, worin er verspricht,

*) Diplomat. miscell. Nr. 73.

demſelben hinfür keinen Schaden mehr zuzuziehen und ihm in Gnaden gewogen zu ſeyn *). Im Jahre 1382 den 12. September forderte der ſalzburgiſche Domſcholaſticus und Generalvicar, Gregorius Schenk von Oſterwitz im Namen des Erzbiſchofs Piligrim von dem Abte Heinrich und dem Kloſter ein ſogenanntes Subsidium charitativum (milde Beyſteuer) von 5 Mark reinen Silbers, oder für jedes Mark 7 Goldgulden, oder für jeden Goldgulden ein halbes Pfund Wiener-Denare, innerhalb 40 Tagen zu zahlen bey Strafe der Suspension und Excommunication **). Eine Forderung, welche dem Stifte um ſo ſchwerer fiel, je mißlicher deſſen Verhältniſſe waren und um ſo unerwarteter kam, je weniger ſich die Erzbiſchöfe von jeher um den Zuſtand unſers Kloſters zu bekümmern pflegten.

J. Th. Zauner in ſeiner Chronik von Salzburg II. Thl. S. 476 berichtet; da Erzbiſchof Piligrim auf die Wiedererbauung der im Jahre 1383 den 8. März abgebrannten Domkirche einen großen Aufwand gemacht hatte, ſo ertheilte ihm Papſt Urban VI. im Jahre 1388 die Erlaubniß, von allen in ſeiner Provinz befindlichen Kirchenpfründen eine Beyſteuer zu erheben, mit der Bedingung, daß die Hälfte hievon der apoſtoliſchen Kammer zufallen ſolle. Allein, das verlangte Subsidium charitativum mußte ſchon im Herbſte 1382, vor dem Brande der Domkirche, bezahlt werden, und der Brief des Domſcholaſticus, Gregorius Schenk, giebt keineswegs die Koſten des Dombaues als Urſache desſelben an, ſondern: „Quia ad extinguendum debita in gwerris a ducibus Bawarie nobis et ecclesie nostre - - per incendia, rapinas et spolia contra Deum et justitiam illatis, necessitate urgente, contracta ac pro solutione stipendiariorum per

*) L. c. Nr. 75, 76.

**) L. c. Nr. 81.

nos pro defensione ecclesie nostre convocatorum non sufficiant facultates.“ Es war nämlich im Jahre 1382 zwiſchen dem Erzbiſchofe und dem Herzoge Friedrich von Bayern Krieg entſtanden, wegen dem Propſte zu Berchtesgaden, Ulrich Wulp. Dieſer, von Geburt ein Bayer, ſtand der Propſtey bereits vier Jahre vor; da er ſich aber durch ſeine ſtrenge Zuchthaltung bey ſeinen Conventualen verhaßt gemacht hatte, ſo wurde er von ihnen verfolgt, und bey dem Erzbiſchof zu Salzburg verklagt. Dieſer ſetzte ihn hierauf ohne weiters ab, und ließ an deſſen Stelle den Chorherrn Sighard Waller zum Propſte wählen. Der abgeſetzte Ulrich Wulp aber flüchtete ſich zum Herzoge Friedrich in Bayern, ſtellte vor, daß er nur aus Zwang und Gewalt von der Propſtey gewichen, flehte denſelben um Hülfe an, und warf ſich ganz in ſeine Arme.

Der ernſte kunſterfahrne Herzog verſuchte durch Vorſtellungen und gütliche Mittel, Ulrichen wieder in die Propſtey einzuſetzen: es war vergebens. Auf Anſuchen der Chorherrn lag eine ſalzburgiſche Beſatzung in Berchtesgaden. Da ergriff Herzog Friedrich für den abgeſetzten Propſt die Waffen, fiel im Frühjahre 1382 (wahrſcheinlich von Reichenhall her, und durch den Paß am Schwarzenbach; der Thurm von Schellenberg konnte nur mit Sturm genommen werden) in das Hochſtift Berchtesgaden, und warf die ſalzburgiſchen Söldner heraus. So entſtand der Krieg zwiſchen Salzburg und Bayern, welcher beyden viel Menſchenblut und Geld koſtete, aber keinen Gewinn brachte.

Unterdeſſen wirthſchaftete Abt Heinrich zu Michaelbeuern auf das ſorgfältigſte. Die bitteren Erfahrungen, welche das Stift bisher von ſeinen Pfarrern zu Oberſulz gemacht hatte, bewogen den Abt Heinrich, bey dem Biſchof zu Paſſau bittlich einzukommen, daß die beſagte Pfarre in Zukunft von einem zur Seelſorge tüchtigen

Conventualen des Klosters administrirt werden dürfe, was dann auch Bischof Albert von Passau durch eine eigene Urkunde dd. Passau den 18. May 1376 bewilligte *). Demungeachtet war das Stift aus Mangel an geeigneten Individuen noch öfter gezwungen, Weltpriester als Pfarrer in Obersulz anzustellen.

Im vorbesagten Jahre den 20. Februar stifteten die beyden Brüder und Ritter, Ulrich und Seybot von Nußdorf um 116 Pfund alte Regensburger Pfenninge eine ewige tägliche Messe in der Filialkirche U. L. Fr. zu Arnsdorf. Im Jahre 1378 den 6. Jänner schenkte der Ritter Michael von Haunsberg dem Kloster eine Hube zu Pinswang und ein Gütl auf dem Ruedersberge mit dem, daß am Grabe seines Vaters in der Haunsberger-Kapelle zu Michaelbeuern ein ewiges Licht unterhalten werden solle.

Im Jahre 1383 kaufte Abt Heinrich zur Kirche U. L. Frau zu Arnsdorf ein Haus zu Laufen in der Vorstadt Oberndorf von der Wandula Standfest, Tochter des verstorbenen Bürgers daselbst, Friedrich Standfest. Im Jahre 1389 gaben Rapolt von Aufheim (der in einer anderen Urkunde Pfleger zu Prüning genannt wird) und seine Gattin Lucia, dem Conventherrn zu Michaelbeuern, Nicolaus, welchen sie in ihrem Schankungs-Briefe Schwager und Bruder nennen, ihr Gut zu Wendlberg (im Pflegg. Mattsee) mit aller Zugehör, zu seinem und des Klosters Nutzgenuß. Eben so gaben der Ritter Friedrich von Nopping zu Perwang und seine Gattin Magdalena eine halbe Hube gleichfalls zu Wendelberg zur Stiftung einer ewigen Wochenmesse auf dem Altare der h. Barbara zu Dorfbeuern, zu welchen der vorgedachte

*) Diplomatarium miscell. Nro. 78.

Conventual und Kloster-Pfarrer Nicolaus gleichfalls eine ewige Wochenmesse, wie noch gegenwärtig die Inschrift auf einem Marmorsteine neben dem besagten Altare anzeigt, gestiftet hatte. Auch der Ritter Heinrich von Nopping und sein Bruder Albert stifteten um zwey Güter, die sie dem Kloster zu Grebm und zu Ruedersberg geschenkt hatten, eine ewige Wochenmesse *).

Die Conventualen, welche in den Urkunden aus der Zeit des Abtes Heinrich IV. genannt werden, sind: 1365 Friedrich Zwicker, Prior und Johannes Breitwieser.

1373. Johannes Karrer, Syndicus des Abtes Heinrich und seines Conventes in dem Processe des Pfarrers zu Obersulz Rudolf Kesselring, nach dessen Entfernung der Weltpriester Michael von Ladendorf an dessen Stelle nach Obersulz kam. 1379 bis 1385. Jans der Prior, wahrscheinlich der vorige Johannes Karrer.

1389. Berthold Prior und Fr. Nicolaus Stifts-Pfarrer.

Abt Heinrich IV. starb im Jahre 1392 den 28. August, wie die Aufschrift seines Grabsteines in der St. Benedict-Kapelle bezeugt: „Anno Dni. M. CCC. LXXXXII. V. Kal. Septembris obiit Dns Hainricus Abbas nostrae congregationis. Auch das salzburgische Chronicon bey H. Pez. Tom. I. col. 430. berichtet ad ann. 1392: „Item Abbas in Pawrn obiit."

XX. Nicolaus I. von 1392 bis 1406.

Ich halte ihn für den nämlichen, den wir vorhin als Stiftspfarrer und als den nächsten Verwandten der Aufheimer und Noppinger kennen gelernt haben.

*) L. c. Nr. 77, 79, 80, 83, 84.

Im Jahre 1393 den 4. May erhielt er von dem Papste Bonifacius IX. eine allgemeine Schutz- und Bestätigungs-Bulle über alle Güter und Rechte seines Stiftes. Den 22. Sept. des nämlichen Jahres kaufte er von Conrad Slander und seinem Sohne Georg zu Wesendorf einen halben Hof zu Joching in der Wachau, nächst dem Poltinger-Hofe um 22 Pfund Wiener Pfenninge *). Im J. 1397 den 29. April weihte der Weihbischof Leonard die Kirche zu St. Alban im Thale (Filiale von Lambrechtshausen), und den 3. May hierauf die zum Kloster gehörige zum h. Vincentius und Johann dem Täufer zu Buchkirchen (in der Pfarre Feldkirchen). Im folgenden Jahre stifteten Rapolt von Aufheim und seine Gattin Lucia für sich und ihre Familie einen Jahrestag in der Stiftskirche um ein Joch Landes zu Rüdelscheim. Das Jahr zuvor hatte Abt Nicolaus einem Bürger zu Laufen, Heinrich den Krummen, welchen er in der Urkunde seinen lieben Bruder nennt, einen ewigen Jahrstag zu halten versprochen, um die 40 Pfund Pfenninge, welche Heinrich dem Kloster gegeben hatte. 1399 kaufte Abt Nicolaus von Herrn Stephan Lampotinger, Pfleger zu Haunsberg, dessen Gut zu Lambrechtshausen nächst der Pfarrkirche, und im Jahre 1400 bestellte er den Weltpriester, Michael von Grieskirchen als Pfarrer zu Obersulz, dem er sogar den ganzen Getreidzehent daselbst gegen eine bestimmte jährliche Summe überließ. Aber schon im folgenden Jahre den 14. November wurde der nämliche Pfarrer wegen seinem schlechten Benehmen und seinen Streitigkeiten mit dem Abte Nicolaus seinem Patrone, von dem Bischofe zu Passau selbst wieder entfernt.

Im Jahre 1406 den 25. März gelobte Abt Nicolaus den Brüdern und Rittern von Haunsberg, Martin und

*) L. c. Nr. 85.

Andreas, mittels einer eigenen Urkunde, worin er die Güter namentlich anführt, welche sie dem Kloster geschenkt haben, einen ewigen Jahrstag für sie und ihren Vater, Herrn Michael von Haunsberg *).

In dem alten auf Pergament geschriebenen Grund- und Dienstbuche fol. 13. stehen einige Lehen verzeichnet, welche Abt Nicolaus verliehen und worunter vorzüglich bemerkt zu werden verdienen: „Item her Friedrich von Balse (Walsee) hat von vnz vnd vnserm gotzhauz ze Lehen Wildenstein halbs (dieses wichtige Lehen wurde späterhin durch die Herren von Walsee dem Kloster entzogen) etc. Item her Heinrich von Zelking hat von vnz ze Lehen den Münichberg gelegen ob Sozz, vnd den haben die Sozzer vor von vnz ze Lehen gehabt. (Ist gleichfalls dem Kloster entzogen.) Item der Granns von Uttendorf hat von vnz vnd von vnzern Gotzhauz ze Lehen dy Vogtey ze Vetendorff, vnd auch ze Mulbach vber zway Güter vnd ze Elling vber vnsern hof, vnd ze Aschach was wir da haben, vnd in dem Geren. Item die Goldeker habent von vnz ze Lehen dew Vogtay in dem pirig Dy vnser genaeding herren vnd Vögt von Schawnberg zw vnzern gotzhauz habent geben. Item der Truchtlinger hat von vnz ze Lehen dew Vogtay ze Pulharting vnd den hartperg vnd dew hagbis (Hagwiese) vnd in dem Vilmolzpach XIIII. Stuckh Lehenschaft etc.“

In dem Lehenbrief-Buche aber fand ich fol. 80. unter dem Abte Nicolaus die erste Spur des gestörten, einem Kloster so nothwendigen als wohlanstehenden häuslichen Friedens. Abt Nicolaus bezeugt: „das vnser Conventual prueder her Hertneid vil vnd oft wider vnz

*) L. c. Nr. 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92.

vnd wider vnzer Gotzhauz getan, vnd wider gaistlicher Arnung (Ordnung), alz ferr das er vnz vnd vnzerm gotzhaus getraut hat (gedroht), er welle über vnz gein Rom lauffen, wann er Guldein genug hab. Vnd darnach gein Saltzburg, vnd hat vnz schmaechlichew wart mit getailt alz ferr daz wir in gefangen haben, vnd habn in yn vnsern charicher gelegt, vnd in ainen stockh das wir vnd vnser gotzhaws hin für von im sicher berent etc. Endlich ward der Gefangene auf sein öfters flehentliches Bitten und ernstlicher Angelobung aufrichtiger Besserung, und auf die inständige Fürbitte und hohe Bürgschaft des Herrn Eckhart Tann Chorherren und Pfarrers zu Salzburg, des Herrn Matthäus Pfarrers zu Berndorf, des Herrn Nicolaus Pfarrers zu Feldkirchen, Michael des Schneiders des Büßenden Vaters und Ulrich des Pfandlers dessen Schwagers *), aus seiner Haft wieder entlassen und in seine Präbende eingesetzt. Diese Thaidung geschah den 19. Jänner 1397, vor den Zeugen: Herr Hanns Maier, der Zeit Kaplan zu Beuern, Conrad Tunzer, Conrad Lechner, Friedrich Mauerer. Conrad Kellner, Conrad von Langwat.

Conventualen aus der Zeit des Abtes Nicolaus werden in den Urkunden noch folgende genannt: 1392 bis 1398 Vincenz der Prior. Von 1398 bis 1405 Christian der Prior. 1406 Jörig (Georg) der Prior.

Abt Nicolaus I. starb im Jahre 1406 den 3. December, wie sein Grabstein in der St. Benedict-Kapelle anzeigt: Hic. est. sepultura. Dni. Nicolai. Abbatis. huius. loci. qui obiit. Anno Dni. Millesimo. CCCC. VI. in crastino. s. Barbare. Virgs. qui rexit annis XVI.

*) Der erste verbürgte sich um 10 Pfund Pfenninge; die beyden Herren Pfarrer, jeder um 100 fl. Die beyden letztern jeder um sein ganzes Habe und Gut.

Viertes Hauptstück.

Die Aebte des XV. Jahrhunderts, von Abt Tybold Aufhaimer bis auf den Abt Erasmus, 1406—1497.

XXI. Tybold oder Theobald Aufhaimer, von 1406 bis 1418.

Ein Sohn des Herrn Rappold von Aufhaim, der schon aus den vorhergehenden Urkunden bekannt geworden. Auch Abt Tybold sah sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt, einen seiner Conventualen und Mitbrüder, Namens Johannes Burgsteter mit Arrest strafen zu müßen, wie dessen schriftlicher Revers (Lehenbuch fol. 46.) bezeugt, woraus ihn endlich seine aufrichtige Reue und Besserungsgelobung, so wie die Fürbitten und Bürgschaften der Herren benachbarten Seelsorger, Friedrich Peterlechner Pfarrer zu Bischelsdorf, Paul Trostberger Vikar zu Berndorf, Berthold Stugs Vikar zu Seeham, Christian Kaplan zu Berndorf und Johann Kaplan zu Bischelsdorf, im Jahre 1410 wieder befreyt haben. Am 12. Jänner des Jahres 1418 übergab er dem Conventual Ulrich von Haunsberg die Pfarre Obersulz und ließ ihn daselbst von dem bisherigen Verweser dieser Pfarre, Fr. Leonard Vormoser, investiren. Uebrigens finden sich, außer einigen Lehenbriefen, worin stets der Prior Heinrich genannt wird, und woraus sich erweiset, daß auch das Gut Au bey Herading (nächst Franking im k. k. Innviertel, Pflegg. Wildshut) und der dritte Theil des dasigen Sees ein Lehen unsers Stiftes war, keine anderen schriftlichen Nachrichten über den Abt Tybold, welcher im J. 1418 den 15. Juny gestorben ist, nach Zeugniß seines Grab-

steines in der St. Benedict-Kapelle: „Hic. est. sepultus. venerabilis. Pater. et Dnus. Tyboldus. dictus. Authaymer. Abbas. huius. monasterii. qui. o. anno. Dni. M. CCCC. XVIII. in. die. Viti et Modesti.“

XXII. Ulrich II. von Haunsberg, von 1418 bis 1440,

wurde als Pfarrer zu Oberſulz zum Abte ſeines Stiftes erwählt, mußte aber ſeinen Mitbrüdern eine, von dem öffentlichen Notar und Pfarrer zu Biſchelsdorf Friedrich Peterlechner, aufgeſetzte Capitulation in Gegenwart der hiezu eingeladenen Zeugen, Herrn Thomas Mattſeer Dekan zu Mattſee, Herrn Hartmann Eibberger Pfarrer zu Merenbach, Herrn Albert Zollner Pfarrer zu Eggelsberg, und Herrn Nicolaus Zungl Pfarrer zu Berndorf, beſchwören. Dieſe Capitulation, jener im Kloſter Rot im Jahre 1443 nicht unähnlich*), zeigt erſtens den damaligen Stand des Conventes. I. Heinrich der Prior, jetzt alt und kränklich, konnte ſein Zimmer nicht mehr verlaſſen, daher II. Hartneid, der Cantor ihn vertrat, ſo wie er bald an des verſtorbenen Priors Stelle geſetzt ward. III. Jacob von Laufen. IV. Albert Küfner. V. Nicolaus Gabunſengott. VI. Leonardus Vormoſer. VII. Johannes Burgſtetter. VIII. Ulricus Merkher de Salina (Reichenhall). IX. Aegidius, Pfarrer zu Lambrechtshauſen. X. Martin von Laufen. XI. Johannes Baumgartner. XII. Meinhardus. Die beyden letzten waren damals Kaſtner (villici) zu Seewalchen. Der zweyte Punct der Capitulation offenbart uns, daß die Conventualen ſich von der alten Obſervanz, täglich nur Faſtenſpeiſen zu genießen, entfernt hatten. Der fünfte Punct zeigt, daß jedem Conventual damals eigene Unterthanen angewieſen waren, welche ihm

*) Mon. Boic. Vol. II. pag. 82.

eine bestimmte Summe an Geld oder an Lebensmitteln einzudienen hatten, eine Einrichtung, welche der Regel des h. Benedict Cap. XXXIII.: „Si debeant monachi aliquid proprium habere“ gerade entgegengesetzt war. Die unbescheidenen Forderungen endlich, welche in den letzten drey Puncten enthalten sind, beweisen zur Genüge, daß dem Kloster eine Reformation in Haupt und Gliedern nothwendig geworden war. *)

Abt Ulrich hatte an der Pfarre zu Obersulz, in Ermanglung eines für diesen Posten tauglichen Conventualen, wieder einen Weltpriester, Namens Petrus, angestellt, mit dem sich aber bald wieder die alten Verdrüßlichkeiten einstellten, indem er sich durchaus weigerte, dem Kloster dasjenige abzureichen, was er demselben gemäß dem eingegangenen Vertrage zu geben schuldig war. Im Jahre 1430 ertheilte Graf Johannes von Schaumberg dem Kloster die Erlaubniß, alljährlich 24 Dreilinge Klosterweines zu Aschach bey der gräflich Schaumbergischen Mauthstätte zollfrey vorbeyführen zu dürfen, und die Väter des Conciliums zu Basel ertheilten dem Stifte im Jahre 1433 den 4. Dezember eine Schutz- und Bestätigungs-Bulle über alle seine Güter und Privilegien, welche es von den Päpsten und andern Wohlthätern bisher erhalten hatte **).

Im J. 1431 hatte der Abt zu St. Peter in Salzburg, Georg Waller, den Erzbischof Johannes von Reichersperg gebeten, sein Stift sowohl in Betreff der geistlichen als ökonomischen Verwaltung untersuchen und reformiren zu lassen. Der Erzbischof ersuchte hierauf den Abt Leonard Straubinger von Melk, der wegen seiner strengen geistlichen Haushaltung damals vorzüglich berühmt war, dieses Geschäft auf sich zu nehmen, und ertheilte ihm hiezu die nöthige Vollmacht. Abt Leonard unterzog sich hierauf

*) Diplomat. miscell. Nr. 93.

**) L. c. Nr. 97.

dem ihm gemachten Auftrage, und vollbrachte das Werk der Visitation und Reformation des Stiftes St. Peter im Jahre 1431 mit erwünschtem Erfolg *). Auch der salzburgische Chronist, Jud. Thadd. Zauner, schreibt in seinem III. Bde. S. 49 von dieser Reformation; aber seine Darstellung ist so beschaffen, daß man leicht eben so unrichtige Begriffe von der Sache bekommt, wie der Geschichtschreiber selbst gehabt zu haben scheint. „Das „Benedictiner-Kloster zu St. Peter in Salzburg, so schreibt „der Chronist, war in eine solche Abnahme gerathen, „daß es seiner Auflösung nahe war. Die Einkünfte und „Güter waren seit undenklichen Zeiten zwischen dem Abte „und dem Convente getheilt; indem dieser letztere, so wie „die Domkapitel, eine eigene, von der Abtey unabhängige „Obley oder Küsterey hatte. Aus dieser Einrichtung ent„sprangen nun sowohl für den moralischen als ökonomi„schen Zustand des Klosters große Nachtheile. Die Mönche, „welche den Domherrn durchaus gleichgehalten seyn woll„ten, gingen in ihrem Stolze so weit, daß sie keinen, „der nicht vom Adel wäre, in ihren Orden aufnehmen „wollten, und bereits anfingen, ihrem Abte sogar den „Titel eines Fürsten beyzulegen. In dem Noviss. Chron. „Monasterii ad s. Petrum befindet sich S. 369 eine Ur„kunde vom Jahre 1431, worinn dreymal die Worte „vorkommen: „Dem erwirdigen Firsten herrn Gorigen „abbt des Gottshaus ze sand Peter ze Salzburg.“ —

Diese Darstellung des salzburgischen Chronisten ist offenbar unrichtig und übertrieben. Daß das Convent zu St. Peter das Amt einer Obley und Küsterey hatte, war in der Natur seines Haushaltes gegründet und in allen Klöstern zu finden, so wie noch heut zu Tage das Amt eines Priors, Kämmerers, Kastners und Kellermeisters. Sie waren aber nie unabhängig von der Abtey, und sind

*) Chron. noviss. pag. 364 bis 367.

es noch nicht, und wenn gleich diese Aemter ihre eigenen Kassen haben, so müssen sie doch von Zeit zu Zeit dem Abte eine genaue und detaillirte Rechnung über Empfang und Ausgabe ablegen. Daß die Mönche den Domherrn durchaus gleichgehalten seyn wollten, kann ihnen für die damalige Zeit nicht übel gedeutet werden; denn auch die Domherrn lebten damals in klösterlicher Verfassung und Gemeinschaft. Der salzburgische Chronist erzählt selbst im I. Bde. S. 135, daß der Erzbischof Conrad I. im Anfange des Jahres 1122 die Regel des h. Augustin sammt den drey Klostergelübden bey seinen Domherrn eingeführt habe. Dieses klösterliche Institut bestand noch im Jahre 1431 zur Zeit der Reformation im Kloster St. Peter, ja noch bis auf die Zeit des Erzbischofs und Kardinals Matthäus Lang. War es denn so unrecht, wenn ein Convent dem andern gleichgehalten seyn wollte? — Daß die Mönche ferners keinen, der nicht vom Adel gewesen wäre, in ihren Orden aufnehmen wollten, muß man nicht für eitlen Stolz halten, sondern für uralte Gewohnheit. Schon Kaiser Ludwig I. verbot dem Erzbischofe Adelram im Jahre 823, daß er keinen von knechtlicher Eigenschaft, ohne Vorwissen der Klerisey, des Volkes und des Herrn, und ohne vorläufige Freylassung die Priesterweihe ertheile.*) Der freye Bürger-Stand war in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters der am wenigsten zahlreiche. Woher konnten also die Klöster ihre Candidaten bekommen, als von dem zahlreichen Landadel? — Daß endlich die Mönche zu St. Peter bereits anfingen, ihrem Abte sogar den Titel eines Fürsten beyzulegen, habe ich in der angezeigten Urkunde des Noviss. Chron. nicht finden können. Es ist ein Kaufbrief, worin der ehrsame „Mathe schmit Purger zum Hallein" bekennt, daß er dem Abte Georg seine zwey Hofstätten zu Hallein

*) Juvavia II. S. 78.

zu kaufen gegeben habe, und wirklich nennt der gute Mann den Abt Georg den erwirdigen Firsten; dann erwirdig Firstherr Gorig, und wieder den erwirdigen Firsten*) herrn Gorigen. Wer möchte aber aus diesem einzigen Beyspiele eines unbehülflichen Bürgers und Handwerkmannes die kühne Behauptung machen, daß die Mönche zu St. Peter ihrem Abte sogar den Titel eines Fürsten beylegen wollten? — Drey Jahre nach der Reformation des Stiftes St. Peter erfolgte sie auch zu Michaelbeuern, nämlich im November des Jahres 1434. Der Erzbischof Johannes ernannte hiezu als Gewaltträger seinen General-Vikar Jodocus Goßolt und den Abt Georg zu St. Peter. Die schriftliche Vollmacht, welche er zuerst beyden zusammen, dann dem Abte Georg allein ertheilt, weil der erstere durch andere wichtige Geschäfte verhindert war, ist in dem Noviss. Chron. monasterii s. Petri pag. 368. vollständig zu lesen. Unsere einheimischen Nachrichten melden von dem Erfolg dieser Visitation und Reformirung zu Michaelbeuern nichts anders, als daß den Conventualen das Fleischessen und der Gebrauch der Federbetten, mit Ausnahme des Hauptkissen und der Leintücher gänzlich verbothen worden. Ferners, daß die Aufnahme der Candidaten auch vom gemeinen Stande, in so ferne sie in rechtmäßiger Ehe erzeugt wären, zugestanden, und da 60 fl. an baarem Gelde vorhanden waren, verordnet wurde, diese Summe in der Sacristey aufzubewahren und ohne große Nothwendigkeit, so wie ohne Vorwissen der Senioren des Conventes, nicht zu verwenden. Auch das alte Lehenbuch Litt. C. macht auf dem ersten Blatte von dieser Visitation, jedoch nur folgende kurze Erwähnung: „Nota quod abbas sci Petri et magister Judocus venerunt visitare nostrum monasterium feria secunda post festum s. Martini anno

*) Wollte vermuthlich sagen Fürsteher — Vorstand.

M. CCCC. XXXIV. waz wir verzertt haben.“ Doch die Fortsetzung gehört nicht zu dieser Visitation.

Da die landesfürstlichen Pfleger zu Haunsberg oft ihre Gerichtsbarkeit gegen die Unterthanen des Klosters Michaelbeuern weiter auszudehnen suchten, als sie nach Recht und Herkommen befugt waren, so bewirkte endlich der Schirmvogt des Klosters, Graf Johann von Schaumberg, bey dem Fürsterzbischof zu Salzburg eine Ausgleichung und feste Bestimmung sowohl der haunsbergischen Pfleg- als der michaelbeuerischen Hofgerichts-Rechte, worüber sowohl der Erzbischof als der Graf von Schaumberg dem Stifte eine Urkunde ausstellten, beyde im Junius des Jahres 1435.

Im nämlichen Jahre schenkte Erzbischof Johannes dem Gotteshause Michaelbeuern die Vogtey zu Hundsdorf in dem Gerichte Tarenbach, welche auf des Klosters Leuten und Gütern daselbst lag: „obwohl vnser lieber in Gott Vlrich abbt ze pewrn maynet, dafs solich Vogtey von seinem gotzhaws zw Lehen rüre, vnd aber wir vnd vnser vorvodern dieselbe vogtay nach abgang des benanten hannsen Goldecker bis auf diese Zeit in berürter nuz vnd gewer herbracht vnd gehabt. So haben wir dannoch angesehen solch nothdurft darinne das vorgenannte Gotzhaws pewrn stect, vnd zw furderung vnd hilf dadurch ordentliches leben nach anweisung sand benedicten Regel daselb dester fleizziger vollbracht vnd gehalten werde, haben wir die obgenannten Vogtay in aller mafs vnd mit aller gerechtigkeit, die wir denn dazu gehabt haben, dem egenanten gotzhaws pewrn übergeben.“ Allein der Abt hätte den Erzbischof wohl mit Siegel und Brief überzeugen können, daß die besagte Vogtey zu Hundsdorf eine uralte Erwerbung des Klosters sey; er hätte ihn aus dem alten Grundbuche Nro. 19

überzeugen können, wo fol. 14. alle Goldecker bis auf den unredlichen Hanns von Goldeck genannt werden, welche Goldecker und von welchen Aebten sie die Vogtey in dem Gebirg zu Lehen genommen haben *).

Im Jahre 1440 den 15. März erhielt Abt Ulrich von der Synode zu Basel eine Bulle, kraft welcher ihm und allen seinen Nachfolgern der Gebrauch der Infel und der übrigen Pontifical-Kleidung gestattet wurde, und am 30. Juny hierauf erging von der nämlichen Synode an den Erzbischof zu Salzburg, Johannes, der Auftrag, sich Gewißheit zu verschaffen, ob dem Kloster Michaelbeuern wirklich schwer falle, sich täglich die geziemenden und in Klöstern gewöhnlichen Fastenspeisen anzuschaffen, wenn er es so fände, so gäbe ihm die Synode Erlaubniß, die Mönche daselbst vom Genuße der Fastenspeisen zu dispensiren an solchen Tagen, an welchen die Kirche überhaupt den Genuß der Fleischspeisen gestattet **).

Es wird nicht auffallen, warum die hochwürdigen Väter der Basler-Synode so vorsichtig, in Ansehung der Fasten-Dispense für unser Kloster zu Werke gingen, wenn man den Inhalt der beyden von ihnen für unser Stift ertheilten Bullen vergleicht. Die erste Bulle, den Gebrauch der Pontificalien betreffend, ertheilten sie dem Abte Ulrich auf Verwendung und Fürbitte des Grafen Johann von Schaumberg, welcher den hochwürdigen Vätern der Synode einen übergroßen und daher falschen Begriff von dem Reichthume, von den Rechten und Vorzügen unsers Klosters beygebracht hatte, das von den Grafen von Schaumberg gestiftet und so reichlich begabt worden sey, daß es eine Menge Menschen ernähren könne. Die zweyte Bulle aber hatte Abt Ulrich durch die allerdings gegründete Vorstel-

*) Diplomat. miscell. Nr. 98.

**) L. c. Nr. 99, 100.

lung bewirkt, daß das Kloster gar kein fischreiches Gewässer habe, und daß ihm, seinen ökonomischen Verhältnissen nach, schwer falle, sich seine täglichen Bedürfnisse mit baarem Gelde anzuschaffen. Da nun diese Vorstellung dem früheren prahlerischen Berichte des Grafen von Schaumberg gerade entgegengesetzt war, so konnten die hochwürdigen Väter der Synode zu Basel nicht anders, als daß sie die angesuchte Dispense dem Ermessen des Erzbischofs zu Salzburg überließen, welcher sie aber aus dem Grunde nicht ertheilte, weil erst in dem letzten Visitations-Rezesse vom Jahre 1434 den Mönchen das Fleischessen verboten worden war.

Daß übrigens die Regierung unsers Abtes Ulrich II. nicht frey war von mannigfaltigen Bedrängnissen und Sorgen, gibt zum Theil schon der Absage-Brief des Willibald Wertheimer zu erkennen, obschon aus Mangel anderer, diese Urkunde betreffenden, schriftlichen Nachrichten nicht angegeben werden kann, worin jene Bedrängnisse und Sorgen eigentlich bestanden haben. In den vielen Lehenbriefen, Rechnungen und verschiedenen Notaten dieses Abtes werden außer den schon durch seine Wahlcapitulation bekannten Conventualen noch folgende, zu unserm Kloster gehörige Personen genannt: Von 1418 bis 1430 Hartneid der Prior. Von 1431 bis 1433 Leonard Vormoser Prior. 1433 bis 1434 Martin der Prior. 1435 Hanns der Prior. 1438 bis 1140 Albrecht der Prior. 1431 Hanns Baumgartner Pfarrer zu Dorfbeuern. 1431 bis 1434 Benedict Haerpfer von Mondsee, Priester, Notar und zugleich Kaplan des Abtes Ulrich. Im Jahre 1426 starb der Pfarrer zu Seewalchen, Johann Mayer, dem hierauf Paulus Pranberger, wie der vorige ein Weltpriester, als Pfarrer folgte. Im Jahre 1440 war der Weltpriester, Nicolaus Prüninger, Pfarrer zu Obersulz, welcher dem Stifte die vorigen Streitigkeiten und Verdrüßlichkeiten erregte. 1433 Jörig (Georg) Pfarrer zu

Lambrechtshausen, Andreas Custos, und Chuno (Conrad) Vilchater, Hofrichter zu Beuern, welcher in den meisten Verhandlungen erscheint. 1459 Herr Hartneid Kaplan des Abtes, Herr Andreas Pfarrer zu Dorfbeuern, Herr Philipp und Wenceslaus Klocoter (auch Klockoter) Rector scolarum in pewrn, der erste seines Amtes in unserm Kloster, welcher öfters in den Urkunden genannt wird, da sich die Namen aller seiner Vorgänger mit den ältern Schriften und Aufzeichnungen gänzlich verloren haben. Hingegen in dem Lehen= und Dienst = Buche Lit. C. aus der Zeit dieses Abtes Ulrich und seines Nachfolgers Georg wird Wenzl der Schulmeister öfters angezogen, z. B. Fol. 128: „Item das wir gerait haben mit vnsern Schuelmaister in die s. Ypoliti anno 1435 vnd sein im schuldig von dem Antifnar (Antiphonarium) vnd an seinen Lan VII Libras denar. vnd zw Festum Michaelis dye chotemmer (Quatember) vnd sein im schuldig XV. Solidos minus V. denar.“ Eben so fol. 130: „Item es ist ze merken das wir gerait haben mit vnserm Schulmaister des Mantags nach Invocavit in der Vasten anno 1427, vnd sein im schuldig allew Rait von der Schül vnd am Schreiben lan XII. Libras denar. vnd III. zw der chotemmer (Quatember) zw phingsten.“ Von diesem Wenceslaus Rector scolarum, der noch im Jahre 1465 unter den Zeugen vorkömmt, sind folgende Handschriften in unserer Bibliothek: 1) Nro. III. et IV. Antiphonaria in folio majori auf Papier geschrieben. 2) Nr. 50. in kl. folio Glossa super Regulam. Auf dem letzten Blatte steht: „Explicit glossa super regulam s. Benedicti abbatis scripta per Wenzeslaum Klokoter tunc temporis Rectorem scolarum in pawrn. et est comparata per venerabilem patrem ac Dominum Jeorium (Georgium) Abbatem tunc temporis monasterii s. Michaelis in pawrn anno dni. M. CCCC. LIII. feria secunda post Symonis et Jude apostolorum. 3) Nro.

75. in Membrana in quarto: De meditatione vitae Christi. De arte monendi. De vitio proprietatis Religiosorum etc. 1445 in vigilia s. Rudberti. 4) Nro. 58. in folio: Sermones discipuli de tempore. Am Ende ſteht: Finito libro sit laus et gloria Christo. Explicit liber finitus per manus Wenzeslai Klokoter, et est comparatus per religiosum Fratrem ac Dominum Andream Vorster tunc temporis Priorem et plebanum in pawrn.

Abt Ulrich II. iſt im nämlichen Jahre 1140, in welchem er die oberwähnten Bullen von der Synode zu Baſel erhalten, am 5. November geſtorben, wie ſein Grabſtein in der St. Benedict-Kapelle bezeugt: „Anno. Dni. M. CCCC. XXXX. obiit. venerabilis. pater. et. dnus. Ulricus. abbas. huius. monasterii. quinta. die. mensis. Novembris. infulatus. primus. hic sepultus.“

Der Ausdruck „Infulatus primus“ iſt jedoch nur ſo zu verſtehen, daß er der erſte Abt geweſen, welcher die Erlaubniß, die Pontificalien zu gebrauchen, erhalten. Noch war die Erlaubniß oder Beſtätigung von dem Erzbiſchofe zu Salzburg nothwendig, welche aber erſt der folgende Abt erhalten hat.

XXIII. Georg, von 1440 bis 1472,

wurde uns aus den Schriften ſeines Vorfahrers als Pfarrer zu Lambrechtshauſen im Jahre 1433 bekannt. Er war zu Michaelbeuern von ehrſamen Eheleuten geboren, welche ihre Behauſung bey dem ſogenannten Burgthore, und mehrere Garten- und Baugründe beſaſſen. Zwey Brüder des Abtes Georg, Friedrich und Hanns, dienten im Kloſter. Eine ſeiner Schweſtern, Dorothea, war die Gattin des Johann Leitner von Schwerting, die andere, Katharina, hatte den Stephan Sitſam, Bürger zu Salzburg, zu ihrem Gatten, und iſt im Jahre 1466 geſtorben. Der ältere ihrer Söhne Georg Sitſam folgte dem Vater

im Hause und in seinem Gewerbe, der andere erscheint als Priester Stephan unter den Conventualen zu Michaelbeuern. Jedoch den Geschlechtsnamen des Abtes Georg zu finden, war mir unmöglich und es ist, als ob er absichtlich verschwiegen worden wäre. Obgleich auffallend seyn muß, daß Abt Georg zwey Brüder und einen Neffen zu sich in's Kloster nahm und versorgte, welche Vorliebe zu seinen Verwandten selten von guten Folgen für ein Kloster ist, so hat er sich doch als einen thätigen und sorgfältigen Haushälter beurkundet, und sich während seiner 32jährigen Regierung so große Verdienste um sein Kloster und seine Conventualen erworben, daß man ihn mit Recht unter die beßten und verdienstvollsten Aebte unsers Stiftes zählen muß.

Im Jahre 1441 und 1442 ertheilte und erneuerte Kaiser Friedrich IV. dem Abte Georg die Erlaubniß, 30 Fuder Klosterweines zollfrey aus Oesterreich zu führen, und Erzbischof Friedrich IV. ertheilte ihm und allen seinen künftigen Nachfolgern im Jahre 1442 den 6. August die Erlaubniß, die Pontificalkleider nicht nur in seiner eigenen Stiftskirche, sondern auch in der Domkirche zu Salzburg und wohin der Abt immer zu einer gottesdienstlichen Verrichtung geladen werde, zu gebrauchen *).

Dagegen bezahlte nun auch Abt Georg das verlangte Subsidium charitativum von 40 vollgewichtigen Goldgulden und 10 fl. dem erzbischöfl. Kanzler für die erlangte Erlaubniß, sich der Pontificalien bedienen zu dürfen. Er selbst bemerkt dieses in seinem Diarium, wo er sagt: „Anno 1442 dedimus pro Steura Dominis austriae trecentas libras denariorum, eodem anno archiepiscopo domino Friderico Steuram XL. florenos ungaricos.“ Im folgenden Jahre vertauschte Heinrich Stupper, Pfarrer zu St. Georgen bey Wildshut, die Vogtey zu Pul-

*) Diplomat. misc. Nr. 101.

harting, welche er von den Noppingern in das Zehentamt der Kirche „sand Haymeram (zu Ehing) die der benannten sand Jorgen pharrkirchen ein filial ist“ gekauft hatte, an das Kloster Michaelbeuern für zwey Güter desselben zu Weng und zu Niederehing mit Erlaubniß des Erzbischofs Friedrich, welcher diesen Tausch noch im nämlichen Jahre 1443 den 24. Sept. bestätigte. Von dem Pfarrhause zu Währing und dem damit verbundenen Weingarten, welche beyde auf unsers Klosters Grund lagen, sollte demselben (Kloster) alljährlich ein Zins von 44 Wiener-Denaren bezahlt werden. Diesen Zins war man dem Kloster seit mehreren Jahren schuldig geblieben, weil der damalige Pfarrer zu Währing, Herr Andreas, die Bezahlung desselben der Gemeinde, diese aber ihm zusprach. Dieser Streit ward im Jahre 1446 dahin entschieden, daß das Kloster für den rückständigen Zins nichts bekommen, hingegen von diesem Jahre an der Pfarrer zu Währing, Andreas, und sofort alle seine Nachfolger bezahlen sollten. Um diese Zeit kam Erzbischof Friedrich schon wieder mit einem Subsidium charitativum angezogen. Darüber erschrack Abt Georg und klagte seinem Schirmvogt, Grafen Johann von Schaumberg seine Noth, welcher ihm rieth, ja sogar befahl, sich dieser neuen Forderung standhaft zu widersetzen. Abt Georg folgte pünktlich und ließ sich selbst durch die mündlichen Vorstellungen des Bischofs von Seccau, Friedrich Grenn und des Hauptmanns zu Salzburg, Aegidius Ueberacker, welche beyde nach Michaelbeuern gekommen waren, um den Abt durch Güte zur Bezahlung zu bewegen, nicht von seinem Entschluße abbringen. Die Unterredung mit diesen beyden Herren hat Abt Georg selbst in sein Diarium aufgeschrieben. Unterdessen hatte sich Graf Johann von Schaumberg an den Kaiser Friedrich selbst gewendet, welcher an den Erzbischof Friedrich ein ernstliches Abmahnungs-Schreiben dd. 26. März 1447

ergehen ließ *). Der Erzbischof stand zwar von seiner Forderung ab, oder betrieb sie nicht mehr, aber sein Nachfolger, Burchard von Weißbriach, brachte diese rückständige Steuer sammt den Zinsen von Abt Georg ein, welcher dem Grafen von Schaumberg aus Erkenntlichkeit für seine wirksame Verwendung ein Pferd geschenkt hatte: „Item duo comiti Johanni de Schaumberg equum quod constabat 13. libras denar. propter suam intercessionem apud Fridericum regem.“ Während dieser Zeit ward unser Abt Georg bey dem Erzbischof zu Salzburg von dem Pfarrer zu Berndorf, Martin Mosbeck verklagt worden: „wie In der abbt ze peyern in der Capellen sand Gilgen ze Lawterbach, dy in seiner pharr, vnd ain zue Kirchen waer zu seiner pharrkirchen Ingriff thaet besung die Mefs ze den Kirchtaegen, vnd hub auf deselben all Samblung vnd rendt wider alle gemaine recht.“ Dagegen ließ Abt Georg fürbringen: obschon die bemeldte Kirche in der berndorfer Pfarr gelegen sey, so gehöre sie doch dem Kloster Beuern eigenthümlich. Er und seine Vorfahren, weit über Menschen Gedenken, haben bis jetzt zwey Kirchtäge zu Lauterbach gefeyert, den Tag der Einweihung am zweyten Sonntage nach Ostern und den Tag des Kirchen-Patrons St. Aegidius, und die Sammlung und das Opfer daselbst erhoben, ohne alle Irrung von Seite des Pfarrers zu Berndorf, weil die Aebte die Kirche zu Lauterbach von jeher baulich unterhalten haben, sammt dem ewigen Lichte. Kirchen- und Altar-Schmuck, Kelche und Meßornate und alles, was die Kirche habe, hätten die Aebte von Beuern dahin gegeben, die Pfarrer von Berndorf aber nicht das Mindeste. Demungeachtet habe man von Seite des Klosters die Rechte des Pfarrers von Berndorf nachbarlich erkannt, und weder ihn, noch seine Hülfspriester in Ausübung

*) L. c. Nr. 102.

ihres Amtes in dieser Kirche gehindert, die zwey gemeldeten Festtage ausgenommen, an welchen das Recht dem Kloster allein zustehe. Mehrere alte Männer bezeugten die Wahrheit dieser Aussage. Die zur Entscheidung dieses Streites von dem Erzbischof verordnete Commission sprach daher dem Abte Georg und allen seinen Nachfolgern das Eigenthums-Recht auf diese Kirche zu Lauterbach und den vollkommenen Gebrauch derselben zu, mit dem, daß auch der Pfarrer zu Berndorf sich derselben, wie bisher zu seinen pfarrlichen Verrichtungen bedienen möge. Ein ähnlicher Streit erhob sich 10 Jahre später zwischen dem Abte Georg und dem Pfarrer zu Feldkirchen, Heinrich Wieland über die dem Kloster gleichfalls seit Jahrhunderten gehörige Kapelle des h. Vincentius und des h. Johann des Täufers zu Buchkirchen, die aber in dem Pfarrbezirke von Feldkirchen steht. Jedoch dieser Streit ward von den beyden Parteyen selbst freundschaftlich beygelegt, da der Pfarrer Wieland das Eigenthums-Recht des Klosters vollkommen anerkannte.

Im Jahre 1450, welches ein Jubiläums-Jahr gewesen, reis'te Abt Georg nach Rom. Es ist noch eine doppelte Aufschreibung von dieser Reise, worin der Weg und die Nacht-Stationen sowohl auf der Hin- als Rückreise angezeigt sind, vorhanden. Die eine davon ist von des Abtes eigener Hand: „Hic habes annotatum, qualiter Dei cum adjutorio dnus et pater reverendus dnus Georius abbas monasterii s. Michaelis in pewrn, nec non et frater Andreas Vorster, Petrus plebanus in Lamprehtshausen cum adjuncto servo uno (Joanne coquo) equestres receperunt se ad iter versus Romanam curiam, scilicet anno 1450, anno jubileo, proxima feria sexta post diem Paschatis.“ Der Ostertag fiel in diesem Jahre auf den 5. April, mithin begann die Reise den 10. April. Ein Pferd wurde zu Bologna und wieder eines zu Florenz verkauft. Am 21. Tag ihrer

Reiſe kamen ſie nach Rom: „In die Philippi et Jacobi venimus ad Romam, et permansimus ibi ad diem septimum. Item fuimus personaliter admissi ad beatissimum Papam Nicolaum et ad osculandos pedes eius. Item ductori nostro sacerdoti et notario, Georgio Machel, qui et fuit interpres noster, dedimus ex pacto 10. ducales florentinos.“ Genau eben ſo viele Tage brachten ſie auf ihrer Rückreiſe zu, und kamen den 28. May 1450 glücklich nach Michaelbeuern zurück. 52 Goldgulden hatte Abt Georg auf dieſer Reiſe ausgegeben.

Im Jahre 1451 wurde das Kloſter St. Peter zu Salzburg neuerdings in Betreff ſeines geiſtlichen und zeitlichen Haushaltes unterſucht. Ueber dieſe Viſitation leſe ich bey dem ſalzburgiſchen Chroniſten Jud. Thad. Zauner III. Bd. S. 84. zu meiner Verwunderung Folgendes: „Indeſſen war um eben dieſe Zeit in den Benedictiner-„Klöſtern durch die ganze ſalzburgiſche Provinz die Zucht „ganz verfallen, und die Klagen über die Ausſchweifungen „der Mönche drangen bis zu den Ohren des Papſtes Ni-„colaus V. Dieſer ſchickte daher den Cardinal Nicolaus „von Cuß, einen der gelehrteſten Männer ſeines Zeit-„Alters, mit einer ausgedehnten Vollmacht als Legaten „nach Deutſchland, unter deſſen Vorſitz hierauf am 8. „Febr. 1451 zu Salzburg ein Concilium gehalten wurde. „In demſelben wurde verordnet: 1) daß jeder Prieſter „am Sonntage in der Meſſe für den zeitigen Papſt und „ſeinen Biſchof namentlich bethen ſoll. 2) Wurde den „Mönchen und Nonnen bey Verluſte ihrer Freyhei-„ten und Rechte, aufgetragen, ſich genau nach ihrer Or-„dens-Regel zu halten. — — — Sobald übrigens das „Concilium geſchloſſen war, reiſ'te der päpſtliche Legat „Niclas von Cuß von Salzburg nach Wien, und erließ „von dieſer Stadt aus, unterm 13. März 1451, ein Schrei-„ben an alle in der ſalzburg. Provinz gelegenen Bene-„dictiner-Klöſter beyderley Geſchlechtes, worin er ihnen

„anzeigte, daß er den Abt Martin bey den Schotten „zu Wien, den Abt Lorenz von Mariazell, und den „Prior Stephan von Melk, unter päpstlicher Auctori„tät, zu Visitatoren ihres Ordens ernannt, und denselben „die Gewalt übertragen habe, alle Klöster ohne Ausnahme „zu untersuchen, die darin herrschenden Ausschweifungen „und Aegernisse zu unterdrücken, und die Ungehorsamen, „auch mit Beyziehung des weltlichen Armes, zu bestrafen. „Da der Prior Stephan von Melk bald darauf zum Abte „erwählet wurde, so trat Johannes Schlitpacher „an seine Stelle als Visitator.“ Nach wenigen Zeilen setzt der Chronist seine Erzählung also fort: „Die drey „oben genannten Visitatoren hatten inzwischen ihre Reise „angetreten, und sie brauchten mehr als ein Jahr, bis sie „den Zustand aller Klöster untersuchten. Am 19. Novem„ber 1451 kamen sie zu Salzburg an, und brachten hier „in Untersuchung der Klöster St. Peter und Nonnberg „(der Chronist hat die St. Petersfrauen übersehen) 20 Tage „zu. Da sie auf die Beobachtung der Ordensregel mit „buchstäblicher Strenge drangen, und insbesondere auf die „körperliche Schwäche der Nonnen keine Rücksicht nah„men; so schrieb der Kanzler zu Salzburg, Bernard „von Kreyburg auf Befehl des Erzbischofs, am 28. „Januar 1452, an dieselben und verlangte, daß gegen „die Nonnen die Strenge der Regel gemildert, und ihnen „daher der Gebrauch der leinenen Kleider, und zur Fa„stenzeit wenigstens drey Tage in der Woche der Genuß „des Fleisches verwilliget werden möchte. Die Visitato„ren berichteten dieses Gesuch dem päpstlichen Legaten, „welcher aber dasselbe nicht bewilligte, sondern erklärte, „daß man im Ganzen von der Regel nicht abweichen „könnte, es jedoch den Abtissinen frey stünde, in einzel„nen Fällen mit ihren Nonnen zu dispensiren.“

Meine Verwunderung über die Erzählung des Chronisten betrifft hauptsächlich die gänzlich verfallene Zucht

in den Benedictiner-Klöstern, und die Klagen über die Ausschweifungen der Mönche, welche sogar bis zu den Ohren des Papstes drangen, daher dieser den Cardinal Niclas von Cuß nach Deutschland schickte. Aber der Chronist liefert keinen einzigen Beweis von der gänzlich verfallenen Zucht und von den enormen Ausschweifungen der Mönche in den Benedictiner-Klöstern der salzburgischen Provinz, sondern hat alles dieses aus Florian Dalham's Sammlung der salzburgischen Concilien abgeschrieben, welcher eben so ohne alle nähere Prüfung und Ueberlegung von dem Concilium Anno Christi M. CCCC. LI. convocatum berichtet: „Habita est synodus a Friderico IV. Archiepiscopo, cui et Nicolaus Cusanus Cardinalis interfuit, vir ea aetate tum literis, tum prudentia clarissimus. Eversa pene erat in monasteriis ipsis ecclesiastica disciplina, ut instituti, legibus neglectis, summa licentia viverent monachi, maximaque cum populorum offensione, in omne vitiorum genus praecipites ferrentur.“ Darauf folgen dann jene beyden, schon von dem Chronisten Zauner erwähnten, Decrete, die ich aufmerksam durchlas, besonders das zweyte, welches sich aber nicht allein auf die Benedictiner-Klöster bezieht, sondern auf alle, welche Regel sie immer haben und bekennen mögen: „Nos, considerantes (sagt der Cardinal) ad honorem Dei, animarum ipsarum salutem, ac populi christiani gratam consolationem tendere, si omni studio et diligentia procuraverimus, quod personae religiosae quamcumque regulam per sedem apostolicam approbatam tacite vel expressae professae, secundum regulam huiusmodi religionis suae vivant, et Deo altissimo reddant vota sua etc.“

Daraus geht klar hervor, daß die von dem Cardinal verordnete Visitation nicht bloß die Benedictiner-, sondern alle Klöster und religiösen Institute betraff; wogegen der

salzburgische Chronist nur immer von den Benedictiner-Klöstern allein spricht; und wenn er die Ankunft der Visitatoren zu Salzburg erzählet, und ihren langen Aufenthalt zu St. Peter und auf dem Nonnberge; so wäre es auch seine Pflicht gewesen, zu berichten, in welchem Zustande die Visitatoren jene Klöster, und welche Ausschweifungen sie unter den dasigen Mönchen und Nonnen gefunden. Dieses wäre ihm um so leichter gewesen, da das Novissimum Chronicon monasterii s. Petri die Original-Urkunde des Visitations-Rezesses pag. 377. vollständig anführt, der in der Hauptsache also lautet: „Notum facimus, quod ad monasterium s. Petri in Salzburga ordinis s. Benedicti visitandi gratia venientes reverenter suscepti, et perhumaniter tractati sumus, atque visitationis opus illic exercentes spiritualium, et temporalium statum a personis ipsius monasterii professis diligenter perquisivimus, et ipsum invenimus in observantia regulari, et juxta ordinationes, ac statuta charte in primordio reformationis archiepiscopali authoritate per reverendum in Christo patrem Dominum Leonardum olim felicis recordationis abbatem Mellicensem dicti monasterii visitatorem tradite competenter viguisse, in aliquibus tamen pro humana fragilitate deliquisse etc.“ — Diese Urkunde steht im grellen Widerspruche mit dem Berichte Dalham's und des salzburgischen Chronisten.

Im Jahre 1452 den 1. May kamen die nämlichen Visitatoren nach Michaelbeuern, und fanden auch da die Mönche im Ganzen nach der ihnen von dem Abte zu St. Peter, Georg Waller, bey seiner im Jahre 1434 unternommenen Visitation gegebenen Vorschrift lebend. Nur fanden sie anstößig, daß das weibliche Geschlecht bey dem zahlreichern Besuche der Stiftskirche an höhern Fest-

lägen sich ungescheut auch in den Chor der Brüder drängte, und daß diese, selbst in der h. Fastenzeit, sich manchmal eines Bades bedienten. Ueber diese beyden Puncte, worüber sie sich schon während ihrer Anwesenheit zu Michaelbeuern mißbilligend geäußert hatten, erließen die genannten Visitatoren noch ein besonderes Decret, welches ich unter den ältesten Rotelbriefen gefunden, weil ein Sammler solcher Briefe auch dieses Decret, dessen Schrift er nicht lesen konnte, ebenfalls für einen Rotelbrief ansah, und das ich nach seinem vollständigem Inhalte hier beysetze: „Reverendo in Christo Patri domino Georgio Abbati s. Michaelis in pewrn ord. s. Bened. Salzburg. dioecesis. Fratres Martinus scotorum Wiene et Laurentius celle marie abbates atque frater Johannes professus monasterii Mellicensis sui abbatis vices gerens omnium monasteriorum dicti ordinis totius provinciae Salisburg. auctoritate apostolica visitatores. cum optamine perfectionis spiritualis sinceram in domino charitatem. Reverende in Christo pater, licet in charta nostrae visitationis ingressum mulieribus ad chorum ac absides ei annexas signanter prohibuerimus, tamen causa devotionis concedimus, ut sexus muliebris in festis sctis, dedicationis templi, beati archangeli Michaelis patroni, atque s. Vdalrici episcopi, nec non die parasceves possit intrare absidem dextram in cuius altari s. Udalricus est patronus provincialis, ita tamen, quod chorus diligenter conclusus et munitus sit, ut ulterius non progrediatur. Et quum fratres monasterii ter in Martio, qui in Quadragesimam venit, soliti fuerint balneari, quum tempus est majoris poenitentiae atque afflictionis, volumus, quod per totum tempus quadragesimale balneum minime habeatur, licet in causa necessitatis uni vel pluribus fratribus possit balneum specialiter concedi. Sed neque per circulum anni balneatio debet nimis frequentari, juxta regulam

sanis et fortibus fratribus maxime juvenibus tardius concedatur. In domino valeatis. In cuius rei testimonium nos fratres martinus et laurentius abbates prenominati cum consensu dicti fratris Johannis nostri cooperatoris hanc chartam signetorum nostrorum appressione munire curavimus. Datum in monasterio monialium in trawnkirchen die sanctorum martyrum nerei achillei et pangratii (12. Maji) Anno domini 1452."

Hinsichtlich des ersten von den Visitatoren gerügten Punctes ist zu bemerken, daß der Chor der Conventualen damals nicht an der Stelle war, wo er sich heut zu Tage befindet, sondern in der Kirche vor dem Hochaltare, und so drang das Volk ohne Unterschied, wenn es zahlreich vorhanden war, durch die nämlichen Aus- und Eingänge auf beyden Seiten, deren sich die Priester bedienten, welche auf den Seitenaltären der Kirche das Meßopfer verrichteten. Was den zweyten Punct betrifft, der uns um so auffallender seyn muß, da man heut zu Tage keine Spur von einer Bade-Anstalt in unserem Stifte findet, verfuhren die Visitatoren nicht unbillig, daß sie den Brüdern den Gebrauch des Bades in der Fastenzeit untersagten. Uebrigens war die besagte Anstalt für die Conventualen damaliger Zeit, wo man täglich Käse und viele andere versäuerte Nahrungsmittel genoß, dazu im Sommer Habite von Wollentuch, im Winter vom Pelze trug, höchst nothwendig und heilsam. Uebrigens entspricht auch diese Visitations-Acte von Michaelbeuern ganz und gar nicht dem Berichte Dalham's und Zauner's von der Zuchtlosigkeit und den Ausschweifungen in den Benedictiner-Klöstern der salzburgischen Provinz. Wenigstens haben die beyden Klöster St. Peter zu Salzburg und Michaelbeuern dem Papste keine Veranlassung gegeben, einen eigenen Legaten nach Deutschland zu senden.

Da sowohl die Kirche als das übrige Klostergebäude zu Michaelbeuern seit dem zweyten Brande, nach

welchem es in Eile und zur Noth von Holz aufgebaut worden, in vielen Theilen schadhaft und gefährlich geworden war, ließ Abt Georg eben diese Theile abbrechen und neu aufbauen. Allein so wie ein Theil abgetragen wurde, entdeckte sich erst die innere Schadhaftigkeit des anderen damit verbundenen und somit sah sich Abt Georg gezwungen, das Ganze neu aufzubauen, und man erschrickt über die Menge Bauten, die in seinem Tagebuche verzeichnet stehen:

I. Die Kirche betreffend. 1) Den Thurm über der Sacristey (welche in der neuern Zeit ihren Platz hinter dem Hochaltare bekam). 2) Eine neue Decke über den Chor vor dem Hochaltare und statt des Schindel-Daches eines von Ziegeln über die ganze Kirche. 3) Den Gang von der St. Benedict-Kapelle zum Chor. 4) Die Frauen- oder Haunsberger-Kapelle überzimmert und gedeckt. 5) Den Chor mit neuen Stühlen bekleidet und gepflastert. Der Contract mit dem Tischler lautet im Original also: „Nota Maister michahel tischlaer · ·id burger zw Salzpurch schol vns machen ain gestuel yn vnsern choor mit all zw gehörung albeg ain stiil vmb VI. β den. vnd wir gebn alln zewg von holz vnd eysen vnd leym vnd er schol ez machn yn mafs vnd form gut alz hinz sand peter zw Salzpurg waer aber daz ez pessaer vnd maisterlich wurd vnd daz wir wol verstunden vnd erchaenen ym ain pesserung ze tun daz hat er zw vns vnd vnsern brüdern gesezt. Item wir gebn ym dy zeit wann er anheben schol dy chunftig fastn vmb letare, vnd so lang er arbeit schol er haben alle tag II. viertal Wein vnd allemal drey essn ersamleich.“ Darauf ließ er auch für den Chor ein Gemälde verfertigen, dessen Bestellung also lautet: „Nota daz wir gedingt habn maister hansn den maler von lauffn daz er vns daz taefl ym choor maln schol, zwo materii, ains daz jüngst gericht mit all zwgehö-

rung, himel hell vrstend der menschen plasend engl. dy andre materii; vitam eternam, daz ist himel, salvator, maria, engl mit zimbal lawttn vnd geschrift. Item den abel vnd cayn mit zwgehörung. Item s. benedictn, s. bernhard. pro hiis omnibus damus illi XV. libras denar. ita tamen, si melius et plus laborat, tunc nos et prior et fratres debemus recognoscere, et etiam plus dare etc.“ 6) Die St. Katharina-Kapelle überzimmert. 7) Das Portal der Kirche gebaut und die Kirchhof-Mauer.

II. Das Klostergebäude betreffend. 1) Die Pfisterey ganz neu gebaut. 2) Das Refectorium. 3) Das Dormitorium und den Gang von da in das Krankenhaus, welches gleichfalls neu hergestellt wurde. 4) Die Schule und die Arreststube unter dem Dormitorium. 5) Den Kreuzgang allenthalben vom Grunde aufgebauet, überworfen, getünchet und gepflastert. 6) Das Badhaus der Conventualen neu gebauet. 7) Den zweyten Thurm, oder Hofraum. 8) Eine Mauer um den Conventgarten herum gebaut.

III. Oekonomiegebäude und andere Bauten. 1) Die Wirths-Taferne. 2) Den Maierhof. 3) Die Stallung. 4) Die Scheune. 5) Das Spitalhaus, worüber die menschenfreundliche Verordnung des Abtes Georg also lautet: „Item Gott zw lob, vns zum grozzen wolgefallen alz sy dez genüzzen mügen gegen Gott vnd vns, Scholl Asmann vnd Ursula alz dez Spitals inhaber sein. Also wann vnd von wannen man oder fraw kumet dy durch gottz willen denn begern da ze sein ain oder zwo nacht, dy schul man behawsen trewlich, vnd die Bettgewand leyhen, derselbigen Bettgewand sy auch phleger vnd wascher schulen seyn. Item denselben armen Lewtten schul man auch jedem ain prod gebn dez abent vnd dez morgen auch gersten, vnd krawtt auz der chuchl bringen. Waere daz dem

Asman vnd der Ursl waz abgieng, daz schulen sy an mich selbn bringen. auch etwo denselbigen armen Lewtten fleisch oder kaese gebn wann daz an rechter zeit fürgepracht wird. Item prennholz waz not thut etc.“ 6) Ein Baumgarten angelegt und ein Weingarten am Lielon gegen Dorfbeuern hin. 7) Den größern und kleinern Fischteich in der Au ausgegraben und eingedämmet. Nachdem das Wasser eingelassen war, ließ Abt Georg 1000 Stück größere Fische verschiedener Gattung einsetzen, und dazu zwey große Fässer voll kleiner Fischchen. 8) Eine Ziegelscheune und den dazu gehörigen Ofen in der Vorau, und einen Kalkofen außerhalb des Burgthores.

Da nun Kirche und Kloster gleichsam neugeschaffen waren, obschon, mit Ausnahme der Grundmauern, Keller, Küche, Kreuzgänge und überhaupt des Erdgeschoßes, alles wieder nur von Holz gebauet ward; so sorgte Abt Georg auch für eine neue Einrichtung derselben. Der Kirchthurm bekam 5 neue Glocken, aber nur sehr kleine, da alle zusammen nur 8 Centner und 80 Pfund wogen. Die schon vorhandene Orgel verbesserte und vergrößerte der Orgelmacher von Salzburg, und erhielt dafür ein gutes Pferd. In der Kirche ließ er zwey Altäre ganz neu bauen, die übrigen ausbessern, mit neuen Bildern, Altartüchern und Leuchtern versehen; die Wände mit mehreren neuen Gemälden und mit neuen Kreutzweg-Tafeln auszieren. Ingleichen schmückte er auch das Grab des ersten Abtes, Werigand, mit einer eigenen schönen Lampe. Eine besondere Sorgfalt verwendete er für die Einrichtung der Sakristey an Leinwäsche, Chorröcken für die Kirchendiener, ordinären und festlichen Meßkleidern, Zinn- und anderen Geschirren, Kelchen, Kreuzen, Leuchtern und andern Altars-Zierden, Missalen, Ritualen und endlich auch mit verschiedenen vollständigen Pontifical-Kleidern. Folgendes Verzeichniß der Kirchen-Ornate ist aus der Zeit des Abtes Georg: „Nota infra annotati

sunt ornatus ad divinum cultum pertinentes in nostra depositi sacristia.

1. Item Ornatus coccineus nigri coloris floribus deauratis permixtus, datus ad monasterium nostrum per comites de Schawnberg.
2. Item ornatus coccineus rubei coloris cum preciosa cruce emptus a dno Georgio abbate in Florentia.
3. Item ornatus coccineus flavei coloris a dno Vdalrico abbate comparatus.
4. Item ornatus sericius viridis coloris, a dno Georgio abbate comparatus.
5. Item ornatus sericius nigri coloris, datus ad monasterium nostrum a comitibus de Schaunberg.
6. Item ornatus coccineus flavei coloris datus ad monasterium nostrum a nobilista Puxerinn.
7. Item ornatus coccineus flavei coloris datus ad monasterium nostrum a comitibus de Schawnberg.
8. Item ornatus flavei coloris cum flammis aureis datus - - - a nobilista von der Alm.
9. Item ornatus viridis coloris cum floribus deauratis.
10. Item Ornatus nigri coloris cum magna cruce emptus a dno Georgio abbate.
11. Item ornatus sericius nigri coloris, datus a nobili milite Georgio de Haunsperg.
12. Item ornatus sericius flavei coloris emptus a dno Georgio abbate.
13. Item ornatus rubei coloris datus - - - a veneranda matrona Geislizerinn de mensee (Mondsee).
14. Item ornatus rubei coloris de damasco.
15. Item ornatus rubei coloris de auro contextus.
16. Item ornatus sericius rubei coloris datus - - - a quodam sacerdote Eberhardo nomine.
17. Item ornatus rubei coloris de parichand.
18. Item ornatus nivei coloris.

19. Item ornatus albus von einem weissen paumbollntuch.
20. Item ornatus sericius rubei coloris.
21. Item ornatus sericius viridis coloris.
22. Item ornatus sericius rubei coloris.
23. Item ornatus mit silber auff getruckht.
24. Item ornatus von weissen paumbollntuch.
25. Item ornatus viridis coloris von Harffentuch.
26. Item ornatus antiquus sericius viridis coloris.
27. Item ein auffgetruckkt ornat mit guldin ovalen.
28. Item ornatus cum armis XI auffgetruckkt.
29. Item ein weisser Ornat mit sand Jorigen.
30. Item ornatus sericius rubei coloris et cum ovalibus deauratis datus a nobilista Puxerinn, quem dnus abbas habet.
31. Item ornatus sericius viridis coloris et cum ovalibus deauratis, quem habet dnus abbas.
32. Item ornatus sericius glaucei coloris antiquus.
33. Item ornatus sericius viridis coloris antiquus.

Auch die Büchersammlung unsers Klosters ward durch den Abt Georg beträchtlich vermehrt oder vielmehr von ihm gegründet. Wohl mochten aus der Zeit der frühern Aebte mehrere Handschriften vorhanden gewesen seyn, aber sie wurden durch die beyden Feuersbrünste, besonders durch die letzte vernichtet, und nur der einzige Bibel-Codex des alten Testamentes, aus der Zeit des Abtes Walther, ist wie durch ein Wunder erhalten worden. Die nächstfolgenden Aebte nach dem zweyten Brande waren zu sehr mit der Wiederherstellung ihres Klosters beschäftigt, als daß sie auch auf die Wiederanschaffung von Büchern hätten denken können. Abt Tybold scheint der erste gewesen zu seyn, der sich auch mit diesem Gedanken beschäftigte, wenigstens ist die Handschrift Nro. 27.: Summa de confessione von diesem Abte angeschafft im Jahre 1414. Jedoch ausgezeichnete Verdienste um unsere Bücher-

sammlung hat sich Abt Georg erworben. Dieser Herr brachte alles zu Stande. Folgende Handschriften sind von ihm und durch ihn angeschafft worden:

Nr. 2. Antiphonale in membrana, in folio maximo, ein wahres Pracht- und Kunstwerk. Auf dem Deckel von rothem Leder steht die Jahreszahl 1458. Weiter unterhalb ein Wapenschild mit einem geflügelten Löwen und der Jahreszahl 1477, welches ich für das Jahr des Einbandes halte. Fr. Leonardus diaconus, professus michaelburanus, der unter dem Abte Georg lebte, und in seinen Schriften pictor genannt wird, ist meines Erachtens der Schreiber und Künstler dieses Wunderwerkes. Schade, daß sein Name, was er doch so sehr verdient hätte, auf keinem Blatte beygesetzt ist! —

Nro. 3. und 4. Antiphonalia, auf Papier in folio majori, geschrieben von Wenceslaus Klokoter Rector scolarum in Beurn.

Nro. 5. 6. 7. 8. Repertorium Berchorii, in folio majori, ein Geschenk von dem Herrn Peter Reschel, Pfarrer zu Kestendorf.

Nro. 12. Speculum regimis, in fol. maj. finitus est tractatulus iste per Urbanum Raydel in die s. Afrae 1442.

Nro. 13. Lectionarium et sanctorum vitae in fol. min. Anno dni 1470 in vigilia purificationis B. V. Marie.

Nro. 14. Tractatus de vitiis et virtute. Item Dominicale et festivale, in fol. min. 1465 in octava assumtionis Marie.

Nro. 17. Sermones de sanctis, in folio. Per me Augustinum Ruedmanstorfer, anno dni 1462.

Nro. 18. Glossa super Psalmos. fol.

Nro. 19. Homiliae per annum. fol. Per me fr. Martinum subdiac. tempore Georgii abbatis 1471.

Nro. 20. Sermones dominicales, fol.

Nro. 21. Homiliae ss. Patrum. fol.

Nro. 23. Gesta Romanorum cum mystica interpretatione. Ein Geschenk von Herrn Peter Reschel für seinen Freund, Fr. Petrus tunc plebanus in Lambrechtshausen, anno 1452.

Nro. 24. Tractatus varii. fol. scripti per Fr. Benedictum professum Michaelburanum.

Nro. 26. Epistolae dominicales per annum. fol. min. 1458 tempore Georgii abbatis.

Nro. 31. Secunda pars vitae Christi. fol. min.

Nro. 34. Conclusiones super quatuor libros sententiarum. fol. 1464.

Nro. 37. Varii tractatus. fol. 1446.

Nro. 38. Homiliae a pentecoste usque ad adventum. fol. Auf dem ersten Deckel ist eine Urkunde des Erzb. Sigmund für unser Kloster, die Fastenspeisen betreffend. Per fr. Benedictum professum in pawrn 1469.

Nro. 39. Postilla super epistolas dominicales. fol. Per fr. Benedictum prof. in Pawrn, anno dni 1457.

Nro. 41. De morte et testamento s. Hieronymi, item Epistolae Hieronymi. fol. Per fr. Benedictum prof. in pawrn.

Nro. 42. Tractatus varii. fol. Per fr. Georgium subdiaconum et professum in päwrn 1469.

Nro. 43. Tractatus varii. fol.

Nro. 46. Tractatus varii. fol. 1446.

Nro. 50. Glossa super regulam s. Benedicti abbatis, von Wenceslaus Klokoter 1453. fol.

Nro. 57. Scripta philosophica Gilberti Puritani, et mag. Joannis Gersonis Parisiensis. Per Laurentium Sweydenter in alma universitate Lypzensi ao 1467.

Nro. 59, 60. Prima et secunda pars Vitae Christi. fol. min. per Joannem presbyt. et professum in pawrn tempore Georii Abbatis.

Nro. 56. Tractatus de poenitentia. fol. Per Aegidium Jaeger 1452.

Nro. 58. Sermones Joannis Herold. Von Wenzl Klokoter rector scolarum in pawrn.

Nro. 68. Expositio vocabulorum in Bibliis etc. fol.

Nro. 75. Tractatus varii. Von Wenzl Klokoter 1445 in 4to.

Nro. 76. Quadragesimale. Scriptum per Fr. Petrum prof. in paurn. 1453. fol.

Nro. 80. Tractatus de X preceptis. Item notabile bonum de audiendo confessionem. Item sermones Festivales. Item Rhetorica et alia. fol. Georgius Abbas monasterii in pawrn comparavit et scripsit anno dni 1467.

Nro. 81. Tractatus varii, etiam mathematici, in 4to.

Nro. 88. Sermones de tempore. Petrus pleben. in pawrn 1463.

Nro. 95. Sermones diversi a Nicolao Dünkelspil et Varia scripta. 1465.

Nro. 97. Decreta concilii Basil. Item sermones diversi. In 4to.

Nro. 100. Festivale. Scriptum a fr. Petro professo et tunc plebano in päwrn 1464.

Noch mehrere Handschriften, welche keinen Namen, keine Jahreszahl und kein anderes unterscheidendes Merkmal haben, gehören vielleicht, wie die bereits aufgezählten gleichfalls in die Zeit des Abtes Georg; denn was er nur immer auf eine rechtliche Art dem Kloster erwerben konnte, unterließ er gewiß nicht. So kaufte er an das Stift ein halbes Gut zu Uttendorf von Heinrich Kuchelmann, ein Lehen zu Liesching in der Pfarre Berndorf, ein anderes zu Schwerting in der Pfarre Lambrechtshausen und einen Zehent in der nämlichen Pfarre. In einem seiner Lehenbriefe im handschriftlichen Lehenbuch auf Pergament fol. 137. findet sich der erste Beweis, daß das Kloster auch zu Salzburg ein eigenes Haus besaß; denn er schreibt 1458: „pro domo nostra Salzburgi, quam sacerdos

Georius Hallinger habet ad dies suos, ita, ut annua- solvat X. β. denar. Er schol auch daz haus pawlich halten vnd versargen mit all notdurft.“

Im J. 1461 den 5. November starb der Erzbischof Sigmund von Volkenstorf und am 16. des nämlichen Monats ward der bisherige Dompropst, Burchard von Weißbriach zum Erzbischof erwählt. Da dieser neue Landesherr verschiedene Entwürfe auszuführen sich vorgenommen, wozu er Geld brauchte, so legte er gleich im ersten Jahre seiner Regierung eine ungewöhnlich große Steuer auf sein Land, welche auch Abt Georg für sein Stift mit 60 schweren Goldgulden bezahlen mußte *). Die Bauern im salzburgischen Gebirge weigerten sich zwar, nicht nur diese Steuer zu bezahlen, sondern setzten sich sogar zur Wehre und bemächtigten sich mehrerer Päße und Schlösser im Gebirge, allein sie wurden mit Hülfe des Herzogs Ludwig von Bayern bald wieder zum Gehorsam gebracht und mußten zur Strafe ihrer Widersetzlichkeit in die erzbischöfl. Kammer 2000 fl. und in die Kanzley 50 fl. bezahlen **).

Das bereits im Jahre 1459 vom Papste beschlossene, aber bisher stillgelegene Geschäft der Heiligsprechung des zweyten salzburgischen Bischofs Vitalis, betrieb Erzbischof Burchard gleich nach dem Antritte seiner Regierung mit allem Eifer. Er machte seinem Kaplane, M. Caspar Westendorfer den Auftrag, den Heiligsprechungs-Prozeß einzuleiten und die dazu erforderlichen Beweise zusammeln. Bey dieser Arbeit bediente sich Westendorfer der Beyhülfe

*) Diplomat. miscell. Nr. 138.

**) 1462, propter impositionem cuiusdam steurae per archiepiscopum tota rusticitas montanarum partium Ecclesiae salisburg. ad resistendum se erigit, introitus montium omnes ad se munit. Sed cum ipsa rusticitas videret se deficere, per concordiam res sopita, duorumque millium florenorum poena mulctata est. H. Pez. Tom. II. pag. 465.

eines Benedictiners zu St. Peter, Namens Fr. Simplicius, welcher auf Befehl seines Abtes von der Heiligkeit des Vitalis verschiedene Notizen zusammenschrieb. Diese Anzeigen wurden nun bey dem Heiligsprechungs-Prozeße zum Grunde gelegt, welcher unter der Leitung des erwähnten Westendorfer, als erzbischöflichen Commissärs, in der Dompropstey am 16. März 1462 seinen Anfang nahm, und bis auf den 23. des nämlichen Monats fortgeführt wurde. Als päpstliche Bevollmächtigte waren ernannt die Bischöfe von Freysing, Chiemsee und Seccau, wovon jedoch nur die zwey letzteren persönlich erschienen waren, der erstere aber den Abt von St. Peter, Petrus Klueghammer, den Abt Georg von Michaelbeuern und den Propst von Högelwert, Benedict, zu seinen Stellvertretern ernannt hatte. Um die Heiligkeit des Bischofs Vitalis zu beweisen, wurden bey diesem Prozesse 89 Zeugen eidlich abgehört und ihre Aussagen zu Protokoll genommen. Erzbischof Burchard übersandte nun dieses Protokoll, nachdem es zwey päpstliche Notarien, Ulrich Prossinger und Johannes Gerner unterschrieben und besiegelt hatten, durch einen eigenen Abgeordneten, Ernest von Wataga, nach Rom und erwirkte hierauf von dem Papste auch eine Bulle, wodurch sowohl die Heiligsprechung des Vitalis, als die Uebersetzung seiner Reliquien aus dem Kloster St. Peter in die Domkirche verwilliget wurde. Der Erzbischof machte schon wirklich Anstalt, die Ueberreste des Vitalis aus seiner bisherigen Ruhestätte zu erheben und in den Dom zu übersetzen; allein seine Räthe mißriethen ihm dieses aus allen Kräften, und einer von ihnen, Magister Stephan Schröttl, sagte ihm dreist: „Was wollt Ihr thun, Hochwürdigster Vater? Legt ja nicht Eure Hände an den heiligen Vital; denn, wahrlich, er wird sich selbst vertheidigen, und nicht dulden, daß man ihn aus seinem Hause hinwegtrage.“ Dieser warnende

Zuspruch schreckte den mehr hitzigen, als besonnenen Erzbischof so sehr, daß er den ganzen Heiligsprechungs-Prozeß unvollendet liegen ließ. Nur so viel verordnete er, daß am St. Andreas-Altare in der Domkirche durch seine Kapläne zu Ehren des h. Vitalis alljährlich eine feyerliche Messe gesungen werden sollte.

Zur Geschichte unseres Abtes Georg gehört übrigens auch noch die Stiftung einiger Jahrtage in der Stiftskirche.

Schon im Jahre 1453 stiftete er in Vereinigung mit seinen Brüdern und seinen Schwestern einen ewigen Jahrtag für sich und seine ganze Freundschaft für eine jährliche Abgabe seiner Geschwister von 5 Schilling Pfenning und einem halben Pfund Wachs. Zwey Jahre zuvor hatten die Ritter von Ueberacker, Virgilius Hauptmann zu Salzburg und sein Sohn, Wolfhard, den ewigen Jahrtag für einen ihrer Vorfahren zu Michaelbeuern, den Abt Albert I. erneuert. Im Jahre 1454 versprach Abt Georg dem Nicolaus Zwicker und für dessen ganze Freundschaft einen ewigen Jahrtag gegen jährliche Abgabe von 6 Schilling Pfenninge; und im Jahre 1456 seinem alten bestverdienten Hofrichter, Chuno Vilkater, den er sogar nach dessen erfolgten Tode in der Gruft der Conventualen beysetzen ließ. Im Jahre 1462 stifteten Ritter Georg von Haunsberg, Hofmarschall zu Salzburg, für sich und seine Vorvordern und Nachkommen um das Gut Bruck in der Pfarre Lambrechtshausen, welches er an das Kloster schenkte, und Ritter Hartneid von Nußdorf, Pfleger zu Plain, gegen alljährliche Abgabe von drey Pfund Pfenninge an das Stift, eine ewige Wochen-Messe und drey Jahrtage *).

Der Personalstand des Conventes und der Klosterdiener unter dem Abte Georg ergibt sich durch seinen Fleiß

*) Diplomat. misc. Nr. 103, 106, 107.

in sorgfältiger Aufzeichnung alles dessen, was unter und durch ihn geschah, ziemlich vollständig. Gleich im ersten Jahre seiner abteylichen Würde begann er ein neues Lehenbuch, dessen Anfang also lautet: „Hye ist vermercht die Lehenschaft des gotshaws sand Michahels dez lobsamen fürstengel zw pewrn. Als wirs abt Georig gelihen vnd gyhandelt haben oder gyfrewt vmb was sach zw sampt vnserm Convent vnd etlich westaet von vnserm genaedigen herrn von Salzpurig. Und im ersten haben wir vermerkt alle ritterlichen, vnd nach den alle pfenning oder peitllehen. ab anno dni M. CCCC. XL. usque in annum quinquagesimum, qui erat jubileus, die s. Gregorii. Et erant fratres tunc in conventu: 1) P. Prior Michael Leitner. 2) Martinus Ecklpech. 3) Johannes Baumgartner. 4) Andreas Vorster. 5) Leonhardus tumel. 6) Albertus Herzog. 7) Petrus Haban. 8) Laurentius Vmbfüraer. 9) Item Johannes Mayer. 10) Georgius de Hallis, professi et sacerdotes. 11) Item Leonhardus pictor diaconus. 12) Item Johannes Aschaer. 13) Item Johannes de Salina, acolithi. 14) Item Ulricus Slipfinger domicellus. Scriptum manu Georgii Abbatis, et sub eo defuncti fuerunt: Leonardus Vormoser, Virgilius Rewtperger, Sacerdotes et professi. Gregorius, professus et acolithus.“

Im Jahre 1450 begann er ein ganz neues Dienstbuch, dessen er sich auch als seines Tagebuches bediente, wovon der Anfang mit rother Tinte geschrieben so lautet: „Notandum quod liber inceptus est anno Domini M. CCCC. quinquagesimo ipse est annus gracie et remissionis, scilicet jubileus, die quarta ante festum thome apostoli, Regente et legitime praesidente beatissimo domino et patre Nicolao quinto papa, nec non gubernante et regnante gloriosissimo Rege Romanorum, Friderico (IV.). Tempore autem Georio Abbate,

1) Alberto priore. 2) Martino seniore. 3) Andrea plebano in Lambrehtshausen. 4) Leonhardo cellerario. 5) Petro capellano. 6) Michaele plebano in päwrn. 7) Georio custode. 8) Laurentio. 9) Joanne. 10) Leonhardo juniore, sacerdotibus et professis. 11) Johanne. 12) Benedicto. 13) Vdelrico domicellis, omnibus hic professis expresse. Domino Johanne comite in Schawnberg nostro advocato pro tunc existente, et existentibus duobus hospitibus scilicet, Georio Lebig professo ad s. Petrum Salzburge, et Wolfgango professo in millestat.“

In seinen übrigen Urkunden und Aufschreibungen kommen folgende Conventualen als Prioren vor: 1440. Michael Prior. 1441. Albert Prior. 1442. Andreas prior. 1454. Petrus prior. dann wieder bis 1462. Albertus prior, und von da: Hanns der prior.

Hofrichter war in den ersten Jahren noch Chuno Vikater, dem hernach Philipp Leider in seinem Amte folgte.

Der Rector Wenceslaus Klokoter lebte bis zum Jahre 1465, welchem nachher ein gewisser Wolfgang im Lehramte folgte.

Alle Abrechnungen, welche in dem Tagebuche des Abtes Georg fast auf jedem Blatte folgen, geschahen in Gegenwart mehrerer Conventualen, des Hofrichters und Rector's. Der vortreffliche Vorstand scheint nie ein Geheimniß vor seinen Mitbrüdern gehabt zu haben. Die Menge seiner Bauten, Käufe und großen Steuer-Ausgaben verursachten, daß er bey seinem Tode einen Schuldenstand von 800 Pfund, 6 Schillingen und 16 Pfenningen hinterließ. Er starb den 10. Dezember 1472 um 3 Uhr Nachmittags, und ward unter vielen Thränen bey seinen Vorgängern in der St. Benedict-Kapelle beygesetzt, wo sein Grabstein mit der von ihm selbst aufgeschriebenen Grabschrift zu sehen ist: „Hic. est. sepultus.

Fr. (ater) Georgius. Abbas. huius. loci. qui. ob. anno. Dni. M. CCCC. LXXII. IV. Jd. Decembris. qui. rexit. annis. XXXII.

Deus propitius esto mihi peccatori. O. sancta. Katharina. Deus meus. illumina tenebras meas. Credo. quod redemptor meus vivit. et in novissimo die de terra surrecturus sum. et in carne mea videbo Deum salvatorem meum.

XXIV. Ulrich III. Slipfinger, von 1473 bis 1475.

In allen unsern Aebte-Verzeichnissen und Chronik-Entwürfen steht nach dem Abte Georg angemerkt: „Incipiunt anni monasterio nostro fatales.“ Vier Aebte folgen sich nun in einem kurzen Zeitraume von 10 Jahren. Die Wahlkosten eines jeden derselben vermehrten den vom Abte Georg hinterlassenen Schuldenstand beträchtlich, und überhaupt ist so schnell aufeinander folgender Wechsel der Aebte sowohl in ökonomischer, als in moralischer Rücksicht für jedes Kloster von großem Nachtheile. Abt Ulrich III. wurde in der Octav des Festes der unschuldigen Kindlein, also am 4. Jänner des Jahres 1473 von dem Erzb. Bernhard von Salzburg confirmirt, und bezahlte dafür in die erzbischöfliche Kammer und Kanzley 80 Pfund Pfenninge. Dem Schirmvogte Grafen von Schaumberg ward der gewöhnliche Tribut eines neuen Abtes, ein schönes Reitpferd, gesendet. Kaum hatte er sich in die Geschäfte der Abtey und eines bedeutenden Haushaltes eingeübt, als ihn der Tod dahinraffte den 14. Dezember 1475.

XXV. Albert II. Herzog, im Jahre 1476.

Er wurde in den ersten Tagen des Jahres 1476 zum Abte gewählt, wie aus einem Briefe der Grafen von Schaumberg ersichtlich ist, welcher auf dem hintern Deckel der Handschrift Nro. 79 in der Bibliothek angeklebt ist:

„Erwirdig geistlich getrew andaechtige Vnnser dienst bevor. als ir nach weillendt ewres prelaten abbt Vlrichen saeligen gedachtnufs vnnser Stift vnd vogtay pewrn ainen andern abbt prelaten vnd vater Erwellen sullet nach Innhalt vnd Aufsatzung gaistlich ordnung Ewr regel vnd loblichen herkommen, des wir Vnns versehen trewlich vnd ainhelligleich beschehen werde zw Ern vnd nutzberkait Ewr vnd vnsers stift aufnemen. Darauf so senden wir zw Ew die Ersamen vns lieb getrew Hrn Matthiesen holzlewtner pharrer zw Everding herrn Wolfgangen Aichinger vnnsern chapplan vnd Jorigen Habicher vnnsern chanzlar. den wir vnnser mainung clarleich bevolchen haben, von Vnns aigentlich vndericht als ir ab in vernemen werdet. Bitten ew mit sundern vleifs In dazmal ganzleich gelawben als vnns selbs vnd Ew daran halten vnd erzaigen. als wir vns sunder guet vertrawen zu Ew, vnd beschulden vnd erkennen wellen. Datum Schawnberg an sand Sylvestertag (31. Decembr ao LXXV.)

Sigmund, Wolfgang geprueder vnd graven zw Schawnberg.

Aber schon am 14. April 1476, der auf den Ostersonntag gefallen ist, war Abt Albert II. eine Leiche. Er und sein Vorgänger Ulrich III. haben in der St. Benedict-Kapelle zusammen einen Grabstein mit den zwey Inschriften:

I.

Hic est sepultus venerabilis in christo pater et dominus. Dnus Ulricus Abbas huius monasterii. qui obiit anno Dni M. CCCC. LXXV. in die post Lucie virginis.

II.

Hic est sepultus venerabilis pater ac dnus Dnus Albertus abbas huius loci anno Dni M. CCCC. LXXVI. in die Tiburtii et Valeriani.

XXVI. Petrus Haban, von 1476 bis 1477,

wurde schon am Montage nach dem Sonntage Cantate, der im Jahre 1476 auf den 13. May gefallen war, von dem Erzbischofe Bernard confirmirt, und starb am nämlichen ersten Jahrestage seiner Confirmation 1477, wie die Aufschrift seines Grabsteines in der St. Benedict-Kapelle bezeugt: „Hic est sepultura reverendi in Christo patris et dni dni Petri abbatis huius loci. qui obiit anno dni M. CCCC. LXXVII. in die Servatii epi et mris. cuius anima requiescat in pace.“

XXVII. Benedict, von 1477 bis 1483,

wurde den 29. May 1477 zum Abte gewählt, und am 6. Juny von dem Erzbischofe Bernard confirmirt. Sein Herkommen und seinen Geschlechts-Namen habe ich nicht finden können. So viel ist gewiß, daß er zur Zeit des Abtes Georg im Jahre 1457 schon im Kloster gewesen, wie die von ihm mit schöner, kräftiger und deutlicher Schrift geschriebenen Bücher unter den Handschriften unserer Bibliothek Nri. 24. 38. 39. 41. beweisen. Die Conventualen, welche diesen Abt gewählt und das Wahl-Instrument unterschrieben haben, waren: 1) Fr. Johannes prior. 2) Fr. Georgius primus. 3) Fr. Johannes primus. 4) Fr. Antonius. 5) Fr. Jacobus. 6) Fr. Michael. 7) Fr. Georgius secundus. 8) Fr. Martinus. 9) Fr. Stephanus. 10) Fr. Johannes secundus.

Da sich zwischen dem Hofrichter-Amte zu Michaelbeuern und den hochfürstlichen Pflegern zu Haunsberg, sowohl in Betreff der Unterthanen des Klosters, als in Rücksicht der Einnahmen der letztern fast beständige Streitigkeiten ergaben; so wurde endlich durch Vermittlung des Grafen Wolfgang von Schaumberg bey dem Erzbischof von Salzburg ein gegenseitiger Vertrag geschlossen, in welchem die beyderseitigen Rechte genauer bestimmt, und

der Pfleger von Haunsberg dahin vermocht wurde, zu gestehen, daß seine bisherigen Einnahmen von den Kloster-Unterthanen keine rechtlichen Forderungen seyen, sondern ihm, wie bisher, so noch fernerhin, bloß aus nachbarlicher Freundschaft zugestanden würden.

Im folgenden Jahre 1478 starben der hochwürdige Herr Peter Reschl, Pfarrer zu Kestendorf, ein beständiger treuer Freund unsers Klosters, der demselben in seinem Testamente zwey Weingärten an der Kremser Leiten zu Korn in Unterösterreich vermacht hatte, und Herr Johann Gybinger, Hof- und Urbar-Richter zu Michaelbeuern, der Nachfolger des Philipp Leider, welcher dem Stifte 60 fl. rheinisch und einiges Silbergeschmeide in seinem Testamente verschrieb, welches Herr Martin Moßbeck Pfarrer zu Berndorf und öffentlicher Notarius, in Gegenwart des Abtes Benedict, Fr. Johannes Prior, Fr. Georg Kellermeister, Fr. Johannes Custos, Fr. Jacob Pfarrer zu Dorfbeuern, des Fr. Martin und noch anderer Zeugen, worunter auch der Schulmeister zu Beuern, Wolfgang, vorkommt, aufgesetzt hat.

Nur zu bald verlor unser Kloster auch seinen Abt Benedict, nachdem er nicht volle 6 Jahre dem Stifte vorgestanden. Seine Grabschrift lautet: „Hic est sepultus venerabilis pater et dnus dnus Benedictus abbas huius monasterii qui obiit anno Dni M. CCCC. LXXXIII. in die s. Andree.“ (30. November.)

XXVIII. Jacob Feuchtinger, von 1483 bis 1497.

War Pfarrer des Klosters und zu Dorfbeuern. Schon am 10ten Tage nach dem Tode seines Vorgängers wurde er zum Abte gewählt von folgenden Conventualen, wie das noch vorhandene Wahl-Instrument bezeugt: 1) Fr. Martinus Prior. 2) Fr. Georgius. 3) Fr. Johannes. 4) Fr. Michael. 5) Fr. Stephanus. 6) Fr. Johannes.

7) Fr. Andreas primus. 8) Fr. Andreas secundus. 9) Fr. Benedictus. 10) Fr. Udalricus. 11) Fr. Thomas.

Beyde Wahl-Instrumente sowohl von dem Abte Benedict, als von dem gegenwärtigen beweisen offenbar, daß sie nur von den im Kloster befindlichen, nicht aber auch von den in der Seelsorge zu Lambrechtshausen und zu Obersulz angestellten Conventualen unterschrieben sind. In dem letzteren Instrumente fehlt unter anderen auch Fr. Simplicius, von welchem das Manuscript in der Bibliothek Nr. 45 beweiset, daß er im Jahre 1480 schon ein Conventual und Profeß zu Michaelbeuern gewesen. Auch scheint der Umstand, daß einige Conventualen den nämlichen Namen führen, zu beweisen, daß damals bey der feyerlichen Ablegung der Klostergelübde der Taufname nicht verändert worden ist.

Im Jahre 1484 erhielt Abt Jacob von dem päpstlichen Legaten in Deutschland, Bartholomaeus de Maraschis, Bischof zu Castell, die Erlaubniß, die Kirchen-Ornate und Gefäße und Anders dahin gehörige, mit Ausnahme der Kelche, weihen zu dürfen.

Als im Jahre 1487 Johannes, vormals Erzbischof zu Gran, aus einem bisherigen Administrator des Erzstiftes Salzburg, durch die päpstliche Bestätigung und durch die Erlangung des Palliums wirklicher Erzbischof von Salzburg geworden war, verlangte er sogleich von allen Prälaten und Geistlichen bey Strafe der Excommunication eine Weihsteuer. Allein, allen bayerischen Prälaten, welche zur Diöcese Salzburg gehörten, hatte ihr Landesfürst, Herzog Georg in Bayern, mit der Sperre ihrer Pfründen und Einkünfte gedroht, wenn sie dem Erzbischofe die verlangte Steuer bezahlen würden. Auch Abt Jacob suchte sich der Bezahlung dieser Steuer zu entziehen, wie aus dem doppelten Instrumente des Priesters und öffentlichen Notars, Peter Marchbeck ersichtlich

ist, worin durch viele Männer verschiedenen Alters und unverdächtigen Verhältnisses erwiesen wird, daß seit langen Zeiten her von den Erzbischöfen von Salzburg keine Weihsteuer auf die Unterthanen des Klosters gelegt worden. Der obgenannte Notar hatte beyde Instrumente in Gegenwart des Herrn Augustin Anntholtzer, Kaplan zu Feldkirchen, Hanns Engelzheimer Hofrichter und Martin Mainberg, Schulmeister zu Beuern, abgefaßt. Ob und welche Wirkung diese attestirte Protestation des Abtes Jacob für seine Unterthanen gehabt habe, konnte ich übrigens nicht erfahren.

Im Jahre 1491 erlangte Abt Jacob eine Bulle von dem Papste Innocentius VIII. vermöge welcher ihm und seinen Nachfolgern in der Abtey gestattet wurde, seine Conventualen von dem Genuße der Fastenspeisen, außer der Advent- und Fastenzeit, dispensiren zu dürfen, jedoch sollten die Fleisch-Speisen ja nicht in dem gewöhnlichen Refectorium genossen werden *). Am 8. August des nämlichen Jahres kehrte der Conventual, Fr. Martin, aus dem Kloster St. Paul in Kärnthen, wohin er sich mit Erlaubniß seines Abtes begeben, um etwa daselbst durch solche Luftveränderung seine zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen, ohne seine Absicht und seinen Wunsch erreicht

*) Die täglichen Speisen des Conventes zu Michaelbeuern sind vom Abte Georg auf folgende Weise angegeben: Item die dominica de mane. Eyer in einer Brühe secundum valorem, olus (Kraut, Gemüse), Casetum (vielleicht caseatum, eine Speise von Käse), seu pisces, Pulten (d. i. pulmentum, ein Mus). De nocte: gebratene Eyer, Gebackenes, Gemüse. Feria 2da: Eyerschmalz, Olus, Schottwel, Pulten. Fer. 3. Milchsuppe, Kraut, Eyer in Essig, Pulten. Feria 4. Kuchen, Kraut, pisces Pulten. Feria 5. wie 2. Feria 6. Schwarze Suppe, Dünstbrod, pisces, olus, Pulten. Sabbato, wie feria 2. Kein Wunder, daß sich die Conventualen nach einer Abänderung sehnten.

zu haben, wieder in sein Stift zurück, wie aus dem Empfehlungs-Schreiben des Bischofs Zbigneus von Cl. Paul in Krakau erhellt d. d. 3. August 1421. Von diesem Bischofe erhielte der Bischof von Posen, Christoph unserm Hier Jacob ein Kanonikat, worauf solcher in die Pfarre bey S. Jacob zu Sromberg einen Kloster neuen dings einverleibt, mit der hingegenigen Verkommiß, daß ein jeweiliger Pfr. zu Schubin daraus nach den Umständen seines Alters und seiner Gesundheit aus der gesamten Pfarre einen Cooperatorem, oder auch einen Weltgeistlichen dem, wenn er solchen in seinen Seelsorger nöthwendigen Kenntnisse und Eigenschaften hätte, und den bischöflichen Confirmation zu Posen auf gewonnete Weis erhalten werden sey, ungehindern. Im Jahre 1426 den 12. März ernennete der nämliche Bischof die gegebene Gelegenheit dahin, daß ein jeweiliger Pfr bey der Pfarre zu Sromberg einen Weltpriester nach Verlangen der Umstände zum Gehülfen und Cooperatorem geben könne, er mag dann ein Weltgeistlicher oder ein Ordens-Priester Mönchenbruder sey. Im nämlichen Jahre ertheilete der damalige Pfarrer Johann Kinsinger, Weltpriester, sein Pfarramt zu Swinchen und im Jahre 1428 den 22. April setzet sich von Ihr Jacob aufgeschrieben: „Die pfarre Seerwalchen haben wir besetzen mit unserm priesster und Pfarrherrn Michaele Zwiecker, qui fuit pius. in Lambrechtshausen, et fratre Thoma tunc celiserio, et eum voluntate nostra habent sy mit im Bruderschaft all 2 gelegenwer, und zwischer, auch zwey Schaf korn, ain Schaf haben, zwen metz Waitzn zwen tisch, zwo pengkhen, und andern haarat, so fr. Michael nz Pfarring gepraucht hat."

In einem Stiftsbriefe des Hans Jacob von 1492 heißt auch unterschiedet: „Johannes Prior."

Auch noch unter dem Abte Jacob, zu einer Zeit da die Buchdruckerkunst schon allgemein verbreitet war, wurden in Michaelbeuern Bücher abgeschrieben. Fr. Simplicius beschäftigte sich damit, wie die Mss. Nro. 45 und 107 beweisen, eben so auch Fr. Thomas Schrött, wie aus dem Ms. Nr. 79 ersichtlich ist. Dem Abte Jacob verdankt die Bibliothek 14 Handschriften, wie die Nr. 29, 93 und 104 bezeugen.

Dieser Abt ist im Jahre 1497 den 13. Jänner gestorben, nach Inhalt seines Grabsteines: „Hic est sepultus venerabilis Pater et Dnus Dnus Jacobus abbas huius monasterii. qui obiit anno M. CCCC. 97, Idus Januarii.“

Fünftes Hauptstück.

Die Aebte des XVI. Jahrhunderts, von dem Abte Erasmus bis auf die Resignation des Abtes Wolfgang II. von 1497 bis 1592.

XXIX. Erasmus, von 1497 bis 1506,

war vorher Prior; übrigens ist sein Geschlechts-Name gänzlich unbekannt. Noch im ersten Jahre seiner abteylichen Würde ertheilte Kaiser Maximilian I. unserm Stifte eine in allgemeinen Ausdrücken abgefaßte Bestätigungs-Urkunde über alle Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Handvesten und Begabungen, welche das Kloster von seinen Vorfahren, den Fürsten von Oesterreich, von Zeit zu Zeit bekommen. Gegeben am Montage vor dem Allerheiligen-Tage 1497. Im Jahre 1499 weigerte sich der Pfarrer zu Vtteldorf (Hütteldorf im Viertel U. W. W. an der Poststrasse von Wien nach Burkersdorf, zwischen

Baumgarten und Mariabrunn) Magiſter Ludwig Storch den jährlichen Zins oder das dem Kloſter rechtmäßig zuſtehende Bergrecht, eines Fuders Weins oder 32 Eimer zu geben, und in das Michaelbeueriſche Weinhaus zu Währing abzuliefern. Vergebens war die Klage des Abtes vor dem Herrn Official des Paſſauer Hofes zu Wien, Jodocus Jungmayer, Domherr zu Paſſau, vergebens die Entſcheidung des Nämlichen für den Abt; denn der Gegner appellirte immer weiter, ja ſelbſt an den römiſchen Stuhl, und verwickelte das Kloſter, mit heimtückiſcher Schadenfreude, in einen weitausſehenden koſtbaren Prozeß, deſſen Beendigung Abt Erasmus nicht mehr erlebte.

Im vorbeſagten Jahre 1499 berief der Erzbiſchof von Salzburg, Leonard von Keutſchach, unſern Abt Erasmus durch folgendes Schreiben nach Salzburg:

„Leonardus Dei gratia Archiepiscopus Salzeburgensis etc.

Gratiosa salutatione praemissa. Vns ſind yezt von der Römiſch küniglichen Maieſtät zway küniglich Mandat zukommen, darin ſein künigl. Majeſtät vns bey ſwerer penn ernſtlich gebeutet, daz wir von ſtund an nach angeſicht ſolcher ſeiner künigl. Maieſtät brief auffs ſterkeſt zu Roß vnd fueſſ wie dann in veld gehört, ſeiner kün. Mjt. zu widerſtandt der Aidgenoſſen zu ziehen. Vnd nach dem wir deines vnd ander vnſer Landslewt Rat Hilff vnd beyſtandts in den ſachen bedurfend ſein, Bevelchen wir dir ernſtlich, daz du auf ſand Johanns Tag zu Sunnwenden ſchiriſt kommend des abents hie zu Salzburg ſeiſt. Auf denſelben tag Wir ander vns Lanndlewt herzekomen auch ervordert haben. So wollen wir alsdenn des Eritags darnach des morgens frue mit Ew Ratſlagen, was das Beſte obberürt ſachen halb fur zu nemen vnd ze hanndeln ſey. Vnd bleib nicht auß. Daran tuſt du vnſern willen vnd ernſtlich maynung. Datum Salzburg am Eritag nach Eraſmi. Anno dni etc. LXXXXVIV.°

Dilecto nobis in Christo Erasmo Abbati monasterii in pewrn.

Aus den übrigen wenigen Acten des Abtes Erasmus geht hervor, daß zu seiner Zeit die Conventualen: Fr. Thomas Prior, Fr. Ulrich Kellermeister, Fr. Wernhard Pfarrer zu Dorfbeuern, und Fr. Michael Pfarrer zu Seewalchen, gewesen.

Abt Erasmus ist den 3. November 1506 gestorben, wie die Ueberbleibsel eines lateinischen Rotelbriefes, welchen ich gefunden, beweisen, und worauf Folgendes noch zu lesen ist: „Wernhardus dei gratia abbas, Thomas prior, totusque Conventus monasterii s. Michaelis in Pewrn Ord. s. Bened. Salzb. dioecesis lugubri vobis mentis compassione cogimur intimare tenore presentium, quod dilectus nobis in Christo Pater et Dominus Erasmus olim nostri monasterii abbas tertia die novembris anni elapsi domino vocante - - sublatus - - - Datum XIII. febr. 1507.

Seine Grabschrift gibt aber einen andern Todestag an: „Hic est sepultus venerabilis pater et Dnus, Dominus Erasmus abbas huius loci anno Dni M. CCCCC. sexto. die Cecilia virginis (22. Nov.).

Der nämliche Tag, der 22. November ist auch im Nekrolog als sein Todestag bezeichnet.

XXX. Wernhard oder Bernhard, vom Jahre 1506 bis 1517.

Gleich nach dem Antritte seiner Abtey unternahm er verschiedene Ausbesserungen an dem Kirchhofe der Stifts-Kirche und in dieser selbst, daher im Jahre 1507 den 26. und 28. Dezember der salzburgische Weihbischof Nicolaus, Bischof zu Hyppon eine Reconciliation des Kirchhofes und eine Reconsecration der Kirche und der beyden Kapellen, nämlich der untern der h. Elisabeth, und der obern der h. Katharina geweiht, vollbracht hatte, ebenso weihte

dieser Bischof einen von Abt Bernhard neuerbauten Altar, vom Choraltare abwärts den letzten und der Kirchthüre am nächsten, zu Ehren der Heiligen, Petrus und Paulus, Stephan, Laurentius, Gregorius und Dorothea. Zudem verlieh er der Kirche oder denjenigen Gläubigen, welche sie an bestimmten Festtagen andächtig besuchen und die heiligen Sakramente der Buße und des Altares empfangen haben, einen 40tägigen Ablaß *). Der nämliche Bischof hatte zu Salzburg den 10. September 1511 den neuangelegten Kirchhof zu St. Sebastian eingesegnet.

Wie eine noch vorhandene Steinschrift an der Wand der Kirche U. L. Frau zu Arnsdorf bezeugt, begann Abt Bernhard im J. 1507 auch den Bau dieser Wallfahrtskirche, welche theils wegen ihrem Alter schon sehr baufällig, theils wegen vermehrten alljährlichen Zulauf von Wallfahrtern zu klein geworden war. Ebenso endigte sich im vorgenannten Jahre 1497 der vorerwähnte Prozeß mit Ludwig Storch, Pfarrer zu Hütteldorf, ohne daß er von der römischen Curie völlig entschieden worden wäre, durch einen Vergleich. Zwar hatte der besagte Pfarrer unter der Regierung des Papstes Alexanders VI. in allen drey Instanzen verloren und der aufgestellte oberste Richter im Namen des Papstes, Matthäus von Ubaldis Bischof von Nucera, ließ wider Ludwig Storch einen Executorialbrief verfassen, worin der Gang des Prozesses nach der Ordnung beschrieben und der Widersacher, wofern er sich der päpstlichen Entscheidung nicht füge, gemäß welcher er zum vollkommenen Schaden-Ersatz für das Kloster und zur Bezahlung der Prozeßkosten verurtheilt wurde, mit dem Kirchenbanne und dem Interdicte bedroht ward. Dieser Executorialbrief ist geschrieben von dem öffentlichen Notar Reinold Krauwinkl, Kleriker der Diöcese Köln den 17. July 1503 auf einem Pergamentbogen von mehr als

*) Ablaß-Bullen Nro. 5.

5′ in der Länge, im lateinischen Texte und mit deutschen Buchstaben. Da nun im nämlichen Jahre 1503 den 18. August Papst Alexander VI. und am 28. October des nämlichen Jahres auch schon wieder sein Nachfolger Pius III. gestorben war, so wandte sich das Kloster neuerdings an den Nachfolger dieser beyden, Papst Julius II., dessen Bevollmächtigter Petrus de Arrolitis, Bischof von Anconitan, abermals einen gleichgroßen, aber von dem Notar, Claudius Convenin Tullnensis dioecesis, mit noch kleineren Buchstaben geschriebenen Executorialbrief, dd. Rom 31. July 1506 wider den Pfarrer Ludwig Storch ergehen ließ, mit gleichem Urtheile und gleicher Strafbedrohung. Unterdessen hatte sich der Gegner Ludwig Storch, welcher die neuen Schritte des Klosters erfahren und sich endlich überzeugt hatte, daß dieses durchaus nicht von seinem Rechte weichen werde, am 9. July 1506 durch ein öffentliches Instrument, verfaßt von dem Notar Apfelbeck, Regensburger Bisthums, dahin erklärt, daß er um den päpstlichen Gebothe Folge zu leisten mit unserem Kloster einen gütlichen Vergleich eingehen wolle, und dieses versprach durch ein ähnliches öffentliches Instrument, verfaßt von dem Notar Schweyecker, Kleriker des Bisthums Passau dd. 24. July 1506, den Vergleich anzunehmen. Das Vergleich-Instrument, verfaßt von dem Notar Schweyecker dd. 10. März 1507, enthielt folgende Vergleichpuncte:

1) Ludwig Storch, Pfarrer zu Hütteldorf, verbindet sich sowohl für sich selbst, als für alle seine Nachfolger in dem Pfarramte Hüttldorf von dem gegenwärtigen Jahre 1507 angefangen, dem Kloster alljährlich recht und redlich seinen jährlichen Zins oder Bergrecht von einem Fuder Gebirgweines, das ist 32 Eimer, in das Weinhaus zu Währing auf des Pfarrers Kosten zu liefern.

2) Der Pfarrer Ludwig Storch bezahlt allein alle Kosten des Prozesses und anstatt der seit dem Jahre 1499

dem Kloster ausständigen Weines, bestehend in 7 Fuder, oder 224 Eimer Gebirgweines, 98 fl. in Münze.

3) Der Abt zu Michaelbeuern, Bernhard, und sein Convent verbinden sich, von dem Jahre 1509 angefangen, dem Pfarrer Ludwig Storch auf seine Lebenstage, oder so lange er auf dem Pfarrhofe Hütteldorf verbleiben werde, von seiner dem Kloster jährlich zu machenden Lieferung eines Fuder Weines 8 Eimer nachzulassen, so daß er nur 24 Eimer zu liefern habe. Hingegen bey allen seinen Nachfolgern im genannten Pfarramte habe es bey der vorigen und althergebrachten Lieferung eines Fuder Weines von 32 Eimer sein Verbleiben.

Im Grunde war also auch in diesem Streite das Kloster, weil der nachgebende, auch der verlierende Theil. Zwar finden sich keine schriftlichen Beweise von neuen Anständen mit Herrn Ludwig Storch, wohl aber mit seinen Nachfolgern in der besagten Pfarre. So schwer ist es für ein ausländisches, weit entferntes Kloster, seine Rechte an einem fremden Orte, ohne wichtiger Freunde und Verbindungen, zu behaupten. Einem fremden Herrn zu dienen, hält der Inländer und Eingeborne stets für ungerecht, trotz allen Siegeln und Briefen.

Im Jahre 1508 erneuerte und bestätigte der Erzbischof Leonhard dem Abte Bernhard und allen seinen Nachfolgern die von dem Erzbischofe Friedrich im Jahre 1355 gegebene Erlaubniß der zollfreyen Einfuhr aller dem Kloster zugehörigen Lebensmitteln *).

Im Jahre 1511 schlichtete Abt Bernhard auf landesfürstlichen Befehl einen Streit zwischen seines Gotteshauses Unterthanen zu Hundsdorf im Pinzgau und Sebastian Oeder am Berge gleichfalls Klosterunterthan daselbst, wegen eines Einfanges, einer Weide und eines

*) Diplomat. misc. Nr. 111.

Wassers, welche der besagte Oeder für sich allein benützte, die anderen aber als ein Gemeingut ansprachen. Nach mehreren vergeblichen Tagsatzungen und Sprüchen beschied der Landesfürst die streitenden Parteyen an ihren Gutsherrn, den Abt zu Michaelbeuern. Nachdem dieser die beyderseitigen Schriften und Briefe genau untersucht hatte, begab er sich mit mehreren angesehenen Beamten an den streitigen Ort und gab nach genommenen Augenschein folgenden Bescheid: „Sebastian Oeder soll den von Hundsdorf und ihren Verwandten, den Pergern, einen offenen Durchschlag lassen mit bestimmter Länge und Breite, damit ihr Vieh hin und wieder zu Weide und Wasser kommen möge. Die von Hundsdorf aber und ihre Mitverwandte, welches dieses Durchschlages, Weide und Wassers genießen wollen, sollen dem Oeder den Hag jetzt zum erstenmale überlegen und machen helfen."

Allein Sebastian Oeder faßte hierüber einen Groll gegen Abt Bernhard und erfrechte sich sogar, seinem Grundherrn Drohbriefe zu senden. Der fürstliche Rath zu Salzburg entschied nun die Sache im folgenden Jahre dahin: daß Sebastian von Oed sein Gut zu Oed im Pinzgau sammt aller Zugehörung und allen Urkunden hierüber ohne Verzug frey abtrete, und gänzlich auf selbes verzichte; dagegen soll der Abt dem Sebastian von Oed um seine Erbgerechtigkeit auf das besagte Gut 150 fl. rheinisch gegen gebührliche Quittung bezahlen. Welches auch geschah.

Im nämlichen Jahre erhob sich gegen Abt Bernhard ebenfalls ein gefährlicher Streit mit Stephan Peter von Stockheim (Dorf in der Pf. Lambrechtshausen). Der Abt hatte ein Gut zu Stockheim dem Hanns Hueber zu Hausmaning (in der nämlichen Pfarre) auf Leibgeding gegeben. Dagegen stritten Peter von Stockheim und seine Gattin, Elisabeth, längere Zeit vor dem Hofrichter-Amte zu Michaelbeuern. Von diesem kam der Streit vor

den fürstlichen Rath zu Salzburg, welcher gleichfalls für den Abt entschied. Daher faßten nun die beyden genannten Eheleute einen so tödtlichen Haß gegen Abt Bernhard, daß sie ihm sogar einen Absagebrief zusendeten, und sein Kloster mit Brand und allem möglichen Schaden bedrohten. Endlich überließ der gutmüthige Abt die Entscheidung 8 verständigen und redlichen Schiedsmännern, welche Folgendes aussprachen: 1) „Der Abt soll dem Peter von Stockheim Gnade und Sicherheit erwerben im Lande Salzburg und in Bayern. 2) Der Abt soll die Streit-Kosten sowohl bey dem Richter und Gerichtschreiber abthun, als auch die Zehrungskosten im Wirthshause zu Beuern für den Peter von Stockheim bezahlen. 3) Der Abt soll ferner dem Peter von Stockheim für alle Ansprüche, Zehrung und Ausgaben, 50 fl. rheinisch, gegen Auslieferung aller Briefe und Urkunden, bezahlen.“

Im nämlichen Jahre stiftete der Ritter, Herr Jacob von Haunsberg zu Vahenlueg mit der Hingabe einer Sölden und eines Gütels in der Pfarre Lambrechtshausen zu Wenigschmieden (Kleinschmieden) für sich und seine Vorvordern einen ewigen Jahrtag in der Haunsberger-Kapelle zu Michaelbeuern.

Im Jahre 1515 erneuerte und bestätigte der Erzbischof Leonhard den im Jahre 1435 zwischen dem Erzbischof Johannes und dem gleichnamigen Grafen von Schaumberg, in Betreff der Rechte und Befugnisse des michaelbeuerischen Hof- und haunsbergischen Pfleggerichtes, abgeschlossenen Vertrag,

Im folgenden Jahre bathen Stephan Kern, Bürger zu Salzburg und seine Hausfrau Cäcilia den Abt Bernhard schriftlich, er wolle ihnen für den Herrn Georg Sauerer, Urbar-Richter zu St. Peter, dem sie ihr Leibgeding und Gerechtigkeit auf die beyden michaelbeuerischen Häuser in der Stadt Salzburg, bey dem Trenkthore und Griesbaderhause, zwischen Althammer's und Peter Lederer's

Häusern, verkauft haben, einen besiegelten Brief, als rechter Grundherr, verleihen, was auch geschehen ist.

Im folgenden Jahre 1517 den 22. Febr. starb Abt Bernhard, wie sein Grabstein bezeugt: „Hic est sepultus venerabilis pater et dnus, Dominus Bernhardus Abbas huius loci anno Dni. M. D. XVII. 8. Kal. Martii."

Von den Conventualen aus der Zeit dieses Abtes konnte ich in den Acten desselben nicht mehrere finden, als: Thomas Prior. Fr. Leonhard vicarius und Fr. Johannes Cooperator in Seewalchen.

Als Hofrichter zu Michaelbeuern findet sich Sebastian Weibhauser bis zum Jahre 1513, in welchem er Landrichter zu Haunsberg geworden. Darauf: Balthasar Muntenheimer. Auch Martin Mainberg, Schulmeister zu Michaelbeuern erscheint noch urkundlich im Jahre 1512.

XXXI. Placidus, von 1517 bis 1518,

wurde dem Kloster schon im zweyten Jahre seiner abteylichen Würde durch den Tod entrissen den 24. May 1518.

XXXII. Wolfgang Nagel, von 1518 bis 1531.

Dieser ward von dem Erzbischof Leonhard Keutschach den 10. July 1518 in seiner neuen Würde bestätigt. Im Jahre 1520 erhielt er für sein Stift von Papste Leo X. eine allgemeine und besondere Bestätigung über alle dem Kloster zugehörigen Kirchen und Güter, und die damit verbundenen Rechte und Privilegien.

Da Abt Wolfgang nicht nur den von seinen Vorfahren Bernhard und Placidus geführten Bau der Kirche U. L. Frau zu Arnsdorf *) eifrig fortsetzte, sondern auch mit landesfürstlicher Erlaubniß ein eigenes Bräuhaus

*) So lautet der wahre Name dieses Kirchdorfes in allen alten Urkunden. Armsdorf aber ist die verdorbene Aussprache der neuern Zeit.

für ſein Stift erbaute und einrichtete, ſo vermehrte er durch dieſe und andere koſtſpielige Unternehmungen, die ſeit dem Abte Georg vorhandene Schuldenlaſt in dem Grade, daß er die Aufmerkſamkeit nicht nur ſeines Conventes, ſondern auch des Landesfürſten erregte. Auch veräußerte oder verpfändete dieſer Abt manches Kloſter-Eigenthum und unter andern auch ein ſchönes Gut in der Rauris, ohne Vorwiſſen und Einwilligung des Conventes, beſchränkte dieſes zugleich in der täglichen Koſt und in den übrigen gewöhnlichen Reichniſſen, wodurch Vernachläßigung der religiöſen Satzungen und Pflichten, Geringſchätzung und Ungehorſam gegen die Obrigkeit und eine höchſt ärgerliche Zwietracht unter den Conventualen entſtand. Dieſer traurige Zuſtand unſers armen Stiftes veranlaßte im Jahre 1536 eine Unterſuchungs-Commiſſion von Seite des Erzbiſchofs und Landesfürſten, Cardinal Matthäus Lang, welche die Suſpenſion unſeres Abtes Wolfgang von ſeiner geiſtlichen und weltlichen Adminiſtration zur Folge hatten, wie folgendes Decret der Viſitatoren umſtändlich berichtet: „Kilianus, Dei gratia Abbas s. Petri Salzeburge Ord. s. Benedicti. Laurentius Weiſs decretorum doctor, Consistorii Salzeburgensis Comissarius subrogatus, et Fr. Virgilius monasterii s. Petri professus, a reverendissimo in Christo Patre et Domino Domino Mattheo Cardinale et archiepiscopo Salzeburgense pro visitatione monasterii in Peyrn, dicti ordinis, Salzeburg. dioecesis deputati Visitatores. Universis et singulis ad quos presentes nostre littere pervenerint Salutem et sinceram in domino charitatem. Quia ex actis visitationis dicti monasterii in Peyrn per nos facte comperimus, venerabilem patrem dominum Wolfgangum ibidem Abbatem ipsius monasterii bona tam in spiritualibus quam temporalibus male et negligenter administrasse, quod nos idcirco eum ab administratione huius modi — —

ad tempus, ut nobis videbitur, suspendimus. Provisionem vero et administrationem ulteriorem tam circa spiritualia quam temporalia ipsius monasterii, religiosis nobis in Christo sincere dilectis fratribus, Mauro professo s. Petri, et Benedicto prefati monasterii in Peyrn celerario conjunctim et usque ad aliam nostram ordinationem duntaxat comisimus et comittimus per presentem tenorem. Mandamus preterea eisdem, ut hoc onere in se suscepto omnia provide et utiliter agant. Registra et inventaria conficiant, eo ordine et diligentia, ut tempore suo de singulis gestis nos plane informare valeant. faciantque divinum cultum et regularem vitam et disciplinam, quatenus in eis est, rite observari. Dicto vero domino Abbati inhibemus sub pena privationis sue dignitatis, ne hac nostra suspensione durante, se administrationi ingerat, neque dictis deputatis administratoribus, quominus comissa exequi valeant, impedimentum aliquod praestet, nec fieri procuret per se vel alios quoquo modo directe vel indirecte. Neque etiam debita aliqua contrahere presumat, neque bona monasterii distrahere seu alienare. Alioquin contra eum ad privationem ac penas alias, ut justum fuerit procedemus. Que omnia premissa vobis universis predictis intimamus, et ad vestram notitiam deducimus et deduci volumus per presentes, ne de his ignorantiam aliquam pretendere possitis seu etiam in posterum quomodolibet allegare. Datum et actum Salzeburge sub nostrorum, Kiliani abbatis, et Laurentii comissarii sigillis. Die XXV. Augusti. Anno domini autem M. D. XXVI.“

Der in dieſem Viſitations-Decrete angeführte Kellereiſter Fr. Benedict iſt wahrſcheinlich der nämliche, welcher vorher Pfarrvicar zu Lambrechtshauſen geweſen, und als ſolcher für die Kirche U. L. Fr. zu Arnsdorf, aus

dem Vermögen derselben, mit Wissen und Beystimmung des Zechpropstes Hanns von Oberarnsdorf, das sogenannte Schneider-Lehen mit aller Zugehör von Leonhard Schneider von Hausmaning und Hanns Vierthaler zu Asten gekauft hatte.

Allein diese Suspension des Abtes Wolfgang konnte allenfalls nur einen Monat gedauert haben; denn gerade vom October des Jahres 1526 bis zum Jahre 1531 kommen die meisten Schuldbriefe von ihm vor, in welchen manchmal der Prior Benedict, Bruder Emmeram und ein anderer Bruder Benedict mit unterzeichnet sind.

Im J. 1530 verkaufte Georg Graf zu Schaumberg, oberster Erbmarschall in Oesterreich und Steyer, dem Erzbischofe von Salzburg und Cardinal, Matthäus Lang, die Schirmvogtey über das Stift Michaelbeuern mit aller Herrlichkeit und Gerechtigkeit um 1700 fl. rheinisch und für einige andere Gaben und Begnadigungen, die ihm der Erzbischof gemacht hatte, und stellte hierüber den Kaufbrief aus, zu Efferding am Diensttag nach St. Bartholomäus Tag 1530.

Durch eine zweyte feyerliche Urkunde von dem nämlichen Datum sprach der Graf den Abt und das Convent zu Michaelbeuern von aller Pflicht ledig, mit der sie ihm bisher als Vogtherrn verbunden gewesen *).

Diese beyden Urkunden geben Mancherley zu bedenken über die Veränderung der Zeit- und Menschen-Verhältnisse.

Im Jahre 1249* bittet der Herr von Schaumberg, Heinrich, unsern Abt Conrad beynahe kniefällig, seinen, des Herrn Heinrich's Sohn, Bernard, an die Stelle des verstorbenen Grafen Luitold von Plain, zum Schirmvogt des Klosters anzunehmen. Der Abt erhört seine Bitte, und übergibt ihm frey und unentgeldlich die Schirm-

*) L. c. Nro. 112, 113.

* Vide pag. 320.

vogtey, nachdem Herr Heinrich und sein Sohn, Bernhard, den verlangten vielfach besiegelten Sicherheits-Brief dem Abt und Kloster zugestellt hatte.

Im Jahre 1530 verkauft Graf Georg diese nämliche Schirmvogtey, die seine Vorvodern unentgeldlich bekommen, um einen hohen Preis an den Erzbischof von Salzburg, und zählt den Abt Wolfgang und sein Convent von allen Pflichten gegen ihn los, als ob sie seine Unterthanen gewesen wären. Die nächsten Abkömmlinge Bernhard's zeigen sich dem Kloster bey jeder Gelegenheit für die empfangene Wohlthat erkenntlich. Aber kaum haben die Herrn von Schaumberg den Grafen-Titel errungen, ändert sich das ganze bisherige Verhältniß zwischen ihnen und dem Kloster. Schon Graf Wilhelm erröthete nicht, das arme, von Feinden niedergebrannte Stift an dessen Gütern im Jahre 1375 noch mehr zu beschädigen. Die Grafen von Schaumberg benahmen sich jetzt ganz als Herrn unsers Klosters, was sie wollten, mußte geschehen. Auf ihre Fürsprache belehnte Abt Nicolaus I. den Herrn Friedrich von Walsee mit der halben Herrschaft Wildenstein, der dieses Lehen dem Kloster für immer entzog. Die Grafen von Schaumberg beraubten das Kloster seiner wichtigsten Urkunden, und brachten sie, der vorgeblichen größern Sicherheit wegen, auf ihr Schloß Schaumberg, wodurch sie die Güter des Klosters und somit das Schicksal desselben in ihre Hand und Gewalt brachten. Sie gaben sich ohne Scheu und Schamröthe vor dem Papste, vor der Synode zu Basel, vor Kaiser und Reich als die einzigen Stifter unsers Klosters aus, welchem, nachdem es seiner wichtigsten Urkunden beraubt war, schwer geworden seyn würde, das Gegentheil zu beweisen. Selbst das wichtigste Privilegium der freyen Wahl unseres Abtes ward durch dieser Vögte Uebermuth und Gewissenlosigkeit vernichtet; denn sie allein bestimmten und leiteten jede Abt-Wahl, und jeder Gewählte

mußte sich beeilen, seinem Herrn und Patron seine Dankbarkeit durch ein neues schönes Reitpferd zu bezeugen.

Da die Haushaltung des Abtes Wolfgang ungeachtet seiner erlittenen bittern Zurechtweisung von Jahr zu Jahr schlechter ging, bekam er endlich von dem Landesfürsten den Befehl, seine Abtey zu resigniren, welchen er den 28. Jänner 1531 mit aller Bereitwilligkeit vollzog, nachdem er einer jährlichen Pension von 40 Pfund Pfenning versichert worden war. Er hinterließ seinem Nachfolger eine ganz leere Abtey-Kasse, einen leeren Keller und Getreidkasten, dazu noch 32 Schuldposten, deren Summe zusammen 942 Pfund Pfenninge oder 942 fl. rheinisch betrug. Wenn man ihn auch nicht von aller Schuld frey sprechen kann, so muß man doch auch gestehen, daß die harten Zeitverhältnisse einen eben so großen Theil an seiner unglücklichen Wirthschaft haben. Die Bauern des salzburgischen Gebirges rebellirten gegen ihren Landesfürsten, den Erzbischof und Cardinal Matthäus Lang, und so lange dieser Krieg (vom Jahre 1524 bis 1526) dauerte, und auch noch einige Zeit darnach bezog das Stift keinen Heller von allen seinen Unterthanen und Gütern im Gebirge. Im Jahre 1529, von dem 25. Sept. bis 14. Oct., belagerte der Großherr der Türken, Suleyman, die Hauptstadt Wien. Beyde Donau-Ufer weit und breit herum, wurden von den türkischen Streif-Corps ausgeplündert, alle Häuser niedergebrannt, alle Bäume und Weinberge, besonders um Wien, ausgehauen und ausgerottet. Hierdurch verlor unser Stift, so wie alle andere Grundherrschaften und Unterthanen in den dasigen Gegenden, alles Habe und Gut, und nach dem endlichen Abzuge der Türken mußten sie ihre Häuser, Höfe, Scheunen, Pressen, Aecker und Weingärten mit ungeheuern Kosten wieder aufbauen, urbar machen und anpflanzen. Da der König von Ungern und Böhmen, Ferdinand I., beständig eine große Armee gegen die Türken unterhalten mußte, wozu

die Einkünfte seiner Kammer unmöglich hinreichten; so ward auf den Rath seiner Stände und mit päpstlicher Bewilligung, in allen seinen Erbländern, von allen Abteyen, Pfarr- und Collegiat-Kirchen, im Jahre 1530, außer der gewöhnlichen Steuer, der vierte Theil aller jährlichen Einkünfte und Erträgnisse gefordert. Die zur Erhebung dieses Viertheiles zusammengesetzte Commission untersuchte zu diesem Zwecke alle Urbarien-, Rent- und Dienst-Bücher, und bedrohte diejenigen mit dem Verluste aller Güter und Privilegien, welche etwas verschweigen, verheimlichen oder unterschlagen. In Folge dessen mußte das Stift St. Peter zu Salzburg für seine Propstey zu Wieting in Kärnthen 1100 Pfund Pfenning, für sein Amt Breitenau 133 fl. 44 Pfenning, und für sein Amt im Ennsthale 546 fl. und 7 Schillinge Pfenning bezahlen. Zwar habe ich nicht gefunden, was unser Kloster als Viertheil für seine Güter in Ober- und Unter-Oesterreich hat bezahlen müssen. Nur einen Schuldposten des Abtes Wolfgang habe ich gefunden, welcher hievon Erwähnung macht: „Dem Hanns von Eytzensberg vnd Barbara seiner Hausfraw 22 fl. rheinisch, in des Gotzhaws Obliegen gegen Wien, so vnns der Kunig von Ungern vnd Behem, Ertzherzog in Oesterreich daselbe für sein Kammerrait, vmb Einziehung des vierten thails aller gült, stuckh vnd Güter, soviel vnnser Gotzhaws im berürten Fürstenthumb liegend hat, ervordert, als phand die sölden zw Eytzensberg. Item dem Chunrad Abt zw den Schotten in Wien 10 fl. rheinisch." Eine solche Zeit allgemeiner Bedrängniß setzt reiche Häuser in Verlegenheit, für arme wird sie vollends verderblich.

Abt Wolfgang begab sich nach seiner Resignation in das Benedictiner-Stift Mondsee, kehrte aber nach einiger Zeit wieder nach Michaelbeuern zurück, und überlebte daselbst seinen Nachfolger in der Abtey noch um ein ganzes Jahrzehend; denn er starb erst im Jahre 1551

den 26. May, laut seines Grabsteines: „Hic est sepultura reverendi in Christo patris ac domini, domini, Wolfgangi abbatis huius loci. qui obiit 7. Kal. Junii anno 1551. Sein Abtey-Siegel führte auf seinen Schreibnamen anspielend kein anderes Zeichen, als einen Nagel.

In den verschiedenen Acten dieses Abtes werden folgende Conventualen und zum Kloster gehörige Personen genanut:

1518. Conventbruder Gerson Pfarrer zu Seewalchen, Bruder Erhard Gesellpriester daselbst. Jedoch ebenfalls im nämlichen Jahre: „Fr. Martinus Süss, plebanus in Seewalchen.

1520. Fr. Benedict, Pfarrer zu Lambrechtshausen. Eben so auch: Fr. Benedict Prior.

1522. Fr. Thomas Prior.

1523. Fr. Benedict Prior. Hanns Passiker oder Passecker Hofrichter.

1524 bis 1526. Benedictus Cellerarius.

1527. Emmeram Conventbruder.

1528. Andrae Buechner, Bader zu Beuern.

Nach Entfernung des Abtes Wolfgang Nagl übertrug der Landesfürst die ganze Administration unsers Stiftes dem schon obenerwähnten Fr. Maurus von St. Peter zu Salzburg, in welchen er ein besonderes Zutrauen gesetzt zu haben scheint. Die erste Aufgabe dieses Administrators war, die Forderungen des Erzbischofs zu befriedigen. Dieser hatte die Ablösungs-Summe, welche er dem Grafen Georg von Schaumberg für die Vogteyherrschaft gegeben, und welche in 1700 fl baren Geldes und in einigen andern Geschenken bestand, auf 3000 fl. angeschlagen, und erklärt, daß ihm 1000 fl. sogleich bezahlt werden müßten, mit den übrigen 2000 fl. aber noch zuwarten wolle, bis sich das bedrängte Kloster wieder in etwas erhollet haben würde.

Zu diesem Zwecke hatte noch Abt Wolfgang mit ausdrücklicher Bewilligung des Erzbischofs dem Georg Waldner in der Rauris den Dienst desselben von jährlich 300 Käsen auf 24 Jahre um die Summe von 580 fl. ledig gelassen den 23. März 1531.

Zu gleicher Zeit unterhandelte Herr Peter Schiltl Hofsecretär und Urbarrichter des Stiftes St. Peter, für unsern Administrator Maurus um eine ähnliche Summe bey dem salzburgischen Kastner zu Friesach, Peter Türk, wofür der Administrator Maurus eine jährliche Gülte von 25 fl. rheinisch verschreiben mußte.

Nachdem Fr. Maurus die Administration unseres Stiftes von dem 28. Jänner 1531 bis in den August 1533 geführt hatte, bekamen die Conventualen zu Michaelbeuern wider ihr Vermuthen die oft angesuchte, aber nie erhaltene landesfürstliche Erlaubniß, sich wieder einen Abt zu wählen. Sehr verständig und vorsichtig überließen sie diesesmal durch ein eigenes Compromiß dem Erzbischofe selbst die Wahl, welcher, wie nicht anders zu erwarten stand, den bisherigen Administrator Maurus zum Abte unseres Stiftes ernannte, den 13. September 1533.

Um ihm die Last seines Amtes wenigstens in Hinsicht der geistlichen Leitung seines Conventes zu erleichtern, welches einem Abte aus einem fremden Hause weniger geneigt scheinen mochte, hatte der Erzbischof und Cardinal Matthäus Lang für dasselbe einige Statuten, wovon die meisten aus der Benedictiner-Regel selbst entnommen sind, aufsetzen, und dem Prior des Stiftes zur genauen Nachachtung den 16. Sept. 1533 schriftlich übergeben lassen. Die Vorrede zu diesen Statuten lautet, wie folgt:

„Matheus miseratione divina sacrosanctae Ro„manae Ecclesiae Tituli s. Angeli presbyter Cardina„lis Archiepiscopus Saltzburgensis Apostolicae Sedis „Legatus etc. Notum facimus universis: Cum deus

„omnipotens pater misericordiarum ad apicem pasto-„ralis culminis nos evexerit, atque per prophetam „Ezechielem comminatus sit in haec verba: Specula-„torem dedi te domui Israel. Si dicente me ad im-„pium, morte morieris, non annunciaveris ei, nec lo-„quutus fueris, ut avertatur a via sua impia et vivat, „ipse impius in iniquitate sua morietur: sanguinem „autem eius de manu tua requiram. Haec sollicita „mente pensitantes, tanto fidelius muneri nobis comis-„so intendere debebimus, quanto perniciosius nobis „est scelera subditorum nostrorum silentio dissimulare. „Animadvertentes itaque statum coenobii s. Michaelis „in Peurn Ord. s. Bened. nostrae dioecesis a flore „primae institutionis, tum in spiritualibus tum corpo-„ralibus adeo degenerasse, quod ne dum regularis in-„stituta vitae adverso viventium ritu jam pene oblit-„terata essent; Verum etiam ad excusandas excusa-„tiones in peccatis extraneorum, fratres ipsi cum im-„pignoratione lapidacioneque rei familiaris quaerebant „et invocabant adversus nos tanquam loci ordinarium „procerum praesidia. Cui insolentiae oportuno occur-„rentes remedio, ordinariam instituimus visitationem, „in qua tam Praelatus quam subditi haud mediocriter „culpabiles reperti sunt. Et ut memorato tum in spi-„ritualibus cum temporalibus consuleremus caenobio, „hanc praesentibus et futuris ipsius coenobii personis „ad regulam s. Benedicti instituimus legem vivendi, „quam tam Abbas quam fratres in singulis articulis „sub poena correctionis per nos et successores nostros „illis irremissibiliter infligenda diligenter observabunt.“

Hierauf folgen die Statuten selbst:

I. De divino officio.
II. De rubrica romana.
III. De Abbate.
IV. De Priore.

V. De Cellerario.
VI. De Custode.
VII. De charitate et pace.
VIII. De obedientia.
IX. De proprietate.
X. De castitate.
XI. De esu carnium. - - „Quia penuriam hoc loci in piscibus et aliis necessariis contuemur, admittimus, ut tribus per hebdomadam diebus, videlicet Dominica, tertia et quinta feriis, esu carnium ut commodius fieri potest reficiantur, exceptis Adventu et Quadragesima.“
XII. De silentio.
XIII. De vestimentis fratrum.
XIV. De clausura monasterii.
XV. De ingressu Cellarum.
XVI. De infirmis fratribus.
XVII. De Confessoribus.
XVIII. De parochis.
XIX. De sigillo conventus.
XX. De lectione statutorum.

Unverkennbar leuchtet aus diesen kluggewählten und das wahre religiöse Leben in sich fassenden Artikeln die beste Absicht des geistlichen Oberhirten hervor; allein schon die erste Bedingung zur Beobachtung dieser Statuten fehlte, nämlich ein Convent. Fünf bis sechs Priester, fast alle entweder mit der Seelsorge, oder mit dem Hauswesen beschäftigt und ein Paar Kleriker oder Novizen, mehr zählte damals Michaelbeuern nicht, bilden kein Convent im eigentlichen Sinne des Wortes. Zudem, wo der Vermögensstand des Hauses im Verfalle ist, da kann auch keine kraftvolle Regierung seyn, die sicherste Stütze der Ordnung und Zucht.

XXXIII. Maurus. von 1533 bis 1541.

Am 21. September 1533 wurde Abt Maurus in der St. Veits-Kapelle zu St. Peter in Salzburg von dem Fürstbischof zu Chiemsee, Aegidius Rem, geweiht, bey welcher Handlung Kilian Abt zu St. Peter, und Caspar von Risenbach der Dompropst, die Assistenz leisteten. Für die Confirmation bezahlte Abt Maurus an Taxen und Honorarien 171 fl., 2 Schilling und 7 Pfenninge, wobey ihm zum Troste und zur Beschämung gesagt wurde, daß man ihm fast die Hälfte geschenkt habe.

Am 22. October des nämlichen Jahres stellte Abt Maurus eine Urkunde aus, vermög welcher er, Bruder Virgilius Prior und das ganze Convent versprechen und geloben, daß sie, — nachdem der Erzbischof Matthäus an 3000 fl. für das Kloster wegen Ablösung der Schirmvogtey ausgegeben und dabey erklärt habe, er wolle sich aus Mitleid mit dem bedrängten Kloster mit der Bezahlung von 2000 fl. begnügen, welche er bereits zu diesem Zwecke von dem Vicar der Pfarre Haus im Ennsthale, Sebastian Klughammer erhoben, — eben diesem Vicar und allen seinen Nachfolgern einen jährlichen Zins von 60 fl. rheinisch, so lange bezahlen wollen, bis das Kloster im Stande seyn wird, die geliehene Summe zurückzubezahlen.

Hält man nun die vorigen Verschreibungen vom J. 1531 mit dieser Urkunde zusammen, so weiß man nicht, worin denn eigentlich das Mitleid und die Nachsicht des Erzbischofs von Salzburg und Cardinals mit unserm bedrängten Stifte bestanden habe. Er hatte sich sobald als möglich vollständig bezahlt gemacht und wenn man unter den Ausgaben des Abtes Maurus ein jährliches Opfergeld nach Salzburg ad nativitatem Domini, von 32 fl. und bis zum Jahre 1538 eine jährliche Vogtsteuer an den fürstlichen Hof nach Salzburg, deren Summe nicht angegeben ist, aufgeschrieben findet, so dringt sich die Vermu-

thung auf, daß der Erzbischof und Cardinal sein für unser Kloster ausgelegtes Geld mit Wucher eingebracht habe.

Es erübrigt nun zu zeigen, mit welchem Glücke Abt Maurus seine Wirthschaft zu Michaelbeuern geführt habe. Dieses ergibt sich aus seinen eigenhändigen Rechnungen, die er an den Hof nach Salzburg einschickte.

Summarius 1531. Manus propria Mauri Abbatis de Beuern.

1531. Summa omnium perceptorum istius anni facit:
2242 ℔, 4 ß, 10 ½ dr.
Summa omnium distributorum facit:
2307 ℔, 3 ß, 19 ½ dr.
Facta compensatione ist die Ausgab größer als der Empfang umb: . . 149 ℔, 6 ß, 9 dr.

1532. Percepta omnia: . 1958 ℔, 6 ß, 24 ½ dr.
Distributa: . . 1998 ℔, —, 12 ½ dr.
Die Ausgab größer als der Empfang umb:
39 ℔, 1 ß, 18 dr.

1533. Percepta omnia: . 2248 ℔, —, 28 ½ dr.
Distributa: . . 2634 ℔, 7 ß, 9 dr.
Die Ausgab größer umb: 386 ℔, 6 ß, 10 ½ dr.
In diesem Jahr bin ich Bruder Maurus zu ainen prelaten Eligirt confirmirt vnd benedicirt worden, deßhalben mehr vncosten darübergangen.

1534. Perceptu omnia: , 2614 ℔, —, 22 ½ dr.
Distributa . . 2801 ℔, 4 ß, 23 dr.
Die Ausgab größer umb: 201 ℔, 4 ß, 1 Haller.

1535. Percepta omnia: . 1959 ℔, 5 ß, 15 ½ dr.
Distributa: . . 1947 ℔, 2 ß, 13 dr.
Der Empfang größer als die Ausgab umb:
12 ℔, 3 ß, 2 ½ dr.

1536. Percepta omnia: . 1810 ℔, 29 dr.
Distributa: . . 2107 ℔, 4 ß.
Die Ausgab größer umb: 557 ℔, 3 ß.

1557, Percepta omnia: . 1703 ℔, 2 ß, 1 ½ dr.
Distributa: . . 2101 ℔, 3 ß, 13 dr.
Die Ausgab größer umb: 396 ℔, 1 ß, 11 ½ dr.

Summarius aller Gült vnd Einkumens des Closters Beuern im Jar 1538.

Summa alles Stiftgelts deductis honorariis facit 368 ℔.
Summa der Stift Viertl Wein: facit 173 Viertl.
Summa der Diensthünner: 662.
Summa der Dienst Eyer: 19 ℔, 15 ß.
Summa der Gemiß: 10.
Summa der Dienstschwein: 8. Gaben dafür 6 fl., 3 ß, 10 dr.
Summa des Dienstkorn: 69 Schaff.
Summa des Dienstwaiz: 4 Schaff.
Summa der Dienstgersten: 6 Metzen.
Summa des Diensthabern: 97 Schaff:
Alles Haunsberger Maß.

Auszug alles Einnemens vnd Ausgebens aines jeglichen Jars von Liechtmessen des 1531 Jars, als ich Bruder Maurus die Haushaltung zu Beuern in die Handt genumen, biß auf Liechtmessen des jez schwebunden Jars, darinn lauter und klar befunden, das die Ausgab bisher alle Jar größer als der Intrat, Ursach des jarlich nit mer als 368 ℔ gelts haben zestiften vnd darvon Jarlich 167 ℔ Annat vnd Zinsgelt zegeben, darneben die Haußhaltung Steuer vnd Anders abzerichten, Will sich gegen sollichen kleinen Einkommen nit erstreckhen vnd thun lassen, deßhalben das arm verdorben Closter je lenger je mer in schulden wechst, vnd wo vnser genädiger Herr von Salzburg als rechter Herr vnd Haußvatter nit Einsehung that, wurde das Closter in die leng nit erhalten mögen werden. Damit aber Jr fürstl. Gnaden des Ainen lautern und klaren Bericht hätten, so hab ich Jr fürstl. Genaden in aller Unterthänigkeit von jar zu jar summarie zusammen geschrieben und fürtragen wollen damit Jr fürstl. Gnaden nit künftiglich mechten sagen, warumb ich

so lang stillgeschwiegen, vnd des Gotzhauß verderben nit zeitlich anzaigt hette. Sover aber obgedachter mein genädiger Herr an dem Bericht khain vergnügen hett. So bin ich erbietig. Ja allzait willig und bereit nach Lenngs Raittung zu thun, damit man doch sehe, wo der Mangel gelegen, vnd der Saumsal an meiner person nit gelegen will sein."

„Mer hab ich diese 7 Jahr usque purificationem des 1558 Jars Annat und Verzinsgelt (so vormals auf dem Closter nit gelegen) ausgeben: 799 ℔, 6 ß, die auch in der Ausgab eines jeden Jahrs eingelegt vnd begriffen sein.

Summa totalis omnium premissorum perceptorum facit: 14536 ℔, 5 ß, 12 dr.

Summa totalis omnium distributorum premissorum facit: 15898 ℔, 2 ß.

Facta compensatione ist die Ausgab dieser 7 Jar größer umb 1361 ℔, 4 ß, 18 ½ dr.

Der Rest steht noch auszubezahlen, darzue auch noch alte Schulden von Abbt Wolfgangen herrürendt: 1201 ℔, 6 ß, 25 ½ dr. Noch sind die 2000 fl. zu Hauß im Ennsthal, die ich järlich mit 60 fl. verzinsen muß in der Summa nit begriffen. Wo ich aber der alten Schulden kaine gehabt, Annat vnd Zinsgelt diese 7 Jar nit hett ausgeben dürfen, so wollt ich Niemands weder Haller noch Pfening schuldig seyn. Wo mir aber von meinem fürstl. genädigen Herrn von Saltzburg kain Ringernuß oder Einsechung nit beschehen sollt, ja müßte ich also mit der Ausgab der 167 fl. Annat vnd Zinsgelt noch lenger verfaren, so erträgt es sein nit, Ich wüßt auch an merklichen Schaden vnd verderben des Gotzhauß nymmer ze haußen; ja müest not halber aller sachen abstehen vnd die prelatur resigniren, dann ich vill lieber todt sein wollt, als daß das Closter bey meinen zeiten gantz in Abfall vnd verderben kommen sollt."

Nicht tröstlicher lauten seine Rechnungen von den Jahren 1538 bis 1541, und die Hülfe des Landesfürsten bestand einzig darin, daß er ihm ein Gut des Klosters nach dem anderen zu verpfänden gestattete.

„Anno 1535. Item percepi von Aichelberger vnsers genädigen Herrn von Salzburg Kammermeister, um die 4 ℔ Gelds, so wir gehabt haben auf zwey Häusern zu Salzburg bey den Trenkhthor, 80 ℔ Pfenning." Das ist die letzte Erwähnung von den beyden michaelbeuerischen Häusern zu Salzburg.

„Von der edlen Frau Vrsula, geboren von Wahnstorf, des edlen vnd vesten Hannsen von Haunsberg zu Vahenlueg ehlichen Gemahel, 100 ℔ gueter Münz, gegen Verschreibung vnsers Guets, so Aler Hueber zu Rüdelcheim vnser Hold besitzt.

1536. Item so haben wir das dritte Gut zu Pulharting cum consensu reverendissimi principis, auf Wiederlösung, gegen geliehene 216 ℔, versetzt dem Gabriel Gutwaller von Laufen.

Vom nämlichen Jahre findet sich folgender landesfürstlicher Willebrief zur Verpfändung eines Hofes zu Rainharting:

„Ambrosius Dei gratia Decanus ac Vicarius in spiritualibus generalis Ecclesiae, et officialis curiae Salisburgensis niversis et singulis - - salutem - -. Quia nobis in petitione demonstravit venerabilis pater et dominus Maurus Abbas monasterii in pewrn Ord. s. Bened. Salisburg. Dioec. quomodo dictum suum monasterium adeo et tam multis praegravetur contractis debitis, ut non videat, quo possit creditoribus satisfacere, nisi aliqua bona immobilia eiusdem monasterii ex causa mutui impignoret. Petens propterea in praemissis oportune provideri, sibique curiam in Rainharting, quam in praesentiarum Georgius, Leonhardus et Johannes possident, dilecto in

Christo Georgio Grarockh Canonico Maticensi ad praesens vicario in Perndorf dictae dioecesis pro quantitate tricentorum florenorum Rheinens. impignorandi indulgeri, atque licentiam et auctoritatem per nos dari atque concedi. Nos itaque constituto praemissa contracta debita veritate fulciri, eiusdem abbatis petitioni inclinati, ut ipso antedicto Georgio Grarockh curiam praescriptam pro supra specificata pecuniarum summa sub pacto tamen redemptionis auctoritate ordinaria liberam dedimus et concessimus, ac per praesentes damus atque concedimus facultatem, proviso tamen, quod dicta pecunia, sic ut praemittitur mutuo recepta, per ipsum abbatem non alias praeterquam in redemptionem antedictorum debitorum ac utilitatem praedicti monasterii reconvertatur —. Datum Saltzeburgae sub secreto officialatus, die VIII. mensis Octobris, Anno Domini (M. D.) tricesimo sexto."

Endlich ſetzte der Erzbiſchof und Cardinal Matthäus eine eigene Hofcommiſſion zuſammen, welche mit allem Ernſte über Verbeſſerung der Wirthſchaft und des Vermögenſtandes des Kloſters Michaelbeuern berathſchlagen ſollte. Folgende authentiſche Actenſtücke geben uns hierüber Belehrung:

„Aprilis. Anno Domini 1539.

Deß von Peuern Anlehen und ſein Haußhaltung betreffend.

Iſt beratſchlagt, Dieweil der von Peuern in ſo groſſen Schulden ſteckht, vnd denſelben ettlich jezt auf Georgy nechſt künftig one lengern Verzug bezalen, oder zuſehen mueß, daß Ime ſeine Gülten in Oeſterreich eingezogen werden, daß mein genedigiſter Herr, Ime noch Ainhundert gulden zu den vorigen dreyen hundert hett geliehen, mereren Nachthail in Oeſterreich, auch die Verſetzung oder Verkauffung des Gottshauß zu Peuern Güeter damit zu verhüetten.

Zum andern, daß ein vleissige vnd ernstliche Visitation auf das ehist zu Peuern fürgenommen, und darzue der Herr Thuembdechant, ain Convent Brueder von sand Peter, vnd meines genedigisten Herrn Chammermeister, oder ein anderer an seiner Statt verordnet wurde, die nach Ausweysung ihrer Instruction nothdürftige Erkundigung thäten, wie dieser Prelat allenthalben Haus hielt, vnd das auf solche Visitation, vnd gethane Relation, alßdan jetzigem Prelaten ein Maß seiner khunftigen Administration gegeben, oder wo der Prelat zum Haußhalten nit geschikht wär, ain anderer Geistlicher in das Kloster gesetzt, und demselben die gannz Verwaltung befolhen wurde.

Es wird auch für ratsam geacht, daß der von Peuern all Jar zween Dreyling Weins, den man nach Güte jederzeit tailen, vnd darauf den Anschlag machen soll, auf sein aigen Costen meinem genedigisten Herrn hieher überantwort hett, vnd so lang bis Se fürstl. Gnaden die vierhundert Gulden, durch den jetzigen oder künftigen Prelaten völliglich bezallt wurden.

Nachmals III. Augusti 1539.

Presentes:
Dom. Chiemens.
Decanus.
Cancellarius.
Gr. a Lamberg.
Chammermaister.
Assessor.
Doct. Marschalch.
Rehlinger.
Chammerschreiber.

Ist wiederumb beratschlagt, daß ain ernstliche particulare Visitation zu Peuern fürgenommen, vnd darzue Chiembsee, Chammermeister vnd der Abbt von sand Peter gebraucht werden, vnd soll solche Visitation nach der Herrn Visitatoren Guetbedunkhen, darzue auch nach Auswaisung des vorigen Ratschlags verricht werden. Et quoniam tam industrii sunt Visitatores wirdet ain Instruction von unnöten geacht.

Auf berürten Ratschlag ist die

Visitation auf den 8. Augusti fürgenommen, vnd verricht worden.

Actum in Consilio 20. Augusti 1539.

Relation Peuern.

Presentes:
D. Decanus.
Cancellarius.
Gr. von Lamberg.
Chammermeister.
Assessor.
D. Marschalch.
Rehlinger.
Chammerschreiber.

Auf dießmal ist gestalt des Gotshauß Peurn nach der Leng durch den von Chiembsee verzaichnet und darauf beratschlagt, daß man dem Abbt von Peuern ainen khurz bestimmten Tag ansetz, vnd den von s. Peter darzue erfordere, vnd alsdann aine bestimmte Ordnung fürneme, wie es durchaus gehalten werden soll.

Item es ist auch für rätlich angesehen worden, dieweil die notdurfft erfordert, daß vnser genedigister Herr gellt fürstreckh, daß Se. fürstl. Gnaden etwann verordnen, der die Wein, Traid vnd ander Einnemmen vechsnen laß, vnd allen Personen des Closters ain Deputat geb. Alsdann ist zu verhoffen, es möge dem Kloster dermassen mit dem wenigisten Nachthail geholfen werden.

Am XVIIII. Martii. (1540)

Ist auf Herrn Balthasar Schleyls säligen Kinder Gerhaben Supplication von wegen der 500 fl. Schuld beratschlagt, dem Abbt zu schreiben vnd zu schaffen, daß er Bezallung thue, vnd die Gerhaben unklaghaft mache, doch daneben den Statthaltern vnd Räthen anzaig, von wem, und wie er die Bezallung thuen woll.

Actum in consilio VII. Aprilis M. D. XLI.

Peuern.

Dieweil das Closter gar verderben will, So soll der

Herr Cantzlar Reverendissimo anzaigen, wie die Sach stee, vnd Vleiß fürwenden, daß sein fürstl. Gnaden bevelch geb, wie man dem Kloster helfen mag und soll.

Actum in consilio XVIII. Aprilis M. D. XLI.

Abbt Maurus zu Peuern.

Presentes:
D. Chiemensis.
Decanus.
Cantzlar.
Haubtmann.
Assessor.
Vizdomb v. Leybniz
Herr W. von Tur
Munich.
D. Tattler.
D. Marschalch.
Khanlinger.
Chammerschreiber.

Auf des Abbts Bericht von wegen der 500 fl. Schuld ist beschloßen, daß man den Abt auf einen bestimmten Tag her erfordere, vnd mit Jme seiner Haushaltung, Raitung, Schulden und anders halten, deßgleichen auch mit des Schleyls säligen Khinder Gerhaben von wegen der Bezahlung berürter 500 fl. die nottdurft handel.

Diese Actenstücke characterisiren hinlänglich den bedauernswerthen Zustand unseres Klosters und seines Abtes Maurus, aber noch weit mehr die Kraft- und Willenlosigkeit der fürstlichen Räthe, welche auch nicht das mindeste Gute für das Kloster bewirkten, und bewirken wollten. Im Jahre 1539 wollten sie dem Abte Maurus die weltliche Administration des Stiftes nehmen, und selbe einem eigens aufgestellten Oeconom mit voller Gewalt, aber auch mit aller Verantwortung einräumen, wie folgende erbauliche Verordnung beweiset:

„1539 Artikl pro reformatione rei domesticae bey dem closter zu Beyern.

„Erstlich möcht Abt Maurus bey der Abbtey gelassen werden, daß er den Namen vnd Administration in spiritualibus behielt, darzue mogt ihm ain Stubl vnd Cammerl bestimmt, vnd ain diener gelassen werden, doch daß

der Abbt allemal mit den Brüedern im Refent äß, vnd zu ainer zupueß jeden tags ain Kandl Weins, vnd die Wochen 2 Schilling Pfenning gegeben wurd, doch wo ansehnlich gest in das Closter khommen, soll dem Abbt unbenommen seyn, dieselben zu visitiren, anzesprechen, vnd mit ihnen zu essen. Des Abts diener solt auch mit dem gemainen Hofgsindt sein Tisch, vnd sonst ain bestimbte ringe Besoldung haben. Es solt auch mit dem abgesetzten Abbt, Wolfgang, gehandelt werden, damit er sein bestimbte provision, in Erwegung des closters unvermögen, daran er nit wenig schuldig, ains thails fallen lasse, den Tisch bey den Brüedern im Convent nemb, des Tags an ainem Kandel Wein zupueß benuegig sey, dazue auch Ihm die Wochen nur 20 kr. gegeben, vnd das brot so man ihm über das alles täglich gibt abgeschaft wert. Darnach sollten dem Oeconomo die schlüßl zu den Thorn vnd zu den Thurn des closters, außer denen so ad loca regularia, vnd der zwayen Aebbt gemachern gehören, deßgleichen die Schlüßl zum Keller, Kasten, Pfister, Maierhof ꝛc. zugestellt, und Ihm die Diener all pflichtig und gehorsam seyn.

Dieselben Diener, außer des Richters den mein genedigister Herr zu setzen ihm vorbehalten, soll der Oeconomus aufzenemen, vnd zu urlauben habn, so oft es nott thuet ꝛc. ꝛc.“

Aber es fand sich wahrscheinlich Niemand, welcher stärker, als die obgenannten fürstl. Räthe zusammen genommen, gewesen wäre, um allein den tief versunkenen Wagen unsers klösterlichen Wohlstands aus dem bodenlosen Schlamme zu ziehen; daher blieb Abt Maurus seinem Elende überlassen, und führte die weltliche und geistliche Administration unsers unglücklichen Hauses fort, so lang er lebte.

Im Jahre 1540 entlehnte er von der Kirche des h. Stephans zu Moosdorf 60 fl. rheinisch, gegen einen

jährlichen Zins von 3 fl. und Verpfändung zweyer Klostergüter zu Mühlbach. Ueberdieß verpfändete er mehrere Unterthanen, Gülten, Aecker, Gärten, Häuser, verkaufte goldenes und silbernes Geräthe aus der Sakristey und Abtey, wie einer seiner Nachfolger, Abt Michael, von dem Abte Maurus selbst Stück für Stück aufgeschrieben gefunden, demungeachtet wurden die Schulden des Hauses nicht gemindert, sondern ansehnlich vermehrt.

Im nämlichen Jahre kamen zwey Kloster-Unterthanen von Polle, im Viertel O. W. W. in der Pfarre Petzenkirchen, Leopold Handel und Georg Winter, welche den Abt Maurus um Erleichterung und Verminderung ihres jährlichen Dienstes baten, aus dem Grunde: wie sew durch merklich nachthail vnd Verderben irer hayser, aecker, vnd grundt, zu iren hofen gehörig, so inen der grausamb tyrann der türckh mit verprennung irer hayser zu fuegte, nit mer möchten ausrichten vnd zalen iren jarlichen Dienst.“

Abt Maurus minderte beyden ihren jährlichen Dienst bis auf die unbedeutende Abgabe von jährlich 22 Schilling Pfenning, auf 10 Jahre.

Seit dem Jahre der Belagerung Wien's durch die Türken 1529 bis auf das Jahr 1540, hatte sich der damalige Pfarrer zu Hütteldorf, Herr Mathias Beheim, geweigert, dem Kloster den jährlichen Zins oder das Bergrecht von einem Fuder Bergweines zu bezahlen. Abt Maurus beschwerte sich hierüber bey der niederösterreich. Regierung, und nachdem Klage und Antwort von beyden Seiten gehörig erwogen worden, entschied der Erzherzog Ferdinand König von Ungern und Böhmen ganz zu Gunsten des Klosters.

Ungeachtet sich die fürstliche Commission selbst augenscheinlich von der Unvermögenheit des Klosters überzeugt hatte, bekam Abt Maurus doch den fürstlichen Befehl, das Kloster- und Kirchengebäude, welches noch immer

ganz von Holz war, allmählig abzubrechen und von Steinen und Ziegeln zu erbauen. Da er ohnedieß große Unkosten hatte durch den Bau der Kirche von Lambrechtshausen, welche wegen ihres hohen Alters und langer Vernachläſſigung sehr baufällig geworden war, so begnügte er sich einstweilen, die Pfeiler in der Stiftskirche, welche bisher von Eichenholz waren, und das Portal derselben von Steinen aufmauern zu lassen. Bey dieser Gelegenheit ließ er sich von einem Steinmetz zu Salzburg seinen Grabstein bereiten, welcher 8 Thaler, 3 Schilling und 6 Pfenninge gekostet hat. Der von Kummer tiefgebeugte Abt fühlte seinen herannahenden Tod, welcher den 18. Juny 1541 erfolgte, wie die Aufschrift des gedachten Grabsteines meldet: „Hic jacet in tumba Reverendus in Christo Pater et Dominus Maurus, huius cenobii Abbas. Cenobita olim salipolitanus. Obiit 18. mensis Junii. 1541.“

Von den Conventualen werden in den Schriften dieses Abtes, so wie seines noch lebenden Vorgängers, des Abtes Wolfgang, folgende erwähnt:

1532. Bruder Stephan, Prior.

1533. Fr. Benedictus, Senior. Fr. Emerammus. Fr. Virgilius. Fr. Wolfgangus. Fr. Caspar.

Gegen Ende des Jahres 1532. Fr. Virgilius, Prior.

1535. Fr. Benedictus, Prior. (Schönbucher † 1541.)

1539. Fr. Emmeramus plebanus in Lambrechtshausen.

Dazu gehören auch Fr. Vitus Keck von Neumarkt, und Fr. Gregorius Kieripacher (wahrscheinlich Kirchpacher) von Michaelbeuern, welche beyde am 8. Dezember 1534 Profeß gemacht haben.

1536. Hanns Trübenbacher, Hofrichter. Andrä Buchner, Bader.

Am 27. Juny gaben die fürstlichen Statthalter und Räthe folgenden Bericht an den jüngst erwählten Fürst-

Erzbischof Ernest, Herzog von Bayern und Pfalzgrafen am Rhein:

„Hochwirdigister, Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst und Herr, E. F. Gn. sein vnser vnterthänig gehorsam schuldig und willig dienst allzait zu voran berait. Genedigister Herr, Wir fuegen E. F. Gn. zuvernemen, das Abt Maurus zu Peuern, den man von wegen seines vorvodern, der noch im Leben ist, verhaußlichkait, aus sand Peters Klosters hie genomen, vnd dem Kloster Peuern zu gueten, zum Abt gemacht hat, am 18. Tag dieses Monats Junii gestorben ist. Der Almächtig well seiner, vnd allen glaubigen Seelen genedig und barmherzig sein. Dieweil dann bemeltes Kloster E. F. Gn. vnd dem Ertzstift Saltzburg, mit aller Obrigkeit vnderworfen, vnd zuegehörig, aber bey bemeldten abgesetzten, vnd jetz verstorbenen Abt in groß Schulden gewachsen ist, so haben wir zur Verhüetung mehreren des Klosters nachtail, vnd Erhaltung E. F. Gn. Obrigkait, von stund an vnd noch dem selben Samstag den 18. Juny, sobald wir bemeldtes weilundt Abtes Maurus Absterben, durch ainen Conventbrueder daselbst Emmeramum Mayrhofer, verwalter der Pfarr Lambrechtshausen, erst zu dreyen Vrn nach Mittag erinnert worden sein, denselben Pfarrer mit sambt Blasien Reichlin Richter zu Chiembsee, in der eylgen Peuern verordnet, vnd inen bevolchen, darob zu sein, damit all Sachen in dem Kloster bis zu weiter Verordnung vnverändert beleiben, die notturft ordentlich verricht, vnd aller vnrat, die weil den nachfolgenden Sontag Kirchweihe zu Peuern gewesen, soviel muglich abgestellt vnd verhuet werde, vnd damit wir auch das jetzig wesen, vnd gelegenhait des Klosters Peuern E. F. Gn. desto gruntlicher anzaigen, vnd demselben Kloster dester stattlicher geholfen werden möcht, so haben wir nach verer gehabter beratschlagung E. F. Gn. Kastner, und Hannsen Kalbsor Notarien Consistorii bevelch geben, sich an

jetzgedachten Sontag in das Kloſter Peuern zu verfuegen, vnd nachvolgunden Montags die Schulden, vnd Haushaben des Kloſters zu erkhundigen, vnd all ding mit vleiß zu inventiren, welches von ihnen beſchehen, wie dann E. F. Gn. dieſes aus den beygepunden Inventari vnd andern Schriften mit N. 1. 2. 3. 4. 5. bezaichnet genegigiſt vernemen werden, vnd vnſer beſonder lieber Rathsfreund Doctor Mathias Alber, E. F. Gn. Kantzler ſo zu mermalen bey ſolchen Berathſchlagungen geweſen iſt, E. F. Gn. verer mundlich wol anzuzaigen weiß. Darauf iſt vnſer unterthänig guetbedunkhen, wo das Kloſter bey ainen gueten vorrath wäre, das E. F. Gn. ainen andern teuglichen Abt erwellen ließ, die weil wir ſolches aus des Kaſtners vnd Kalbsors Relation vnd berürten Inventari nit abnemen mugen, vnd das Kloſter in ſo großen Schulden ſtekht, ſo haben wir die Verwaltung des Kloſters, biß auf E. F. Gn. verern bevelch gedachten Pfarrer von Lambrehtshauſen, ſo vns für den geſchikteſten des Kloſter Profeße beruembt wirdet, auf guette Rechnung bevolchen, vnd den Conventbrüedern, deren mit ſambt dem abgeſetzten Abt nur ſechs ſeyn, E. F. Gn. viel weitere Diſpoſition zu erſuechen haimgeſetzt, wolten wir E. F. Gn. aus ſchuldigen Gehorſamb nit verhalten, vns damit E. F. Gn. vnterthäniglich bevelchend. Datum Saltzburg am Montag nach Johannis Baptiſte Anno etc. XLI.

E. F. G.

vnderthänig vnd gehorſamb
Statthalter vnd Räte yetz
zu Saltzburg.

Der Landesfürſt ließ es bey dem, was die Statthalter in und für das Kloſter Michaelbeuern angeordnet.

Bruder Emmeram Mayrhofer übernahm freudigen Muthes die Adminiſtration des Stiftes, unter dem beſcheidenen Namen Proviſor, den er ſich ſelbſt gegeben. Er war ein 40jähriger Mann voll Geſundheit und

Lebensluſt, von anſehnlicher Statur und kräftigem Knochenbau, ſanguiniſch-phlegmatiſchen Temperaments, daher leicht zu erzürnen, aber auch bald zu beſänftigen. Er war ungemein thätig und arbeitſam, in der Landwirthſchaft ſehr erfahren, mit den Bauern freundlich und geſprächig, in Geſellſchaft munter und froh, alles unternehmend, nichts fürchtend; denn die Natur hatte ihm ein Paar kräftiger Fäuſte gegeben, in ſeinen Entſchlüßen feſt und beharrlich, unangenehme Erfahrungen hatten ihm bereits die nothwendige Beſonnenheit im Reden und Handeln gegeben. Zweymal war er ſchon gefänglich eingezogen, und nach Salzburg gebracht worden. Einmal wegen Streitigkeiten mit dem Abte Wolfgang; das anderemal auf Angabe des Pfarrers zu Berndorf, als hätte er eine lutheriſche Predigt gehalten. Doch beyde Male wußte er ſich ſo gut und klug zu vertheidigen, daß er ſogleich wieder entlaſſen wurde.

Bey dem Antritte ſeiner Adminiſtration machte er einen umſtändlichen Bericht über den geiſtlichen und ökonomiſchen Zuſtand des Kloſters an den damaligen Fürſtbiſchof von Chiemſee, Hieronymus Meittinger, worin er unter andern auch meldet, daß er in der Kaſſe des verſtorbenen Abtes viele Pfand- und Schuldbriefe, aber nur 4 fl. 5 dr. bares Geld gefunden habe.

Im folgenden Jahre 1542 ließ er das Bräuhaus eingehen, welches Abt Wolfgang errichtet hatte, und verſtiftete das Haus, weil es dem Kloſter mehr zum Schaden als zum Nutzen geweſen war.

Im Jahre 1543 gerieth er in einen Prozeß mit dem Herrn Hanns von Liechtenſtein, Herrn auf Nicolsburg, welcher die Vogtey über die michaelbeueriſchen Unterthanen zu Währing an ſich geriſſen, und ihnen ſogar Steuern aufgelegt hatte. Das Haus Liechtenſtein beſaß nämlich ebenfalls mehrere Unterthanen und Beſitzungen zu Währing, und da ihm die Nachbarſchaft einer fremden

katholischen Herrschaft, nämlich des Klosters Michaelbeuern, lästig und verhaßt war (denn die Herren von Liechtenstein hingen schon lange in Geheim der neuen Lehre Luther's an, und schon im Jahre 1527 war ihr Hauptsitz Nicolsburg der Heerd der gefährlichsten Schwärmereyen), suchte es dasselbe von ihren Besitzungen zu Währing zu vertreiben. Provisor Emmeram klagte den Herrn von Liechtenstein bey dem Landmarschallgerichte zu Wien, welches entschied, daß Herr von Liechtenstein das Kloster bey seinen Rechten belassen, und die Expensen bezahlen solle. Nun appellirte aber Herr von Liechtenstein an die Regierung. Schon bey der ersten Instanz hatte er die Tagssatzungen durch vorgebliche Unpäßlichkeiten oder durch andere nothwendige Reisen seines Advocaten zu prolongiren gewußt, und endlich sogar erklärt, er kenne keinen Provisor zu Beuern, sondern nur Aebte, auch habe dieser sogenannte Provisor noch gar keine Gewalt zu prozessiren vorgewiesen.

Im folgenden Jahre 1544 sah sich Provisor Emmeram zu neuen Gewaltklagen gegen den Herrn Hanns von Liechtenstein gezwungen.

1) Ungeachtet das Kloster seit undenklichen Zeiten im Besitze zu Währing sey, habe sich Herr von Liechtenstein doch herausgenommen, nach dem Tode des Michaelbeuerischen Richters Kronwetter daselbst, einen andern Richter über des Klosters Unterthanen zu setzen.

2) Der neuangestellte Richter habe sich auf Anstiften des Liechtensteinischen Procurators verlauten lassen, er wolle mit des Klosters Bergmeister zu keiner Schätzung in den Berg kommen, es sey dann, daß man dem von Herrn von Liechtenstein gesetzten Richter zugleich auch das Bergmeister-Amt überlasse.

3) Eben dieser Richter habe den Kloster-Unterthanen eine Steuer von 15 fl. zu bezahlen angesetzt.

4) Er habe einen Grundholden des Stiftes, Martin Albel einen Fleischhacker, eines Verbothes wegen nach Wilferstorf gefordert und als dieser seine Entschuldigung daselbst habe vortragen wollen, ihn gar nicht angehört, sondern in einen finstern und tiefen Thurn werfen lassen, woraus er nur durch die Fürbitte eines Bürgers von Wien gegen Erlag von 18 fl. befreyet worden *). Der Herr von Liechtenstein suchte zugleich dem Kloster auch noch andere Feinde zu erwecken. So hatten sich zwey Bürger von Wien unterfangen, ohne Anfrage bey der michaelbeuerischen Herrschaft und ohne Bewilligung derselben, Ziegelhütten auf dem michaelbeuerischen Grunde zu errichten. Das Thor zu den verdrüßlichsten Prozessen gegen das mächtige und hochangesehene Haus von Liechtenstein war nun geöffnet, deren Ende weder Provisor Emmeram, noch viele andere Aebte von Michaelbeuern erleben konnten.

Im Jahre 1546 den 20. July erging ein landesfürstlicher Befehl an alle Pfleggerichte, daß die Beamten, weil Se. k. k. Majestät (Carl V.) sich mächtig zum Kriege rüste, und man nicht wissen könne, ob nicht auch durch das Erzstift Salzburg Durchzüge von kaiserlichen Kriegsvölkern Statt finden, alle Gemeinden ermahnen, auf ihrer Huth zu seyn und sich zu rüsten. Besonders aber und vor allem auf herumziehende Personen, welche allerley böse Practiken im Schilde führen, böse und schmähliche Reden und lästerliche Zeitungen wider k. k. Majestät unter dem gemeinen Volke verbreiten, aufmerksam zu seyn, und sie gefänglich einzuziehen.

Am 4. August erhielt Provisor Emmeram folgenden fürstlichen Befehl:

„Gratiosa salutatione praemissa. Nachdem sich jez die Leuf im heiligen Reich dermassen beschwerlich erzai-

*) Währingische Prozeß-Schriften. Fascik. A. 3.

gen, daß wir vnſer, und vnſers Stifts vnd Vnterthanen hoher Nottdurft noch nit umgehen mugen ain erſame vnſere Landſchaft in viel zu ſchreiben vnd zu verwenden, vnd ain gemainen Landtag zu halten, ſo haben wir demnach ſolchen vnſern Landtag auf den Pfinztag nach vnſer Frauen Tag Irer Himmelfart, das iſt der 19. Tag Auguſti nagſt künftig her in vnſer Stadt Salzburg fürgenummen vnd angeſetzt, vnd empfelchen dir, daß du auf den Mittich davor zu abret hie an der Herberg ſeyſt, vnd an Pfinztag zu früh Ratzeit bey vns erſcheineſt, vnd gemain vnſers Stifts vnd Landſchaft nottdurft helfen beratſchlagen vnd handeln, vnd bleib nit aus, das wellen wir vns der hohen nottdurft zu dir verlaſſen. Du thuſt auch daran vnſer Mainung. Datum in civitate nostra Salzburgensi die quarta Augusti anno XLVI. to.“

Am 12. Auguſt ſendete der Pfleger zu Laufen, Deganhard Fröſchl, durch einen eigenen Bothen die ſchriftliche Nachricht an Proviſor Emmeram, daß er, der Pfleger, ſo eben fürſtlichen Befehl bekommen habe, ſich vorzubereiten auf große Einquartirung von ſpaniſchem Kriegsvolk mit zwey Befehlshabern und 5 bis 600 Pferden, dazu auch viele Weiber und Kinder dieſes Kriegsvolkes. Sie werden Morgens bey guter Zeit in Werd (Weidwert bey Haunsberg) ankommen. Solches wolle er ihm nachbarlich eröffnen, um auf der Huth zu ſeyn.

Ein anderer Bericht von dem nämlichen an demſelben Tage, jedoch in ſpäter Nacht geſchrieben, meldete dem Proviſor, daß er keine Sorge mehr haben dürfe vor dem wilden ſpaniſchen Kriegsvolke; denn es komme Niemand nach Baiern (d. i. Beuern). Die Truppen ſeyen zwar richtig angekommen, werden aber mit anbrechenden Tage ihren Zug bey Laufen vorbey über Wildshut nach Burghauſen fortſetzen.

Die verderblichen Grundſätze der ſogenannten Reformation durch Luther, welche in allen Geſellſchaften der

Menschen und so auch in den Klöstern Eingang gefunden hatten, ließen auch unsere kleine Versammlung zu Michaelbeuern nicht unberührt. Besonders zeigten dieselben ihren schädlichen Einfluß auf unsere Seelsorger zu Seewalchen; welche von protestantischen Herrschaften und Predigern auf allen Seiten umgeben waren. Selbst die Pfarrgemeinde von Seewalchen dachte und lebte schon größtentheils protestantisch und endlich sahen sich unsere Geistlichen gezwungen, wollten sie anders bey dem Pfarramte zu Seewalchen verbleiben, in den ehlichen Stand zu treten. Die erste authentische Anzeige hievon findet sich in einem Briefe des Conventualen Fr. Gregorius Stockhammer, damals Pfarrer zu Seewalchen, an den Provisor Emmeram vom 14. April 1547:

„Omni humilitate benevolentiaque praemissis. Ehrwürdiger Herr, nachdem mich E. E. und das ganze Convent herabgeordnet haben zu einen Haushaber und Seelsorger einer ganzen Pfarre, so möchte ich wohl gerne dableiben, zumal ich an keinem Pfarrmann eine Beschwerde habe. Allein die Sorge ängstiget mich, daß E. E. oder ein anderer nach meinem Absterben Alles einziehe, nach dem Rechte, wie vormals geschehen. So habe ich aber nun zwey Kinder, welche doch auch, wie andere Kinder, nach meinem Tode betreuet werden sollen. Auf der Pfarre aber weiß ich mir nichts zu erübrigen; denn es geht alles auf die Haushaltung. Ist demnach an E. E. und das ganze Convent mein Begehren, daß alles dasjenige, was nicht in dem eingeantworteten Inventarium begriffen, meinen Kindern verbleibe. Sonst sähe ich mich gezwungen, mich dispensiren zu lassen, um meine Sachen zu bessern, wie ich weiß und kann. Hiemit thue ich mich E. E. befehlen. Datum Seewalchen am 14. Aprilis anno 1547.“

In einem zweyten Briefe beschwert sich der Pfarrer, daß ihm Provisor Emmeram das Gesell-Fueder nicht gönnen wolle, nämlich ein Quantum an Getreide, welches

vorhin zum Unterhalte des Kaplans bestimmt gewesen, und nun eingezogen war, weil der Pfarrer alle Seelsorger-Geschäfte allein verrichtete, und keinen Kaplan hatte. Zugleich berichtet er: „Künast's (so habe ich diesen Namen gelesen) Kinder sind zu Linz seit Georgy, und bleiben bis Bartholomay. Hab auch Fleiß, damit die jungen Brueder etwas studiren. Wittenberg ist aufgethan, daher die Prädicanten nun herabkommen, es sind ihrer drey um mich herum, einer zu Buchheim, einer zu Böcklabruck und einer zu Schörfling. Habe sie alle praediciren hören, wie sie aber zusammen stimmen, lasse ich jetzt bleiben. Der von Buchheim liest keine lateinische Messe, nur deutsch alle seine Acta. Er ist nicht geweiht, wie wir, sondern verordnet durch seine Obrigkeit. Darum müssen wir erst Schüler werden, wollen wir anders neben ihnen bestehen. Datum, Seewalchen, 16. July 1547."

Daraus ergibt sich hinlänglich, daß sowohl dieser Conventual, als auch noch einige seiner Mitbrüder für das Kloster entweder verloren oder verdorben waren.

Im Jahre 1547 den 1. September kaufte Provisor Emmeram mit Einwilligung des Priors, Caspar und des ganzen Conventes, Haus und Hofstätte mit aller Zugehör hinter dem Conventgarten bey dem Spital zu Hofbeuern nächst Leonard Aicher's Behausung von Margaretha, Wittwe des Wolfgang Höchl zu Hofbeuern.

Nachdem der Provisor Emmeram die Administration des Stiftes bereits 7 Jahre zur Zufriedenheit des Landesfürsten und zum Vortheil des Klosters geführt hatte, wurde er endlich von dem ernannten Fürsterzbischof Ernst den 17. November 1548 zum wirklichen Abte ernannt. Am darauffolgenden Sonntage erhielt er von dem Fürstbischof von Chiemsee die gewöhnliche Weihe, an welchem Ehrentage Abt Emmeram nicht wie sonst die Tafel auf seine Kosten zu St. Peter hielt, sondern von dem Landesfürsten selbst an dessen Hofe herrlich bewirthet wurde.

XXXIV. Emmeram Mayrhofer, von 1548 bis 1566.

Im Jahre 1549 mußte Abt Emmeram vermög einer sehr strengen Verordnung des Herzogs Wilhelm von Bayern, dd. München den 5. August, von allen seinen in Bayern gelegenen Unterthanen und Gütern zum erstenmale eine jährliche Steuer von 60 fl. bezahlen.

Da auf dem Concilium zu Trident, welches im Jahre 1545 eröffnet worden, nicht nur allein die Erzbischöfe und Bischöfe, sondern auch die Aebte erscheinen mußten, so schrieb Erzbischof Ernst deßhalb an den Abt Emmeram, und legte seinem Schreiben auch das päpstliche Monitorium bey, mit dem Auftrage, daß er, wenn er durch wichtige Ursachen gehindert wäre, persönlich bey dem Concilium zu erscheinen, ein beglaubigtes Zeugniß hierüber beybringen solle, um es dem salzburgischen Gesandten, welcher am 1. Jänner 1552 nach Trident abgehen werde, mitzugeben. Dieses erzbischöfliche Schreiben war vom 15. November 1551.

Da Abt Emmeram ohne Nachtheil sich nicht auf 4 Tage von seinem Kloster entfernen konnte, weil er Abt, Küchen- und Kellermeister, Kastner und Stiftspfarrer in einer Person war, so ertheilte er dem salzburgischen Abgeordneten an das Concilium, Fr. Johannes Gressemer, Ord. s. Dominici, ss. Theologiae Baccalaureus, eine schriftliche Vollmacht, die mit dem Abtey- und Convent-Siegel besiegelt war, und ein von dem Ritter, Herrn Hartneid von Haunsberg und dem Stadtrichter von Laufen, Hanns Trübenbacher ausgestelltes schriftliches und besiegeltes Zeugniß, daß er bey dem Concilium zu Trident nicht persönlich erscheinen könne.

Im Jahre 1553 kaufte Abt Emmeram mit Einstimmung des Priors Nicolaus und gesammten Convents von dem Herrn Jacob Rainer zu Pfongau und Weikersdorf 4 Güter zu Niederthallhausen (eine halbe

Stunde oſtwärts vom Kloſter) ſammt der Mühle daſelbſt und aller Zugehör. Ferners ein Gut zu Eſchelbach in dem Bezirk von Anthering, dann ein Gut zu Hilkersheim und ein kleines zu Ried, beyde gleichfalls im genannten Bezirk und da alle dieſe Güter Lehen des Erzſtiftes waren, welche der Verkäufer mit Bewilligung des Erzbiſchofs dahin gab, ſo erhielt Abt Emmeram auf ſeine unterthänigſte Bitte von dem Erzbiſchof Ernſt die Belehnung mit dieſen Gütern.

Im Jahre 1557 verſprach und ſchenkte Ritter, Herr Euſtachius von der Alben, zu Hieburg und Trübenbach, Erbtruchſeß des Erzſtiftes Salzburg, dem Abte Emmeram und ſeinem Kloſter in Gegenwart mehrerer genannter Zeugen nach ſeinem zeitlichen Hintritte ſeinen Theil, ſo viel er an den Gütern zu Reutsberg (eine ſtarke halbe Stunde ſüdweſtlich vom Kloſter) hatte und wofern ihm in einer andern Theilung, auch die übrigen Theile zufallen würden, ſo ſollte das Ganze für immer dem Kloſter gehören.

So freundſchaftlich und nachbarlich der Herr Pfleger Deganhard Fröſchl ſich ſtets gegen den Proviſor und Abt Emmeram benommen hatte, ſo feindſelig betrug ſich ſein Nachfolger Euſtachius Gold, der den Abt Emmeram, das Kloſter und den Hofrichter bey jeder Gelegenheit neckte, verklagte und verſchwärzte. Zwiſchen beyden ergaben ſich beſtändig Irrungen und Streitigkeiten in Rückſicht der Gerechtſamen des Landgerichtes und der vom Kloſter ſtets behaupteten freyen Hofmarks-Gerechtigkeit, welche aber von dem Landgerichte nie anerkannt wurde. Endlich erſchien im Jahre 1558 den 22. July von dem Erzbiſchofe Michael die ſogenannte neue Freyheit, die er dem Kloſter Michaelbeuern bewilligte, und welche in 16 Puncten abgefaßt, in der That aber eine bittere Ironie gegen den Titel dieſer Acte war, und deren wenige Puncte gewiß Niemand anderer entworfen, als der feindſelige Geg-

ner des Klosters, der Pfleger Eustachius Gold. Ich will, um nicht weitläufig zu seyn, nur die Hauptpuncte herausheben, damit man sich einen deutlichen Begriff von der neuen Freyheit des Klosters machen könne.

1) Alle Irrungen und mündliche Streitigkeiten, welche sich unter den Klosterdienern und Klosterleuten im Kloster oder in dessen Taferne ergeben, hat der Abt allein zu richten, und zu strafen.
2) Ergeben sich diese nämlichen Fälle zwischen Klosterdienern und Landgerichtsleuten oder Fremden, so unterliegt Urtheil und Strafe dem Abte und dem Landrichter zugleich.
3) Was immer dergleichen außerhalb des Klosters und der Taferne geschieht, gehört dem Landgerichte allein zu.
4) Betrügereyen und Uebervortheilungen durch Uebermähen, Ueberackern u. dgl., geschehen sie auf des Klosters Grunde unter Klosterleuten allein, hat zwar der Abt allein zu richten und zu strafen, jedoch nur in Gegenwart einer vom Landgerichte abgeordneten obrigkeitlichen Person.
5) Will ein Klostermann seine Hochzeit in der Kloster-Taferne halten, hat der Abt die Anzeige hievon an das Landgericht zu machen, dessen Gerichtsdiener in der Taferne gegenwärtig seyn, und von dem Hochzeiter unterhalten werden muß.
6) Die Verrufung der Freyungen auf den Kirchweih-Tägen soll durch die Landgerichts-Obrigkeit geschehen, und der Prälat schuldig seyn, den Pfleger und die Gerichtsdiener auf solchen Kirchtägen mit ziemlicher Unterhaltung zu versehen.

Da der Landesfürst dem Abte erlaubt hatte, gegen die Puncte der neuertheilten Freyung seine Gegenerinnerungen oder Einwendungen zu machen, wenn er solche fände; so bewies Abt Emmeram in seiner Schrift an den

Landesfürsten vom 27. September 1588 klar und augenscheinlich, daß die neu ertheilte Freyung ganz das Gegentheil von dem sey, was sie seyn soll, und daß sie gegen alle uralten Rechte, Privilegien und Gewohnheiten des Stiftes streite, wovon er beglaubigte Abschriften alter Briefe und Auszüge aus drey alten Büchern vorlegte. Er bewies ferner, daß die 16 angeführten Puncte eben so viele Veranlassungen neuer Erörterungen, Mißverständnisse und Streitigkeiten zwischen Michaelbeuern und dem Pfleggerichte Haunsberg enthielten, und daß sie dem Kloster ein eben so unziemliches als drückendes beständiges Standquartier für den Pfleger von Haunsberg und sein Dienst- und Amts-Personal verursachen. Schlüßlich bittet der Abt seinen Landesfürsten, daß er das Stift, wenn es denn durchaus nicht jene, so vielen andern Grundherrschaften und adeligen Landsaßen angegönnte, Hofmarks-Freyheit verdiene, wenigstens bey seinen alten Rechten und guten Gewohnheit gnädigst belassen wolle *).

Der von dem Landesfürsten anbefohlene Bau des Kloster- und Kirchengebäudes von Stein und Kalk wurde von dem Abte Emmeram nach Zeit und Bedürfniß fortgesetzt. Die von ihm geführten Bauten werden in einem alten Buche auf folgende Weise bezeichnet:

1) Das Neugebäude gegen das Dorf und Maierhaus heraus.
2) Die Mauer um den Conventgarten, 127 Klafter lang, wovon jede 25 kr. kostete.
3) Der große Viehstall und die Scheune im Maierhause.
4) Das Wagen-Remiß im Klosterhofe.
5) Der Saal und die Zimmer gegen den Hofgarten hinab.
6) Der Hof und Keller zu Währing.
7) Das Schlachthaus und das Fleischbehältniß gegen das Conventgärtl.

*) Schriften, das Landgericht Haunsberg betreffend. I. u. II.

Abt Emmeram ist im Jahre 1566 den 6. November gestorben, wie die Aufschrift seines Grabsteines berichtet, die er sich selbst verfaßt zu haben scheint:

„Hic est sepultus venerabilis in Christo pater et Dominus Dominus Emmeramus Abbas huius monasterii, qui migravit ab hoc seculo anno Domini M. D. LXVI. die VI. mensis Novembr. qui tenuit sceptra monasterii annos XXV. Peccator. natus. vixi. mortuus. Christe. Renova. Condona. Resuscita. Emmeramum. Conserva. Clarifica. Beatifica

Die Conventualen und andere zum Kloster gehörige Personen höherer Bedeutung, welche ich in den Acten des Abtes Emmeram kennen gelernt habe, sind folgende:

1543 u. 1544. Georgius Prior.

1543. Erasmus Schleicher, Weltpriester und Pfarrer zu Obersulz.

1544, den 26. März starb zu Seewalchen der Conventual und Pfarrs-Vicar, Fr. Virgilius Reibeck, dessen Stelle hierauf der Conventual Fr. Gregorius Stockhammer bekommen hat.

1544 bis 1548. Caspar Prior.

1550. Stephan Prior. 1555 Nicolaus Astner Prior, welcher im Jahre 1532 päpstliche Dispense erhalten, aus dem Orden des h. Franciscus in den des h. Benedict's überzutreten.

1561. Johannes Braun, Weltpriester, wird von dem Consistorium zu Passau als Nachfolger des Erasmus Schleicher in der Pfarre Obersulz investirt, weil dieses Abt Emmeram zu thun versäumt hatte.

1563 wird Fr. Michael Wenninger als Pfarrs-Vicar zu Seewalchen angestellt, der aber schon im Jahre 1565 gestorben, worauf wieder ein Weltpriester, Michael Taibler, daselbst installirt worden, welchem Fr. Nicolaus Astner gefolgt ist, der im Jahre 1573 Pfarrs-Vicar zu Seewalchen genannt wird.

Im Hofrichter-Amte war dem zum Stadtrichter zu Laufen beförderten Hanns Trübenbacher gefolgt Hanns Aigner, dessen erste Ehegattin Christina eine leibliche Tochter des Peter Mainberger, wahrscheinlich ein Sohn und Nachfolger des Martin Mainberger, Schulmeisters zu Michaelbeuern, gewesen. Die zweyte Ehegattin des genannten Hofrichters, Hanns Aigner, hieß Afra. Dem Hanns Aigner und dieser seiner zweyten Frau Afra hat Abt Emmeram den Amt- und Maierhof zu Seewalchen nach dem Tode des bisherigen Inhabers, Michael Weichselbaumer, auf Leibgeding dergestalt verliehen, daß sie dem Stifte weder Dienst noch Steuer, oder andere Abgaben zu leisten haben. Die einzige Bürde, welche sie zu tragen hatten, bestand darin, daß sie den Abt, oder wer immer von den Conventualen nach Seewalchen kommt, in dem Amthofe sammt Pferden und Dienern beherbergen und verpflegen. Dieser Leibgedings-Brief ist von dem Abte Emmeram und dem Prior Nicolaus Astner ausgestellt den 24. Juny 1561*). Obgleich nun Hanns Aigner einige Zeit hindurch als Inhaber des Amt- und Maierhofes zu Seewalchen erscheint, starb er doch als Hofrichter zu Michaelbeuern, wie die Aufschrift des renovirten Grabsteines an der äußern Wand der Sakristey bey der Stiftskirche bezeugt: „Hier liegt begraben der wohlgeborne und achtbare Hanns Aigner Richter zu Beuern, der gestorben ist am 20. Sept. 1569. Auch Christina seine Hausfrau, die gestorben ist an unser lieben frauen Schiedung, den 15. August 1559, und Barbara ihre Tochter, die gestorben den 7. May, 1550. Auch Peter Mainberger und Barbara seine Hausfrau, obbemelter Christina Vater und Mutter, denen Gott allen gnaedig seyn wolle.“

*) Leibgedings-Briefe von Abt Ulrich 1433 bis Abt Martin 1602.

XXXV. Johannes Süß, von 1567 bis 1580, wurde zwar von dem Convente den 7. Jänner 1567 per viam Compromissi mixti, seu limitati zum Abte erwählt, jedoch erst nach zwey Jahren, nach abgelegter Probe seiner Tüchtigkeit zur Haushaltung, auf Befehl des Fürst-Erzbischofs, Johann Jacob, den 17. September 1569, von dem Fürstbischofe von Chiemsee, Christoph Schlatl, Doctor der Rechte, feyerlich confirmirt und geweiht. Während seines provisorischen Zustandes durfte jedoch Johannes Süß den Titel: „erwählter Abt" gebrauchen, welchen ihm sogar der Erzbischof in einem Schreiben, dd. 18. September 1568, gegeben, wodurch er ihn zur Feyer des Ruperti-Festes nach Salzburg beschied:

„Unsern lieben in Gott vnd getreuen Johann Abte, Erwellten zu Peyern.

Vnsern Grues zuvor. Lieber in Gott vnd getreuer. Nachdem wir auf jez khunftigen sant Ruprechts-Tag vermittels göttlicher Gnaden in vnsern Thumstift alhie selbs aigner Person zu celebriren, vnd das Vest nach altem löblichen Prauch mit Processionen vnd andern geistlichen Ceremonien zu begeen entschlossen. Demnach begern wir an dich genediglich du wellest an dem abent zuvor. wellicher der 23. dies monats sein würdet alhie gewißlich erscheinen vnd den Kirchtag mit Fröhligkait verbringen helfen. Dazu wir dich dann hiemit beruefen haben wellen. Wir haben auch Verordnung gethan, das dir vnd deinem gesind, auch Pferden, so du mit dir alher nemen werdest, fuetter vnd Mal von Hoff geben werden soll. An dem erzaigst du vns angenembs gefallen. Datum in vnser stat Saltzburg den 18. Septembris anno 1568."

Anfang des Processes mit dem hochedlen Hause Liechtenstein wegen der michaelbeuerischen Pfarre Obersulz.

Das Kloster hatte schon seit langer Zeit wegen der kleinen Anzahl seiner Conventualen seine Pfarre Ober-

sulz neuerdings Weltpriestern zur Besorgung anvertraut. Ein solcher war Erasmus Schleicher, der vom J. 1544 bis 1561 urkundlich erscheint, und welchem im letztgenannten Jahre der Weltpriester Johannes Braun in seiner Stelle gefolgt ist. Diesen hatte den 18. Jänner der Passauische Offizial und Generalvicar, Christoph Hillinger, der Rechte Doctor und Domherr zu Passau, investirt, wie die darüber von ihm ausgestellte Urkunde sagt: „Ad ecclesiam parochialem s. Martini in Obersulz ob incuriam et negligentiam N. Abbatis et conventus in Peurn ad quos jus patronatus pertinere dignoscitur, jure devolutionis ordinarie eidem concessam, dilectum nobis in Christo Joannem Braun presbyterum Rectorem instituimus etc.“

Da nun die Unterthanen, so wie der Wein- und Getreidezehent zu Obersulz zwischen dem Kloster Michaelbeuern und dem hochadeligen Hause Liechtenstein getheilt waren; so trachtete letzteres, dem Protestantismus schon lange ergeben, in jener Verwirrung- und Unheil-vollen Zeit, und bey der unbegreiflichen Sorg- und Nachläßigkeit des Abtes zu Michaelbeuern, wie es schon zu Währing versucht und gethan hatte, die verhaßte katholische Klosterherrschaft aus dem Besitze von Obersulz gänzlich zu verdrängen.

Im Jahre 1566 verklagte die Pfarrgemeinde zu Obersulz, auf Anstiften des Herrn Georg von Liechtenstein und zu Nicolsburg, ihren Pfarrer Johannes Braun: „daß er nachläßig im Gottesdienste sey, und ihn nicht, wie sich gebühre, verrichte; daß er mehr der Höz und dem Gejaid abwarte, als seinem Kirchenamte.“ Sogleich ward eine Untersuchung der Beschwerden eingeleitet, die von der niederösterreichischen Regierung abgeordnete Commission fand die Beschwerde der Pfarrgemeinde durch Verhör mehrerer Pfarrholden von Obersulz bestätigt, und da zulezt auch der Herr Georg

von Liechtenstein bey dem Kaiser um die Entfernung des nachlässigen und untauglichen Seelsorgers, Johann Braun bittlich eingekommen war, so ward die Entfernung dieses Geistlichen von seinem Pfarrposten beschlossen. Es erging demnach folgender allerhöchster kaiserlicher Befehl an den Abt Johann zu Michaelbeuern:

„Maximilian der Ander, von Gottes Genaden erwöhlter Römischer Khayßer, auch zu Hungarn vnd Beheimb Khönig.

Lieber andechtiger, Du würdest dich auß hierverwarter bevelchs Copi gehörig zu ersehen haben, waßmassen Vnß N. Richter vnd Gemein zu Obersulz vmb weckhschaffung Ihres eingetrungenen Pfarrers Hauß Praunen genannt, vnderthenigist angerueffen vnd gebetten haben. Dieweill du dann vber solche Pfarr, vogt- vnd Lehensherr bist, demnach wirdest du hierin die gebir vnd Billigkheit zu handeln wissen. Geben in Vnser Statt Wienn am 14. tag Martii Anno im Siben vnd sechzigisten vnserer Reiche, deß Römischen im fünften, deß Hungarischen im vierten, vnd des Behaimbischen im Neunzechenden ꝛc.

An herrn Abbt zu Peyern.

Comissio Domini Imperatoris in consilio.

Jedoch auf die unterthänigste Bitte des Verklagten, daß man ihn nicht ungehört verdammen und auch die Aussagen anderer, dem Herrn von Liechtenstein nicht so sehr ergebener Pfarrholden, die Aussagen aller seiner Amts-Collegen ringsum, und anderer unverdächtiger und unparteyischer Männer hören solle, ward eine nochmalige strengere Untersuchung eingeleitet, woraus sich denn ein ganz anderes Resultat ergab.

1) Nur jene Pfarrholden beschweren sich über den Pfarrer, welche Kirchengüter in ihren Händen haben, von deren Verwaltung sie dem Pfarrer auf dessen öfter

und geschärfte Mahnung Rechenschaft geben sollen, aber nicht wollen.

2) Die Pfarrholden sind von dem Herrn Georg von Liechtenstein alle wider ihren Pfarrer aufgeregt, einige habe er durch Versprechungen, andere durch Drohung mit Pfändung und Leibsstrafe dahin vermocht, wider den Pfarrer zu seyn, und ihm durchaus keinen Gehorsam zu leisten.

3) Keinerley Beschwerde wider den Pfarrer, Johann Braun, sey gegründet, vielmehr ergebe sich aus der eidlichen Aussage der verhörten Pfarrholden, seiner benachbarten Amts-Collegen, und aus dem Berichte des Passau'schen Offizials, daß der Pfarrer, Johann Braun, sein Amt unklagbar verwalte, zudem ein guter Hauswirth sey, der anhero den Pfarrhof wohl erhebt, die Gründt erbaut und gebessert habe, auch sonsten eines unärgerlichen Wandels sey."

Nachdem hievon die niederösterreichische Regierung dem Kaiser getreuen Bericht erstattet, ergieng von diesem an Herrn Georg von Liechtenstein der allerhöchste Befehl:

„Maximilian ꝛc.

Lieber getreuer, Wür erynnern dich, daß Wür auf die gehalten vnd eingezogen Inquisition den Pfarrer zu Obersulz Hannsen Praun betreffend Jne Praun bey berierter Pfarr Obersulz Ruebig beleiben lassen, vnd ist darauf Vnser genedigister bevelch an dich, daß du Jhne auch dariunen khein Irrung noch hinternus thuest, daran vollzeucheſt du Vnsern genedigisten Willen vnd meinung. Den 22. Juny Ao. 67.

Eben so ward von der niederösterr. Regierung der Pfarrgemeinde zu Obersulz durch ein besonderes Decret dd. 26. Juny 1567 bedeutet, daß Johann Braun bey seiner Pfarre und seinem Amte zu verbleiben habe.

Demungeachtet fuhr der Herr Georg von Liechtenstein fort, um Entfernung des Pfarrers zu Obersulz zu sollici-

tiren, hielt diesem den zu der Pfarre gehörigen Zehent vor, und bedrängte ihn auf alle mögliche Weise; daher erging noch vor Ende des Jahres 1567 folgender geschärfter allerhöchster Befehl:

„Maximilian ꝛc.

Vns hat Titul der Passauerisch Offizial abermahlen mit beschwert erindert, wie daß du den Pfarrer zu Obersulz vber vnsere an dich ausgegangene Bevelch, seine zu der Pfarr gehörige Zechent biß dahero verhalten, Ihme auch in andermehr weeg häglich betrangen solleſt. Derowegen er Vns dan vmb vnser verer ernstliche Hilff diemüettigist gebetten, wie du inliegundt aigentlich zu vernemen hast, Darauf befelchen Wür dir bey 200 Ducaten Pönfahl, daß du obberierten Pfarrer die zu der Pfarr gehörigen Zechent Inhalt vorausgegangener Befelch ohne endtgeldt wiedervolgen, vnd Ihme Pfarrer auff die von Vns erlangte Resolution bey der Pfarr vnd aller derselben einkhomben vnbetriebt vnd vngeirrt bleiben lasseſt. Daß ist Vnser ernstlicher Will vnd meinung. Geben zu Wienn den 29. Tag Octobris 1567igisten.“

Herr von Liechtenstein schien jetzt nachzugeben und sich mit dem Pfarrer Johann Braun zu vertragen. Aber er lauerte nur auf eine schickliche Zeit und Gelegenheit, um den armen Pfarrer gänzlich zu verderben, dessen unglückliches Schicksal folgender Abschied der k. k. niederösterreichischen Regierung zu erkennen gibt:

„Auf die mündlich Verhör zwischen Johann Praun Clager aines, vnd herrn Wolfen, Herrn zu Liechtenstein und Nicolsburg ꝛc. beclagten andern thails belangendt, obwohl er Clager In der Pfarr Obersulz durch ordentliche Mitl khumen und von dem Passauischen Offizial mit einer gebräuchigen Confirmation versehen worden, Item solche Pfarr an deren dazu gehörigen Gründten mit schweren Unkhosten erhebt gebaut, vnd verbessert, auch etliche Jahrlang ruebig darauf gesessen, Solle

ſich doch des Herrn beclagten Bruder, Herr Georg von Liechtenſtein ſäligen, deſſen Erbe Er der Herr Beclagte ſey, vber alle vorgeloffene Handlung ſein Prauns rechtlich erlangte Reſtitution, vnd vngeacht deß zwiſchen Jhme Clager, vnd gedachts Herrn Georgen von Liechtenſtein beſchloßnen Vertrags, verſchienes vier und ſybenzigiſten Jahrs, ohne befugte rechtmeſſige Urſachen, Jhme Praun durch ain ziembliche anzahl Volkhs, in den Pfarrhof, alß er Schwachheit halber an ſeiner ruhe gelegen, gewaltigklich zu vberfahlen, anß ſeiner ligerſtatt zu heben, vber die Stiegen abzuſchleiffen, ſeine Pfarrhofs-Zimmer zu verſpörren, zu verpetſchiren vnd zu verwachten. Verer hernach die Käſten, Kheller, Gwelber, vnd andere gemach mit gewalt aufzupröchen, Wein, Getraidt vnd andere vahrnus darauß zu nemen, Sein Clagers Caplan auß der Kirchen abzuſchaffen, ainen andern Pfarrer zu beſtellen vnd aufzunemben, vnd alſo ihme Praun de facto der Pfarr Oberſulz zum andernmahl zu entſetzen vnderſtandten haben. Hierdurch Jhme ain Beſchwerlich auf tauſent duggaten in goldt eſtimirter Gewalt- ſeye bewieſen worden, deſſen Abtrag ſambt erſtattung aller erlittenen Schaden, vnd auferloffenen Expens, Inſonderheit aber die Reſtitution der Pfarr, Er Clager dem Herrn Beclagten auffzulegen begehrt gehalten. Geben der Röm. khaiſ. Maj. vnſers allergenedigiſten Herrn Regierung vnd Cammerer der N. Oe. Lande uach Vernembung beeder thail fürgebrachte Notturften zu abſchiedt:

Der Herr von Liechtenſtein ſeye, daß die beclagte Entſötzung durch ſeinen Bruder Georgen von Liechtenſtein ſelligen auß befungten Vrſachen beſchehen, zu beweiſen ſchuldig, doch dem Gegner ſein Gegenweiſung, Einredt, vnd all rechtliche Notturften darvber vorzubringen vorbehalten, vnd ſollen Weiß vnd Gegenweiſung Jnner Sechs

Wochen und drehen Tagen, dem negsten nach Eröffnung dieß abschieds vollführt werden.

Actum Wienn Am zween vnd zwainzigisten tag Augusti Anno ꝛc. im fünf vnd Sibenzigisten.

Joachim von Sünzendorff
Statthalter Ambsverwalter

Joseph Zopl von Hauß
Canzler

Blasy Spiller
Johann huetstockher
Georg Walch von
Teßing."

Der beklagte Herr Wolf von Liechtenstein bat um Verlängerung des Termins, welcher ihm den 23. November bewilligt worden, jedoch mit dem, daß dieser Termin peremptorisch sey. Hielt aber auch diesen nicht, und der unglückliche Johann Braun blieb seines Vermögens und seiner Pfarre beraubt, ungeachtet seiner dringendsten Bitten und Vorstellungen an die N. Oe. Regierung, an den kaiserlichen Statthalter Erzherzog Ernst und an den neuen Römischen Kaisers Majestät, Rudolf II. Herr von Liechtenstein nahm aus dem Pfarrhofe zu Obersulz alle Rechnungs-, Zehent- und Grundbücher, so wie auch alle übrigen Pfarrbücher und Archivalien und brachte sie nach Wilfersdorf in sichere Verwahrung. Die Zehente, Gründe und Weinberge, welche zur Pfarre gehörten, zog er ganz ein und gab dem neuangestellten protestantischen Prediger, Wolf Viereckl, einen sehr geringen Gehalt *).

Das Kloster Michaelbeuern und dessen Abt Johann wußten und kümmerten sich wenig oder gar nicht um diese Ereignisse, so nahe sie denselben auch giengen. Die Ursache dieses passiven Verhaltens kann ich einzig

*) Obersulzische Prozeßschriften Nro. 25 bis 38.

nur in den damaligen unglücklichen Verhältnissen unsers Klosters finden.

Im Jahre 1575 den 4. April berichtete der Amthofs-Verwalter zu Seewalchen, Balthasar Aman, Bürger zu Frankenmarkt, daß die kaiserlichen Commissäre nicht nur bey der Herrschaft Kammer die Freystiften zu Erbrecht, sondern zugleich auch die bey der Herrschaft und dem Kloster Mondsee, welche zunächst Seewalchen liegen, und auch diejenigen, welche unter den Pfarrhöfen Seewalchen und Schörfling sind, verkauft haben. Gleiches sey mit den nach Michaelbeuern gehörigen Unterthanen zu befürchten, wenn die kaiserlichen Commissäre auf künftige Georgi wieder nach Kammer kommen werden. Der Amtsverwalter rieth daher dem Abte Johann, ohne Säumniß bey dem Fürsterzbischof zu Salzburg anzuhalten, die michaelbeuerischen Leibgeding- und Freystift-Güter im Lande ob der Enns zu Erbrecht verkaufen zu dürfen. Abt Johann bat deßwegen den Fürsterzbischof den 13. May und wiederhohlte diese seine Bitte am 21. May. Den 19. Juny hierauf erfolgte von dem Fürsterzbischof die Erlaubniß mit der ausdrücklichen Mahnung, auf des Klosters Gütern im Lande ob der Enns den Unterthanen nichts anders als Erbrecht auf den Leibgedings-Gütern zu verkaufen und seiner Zeit hierüber die gehörige Rechenschaft abzulegen.

Den 21. November berichtete Abt Johann dem Fürst-Erzbischof: Als er mit dem Verkaufe zu Werke gehen wollen, habe er keine Grundbücher bey dem Amthofe zu Seewalchen gefunden, mußte also vorerst alle Unterthanen mit ihren Briefen und Urkunden zu sich fordern, und ein neues Grundbuch verfassen, welches er nun dem gnädigsten Fürsten zur Einsicht vorlege. In diesem Urbarium oder Stiftbüchel sey begriffen, was die Unterthanen der vögtlichen Obrigkeit jährlich zu leisten schuldig. Dieses nimmt der Amtsverwalter von den Unterthanen ein und

überantwortet es der vögtlichen Obrigkeit: „Zudem, gnädigster Fürst und Herr! geht dem Gotteshause von solcher der Unterthanen Stift nichts anders als bares Geld ein, und was der kleine oder Kucheldienst ist, derselbe gehört sammt dem ganzen Amthofe mit aller seiner Zugehörung des vergewesten Hofrichters zu Beuern, Hanns Aigner, seligen verlassenen Wittwe und derselben Kinder, wovon sie dem Gotteshause jährlich weder Stift, Dienst, Zehent, noch anderes geben, sondern haben demselben frey umsonst leibgedingweis inne, wie sie dann um solches von dem Gotteshause eine gefertigte Leibgedings-Verschreibung haben. Ob aber meine Vorfahren hiezu befugt gewesen, dasselbe gebe ich E. Fürstl. Gnaden zu erkennen. Mit dem und andern bin ich also in Verkaufung der Erbrecht verhindert worden."

Hierauf antwortete der Fürsterzbischof den 31. Dezember: „der Abt soll verfahren, wie es dem Gotteshause nützlich und ersprießlich. Wann es geschehen, will er ihm fernern Bescheid geben in Ansehung des Leibgedings von Hanns Aigner und Kinder."

Aus dem letztern Berichte des Abtes Johann an den Fürsterzbischof läßt sich hinreichend entnehmen, in welcher erbärmlichen Lage sich unser unglückliches Stift befand. Ein Abt gab dem anderen die Schuld, Abt Maurus seinem Vorfahrer Wolfgang, Abt Johannes seinem Vorfahrer Emmeram. Daß der letztere seinem Hofrichter Hanns Aigner eine Hauptrevenüe des Stiftes, den Amthof sammt der Mayerschaft zu Seewalchen, auf Leibgeding verliehen, und zwar ohne allem Dienst, Stift und Zehent, ist unbegreiflich, wenn er nicht vielleicht diesem seinen Beamten einer Schuld wegen verpflichtet war. Aber auch Abt Johannes macht sich mit Recht verdächtig, daß er seinem Landesherrn, dem Fürsterzbischof 3 Jahre hindurch keinen weiteren Bericht über den Verkauf der Leibgeding-Güter zu Seewalchen zu Erbrecht erstattet.

Unterdessen ereigneten sich mancherley Irrungen und Zerwürfnisse zwischen Abt und Convent zu Michaelbeuern, so zwar, daß der Landesfürst gezwungen war, eine eigene Commission im Jahre 1579 nach Beuern abzuordnen, um die beyderseitigen Verhältnisse zu untersuchen, wie sich aus dem eigenhändigen erzbischöflichen Befehl ergibt, vermög welchen Abt Johann nach Salzburg zur Verantwortung berufen wurde:

„Johann Jacob ꝛc.

Wir haben von vnsern Comissarien, so jüngstlich bey dir zu Beuern gewesen, vernumen, wie sie die sachen in der Haushaltung, auch mit dir selbst und dem Convent gefunden. Darauf ervodert die Notturfft, daß mit dir allhie weiter geredt, vnd gehandelt werde. Ist demnach vnser bevelch, daß du auf den nechsten Mittwoch allhie erscheinest, und dich bey vnsern Räthen ansagen lassest, so solle mit dir am Pfinztag darnach die Notturfft gehandlet werden. An dem thuest vnsern Willen und Meinung. Datum Salzburg den 6. Juny ao. 79."

Da sich nun der Abt entschuldigte, daß er das erzbischöfliche Schreiben zu spät bekommen, beschied ihn der Landesfürst neuerdings durch eigenhändigen Befehl dd. 17. Juny auf den Pfinztag nach Johannis Baptiste nach Salzburg. Das Resultat dieser Verhandlung mit dem Abte Johann zu Salzburg ist unbekannt, daß er aber noch ferner bey der Abtey gelassen worden, ist aus den nachfolgenden Acten ersichtlich.

Am 11. September 1579 erfolgte der Abschied und das Urtheil des salzburgischen Hofgerichtes, die sogenannten Radelkoferischen Lehen betreffend.

Die edlen bayerischen Landsassen, Radelkofer von Radelkofen, Ldg. Teisbach, besaßen seit langen Zeiten michaelbeuerische Lehen. Der erste Lehensmann dieser Familie, Stephan Radelkofer, erscheint in den michaelbeuerischen Lehenbüchern unter Abt Georg im Jahre

1443 den 21. März. Ludwig Radelkofer unter den Aebten Ulrich, Petrus und Jacob, in den Jahren 1475, 1476 und 1482. Wolfgang Radelkofer, Pfleger zu Traunstein, welchem sein Vetter, Andrae, die Lehen überließ, unter Abt Erasmus im Jahre 1499 bis 1520, unter Abt Wolfgang Nagel. Leonhard Radelkofer, der Zeit Pfleger auf dem Eggenberg zu Burghausen, im Jahre 1525 unter dem Abte Wolfgang. Wolfgang Radelkofer, Sohn des obgenannten Pflegers zu Traunstein, im Jahre 1536, unter Abt Maurus, und im Jahre 1548 unter Abt Emmeram. Dieser letzgenannte Wolfgang Radelkofer, der letzte seines Namens und Stammes, hatte die von Abt Emmeram empfangenen Lehens-Stücke, 33 an der Zahl, ohne Rücksicht auf seine Lehenspflicht, den Unterthanen, als wären sie seine eigenthümlichen Güter, verkauft. Abt Emmeram, der die besagten Lehen als seinem Gotteshause heimgefallene Güter ansprechen konnte, aber die unvermeidlichen Kosten des Prozesses scheuete, übertrug sein Recht uud seine Gerechtigkeit dem Magister Johannes Raminger, salzburgischen Hofprocurator, und seinem Hofrichter, Hanns Aigner, auf ihrer beyderseits männlichen Erben absteigende Linie, und verlieh ihnen, laut aufgerichteten Lehensbriefen, die vormals Radelkoferischen Lehen mit dem, daß sie dieselben auf ihre eigene Kosten an sich zu bringen hätten. Die genannten neuen Vasallen verfuhren sodann nach Recht und Ordnung, und brachten die verlornen Lehen auch großen Theils wieder an sich. Da aber jene neue Verleihung ohne Wissen und Bewilligung des Landesfürsten geschehen war, hatte sie endlich Abt Johannes angestritten, und dieselbe als kraftlos ihren Erben nicht halten wollen. Die Sache kam deßhalb an den Landesfürsten und an sein Hofgericht zu Salzburg, welches folgenden Vergleich schloß: „Erstens sollen die Radelkoferischen Lehen, wie die durch Herrn Abten Haimeran dem Raminger und Aigner bee-

den selig übergeben vnd verliehen worden, hinfüro dem Gottshaus Beuern zugehören, damit auch ein jeder Abt mit Vorwissen vnsers genedigisten Herrn vnd Landesfürsten, Ihrer ungeirrt zu handeln Macht haben, auch die unerledigte Rechtführung gegen den Besitzern der Lehengüter auf sein und seines Gottshaus Gewinn vnd Verlust zu Ende führen solle. Zweytens solle Herr Abt den Ramingerischen vnd Aignerischen Gerhaben für all ihr Sprüch, auch wegen des aufgewandten Unkostens, Sechshundert Gulden inner Jahresfrist, und dazu jezt sogleich zwenvnddreyßig Gulden Rheinisch in Münz erlegen, vnd bezallen. Drittens, sollen die Gerhaben dem Herrn Abt vnd Gottshaus Beuern ihre, dieser Lehen halb, habende Lehen- und Gewaltbriefe überantworten, vnd sich ihrer fürgewendten Recht vnd Gerechtigkeit gänzlich verzeichen. Leztlich, soll auch aller der Sachen halber aufgewendter Unkosten zwischen genannten Partheyen zugleich aufgehebt und compensirt seyn. Diesen Vertrag haben anstatt des Herrn Abts zu Beuern, als Gewalttrager, Doctor Jeremias Knoll, Hofadvocat und Procurator, auch der Hofrichter daselbst, Haimeran Dächsenbacher, auch die Ramingerischen und Aignerischen Gerhaben, vnd Wolfgang Raminger der Rechten Licentiat, vnd Procurator zu Wien, als ein Ramingerischer Erb, für sich und sein Brudern, Christophen Raminger willig angenommen, vnd denselben stett, vest, vnd vnzerbrochen zu halten, bey der Poen fünfzig Ducaten ungerisch, an den Gerichtsstab angelobt, auch Ihnen deßhalb ein Vertrags Brief zu geben begehrt, der auch ausgefertigt worden ist. Geben und beschehen zu Salzburg den 11. September Anno 1579."

Den 1. October 1579 verlangte der Erzbischof schriftlichen Bericht über den Verkauf der Leibgedings-Güter in Seewalchen zu Erbrecht. Abt Johann antwortete hierauf den 7. October: „daß er die Reise nach Seewalchen

auf diese Zeit her verschoben, wo er ohnedieß zur Weinlese nach Oesterreich reisen müsse. Sobald er die Sachen in Ordnung gebracht, werde er ohne mindesten Verschub Sr. Fürstl. Gnaden unterthänigsten und getreuesten Bericht erstatten." Der versprochene Bericht findet sich aber nirgends vor, und es ist kein Wunder, daß im folgenden Jahre 1580 eine für Abt Johann ungünstige Veränderung erfolgte.

Den 13. Februar kam eine landesfürstliche Commission nach Michaelbeuern, bestehend aus dem salzburgischen Domherrn und Offizial, Sigmund von Arzt, dem Consistorialrathe Johannes Schreindl und P. Martin Hattinger, Conventual des Stiftes St. Peter zu Salzburg. Ihre Untersuchung der Puncte, worüber Abt Johann von seinem Convente angeklagt worden, hatte die Folge, daß Abt Johann von seiner abteylichen Verwaltung suspendirt, und nach Salzburg beordert wurde, wo er einige Zeit zu St. Peter als Gast lebte. Dem P. Martin Hattinger wurde die Administration des Stiftes anvertraut, und ihm zur gehörigen Führung alles in der Abtey vorgefundene Geld übergeben, welches in baren 7 fl. bestand. Der entsetzte Abt Johann ward hierauf wieder in sein Stift zurückgesendet, aus welchem er zwischen dem 10. und 13. März, oder wie ein anderer Bericht sagt, am 20. October, entwichen ist. Ob er gleich keine große Sehnsucht nach sich zurückgelassen, forderte doch endlich die Ordnung, daß er öffentlich vorgeladen wurde:

„Sigismundus de Artzt Canonicus Ecclesiae Metropolitanae Salisburg: et delegatus Officialis Archiepiscopalis Curiae ibidem.

Universis et singulis parrochialium Ecclesiarum Rectoribus seu Locatenentibus eorundem, nec non cooperatoribus, Capellanis, coeterisque presbyteris curatis et non curatis quibuscunque per dioecesim et Provinciam Salisburg. ubilibet constitutis qui praesen-

tibus fuerint requisiti - - salutem et sinceram in domino charitatem. Vobis tam ordinaria quam jure legationis sedis Apostolicae quibus fungimur in hac parte auctoritatibus comittimus, et sub excommunicationis poena mandamus, quatenus Joannem Suefs Abbatem monasterii in Peurn dictae Dioecesis in eius propria persona, si ipsius praesentiam commode habere poteritis, et vobis tutus ad eum pateat accessus, sin minus in cancellis vestrarum ecclesiarum parrochialium coram populi multitudine, dum ad divina audiendum convenerit, et deinde per affixionem praesentium ad Valvas Ecclesiae s. Michaelis Archangeli ibidem in Peurn publice ad nostram citetis praesentiam, quem nos etiam tenore praesentium dictis auctoritatibus sic citamus, ut die lunae post Laetare, quae erit sexta mensis Martii proxime futurae, compareat legitime coram nobis Salisburgae in domo Consistoriali ibidem hora consueta. Ad videndum et audiendum in causa coram nobis vertente inter Procuratorem Fisci et ipsum Johannem Abbatem procedi concludique, et ferri sententiam, ac ad declarandas suae fugae causas, vel dicendas et causam seu causas justas et rationabiles cur haec fieri non debeant, allegandas. Alioquin contra ipsum et in ipsa causa ad ulteriora procedemus, justitia mediante, ipsius sic citati absentia sive contumacia non obstante. De executione vero praesentium et quidquid in praemissis citando, publicando, et affigendo duxeritis faciendum, nos legitime cum scriptis vestris certificare curetis. Datum Salisburgae sub secreto Officialatus die nona mensis Februarii Ao domini etc. Octuagesimo primo (1581).“

Abt Johann hatte, ſo lange er die abteyliche Adminiſtration geführt hatte, der landesfürſtlichen Verordnung gemäß, den vom Abte Emmeram angefangenen Kloſter-

bau emsig fortgesetzt. Die unter ihm zu Stande gebrachten Bauten sind:

1) Das lange Gebäude von dem Klosterthore an (ich verstehe hierunter das heutige rothe Thor) bis zur Fleischbank hinauf, welches alles vom Grunde auf gemauert wurde.
2) Der Hofthurm wurde höher aufgemauert, mit einem Kesseldache und einer neuen Schlaguhr und zwey Uhrblättern versehen.
3) Das Dormitorium mit den äußern Quer- und Schied-Mauern.
4) Der Conventchor vor dem Hochaltare ward erhöht, ein hohes Gewölbe darüber gemacht, und die Fenster größer ausgebrochen. Das Chorgewölbe, so wie die beyden Seiten desselben wurden ausgemalt.
5) Vor dem Chore und an beyden Seiten desselben wurde, um alles sperren zu können, ein eisernes Gitterwerk angebracht.
6) Die Predigt-Kanzel und das Sakrament-Häuschen wurden neu von Marmor gemacht, und letzteres mit einem zierlichen Eisengitter versehen.
7) Ward eine große Orgel für die Stiftskirche gebaut.
8) An dem Kirchthurm eine neue große Uhr mit zwey Uhrblättern gemacht.
9) Die Getreidscheune vorne und rückwärts aufgemauert und neu gedeckt.
10) Von der Abtey aus wurde ein langer Gang gemauert und gewölbt.
11) Die Convent-Küche höher gebaut und gewölbt.

Ueber des Abtes Johann Entweichung hat der Conventual P. Paris Gille in seinem Verzeichniß der michaelbeuerischen Aebte sich auf folgende kräftige und kurze Weise ausgedrückt: „Subolebat hercle Archiepiscopo

amarum in hoc Dulcio *) virus. Quid enim? Bonus pastor ovium, ut aiunt, Ordinario a conventualibus satis quantum accusatus, citatur salisburgum: non excusat, adest, et est continuo in aresto ut vocant. Hic sua primum scelera intueri, metiri, rem in compacto cernere: perdito solum deesse, ut sit impunis, infami ut famam exuat. Itaque custodiam, et Salisburgum fallit: domi, quidquid aestimatum est, compingit, convasat, in Austriam superiorem secum aufert. Quid etiam? de fide civili jam reus, sacram quoque ejurat: et, uti Austriae evangelium in illo tempore secundum Lutherum erat, Ecclesiae, s. Benedicto et monasterio nuncium mittit, ac solenniter ducta nympha nubit 20. Octobris 1580. Coetera ne atramento digna sunt.“

Später fand ich noch folgende Nachricht von diesem Abte: „Per idem tempus disciplina in monasterio s. Michaelis in Beyern non parum defecerat Joanne Dulcio Abbate monasterium gubernante; infallibile nam est indicium ruiturae disciplinae monasticae religiosa vita superiorum. Regis ad exemplum totus componitur orbis. — — Quales autem mores distorti fuerint Joannis Dulcii ipse Martinus (Abbas subsequens) describit: Erat, ait, vir parcus et tenax, conventum et familiam satis sordide in victu et amictu tractavit, cum rusticis et plebeis magis quam cum viris conspicuis et in dignitate positis conversari consuevit; semper haereticus occultus multos coemit lutheranos libros, quos longe antea quam fugam inierit ad haereticos, per suos ad locum quo tandem fugit, deportari fecit, bono viatico sine dubio sibi praeparato. Oeconomus alias non adeo malus, qui Abbatiam aedificavit a fundamentis, Ecclesiam exornavit, novum

*) Dulcius iſt der lateiniſche, von P. Paris gebrauchte Zuname von dem deutſchen, Süß.

organum fieri curavit, multa aedificia utilia inceperat, quae perfecisset nisi amotus demum fuisset. Exsolvit etiam debita non pauca ad 4000 fl. atque ita in temporalibus dum totus desudaret, et sese ad ea sola promovenda impenderet, nihil de disciplina et religiosis moribus animo volvens, tales etiam discipulos nactus est, qui deposita religiosa verecundia et obedientia Abbatem apud illustrissimum principem saepius accusarunt, et denique ut visitatio institueretur, obtinuerunt. Hinc autem experiri licet, quantum sit Seminarium querelarum, quantaque perditio animarum, si superiores necessaria denegent suis subditis, pro quibus tamen fundationes existunt. Visitatione absoluta cum Abbas causa cecidisset, Salisburgum interea ire jussus est, ubi ad s. Petrum hospitem non adeo gratum per aliquod tempus egit, donec Dulcius occasione data ex aresto turpiter elapsus auffugit 20. Octobris, summo mane, in festo s. Vitalis, et in Austriam profectus haereticam parochiam in Schirfling nactus, uxore ducta sua dudum concubina, Flaccianae haeresis assecla turpissimus factus, ea miseria qua vixit vitam miserrime finiit.“

Kaum 10 Jahre genoß Johannes Süß ſeines neuen Glückes; denn unter den Ausgaben des Abtes Wolfgang Burger (1585 bis 1592) findet ſich die Bemerkung: „Item mehr hab ich vom Pfarrherr zu Schörfling die katholiſch Süßiſch Liberey, ain großen Kaſten voll zum Cloſter erkhauft.“

Welch ein Zeitalter! Faſt in den meiſten Klöſtern verfallene Zucht und Wirthſchaft! ärgerliche Sitten! Im Jahre 1584 ward Andreas Graſer, Abt zu St. Peter ſeiner Abtey entſetzt. Valentin Abel, Abt zu Admont, verließ wie unſer Johann Süß, Abtey, Kloſter und die katholiſche Religion, und ſtarb 1575 als Lutheraner. Zu

Garsten wählte das Convent im Jahre 1559 seinen P. Anton Prundorfer gerade deßwegen zum Abte, weil er schon als Pfarrer zu Gafflenz eine Frau genommen hatte. Aehnliches erzählen die Zeitbücher von den Aebten zu Gleink, Schlegel und Bulgarn. Von dem Abte Marcus Weiner zu Kremsmünster sagt der Annalist Rettenbacher: „Multa de ipso sparguntur, verene an false, testibus idoneis destitutus, investigare non potui, nec vagos aut plebejos rumusculos colligo.“ Peter Hübner, Propst zu Kloster-Neuburg (1558 — 1563) brachte sein Stift an den Rand völliger Verarmung, duldete, daß seine Chorherrn sich verehligten und nahm selbst ein Weib.

Von den Conventualen unter dem Abte Johann wird 1577 Fr. Michael Prior in einem Leibgedings-Briefe genannt. Auch sind noch zwey Profeß-Zetteln von dieser Zeit vorfindig, mit den Namen: Fr. Casparus Reichl, von Riedlcheim, und Fr. Wolfgangus Burger, von Michaelbeuern, beyde machten Profeß 1571, den 21. März. Fr. Nicolaus Astner Pfarrer zu Seewalchen 1573.

Als Hofrichter wird Emmeram Dächsenbacher im J. 1579 urkundlich genannt.

XXXVI. Martin Hattinger, von 1581 bis 1584.

Ueber die Geburt und Jugend-Schicksale dieses Abtes gibt das Novissimum Chronicon monasterii s. Petri pag. 490 etc. genügenden Aufschluß. Er war im Jahre 1553 zu Brünn in Mähren geboren, kam im Jahre 1578 in das Kloster St. Peter, und machte 1579 den 27. April Profeß. Im nämlichen Jahre erhielt er auch noch die mindern und höhern Weihen, und las am 25. November seine erste h. Messe. Im folgenden Jahre 1580 den 22. Februar übernahm der 27jährige junge Mann auf fürstlichen Befehl die Administration von Michaelbeuern, und 1581 zierte schon sein Haupt die Infel dieser Abtey.

Seine von dem Erzbischofe Johann Jacob ausgestellte Confirmations-Urkunde sagt: „Vacante nuper Abbatia monasterii s. Michaelis in Peurn Ord. s. Bened. Salzburg. dioecesis per turpissimam fugam et desertionem privationemque definitive desuper subsecutam Johannis proximi et immediati eiusdem Abbatiae possessoris, considerantes diutinam monasterii vacationem tam in spiritualibus quam temporalibus fore damnosam, Nos, conventualibus ibidem pro tempore existentibus ad eligendum active et passive inidoneis, ad nominationem futuri Abbatis juxta provincialia statuta nostra et auctoritate ordinaria processimus, et habita matura deliberatione, et diligenti inquisitione dilectum nobis in Christo Martinum Hattinger presbyterum et expresse professum monasterii s. Petri Salisburgi, nobis super habilitate, doctrina, morum ac vitae honestate summopere commendatum, cum consensu sui Praelati, in abbatem praedicti monasterii in Peurn nominavimus etc.“ Die Taxen und Honorarien für seine Confirmation betrugen 151 fl., 6 Schilling, 2 Pfenninge.

Schon im ersten Jahre seiner Administration, bald nach Antritt derselben, nämlich den 13. May 1580, verwüstete ein fast beyspielloses schreckliches Hagelwetter alle des Klosters Weingärten in der Wachau, nicht nur für dieses Jahr, sondern auf mehrere Jahre, da fast alle Gründe mit Stein und Sand überschüttet, große Gruben und Gräben darin ausgestossen worden sind. Des Klosters Hofmeister zu Joching Georg Zipf ließ den Schaden durch die geschwornen Weingarten-Beschauer gerichtlich untersuchen, und sowohl die noch vorliegende Gerichts-Urkunde von Richter und Rath im Thale Wachau, vom 23. May 1580, so wie die noch umständlichere Beschreibung hievon durch den Hofrichter von Michaelbeuern, Emmeram Dächsenbacher, welcher gleichfalls dahin abge-

schickt worden, um den Augenschein einzunehmen, sind wahrlich nicht ohne Jammer zu lesen.

Uebrigens scheint die Hauptsorge des Abtes Martin gewesen zu seyn, den Bau des Klosters nach dem Wunsche und Befehl des Landesfürsten so viel möglich zu vollenden. Die unter ihm ausgeführten Werke sind:

1) Das Dormitorium, darunter die untere Sakristey, zwey Durchgänge, einer in die Haunsberger-Kapelle, der andere in das Conventgärtl, mit einem doppelten Gewölbe und Marmor-Säulen unten und oben.
2) Die Zellen der Conventualen sammt dem Capitel-Zimmer in dem Dormitorium mit verschiedenen Mauern und Gewölben. Zugleich bekamen die Zellen größere Fenster, neue Bettstätten und Kleiderschränke.
3) Das Refectorium, das kleine Dormitorium, worunter zwey Weinkeller, mit Gewölben unten und oben und mit größern vergitterten Fenstern.
4) Der gewölbte Kreutzgang auf drey Seiten, und zwey Stiegen von demselben auf beyde Dormitorien.
5) Eine hohe Mauer auf der einen Seite des Kreutzganges, ein doppeltes neues Bundwerk über der Kreutzstuben, ein langes Mußhaus (?) und Harnisch-Kammer, mit einem neuen Dache.
6) Der Gang von dem Dormitorium bis an das Siechhaus (Krankenzimmer) hinauf, mit einer Seitenmauer und einem neuen Dache.

Dabey steht auch bemerkt, daß er das ganze Dormitorium, alle Zellen und das Refectorium mit Ziegeln habe pflastern lassen.

Im Jahre 1583 mußte Abt Martin bey der niederösterr. Regierung eine Gewaltklage einleiten, und zwar gegen ein Mitglied dieser Landesstelle selbst, Herrn Sigmund Freyherrn von Landau, n. österr. Regierungs-Rath und Bestandinhaber der Liechtensteinischen Vogtey über Währing, weil er verboten, daß die Unterthanen außer

dem Grunddienste dem Kloster einigen Gehorsam leisten, noch in den Hof kommen, und Weihsteuer geben sollen, und weil er ihnen wider den ergangenen Abschied sogar die Robbath auflege. Allein, ungeachtet des von der niederösterr. Regierung den 3. Dezember 1583 ergangenen Abschiedes zu Gunsten des Klosters, konnte dieses doch nicht zu seinem Rechte gelangen.

Im Jahre 1584, den 3. September, wohnte Abt Martin zu Salzburg im Stifte St. Peter der, nach Absetzung des bisherigeu Abtes, Andreas Graser, angeordneten neuen Wahl, nicht als Mitglied dieses Stiftes, sondern nur als Gast bey. Demungeachtet traf gerade ihn die Wahl, und so war die Abtey zu Michaelbeuern wieder erledigt.

XXXXII. Wolfgang II. Burger, von 1585 bis 1592.

Der Erzbischof Johann Jacob erlaubte hierauf den Conventualen zu Michaelbeuern, sich aus ihrer Mitte einen Abt zu erwählen. Die Wahl traf den Prior des Conventes, Fr. Wolfgang Burger, welcher hierauf zu Salzburg am 30. März confirmirt und geweiht worden ist. Er war zu Michaelbeuern geboren, sein Vater hieß Hanns Burger, seine Mutter Barbara, sein Bruder Balthasar. Die väterliche Behausung, ein Lehengut des Klosters, stand zwischen den Häusern und Gärten von Hanns Hueber und Georg Mooshammer *).

Nachdem Abt Wolfgang Burger seinem Stifte 7 Jahre weniger 28 Tage vorgestanden, mußte er den

*) In der Confirmations-Urkunde des Abtes Martin vom Jahre 1581 sagt der Erzbischof: — — conventualibus ibidem pro tempore existentibus ad eligendum active et passive inidoneis etc. Nach kaum 4 Jahren sind diese nämlichen Conventualen ad eligendum active et passive idonei geworden. Man sieht hieraus, daß zu allen Zeiten das Reden viel leichter gewesen, als das Beweisen.

2. März 1592, seine Abtey resigniren. Die Ursache hievon war einzig und allein die Ungeduld des damaligen Erzbischofs, Wolf Dietrich (Wolfgang Theodorich von Raitenau), dessen feuerglühende und überall rasch eingreiffende Geist nicht ertragen konnte, daß die Schulden unsers Stiftes von dem Abte Wolfgang noch nicht getilgt waren.

Der unschuldig gekränkte Abt fügte sich geduldig der ihm angetragenen Resignation, rechtfertigte sich aber vollkommen durch seine eigenhändig geschriebenen Rechnungen und getreueste Darstellung des ganzen Vermögens-Standes des Stiftes, die er in der Abtey und in dem Archive zurückgelassen. Sie bestehen in zwey Abtheilungen, wovon die erste den Titel hat:

„Promptuarium. Hierinn wird kürzlich und wahrhaftig gefunden, wie und welcher Gestalt das Kloster Peyern in den großen Schuldenlast kommen, welchen ich Fr. Wolfgang Burger bey gemeltem Gottshaus gefunden: Gleichfalls auch was ich neben dem Schuldenlast an gemeltem Kloster gebaut auch andere Gefährlichkeiten ausgestanden, und beschlüßlich wird in specie gesetzt, wie viel ich Schulden gefunden, und dagegen wiederumb dabey verlassen hab.“

Diese Schrift hat folgende Abtheilungen:

1) „Hierinn folgt eine kurze Erklärung, wie es vor Jahren und jetzo ein Zeither um das Gottshaus und Kloster Peyern für aine Gelegenheit gehabt.“ Die beyden Feuersbrünste des Klosters, und Wiederaufbauung desselben zuerst von Holz, dann endlich von Stein, hält er für die Hauptursachen von dem tiefen Verfall des Klosters.

2) „Volgt, wie viel ich bey Antrettung meiner Prälatur alte Schulden bey dem Kloster Peyern gefunden,

auch sonsten die Zeit meiner Regierung für gefährliche Anstöß gehabt hab.. Erstlichen, als ich zur Mittvasten des 1585 Jahrs in die Prälatur eingesetzt worden, ist mir gleichwohl kein Inventarium zuegestellt, sonder allain das schlecht Silber Gschmeidt verzaichnet und beschrieben worden, jedoch habe ich nachher die fürnembsten Hauptschulden in einem alten Register beschrieben gefunden. Die andern Schulden habe ich hernach einziger Weiß aus Schuldbriefen und Abraittung mit sondern Fleiß verzaichnet, also daß sich endlich der alten Schulden befunden 8832 fl., 6 Schilling, 18 Pfenning.

Von solchen Schulden hab ich jährliches Interesse geben müssen 282 fl. 2 Schilling.

Item so habe ich die Zeit meiner unwürdigen Regierung nachvolgende unvermeidlich Gebäu verricht.

Den langen Gang vom Schlafhaus an bis zum Siechenhaus hinauf gewölben lassen. Bey bemeltem Siechhaus eine lange hohe Mauer von grundt auf führen, mit einem doppelten Gewölb unten und oben gewölben, und ein neues Dach darauf setzen lassen.

St. Catharinä und St. Elisabethen Capellen so allein mit veralteten hölzernen Boden gebaut gewesen, mit der Mauer erhöht, mit einem neuen Bundwerk und Ziegeldach geziert, gemelte beyde Capellen gewölben, inwendig von neuen verwerfen, neu pflastern, mit weitern Fenstern verglasen, und zum Theil malen lassen.

St. Johannis Baptistae Capellen in Bayerlandt (jetzt im k. k. Innviertel, in der Pfarre Feldkirchen, 1 Stunde nordöstlich vom Kloster, auch Buchkirchen, irrig aber Burgkirchen genannt) mit einem neuen Thurm, neuem Vorhaus, neuem Pflaster versehen.

St. Albani Capelln in Lambrechtshauser Pfarr gelegen mit Vorhaus, Besserung im Bundwerk, auch sonsten sauber zieren lassen.

Das Langgebäu vom Klosterthor an bis an die Kuchel

hinauf, deſſen einfallendts Dach ganz und gar verfault geweſen, ſambt der hohen Zinnen abtragen, mit einem neuen Bundwerk und neuem Ziegeldach (nit ohne wenig Unkoſten) aufrichten laſſen.

Item, in die Abtey einen neuen vertieften, geſinierten Boden, ſambt drey ſchönen Mauerkhaſtlen, und drey Thürkleidungen machen laſſen.

Item, an des Kloſters Fiſchteich von der Au, auf grünen Waſen von neuem eine Schneidſag zum Ladenſchneiden bauen, und mit einem langen ausgeſetzten Graben aufrichten laſſen, dergleichen nit bald gefunden wird.

Ein Meßner-Kammer, auch die Badſtuben darunter, ein Schuel- und Organiſten-Stuben, auch eine neue Canzley und Schreib-Stuben im Kloſter aufbauen und richten laſſen.

Mehr beym Getraidſtadl zwey Gewölb, ſambt ander Notturft.

Die Hoftafern im Kloſter inwendig ſonderlich mit der Stubenkammer und einem andern Ein- und Ausgang zuerichten laſſen.

Item, einen andern gelegenen Speiskaſten, mit einer Schiedmauer, und Durchgang neben der Kuchel zuegericht.

Unter die Kreutzſtuben, und langes Mueßhaus, dabey zween Weinkeller mit Gewölben und anderer Notturft machen laſſen.

Item, ſo hab ich auch zu den noch übrigen Gebeuden, als: zur Abſeiten in der großen Kirchen, einen Theil des Langgebeudes am Hoff, auch den Ambthof, Preſſe, Keller und Thurm, zu Jeuching in Oeſterreich gelegen, ſchon allen Vorrath zuſammen gebracht, alſo, daß ich von Hallein etlich Vaß mit Kalk nach Oeſterreich führen laſſen. Welche Gebeude, da ich die Adminiſtration länger gehabt, anno 92 gar zu Ende gebracht hätte.

Hab alſo in allem verbaut über 1200 fl.

So hab ich auch gleich in den ersten zwey Jahren meiner Regierung, nemblich anno 85. und 86. unfruchtbare Jahr in Getraid gehabt, das mir der leidig Schauer das Getraid auf dem Feld dermassen erschlagen, daß ich anno 86. weder vom Hofbau- Zechent- noch Dienstgetraid einigen Samb hab bekommen mögen, sondern denselben im hohen Werth erkaufen, umb Wein einwechseln, auch von denen benachbarten Herrn Prälaten, Pfarrherrn und Pflegern entlehnen, dagegen den schauer schlechtigen Getraid in einem viel ringern Werth verkaufen müßen.

Gleichfalls sind auch Zeit meiner Regierung etliche unfruchtbare Weinjahr gewesen. Sonderlich sind mir anno 89. 90. 91. zu Währing bey Wien gemelte drey Jahr nit mehr gewachsen als 8 Emmer, welche nachher der Herr Pfarrer zu Laufen zu sich genumen. Dero wegen ist mir Zeit meiner Regierung auf Weingarten Bau, und Landsteuer ꝛc. mehr aufgangen, als ich über die Hausnotturft wieder daraus lösen oder bringen mögen, um 1578 fl., 5 Schilling, 13 Pfenning.

Item, mehr sind mir (salva venia) vier Pferd aus dem Geschirr umbgestanden, daß ich andere kaufen müßen per 120 fl.

Für Fratrem Martinum Conventualen zu Peyern, so vill seltzame Gepreßt und unerhörte Krankheiten gehabt, denen Medicis und Apothekern bezahlen müßen 110 fl.

Item, nachdem ich aus Mangel dauglicher Conventualen etliche Laypriester halten müßen, haben sie mich viel gekost, sonderlich hab ich etliche Jahr einen auf die Pfarr Lambrechtshausen setzen müßen, darauf mir jährlich ungefähr gegangen, 80 fl.

Item, nachdem mir der Leibgeding Hof zu Pfaffing durch Hanns Ehringers Ableiben zum Kloster heimbgefallen, sind die Pfarrleut von Lambrechtshausen zuegefahren, haben mich vor dem löblichen Consistorio verklagt, haben einen Pfarrhof daraus machen wollen, wie

Sein Leben lang Hatte Jacobi seinen Anker, bei dir, Gott! Ich habe ihn nicht gefunden, und darum ist mir bange.

Gleiche und ungleiche geistliche Gaben, und jeder in seinem Maß. Ich habe nicht Jacobi's Gabe, Gott! Ich habe nicht Jacobi's Maß, Gott! Ich habe nicht Jacobi's Anker, Gott! Ich habe nicht Jacobi's Ruhe, Gott! Ich habe sie nie gefunden! Ich gestehe, daß ich sie nicht gefunden habe, Gott! Ich habe sie nicht gefunden, ich war ihrer nicht würdig, Gott! Ich habe sie nicht gefunden, ich war ihrer unfähig. Jacobi war ein Mann, Gott! Ich bin ein Wurm, Gott! Ich bin ein Wurm, Gott! Ich bin ein Wurm

Prälatur gewesen, und dagegen in was Statu und Wesen es auf Dato sey."

In dieser Schrift findet sich eine specificirte Angabe aller Empfänge und Ausgaben während seiner Administration. Die Totalsumme aller Empfänge ist:

17,615 fl., 7 Schilling, 21 ½ Pfenning.

Die Totalsumme aller Ausgaben hingegen:

17,530 fl., 7 Schilling, 19 ½ Pfenning.

„Haec ita se habent, quae ego Fr. Wolfgangus Burgerus scripsi manu propria."

Daß man diesem grundehrlichen Manne mit Unrecht solche Kränkung zugefügt, scheint man nachher eingesehen zu haben; denn er bekam die Pfarre Seewalchen und einige Begünstigungen. Der Erzbischof bewilligte ihm, außer den gewöhnlichen Einkünften des Pfarrers, alljährlich 40 fl. Besoldung auf Lebenszeit, und zu mehrerer Ergötzlichkeit noch alljährlich 15 fl. und 6 bis 7 Eimer Weines.

Auf der Pfarre Seewalchen war im Jahre 1578 dem Conventualen, Nicolaus Astner, der Conventual, Hanns Scherer gefolgt. Da in der ganzen Gegend herum lutherische Pastoren verehelichten Standes waren, so litt auch der Pfleger zu Kammer, welcher sich (aus welchem Rechte ist unbekannt) die Vogtey über die Pfarre Seewalchen angemaßt hatte, keinen unvermählten Pfarrer daselbst. Hanns Scherer mußte sich demnach eine Frau nehmen, wurde aber im Jahre 1590 wegen Unfleiß und übler Aufführung abgesetzt, und der Conventual Stephan Niggl an seine Stelle befördert. Obgleich seine Probe-Predigt keinen Beyfall erhalten hatte, wurde er doch von dem Pfleger zu Kammer, Herrn von Hack, in seinem Posten 1591 den 18. April bestätigt. Wahrscheinlich hatte die arme Frau des abgesetzten Hanns Scherer der Kummer getödtet; denn es findet sich in dem Pfarrbuche jener Zeit angemerkt: „1590 am 8. Sonntag nach Trinitate

wurde die Frau Pfarrerin begraben. Herr Stephan (Riggl) hielt die Leichenpredigt. 1591, in der 4. Fastenwoche verehligte sich der Herr Pfarrer (Stephan Riggl)."

Im Juny des Jahres 1598 wurde der ehmalige Abt Wolfgang Burger Pfarrvicar zu Seewalchen. Zu seinem Glücke und zum großen Heile der ganzen Gegend, ward im Jahre 1597 und 1598 die katholische Reformation alles Ernstes begonnen. Der Landeshauptmann Freyherr von Löbl nebst seinem Mitcommissär, dem Reichs-Hofrathe, Dr. Paul Garzweiler, kam den 7. Jänner 1599 nach Wels. Den 10. Abends nach Gunskirchen, wo der katholische Pfarrer erschlagen worden war, und setzten Tags darauf den neuen Pfarrer ein. Hierauf kamen sie nach Lambach, wohin die dortigen Bürger und Bauern berufen wurden. Am 15. Jänner besetzten die besagten Commissäre die Pfarren Vöcklabruck und Regau mit katholischen Priestern. Zu gleicher Zeit wurde auch den Pflegern von Kammer, Kogl und Zwischenwalden aufgetragen, daß sie innerhalb eines bestimmten Termines alle Prädicanten in 18 Filialen entlassen, und dafür katholische Priester anstellen sollen. Somit blieb auch dem Pfarrer zu Seewalchen, Stephan Niggl, keine andere Wahl, als entweder sich mit seiner Frau in ein protestantisches Land zu begeben, oder sie zu entlassen, und in sein Stift zurückzukehren. Wohl mochte ihm Beydes ungeheuer schwer gefallen seyn. Er wählte das Letztere, weil es auch das Sicherste für ihn war. Daß er es gethan, überzeugt mich folgender Consistorial-Befehl: „Favorabili salutatione praemissa. Dilecti in Christo. Wier haben euer Schreiben wegen Fratris Stephani, Pfarrers zu Seewalchen empfangen. Fuegeten euch darauf an, das wann genannter Frater Stephanus kommen, und in dem Convent sich wieder einzustellen, und allda zu verbleiben begeeren wird, Sollet ir im anzaigen, das man seinen begeern wol statt thun wolle, doch das er die weil, biß Wier hinab-

khomen allda im Kloſter verharre. Als dann wollen wier ſchon weiter mit im verfuegen. Nachdem aber, wie wiſſend, er bisher in statu haeretico gelebt, und ab Ecclesiae corpore et communione ſepariret iſt, ſoll er ſich die Zeit herumb, biß daß er als haereseos et apostasiae crimine alſolvirt wirdet, der Kirchen, des Meßleſens und alles Gottesdienſtes enthalten, privatim aber ſoll er nichts deſtoweniger ſeine horas recitiren. Und ſollt ir im, als bald er khombt ein Zell eingeben, darinnen er alleweil bis wier hinabkhomben, zu bleiben und zu eſſen hat. Er ſoll ſich beſonders nie extra monasterium begeben, und nit unter die Leut khomben. Wann im aber die Zeit zu lang wollt ſein, mag er hieher gen St. Peter khomben. Soll ſich keiner Gefahr beſorgen, wollen auf alle gute Mittel ime zu helffen und zu gnaden zu bringen bedacht ſeyn. Hierauf werdet ir wiſſen, was zu thun, und ſeid fein fleißig und hauslich. Dem Fratri Urbano ſagt, Er ſolle die Kirchenraittung zu Lambrechtshauſen an den Peuerer Kirchtag zu verkünden nit vergeſſen. Datum Saltzburg den 20. May Anno (15)97."

In einem Schreiben des Adminiſtrators von Michaelbeuern und Abtes zu St. Peter, Martin Hattinger, an ſeinen Schafner zu Michaelbeuern, Hannſen Pauer, dd. Salzburg den 23. Juny 1598, findet ſich folgende Stelle: „Brueder Stephan geweſter Pfarrer zu Seewalchen iſt noch hie im Kloſter, vnd wieder ein Mönch worden, Herr Wolfgang Burger iſt an ſein Statt gen Seewalchen geſchikt worden."

Dieſer bewies ſich auf ſeinem Poſten zu Seewalchen als einen unermüdet eifrigen Seelſorger und geſchickten Wirthſchafter. Der heutige Pfarrhof iſt ſein Werk, er hatte ihn vom Grunde aus erbaut und vollendet im Jahre 1610. Genoß ihn aber nur noch 2 Jahre; denn er ſtarb am 30. Dezember 1612. Er wurde ſeiner ehemaligen Würde gemäß mit aller Auszeichnung in ſeiner Pfarr-

kirche zur Erde bestattet, wo ihm einer seiner spätern Nachfolger in der Abtey einen Grabstein mit folgender naiver und gemüthlicher Aufschrift hat setzen lassen:

Lieber Leser bitt für mich
Khumb ich zu Gott bitt auch für dich.
Wer bist dann?
Wolfgang Burger war mein Namb.
Alß ich ins Closter Peyrn khamb
Wurdt diese Pfarr mir anvertraut
Allwo das Pfarrhaus ich erbaut.
Auf daß ich bey den Schäflein mein
Stetts gegenwärtig möchte sein.
Habs fleißig ghiet so lang und vill
Bis ich erreicht dieß Lebens Ziel.
Anno Domini
M. DC. XII.
Zu sonder Ehr und Gedächtniß mein
Hat lassen richten diesen Stein
Der, der nach meiner succedirt
Und auch das Closter hat regiert.
Anno
M. DC. LXXX.
Aemilianus Abbas.

Sechstes Hauptstück.

Kloster Michaelbeuern unter fremder Administration, vom 2. März 1592 bis 1627.

Nach der Beseitigung des Abtes Wolfgang Burger wurde die Oberaufsicht über die Oekonomie des Klosters dem Herrn Pfarrer zu Laufen, Heinrich Nagnzaun, die unmittelbare Leitung aber dem Hofrichter, Emmeram

Mittelmeere, mit seinen Inseln, Buchten, Meerengen, Halbinseln, umgeben. Man sieht, wie sich Europa und Afrika gegenüberstehen, wie Asien sich an Europa anschließt, wie es mit Afrika durch die Landenge von Suez zusammenhängt, wie Amerika, Australien, Neuholland, Neuseeland, Neuguinea, Neubritannien, Neuirland, Neuhannover

Fr. Andreas Innhat, sein ettlich alte Buecher, weliche in beyliegunden Catalogo *) beschrieben sein. Die Regulam Benedicti haben Sie in Irem Capitulo So zunegst beym Chor, auf einen pulpito an ainer Ketten, vnd ist pergamene lateinisch, darinnen Si iren Anzaigen nach täglich ein Capitulum lesen, vnd damit die Juniores solches leichter verstehen, haben Si soliche Regulam verteutschter durch Adamum Walasser zu Tegernsee gedruckt. In der Abtay aber sein in dreyen Cästen schöne Buecher So ain Herr selbs praucht, khain Inventarium ist darüber gefunden worden.

3. Der Religiosen Undterhallt im Essen, Trinkhen, Klaidung und ander Notturfft.

Die Religiosen (deren khain gewiße Anzahl Ihres Wissens ist) haben zu täglicher ordinary speyß zu Morgens vnd Abends 3 speyß. Bißweilen zu Morgens, 4 — auch, da Fest sein, 5. Die drey Priester hat jeder ain Tag ain Viertl Wein, der Diaconus aber ain Kandl. Der Novitz nichts. vnd alle Pfinztag giebt man Inen miteinander zway Viertl, daß nennen sy ein Bibiken, So man in andern Clöstern ain Colloquium nennen soll.

Der Meßner ist auch ihr Reventknecht, der inen das Essen tragt, vnd haben sonst khainen Diener. Der Schuelmaister vnd Organist helffen auch zu Kirchen und Chor den Gottsdienst vnd die Horas verrichten, aber wonnen herausen im Closter vnd seind beede beheurett.

Mit der Khlaidung sein sie der Notturfft nach bißher unterhalten worden, bedörften aber Izo ains thails neue. Sonderlich aber haben Si nur drey Floccos, zween neue, vnd ain alten. Doch in Lailachen haben Si Abgang, dann ein jeder Religios hatt uit mehr als ein Paar, vnd da er dasselb zu waschen giebt, muß er Gedult haben so lang, biß gwaschen und wieder truckhen ist. So

*) Dieser Catalog ist leider nicht mehr vorfindig.

ist in dieser Zeitt wissentlich khain herbene Leinbatt vorhanden, allain zwey stuckh Rupfen auf das Gesind.

Für ain Prelaten sein 4 Lailach. 2 Tischtuecher vnd 3 Handtuecher.

P. Prior zaigt an, daß der gwest Herr (Abt Wolfgang Burger) vast zwayn gantze Jahr ain Wöber hab ghalten, auch Natterin die Leinbens gemacht haben, wo es aber hinkhomben, da will niemand darumb wissen. So sein die Zimmer nie alle verspert worden, auch nicht inventirt, vnd haben etzliche unter den Dienern Hauptschlüßl bisher ghabt, daß man vast in aller Zimmer khomen mögen, daraus allerlay vermuthungen entstehen.

4. Silbergeschirr In der Abbtay.

Ain silbern inwendig vergult Kändl, wigt ungefähr Lott 37.
Ain silberes Mäßlkandel, 16 Lott.
Ain hocher außen vergulbter Becher, 22 Lott.
Ain hocher Einsetzbecher, 44 Lott.
Ain khlaines Magölel mitt 3 Englköpfen, 6 Lott.
Ain hoches Becherl inn vnd außen verguldt, 19 Lott.
Ain nieders Becherl inn vnd außen verguldt, 11 Lott.
12 silberne Löffl, daran die Stiel verguldt, vnd ainer darunter zerbrochen, 33 Lott.
Ain silbernes Salzfaß mit verguldten Raiffeln, 9 Lott.
Zween fladern Becher mit silber verguldten Raiffeln, 10 Lott.
Ainlif Tischmesser mitt silber beschlagen.
Sechs Puchsbamene Löffel mit silbern Stiel.
Drey ledige silberne Löffelstiel.
Alles Silbergeschirr zusammen angeschlagen auf 125 fl.

5. Wein.

Dieser Zeit sein in zwey keller 10 gantze Pendt Wein, die halten nach No. Zettl, dann khain Visier vorhanden gewesen, 183 ½ Emer.

6. Getraidt.

Beym Closter ist dieser zeitt in getroschenen vnd ungetroschenen getraidt

Waitz	Schaff	5.	Metzen	2 ½.
Korn	—	25.	—	5 ½.
Habern . . .	—	23.	—	6.
Gersten . . .	—	1.	—	8.
Hayden . . .	—	—	—	3.

7. Hoffpau vnd Maierschaft.

Der Hoffpau ist bey diesem Gottshaus groß. Hatt drey Velder, deren jährlich die zway angepaut werden, das dritt aber liegt an der Tratten im wechsel. Wismader süß vnd sauer sein zu benügen der Fütterey vorhanden.

Allain befindt sich, daß viel Melchviehs vorhanden, vnd schlecht, daß kundt umb bessers vnd wenigers verwechselt werden.

Sonst wie man bericht wirdet, hatt es beym Gottshaus khain Gelegenheit, Grund umb Bestand, zu Erbrecht oder Leibgeding auszulassen, oder auch die Arbaiten auffn veldt mitt Gedüng zuzurichten, dann das Vnvermögn vnd armut zu groß vnd fast alle die umb das Closter wohnen sein arme Söldnhäußler die nichts vermögen. Bey der Mairschaft und Hoffpau sein Personen 14.

Melchkhüe, 25. Kalbn, 4. Kelber, 6. Stier, 2. Schaf, 46. Schwein, 36.

Indianisch Hennenvieh, 6 Stuckh. Gmain Henner, 20. Pfaben, 3. Wagenroß, 8. Reittroß 1. so der Richter am meisten braucht. Jagdhundt und Windspühl 8 oder 10."

Das ist in der Hauptsache die Relation des Hofschreibers Martin Schönlin von dem Kloster Michaelbeuern.

Der obengenannte Administrator Herr Heinrich Nagnzaun, Pfarrherr zu Laufen, mit seinen Gehülfen, zog sich bald wieder zurück, und auf erzbischöflichen Befehl wurde nun wieder ein Conventual des Stiftes St. Peter, Fr. Georgius Eberl als Prior und Administrator nach

Michaelbeuern gesendet, den 16. April 1593, wie aus seinem Anstellungs-Decrete zu ersehen ist:

„Sebastianus Cattaneus *) Dei gratia Episcopus Ecclesiae Chiemensis Illustrissimi ac Reverendissimi Domini Archiepiscopi ac Principis Salisburgensis in spiritualibus Vicarius generalis, devoto nobis in Christo sincere dilecto Georgio Eberl, sacerdoti regulari, professo monasterii s. Petri Ord. s. Bened. Salzburg. dioecesis, salutem. Vacante ad praesens abbatia monasterii s. Michaelis in Peuern eiusdem ordinis et dioecesis per amotionem et cessionem dilecti nobis in Christo Wolfgangi Burger immediati eiusdem monasterii Abbatis, etsi ob aes alienum contractum aliasque ob causas pro nunc alium abbatem instituere non expediat: tamen ne ex diuturna capitis carentia monasterium aliquod damnum in spiritualibus aut temporalibus patiatur, his nostris ex speciali comissione praelibati Illustrissimi nosri Ordinarii loci, te praefatum Georgium Eberl, de cuius pietate, regularis disciplinae zelo, et in rebus agendis prudentia plurimum in Domino confidimus, Priorem et Administratorem dicti monasterii et abbatiae s. Michaelis in Peurn, damus, constituimus, et confirmamus - -. Decima sexta Aprilis anno Domini 1593.“

Allein, unter diesem Administrator ging die Wirthschaft des Hauses noch unglücklicher. Er verpachtete den Zehent zu Seewalchen um 400 fl., den von Lambrechtshausen um 167 fl., 4 Schilling, und die ganze Mayer-

*) Ein gelehrter, aus Mailand gebürtiger Dominicaner Ordenspriester, Doctor der Theologie, salzburg. geistlicher Rath, und von dem Erzbischofe Wolf Dietrich den 25. Aug. 1589 zum Bischofe von Chiemsee erhoben, hat aber im J. 1595 die Stadt Salzburg und sein Bisthum heimlich verlassen, und ist im J. 1609 den 28. April als Coadjutor des Bischofs zu Vigevano gestorben.

schaft des Klosters um 378 fl. jährlich. Diese und andere seiner Mißgriffe brachten das Kloster fast zur gänzlichen Auflösung, daher Fr. Gregorius Eberl im Jahre 1595 wieder abberufen ward.

Hierauf übernahm die Wirthschaft der unter dessen zum fürstlichen Salzbeamten zu Laufen beförderte, Martin Schönlin, welcher sie bis zum Jahre 1598 leitete, in welchem der Erzbischof Wolf Dietrich die Administration unsers Stiftes auf's Neue dem Abte Martin Hattinger zu St. Peter und vormaligen Abte zu Michaelbeuern mit ausgedehnter Vollmacht den 23. April übergab *).

Abt Martin Hattinger führte nun wieder die Administration von Michaelbeuern 14 Jahre hindurch, von 1598 bis 1613 nach einem eben so einfachen als sichern Plane. Die Mayerey und den Feldbau ließ er durch einen in der Landwirthschaft wohl erfahrnen verheiratheten Mann, den er Schafner nannte, besorgen. Unter diesem standen alle Dienstbothen des Klosters, welche er nach seinem Gefallen aufnehmen und entlassen konnte. Er war der eigentliche Oekonom, Küchen- und Kellermeister, Kastner und Hauptrechnungsführer. Ein solcher Schafner wär bis zu dem Jahre 1608 Herr Hanns Pauer, dessen Grabstein noch in dem Kirchhofe der Stiftskirche vorhanden, mit der Aufschrift: „Hier liegt begraben der ehrenveste Herr Hanns Pauer dieses Closters gewester Schafner der gestorben ist im Jahre 1608, dessen hinterlassene Wittwe, Magdalena Trarlerinn ihm diesen Stein zum Gedächtniß auffrichten lassen." Auch ist noch eine kleine Sammlung von Briefen des Abtes Martin an diesen Schafner vorhanden, aus welchen man sich überzeugt, daß dieser Mann kein Bauer, sondern von dem gebildeten Stande gewesen. Hierauf folgte bis zum Jahre 1611 Simon Pichler und sodann Franz Stark in dem nämlichen Amte.

*) Chron. noviss. pag. 506.

Conventualen hielt der Administrator, Abt Martin, nur so viele, als unumgänglich nothwendig waren, um den täglichen Gottesdienst in der Stiftskirche und auf den drey Pfarren des Klosters, Dorfbeuern, Lambrechtshausen und Seewalchen zu halten. In den 14 Jahren seiner Administration haben nur 2 Conventualen zu Michaelbeuern Profeß gemacht: Fr. Matthaeus Glock, von Resel in Preußen, den 4. July 1606, und Fr. Rupertus Ampelmayer von Freysing in Bayern, den 21. März 1608. Hiedurch hatte der Administrator den doppelten Vortheil, daß ihm die Verpflegung weniger Geistlichen, welche schlecht genug und dürftig war, geringen Kosten und gar keine Sorge in Rücksicht der klösterlichen Zucht verursachten; denn wo, so zu sagen, gar kein Convent ist, kann man weder klösterliche Disciplin fordern, noch über den Verfall derselben klagen.

Zudem hatte das Kloster keinen Abt zu unterhalten, folglich auch keinen Abteydiener und keine Pferde für denselben; denn der Administrator und Abt Martin lebte in seiner Abtey zu St. Peter in Salzburg, und kam jährlich höchstens viermal nach Michaelbeuern. Die ganze Regierung des Hauses führte er durch seineu Briefwechsel mit dem Prior und mit dem Schafner. Durch die sorgfältigste und möglichste Verminderung aller Ausgaben, bey einem so kleinen und nothdürftig verpflegten Convente ohne Abt, wie sollte sich nicht alljährlich ein bedeutender Ueberschuß von den jährlichen Einkünften ergeben, womit die Schulden des Hauses allmählig abbezahlt werden konnten?

Durch diese eingreifende und sichere Oeconomie hatte der Administrator, Abt Martin Hattinger, den Beyfall und das Vertrauen des Erzbischofs, Wolf Dietrich, in einem solchen Grade gewonnen, daß dieser selbst sich entschloß, Michaelbeuern zu besuchen und kennen zu lernen. Den 17. August 1604 benachrichtigte Abt Martin

seinen Schafner zu Michaelbeuern von dem baldigen Besuche des Landesfürsten daselbst, und befahl ihm, die nöthigen Vorkehrungen zur Aufnahme desselben zu treffen. Den 26. August kam der Erzbischof Wolf Dietrich wirklich nach Michaelbeuern, und verblieb daselbst bis zum 4. September. Der Fürst hatte Gefallen gefunden an der waldigen Gegend und gesunden Lage des Stiftes. Bald darauf wurden ernstliche Anstalten zum Baue einer fürstlichen Wohnung zu Michaelbeuern gemacht, welcher auch im folgenden Jahre 1605 begonnen und im Jahre 1608 ganz zu Ende gebracht wurde. Es ist der westliche Tract des Klosters, von der Abtey bis zum rothen Thore herab, in welchem sich noch heut zu Tage die sogenannten Fürstenzimmer eigentlich drey an der Zahl mit einem Vorgemach befinden. Wahrscheinlich war es auch eine Folge des fürstlichen Besuches, daß der Administrator Abt Martin noch einige andere Veränderungen und Bauten in der Stiftskirche, so wie im Klostergebäude unternommen hatte, wozu besonders das Abbrechen des vor dem Chore in der Kirche gestandenen Kreuzaltares, und die Versetzung des Convent-Chores an seinen heutigen Ort gehört. Daß sich Abt Martin die Verzierung der Kirche besonders angelegen seyn ließ, in welcher er zwey neue Altäre errichtete, zeigt sich aus seinen Rechnungen: „den 20. August 1604 dem Leonhard Themor Maller zu Salzburg für Zuerichtung und Mallung eines Altares, 50 fl. und seiner Ehewirthinn zu Leihkauff, 3 fl. Den 27. September 1607 dem Goldarbeiter zu Salzburg Hermann Weber für Verneuerung eines ganz vergulten Kelches und Fußes, nebst zwo Patenen, wiegend 25 Loth, 3 Quintel: 16 fl. 2 Schilling 7 Pfenning, dazu hab ich alt Silber geben 24 Loth. Den 5. August 1609, dem Maller zu Salzburg, Urban Ostendorfer, der den Altar von neuem gemalt, gefaßt und überguldet, 72 fl.“ — Zu dem Baue des Pfarrhofes zu Seewalchen hatte er 1000 fl. gegeben.

Im Jahre 1610, in der Woche Jubilate, das ist, in der dritten nach Ostern, kam der Erzbischof Wolf Dietrich abermals nach Michaelbeuern, und wohnte zum ersten und leider auch zum letzten Male, in den von ihm erbauten Zimmern; denn seine Streitigkeiten mit dem Herzog von Bayern Maximilian, die im vorigen Jahre begonnen hatten, nahmen einen immer ernsthaftern Character an, und veranlaßten endlich den Kriegszug des genannten Herzogs nach Salzburg und den 7. März 1612 die Absetzung des unglücklichen Fürsterzbischofs, welcher als ein Staatsgefangener den 16. Jänner 1617 auf der Festung Hohensalzburg gestorben ist.

Im Monate July des Jahres 1612 beehrte auch der neue Fürsterzbischof von Salzburg, Marcus Sitticus, Graf von Hohenembs, in Gesellschaft des päpstlichen Nuntius, Antonius Diaz, das Kloster Michaelbeuern mit seinem Besuche. Bald darauf reichte der Administrator Abt Martin im Gefühle seiner zunehmenden Schwäche und Kränklichkeit *) bey dem Erzbischof sein schriftliches Gesuch um Entlassung von der Administration des Klosters Michaelbeuern ein, welche er auch erhielt, zugleich übergab der Erzbischof die fernere Administration unsers Klosters dem damaligen Prior zu St. Peter, Fr. Ulrich Hofbauer, durch ein eigenes Decret vom 24. Februar 1613 **).

Abt Martin übergab seinem Nachfolger in der Administration unsers Klosters 200 fl. und 1 Pferd. Im nämlichen Jahre den 26. Dezember ward der Vermögens-Stand unsers Klosters durch eine landesfürstliche Commission untersucht, und im folgenden Jahre 1614 den 11. July ernannte der Erzbischof den neuen Administrator zum wirklichen Abte unsers Klosters: „Volentes igitur tibi

*) Ist auch schon im Jahre 1615 den 23. April gestorben.

**) Chronicon noviss. pag. 507.

(sagt der Erzbischof in der Confirmations-Urkunde dieses Abtes) ex quo ad electionem canonicam ob multa et gravia impedimenta per conventum monasterii procedi non potuit, gratiam facere specialem, Abbatiam vacantem authoritate nostra ordinaria, accedente etiam consensu et commendatione eiusdem conventus, conferendam et assignandam duximus, conferimus et assignamus."

Bevor ich jedoch zur Geschichte der Amtsverwaltung dieses Abtes schreite, muß ich noch der Conventualen und anderer wichtiger Personen, die in den Acten des Martin Hattinger, als Abt von Michaelbeuern und als Administrator dieses Stiftes, so wie in denen des zwischen ihn regierenden Abtes Wolfgang Burger, Erwähnung machen.

1582, den 12. Febr. ist der Prior, Fr. Ambrosius Wurfpeil, Stiftsprofeß von St. Peter in Salzburg, zu Michaelbeuern gestorben, dessen Amt hierauf Fr. Wolfgangus Burger auf sich genommen. Als aber dieser 1585 Abt geworden, übertrug er das Priorat dem Fr. Michael Weibhauser, welcher 1588 den 25. April gestorben ist. Von dieser Zeit an bis zum Jahre 1592 haben unter Abt Wolfgang zu Michaelbeuern Profeß gemacht: Fr. Benedictus Egger von Vilsbiburg, den 30. November 1588. Fr. Johannes Rauch, Fr. Martinus Khontter, Fr. Stephanus und Fr. Johannes Egger. Als der letztere mit seinen vorgenannten Mitbrüdern in der ersten Fastenwoche 1590 nach Salzburg reis'te, um die mindern 4 Weihen zu empfangen, wurde er von dem Bischofe von Chiemsee, Sebastian Cattaneus, zurückgewiesen, weil er unehlicher Geburt war. Ja, der Bischof sendete dem Abte Wolfgang den schriftlichen Befehl zu, diesen Conventualen seiner Profeß ungeachtet, ohne weiters aus dem Kloster und Orden zu entlassen. Der Abt gehorchte mit schwerem Herzen, weil sowohl er, als auch die Conventualen diesen jungen Mann, welcher bereits im vierten Jahre im

Kloſter geweſen, liebgewonnen hatten. Abt Wolfgang verſorgte ihn hernach mit der Schullehrer-Stelle zu Seewalchen, wie er dieſes Alles ſelbſt in einem Schreiben an den Adminiſtrator und Abt Martin, welcher ihn um Aufklärung über dieſen Johann Egger erſuchte, ausführlich erzählt, dd. 12. October 1604.

Zugleich werden unter Abt Wolfgang auch Fr. Johannes Scherer und Fr. Stephan Niggl genannt, die ſich in der Pfarre Seewalchen gefolgt ſind.

In den Rechnungen und Schuldbriefen, welche Abt Wolfgang Burger in ſeinen Schriften anführt, werden unter andern noch folgende Perſonen genannt: Herr Lucas Grünhueber, geweſter Kaplan zu Lambrechtshauſen, Herr Johann Ertl, geweſter Kaplan zu Beuern, Hanns Burgmayr, geweſter Hofſchreiber, Jacob Leitner, geweſter Schuelmaiſter zu Beuern, Herr Benedict Schön, Pfarrer zu Berndorf, Herr Michael Reitſamer, Pfarrer zu Feldkirchen, Herr Stephan Wagner, Pfarrer zu Gerhartsberg, Mathias Nagngaſt, geweſter Schuelmaiſter, Thomas Seyfried, Schuelmaiſter, Chriſtoph Vilwober, Organiſt, Chriſtoph Stang, Hofſchreiber, alle vier zu Michaelbeuern. Dazu gehört noch Hanns Hirſchlacher, Bader.

Auch hatte unter Abt Wolfgang Profeß gemacht Fr. Urbanus Haas, von Schwatz in Tyrol, den 21. März 1591. Im Jahre 1592 und 1593 wird Fr. Andreas Prunner als Subprior und Pfarrsvicar von Lambrechtshauſen genannt, welcher im Jahre 1596 den 22. Jänner geſtorben.

Unter dem Adminiſtrator und Abt Martin Hattinger von 1598 bis 1613 haben die ſchon oben erwähnten Conventualen Fr. Matthaeus Glock und Fr. Rupertus Ampelmayr Profeß gemacht, hingegen ſind die Conventualen Fr. Martinus Khontter, Pfarrsvicar zu Lambrechtshauſen, 1611 den 28. July und Fr. Petrus Straub, 1612

den 10. November gestorben. Diesem folgte im nämlichen Jahre den 7. Juny der Hofrichter Emmeram Dächsenbacher, dessen Stelle hierauf Herr Elias Eggenfeldner erhalten hat, welcher im Jahre 1618 gestorben ist. Unter die Nachfolger dieses Hofrichters gehören der im Nekrolog am 17. Jänner bemerkte Joannes Laurentius Rottmayer und Tobias Gängl gestorben den 2. Dezember 1658.

XXXVIII. Ulrich IV. Hofbauer, von 1614 bis 1626,

war laut seinem von dem Frauenbergischen Pfleger zu Irlbach, Leonhard Täfl, ausgestellten Legitimations-Briefe dd. 1604 den 28. Juny, ein von dem Hufschmiede zu Altenbuch in Bayern Sebastian Hofbauer und dessen Gattin Regina ehlich erzeugter Sohn. Den 25. August 1605 hatte Ulrich Hofbauer in die Hände seines Abtes Martin zu St. Peter in Salzburg die Ordensgelübde beschworen und war somit, da er unserem Kloster erst als Administrator und dann als wirklicher Abt vorgesetzt wurde, ungefähr 32 Jahre alt, ein unternehmender, durchgreiffender Mann, voll Eifer und Thatkraft für die Rechte und Ehre seines Hauses.

In den 13 Jahren, welche er dem Kloster als Administrator und als Abt vorgestanden, hat er sich ein neues Convent und beynahe ein ganz neues Kloster geschaffen.

Im ersten Monate seiner Anstellung zu Michaelbeuern starb der Prior Fr. Benedict Gerhauser den 11. März 1613. Diesem folgte im Priorate und im Tode Fr. Johannes Rauch den 15. Juny 1615. Nach 4 Jahren starb der Senior des Conventes, Fr. Conrad Nußdorfer von Michaelbeuern, den 19. May 1619. Von den älteren Stiftprofeßen lebten noch:

1) Fr. Michael Lindtner von Michaelbeuern, Stifts-Senior und Pfarrsvicar zu Lambrechtshausen.

2) Fr. Urbanus Haas, Pfarrsvicar zu Dorfbeuern.
5) Fr. Matthaeus Glock.
4) Fr. Rupertus Ampelmayr, Pfarrsvicar zu Seewalchen.

Neue, von Abt Ulrich IV. aufgenommene Mitglieder des Stiftes waren:

1) Fr. Stephanus Muerbek von Delz in Bayern, Profeß den 12. August 1614.
2) Fr. David Textor von Westhausen aus Schwaben, Profeß den 12. August 1614.
3) Fr. Leonhard Parsch von Altmannstein in Bayern, Profeß den 21. Sept. 1615.
4) Fr. Sigmund Stainhauser von Winkel in Bayern, Profeß den 21. September 1618.
5) Fr. Balthasar Kloiber von München in Bayern, Profeß den 21. Sept. 1618.
6) Fr. Lambert Pichler von Heiligenstadt in Kärnthen, Profeß den 21. Sept. 1618.
7) Fr. Gabriel Lupperger von München in Bayern, Profeß den 25. Jänner 1619.
8) Fr. Anton Vögele von Augsburg, Profeß den 8. May 1626.
9) Fr. Benedict Bruggmoser von Salzburg, Profeß den 4. July 1626.
10) Fr. Werigand Hueber von Salzburg, Profeß den 4. July 1626. *)

*) Von dem Abte Ulrich Hofbauer angefangen, sind alle Professions-Zetteln, mithin die vollständige chronologische Reihenfolge aller bis auf diesen Tag allmählig eingetretenen Conventualen, so wie kurze biographische Notizen über die Verstorbenen, theils in dem Stifts-Nekrolog, theils in den gesammelten Notelbriefen vorhanden; daher ich unnöthig finde, an die Geschichte der folgenden Aebte auch ein Verzeichniß ihrer gleichzeitigen Conventualen anzuschlüßen, wie ich es bey den ältern vorgehenden Aebten gethan habe.

Um den alten Sauerteig des Hauses auszutilgen und einen neuen regulären Geist in seinem Convente zu erschaffen, gebrauchte er das Mittel der Mischung mit fremden Stoffe. Nach dem Tode des Priors Johannes Rauch erbat er sich einen Benedictiner aus dem berühmten und großen bayerischen Stifte Niederalteich, und vertraute ihm das Priorat. Ein anderesmal berief er einen Benedictiner aus dem Kloster Vornbach am Inn. Im Jahre 1617 war Fr. Gregorius, Benedictiner von dem Kloster Mallersdorf in Bayern, unter seinen Conventualen. Im J. 1627 findet sich in einem Todtenbriefe des Klosters Michaelbeuern ein Fr. Hilarius als Prior des dasigen Conventes unterschrieben, ein Name, der in den Verzeichnissen unserer einheimischen Stiftsprofeßen niemals vorkommt, welcher also wahrscheinlich noch von dem Abte Ulrich aus einem anderen Kloster berufen worden.

Die Stiftskirche mit ihren Kapellen ließ er durchaus gleich gewölben, und in dem Kirchenthume an der Seite des Hochaltares zwey Oratorien machen. Beyden Sakristeyen gab er eine andere Gestalt und Einrichtung. In der Kirche wurden zwey Altäre ganz neu gemacht. Im Jahre 1614 bezahlte er dem Silberarbeiter zu Salzburg, Hermann Weber, für ein neues silbernes Rauchfaß, Opferbecken, und Tafelzeug, wozu er ihm 37 Loth Silber gegeben, 405 fl., 3 Schilling.

1615, den 15. Juny, bezahlte er dem Goldarbeiter, Melchior Patz, für zwey Pontificalringe, Arbeitslohn 29 fl. Dem Goldarbeiter, Erasmus Bulle, für eine neue Monstranze, wozu er das alte Silber gegeben, 163 fl.

1616, dem Lorenz Noagk, Tischler zu Laufen, für Ausbesserung des Hochaltares 48 fl. Dem Hanns Weigl, Maler und Bildhauer zu Beuern, für den St. Veit's Altar, ein Krucifix auf dem Hochaltar, und für eine Statue des h. Benedict 94 fl.

1617, dem Erasmus Bulle für ein neues Pastoral, wiegend 11 Mark, 8 Loth, Arbeitslohn 134 fl.

1618 bestellte er bey dem Hoforgelmacher zu Salzburg, Leopold Rottendorfer, eine neue große Orgel auf dem Musikchor der Stiftskirche, welche 1300 fl. kostete.

1619 bezahlte er dem Silberarbeiter, Hermann Weber, für silberne und vergoldete Gießbecken und Kannen, und für andere Kirchen- und Tafelgefäße 358 fl. Arbeitslohn.

1620 dem Nathanael Sprenger, Kaufmann zu Augsburg, für ein weißes Pluvial von leonischem Silber, und drey dergleichen Fahnen, 104 fl.

1621 dem Maler, Urban Ostendorfer, zu Salzburg, für gemalte Wapen in der Abtey und im Chore, und für mehrere Wapenbriefe von Pergament 148 fl. Dem Hanns Ueberländer, Maler zu Salzburg, für Arbeiten in der Stiftskirche 62 fl.

Das Dormitorium, Refectorium, Museum und die Abtey erhielten von ihm eine ganz neue Gestalt und Einrichtung. Den vom Abte Johann erbauten Abteythurm ließ er bis auf das Abteyzimmer niederbrechen, höher aufbauen und mit einem neuen Kuppeldache decken. Schon im Jahre 1614 hat Abt Ulrich fünf verschiedene Häuser in Hofbeuern, von Georg Nußdorfer, Christoph Lindtner, Hanns Liebenknecht, Wolfgang Stockinger und Christoph Klinger, für andere Grundstücke eingetauscht, um eine freyere Aussicht und einen größeren Platz vor dem Kloster zu gewinnen. In der Kirche zu Arnsdorf ließ er im Jahre 1618 eine größere Sakristey bauen. Die Büchersammlung des Stiftes bereicherte er ungemein, fast alle ältern Bücher von Werth und Wichtigkeit sind von ihm angeschafft, und mit seinem Wapen versehen.

Besonders ausgezeichnet aber ist der Eifer dieses Prälaten für die Ehre und Rechte seines Hauses.

Bis auf die Zeit seiner Administration waren die Bewohner von Hof- und Dorfbeuern, so wie von der

ganzen Umgegend, gewohnt gewesen, alljährlich am Aschermittwoch in Faschings-Anzügen, zu Pferd und zu Fuß, mit Fahnen und Trommeln gegen das Kloster heranzuziehen, mit wüthendem Geschrey in den Hof hinein zu stürmen, das Kloster für erobert zu erklären, und erst nach erhaltenem guten Trinkgelde abzuziehen, welches hierauf in der Hofwirths-Taferne verzehrt wurde. Der ganze Auftritt sollte wahrscheinlich eine Erinnerung an den feindlichen Ueberfall, die Plünderung und Verbrennung des Klosters unter dem Abte Marquard im Jahre 1364 seyn.

Abt Ulrich ließ schon im ersten Jahre seiner Verwaltung gegen das Unsinnige und Ungebührliche dieser Gewohnheit auf der Kanzel predigen, und verbot sie auf immer durch öffentliche Verkündigung von seinem Amtsdiener bey Strafe an Leib und Gut.

Im Jahre 1614 brachte er an die k. k. niederösterr. Regierung eine Gewaltklage gegen Herrn Doctor Seidl, Liechtensteinischen Agenten, welcher sich unterstanden, Haus und Weingarten eines michaelbeuerischen Grundunterthanen zu Währing zu verkaufen, den bisherigen Stifts-Unterthanen daselbst zu verbieten, daß sie dem Abte eine Weihsteuer bezahlen, das Waisengeld zu dem Grundbuche erlegen, Kauf und Verkauf bey dem Stifts-Grundbuche verhandeln. Es versuchte also das hochadelige Haus Liechtenstein das Nämliche zu Währing, was es zu Obersulz mit Glück bewirkt hatte, das fremde Kloster ganz aus dem Besitze seines Rechtes und seiner Güter zu verdrängen. Zum Glücke hatte jedoch das Kloster an seinem Abte, Ulrich Hofbauer, einen Mann bekommen, welcher sich für die Rechte seines Stiftes mit allem Eifer annahm.

Obersulzische Prozeßsache.

Seit dem Jahre 1574 war das Haus Liechtenstein durch Gewaltthat im Besitze der Pfarre Obersulz, des

Patronats-Rechtes und alles Einkommens derselben von Unterthanen, von Getreid- und Weinzehent, von Feldern, Wiesen und Weingärten. Es hatte Kirche und Pfarrhof mit einem geringen Lohne einem lutherischen Pastor, Wolf Vierekl, übergeben, welchem nach einiger Zeit ein anderer, Namens „Burkard," gefolgt ist. 10 Jahre hat der mit Gewalt aus seinem Pfarrhofe verstossene, seines Eigenthums beraubte, mißhandelte katholische Pfarrer von Obersulz, Johannes Praun, bey allen geistlichen und weltlichen Stellen um Recht und Gerechtigkeit. Umsonst. Der Herr von Liechtenstein behauptete, daß er ihn mit Recht vertrieben habe, verschob aber die ihm von der niederösterr. Regierung anbefohlene Beweisführung von einer Zeit auf die andere. Der Schein war für ihn, da sich Niemand anderer als Patron von Obersulz hervorthat, und die gerechte Sache des verstossenen katholischen Pfarrers, Johann Praun, auf sich nahm. Der einzig wahre Patronatsherr der Pfarre von Obersulz, Abt Johann Süß von Michaelbeuern, unter dem sich jener ungeheuere Frevel ereignet, war zu leichtsinnig und gewissenlos, um sein Recht zu behaupten. Seine Nachfolger in der Abtey oder in der Administration wußten nichts von der ganzen Sache, und hatten mit andern Sorgen zu kämpfen. Im Jahre 1583 den 28. Sept. schrieb der Erzbischof Johann Jakob an den Abt Martin Hattinger zu Michaelbeuern: „Vns khombt für, daß dem Pfarrer zu Obersulz in Oesterreich, Johann Praun, von Wolfen von Liechtenstain mehrerlay Beschwerung zuegefuegt, ja, gar davon vertrieben seyn solle, deßhalben wir Jme wiederumb darzue zu verhelffen angelangt worden, vnd das darumben, daß vermaint würdet, berierte Pfarr werde des Gottshaus Peyern Lehenschaft seyn. Dieweil wir dessen khain wissen haben, So ist vnser bevelch, du wellest vns hierüber deinen Bericht fürderlich zuekhomen lassen."

Abt Martin berichtete hierauf: „daß die Pfarre Ober-

sulz laut eines alten Urkundenbuches seit dem Jahre 1212 ein Eigenthum des Klosters gewesen, und auch lange Zeit von Religiosen des Stiftes verwaltet worden sey, wie sie aber in der letzten Zeit in die Gewalt des Herrn von Liechtenstein gekommen, wäre ihm unbekannt, und müsse demnach erst sich genauer hierum erkundigen, woran er keines Fleißes ermangeln werde." Bevor er aber dieses zu Stande bringen konnte, ward er von Michaelbeuern in die Abtey seines Stiftes St. Peter zu Salzburg versetzt. Auch der thätige und sorgfältige Abt, Wolfgang Burger, konnte nicht Mehreres erfahren, weil es dem Kloster an den nothwendigen Documenten, besonders aus der letztern Zeit, gebrach, und gegenwärtig kein Briefwechsel mit dem protestantischen Pastor zu Obersulz eingeleitet werden konnte.

Den Herren Georg und Wolf von Liechtenstein folgte endlich als Erbe und Haupt dieses Hauses Herr Gundaker, Herr von Liechtenstein, Nicolsburg, Wilfersdorf und Ringelsdorf ꝛc., welcher entweder den katholischen Glauben nie verlassen, oder neuerdings angenommen hatte; denn dieser Herr setzte zu Obersulz im Jahre 1602 wieder einen katholischen Pfarrer, Namens Jonas Machnizki, ein. An diesen wendete sich im Jahre 1604 der Administrator von Michaelbeuern, Abt Martin Hattinger zu St. Peter, um Aufschlüße über die Art, auf welche die Pfarre Obersulz dem Kloster entrissen worden, welches Einkommen bey dieser Pfarre gewesen, und wer gegenwärtig der Oberherr derselben sey. Jedoch von weitern Schritten dieses Administrators findet sich keine Spur.

Abt Ulrich Hofbauer hingegen wendete sich im Jahre 1614 den 9. September schriftlich an den Herrn Gundaker, Freyherrn von Liechtenstein, ihn als einen eifrigen katholischen Herrn bey Ehre, Pflicht und Gewissen auffordernd, das so lange widerrechtlich angemaßte Gut, die Pfarre Obersulz, ihrem rechtmäßigen Herrn und Eigenthümer,

ihm als confirmirten Abte und seinem Stifte wieder einzuräumen, mit allem Gute, Zehent, Unterthanen und Rechten, wie sie vor dem bey der Pfarre gewesen. Da er von dem Herrn von Liechtenstein keine Antwort erhielt, machte Abt Ulrich den 18. July 1615 seine schriftliche Anzeige und Bitte um Restitution der Pfarre Obersulz, mit beygefügten vidimirten Abschriften von den Schankungs-Urkunden der Gräfin Ita von Plain und ihres Sohnes Bischofs Gebhard von Passau, an „der Röm. kaiserl. auch zue Hungarn vnd Beheimb königl. Majestät gehaimbe Deputirte Herrn Räthe."

Die nämlichen Urkunden in Abschrift legte Abt Ulrich auch seinem Landesfürsten und Erzbischof Marcus Sitticus vor, mit der unterthänigsten Bitte, sich für das Stift zu verwenden, damit es wieder zu seinem Rechte und Eigenthum gelangen möge. Der Erzbischof wendete sich in dieser Angelegenheit an den Bischof von Wien, den Cardinal Melchior Klesel, allvermögenden Staatsminister und Günstling des Römischen Kaisers Mathias. Der Cardinal schrieb dd. Preßburg den 6. April 1618 an den Freyherrn Gundaker von Liechtenstein und suchte ihn auf die freundschaftlichste und zugleich eindringendste Art zu bereden: „sich deß verlangten güetigen vnd endtlichen Vergleichs zu bequemen, vnd geschehen zu lassen, daß zwischen Herrn Abbte Ulrichen zu Peyern und Sr. Liebden güetige Vnderhandlung erspießlichen stadt fünde, auch alle vernere Weitleifigkheit, so wollen wegen deß vor langist angefangten Proceß, alß auch wegen der Vogtey der 15 Vndterthanen zu Währing, gäntzlichen aufgehebt, vnd in rhue gelegt werde." Allein der Freyherr von Liechtenstein, oder vielmehr seine Advocaten, wußten recht gut, was sie wagen konnten und durften, daß das Verhältniß des Besitzenden immer besser sey, als jenes des Entsetzten, und daß dem mächtigen Hause Liechtenstein im äußersten Falle jederzeit ein gütlicher Vergleich offen ste-

hen müsse. Dem Kloster Michaelbeuern als Kläger, stand es jetzt zu, seine rechtmässigen Ansprüche auf die Pfarre Obersulz, auf dessen Patronat und Einkünfte zu beweisen, und dieses war so leicht nicht, als sich Abt Ulrich denken mochte; denn dazu gehörten

1) Die Original-Urkunden: a) der Schankung dieser Pfarre durch die Gräfin Ita von Plain im Jahre 1212. b) Die Bestätigungs-Urkunden von den Päpsten sowohl, als von den Bischöfen von Paßau Gebhard 1224. Rudeger 1245. Otto 1258. c) Das von dem Bischof Albert dem Abte Heinrich und seinen Nachfolgern im Jahre 1376 ertheilte Privilegium, die Pfarre Obersulz durch einen Religiosen des Stiftes verwalten zu dürfen.
2) Die Original-Documente, daß das Stift bis auf das Jahr 1574 im ununterbrochenen Besitze des Patronats-Rechtes der besagten Pfarre gewesen, wozu hauptsächlich die von den Aebten den anzustellenden Pfarrern ertheilten Investirungs-Urkunden und mit den Pfarrern zu Obersulz von Zeit zu Zeit gepflegten schriftlichen Verhandlungen und Verträge gehören.
3) Die Grund-, Zehent- und Rechnungsbücher der Pfarre Obersulz, zur Documentirung alles dessen, was Eigenthum und Einkommen dieser Pfarre gewesen.

Nun aber hatte das Stift keine einzige Original-Stiftungs- oder Schankungs- und Bestätigungs-Urkunde, sondern nur vidimirte Abschriften hievon. Die Grafen von Schaumberg hatten vom Abte Ulrich II. im Jahre 1429 unter dem Vorwande größerer Sicherheit alle Original-Urkunden des Stiftes zu sich genommen, gegen einen schriftlichen und besiegelten Revers, welchen diese treulosen Vögte von dem Abte Erasmus im Jahre ebenfalls herauszulocken wußten. Als endlich Graf Georg von Schaumberg im Jahre 1530 die Vogtey über das Stift Michaelbeuern, welches seine Vorältern von dem Stifte

unentgeldlich empfangen, an den Erzbischof von Salzburg und Cardinal Matthäus Lang verkauft hatte, ward die Auslieferung der Urkunden entweder nicht begehrt, oder gewissenlos verweigert.

Betreffend die Original-Documente von dem ununterbrochenen Besitze des Patronatsrechtes über Obersulz, besonders die Investirungs-Urkunden der Pfarrer fehlten alle bis auf die einzige Investitur des Fr. Ulrich von Haunsberg, vom Jahre 1418.

Ebenso fehlten dem Stifte alle Rechnungen, Grund- und Zehentbücher der Pfarre Obersulz, die einzig nothwendigen Belege und Ausweise über den ehmaligen Besitzstand dieser Pfarre. Alle diese hatte Herr Georg von Liechtenstein bey seinem gewaltthätigen Einfalle in den Pfarrhof zu Obersulz im Jahre 1574 in Beschlag genommen und auf sein Schloß nach Wilfersdorf gebracht.

Es blieb demnach unserm Abte Ulrich nichts übrig, als von den vidimirten Abschriften aller die Pfarre Obersulz betreffenden Urkunden den bestmöglichsten Gebrauch zu machen, und den ehemaligen Besitzstand der besagten Pfarre aus den Aussagen der ältesten und glaubwürdigsten Pfarrholden von Obersulz und den benachbarten ältern Pfarrern so viel möglich zu erheben. Zu diesem Ende ließ er mehrere der genannten Pfarrholden vernehmen, und ihre Aussagen zu Papier bringen, den 27. August 1616. Auch wendete er sich an den gegenwärtigen Pfarrer zu Obersulz, Herrn Sebastian Knosp, welcher ihm gleichfalls zweckdienliche Aufschlüße gab, den 22. Sept. des nämlichen Jahres. Ja, um der Sache noch mehr auf den Grund zu kommen, wagte Abt Ulrich selbst die Reise nach Obersulz im Jahre 1625, kam am 18. October Abends um 7 Uhr daselbst an, und reis'te den 20. Oct. um 8 Uhr Morgens wieder ab, nachdem er mehrere wichtige Aufschlüße sowohl von dem genannten Pfarrer, als auch von dem Chirurgen daselbst, Hanns Hermann,

welcher schon über 36 Jahre zu Obersulz ansäßig war, bekommen hatte. *) Es war somit dem Abte Ulrich vollkommner Ernst, seinem Stifte die Restitution der Pfarre Obersulz auf dem Wege Rechtens zu erringen, und schon dieses Verdienst ist groß genug, das Andenken dieses wahrhaft ausgezeichneten Prälaten in den Annalen unsers Stiftes dankbar zu bewahren.

Im Jahre 1615 ward Abt Ulrich von Herrn Peter Jansen Spinola, Pfleger zu Haunsberg, wegen Hemmung der landesfürstlichen Jurisdiction bey der fürstlichen Statthalterschaft zu Salzburg verklagt. Die fast beständige Gegenwart des landgerichtlichen Personales zu Michaelbeuern, um die bey den Kloster-Unterthanen sich aufhaltenden fremden Herbergs-Leute zu vernehmen oder abzuschaffen, mochte ihm lästig gefallen seyn, und Erklärungen an das fürstliche Pfleggericht veranlaßt haben. Den 15. Dezember bekam der Abt von der Statthalterschaft den Befehl, keinen Menschen, wer er auch seyn möge, bey des Gotteshauses Unterthanen Herberge nehmen zu lassen, er habe dann zuvor von dem fürstlichen Pfleggerichte schriftliche Erlaubniß hiezu erhalten.

Der Lehens-Vasall des Klosters, Rudolf von Herzheim, als Erbe des vor einigen Jahren verstorbenen Chuno von Herzheim und Salmanskirchen, hatte sich unterfangen, die Lehen des Stiftes an sich zu nehmen, sie wieder zu verleihen, und Lehenreichnisse zu fordern, ohne sich vor dem Lehenshofe zu Michaelbeuern zu melden, daher ihn Abt Ulrich vor der Landschranne zu Braunau klagte, und da, nach gehöriger Citation, auf dem zweyten peremptorisch angesetzten Rechtstage, von dem Herzheimischen Lehensverwalter, Jobst Imbslander, die schriftliche Anzeige gemacht wurde, daß Rudolf von Herzheim bereits verstorben, so wurden die dem Kloster eröffneten

*) Obersulzische Prozeß-Schriften Nro. 40 bis 46.

Lehen demselben rechtlich zugesprochen und überantwortet, den 14. Juny 1617.

Der Fürst-Erzbischof Marcus Sitticus übertrug dem Abte Ulrich vermög Decret dd. 17. März 1618, das Decanat über die Pfarren Kestendorf, Seekirchen, Berndorf und Talgay mit allen dazu gehörigen Filialen, und über alle Seelsorger dieses Bezirkes.

Im Jahre 1622 den 15. September hat Abt Ulrich den Amthof und die Maierschaft zu Seewalchen dem Herrn Georg Reitmayer, Pfleger zu Kammer, und dessen Ehefrau, Judith, mit Ausnahme der Unterthanen, Stiften und Gefälle, gegen jährliche Erlegung von 500 fl., zu Leibgeding verliehen.

Im nämlichen Jahre weigerte sich der damalige Pfarrer zu Hütteldorf (oder Vetteldorf), Christian Lorenz von Arup, Domdecan zu Wien, Canonicus des Domstiftes zu Breßlau und des Collegiatstiftes Budissitz, dem Kloster das alt hergebrachte jährliche Bergrecht, bestehend in 32 Eimer Gebirg-Weines, in das michaelbeuerische Weinhaus zu Währing abzuliefern. Abt Ulrich, sowohl aus ältern Hütteldorferischen Acten, als auch aus eigner Erfahrung belehrt, wie schwer und theuer es dem weit entfernten auswärtigen Stifte komme, Recht zu erhalten, begnügte sich damit, daß der jetzige Inhaber der Pfarre, Herr von Arup, das Recht des Klosters durch einen schriftlichen Revers dd. 12. October 1622 anerkannte, und statt des jährlichen Fuders oder 32 Eimer alljährlich die geringe Summe von 42 fl. bezahlte, mit der ausdrücklichen Bedingung von Seite des Klosters, daß diese Ablösung nur für den gegenwärtigen Herrn Pfarrer gelte.

Im Jahre 1623 gerieth Abt Ulrich in eine sehr unangenehme Irrung mit dem salzburgischen Consistorium, wie aus seiner Schrift an dasselbe dd. 4. Dezember zu ersehen ist:

„An ein hochwürdiges Consistorium in Salzburg.

Hochwürdige ꝛc.

Deroselben gnädigen Bevelch dd. 28. Novemb. habe ich den 2. Decembris mit gebürender Reverenz empfangen und vernommen, wie daß ich ganz unrecht gethan, daß meine Conventuales nit seyn, vermög des Concilii Tridentini, bey dem hochwürdigen Consistorio pro cura animarum vorgestellt worden, welches von mir nit aus Verachtung eines hochwürdigen Consistorii oder Concilii Tridentini, noch aus aignen Willen und Auctorität (Gott sey mein Zeug) geschehen, sondern daher, daß ich nämlich in meiner Confirmation ein solches Homagium praestiren müßen, daß ich nit allein die bey meinem Gottshaus alte Jura und Privilegia in eifrige Obacht nehme: sondern was von diesen ex incuria vel negligentia Antecessorum meorum mochte vergeben oder hindan khomen seyn, durch gebürende Mittel wiederum zu Recht bringen soll. Als hab unter andern diese Privilegia tam Papalia quam Archiepiscopalia (davon Euer Hochwürden und Gnaden ich glaubwürdig vidimirte copias hiebey verwahrt gehorsamlich übersende) befunden, darinnen haben dieselben gnädig zu vernemmen, daß meine Vorfahren und ich uns dergleichen Privilegien nunmehr in die 500 Jahr ruebig gebraucht haben, und welche meinem Gottshaus niemalen widersprochen worden sind. — — Item hab ich aus meinen Conventualibus, den P. Michaelem Seniorem, welcher allberait in die 49 Jahr Profess im Kloster, alles Ernstes befragt, ob man nit die Conventuales pro examine auf das hochwürdige Consistorium praesentiren müße. Darauf er bey seiner priesterlichen Würde ausgesagt, daß solche Praesentation seines Wissens an das Kloster Peyern niemalen begeret worden. Hieraus haben nun Euer Hochwürden und Gnaden zu ersehen, daß ich mich dieser langwierigen Auctorität nit aigens willens für mich selbsten sondern allein zu Erhaltung meines

Gottshaus Privilegien bedient habe. Langt demnach an dieselben mein und meines Convents höchstdemüthig flehentliches anruffen und bitten, Sie geruhen mein anvertrautes Kloster bey mehr angeregt seinen althabenden Privilegiis mit Gnaden verbleiben zu lassen ꝛc.“

Die ungehoffte Wirkung dieser höflichen und demüthigen Zuschrift war, daß sämmtliche Conventualen a cura animarum suspendirt wurden.

Im Jahre 1625 den 6. May ist die Pfarre Seewalchen dem Weltpriester, Herrn Michael Weyerer, anvertraut worden, an die Stelle des abgetretenen Pfarrers und Weltpriesters Johann Michael und schon vor diesem findet sich im Jahre 1615 ein Weltpriester Namens Georg daselbst, welcher an die Stelle des P. Rupert Ampelmayr dahin gekommen war. Welche Gründe den Abt Ulrich bewogen haben mögen, keinen seiner Conventualen auf diese Pfarre zu senden, kann ich nicht finden. Wahrscheinlich regte sich wieder der Lutheranismus daselbst Der Herr Pfarrer Michael Weyerer, welcher noch im J. 1636 in dem Pfarrbuche daselbst als Pfarrer vorkommt, hatte gleich im ersten Jahre seiner Anstellung 1625 das Unglück, von den rebellischen Bauern aus Timelkam geplündert zu werden.

So wohlthätig übrigens die von dem Abte Ulrich in dem ganzen Klostergebäude und unter seinen Conventualen bewirkten Reformen waren; denn es ist unverkennbar und unläugbar, daß Michaelbeuern seit mehr als 100 Jahren nichts weniger als ein Kloster gewesen und keinen Abt mehr im wahren Sinne dieses Worts gehabt hatte; so gelang ihm doch nicht, seinem Stifte die schönste Zierde, Eintracht und häuslichen Frieden, zu geben. Ob er selber durch seine Strenge und durch die Berufung fremder Religiosen in sein Haus Ursache hievon gewesen, oder der widerwärtige Geist einiger Conventualen, oder Abt und Convent zugleich — läßt sich nicht bestimmen.

So viel ist gewiß, daß seit dem Jahre 1617 der Friede öfters gestört worden war. Häusliche Verdrüßlichkeiten, welche stets heftiger auf Körper und Geist wirken, als noch so viele auswärtige Sorgen und endlich selbst schwere Körperleiden, Gicht und Steinschmerzen bewogen unseren Abt Ulrich seine Abtey zu resigniren. Er vollbrachte diesen Schritt mit Erlaubniß des Erzbischofs Paris Lodron den 1. Dezember 1626 im Consistorium zu Salzburg, nach Zeugniß des noch vorliegenden Resignations-Instrumentes. Dem Prior des Hauses, P. Lambertus Pichler, ward einsweilen die Administration des Stiftes anvertraut. Jedoch der Fürsterzbischof gab unserem Convente sogleich wieder die Erlaubniß der freyen Abt-Wahl. Schon am 12. Jänner 1627 ward der vorgenannte Lambertus Pichler einmüthig gewählt. Ulrich Hofbauer, welcher bey dieser Wahl auf sein actives Votum freywillig verzichtet hatte, begab sich erst nach drey Jahren von Michaelbeuern in die Benedictiner-Abtey St. Paul in Kärnthen. Im Jahre 1637, nach dem Absterben des Abtes Lambert, ward er von dem Convente schriftlich zu der persönlichen Theilnahme der neuen Wahl eingeladen. Mit sichtbarer Freude begab er sich auf den Weg und kam in sein Stift zurück, aber bleichen und aufgeblähten Angesichts und mit geschwollenen Füssen. Er starb im nämlichen Jahre den 23. August, an welchem der neugewählte Abt Michael zu Salzburg die gewöhnliche Weihe erhielt, und ward in die Gruft, welche er sich und seinen Nachfolgern besonders hatte bauen lassen, an die Seite des Abtes Lambert beygesetzt. Sonderbar! seit Michaelbeuern wahrhaftige Aebte bekommen, hat es aufgehört, ihnen Denkmale von Marmor zu setzen. Abt Ulrich IV. ist der erste, welcher dessen entbehrte. Jedoch, so lange sein Kloster stehen wird, hat es Denkmale genug von diesem Abte aufzuweisen, redende Beweise seines großen Geistes. Dieser spricht sich sogar in dem Rotelbrief an die conföderirten Klöster

aus, welchen er, bis auf das Datum, selbst aufgesetzt hat:

„Salvere Lectorem te meum jubeo, aeternumque valere. Quis sim, si forte quaeris? En, stylo edissero, dum lingua non licet. Umbra sum, non magni admodum corporis. Abbatis nomen mihi Religio dedit, sed nomen abivit hoc, abivi et ipse. Bacculum sponte posui, decennio prius quam vitam. Sub infula nunc cineresco. Extremum ergo hoc te alloquor: aeternum ut gaudeam apprecare.

Fr. Udalricus Hofbauer, qui Abbas fui monasterii s. Michaelis in Peurn, qui e vita discessi.“

(X. Kal. Septembris Ao. dni: M. DC. XXXVII.)

Siebentes Hauptstück.

Des Klosters Michaelbeuern steigender Wohlstand unter Aebten aus seinem eigenen Convente.

XXXIX. Lambert Pichler, von 1627 bis 1637, war zu Heiligenstatt unweit Ossiach in Kärnthen geboren, und hatte im Jahre 1618 den 21. September zu Michaelbeuern in die Hände des Abtes Ulrich seine Ordensgelübde abgelegt, welcher ihm nach wenigen Jahren die Verwaltung des Priorates vertraute. In einem Notelbriefe vom 22. Dezember 1624 steht neben dem Abte Ulrich unser Lambert als Prior unterzeichnet, und erscheint sogar als solcher gleichfalls bey der Resignation seines Abtes den 1. Dezember 1626. Demungeachtet war Lambert in der kurzen Zwischenzeit vom Anfange des Jahres 1625 bis in den November 1626 in dem Kloster zu Niederalteich in Bayern gewesen, und hatte daselbst das Amt

eines Novizenmeiſter, Subpriors und Großkellermeiſters verwaltet. Jedoch nicht höherer Ruf ſcheint die Urſache ſeines Aufenthaltes daſelbſt geweſen zu ſeyn, ſondern erduldete Kränkung von dem Abte Ulrich, der ihn im Jahre 1625 im November wieder zurückrief. Abt Johann von Niederalteich gab dem Scheidenden ein ehrenvolles, ſelbſt in Schrift und Siegel ausgezeichnetes Zeugniß:

„Nos Joannes Heinricus divina providentia Monasterii Mauritiani Altahae inferioris Abbas, Joannes Baptista Prior totusque inibi Conventus universis et singulis praesentes litteras inspecturis salutem in Christo sempiternam.

Charitas inquit s. Gregor. Homil. XI. cum sit proprium nutrire concordiam, servare composita, conjungere dissociata, dirigere prava et virtutes coeteras perfectionis suae lumine solidare, quisque in eius radice se inserit, nec a veritate deficit, nec a fructu inanescit. Ne ergo nos contra huius virtutis basin et fundamentum arietariam machinam adhibere videamur, Reverendum P. Lambertum Pichler ad s. Michaelem percelebris monasterii Peyrensis professum et Priorem dignissimum hocce charitatis vinculo praesenti testimonio modo quo potuimus optimo ab illo ipso temporis intervallo ad ultimum usque abitus sui diem, immo et de coetero etiam absentem arcte constringere et fraterne complecti voluimus, contestantes praesentibus litteris, quod nobiscum cum bona sui D. Abbatis licentia duos circiter annos egregie in vinea Benedictina laboraverit, ita quidem, ut brevi temporis mora interposita prae coeteris ob varias ipsius dotes et virtutes primo statim intuitu ab omnibus gratus et acceptus habitus, immo incipienti nostro novitiatui magister praepositus fuerit, inibi singulorum animos tam dextre rexit, ut paulo post vacante subprioratu illud ipsum munus praecedenti conjunctum humeris

ipsius impositum fuerit, quod tanta obedientia et patientia sustinuit, ut tandem tanquam jam bene exercitatum in spiritualibus militem ad saecularia administranda D. Abbas pro principali Cellerario publice nemine contradicente designaverit, cui etiam summa cum laude praefuit tam diu, donec tandem pro autiquo suo Prioratu possidendo sub Obedientia ad Professionis suae monasterium citatus fuerit, cuius sane abitum aegerrime tulimus, utpote quem in stabilitatem monasterii nostri admittere potius quam amittere cogitavimus. Ut demum paucis multa complectamur, fuit ille in divinis officiis studiosissimus, in disciplina et institutionibus Monasterii nostri augendis, servandis, et conservandis obsequentissimus, atque in administratione nostrorum externorum bonorum diligentissimus. Quapropter cum ab obedientia fortissima vi tanquam ferrum a magnete domum tractus fuerit, supradictum Rev. P. Lambertum Pichler Priorem Peuerensem omnibus et singulis de optima nota commendamus, enixe rogantes, ut eadem charitatis virtute, sicuti nos fecimus et faciemus eum amplecti et favere velint, facient in hoc charitatis negotio rem nobis gratissimam, et omnibus saeculis promerendam. Ex monasterio nostro Niederaltahano V. Idus Novembris Anno M. DC. XXVI."

Die Abrufung des P. Lambert Pichler aus dem Kloster Niederalteich scheint mit dem Entschluße des Abtes Ulrich, die Abtey zu resigniren, zusammen zu hängen, welchen er am 1. Dezember darauf vollbrachte, und wodurch Abt Ulrich dem einst von ihm gekränkten Lambert eine glänzende und großmüthige Genugthuung leisten wollte. Am 15. Jänner des folgenden Jahres 1627 wurde Lambert Pichler von seinen Mitbrüdern in Gegenwart der landesfürstlichen Comissäre und Consistorial-Räthe, Christoph Schrepf und Johannes Marcus Aldringer, dann

der Scrutatoren, Albert Abt zu St. Peter, und Andreas Abt zu St. Veit, und der Zeugen: Conrad Neuinger Decan und Pfarrer zu Jeging, Rudolf Jörger Decan und Pfarrer zu Laufen, Melchior Krieg Decan des Collegiatstiftes Mattsee, und des öffentlichen Notars Martin Ettenauer, einmüthig zum Abte erwählt, und den 20. Febr. von dem Fürstbischofe von Chiemsee, Hanns Christoph Grafen von Liechtenstein, im Namen des Fürst-Erzbischofs confirmirt und benedicirt. Abt Lambert eiferte in allem, in der Erhaltung und Beförderung der klösterlichen Zucht und Ordnung, in der Beförderung der Religion und Wissenschaft, in der Verbesserung und Vollendung des Klostergebäudes, und in der Handhabung und Vertheidung der Rechte und des Eigenthums seines Stiftes, seinem großen Vorgänger nach, der zu allem diesen den festen Grund gelegt hatte.

Die Zahl der Conventualen blieb sich unter diesem Abte gleich und obwohl sich nur zwey Novizen vorfinden, welche während seiner 10jährigen Regierung Profeß gemacht haben; nämlich: Fr. Michael Trometer von Ottenbeuern in Schwaben und Fr. Heinrich Goll von Dillingen, ebenfalls in Schwaben (beyde den 1. Juny 1628), so scheint er doch auch von seinen Conventualen nur zwey durch den Tod verloren zu haben, nämlich: den Stifts-Senior P. Michael Lindtner, den 22. Jänner 1627, und P. Matthäus Glock, dessen Todesjahr ich nicht gefunden habe. Daß er seine jungen Stifts-Geistlichen auf die, von dem großen Erzbischof Paris im J. 1623 gestiftete Benedictiner-Universität zu Salzburg, zur Ausbildung in den theologischen Studien gesendet habe, beweiset der junge Conventual, Fr. Michael Trometer, welcher auf der genannten Universität durch öffentliche und vortreffliche Vertheidigung ausgewählter Lehrsätze aus der Philosophie und Theologie, wobey Abt Lambert selbst zugegen

war, sich die Doctorwürde in den beyden Wissenschaften errungen hatte.

Die Hofwirths-Taferne, welche bisher an dem Abtey-Thurme gleichsam als Fortsetzung des westlichen Flügelgebäudes gestanden, ließ er in den kleinen Gaststock umändern, welcher in der Folgezeit durch den mehrjährigen Aufenthalt des Herrn von Mezgers und seiner Gattin daselbst, den Namen Mezger-Stöckl erhalten hatte. Die Wirthstaferne aber ließ er an der heutigen Stelle, auf dem Vorplatze des Klosters, aufbauen. Eine Veränderung, welche Schicklichkeit und Anstand schon längst nothwendig gemacht hatten. Von dem Herrn von Nußdorf erkaufte er einen Zehent und Bauernhof um 1000 fl. Da die Kirche zum h. Aegidius oder zu den vierzehn hh. Nothhelfern zu Lauterbach durch Alter und lange Vernachläßigung sehr baufällig geworden war, entschloß sich Abt Lambert, sie vom Grunde aus neu und dauerhaft herzustellen. Im Jahre 1631 den 4. May wurde dieses neuerbaute Kirchlein von dem Fürst-Bischofe zu Chiemsee, Johann Christoph, neuerdings eingeweiht, wie auf einer Marmortafel an der Rückwand der Emporkirche zu lesen ist: „Anno reparatae salutis humanae 1631. die 4. mensis Maji, quae fuit Dominica IIda post Pascha. Reverendissimus et illustrissimus Dominus Dominus, Joannes Christophorus, Dei gratia Episcopus Chiemensis et Princeps, Ecclesiam Lauterpacensem vetustate collapsam, et una cum altari suo reaedificatam per Reverendissimum Dominum Lambertum Monasterii Beuerensis Abbatem, consecravit, et Altari, quod s. Aegidio caeterisque auxiliatoribus sacrum est, sequentes sacras reliquias Episcopali suo sigillo obsignatas inclusit, videlicet de ss. Pantaleone, Georgio, Cyriaco, Pancratio, Blasio martyribus, et de s. Chunegunde virgine.“ An der Außenwand dieser Kirche ist auch noch folgendes Chrono-Dystichon zu lesen:

„CVr saCra teCta Ipsas fIgIt LaMbertVs In aVras? eCCe! sIbI pLanas sternIt In astra VIas.

In Betreff der Oberſulziſchen Prozeßſache habe ich zwar in der Sammlung der Oberſulziſchen Prozeß-Schriften keine Spur gefunden von weitern Schritten, welche Abt Lambert in dieſer Sache gemacht hat. Es erweiſet ſich aber aus andern gleichzeitigen Acten, daß er ſeinen Conventualen und Prior, P. Gabriel Lupperger, als ſeinen Gewaltträger im Jahre 1628 nach Wien geſendet habe, um auf der Grundlage der bisher vorgelegten Urkunden und geſammelten Beweiſe, ſein Recht auf die Pfarre Oberſulz und die Reſtitution derſelben bey der n. ö. Regierung zu betreiben. Die Hoffnung, dieſes Ziel in Bälde zu erreichen, mußte um ſo größer werden, da gemäß einer allerhöchſten Verordnung des römiſchen Kaiſers Ferdinand II. vom 26. Juny 1624, und Erneuerung derſelben vom 9. März 1654, den weltlichen Beſitzern geiſtlicher Güter befohlen ward, „in gewißer Zeit ihren Titulum legitimum Possessionis ſo ſie von der Khürchen erlanget, zu ediren, oder in Mangel deſſen, beſagte Güetter, non obstante quacunque praescriptione, vnverlengert abzutretten, vnd die aufgehobene Fructus zu restituiren.

Da der römiſche Kaiſer Ferdinand II. ferners befohlen, die Reſtitution der katholiſchen Religion in ſeinen Erbſtaaten zu bewerkſtelligen, ſo ſchickte Abt Lambert an ſeinen Grundrichter zu Währing den 14. März 1628 den Befehl, allen und jeden lutheriſchen Unterthanen daſelbſt zu bedeuten, daß ſie entweder innerhalb eines beſtimmten Termins die katholiſche Religion annehmen, oder ihre Häuſer verkaufen, und den michaelbeueriſchen Grund und Boden verlaſſen ſollen. Dieſer Befehl traf die beyden Kloſter-Unterthanen zu Währing, Johann Ambroſius Scholz und einen Schmied. Allein, der erſtere ein in allen Kniffen und Ränken ausgelernter, und von gewiſſen

Agenten in geheim zum Widerstande aufgemunterter Mann, gab sich auf einmal für einen Liechtensteinischen Unterthan aus, und erweckte dem Abte Lambert einen Prozeß, dessen Ende er nicht mehr erlebt haben würde, wenn er sich nicht entschlossen hätte, im September des Jahres 1635 selbst nach Wien zu reisen, um endlich einmal den Prozeß mit jenem intrikanten Menschen zu Ende zu bringen. Auf der Rückreise wurde er in seinem Nachtquartiere zu Aspach vom Schlage berührt, jedoch durch die Kunst und den Fleiß der zu Hülfe gerufenen Aerzte so weit wieder hergestellt, daß er in sein Kloster nach Hause reisen konnte, und noch bis in das Jahr 1637 lebte, in welchem er den 9. April an dem Donnerstage in der Charwoche mit aller religiösen Vorbereitung und vollkommener Ergebung gestorben ist. Am nämlichen Tage starb auch der Conventual P. Rupertus Ampelmayer, einst Pfarrer zu Seewalchen, dann zu Hause Prior und zuletzt Oekonom.

XL. Michael Trometer, von 1637 bis 1676,

war nach Zeugniß seines gerichtlich ausgestellten Legitimations-Scheines im Jahre 1610 den 29. September geboren, daher er auch den Namen Michael in der h. Taufe erhalten hat, und der ehlich erzeugte Sohn des Leonhard Trometer, Bürgers im Markte Ottenbeuern und seiner Ehefrau Anna Miller. Im Jahre 1627 trat Michael Trometer zu Michaelbeuern in den Orden des h. Benedict, und hatte sich dieses Kloster hauptsächlich aus dem Grunde vor andern gewählt, weil dessen Name in der ersten Hälfte seinen Taufnamen, in der zweyten aber den Namen seines Geburtsortes enthielt. Im Jahre 1628 legte er im 18. Jahre seines Alters den 1. Juny in die Hände des Abtes Lambert seine Ordensgelübde ab und wurde dann als Convictor auf die Universität zu Salzburg gesendet, um seine Bildung in den philosophischen und theologischen Studien zu vollenden, welches er, wie schon be-

reits erwähnt worden, mit so ausgezeichnetem Erfolge gethan, daß er in beyden genannten Wissenschaften die Doctors-Würde erhielt. Im Jahre 1636 wurde Michael Trometer ordentlich öffentlicher Professor der theoretischen Philosophie an der genannten Universität und Regens des fürsterzbischöflichen Priesterhauses, welches damals in der Gstädtengasse in dem heutigen Kloster der Ursuliner-Frauen gewesen. Der neue Professor der Philosophie konnte jedoch seinen ersten Jahres-Cursus nicht vollenden, weil die zu Salzburg ausgebrochene Pest die öffentlichen Vorlesungen am 27. Junius zu schließen nöthigte.

Im folgenden Jahre 1637 den 14. May wurde P. Michael Trometer an die Stelle des verstorbenen Abtes Lambert von seinen Mitbrüdern einstimmig zu Abte erwählt und am 22. August von dem Fürstbischof zu Chiemsee im Namen des Erzbischofs feyerlich confirmirt.

Dieser wahrhaft von Gott gesendete Abt hat während seiner 39jährigen Regierung 26 Novizen aufgenommen und zur Profeß in seinem Stifte befördert, worunter 25 Priester und ein Layenbruder, Fr. Michael Züngel. Alle diese wurden Männer, welche durch wahre und herzliche Religiösität, durch Arbeitsamkeit, Ordnungsliebe und gewissenhafte Erfüllung ihrer Berufspflichten dem Posten, worauf sie gestellt waren, Ehre machten. Es entstand unter diesem durch die edelsten Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgezeichneten Prälaten, — welcher viermal zum Assistens der Universität Salzburg und nach der auf Betrieb des Erzbischofs Paris Lodron im Jahre 1641 errichteten salzburgischen Benedictiner-Congregation schon im zweyten General-Kapitel zu Admont vor vielen anwesenden Aebten zum General-Visitator erwählt worden ist, welches schwere Amt er 32 Jahre hindurch sich zum verdienten Ruhme und zum unverkennbaren Nutzen der Congregation verwaltet hatte, — ein wahres und würdiges Kloster, eine lobwürdige Versammlung von Männern,

welche als öffentliche Lehrer, als Beichtväter, als Seelsorger, als Erzieher und Lenker junger Religiosen, als gewissenhafte Oekonomen, in Friede und Einigkeit die Ehre, so wie den zeitlichen und geistlichen Wohlstand ihres Klosters wetteifernd beförderten und auf ein ganzes Jahrhundert begründeten. Daß ich nicht zu viel sage, beweiset die Zeitgeschichte. Die Conventualen P. Benedict Bruggmoser, P. Jacob Schweighart, P. Paris Gille, P. Wolfgang Sauerwein, P. Bernard Kimpfler, wechselten miteinander in dem öffentlichen Lehramte auf dem Gymnasium, ersterer war auch Gymnasial-Präfect, P. Gille als Rhetor und Dichter durch seine gedruckten Werke berühmt; P. Rudolf Sturm ward als Beichtvater in das Frauenstift auf dem Chiemsee gerufen, P. Werigand Hueber als Seelsorger in die Abtenau, einer Pfarre des Stiftes St. Peter, kam dann an die Stelle des kranken P. Rudolf Sturm nach Chiemsee und ward daselbst endlich von seinem Mitbruder P. Gregorius Mony abgelöst. Der Conventual P. Conrad Mader ward als Novizenmeister nach dem Benedictiner-Kloster Ossiach in Kärnthen berufen, wo er mehrere Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit wirkte und nützte. Dem P. Wolfgang Sauerwein, ehemaligen Gymnasial-Professor, vertraute das Benedictiner-Stift zu den Schotten in Wien zuerst die Pfarre zu Stammersdorf und dann die Pfarre zu St. Ulrich in der Leopoldstadt zu Wien. P. Roman Menne verwaltete mehrere Jahre die dem berühmten Benedictiner-Stifte Melk gehörige Pfarre Rohrendorf zur großen Zufriedenheit dieses Stiftes. In ihrem Kloster zu Hause verwalteten das Priorat P. Jacob Schweighart, P. Franz Wenzeisen, P. Alphonsus Wimmer, P. Paris Gille, einander abwechselnd mit Nutzen und Beyfall, besonders wurden die beyden letzteren wegen ihrer Religiösität und sittlichen Würde mit Recht die Zierden ihres Klosters und ihres Ordens genannt. P. Placidus Krainer führte die Oekonomie

des Hauses 33 Jahre hindurch bis an seinen Tod zur allgemeinen Zufriedenheit seiner Mitbrüder und seines würdigsten Abtes. Solch einen guten Ruf hatte sich unser Kloster unter seinem weisen Abte Michael im In- und Auslande errungen. Im Kloster wogten nicht stürmische Leidenschaften, kein Haß, kein Neid, keiner arbeitete für sich, jeder für sein Profeßhaus, für sein Kloster und zum Besten desselben. Die heilige Stille des Gottes Friedens ruhte innerhalb seiner Mauern. Abt und Conventualen waren in der ganzen Umgegend hoch geachtet und allgemein beliebt.

Zum Beweise dienen die beträchtlichen Legate, welche das Stift von den damals verstorbenen Pfarrherren der Nachbarschaft erhielt, und wovon einer unser Kloster sogar zum Universal-Erben eingesetzt hatte. Der berühmte bayerische Staatsmann, Christoph von Mezger mit seiner Gemahlin Elisabeth, hätte nicht in unserem Kloster seine Ruhestätte im Leben und im Tode gesucht und gefunden, wenn es ein Haus des Zankes und des Aegernißes gewesen wäre.

So viel hatte das in allem Guten vorleuchtende Beyspiel des Abtes Michael und seine Kunst, Menschen zu behandeln und zu bilden, vermocht. Bald nach dem Antritte seiner Abtey war ihm die erste Nothwendigkeit den Convent-Chor, welchen Abt Martin Hattinger aus der Kirche in den heutigen Ort versetzt hatte, aber bis auf diese Zeit ohne zweckmäßige und geziemende Zu- und Einrichtung geblieben war, seiner hohen Bestimmung gemäß, herzustellen. Er ließ ganz neue Chorstühle von Eichenholz an den beyden Seitenwänden für die Conventualen, an der Rückwand gegen das Capitel einen eigenen für sich und seine Nachfolger verfertigen, eben so in der Mitte des Chores den Kasten, auf welchem das Krucifix steht. Den Boden ließ er mit rothem geschliffenen Marmor pflastern und die leeren Wände ringsum von Sylvester Pauer,

Mahler zu Salzburg, mit Chören singender Engel und Mönche al fresco übermahlen. Für diese und einige andere Arbeiten bezahlte Abt Michael, laut vorliegenden Quittungen, 260 fl. Dazu wurden dann auch vier Choral- und Psalmbücher mit großen Buchstaben und Noten im größten Folio-Format ganz neu angeschafft, welche auf 160 fl. zu stehen kamen. So wie er nun durch äußere Zierlichkeit und zweckmäßige Einrichtung bey seinen Conventualen die Lust und Liebe zu dem schönen Chore geweckt hatte, so wußte er diese auch durch verschiedene Mittel dauerhaft zu machen, wozu sein gutes Beyspiel das Meiste beygetragen; denn er war der Fleißigste im Chorgebethe zur Tags- und Nachtszeit, welches seine auf dem harten eichenen Boden durch 39jährigen Chorbesuch zurückgelassenen Fußstapfen bewiesen. Anstand und Pracht im Hause des Herrn und erbauende Andacht beförderte er mit unverkennbarem Eifer für das Haus des Herrn, so viel ihm möglich war. Zwey neue silberne und vergoldete Kelche, ein mit Silber beschlagenes Missale, 6 silberne Leuchter für den Hochaltar und 2 silberne Maykrüge wurden von ihm angeschafft, wofür er 1481 fl. nur an Arbeitslohn bezahlte. Die meisten Altäre in der Stiftskirche führen sein Wapen und seine Jahres-Zahl. St. Benedict-Altar, 1639; St. Johann Evangelist- und St. Veits-Altar, 1670; St. Placidus- und Johannes-Enthauptungs-Altar, 1675. Zur Beförderung der Andacht und Verehrung der seligsten Gottesgebährerin Maria führte er mit Genehmigung des erzbischöflichen Ordinariates die noch bestehende Rosenkranz-Bruderschaft in der Kirche U. L. Fr. zu Arnsdorf ein, auf deren Ausschmückung in Altären, Gefässen und Ornaten er wenigstens 1200 fl. angewendet hatte.

Im Jahre 1669 hatte Abt Michael von dem hochwürdigen Fr. Joseph Eusanius von Aquila, des Ordens der Eremiten vom h. Augustin, Vorstand des päpstlichen

Sacrariums, einen h. Leib, ausgegraben aus dem Kirchhofe der h. Cyriaca, und von der Congregation der Abläße und h. Reliquien, als ein heiliger Leib anerkannt und beſtätigt, unter dem Namen des h. Blutzeugen Felix, in einem mit rothen Bändern umwundenen und vielfach beſiegelten Kiſtchen, mit der von dem vorgenannten Fr. Joſeph Euſanius eigenhändig geſchriebenen Authentik, dd. Romae ex aedibus nostris in Vaticano die 10. mensis Decembris Anno 1669, zum Geſchenke erhalten. Abt Michael reichte nun bey dem Erzbiſchofe, Maximilian Gandolf, ſeine unterthänigſte Bitte ein, dieſen h. Leib in ſeiner Stiftskirche der öffentlichen Verehrung ausſetzen zu dürfen. Der Erzbiſchof genehmigte die Bitte, und verordnete eine eigene Comiſſion zur Beſichtigung und Unterſuchung des h. Leibes. Dieſe Handlung ging den 26. Juny 1670 im Stifte St. Peter in dem Oratorium des h. Joſeph vor ſich, in Gegenwart des erzbiſchöflichen Comiſſärs und Conſiſtorial-Rathes, Heinrich Paſcha, des Herrn Rupert Streicher, Doctor der Medicin und Stadtphyſicus von Salzburg, des öffentlichen Notars, Johann Wilhelm Turner; der Zeugen, nämlich der beyden Stifts-Profeßen von St. Peter, P. Edmund Sinhuber Prior, des P. Urban Eder, und endlich des P. Paris Gille von Michaelbeuern. Nach Beſichtigung aller Gebeine und Knochenfragmente ward von dem obengenannten Notar ein Document über den Befund verfaßt und unterzeichnet. Der Erzbiſchof ertheilte nun die Erlaubniß, den h. Leib der öffentlichen Verehrung auszuſetzen, und den öffentlichen Gottesdienſt mit einem Gebethe zu Ehren des h. Martyrers Felix, ritu duplici, zu begehen.

Im folgenden Jahre 1671 geſchah die feyerliche Uebertragung des h. Leibes, wovon noch eine genaue Beſchreibung vorhanden iſt. Am Sonnabend vor dem 4. Sonntag nach Oſtern, in jenem Jahre den 25. April, wurde der h. Leib nach der Veſper in der Haunsberger-

Kapelle erhoben, und von 4 Conventualen in Leviten-Kleidung auf einem Tragbette von rothem Sammt in feyerlicher Prozession in die Kirche Dorfbeuern hinüber getragen. Des andern Tags, als am 4. Sonntag nach Ostern, den 26. April, geschah die feyerliche Uebertragung des h. Leibes von Dorfbeuern nach der Stiftskirche auf einem weiten Umwege durch eine Menge Triumphbögen unter Gesängen, abwechselnd mit Trompeten- und Pauken-Schall, unter fast immerwährendem Gekrache der Pöller, in Begleitung einer zahllosen Menge Volks aus der Nähe und Ferne, und der benachbarten Geistlichkeit. Während der Lobrede auf den h. Felix, welche P. Martin, Benedictiner von Mondsee und damals Pfarrer zu Straßwalchen, gehalten und während des feyerlichen Hochamtes blieb der h. Leib an der Epistel-Seite des Hochaltares abgesetzt, und nach geendigtem Te Deum laudamus ward er in die mittlere Kapelle an der Westseite der Stiftskirche getragen, und daselbst auf dem Altare verwahrt, daher diese Kapelle von dieser Zeit an den Namen Felix-Kapelle erhalten hat.

So eifrig sich Abt Michael in Beförderung der Ehre Gottes und der öffentlichen Andacht bey jeder Gelegenheit bewies, so sorgfältig war er für anständige Einrichtung, Erhaltung und Verbesserung des Klostergebäudes. Den Bau des Abteygebäudes setzte er bis gegen die Pfisterey hinauf fort. Das Tafel-Silber der Abtey vermehrte er sehr beträchtlich; auch das Refectorium versah er zuerst mit silbernen Löffeln und Trinkbechern. Vieles ließ er in dem Conventgebäude ausbessern, umändern und neu einrichten, um bey seinen Conventualen Liebe zu ihrem Hause und ihren Zimmern zu befördern. Sein einziger Wunsch und sein eifriges Bestreben ging dahin, daß seine Conventualen in ihren stillen Wohnungen, in ihrem Museum vergnügt und zufrieden lebten. Die Bibliothek bereicherte er mit einer Menge für die theologischen

Studien zweckdienlicher Bücher. Den Klosterhof ließ er mit einem Brunnen in großer Marmor = Einfassung, die ihm 500 fl. kostete, verzieren. Eben so ließ er auch einen geräumigen Fischbehälter machen, welcher leider von einem seiner spätern Nachfolger wieder weggeschafft worden ist, obgleich er unserm Kloster viel nützlicher gewesen wäre, als dessen unbedeutende Fischteiche.

Die letzten 10 Jahre des dreyßigjährigen Religions- oder Schweden = Krieges waren gerade die ersten in der Regierung unsers Abtes Michael, und obwohl die vortreffliche Haltung und die weisen Anordnungen des großen Fürst-Erzbischofs, Paris Lodron, das Erzstift bisher noch immer vor Einfällen und Einquartierungen sowohl feindlicher als befreundeter Kriegstruppen erhalten hatten, so war man doch, besonders auf dem flachen an Bayern gränzenden Landestheile nie von der Angst vor einer solchen Einquartierung befreyt. Diese aber betraf hauptsächlich nicht so fast die Einquartierung selbst, als die langjährige Verwilderung der kriegführenden Truppen, welche in Freundes- wie in Feindes Lande gleich reißenden Thieren wütheten, und alle ihre Schritte mit Plünderung, Raub, Mord und Brand zu bezeichnen pflegten. Besonders war unser Kloster an der Gränze des damals bayerischen Innviertels, am Uebergangs = Puncte von Bayern nach Oesterreich, einer solchen Gefahr fast beständig ausgesetzt. Im Jahre 1644 den 14 März kam ein Corporal von den Laufnerischen Compagnien zum Hofwirthe zu Michaelbeuern, Thomas Sengmüllner, in's Quartier, welcher von dem Herrn Pfleger zu Laufen, Johann Conrad von Danneck, abgeordnet war, mit den bestimmten Feuerschützen dem Stifte zur Sicherheits = Wache zu dienen: „Dieweilen (schreibt der Pfleger an Abt Michael) gewisser „Bericht einkomen, daß die im Lande ob der Enns ein „Zeit hero gelegene einquartierte Kayserliche Regimenter „zu Roß und Fuß alsobalden daselbst aufbröchen werdten,

„vnd sich an andere ihnen bestimbte Ort begeben sollen, „vnd nun die Beysorg zu haben, Es mechten deren etliche „sich truppenweiß zusammen rottiren, vnd unter wehrenden „Aufbruch, an unterschiedlichen Orten, wo sie nur können „und mögen, mit Blindern und Rauben etwaß Tägliches „attentiren.“ Allein, die kaiserlichen Truppen berührten die salzburgische Gränze gar nicht, und das Erzstift, so wie auch unser Kloster blieb, Gott sey Dank, unbeschädigt bis auf das letzte Jahr des Krieges 1648, in welchem ein Einfall der Schweden und Franzosen unvermeidlich schien, welche der Reichsarmee bis an den Inn nachgefolgt waren, und nachdem sie Wasserburg vergeblich belagert, sich nach Mühldorf wendeten, einer zum Erzstifte Salzburg gehörigen Stadt, wo sie am 19. Juny ihr Hauptquartier aufschlugen. Am 8. Juny bereits war Churfürst Maximilian von Bayern mit seiner Familie und seinem Hofstaate auf seiner Flucht nach Salzburg gekommen. Fast täglich kamen flüchtige und vertriebene Landleute mit ihren Weibern und Kindern und dem wenigen Habe, was sie noch retten konnten, durch die Gegend von Michaelbeuern. Daher sich die Furcht vor einem feindlichen Ueberfalle auch in unserm Kloster von Stunde zu Stunde vergrößerte.

Abt Michael hatte einiges Kloster- und Kirchengut nach Salzburg in Sicherheit bringen lassen, war aber übrigens fest entschlossen, das Kloster keine Minute zu verlassen, sondern mit den Seinigen Glück und Unglück zu theilen und zu tragen. Den beyden Conventualen, P. Aemilian Sengmüllner und P. Johannes Horn, welche ihre Furcht nicht mehr bemeistern konnten, und fast ganz verzagten, erlaubte er, auf unbestimmte Zeit in einem andern Kloster Sicherheit zu suchen, und gab ihnen hiezu die benöthigten Certificationen für beyde gleichen Inhaltes:

Nos Michael divina providentia Abbas monasterii s. Michaelis Archang. in Beuern, Archidioecesis Salis-

burgensis, et Congregationis Benedictinae Salisburg. Visitator etc. Bono Lectori Salutem.

Mars omnia longe lateque depastus, diu illibatum tandem admordet Salisburgum. Tantumque restat, ut adhuc ringentem fugiamus, eo saltem solatio freti, Nobis fieri, quod mille aliis bonis: nec non tot alibi Beneficia promitti, ac porrigi, ut, quamquam exules esse debeamus, exilium passuri non simus. Reverendus itaque ac Religiosus P. Aemilianus Sengmüllner in nostro monasterio s. Michaelis in Beurn Archiodioeceseos et Congregationis Salisburg. Ordinem s. Benedicti professus, et curatus sacerdos ac Oeconomus cum paterno dolore dimissus, pari affectu vestrae beneficentiae comittitur. Qua Deum optimum maximum ita demereatur, ut in foecunda continua laetaque pace vos conservet: Nos eadem brevi denuo donet. Hoc triste argumentum, legite, admittite, valete. In nostro monasterio s. Michaelis Archang. in Beuern. Anno salutis millesimo sexcentesimo quadragesimo octavo.“

Jedoch die Schweden kamen nicht über den Inn, so oft sie auch während ihres Aufenthaltes zu Mühldorf Versuche hiezu machten. Das rechte Ufer des Stromes war längs demselben allenthalben verschanzt und mit Soldaten und Scharfschützen wohl versehen. Hiezu kam noch der Umstand, daß der ohnehin reissende Fluß durch anhaltendes Regenwetter stark anschwoll und die Hoffnung einer Uebersetzung immer mehr entfernte. Die Schweden und Franzosen zogen daher, ohne ihren Zweck erreicht zu haben, von Mühldorf ab und gingen tiefer nach Bayern zurück, wo sie aus Rache über ihren mißlungenen Plan schrecklich wütheten und ganze Strecken zur Einöde machten. Am 24. October des nämlichen Jahres machte endlich der zu Münster und Osnabrück abgeschlossene westphälische Friede dem 30jährigen Gräuel und Jammer ein

Ende, und befreyte auch unsern Abt Michael von allem Kummer.

Dieser bewies auch in jeder andern Gefahr und Noth einen Muth und eine Ergebung, wie sie nur in dem tiefsten religiösen Gemüth und bey dem festesten Glauben an Gottes Gnade und Allmacht Statt finden kann. Im Jahre 1642 erschlug ein weit ausgebreitetes Hagelwetter, das aber seinen Grimm vorzüglich in unserer Gegend entleerte, alle Sommer- und Winter-Saat des Klosters und seiner Unterthanen in Dorfbeuern und Lambrechtshausen, zerschellte die Bäume und richtete einen nicht minder großen Schaden in Gebäuden und Dächern an. Dieses Unglück wiederhohlte sich in den Jahren 1663, 1665, 1669. Demungeachtet blieb Abt Michael unverzagt und getröstet: „Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Domino placuit, sit nomen Domini benedictum", war allzeit mit Hiob sein Spruch. Doch gab er den bedrängten Unterthanen und armen Einwohnern Brod, Mehl und Getreide so lange er nur immer konnte, wenn auch die tägliche Brod-Portion für seine Conventualen und Hausdiener bedeutend verringert werden mußte. Im J. 1649, als eine pestartige Seuche in kurzer Zeit 240 Menschen aus der Pfarre Dorfbeuern hinwegraffte, hatte er den Muth, persönlich die Kranken in ihren von giftigen Ausdünstungen angefüllten Wohnungen zu besuchen, um ihnen Speise und Getränk, Geld und Medicin darzureichen.

Den 30. August 1659 hatte Abt Michael das Glück, seinen Landesfürsten und Erzbischof Guidobald nebst dessen durchlauchtigsten Gästen, dem Churfürsten von Bayern Ferdinand Maria, dessen Gemahlin, dessen Mutter und Bruder Maximilian Philipp, auf einem kurzen Besuche über Mittagszeit in seinem Kloster zu empfangen und zu bewirthen.

Den zeitlichen Wohlstand des Klosters auf alle mögliche Weise zu befördern, die Rechte und Privilegien

desselben aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen, war nächst der geistlichen Wohlfahrt des Stiftes und seiner Mitglieder, das höchste Augenmerk unsers Abtes Michael.

Im Jahre 1661 erkaufte er für sein Kloster den Edelsitz Perwang mit aller Zugehör, eine Stunde südöstlich vom Kloster, im k. k. Pfleggerichte Mattighofen. Eine sehr wichtige Erwerbung für das Stift, wenn sie gehörig verwaltet und benützt wird. Perwang war früher ein Eigenthum der Herren von Nopping, eines salzburgischen Edelgeschlechtes, dessen Stammsitz die heutige Ortschaft Nopping bey Oberarnsdorf, unweit Laufen gewesen zu seyn scheint. Als im Jahre 1228 Ritter Albero sein Gut zu Eigen bey Kirchberg (1 Stunde von Perwang) an das Kloster Michaelbeuern schenkte, war Herr Siboto von Nopping der erste Zeuge. Bald darauf erscheinen Hartneid und Siboto von Nopping in einer anderen Urkunde dieses Klosters. Siboto und Albero von Nopping waren unter den salzburgischen Edelleuten, welche mit dem Erzbischof Friedrich im Jahre 1322 den 28. September auf dem Kampfplatze zu Ampfing gegen den deutschen König Ludwig von Bayern für Friedrich von Oesterreich gefochten hatten. Der Handschrift des k. k. Rathes und ehmaligen Pflegers, Herrn Andreas Seethaler zu Folge, war Friedrich von Nopping schon im Jahre 1341 Inhaber von Perwang. Die Gebrüder Seybot von Nopping, Chunrad, Georg und Christian erbauten im Jahre 1473 neben ihrem Schlößchen zu Perwang eine kleine Kirche, welche zu Ehren des h. Johann des Täufers eingeweiht ist. Ein Grabstein der Noppinger soll sich der erwähnten Handschrift zu Folge im Chore dieser Kirche befinden, mit der Jahreszahl M. D. LVIII.

Ein anderer Grabstein neben dem Seiten-Altare zur Rechten hat die Aufschrift: „Hier liegt begraben der edle vnd gestrenge Hanns Unterhofer vom Haws

in Perwang, gestorben am XX. December M. D. LXXXXV.“

Eine dritte Grabstätte findet sich am linken Seiten-Altare mit der Aufschrift: „Sebastian Schettinger Herr von Zell und Perwang M. DC. LX.“

Wahrscheinlich also kam der Edelsitz Perwang durch Kauf oder Erbrecht von den Noppingern an den obgenannten Hanns Unterhofer und von diesem an Herrn Georg Sigmund von Lamberg, Freyherrn zu Ortenegg und Ottenstein, Herrn auf Stockham, fürstlich salzburg. Rath und Hofmarschall, auch Pfleger zu Tittmanning, welcher ihn an den Herrn Sebastian Schettinger zu Zell und seine Gattin Lucia verkaufte. Von diesem erbte ihn sein gleichnamiger Sohn, der im Jahre 1660 gestorben ist, und dessen hinterlassene Wittwe hierauf den Edelsitz Perwang an unseren Abt Michael verkaufte, nach Inhalt und Zeugniß des folgenden Kaufbriefes:

„Ich Magdalena Schettingerinn geborne Khnafferinn, Weillandt des Edlgestrengen Herrn Sebastian Schettingers zw Zell vnd Perwang seeligen Angedenkens geweste Chefraw vnd nachgelassene Wittib mit Rath Anweiß vnd Beystandschaft des Wohlerwürdigen Edl vnd hochgelehrten Herrn Georgi Menne St. Canonum Doctoris, Khürch-Pfarrherrns zu Perndorf, bekennen gegen Jedermeniglich für mich, meine Erben vnd Nachkhomben mit diesem offen Brief, wo der zu vernemen fürgebracht würdet, Daß ich mit wohlbedachten Willen, vnd von mehrer meiner Gelegenheit wegen, aines aufrechten, durchgeenden, stätten, Ewigen vnd vnwiderruefflichen Kauffs hingebe und verkauffe, auch hiemit dato ordentlich ein vnd überantwortet habe dem Hochwürdigen in Gott, herrn herrn Michael Abbten des würdigen Gottshaws und Closters St. Michael des Erzengels zu Peuern, und ganzem ehrwürdigen Convent, Nemblichen die hernach vermelte Stuckh, Güter, Zechent vnd anders. Als erstlichen meinen freyledigen

vnd unbelehnten aigenthumblichen Herrn Süz zu Perwang in dem hochlöblichen Fürstenthumb Churbaiern, Rendambtes Burghausen, vnd Pfleggerichts Braunau gelegen, mit sambt der allda bey diesen Herrn Süz vorhandenen Stallung Stadl und Traidkästen, darzue den großen Herrn Garten, darinnen die Kapellen steht, Item die drey Khrautgärten, alle vorhandene Wismäder vnd Paugründt, auch Gehilz in Perwang vnd Neuwinkel, die Fischwaid im Pach, sowohl das Reißgründt oder claine Waidwerch vnd Forststrich, so weit sich die Perwangergründt vnd Gehilz erstrekhen, vnd wie soliche von Alters in vnd allwegen gefischt, genuzt und gebraucht worden. Nit weniger alle andere Rechten, Gerechtigkhaiten vnd Freyhaiten, Grundtherrschafts Obrigkeit mit allen den Ehren, herrnfoderungen, nutz und Niessungen, Järliches Intrat vnd Einkhomen an Stüft, Güldt, Dienst, dann die althergebrachte Potmessigkait und Scharwerch, Item Zinnß, Ränt, Grundt, Boden, Wasser, Wein und Waid, Pluemb und Holzbesuch auch andere Gemainden, zusambt allen dem daraufliegenden Pürden und Dienstbarkhaiten, vnd in Summa alle des Herrn Süz vnd Grundtherrschaft Rechten Ein= vnd Zuegehörungen. Allermassen es obgehert meines verstorbenen Eheherrn herr Vater, der Edl vnd veste Herr Sebastian Schettinger von Zell und Perwang, und Lucia, seine ehliche Hausfrau von dem hoch und wohlgebornen Herrn Herrn Georg Sigmundten von Lamberg Freyherrn zu Ortenegg und Ottenstain, Herrn auf Stockham, gewesten fürstl. salzburg. Rath und Hofmarschalkhen, auch Pflegern zu Tittmanning, nunmehr auch alle seeligen gedächtniß khäuflichen an sich gebracht, vnd ruebiglich Inngehabt gestüfft, genuzt, genossen vnd gebraucht haben, Wie auch lestlich mein Eheherr Sebastian Schettinger seliger Gedächtniß alles dieß Inngehabt, genossen, genuzt, vnd gebraucht. Verners die Tafern allda, sambt dem Schenkrecht allerlay gedrankh sonderlich des Piers vom

frey aignen Preuerhauß, wie ſoliches die Herrn Schettinger Inngehabt. Mehr ain Mühl am Neureith, welche Steffan Hueber, deß lobwürdig St. Peters Kloſter zu Salzburg Hof- und Cloſter Khelner zu Erbrecht innen hat. Mehr ain Färberhaus am bemeldten Neureith mit allen Zuegehörungen vnd Gründen. Item ain Schmidten zu Perwang, ſo Mathäus Schwandtner Hufſchmidt beſtandweis beſitzt. Mehr ain Fail- oder Gemain Pad mit aller Gerechtigkhait, ſo Balthaſar Gnüsler Pader von ainem Jahr aufs andere zum Bſtandt verlaſſen iſt, vnd ain Behauſung daſelbſt auf zway Innwohner oder Holden. Dann im Erzſtift Salzburg vnd Mattſeer Pfleggericht ain Preuerhauß Perwang, So dieſer Zeit zu dem Herrn Süz mit ainem Preuer Khnecht verſehen, vnd ſelbſt gebraucht würdet. Volgendts ein Häußl und Gartenflökhl zu Perwang, ſo Michaeli Behamb zu Preitenleh verliehen iſt. Vnd ain Solden zu Perndorf, welche Hanns Heigerer Leibgedingweis Innhat. Verner nebenfolgende frey aigne Zechent, als bey drey Bauern zu Elſenloach, bey drey Bauern zu Rödthauſen, item bey zween Bauern zum Baumgarten, vnd zu Neureith aus einem Neubruch nechſt der Saag gelegen, der Saagneubruch genannt, zu der Mühl gehörig, durchgeent den dritten thail. Dann bey zween Bauern zu Oedt, bey vier Bauern vnd ainem Soldner zu Gransdorf, bey zween Bauern zu Stemeſedt, bey ainem Bauern in der Khreiſedt, item auf beeden Huebergütern im Perwang, dann auf den Mühlandtern allda, vnd bey dem Lauterpacher auf ainem Landt daſelbſt, das Hueberlandt genannt, ſo zwo gelandten lang, vnd zwölf Ackher brait iſt, allenthalben die zwey Dritthail Zechent. Dann darentgegen vnd umb die angedeute Stuckh, als den Herrn Süz, Hoftafern, Häuſer, Preuerſtadl, Grundholden und Zehent haben obhochernannter Herr Herr Prälat in namen dero anverdrauten Cloſter Peuern, als Khauffer mir anfangs bekhennender

verwittibten Schettingerinn mit einer zu meiner selbst sichern Handten bezahlten Khauffsumma. Nemblichen Viertausend Gulden pares Geldt, vnd so lang ich leben werde, järlichen zu St. Martinitag fünfzig Gulden, aber nach meinem Absterben dem Kloster frey heimb fallen, allerdings vnverbindlich vnd freymuessigen Geldt ain ganz vollkommentlich wolersettigte Vergleich vnd erstattung gethan, deren ich meine Erben und Nachkommen wolbenuegt, auch hinfüran ewiglich wolbenügig seyn sollen und wollen. Alles mit Ehren Treuen und ohne Geverde. Deß zu wahrer Urkundt So habe ich verkhauffende Magdalena Schettingerinn auch neben mir mehr angeregt mein Herr Beystandt vnsere aigene Wappen Pedtschaft an diesen Brief gehangen, vnd aigenhändig vnterschrieben. beschehen den siebenten Tag monats Novembris nach Christi Geburth im Aintausend Sechshundert vnd ain- vnd sechzigisten Jahre.

Magdalena Schettingerinn
Widib.

D. Georgius Menne
pfarrer zu Perndorf."

Fortsetzung des Processes wegen der Pfarre Obersulz.

In Folge des oben (S. 503) erwähnten kaiserlichen Befehles von Ferdinand II. dd. 9. März 1634, daß die weltlichen Besitzer von Kirchengütern den Titulum legitimum professionis herausgeben, oder restituiren sollen, konnte der hochgeborne Gegner, Herr Freyherr Gundaker von Liechtenstein nicht ferner verzögern, seinen Rechtstitel auf die Pfarre Obersulz herauszugeben, welcher darin bestand:

Erstens, die Grafen von Schaumberg waren die rechtmässigen Besitzer und Patrone der Pfarre Obersulz. Dieses werde durch eine beygelegte Ablaß-Bulle von dem Papste Nicolaus V. für die Pfarrkirche zu Obersulz dd. Romae apud s. Petrum anno 1452, den 24. April, bestä-

tigt, welche ausdrücklich sagt: „Cupientes igitur ut parrochialis ecclesia s. Martini in Obernsalem Pataviens. dioecesis, cuius jus patronatus ad dilecti filii nobilis viri Udalrici Comitis de Schawinberg genitorem, qui Udalricus nobis super hoc humiliter supplicavit, pertinet, congruis honoribus frequentetur etc.“

Zweytens: Den Grafen von Schaumberg seyen die Herren von Liechtenstein als rechte Erben gefolgt und auf diese Weise seyen sie auch die Patronats-Herren von der Pfarre Obersulz geworden, welche sie seit dem Absterben der genannten Grafen von Schaumberg, also seit undenklicher Zeit besitzen.

Wirklich ist auch dem Freyherrn Gundaker von Liechtenstein durch einen kaiserlichen Abschied vom Jahre 1639 das Jus patronatus der besagten Pfarre ob praescriptionem immemorialem zuerkannt worden, mit dem, daß dem Kloster Michaelbeuern unbenommen bleibe, das Jus decimarum via et medio competenti zu suchen.

Als nun Abt Michael die Abtey bekommen hatte, sah er sich zwar verpflichtet, die Rechte seines Klosters auf die Pfarre Obersulz nach allen seinen Kräften zu vertheidigen, da er aber zugleich die Unzulänglichkeit der von seinen Vorfahrern bisher angeführten Beweise erkannte, hielt er für jetzt mit der Betreibung der Restitution dieser Pfarre inne und zwar so lange, bis er sich alle gehörigen unwiderlegbaren Documente so vollkommen als nur immer möglich gesammelt hätte. Er forschte unausgesetzt und unermüdet in dem Archive seines Hauses, ließ von den vorhandenen Urkunden mehrere beglaubigte Abschriften machen und ließ sich besonders angelegen seyn, die Original-Urkunden von der Schankung der Gräfin Ita, und der Bischöfe von Passau Gebhard, Rüdiger, Otto und Albert auszuforschen, wagte manches kostbare Geschenk, die Registratur des Consistoriums von Passau, sowohl daselbst, als vorzüglich zu Wien durchsuchen zu

lassen, und nachdem er endlich einige der wichtigsten Documente gesammelt, theilte er sie im Jahre 1656 dem damaligen öffentlichen Professor des Kirchenrechtes an der Universität zu Salzburg, P. Gregorius Kimpfler (Benedictiner von Scheyern) und Bruder seines Conventualen, P. Bernard Kimpfler mit, ihn um seinen Rath und seine aufrichtige Meinung über diese Streitsache ersuchend. Am 10. October erhielt er von diesem Professor ein mühesam ausgearbeitetes Consilium Juridicum, dessen letzte Conclusion dahin ausgefallen war: „Wenn das Kloster Michaelbeuern keine anderen Documente für sich aufbringen könne, als die ihm mitgetheilten, werde der Proceß in jedem Falle langwierig, kostspielig und dabey sehr gefährlich werden.“ Abt Michael wagte diese Gefahr nicht; denn er erkannte selbst, daß er von der Gerechtigkeit seiner Sache gewiß werden müße, um über einen Gegner obzusiegen, dessen Stamm unterdessen in den Fürstenstand erhoben worden, der eine so große Macht und so ausgebreiteten Einfluß besitze, daß es ihm leicht sey, die scharfsinnigsten und gewandtesten Rechtsgelehrten zur Vertheidigung seiner Sache zu bekommen, während das Kloster nur mit höchster Mühe und großen Unkosten einen Rechtsfreund gewinnen möge, der es wagt, gegen ein Fürstenhaus aufzutreten, vor welchem sich alles in Ehrfurcht beugt und scheu zurückzieht.

Abt Michael setzte nichts desto weniger seine mühsamen Nachforschungen fort, und nachdem er durch die Freundschaft und eifrige Verwendung des Herrn Prälaten zu Lambach nicht nur erfahren, daß die Original-Urkunden über die Schenkung von Obersulz in dem gräflich Starhembergischen Schloße Schaumberg aufbewahrt liegen, sondern sogar von diesem gräflichen Hause ausgeliefert in seine Hände bekommen hatte, ersuchte er im J. 1668 den Nachfolger des obgenannten Professors Gregor Kimpfler, den gegenwärtigen Professor des Kirchen-Rechtes

zu Salzburg, P. Ludwig Engl, Benedictiner von Melk, um ein neues juridisches Gutachten, welches für das Kloster so gut und erwünscht ausgefallen war, daß Abt Michael im Jahre 1670 bey Sr. kaiserl. königl. Majestät Leopold I. um eine Revision des Prozesses, und um vollkommene Restitution der Pfarre Obersulz allerunterthänigst angehalten hatte.

Die Urkunden und Documente, so wie andere Beweise, welche er zur Begründung seines Rechtes vorlegte, bestanden in folgenden:

1) Ita Gräfin von Plain mit ihren beyden Söhnen Liutold und Gebhard schenkt die Pfarre und Kirche zu Obersulz um das Jahr 1212, mit Wissen und Willen des Bischofs zu Paßau, Mangold, mit allem Rechte, wie sie diese Pfarre bisher im Besitze gehabt hatte, dem Kloster Michaelbeuern, mit dem, daß der gegenwärtige Abt Friedrich und alle seine Nachfolger das Patronats-Recht über diese Pfarre für immer besitzen sollen.

2) Bischof Gebhard von Paßau bestätigt den 29. November 1224, mit Wissen und Willen seines Kapitels, diese von seiner Mutter, von ihm und seinem Bruder gemachte Schankung der Pfarre zu Obersulz, fügt das Donum Altaris hinzu, und verleibt sie dem Kloster ein mit allem Zehent und Zugehör, welches ihm dafür eine ewige tägliche Messe zu halten verspricht, wie sie noch gegenwärtig ununterbrochen gehalten wird.

3) Papst Gregorius IX. bestätigt den 2. April 1232 alle Besitzungen, Rechte und Privilegien des Klosters, darunter namentlich: „S. Martini Ecclesiam in Sulz cum omnibus pertinentiis suis.“

4) Rüdiger, Bischof zu Paßau, bestätigt die Schankung seines Vorfahrers, Bischofs Gebhard, den 10. Nov. 1245.

5) Otto, Bischof von Paßau, bestätigt obige Schan-

kung Gebhard's und die Confirmation Rüdiger's, den 5. Juny 1258.

6) Papst Honorius verleiht eine eigene Bestätigungs-Bulle über die Pfarre und das Patronats-Recht zu Obersulz, den 15. April 1286.

7) Herr Bernhard, Pfarrer zu Obersulz, löst für das Kloster dessen verpfändetes Gut zu Weichse ein, den 19. Jänner 1303.

8) Abt Conrad von Michaelbeuern, Nicolaus der Prior, und das gesammte Convent überlassen dem Weltpriester und Pfarrer zu Obersulz, Magenso, die Einsammlung des ganzen, dem Kloster gehörigen Zehents gegen einen gewissen Erlag, im Jahre 1348. Dabey das gerichtlich abgelegte Bekenntniß dieses Pfarrers vom Jahre 1343, daß die Pfarre Obersulz ein ihm von dem Kloster Michaelbeuern anvertrautes Gut und Lehen sey.

9) Der Weltpriester und Pfarrer zu Obersulz, Rudolf Kesselring, gesteht den 20. März 1373 vor dem Paßauischen Offizial zu Wien, vor dem Notar und Zeugen gerichtlich, daß die Pfarre Obersulz mit allem Rechte ein Eigenthum des Klosters Michaelbeuern sey. Dem wegen Untreue von der Pfarre Obersulz entfernten Rudolf Kesselring folgt im Pfarramte der vom Kloster aufgenommene Weltpriester Michael von Ladendorf.

10) Bischof Albert von Paßau verleiht dem Kloster die Erlaubniß und das Recht, die Pfarre Obersulz durch einen Stiftsprofeßen selbst zu verwalten, den 18. May 1376.

11) Georg der Hauser beurkundet, daß in Betreff des Zehents zu Obersulz, Weinzehent und Getreidezehent, groß und klein, ihm hievon zwey Drittheile, dem Kloster aber ein Drittheil gehöre, im Jahre 1389.

12) Georg, Bischof zu Paßau, bestätigt den 16. Nov. 1401 den Stiftsprofeßen, Fr. Benedict Schmid, als Pfarrer zu Obersulz, welcher von dem Abte Nicolaus präsen-

tirt worden, „ad quem et successores suos Jus patronatus seu praesentandi rectorem praedictae Ecclesiae pertinere dinoscitur.“

13) Abt Tybold von Michaelbeuern inveſtirt ſeinen Stiftsprofeßen Fr. Ulrich von Haunsberg als Pfarrer zu Oberſulz den 12. Jänner 1418.

14) Abt Ulrich von Michaelbeuern und ſein Convent laſſen den Weltprieſter Herrn Petrus, Pfarrer zu Oberſulz, durch ihren Procurator Chriſtian Milldorfer von Währing, vor einem Notar und Zeugen vernehmen, warum er ſich weigere, dem Kloſter die gebührende und vertragsmäßige Abgabe zu geben, den 6. Sept. 1424.

15) In der Matrikel des paſſauiſchen Officialates zu Wien ſteht die Pfarre Oberſulz im Dekanate Aſpern mit dem Patronatsrechte dem Abte von Michaelbeuern zugeſchrieben im Jahre 1429, und ſo fand es ſich noch unverändert im Jahre 1667.

16) Die Synode zu Baſel gibt dem Biſchof zu Chiemſee Vollmacht und Auftrag, 1440 den 10. Juny den Weltprieſter und Pfarrer zu Oberſulz Nicolaus Prunninger, welcher dem Kloſter ſeine jährlichen Bezüge von der Pfarre Oberſulz anſtreitet, zu conſtituiren und zu Recht zu weiſen.

17) Bulle der Synode zu Baſel den 15. März 1440, wodurch den Aebten von Michaelbeuern der Gebrauch der Pontificalien erlaubt wird, und worin vorkommt, daß ſich die Grafen von Schaumberg, Johann der Vater und Bernhard ſein Sohn fälſchlich und prahleriſch für die Stifter des Kloſters Michaelbeuern ausgegeben haben, und eben ſo fälſchlich und unwahr hat ſich Ulrich Graf von Schaumberg in ſeinem Geſuch um den obenerwähnten Ablaßbrief für die Kirche von Oberſulz vom Jahre 1452 als Patron der genannten Pfarrkirche bey dem Papſte Nicolaus V. angegeben.

18) Sigmund Graf von Schaumberg erneuert im

Jahre 1471 am Freytage nach St. Ottmarstag die dem Kloſter von ſeinem Vorfahrer Bernhard von Schaumberg im Jahre 1271 gemachte Schankung von zwey Lehen zu Oberſulz, davon man jährlich dient drey Pfund Wiener Pfenning.

19) Im Jahre 1520 den letzten Februar beſtätigt Papſt Leo X. alle Beſitzungen, Güter, Rechte und Freyheiten des Kloſters Michaelbeuern: „nec non s. Martini in Sulz, s. Jacobi in Seewalchen, s. Nicolai in Dorfbeuern, et eiusdem s. Martini in Lambrechtshausen parrochiales ecclesias etc.“

20) Im Jahre 1530 am Erichtag nach des heyligen Zwölf-Bottens St. Bartholomä Tag verkauft Graf Georg von Schaumberg die Vogtey des Cloſters und Gotteshaus Michaelbeuern, vnd all derſelben Gerechtigkeit, Recht und Obrigkeit mit all ihren Einkommen, Nutzen vnd Zugehörungen, nichts darinn vorbehalten noch ausgeſchloßen, an den Erzbiſchof von Salzburg und Cardinal Matthäus Lang, und zählt Abt und Convent, deren Leute Unterthanen und Güter von aller Pflicht ꝛc. ledig und müeßig. Für dieſe Erledigung maßte das Kloſter dem Erzbiſchof Matthäus erſt bare tauſend Gulden bezahlen, dann wieder 2000 fl. die der Erzbiſchof von dem Pfarrer zu Haus, im Ennsthale, zu ſich genommen, mit jährlich 60 fl. verintereſſiren.

21) Original Einlag an die Niederöſterreichiſche Regierung (nicht aber an die Grafen von Schaumberg) betreffend das Einkommen der Pfarre Oberſulz von den Holden, ſo wie von dem Getreide und Weinzehend daſelbſt vom Jahre 1543, verfaßt den 17. Febr. 1544, von dem damaligen Pfarrer zu Oberſulz, und Weltprieſter, Erasmus Schleicher.

22) Im Jahre 1557, am Pfinztag nach St. Philippi Jacobi Tag, zu Eferding verfaßte der lezte Graf von Schaumberg, Graf Wolfgang, ſein Teſtament. Nach

zwey Jahren ist er gestorben, nämlich den 12. Juny 1559. 10 Jahre darauf folgte ihm seine Gemahlinn in die Gruft nach, Anna Gräfinn von Schaumberg, geborne Gräfinn von Ortenburg. Erst nach Absterben dieser Frau theilten die Erben den 8. Februar 1570 die Schaumbergischen Güter solcher Gestalt in drey Theile, daß

Erstens: die Herren, Rüdiger, Gundaker, und Heinrich, die Herren von Starhemberg Gebrüder, die Herrschaft, Stadt und Mauth zu Eferding, und einen Antheil an der Mauth zu Aschah erhielten.

Zweytens: den Frauen und Schwestern, Anna von Dietrichstein, Barbara von Tschernembl, Elisabeth von Polheim, und Magdalena von Lobkowitz war zugefallen die Herrschaft Schaumberg, sammt Neumarkt, auch das Kloster Pupping, und ein Theil an der Mauth zu Aschah.

Drittens: Die Herren und Brüder von Liechtenstein, Georg und Wolf, mit ihrer Schwester, Genovefa, erhielten die Herrschaft Stauff mit dem Markt Aschah, und den sechsten Theil von der Mauth daselbst.

Von Obersulz aber kann in diesem Testament um so weniger die Rede seyn, da es nie ein Eigenthum der Grafen von Schaumberg, sondern seit dem Jahre 1212 und 1224 beständig und ununterbrochen ein Eigenthum des Klosters Michaelbeuern gewesen. Dieses bezeugt noch

23) Das Investitur-Instrument des Passauischen Offizials und General-Vicars, Christoph Hillinger, dd. Wien 18. Jänner 1561, für den Nachfolger des Erasmus Schleicher an der Pfarre zu Obersulz, Johann Praun, mit den ausdrücklichen und unzweydeutigen Worten: Ad Ecclesiam s. Martini in Obersulz ob incuriam et negligentiam N. Abbatis et Conventus in Peurn, ad quos jus patronatus pertinere dignoscitur: Jure devolutionis ordinarie eidem concesso, dilectum nobis in Christo Joannem Praun presbyterum Rectorem in-

stituimus, ipsumque — principaliter investivimus etc.“ Als endlich Herr Georg von Liechtenstein, durch falsche und ungegründet erwiesene Anklage des Johann Praun, sogar bey des Kaisers Majestät Maximilian II. um Entfernung des genannten Pfarrers von Obersulz angehalten, wendete sich der Monarch selbst mit seinem Befehl dd. 14. März 1567 an den Abt von Michaelbeuern: „Dieweil du dann vber solche Pfarr vogt vnd Lehensherr bist, demnach wirdest du hierinn die gebir vnd Billigkheit zu handeln wissen ꝛc.“

Auf diese Documenten und Urkunden gründete Abt Michael mit vielen anderen Rechtsargumenten seine unterthänigste Bitte um vollkommene Restitution der seit so vielen Jahren dem Kloster vom Hause Liechtenstein widerrechtlich und gewalthätig entrissenen und vorenthaltenen Pfarre Obersulz, worauf er endlich folgenden Abschied oder Entscheidung erhielt:

„In der schriftlichen Verfahrung zwischen Herrn Michael Abten deß Closters Bayrn in dem Ertzstift Saltzburg Clägern an ainem: vnd Herrn Gundakern Fürsten von Liechtenstein beclagten andern Thails, belangend die producirte Stüfftbrief de anno 1224. vnd andere seither deß Anno 1636 in Sachen ergangenen Abschieds gefundene und allegirte Instrumenta, wegen deren das Closter Bayrn ad noviter agendum in integrum restituirt worden, gäben mit mehrerem, daß dem Closter Bayrn daß Jus Patronatus vber die in Unterösterreich gelegene Pfarr Obersultz cum decimis et oblationibus aliisque pertinentiis suis tam in spiritualibus quam in temporalibus Jure Donationis zugehöre, vnd dasselbe dessen allen schon vor etlich hundert Jahren in ruhiger Possess vel quasi gewesen sey.

Wan aber der fürstliche Herr beclagte solche sammt allen Einkommen, Zehent, und gefällen der Zeit detinuire vnd innen habe,

als hätte der Herr Cläger vber die Kayserliche den 25. Februar 1634 Ergangne allergnädigste Resolution, vnd darüber von Regierung den 31. März Anno 1635 publicirtes Edict dem fürstlichen Herrn Beclagten die Edirung seines habenden Tituli possessionis dieser zu sein Herrn Clägers Gottshaus gewidmeten Pfarr dero Juris Patronatus, Decimarum vnd anderer Zuegehörungen und Gerechtigkeiten inner denen nächsten vier Wochen aufzulegen, vnd in dem Fall der fürstliche Herr Beclagte anders nichts, als durch den vorgebrachten IndulgentzBrief de anno 1452 vnd unerwiesene Praescriptionem immemorialem, seine Detention justificiren könnte, Commissarios zu verordnen, welche Jhme Herrn Clägern vnd seinem anvertrauten Kloster Ernennte Pfarr, sambt dem Jure Patronatus Zehent vnd aller anderer Zugehör cum restitutione fructuum perceptorum et percipiendorum, ac refusione damnorum et expensarum Einantworten vnd restituiren sollten:

Geben der Röm. Kayſ. auch zu Hungarn vnd Böhaimb Königl. Maj. Ertzhertzogens zu Oesterreich vnsers allergnädigisten Herrn Regierung der Niederösterreich. Landen, nach vernehmbung beiderseits eingebracht vnd der ordnung nach collationirter schriftlichen Notturften zu Abschied.

Der fürstliche Herr Beclagte, oder nunmehr dessen fürstlicher Herr Successor vnd Erb, sey dem Herrn Cläger, vnd seinem anvertrauten Closter daß Jus Patronatus vber die Pfarr zu Obersulz neben denen Zehenten vnd anderer Zugehörung unacum fructibus perceptis abzutretten schuldig. Actum Wienn den 31. Januarij Anno 1673."

Conrad Balthasar Graff
vnd Herr von Starhenberg
Statthalter.

Johann Oßwald Hartmann Dr.
Cantzler.

FF. Wägerle von
Wallßeg.

Michael Bechtoldt Dr.

Bücher von der Größe und Form dieses Buchs kosten
in Leipzig 1 Thlr. 12 Gr. Sächs. Courant, und in Wien
1 fl. 48 kr. Rhein. Wenn man nun diese Preise mit
einander vergleicht, so findet man, daß der Preis des
Buchs in Wien sich zu dem Preise des Buchs in Leipzig
verhält, wie 1 fl. 48 kr. zu 1 Thlr. 12 Gr. Sächs.
Courant, d. h. wie 1 fl. 48 kr. zu 1 fl. 48 kr. Rhein.
Folglich ist der Preis des Buchs in Wien und in Leipzig
gleich.

Wenn man nun diese Gleichheit der Preise mit der
Ungleichheit der Preise vergleicht, die man in Leipzig
für Bücher von verschiedener Größe und Form findet,
so sieht man, daß die Preise der Bücher in Leipzig sich
nicht nach der Größe und Form der Bücher richten, son-
dern daß sie willkührlich sind. Und eben dieß findet
man, wenn man die Preise der Bücher in Wien mit
einander vergleicht. Woher kommt nun diese Willkühr
in den Preisen der Bücher? Sie kommt daher, weil
die Preise der Bücher nicht in der Natur der Sache,
sondern in der Willkühr der Menschen gegründet sind.
Und eben dieß ist der Grund, warum die Preise der
Bücher in verschiedenen Ländern verschieden sind.

Wenn nun die Preise der Bücher willkührlich sind,
so kann man sie nicht zum Maaße der Preise anderer
Waaren machen, wie z. B.

Der Preis des Buchs in Wien verhält sich zu dem Preise des Buchs in Leipzig, wie 1 fl. 48 kr. zu 1 Thlr. 12 Gr. Sächs. Courant, d. h. wie 1 fl. 48 kr. zu 1 fl. 48 kr. Rhein. Folglich ist der Preis des Buchs in Wien und in Leipzig gleich.

Dasjenige, was das Kloster Michaelbeuern bey der Pfarre Obersulz vermög des ergangenen kaiserl. Revisions-Decretes zu restituiren begehrte, war folgender Massen verzeichnet:

1) Das Jus Patronatus über die Pfarre und zugehörige Filialkirche zu Loidesthal und die neue Kapelle.
2) Den Pfarrhof und dessen Zugehör.
3) Das Schulmeister-Haus.
4) Die 7 Unterthanen zu Obersulz, als dermalen Blasy Lechner, Mathias Schikh, Michael Steger, Anton Gratschmayr, Simon Rangsdorfer, Ulrich Schmid und Georg Ebm.
5) Die drey Unterthanen zu Loidesthal, Georg Kirchmayer, Georg Khistler und Paul Hellemayr.
6) Zwey Unterthanen zu Ehren-Preß, Adam Blaitner, des andern Namen ist unbewußt, doch wird ihn das abgetheilte Lehenhaus zeigen.
7) 8 Viertel Weingärten, wovon 6 hinterm Berge, die 2 anderen in der Langen gelegen.
8) 15 oder 18 Joch Acker, welche der Pfarrer wirklich genießet.
9) Den dritten Theil alles Zehents, in Getreid und Wein zu Obersulz, Loidesthal und Blumenthal.
10) Die Grund- und Zehentbücher nebst andern zur Pfarre und dem Pfarrhofe gehörigen Schriften.

Mit der ausdrücklichen Reservation und Protestation, wenn künftig ein Mehreres zu dem Pfarrhofe gehöriges hervorkommen sollte, daß das Kloster auch dieses rechtlich zu begehren habe.

Die Berechnung, was das fürstliche Haus Liechtenstein von dem Jahre 1575 angefangen bis auf das Jahr 1676 von der Pfarre Obersulz eingenommen und genoßen, also auch dem Kloster zu ersetzen schuldig ist, lautete, wie folgt:

1) 7 Unterthanen zu Oberſulz dienen jährlich, 1 fl., 4 Schilling, 28 Pf. macht von 100 Jahren, 161 fl., 5 Sch., 10 Pf.
2) Was die 5 Unterthanen zu Loidesthal und Ehren-Preß dienen; ebenſo, was Robathgeld und Steuer, iſt zu dato noch unbewußt.
3) Die 8 Viertel Weingarten, der Pfarre Oberſulz gehörig, tragen zum wenigſten alljährlich 50 bis 60 Eimer; den Eimer zu 2 fl. angeſchlagen, hievon den Baulohn zu defalciren, bleiben wenigſtens noch 50 oder 60 fl.
4) Der Weingarten, welchen bisher Se. Fürſtliche Gnaden von Liechtenſtein zu Oberſulz genoſſen, macht wenigſtens alle Jahr 300 Eimer, der Eimer zu 1 fl. 30 kr., macht 450 fl., — Sch., — Pf.
5) Zu Loidesthal der Weinzehent, 50 Eimer, den Eimer per 1 fl. 30 kr., macht 75 fl. —
6) Weinzehent zu Blumenthal, 50 Eimer, alſo ebenfalls 75 fl. —

   Summa des Weinzehents 400 Eimer, den Eimer per 1 fl. 30 kr. — macht 600 fl., — Sch., — Pf.
7) Getreidzehent zu Oberſulz, jährlich 150 Häuffl, machen ebenfalls ſo viel Metzen.
8) Zu Loidesthal 200 Häuffl, zu Blumenthal 50 Häuffl, macht alles zuſammen 400 Häuffl.

   In Weitz und Korn, 13 Mutt und 10 Metzen, der Metzen per 1 fl., macht 400 fl. —

   Haber, 90 Mutt, 20 Metzen, jeder Metzen zu 6 Schilling, macht 442 fl.

Macht ſeit 100 Jahren in Summa zuſammen 109361 fl., 5 Sch., 10 Pf.

Herrn Pfarrer und Schulmeiſter-Gebühr davon abzuziehen, als: 40300 fl., verbleiben noch: 69061 fl., 5 Sch., 10 Pf.

Auch in Betreff dieser von dem fürstlichen Hause Liechtenstein zu Obersulz seit 100 Jahren genossene und dem Kloster zu ersetzende Früchte hat Abt Michael folgenden kaiserl. Abschied erhalten:

„Von dem Röm. Kaiserl. auch zu Hungarn und Böhaimb Königl. Maj. Ertzherzogens zu Oesterrich vnsers allergnädigsten Herrns wegen, durch die N. Oe. Regierung, Herrn Michaeln Abten des Klosters Bayern im Erzstift Salzburg anzufügen: Demnach bey erst allerhöchst gedacht Ihro Kaiserl. Maj. Ihr Fürstl. Gnaden Herrn Hartmann Fürst von und zu Liechtenstein auf Nicolsburg, Graf zu Reitberg, Herr auf Wilferstorf, Mistlbach, Polstorf vnd Ringelstorf, der Röm. Kaiserl. Maj. Kammerer, so wider einen zwischen deroselben, als Beclagten an einem: Dann ihn Herrn Abten Clägern andern Theils, Bey Ihr Regierung unterm 31. January 1673 ergangenen Abschied, das Jus Patronatus über die Pfarre zu Obersulz, wie auch die zu solcher Pfarr gehörige Zehenten und Pertinentien betreffend, in Unterthänigkeit beschwert, und umb das Beneficium Revisionis gebeten: Wann nun Ihre Kaiserl. Maj. die naher Hof eingereichte Acta, durch gewisse hiezu Deputirte Herrn Räthe von neuem überlegen, und Ihro der Sachen eigentliche Beschaffenheit gehorsambist vortragen lassen, darüber auch Regierungs Abschied mit einem Anhang gnädigst confirmirt, und zu Recht erkennt haben: Nämblichen, Fürst Herr Beclagte, oder nunmehr des Fürstlichen Herr Successor Erb, vnd anitzo Revisions-Werber, sey dem Herrn Cläger und seinem anvertrauten Closter das Jus Patronatus über die Pfarre zu Obersulz, nebst den Zehenten und andern Zugehörungen, unacum fructibus perceptis a die: 22. Augusti Anni 1575, also von Zeit des zwischen Herrn Wolfen Herrn zu Liechtenstein, und Johann Praun, gewesenen Pfarrer zu Obersulz auf Weisung ergangenen Abschieds abzutretten schuldig: Also hat man

Ihnen Herrn Abten solch allergnädigst ergangenes Revisions-Urtheil hiemit zum Wissen errindern wollen. Actum Wien 5. Novembris Anno 1675."

Da nun diesen Allem ungeachtet Se. Fürstliche Gnaden, Hartmann Fürst zu Liechtenstein, den Pfarrer zu Obersulz bey Vermeidung fürstl. Ungnade ernstlich anbefohlen hatten, Kirchen und Pfarrhof vor dem Abte zu Michaelbeuern zu versperren, noch weniger diesem einen andern Actum Possessionis zu gestatten; ja sogar der zusammenberufenen Pfarrgemeinde durch den fürstlichen Hauptmann befehlen ließen, auf das Begehren des Abtes durchaus nicht zu erscheinen, oder seinen Fragen zu antworten, und seinem Begehren zu willfahren, wie dieses alles die michaelbeuerischen Unterthanen zu Obersulz dem Abte Michael auf der Stelle durch einen eigenen Bothen schriftlich zu wissen machten, sah sich dieser genöthigt, bey Sr. Kais. Königl. Majestät die allerunterthänigste Bitte einzureichen, daß die Uebergabe der Pfarre zu Obersulz durch eine allergnädigst abgeordnete Commission geschehe.

Auf allerhöchsten kaiserl. Befehl dd. 10. Dec. 1675 wurde hierauf, um den Streit ratione fructuum perceptorum in Güte zu hinterlegen, eine peremptorische Tagsatzung bey der k. k. N. Oe. Regierung angeordnet, und beyden Parteyen angedeutet, am 25. Dezember früh um 8 Uhr unausbleiblich zu erscheinen. Herr Ferdinand Henthaler, der Rechte Doctor und Regierungs-Sekretär, mit Herrn Leopold Schretl wurden zu kaiserl. Uebergabs-Commissären ernannt, mit dem Auftrage: wegen der zur Pfarre Obersulz von Alters her gewesten Zehent und andern Pertinentien, wo und welcher Orten selbige gelegen und wer sie der Zeit detinirt und genießet, allen Fleißes zu inquiriren.

Nicht minder erging an den Fürsten von Liechtenstein folgender allerhöchster kaiserl. Paritions-Befehl:

„Leopold ꝛc.

Demnach Wür auf deß Ersamb geistlich: vnsers Lieben Andächtigen Michael Abbten des Closters Peyrn im Erzstüfft Salzburg wider deiner Liebden eingeraichtes Anbringen gewiße Comissarien mit der Auflag verordnet, daß sie mit vorhergehent ordentlich Verkhündtung Jhme Abbten das durch Revisions Urtl zu erkennende Jus Patronatus vber die Pfarr Obersutz sambt allen Temporalien und Zuegehörungen Einantworten: vnd benebens weillen sie in loco in deme, was Jhnen obgedachter Abbt wegen der Zuegehörigen zu mehrgedeiter Pfarr Obersulz an die Handt geben wird, inquiriren vnd sodann in ainem und andern Jhre Relation zu handten eingangs erwehnt Vnserer N. Oe. Regierung einraichen sollen: Als haben Wür dieses deiner Liebden hiermit nachrichtlich Erindern, benebens anbefehlen wollen, daß deine Liebden bey Bedrohung Poenfahls bedeuter Comissarien Verrichtung sowohl statt thuen, alß auch die zur Pfarr gehörige Urbarien, Dienstbuecher vnd andere Instrumenta und Notturften unweigerlich herausgeben. An deme beschieht ꝛc. Wien den 18. Decembris 1675.

Conrad Balthasar Grave vnd herr
von Starhenberg, Statthalter.

Joh. Oßwald Harmann Dr. Canzler Comissio.

Carl Gottlieb von Aichpichl.

Joh. Theobald Frankh. Dr.

Paritions Befehl
an
Herrn Ohaimb Fürsten Hartmann von und zu Liechtenstain ꝛc. Herrn Michael Abbten des Closters Peyern betreffendt.

Zu gleicher Zeit erging auch an die Pfarrgemeinde und michaelbeuerischen Unterthanen zu Obersulz der allerhöchste kaiserliche Befehl:

„— — — — Zumahlen nun aber eine Notturft sein will, Euch in das Gelübd zu nehmen, vnd dannenhero ermelter Abbt vns umb Ausfertigung des Gehorsamb-Brieff an Euch gehorsambist gebetten, welchen Wür Ime dann auch genedigist verwilliget haben: Alß ist hierauf an Euch obbenannte alle vnd Jede Insonderheit vnser ernstlicher Befelch, daß Ihr auf bemelter vnserer in Sachen verordneter Comissarien Erforderung vor dieselben gewißlich erscheinet, die Anglübung unwaigerlich leistet, wie auch hernach obbenannten Abbten gebührlichen Respect erzaiget. Da und zum Fahl aber Ihr solches nicht thättet, sollet Ihr alsobald durch den Provosen in Bandt vnd Eisen allhero gebracht, vnd in dem Stattgraben zur Arbait angehalten werden. Wornach Ihr euch zu richten, vnd selbst vor Schaden zu hütten wissen werdet ꝛc.“

Diese beyden allerhöchsten Befehle wurden den 4. Jänner 1676 durch einen geschwornen Bothen nach Obersulz und Wilferstorf geschickt.

Ueber den Erfolg dieser erwähnten Commission liegt der lange Bericht derselben an die N. Oe. Regierung in Abschrift vor, aus welchem ich das Merkwürdigste hiemit anfüge:

Weil die Tagsatzung an dem bestimmten 20. Jänner 1676 wegen Hinderniß nicht vor sich gehen konnte, ward sie auf den 30. Eiusdem bestimmt. An diesem Tage erschienen Abt Michael zu Beuern in Person mit dem P. Paris Gille, einem seiner Conventualen und deren Doctor Fockhy; im Namen Ihrer Fürstl. Gnaden Hartmann Fürsten von Liechtenstein, dessen Advocat Herr Dr. Thomas Zwickh und Herr Dr. Reithorn, wie ingleichen der fürstliche Hauptmann zu Feldsburg, Herr Tobias Schnei-

der und ein fürstlicher Kanzellist nebst dem Liechtensteinischen Sollicitator Märkhl, in dem Pfarrhofe zu Obersulz.

Die kaiserlichen Commissäre verlasen zuerst das kaiserliche Revisions-Urtheil und den N. Oe. Regierungs-Befehl, welchen gemäß hierauf die Commissäre das Jus Patronatus über die Pfarre Obersulz mit allen von Alters her dazu gehörigen Pertinentien nur mündlich und generice dem Herrn Abte und Convent übergaben, beynebens auch, damit sie der Pertinentien halber ad specialia schreiten möchten, nicht nur von den fürstl. Abgeordneten die Auslieferung der zur Pfarre Obersulz gehörigen Urbarien, Dienstbücher und anderer Instrumente begehrten, sondern auch nach Inhalt ihres Commissions-Befehles von dem Herrn Abten verlangten, daß er ihnen (den Commissären) der Special-Zugehörungen halber die Gelegenheit, wie sie selbige erfahren, und deßwegen inquiriren könnten, an die Hand gebe. Der Herr Prälat dankte hierauf durch seinen Advocaten für die Einantwortung des Juris Patronatus und nahm sie für bekannt an, zugleich überreichte er die oben angeführten Ausweise und Verzeichnisse, betreffend die Pertinentien der Pfarre Obersulz, welche die k. k. Commissäre vor den fürstl. Abgeordneten laut gelesen haben. Der Herr Doctor Zwickher erklärte hingegen im Namen seines fürstl. Herrn Principals, „daß von Seite Ihrer Fürstl. Gnaden wider die General-Einantwortung kein Bedenken sey; jedoch weil Ihre Fürstl. Gnaden sich erklärt, dem Kaiserl. Revisions-Urtheil mit Abtretung des Juris Patronatus schuldige Vollziehung zu leisten, und solches Juris Patronatus sammt Zugehörung gerichtlich abgetreten, hingegen der Herr Abt damit nicht zufrieden, auf die Einantwortungs-Commission gedrungen, so protestiren Ihre Fürstl. Gnaden wegen der Unkosten gegen alle Concurrenz und finden billig, daß derjenige sie allein trage, welcher sie begehrt. Im Uebrigen, obschon Ihre Fürstl. Gnaden von einigen

Pertinentien der Pfarre Oberſulz, die ſie in Beſitz hätten, auch weder von Grund- und Dienſtbüchern ꝛc. nichts bewußt wäre, ſo wollen ſie doch um einmal aus der Sache zu kommen, dem Kloſter Beuern überantworten: Das Quantum des in der Einlag ſpezificirten Weitzen und Habers, auch des Weines. Ingleichen jährlich die 8 Hühner und 6 Käſe in natura geben. Ferners die 8 Viertel Weingärten am Berg bey dem Pfarrhofe, wie ſie gegenwärtig beſchaffen ſind, ebenſo von den in der Einlag angezogenen 6 Grundholden die 12 Schill. 28 Pf. Georgi- und Michaelidienſt.

Kurz, die Uebergabe, zu der ſich die fürſtlichen Anwälde herbeyließen, war ſo unvollſtändig, ſo klein und ſo herabwürdigend, daß der michaelbeueriſche Anwald Dr. Fockhy feyerlich dagegen proteſtirte, und in ſeiner bündigen Erklärung die Erfüllung der gerechten Forderungen des Kloſters auf weiterem Rechtswege zu bewerkſtelligen ſich vorenthielt.

Die k. k. Commiſſäre konnten ſomit zur Genugthuung ihres Auftrages nichts anders thun, als daß ſie die 6 Holden, welche unwiderſprechlich waren, dem Herrn Prälaten angeloben ließen, eben ſo auch den Schulmeiſter. Ingleichen begehrten ſie die 8 Viertel Weingärten zu ſehen. Die fürſtlichen Beamten wieſen ihnen nun hinter dem Pfarrhofe beym Stadl einen öden Platz vor, mit der Erklärung, daß daſelbſt die erwähnten 8 Viertel Weingärten geweſen ſeyen, allein der Herr Prälat nahm dieſen öden Ort für die 8 Viertel Weingärten nicht an, um ſo weniger, da von alten Leuten, welche bey dieſer Handlung gegenwärtig waren, auf die an ſie geſtellte Frage geantwortet worden: „keiner von ihnen wiſſe ſich zu entſinnen, noch haben ſie jemals von ihren Vorfahren gehört, daß daſelbſt Weingärten geſtanden ſeyen,“ ſie wollten vielmehr die Herren Commiſſäre auf 8 Viertel Gärten, wie ſie in dem Verzeichniß Nro. 7. hinter dem Berg ge-

legen gemeldet würden, hinführen, welchem aber die fürstl. Beamten gänzlich widersprachen. Da nun der angewiesene Platz den Commissären selbst zu klein zu seyn schien, auch gar keine Spur von einmal daselbst gewesenen Weingärten vorhanden war, so überantworteten sie dem Kloster weder diesen Platz, noch auch die widersprochenen Weingärten hinter dem Berge, sondern (nur namentlich, nicht wirklich) die 8 Weingärten, sie mögen gelegen seyn, wo immer. Der vollständige Bericht dieser Commission an die N. O. Regierung erfolgte den 24. Febr. 1676.

Das Kloster hatte nun endlich das Jus Patronatus, Pfarre, Kirche und Schulhaus zu Obersulz, nebst 6 Holden und 15 Aeckern, aber keine Weingärten, keinen Zehend von Wein und Getreid, kurz, nicht einmal so viel, um einem jeweiligen Pfarrer seinen gehörigen Unterhalt geben zu können. Man konnte keineswegs sagen, daß die k. k. Commission ihr Geschäft ehrenvoll geendet habe, jedoch nicht durch ihre Schuld, sondern einzig nur durch die niedrigen Ränke des fürstl. Liechtensteinischen Anwaldes *).

Abt Michael hatte sich schon im Monat September 1675 nach Wien begeben, um seine Angelegenheiten wegen Obersulz zu einem erwünschten Ende zu bringen. Sogleich nach der vorerwähnten schmählichen Uebergabe zu Obersulz kehrte er nach 4 monatlicher Abwesenheit in sein Stift zurück, wo er am 10. Februar 1676 wieder angekommen ist. Seine Gesichtszüge waren etwas verstört und sein Aussehen blaß; in Folge eines gelinden Schlaganfalles, welchen er in seinem Hofe zu Währing erlitten, war seine Zunge etwas stammelnd geworden, hauptsächlich klagte er über merkliches Hinschwinden seines Gedächtnisses. Doch hoffte man wieder alle Besserung, wenn er sich jetzt mehr der Ruhe und der Erhohlung überlassen

*) Obersulzer Prozeßbuch, von Nro. 49 bis 66.

würde. Den 27. März Nachmittags fuhr Abt Michael nach Salzburg, wohin ihn der Erzbischof eingeladen hatte, zu den Exequien der am 18. März verstorbenen Churfürstin von Bayern, Henriette Adelheid, Gemahlin des Churfürsten Ferdinand Maria. Auf dem Wege außerhalb Laufen hatte er das Unglück mit dem Wagen umgeworfen zu werden und in einen kleinen Bach zu fallen, daher er ganz durchnäßt nach Salzburg gekommen. Als nun Abt Michael Abends im Stifte St. Peter mit dem Herrn Prälaten daselbst und noch zwey anderen bey Tische saß, wurde er neuerdings von dem Schlage getroffen, so zwar, daß er sprachlos vom Stuhle sank. Die schnell herbey gerufenen Aerzte gebrauchten alle möglichen Hülfsmittel, jedoch vergebens, der Kranke wurde immer schwächer. Zwar konnte er nicht mehr sprechen, jedoch gab er deutliche Zeichen, daß er den Zuspruch des Priesters verstehe; denn er faltete mit Inbrunst die Hände zum Gebeth. Man ertheilte ihm die h. Oehlung. Morgens um 8 Uhr den 28. März verschied er ruhig, ohne sichtbarem Todeskampfe, im 66. Jahre seines Alters, im 39. seiner abteylichen Würde. Die Leiche des Verewigten ward am 29. März nach Michaelbeuern abgeführt.

Abt Michael hatte die Abtey mit einer Schuldenlast von 10017 fl. 51 kr. übernommen, hat dann so viel gebauet, verbessert, neu eingerichtet, hat ein größeres Convent, wie keiner seiner Vorfahren gehalten, hatte den Edelsitz Perwang erkauft, mehrere schreckliche Mißjahre an Getreide und Wein erlebt, an die N. Oe. Landschaft allein, während seiner Regierung 30000 fl. an Steuern bezahlt, und den Obersulzer Prozeß mit schweren Kosten geführt, man kann sich somit nicht ohne Angst um den Vermögenszustand des Stiftes bey seinem Tode erkundigen. Zu diesem Behelfe liegt ein von ihm selbst geschriebener Ausweis vor:

A.

„Status temporalis Monasterii Michaelburani tempore electionis meae anno 1637.

I.

Parschaft ist mir vermög Inventarii eingehändigt worden, 1806 fl. 5 kr. — dr.

Dann absonderlich, 150 fl. — —

Schulden herein laut Inventarii, 239 fl. — kr. — dr,

Summa: 2195 fl. — kr. — dr.

II.

Schulden hinaus, wovon eine große Summe in das Inventarium thails ex incuria, thails ex ignorantia: wohl auch ex malitia nit einkhommen. Hier sind sowohl die verbrieften, als auch die gemeinen Schulden in specie angegeben, deren Totalsumme sich auf 10017 fl. 51 kr. belauft.

III.

Empfang an Weihsteuer, und Lehenreichungen, specificirt, in der Totalsumme: 127 fl. 16 kr. 2 dr.

IV.

Ausgaben in meiner Election, Confirmation, und Benediction, alles specificirt, machen in der Totalsumme: 1149 fl. 49 kr.

B.

Status modernus temporalium anno 1660.

I.

Barschaft in der Kasse: 2800 fl. — kr. — dr.

II.

Schulden herein (specificirt): 7250 fl. — kr. — dr.

III.

Schulden hinaus (specificirt): 2600 fl. — kr. — dr.“

Dabey steht von der nämlichen Hand, aber später hinzugefügt: „Unterschiedliche Contingentia, und schwere Kriegs-Contributionen haben diesen Statum an Barschaft, und Schulden herein, viel mutirt.“

„Et haec non ostentationis aut cuiusdam vanae gloriae sed solius nudae veritatis gratia conscripsi. 8. Aprilis 1660.“

Dem Abte Michael Trometer gehört somit das große Verdienst und die Ehre sein Stift Michaelbeuern schuldenfrey gemacht, und in einen Stand hergestellt zu haben, daß es Gott zu danken Ursache hatte:“

„Benedictus Dominus Deus Israel, qui visitavit et fecit redemptionem plebis suae!“

Einige glückliche Zufälle, die der vortreffliche Mann durch sein menschenfreundliches und kluges Benehmen zum Theil veranlaßt, und dann als kluger Hauswirth sehr gut zu benutzen verstand, hatten auf die Verbesserung des zeitlichen Zustandes des Klosters bedeutenden Einfluß.

1) Georg Reitmayer, Graf Kevenhüller, Pfleger zu Kammer am Atersee und Leibgedings-Inhaber des michaelbeuerischen Amthofes zu Seewalchen, hatte eine besondere Liebe und Zuneigung zu dem Abte Michael und sein Kloster gewonnen, so daß er ihm 1000 fl. ohne alles Interesse zu seinen benöthigten Ausgaben lieh und zuletzt schenkte. Dieser Herr baute fast den ganzen Amthof neu und veredelte die dazu gehörigen Gründe und Gärten. Seine Gattin Judith, welche sich nach dem Tode ihres Gemahls mit Herrn Andreas Göbl vermählte, hatte bey ihrem Tode dem Kloster 1000 fl., dem Abte Michael 150 fl., dem Convente 200 fl. vermacht. Dieses ist im Jahre 1649 geschehen.

Darauf verlieh Abt Michael den Amthof dem Herrn Balthasar Höpflinger und seiner Gattin Anna gegen jährliche Reichung von 515 fl. und zwey Stücke Leinwand.

2) Zu Feldkirchen (2 kleine Stunden von Michaelbeuern, im k. k. Innviertel, Pflegg. Mattighofen) lebten zwey Brüder Johannes und Georgius Pfeffel, der erstere Pfarrer, der andere sein Gehülfe und dann seines Bruders Nachfolger auf der genannten Pfarre, beyde von Ingolstadt gebürtig.

durch Tugend und Gelehrsamkeit ausgezeichnet. Beyde waren Comites Palatini und Equites aurati. Bernhard, Graf zu Ortenburg; Freyherr zu Freyenstein und Carlsbach, Herr zu Ericurt, Cill und Morsberg, Erbland-Kammerer des Herzogthumes Kärnthen, und Seiner k. k. Maj. Ferdinand II. Rath und Kammerherr, hatte im J. 1621 die beyden Brüder Pfeffel in den Adelsstand erhoben, vermög dem Rechte, welches Kaiser Carl V. dem Ahnherrn des Grafen Bernhard's, dem Grafen Gabriel sowohl für diesen als für dessen rechtmässige männliche Leibes-Erben, zu Nürnberg den 21. März 1524 mit Brief und Siegel gegeben.

Herr Georg von Pfeffel hat das benachbarte Kloster Michaelbeuern und dessen Vorstand, Abt Michael so liebgewonnen, daß er vor seinem Tode in seinem feyerlichen schriftlich verfaßten Testamente das Kloster Michaelbeuern zu seinem Universal-Erben ernannte, wie der VI. Abschnitt dieses Testaments, das im Originale vor mir liegt, ausspricht:

„Zum Sechsten thue ich sowohl zu schuldigen Recompens jezt angedeuten Jahrtags (welchen ihm das Kloster alljährlich mit Vigil und gesungenem Seelenamte zu halten versprochen) als auch wegen der durch ein von dem hochwürdigen in Gott Herrn Herrn Michael Abbten des würdigen St. Michaels Gottshaus und Closters, vnd wohlehrwürdigen Convent sub dato 11. July 1641. aufgericht, und gefertigte Obligation versprochener Verpfründung, und vorhero empfangener unterschiedlichen Gutthaten halber, erstgemeldt würdiges Gottshauß vnd Closter Peyrn, zu meinen Universal-Erben hiemit wohlbedächtlich instituiren und ernennen, dergestalt, daß sich nemblichen zugedachter Herr Abt, sambt seinem wohlerwürdigen Convent, nach meinem zeitlichen Ableiben aller meiner Verlassenschaft, liegenden und fahrenden, ganz, nichts ausgenohmen, ohne männigliches Einred vnd Hindterung

propria auctoritate zu unterfangen, vnd nit anders, als wie mit andern deß Gottshauß eigenthumblichen Gütern zuhandeln befugt seyn sollte."

Das Kloster erbte demnach von diesem großen Wohlthäter zwey Pferde nebst Geschirr und Kutsche, sein Getreid, sein Melkvieh im Stalle, seine ganze Zimmer-Einrichtung, seine ganze Bibliothek, sein silbernes Tafelzeug, ein ganz goldenes Pectorale und 900 fl. in klingender Münze.

Das Testament dd. 11. July 1641 unterschrieben und besiegelten nebst dem Testator folgende Zeugen: Johann Gängl Art. lib. et Philosophiae Magister *). Johann Christoph von Piring, Dechant und Pfarrer zu Bischelsdorf, Georgius Kugler, Pfarrer zu Eggelsberg, Sebastian Pögl, Wolf Ager, hochfürstl. Gerichtsschreiber zu Mattsee.

3) Im Jahre 1649 starb Herr Georg Kugler, Pfarrer zu Eggelsberg, welcher dem Kloster 400 fl. in seinem Testamente legirt hatte.

4) Um das Jahr 1652 zog sich der edle und hochgelehrte Herr Johann Christoph Mezger, Doctor der Rechte, kaiserl. und churfürstl. bayer. Rath, mit seiner Gattin Elisabeth, gebornen Menzl, nach Michaelbeuern in die langersehnte Ruhe, nachdem alle seine Kinder theils gestorben, theils in Klöstern untergebracht worden waren. Sieben Jahre lebte der berühmte Staatsmann zu Michaelbeuern fast einzig der Andacht und Vorbereitung zu einem seligen Ende, welches er im Jahre 1658 den 12. Juny erreichte. Seine Gattin Elisabeth überlebte ihn 13 Jahre, sie ist im Jahre 1671 den 31. May gestorben. Beyde haben ihre Ruhestätte in der Stiftskirche, in der nach ihnen genannten Mezgerkapelle, wo sie einen eigenen kleinen

*) Ein Bruder des Hofrichters zu Michaelbeuern, Tobias Gängl, welcher letztere im J. 1658 den 2. Dec. gestorben.

Altar von weißem Marmor hatten erbauen lassen. Am 14. September, als am Kreuz-Erhöhungsfeste wird noch alljährlich der Jahrestag für beyde gehalten. Der von Abt Lambert an der rechten Seite des Abteythurmes erbaute Gaststock war ihnen zum Wohnorte eingeräumt worden, daher noch heut zu Tage der Name „Mezger-Stöckl." Die lebensgroßen Portraite beyder Gatten in ganzer Statur, nebst den Portraiten ihrer Kinder, im Geschmacke van Dyk's von geschickter Hand gemahlt, hängen im Gange dieses Gaststockes. Das Kloster erbte von diesen beyden wohlthätigen und edlen Gatten ihre ganze Einrichtung, die große, meist juridische Büchersammlung, ihr Silberzeug, einen silbernen und vergoldeten Kelch mit einem prächtigen Meßornat für die Kirche, 2000 fl. in barer Münze, und den Schneiderhof im Gerichte Landau, unweit Straubing, ein Leibgeding-Gut, dessen Besitzer jährlich 50 fl. zahlte.

5) Im Jahre 1656 den 6. Februar starb Herr Tobias Knäfer, Pfarrer zu Berndorf, welcher unserm Stifte seine ganze Bibliothek vermacht hat. Ebenso Herr Conrad Knaer, Pfarrer zu Kirchberg.

6) Herr Jacob Kräner, Hof- und Urbarsrichter des Benedictiner-Stiftes Kremsmünster und seine Gattin Juliana, deren Sohn P. Placidus Kräner in unserem Kloster den 6. Jänner 1644 Profeß gemacht hatte, haben nicht nur dem Kloster das beträchtliche Erbtheil ihres Sohnes nach der Profeß desselben alsogleich bar bezahlt, sondern sowohl die Frau Mutter Juliana, welche im J. 1656 gestorben, als auch der Vater, Herr Jacob Kräner, welcher ihr im Jahre 1660 in das Grab folgte, haben jedes dem Kloster ein ansehnliches Legat vermacht, welches auch richtig bezahlt worden.

Zur Geschichte unsers unvergeßlichen Abtes Michael muß noch beygefügt werden, daß er nebst dem Prozeß um die Pfarre Obersulz, auch noch einen zweyten wegen

einem seiner währingischen Unterthanen mit dem Stadt-Magistrate zu Wien zu führen hatte. Er überließ nämlich im Jahre 1667 den 27. October seinem Grundunterthanen zu Währing, Johann Dissier, einen gewissen Grund zu einem Garten erbrechtsweise. Allein, so bald Johann Dissier angefangen hatte, seinen Grund mit einer Planke einzufassen, ließ sie ihm der Stadtmagistrat von Wien via facti wieder wegreissen. Der Abt klagte deßwegen, und diese Sache erwuchs zu einem zweyten Prozesse, der erst im Jahre 1677 durch einen Vergleich, wobey das Kloster nichts gewann, geendigt worden ist.

Auch wegen dem jährlichen Bergrechte eines Fuder Weines, welches ein jeweiliger Pfarrer zu Hütteldorf dem Kloster zu geben schuldig war, entstanden unter Abt Michael Weigerungen und neue Verträge. Im Jahre 1622 hatte es der Pfarrer, Herr von Arup bey dem Abte Ulrich Hofbauer dahin gebracht, daß er für seine 32 Eimer Bergrecht nur jährlich 42 fl. bezahlen durfte. Ein Pfarrer hinterließ nun dem andern seinen mit dem Kloster neugeschlossenen Vergleich zur Nachahmung. Jeder wollte nun weniger bezahlen, bis das Kloster sein ganzes Recht verlor. Der Nachfolger des Herrn von Arup, nämlich Herr Pfarrer Johann Preiß verglich sich mit dem Abte Michael dahin, daß er jährlich statt der 32 Eimer nur 18 gab. Sein Nachfolger Herr Johann Stegmann versprach im Jahre 1658 jährlich 40 fl. für das Bergrecht zu geben und im Jahre 1672 den 17. November wurde im Beyseyn mehrerer vornehmer Herren mit dem gegenwärtigen Pfarrer Herrn Christoph von Abele, kais. geheimen Secretär, weil er ein gar wichtiger und einflußreicher Mann war, auf 35 fl. jährlich accordirt.

XLI. Aemilian Sengmüller, von 1676 bis 1696.

Dieser wird auf seinem Professions-Zettel dd. 13. November 1640 Sengmüller, hingegen in dem Rottelbriefe

und in dem Nekrolog Segnmüller genannt, ich habe daher für das Erste und Sicherste entschieden. Er war zu Michaelbeuern im Jahre 1620 geboren, wo sein Vater wahrscheinlich Hofwirth gewesen, wenigstens wird der Bruder unsers Aemilian, Thomas Sengmüller, im Jahre 1644 in einem Schreiben des Herrn von Dannekh, Pflegers von Haunsberg, Hofwirth zu Beuern genannt. Aemilian Sengmüller hatte dem Stifte zu Hause als Oekonom, als Stiftspfarrer und als Prior, dann auch als Pfarrer zu Seewalchen am Atersee so nützliche Dienste geleistet, und bey seinen Mitbrüdern eine solche Zuneigung und so großes Vertrauen erworben, daß sie ihn den 27. April zu ihrem Abte erwählten, als den würdigsten Nachfolger des unvergeßlichen Abtes Michael. Den 21. May erhielt er zu Salzburg von dem Fürstbischof zu Chiemsee die Confirmation und den 22. ward er zur erzbischöflichen Tafel nach Hof eingeladen, nach welcher er in einer Privat-Audienz dem Landesfürsten und Erzbischof, Maximilian Gandolf, seinen innigsten Dank für die empfangene höchste Gnade abstattete, und das Kloster in dessen Gnade empfahl. Am 26. May, als am Pfingstdienstage erhielt Abt Aemilian die gewöhnliche Benediction.

Schon sein erstes Jahr war ein Mißjahr an Wein und Getreide, die ein weit ausgebreitetes Hagelwetter zerschlagen hatte.

Nach der Uebergabe der Pfarre zu Obersulz an das Kloster Michaelbeuern hatte der Fürst Hartmann von Liechtenstein dem Pfarrer zu Obersulz, Herrn Johann Kolb, erklären lassen, daß er sein bisher genossenes Deputat nicht mehr von ihm, dem Fürsten, sondern von dem Abte zu Michaelbeuern, seinem nunmehrigen Patrone zu suchen habe. Der bedrängte Pfarrer wendete sich somit an den Abt Aemilian, welcher bedauerte, seinem Gesuche nicht entsprechen zu können, weil das Kloster, wie er wohl selbst wisse, von dem fürstlichen Gegner noch nichts er-

halten habe, als 6 Pfarrholden und 15 Aecker, in deren Genuß auch der Herr Pfarrer gesetzt sey. Alle übrigen Erträgnisse besitze noch der Fürst, welcher daher schuldig sey, den Herrn Pfarrer zu entschädigen. Dieser in seinem ihm gebührenden Deputate so sehr verkürzt, bezahlte nun auch seinem Schullehrer und Meßner nicht mehr die jährliche Gebühr und so kam es, daß sich gegen den Abt Aemilian und das Kloster von allen Seiten, nämlich von dem Pfarrer zu Obersulz, so wie von dem Schullehrer und Meßner und endlich von der ganzen Gemeinde daselbst Klagen und Zetergeschrey erhoben (vom 7. May 1676 angefangen, bis 7. April 1677) und der Fürstbischof von Passau, Sebastian Graf von Pötting, hierüber den Abt Aemilian zur Verantwortung aufforderte. Dieser sendete hierauf seine Rechtfertigung an den Fürstbischof nach Passau, ihn zugleich unterthänigst bittend, daß er nach Inhalt der Incorporations-Urkunde des Bischofs Albert von dem Jahre 1376, welche in vidimirter Abschrift beygefügt war, gnädigst erlaube, die Pfarre Obersulz wieder wie ehmals mit einem Religiosen seines Stiftes besetzen zu dürfen (den 20. Jänner 1677). Der vorerwähnte Fürstbischof von Passau, welcher schon früher die Original-Urkunden Obersulz betreffend, zur Einsicht verlangt und dem Abte Michael seinen Beyfall bezeugt hatte, daß er sich so eifrig seines Rechtes auf Obersulz annehme, fand die Rechtfertigung des Abtes Aemilian vollkommen genügend und decretirte endlich den 18. Jänner 1680, daß er den gegenwärtigen Pfarrer zu Obersulz, Johann Kolb auf eine andere Pfarre versetzen wolle, an dessen Stelle sodann ein Religios von Michaelbeuern dahin gesendet werden könne, der Abt möge daher die weitere Sollicitation vorkehren. Dieser präsentirte hierauf seinen Conventual, P. Wolfgang Sauerwein und stellte zugleich den verlangten schriftlichen Revers aus, daß der nach Obersulz exponirte Conventual und alle seine künf-

tigen Nachfolger allen Gehorsam und die obliegenden Pflichten, gleich einem weltlichen Diöcesan-Priester jederzeit unweigerlich leisten werden. Dieses Alles geschah bis zum 18. July 1680.

Den 29. July darauf brach zu Passau in dem Frauen-Kloster Niedernburg ein Feuer aus, welches sich mit schneller Wuth von dem östlichen Theile der Stadt bis an den äußersten Punct des westlichen, nämlich bis zu dem Franziskaner-Kloster verbreitete, und eine Menge Gebäude, worunter auch die fürstliche Residenz, in die Asche legte. Am 22. August schrieb der Fürstbischof Sebastian an den Abt Aemilian dieses Unglück seiner Residenzstadt und bedauerte, daß zugleich alle an sein Officium zu Passau seit dem Jahre 1676 eingesendeten michaelbeuerischen Urkunden, sammt der Präsentation des P. Wolfgang und dem ausgestellten Revers in Verlust gerathen seyen. Er möchte sich demnach nicht verdrüßen lassen, die Stiftbriefe in vidimirten Abschriften, so wie die Präsentation und den Revers neugeschrieben an sein Officium nach Passau einzusenden. Wie leicht zu erachten, verging nun wieder eine geraume Zeit, bis sich das Consistorium in Passau in seine vorige Ordnung einrichten und die benöthigten Acten sammeln konnte. Erst im Jahre 1682 den 22. März kam P. Wolfgang Sauerwein an seine Bestimmung nach Obersulz, wo er den Pfarrhof in größter Baufälligkeit und weder einen Tropfen Wein, noch einen Bissen Brod darin angetroffen hatte. Bald darauf bat er den Abt Aemilian um einen Hülfspriester aus der Mitte seiner Mitbrüder, der ein tractabler Mann, ein guter Sänger und Prediger wäre. P. Wolfgang war schon über 60 Jahre alt und 43 Jahre Stiftsprofeß, daher war ihm allein die Seelsorge zu schwer. Er erhielt den P. Felix Reber, einen noch jungen, gesunden und aufgeräumten Mann. Im Jahre 1679 konnte das Kloster keinen Wein ausführen lassen, so wenig als andere aus-

wärtige Klöster und Wirthe, weil zu Wien in der ganzen Umgend, selbst zu Joching in der Wachau die Pest herrschte. Im Jahre 1682 den 26. July berichtete der michaelbeuerische Hofmeister zu Währing, Johann Adam Kraus, daß das Weingewächs um Währing und noch weiter sehr schlecht stehe, da die Käfer nicht nur die Frucht fast ganz abgefressen, sondern auch die Reben sehr geschwächt haben. Es werde daher eine sehr geringe Weinfechsung geben. Nachrichten aus Ungern zu Folge werden große Zurüstungen zu einem bevorstehenden Türkenkriege gemacht.

In Betreff der obersulzischen Angelegenheit betrieb Abt Aemilian die Auslieferung der noch im Besitze des fürstlichen Gegners sich befindlichen und der Pfarre Obersulz rechtlich zustehenden Unterthanen und Weingärten, so wie des Wein- und Getreide-Zehents. Worauf er von der N. De. Regierung den 30. Juny 1683 zum Abschied erhielt: „Der Herr Cläger sey zu beweisen schuldig, daß der fürstliche Herr Beclagte, erstens, den in Actis eingekommenen Drittelzehent zu Obersulz; zweytens, die 8 Viertel Weingärten am und hinter dem Berge possedire; drittens, daß der Herr Beclagte über die in der Einlage begriffenen 6, noch andere 5, also zusammen 11 Pfarrholden besitze, anbey sey jedoch dem fürstlichen Herrn Gegner seine Gegenweisung und andere rechtliche Behelfe vorbehalten, und solle solcher Beweis und Gegenweisung in dem Gerichtsbräuchigen Termin der 6 Wochen 3 Tagen vollführt werden."

Ein sonderbarer Abschied von der N. De. Regierung, deren Uebergabs-Commission sich doch selbst von den hämischen und für die kaiserl. Commissäre höchst schimpflichen Tergiversationen der Liechtensteinischen Anwälde, den 30. Jänner 1676, zu Obersulz überzeugt hatte.

Ein anderes, für die Hauptstadt furchtbares Ereigniß hinderte die Vollführung des verlangten Beweises inner-

halb des gegebenen Termins, nämlich die Belagerung der Hauptstadt Wien durch die Türken, welche schon am 13. July 1683 die Vorstädte Wiens umschwärmten.

Der obgenannte michaelbeuerische Hofmeister zu Währing gab an Abt Aemilian von seinem und unsers Klosters Amtshofes zu Währing Schicksale folgenden Bericht, in welchen er sich als einen Zeitgenossen des berühmten P. Abraham a s. Clara und als einen nicht unglücklichen Nachahmer desselben beurkundet:

„Hochwürdiger in Gott ꝛc.

Umb so viel mich anno 1679 der Mors mit seinem Pfeil geschonet, vmb so viel mehrer hat mir der jetzige Mars nachgesetzt. Bin eben wieder der Hanns Adam, der ich bin gewesen, wie ich das erstemal als noch ein Kind auf Peyern khomben, nakhent und bloß. Vnd ob ich zwar Zeit meines Lebens viel personas agirt, hab ich doch tam miseram personam niemalen agirt, als diese Kriegsläuff, sonderlich in dreyen Gefahren. Die erste ware, da ich bey unsern Steg zu Dornbach habe wollen recognosciren gehen, khomben mir zwey reittende Tartarn mit bloßen Säbeln entgegen, welche mich, wann ich nit wär übern Steg hinabgesprungen, unfehlbar niedergehauet hätten. Das zweyte Mal haben mich Fürwitzigen 7 reittende Tartaren bey drey Baumben umbgangen (worunter den Baumben ein vnsriger Vndterthan von hernals auch gewesen). Da ich nun gesehen, daß ich des todts aigen bin, habe ich Gott umb Verzeihung meiner Sündten gebeten, vnd mich der Seeligsten Jungkfrau Mariä bevolchen, bin nieder gekhniert, vnd hab das Scapulier als mein leztes schüldtl herausgethan. Darauf schüeßt ainer mit ainem Pfail auf mich, vnd geht der Pfail mir zwischen des Arm und Brust hindurch, also zwar, daß ich nit bin getroffen worden. Alsdann kehren zwey Tartaren mit ihren blossen Säbeln um, undterweilen aber bin ich auf den Baumb khumben, da sie nun unter dem Baumb den Undterthan

haben zerhacken wollen, nimb ich mein geladen Piſtollen, vnd habs ihnen vorzaigt, worauf ſie wieder abgeritten, dann ſie haben nichts als groſze Sabl und Pfail. Bin alſo endlich durch augenſcheinliche Hülf Gottes und haillige Fürbitte Mariä wieder ſambt dem Undterthanen, ſo jezt zu Crems iſt, am leben erhalten worden. Worauf ich auf Königſtätten geflohen, vnd des andern Tags, wie die Tartarn eine halbe Stundt hinter vns gebrennt, habe ich zu Gſchwandtendorf wollen mit noch 20 Perſonen vber die Thonau fahren, geht mit vns das ſchöff undter, iſt aber Gottlob Niemandts erthrunkhen. Von Rab in Ungarn an bis gegen Ens hinauf, auf die 40 Meil haben die Thürkhen alle Dörfer auf der Wiener Seiten abgebrennt, auſzer was gegen dem Waſſer liegt. Aber auf die Crembſiſche ſeiten iſt der Feind noch nicht khumben, ſteht alſo zu Joching noch alles gueth, iſt auch ain guets Löſen alldort zu hoffen, dann ich bin vor 3 Wochen allda geweſen. Währing iſt totaliter abbrennt, vnd weiſz auch nit anders, als daſz bey dem Pergmaiſter alle ſeind niedergehauet worden. Dornbach zweyfle ich, ob alles abbrennt worden, ich wenigſt verliere alles was ich gehabt gegen 4000 fl. Mein Hausfrau und Khinder, wie auch alle vnſre Grundtbücher hab ich gleich den Nachmittag vor dieſem Tag in die Statt geflehnt ꝛc. Johann Adam Krauſz abbrändler. St. Peter in höchſter Eill den 15. Auguſt 1683. P. S. Umb Hr. P. Wolfgang vnd Hr. P. Felix zu Oberſulz weiſz ich nichts, wenigſt iſt in ſelben Landten noch kein Feindt.“

Ein ſpäterer Brief des Nämlichen berichtet Folgendes: „Wien, den 24. März 1684.

Hochwürdiger in Gott ꝛc.

Das mir in gnaden herabgewünſchte Alleluia hat mir mein Herz um deſto frölicher gemacht, vmbweilen ich in dieſem troſtreichen Wörtlein ob ſonſten ſchon alle Vocales darinnen begriffen, khein trauriges, O, gefunden

noch empfundten habe. Wüntſche alſo in gehorſamb nit allein wieder ain ſoliches zurück, ſondern auch neben einer hier auf Erden langwürig glückſeligiſten Regierung, dort die fröhlichſte Auferſtehung. Wann aber bey vns Wiener (bey mier) das ſchmerzhafte, O, werde ain Endt haben, ſteht es bey Gott dem högſten. Der Natur nach iſt dieſer Buegſtaben rund, vndt dahero gar hardt ein Endt zu finden. Wann ain alte Wundten zum öftern erneuert wird, macht die wiederholte Verneuerung mehr, O, Wehe, als die erſt Wundten, dahero ich aine unhailbare Schrammb, ſo vnſern Weingebirg der Erbfeindt geſchlagen, bis dato, weillen von dieſer Herr Hoffrichter ſchon genuegſame Relation wirdet gemacht haben, nicht habe durch mehrers Schreiben renoviren wollen, und iſt dieſe Wundten vmb deſto gefährlicher, weillen der Prandt gar ſtarkh darzue khumben: Explico, vnſer ganzes Gebirg iſt dermaſſen abgeödet, verwüſt, vnd verderbt, daß weder Weinſtockh noch Weinſtekhen mehr vorhandten, vnd weillen auch das gantz Währing in Aſchen liegt, iſt der Zeit gar keine Hoffnung, daß ſich jemands weder vmb ainen Weingarten noch Hauß annimbt. Von der Landſteuer hab ich noch dato nichts gehört, dann wo nichts iſt, und nichts eingehen khan, hat der Khayſer das recht verloren; aber wol iſt erſt jüngſt ein Patent ausgangen, daß ain jedes abbrenntes Hauß für das gantz Jahr 1683, 1 fl. 30 kr. Soldaten geld ſollte raichen vnd ain aufrechtes Hauß, 6 fl. Zudem ſollten auch die Herrſchaften noch vor jetziger Georgy Zeit ainiche Relation einraichen, was ſchaden in dieſen Krieg ſowol von Freundt als Feindt beſchehen, Item wie viel Hauß verbrenndt, vnd wie viel Underthanen entweder gefangen, oder gar niedergehaut worden, vnd wie viel noch vorhanden, vnd dieſes hierumben, damit ſich die Löbliche Landtſchaft dem beſchehenen ſchaden nach in Erthaillung der Freyjahr khöne regulieren. Mit Währing hab ich zwar alle Relation, aber mit

Oberſulz gar khaine, weillen ſchon ſeit Jahr und tag nit ainicher Undterthan zu mir khomben ꝛc. Johann Adam Krauß."

Abt Aemilian erfuhr aber durch ein Schreiben von dem Kaplan zu Oberſulz, P. Felix Reber, dd. 17. May des nämlichen Jahres, daß der Pfarrvicar P. Wolfgang Sauerwein an dem vorgenannten Tage der Angſt vor dem grauſamen Feinde und dem Kummer über ſein nothdürftiges Hausweſen erlegen und geſtorben ſey. Auch ohne Gefahr von den Türken oder einem anderen Feinde, war die beſchränkte Lage des Pfarrers, ſeines Hülfspriesters, Schullehrers und Meßners alles Mitleidens werth; denn ſie hatten faſt gar kein Einkommen. P. Felix Reber betheuerte, daß er manchmal Hunger leiden müßte, wenn er nicht von ſeinen geiſtlichen Nachbarn herum öfters in der Woche zu Tiſche geladen würde. Aus Liebe zum Kloſter wolle er dieſen Zuſtand wohl noch einige Zeit ertragen, aber in die Länge ſey er nicht im Stande auszuhalten. Abt Aemilian präſentirte ihn hierauf als Nachfolger des verſtorbenen P. Wolfgang im Pfarramte zu Oberſulz, ſowohl bey dem Conſiſtorium zu Paſſau, als bey dem paſſauiſchen Officialat zu Wien. Um das Loos des neuen Pfarrvicars ſobald als möglich zu verbeſſern, und die noch der Pfarre Oberſulz gebührenden Unterthanen und Güter von dem fürſtl. Hauſe Liechtenſtein auf dem Rechtswege zu erringen, ſendete er im Jahre 1688 ſeinen Stiftsprior, P. Joſeph Miller, einen durch Geiſt und Herz ausgezeichneten Mann, nach Wien mit dem Auftrage, ſo lange daſelbſt zu verbleiben, als er ſelbſt zur Beendigung des langen Prozeſſes, deſſen Führung er ſeiner Einſicht mit aller Vollmacht übergebe, nothwendig finden werde. Die unermüdete Thätigkeit dieſes Mannes errang endlich nach zwey Jahren endloſer Schreibereyen, folgenden entſcheidenden Abſchied von der N. Oe. Regierung:

„In dem Stritt vnd Irrung zwiſchen Herrn Aemi-

lian Abbten deß Closters Peyern Clägern an ainem: dann Herrn Maximilian deß heil. Röm. Reichs Fürsten von vnd zu Liechtenstein beclagten andern Thails: einen prätendirten Zechent bey Obersulz, wie auch acht Viertl Weingärten, vnd aylf pfahrrholden belangend, geben der Röm. Kayſ. auch zu Hungern und Böhaimb königl. Maj. Erzherzogens zu Oesterreich ꝛc. vnsers allergnädigisten Herrns Regierung der N. Oe. Landen, vber den vndern 30. Juny 1683, auf mehrere Weißung, ergangenen Abschied, nach Vernehmung beederseiths fürgebracht, vnd der Ordnung nach collationirt schriftlichen Notturfften Verers zur Abschiedt:

Der Herr Cläger habe, so viel den Zechent anbetrifft, das jenige, waß Ihme vermög obangeregt: den 30. Juny 1683 ergangenen Abschiedes zu erweißen auferlegt worden, wie es sich zu recht gebührt, zu genüegen erwüßen. Seye demnach der fürstliche Herr Beclagte Ihme, vnd seinen anvertrauten Closter den libellirten Drittlzechent zu Obersulz: in vbrigen aber andertens die allda an- vnd hinder den Berg nacheinander ligente erwißene acht Viertl Weingärten, deßgleichen drittens vber die vorhin abgetrettene pfahrrholden, noch einen, das Waizingerische hauß genanndt, vnd dieses alles unacum fructibus perceptis a die deß zwey und zwainzigisten Augusti anno fünfzechenhundert fünff vnd Sibenzig, als von Zeith deß, zwischen Herrn Wolffen Herrn zu Liechtenstein, vnd Johann Praun gewesten pfahrherrn zu Obersulz auf Weißung ergangenen Abschidt, abzutretten schuldig *).

Actum Wien den 31. Augusti anno 1690.

Johann Quintin Grave
Jörger Statthalter.

Johann Brunn von Scherer.
Johann Leopold hörmann.
R. Franz Max. von Unkrechtsberg.

Max von Sala
Canzler.

*) Obersulzer Prozeßbuch, von Nro. 66 bis 96.

Nur bis zum Tode des Abtes Michael hatte der Prozeß um Obersulz dem Kloster, wie sich aus einem Schreiben des Abtes Aemilian an den Fürstbischof von Passau vom Jahre 1677 den 20. Jänner ergibt, 9000 fl. gekostet und dauerte von da noch 20 Jahre. Was P. Joseph Miller, Prior von Michaelbeuern, während seines 8jährigen Aufenthaltes zu Wien für eben diesen Prozeß aufgewendet, liegt noch in seinen eigenhändigen Rechnungen vor und im Ganzen genommen, ist die Summe der Prozeßkosten eher über als unter 18000 fl.

Aber warum so viel Aufwand für eine Pfarre und ein Recht, welches noch bis auf diese Stunde dem Kloster geringen Nutzen und viele Kosten verursacht? Unser Haus hatte wahrlich keine andere Ursache, als um sein Recht und seine gerechte Sache zu vertheidigen und aufrecht zu erhalten, die dem edlen Menschen eben so theuer seyn muß, als seine Ehre. Wenn aber endlich nach hundertjährigem Schneckengängen das Recht des Klosters vollkommen anerkannt worden, so vergingen doch wieder volle 7 Jahre, bis es ganz in den Besitz desselben eingesetzt wurde, und Abt Aemilian mußte sterben, ohne dieses Ziel erreicht zu sehen.

Das merkwürdige Jahr 1690, in welchem das Kloster den obenerwähnten denkwürdigen Abschied errungen hatte, endete sich für Unterösterreich mit einem schrecklichen Sturmwind und Erdbeben, wovon der belobte Johann Adam Krauß unserem Abte Aemilian folgenden Bericht erstattete:

„Hochwürdiger in Gott! ꝛc.

Gemainiglich geht vor dem Tott eine Khrankheit. Das Jahr 1690, ist schon bereits zum Absterben, dann es leidet heftig an Windthen, also zwar, daß sich dieselbe in alle Glieder geschlagen, und den 4. Dezember in ganz Undterösterreich sogar erbidten (Erdbeben) entstandten, wodurch es die Gemäuerwerch, ob sie schon noch so groß

und schwer hätten seyn mögen, mechtig bewegt vnd zitternd gemacht. Gleich 8 Tag darauf, als den 11. einsdem (hat merklich die octav gehalten) ist ein solcher Sturmb-Winth entstanden, daß es kein hundertjähriger Mann erdenken kann, inmassen es in der ebne vnd flache vill thurm nidergerissen, Häuser und Städl in der menge umbgestirzet, also, daß sogar der Stephansthurm in Wien sich gefürchtet. Mich zu Dornbach betreffent, hab ich kein andern Gedanken gehabt, als daß es unsern thurm vnd Kirchen allda werde übern Hauffen werfen, vnd vns gentzlich verschitten. Salviren haben wir vns nit khönnen, dann der Gewalt des Sturmbwinths het meine Kinder in die Lüfte getragen. Gottlob aber sind wir alle erhalten worden. Zu Währing ist es also gnedig abgangen, daß es in vnsern Hof fast gar keinen Schaden gethan. Gstalten dann nachdem schon allberaits dem Jahr 1690, das Leben abgsagt, vnd dessen Tott, corruptio enim unius, generatio est alterius, des neuen Jahrs Geburt ist, wüntsche ich Ihro Gnaden ein von Gott mit allen contento wollgesegnetes neues Jahr ꝛc. Dornbach den 21. December 1690."

Wie nun aus den bisherigen Berichten ersichtlich, hatte unser Abt Aemilian während seiner 20jährigen Regierung mit vielen Sorgen zu kämpfen und alle Aufmerksamkeit zu verwenden, sein Kloster vor einem Rückfalle in eine neue beträchtliche Schuldenlast zu erhalten. Er hatte mehrere Mißjahre an Wein und Getreide erlebt, die Türken hatten ihm seinen Hof zu Währing mit allen Gebäuden und Preßen verbrannt, die Weingärten und Felder verwüstet, die Unterthanen ermordet, gefangen oder verjagt. Das mußte er alles wieder so viel möglich allmählig mit großen Kosten bauen und herrichten. Zu dem Ende ließ er zu Michaelbeuern Eichen fällen und anderes Bauholz zurichten, welches er sodann, nebst Kalk und Ziegeln zu Wasser nach Währing sendete. Doch kostete ihm der Bau da-

selbst noch über 8000 fl. In Obersulz mußte der Pfarrhof ausgebessert und eine ganz neue Scheune gebaut werden. Zu Arnsdorf, der Filialkirche von Lambrechtshausen, ließ er den von seinem Vorfahrer, Abt Michael, erbauten Pfarrhof erweitern. In seiner Stiftskirche selbst ließ er einen neuen, den noch stehenden Hochaltar von Holz bauen. Hieran arbeiteten ein Tischler von Mattsee, ein Bildhauer von Mondsee, Namens Meinrad Guggenbichler, und ein Mahler von Salzburg, welcher die Fassung und Vergoldung an demselben verfertigte. Diese Arbeiten kamen nach Zeugniß der noch vorliegenden Quittungen auf 1444 fl. 47 kr. zu stehen. Das große Hoch-Altarblatt, die Auferstehung Christi, eines der schönsten Werke von Michael Rottmayer (nachmaligen kaiserlichen Hofmahler und Freyherrn von Rosenbrunn) und das Bild des h. Erzengels Michael in Rundung oben in dem dem Kranze, von der nämlichen Meisterhand, kosteten jenes 300 fl. nebst 6 fl. 6 Schillinge Leihkauf und Trinkgeld für des Künstlers Frau und Lehrling; dieses 50 fl. Noch sind die beyden eigenhändigen Briefe des Künstlers dd. Salzburg 10. April 1691 und 2. October 1692, vorhanden. Die Totalsumme für den Hochaltar war also: 1800 fl. 47 kr. Ueberdieß ließ Abt Aemilian einen neuen vollständigen Meßornat für 633 fl. 29 kr. und ein silbernes Brustbild des h. Erzengels Michael von dem kathol. Silberarbeiter Jacob Fesenmayer zu Augsburg für 375 fl. verfertigen. Alles dieses leistete er, nebst den übrigen großen Ausgaben für den Obersulzer Prozeß, für die österreichischen, salzburgischen und bayerischen Landsteuern, ohne eine Schuld hinterlassen.

Einige Unterstützung in diesen großen Ausgaben leisteten die Vermächtnisse wohlthätiger Freunde seines Klosters:

1) Im Jahre 1678 starb Herr Anton Sturm, Pfarrer zu Eggelsberg, welcher dem Kloster das dem-

ſelben lehenbare Schiffergut zu Autensdorf (im k. k. Innviertel, Pflegg. Wildshut) nebſt 1000 fl. vermacht hatte. 30 Jahre hindurch war er dem Kloſter ein treuer Freund und Nachbar geweſen.

2) Herr Georg Menne, freyreſignirter Pfarrer zu Berndorf, welcher im Jahre 1680 geſtorben und ein leiblicher Bruder unſers Conventualen P. Roman Menne geweſen, hatte dem Kloſter 100 Dukaten und dem Abte Aemilian 100 fl. vermacht.

3) Herr Johann Caſpar Schiffert, Pfarrer zu Rottenbach, teſtirte dem Kloſter im Jahre 1684 für die ihm oftmals geleiſtete ſeelſorgliche Aushülfe ſein ſilbernes Tafelzeug, 3 Pferde ſammt Geſchirr und Wagen, und 370 fl. in Münze zur Verfertigung des ſilbernen Bruſtbildes des h. Michaels in der Stiftskirche.

4) Herr Michael Mayer, freyreſignirter Pfarrer zu Feldkirchen, war ein beſonderer Freund des Abtes Aemilian und ſeiner Conventualen. Als zu Michaelbeuern geboren, in der Conventſchule des Kloſters in der Muſik und in den Elementen der latein. Sprache unterrichtet, als Student zu Salzburg in ſeinen Studien beſtändig unterſtützt, bezeugte er ſich gegen ſeine Wohlthäter dankbar im Leben und im Tode. Als er ſein Pfarramt reſignirte, ſchenkte er dem Kloſter 1000 fl. in barem Gelde, wovon Abt Aemilian einen Theil zur Verfertigung des großen ſilbernen Krucifixes auf dem Hochaltare verwendete. Ferners ein Pferd, eine Kuh, einen Wagen und einen ſilbernen Tiſchzeug auf 12 Perſonen. Ueberdieß noch 100 Reichsthaler zur Stiftung eines ewigen Jahrtages für ſich und ſeine Aeltern *). Bey ſeinem Tode

*) Oswald Mayr, Einwohner und Söldner in der Hofmark Michaelbeuern und Margaretha ſeine Hausfrau. Anno 1678. So lautet die Schrift auf dem Grabſtein derſelben, welchen ihnen ihr Sohn hatte ſetzen laſſen.

testirte er dem Kloster neuerdings 1000 fl. bares Geld. 50 fl. für die Armen in der Gemeinde Feldkirchen; 50 fl. für die Armen zu Michaelbeuern; den beyden Conventualen, P. Maurus Stimpfle und P. Joseph Miller, welche ihm auf seinem Sterbebette Beystand geleistet hatten, jedem 10 fl. und dem letzteren, der die Leichenrede gehalten, noch 2 Thaler.

Diese empfangenen Wohlthaten beweisen nicht nur, daß das Kloster wahre Freunde zu seinen Nachbarn hatte, sondern auch, daß es solche Freunde und Wohlthäter verdiente.

5) Im Jahre 1684 erbte der ehrwürdige Senior des Stiftes P. Paris Gille von seinem verstorbenen Bruder, Andreas Rudolf Gille, 300 fl.

Abt Aemilian empfing während seiner 20jährigen Regierung von 19 Novizen die feyerlichen Ordensgelübde, worunter ein Layenbruder, Fr. Wolfgang Duk. Auch in dieser Zahl befanden sich mehrere ausgezeichnete Männer, Professoren, Seelsorger, Prediger, Musiker und Oekonomen, alle Religiosen im wahren Sinne des Wortes, treue Anhänger des Hauses, arbeitsam, mäßig, menschenfreundlich und friedfertig. Abt Aemilian, ein würdiger Zögling des Abtes Michael, wachte sorgfältig und mit väterlichem Ernste über die Aufrechthaltung der religiösen Disciplin und des häuslichen Friedens, ohne welchem ein Kloster Nichts ist. Er selbst strebte allen ein Muster in jeder religiösen Tugend, jedem ein liebreicher Vater und weiser Rathgeber zu seyn. Dafür ward er auch von allen Conventualen und Untergebenen wahrhaft geachtet und geliebt, und sein Tod allgemein und herzlich betrauert. Er starb im Jahre 1696 den 9. April im 76. seines Alters, als Jubelprofeß und Jubelpriester.

XLII. Joseph Miller, von 1696 bis 1713.

Nach erhaltener landesfürstlicher, gnädigster Erlaubniß ward der 22. May 1696 zur Wahl eines neuen Abtes bestimmt. Als landesfürstliche Abgeordnete erschienen hiezu die Consistorial-Räthe, Richard Sappi und Wolfgang Kerschbaumer; als Scrutatoren die Herren Aebte, Edmund von St. Peter zu Salzburg und Marian von Seon; als Zeugen, P. Paris Lerchenfeld und P. Michael Scharffeder, jener von St. Peter, dieser von Seon. Der votirenden Conventualen zu Michaelbeuern waren dießmal 24, nur P. Paris Gille wegen seines hohen Alters, P. Maurus Stimpfle wegen schwerer und langer Krankheit, konnten ihre Zimmer nicht verlassen, daher der Notar mit den Zeugen ihre Vota in ihren Zimmern abnahm. Nach gesammelten und gezählten Stimmen ergab sich das ebenso erfreuliche als seltene Resultat, daß der Prior, P. Joseph Miller, alle 23 Stimmen erhalten hatte.

Wenn auch zu dieser einstimmigen Wahl des P. Joseph Miller die durch seine 8jährige unermüdete und geschickte Verwendung glücklich zu Stande gebrachte Beendigung des Prozesses um Obersulz beygetragen hat, so ist doch auch gewiß, daß P. Joseph Miller durch seinen liebenswürdigen Character schon längst die Hochachtung und das Vertrauen aller seiner Mitbrüder erworben hatte. Einfach und kräftig drückt sich einer der Fortsetzer unsers Aebte-Verzeichnisses über diesen Vortrefflichen und seinem Vorfahrer also aus: „Aemiliano, dem seligen Jacob (das Convent pflegte ihn seinen Erzvater Jacob zu nennen) folgte durch canonicam electionem vom Priorate ad Praelaturam, der unschuldige, liebe, Josephus Miller.“

Er war zu Salzburg den 18. October 1654 geboren und legte, nachdem er die Gymnasial- und philosophischen Studien mit Auszeichnung vollendet und schon dadurch Proben seiner Herzensgüte gegeben, daß er vielen armen

Studenten unentgeltlich Instruction ertheilt hatte, im J. 1673 den 29. September, als am Namensfeste unsers Kirchenpatrons und des damaligen Abtes Michael, die Ordensgelübde in ebendesselben Hände ab Hierauf vollendete er die theologischen Studien auf der Universität zu Salzburg als Convictor daselbst, mit solchem Fortgange, daß er Lehrsätze aus allen theologischen Wissenschaften, öffentlich mit ungetheiltem Beyfalle vertheidigte und vollkommen würdig erkannt wurde, diese Wissenschaften als Professor zu Hause seinen jüngern Mitbrüdern vorzutragen. Bald ward ihm auch das schwere und wichtige Amt des Novizenmeisters vertraut.

Im Jahre 1684 übergab ihm Abt Aemilian das Priorat und nach 4 Jahren sendete er ihn nach Wien in Aufträgen, welche uns bereits bekannt sind. Sobald er als neugewählter Abt von seiner Benediction, welche ihm der Fürsterzbischof Johann Ernst in höchsteigener Person ertheilt hatte, den 5. Juny in sein Stift zurückkehrte, lag folgendes Schreiben von Wien an ihn, vor:

„Hochwürdiger in Gott! ꝛc.

Quota est hora? Numquid hora prima? Ja so vill ists! Daß aber mein Uhr, so ich Ihro Gnaden vor etlich Jahren gemacht, also punctual auf alle Minuten zuetroffen, ist die Ursach, daß ich die Gwicht von Ihro Gnaden selbsten genomben, vnd die Uhr darnach gericht, nembslichen Industriam, Laborem, et Modum agendi. Wo aine guete Uhr ist, ist auch gemeiniglich ein Wekher dabey; Zweyfels ohne ist bey dieser Uhr ein Wekher gewesen, in deme Ihro Gnaden ainen weit über hundert Jahr verschlaffenen Proceß mit Dero unverdrossenen Vigilanz aufgeweckht, also, daß nun das Kloster wohl aufgemuntert seyn kann, vnd auf kainen bösen Traumb mehr denkhen darf. Diese Arbeit hat fürwar Wiz und Schwiz gebraucht, also daß ich wohl mit dem Virgilio sagen darf: Tuque ades, incoeptumque una decurre laborem. Lob

also die Herrn Conventuales, daß dieselbe solche Arbait erkhent, vnd mit der Inful belohnet, zu welcher ich Ihro Gnaden ex toto corde, ex tota anima, ex totis viribus gratulire, Gott bittende, er wolle in diesem Uhrwerkh horam primam ad longissimas horas secundas in beständigister Gesundheit, vnd glorwürdigister Regierung nit allain zu Ihro Gnaden selbst höchsten Ehren, sondern auch dem gemeinen Wesen zu Nuzen, und mir zur Consolation gehen lassen, vnd trösten mich des Alphonsi Arragonum Regis Verba umb so viel mehrer, je mehr es Ihro Gnaden im Werkh selbst thuen, welcher pflegte zu sagen: Bonus est Princeps, qui subditos suos habet in capite, Melior autem, qui in corde, ex quo ich bitte, mich nit auszuschließen, sondern mich darinnen zu verrigeln, mich allergehorsambst empfelchent, Johann Adam Kraus Hofmaister allda.

Dornbach, 30. May 1696.

Den 15. October 1697 ward zwischen dem Kloster Michaelbeuern und dem fürstlichen Hause Liechtenstein, in Betreff Obersulz folgender endlicher Vergleich geschlossen:

„Vermerckht Einen verrern Beständig- vnd unwiderrueflichen Vergleich, So anheunth zu Endt gesezten dato zwischen dem durchleuchtig- vnd Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn Herrn Maximilian des heyl. Röm. Reichs Fürsten von vnd zu Liechtenstein, von Nicolsburg, in Schlesien zu Troppau vnd Jägerndorf Herzogen, Grafen zu Rittberg, der Röm. Kay. May. Cammerern, vnd Obristen an Einem: Dann dem Hochwürdig- in Gott geistlich- Wohl Edlgebohrnen vnd Hochgelehrten Herrn Josephum des Löbl. Stüffts vnd Closters Peyern in Erzbißthumb Salzburg Abbten, vnd gesambten Convent allda anderten Thails; Verers abgeredt, vnd auf nachfolgente weis geschlossen worden:

Demnach über den zwischen Hochernant- Ihro Hoch-

fürstl. Gnaden, vnd besagten Closter Peyern, untern 12. Aprill des negst abgerukht = 1696ten Jahrs aufgerichten Vergleich wegen des allda do. andertens Benenten Wein = vnd getraydt=Zehents zu Luedesthal, vnd Blumenthall zu Veld vnd zu Dorff sich unterschiedtliche differenz vnd strittigkheiten Craignet *). Hierauf auch bey der Hochlöbl. N. Oe. Regierung Beede thaill gegen einander zu actioniren angefangen, vnd ainige Gewalts= vnd andere Clagen pro et contra anhängig gemacht haben: Als hat mit Hochgedacht= Jhro Hochfürstl. Gnaden ex parte des löbl. Stiftes Peyern mann in der güethe sich, wie folget, verstandten, vnd Beederseits zu Aufhebung aller Langwierigen Proceß, vnd strittigkeiten, auch Erhaltung beständiger Einigkheit, gueter Verständniß und Nachbarschaft gegenwärtigen verern Vergleich vnwiderrueflich aufgericht, vnd geschlossen: gestalten dann

Erstens die Sach dahin abgeredt, vnd verglichen worden, das aller Wein= getraidt= vnd khlein = Zehent, welcher sich in dem Luedesthaller, vnd Bluementhaller gebüeth (worunter auch das sogenannte thaill feldt per Expressum verstanden ist) zu veld, vnd dorf, Khlein vnd gross, sowohl von nun an, als in das künfftig, vnd zu Ewigen Zeithen befinden würdt, durchgehents in zwey gleiche thaill Järlichen verthaillt werden, vnd hiervon mehr hochbesagt= Jhro hochfürstl. Gnaden, vnd Dero Herrn Herrn Successoren vnd Nachkhomen der Ein halbe Thaill, der anderte aber dem löbl. Stüfft vnd Closter Peyrn in perpetuum, vnd unwidersprechlich gebühren anbey auch Jhro Hochfürstl. Gnaden, als zugleich Grund= vnd Dorf Obrigkheit daselbst das Weinlösen zu eröfnen, den Weinzehent zu beschreiben, vnd den traidtzehent zu Feldt auszustöckhen befuegt sein. Jedoch aber zu solcher Ausstöck=

*) Diesen Vergleich vom 12. April 1696 habe ich leider in unsern Acten nicht gefunden.

hung des Traidtzehents vnd Beschreibung des Weinzehents Jedesmal die von vill besagten Closter Peyrn abgeordnete Personen gezogen, vnd bey abthaillung des eingehenten Zehentmost zwischen beeden Zehentherrn iederzeith die alternation mit Vorgrif Ihrer Hochfürstl. Gnaden observirt, vnd da etwo ainige Zehentholdten aus denen Zehentbahren Veltern vor hebung des Zehents etwas weniges zur notturfft vonnöthen hätten, vnd dieses naher Haus bringen wollten, solches Jedesmal mit vorwissen Beeder Zehentherrn vnd derö Einwilligung vorgenommen, Nicht weniger mit ausstöckh- ab- und Einführung der Zehenten dergestalt allermassen es zu Obersulz zwischen dem Löbl. Stüfft Peyern, vnd Herrn Theodor Grafen von Sinzendorf practicirt wird, gehalten, vnd in ordine dessen die Zehenten von beeden Zehentherrn zugleich ausgestöckht, vnd solche alsdann von jedem Thaill nach Gelegenheit und aigenen belieben ab- und eingeführt, beynebens auch mit oberwähnter Zehentsthaillung durchgehents schon vor diß Instehent-1697te Jahr der Anfang gemacht, vnd zu solchem Ende von jedem Thaill dasjenige, was in getraidt oder andern diesen Instehenten 1697ten Jahrs gehoben worden, mit producirung Beederseiths hierüber aufgerichten Zehentregister ordentlich specificirt vnd getreulich angezaigt werden sollen: was nun

Andertens die Hoffbraitten zu Luedesthall, vnd Fürstl. Weingärten zu Bluementhall, die Ferdinands-Berg genannt, anbelangen thut, sollen sowohl Erstermelte Luedesthaller Hoffbraitten (wie solche sich dermalen befinden, oder ins khünfftig entweder im Weingarten oder Feldtern fürstl. Seithen durch Novalien oder sogenannte Neubrüch vergrößert werden solten) als auch die fürstl. Bluementhallische Weingarten, welche der Zeit vorhanden, oder ins künfftig mann zu Bluementhall fürstl. Seithen als Novalien aussezen dörffte, oder da allda auch Aecker fürstl. Seiths ausgesezt wurden, so lang derley zu Luedesthall

vnd Bluementhall als Novalien ausgesezte Weingarten vnd Acker mann ex parte des hochfürstl. Hauß Liechtenstein Selbst geniessen wirdt, von Raichung des Zehents zu Ewigen Zeithen gänzlichen exempt, vnd befreyt sein: desgleichen:

Drittens der Gänß- Hiener- und sogenannte Kuchlzehent zu gewöhnlichen Zeiten, derenthalben sich beeder thaill beambte mit einander zu verstehen haben, zugleich eingebracht, genommen, vnd verthaillt werden: Vnd wie nun

Vierttens mehrbesagtes Löbl. Stüfft vnd Closter Peyrn sich dahin Erbiethet das Selbiges das von dem Getraydtzehent Eingehente, vnd zu Selbst aigner oder der Unterthann notturft nicht von nöthen habente geströhe der Herrschaft Wilferstorf, wann solches Sie zu Verlegung der fürstl. Luedesthall. Schafferey etwo verlangen würde vor allen andern in billichen Preis zukhomen lassen wolle: Also seint auch vice versa Mehr hochgedacht Jhro hochfürstl. Gnaden des willfährigen Erbiethens nicht allein denen auf die Pfarr Obersulz gestölten Geistlichen, sondern auch des Klosters Unterthanen mit genuegsamben Holz, so vill dessen gegeben werden khan, jederzeit gegen billigen Werth an die Hand zu gehen, vnd zu Erhaltung beständiger Einigkeit, vnd Pflegung gueter Nachbarschaft in allen andern, wo sich die Gelegenheit hervorthuen möchte, gar gern zu gratificren: Vnd inmassen dann

Fünfftens vilernanntes Stüfft Peyern post rem judicatam et possessionem adeptam ac exercitam bishero zu Obersulz den groß- und khleinen Zehent in Getraidt vnd Wein, zu Feldt und Dorf, versuecht vnd unversuecht gantz ruhig und quietissime possediert, genuzt, vnd genossen hat: Als geloben, vnd versprechen auch Mehrhochbedacht- Jhro Hochfürstl. Gnaden sowohl für sich, als dero Herrn Herrn Successoren vnd Nachkhomen, daß an erstbemelten Zehent zu Obersulz, wie solcher bis-

hero von dem löblichen Cloſter Peyern genuzt, vnd genoſſen worden, oder hätte genuzt vnd genoſſen werden können, zu ewigen Zeiten ex quocunque demum capite der allergeringſte an- vnd zueſpruch weither nicht formirt, noch gemacht werden; dahingegen auch

Sechſtens die bishero entſtandene ſtrittigkheiten vnd derentwegen bey der Hochlöbl. N. Oe. Regierung bis auf heutigen Dato pro et contra anhängig gemachte gewalts- vnd andere Clagen ſambt denen beederſeiths daraus formirten praetensionen gänzlichen caſſirt vnd gegen einander aufgehebt ſein: Im übrigen aber es bey den vntern 12. April vorigen Jahrs aufgerichten Vergleich quoad reliqua puncta Sein verbleiben haben ſolle:

Damit nun gegenwärtiger Vergleich in allen beſtändig gehalten, vnd in perpetuum auf kheinley weis unterbrochen werde, als hat

Schlüſſlich Mann ſowohl an ſeithen offererwähnten Ihro Hochfürſtl. Gnaden, als auch ex parte des Cloſters Peyern ſich gegeneinander all- vnd Jeder beneficien, exceptionen, vnd Einreden, Sie haben Namen wie Sie vollen, Kheines darvon ausgenohmen in genere, in specie aber des beneficii restitutionis in integrum propter instrumenta noviter reperta, aut ob aliam quamcumque causam; Item exceptionis doli, circumventionis, enormis laesionis, metus, favoris, piae causae, vnd aller übrigen Gutthaten, vnd etwo zu ſtatten kommenden Einwendungen, Es mögen nun ſolche für die geiſtlich- oder weltliche Perſohnen, Mittels geiſtlich- oder weltlicher Rechten Ein- oder andern thaill verhilflich ſeyn, vnd Entſchuldigungen woher ſie immer wollen, gänzlichen begeben, vnd omni meliori modo, als dieſes de jure aut consuetudine beſchehen khan, ſoll, vnd mag, freywillig und wirklich ex integro renuncirt, vnd verzühen: alles getreulich vnd ohne Gevärdte: Zu wahrer Urkhundt deſſen ſeint dieſes verern Vergleichs vier gleichlau-

thente Exemplaria aufgericht, vnd solche nicht allain von Beeden transigirenden thaillen, sondern auch zu mehrern Vösthalt= vnd Becräfftigung von dem durchleuchtig= vnd hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn Herrn Antonio Floriano des h. Röm. Reichs Fürsten von= und zu Liechtenstein, von Nicolsburg, in Schlesien zu Troppau vnd Jägerndorf Herzogen, Grafen zu Rittberg, Erbherrn der Herrschaft Rumburg, Schürgiswaldt, vnd Hauskürchen, der Röm. Kay. May. würklichen gehaimben Rath, Cammerern, vnd Ihro Durleucht Erzherzogen Carl zu Oesterreich Obristen Hoffmeister aigenhändig unterschrieben, vnd gefertiget; auch jeden thaill Eines darvon zugestölt, das drite zu Handen der Hochlöbl. N. Oe. Regierung, vmb selbiges alldorten bey der Closter Registratur ad perpetuam rei memoriam aufzubehalten, erlegt, vnd das vierte dem Durchleuchtig= Hochgebohrnen Fürsten, vnd Herrn Herrn Johann Adam Andree des h. Röm. Reichs Fürsten von vnd zu Liechtenstein von Nicolsburg, in Schlesien zu Troppau vnd Jägerndorf Herzogen, Ritter des guldenen Fluss, der Röm. Kay. May. würklichen geheimben Rath vnd Cammerern, als Regierern des hochfürstl. Hauses Liechtenstein Eingehändiget worden. So beschehen in Wienn den 15. October des 1697ten Jahrs

Maximilian fürst
von Liechtenstein.
(L. S.)

Antonius Florianus
fürst von Liechtenstein.
(L. S.)

(L. S.)
Josephus Abbt
In Closter Peyrn
in Erzstüfft Salzbg.

(L. S.)
P. Anselmus Prior
et Conventus.

Ich habe dieses Actenstück dem vor mir liegenden Original von Wort zu Wort gleichlautend, ja mit diplomat.

Genauigkeit, wie ich es auch bey den übrigen wichtigen zu thun pflegte, abgeschrieben und bedauere von Herzen, daß ich oben erwähnten Vergleich vom 12. April 1696 nicht in dem ofterwähnten Obersulzer Prozeßbuch gefunden habe. Ich sehe mich wegen diesem fehlenden Actenstück außer Stande gesetzt, ein vollkommen gegründetes Urtheil über den Erfolg und Ausgang dieses Prozeßes, welcher im Ganzen genommen 122 Jahre gedauert hatte, zu fällen. Ich bin nicht im Stande zu sagen, ob das Kloster die viel besprochenen 8 Viertel Weingärten an und hinter dem Berge, ob es die entzogenen Grund=, Dienst= und Pfarr=Rechnungsbücher ganz oder theilweise, zurückgestellt bekommen habe, oder gar nicht.

Was die Hauptsache, die Restitutio in integrum quoad fructus perceptos von dem 22. August 1575 angefangen, betrifft, und welche wenigstens hunderttausend Gulden betragen hätte, davon findet sich in unserm Kloster auch nicht die allermindeste Spur, selbst nicht von einer theilweisen Bezahlung. Umsonst durchforschte ich alle mir zu Gebothe gestandenen Acten, Rechnungen, Quittungen, Kapulare, Diarien, Briefe; nirgends ein Wink. Im Gegentheile nennen Abt Joseph, Placidus, Martin ihr Kloster ein armes Klösterl, was sie nicht hätten sagen können, wenn ein Fond von 100000 fl. oder ein anderes ergiebiges Kapital vorhanden gewesen wäre. Das Kloster hatte bis in die letzteren Jahre des spätern Abtes Martin II. nirgends ein Kapital anliegend.

Ich kann daher von dem Ausgange und dem Erfolg des langen Obersulzer Prozesses kein anderes Urtheil fällen, als daß das Kloster in den Besitz seiner Pfarre Obersulz, der Hauptsache nach und in der Rücksicht besser als vorher eingesetzt worden, weil es, statt eines Drittheiles=Zehent an Wein und Getreide die Hälfte bekommen, daß aber hingegen das fürstliche Haus Liechtenstein in dem

Besitz der 121 Jahre hindurch genossenen Früchte von dieser Pfarre geblieben.

Fast schien es von dem Schicksale beschlossen zu seyn, daß sich unser Kloster niemls lange eines ruhigen und ungestörten Besitzstandes zu Obersulz erfreuen sollte.

Kaum war der spanische Erbfolgekrieg zwischen Oesterreich und Frankreich ausgebrochen, als letztere Macht durch ihre ausgesendeten Unterhändler neue Unruhen in Ungern gegen unser durchlauchtigstes Kaiserhaus anfachte. Schon im Jahre 1703 ergossen sich die ungerischen Rebellen, deren Haupt Franz Rakoczy, ein Enkel der gleichgenannten Siebenbürger Fürsten gewesen, längs der Waag herauf bis gegen Preßburg. Verwüstende Streifparteyen erschienen im Marchfelde unweit Obersulz und an der Fischach, bis in's Badner-Gebirg hinein. Damals waren zu Obersulz unsere beyden Conventualen, P. Columban Büttner, Pfarrsvicar und P. Ildephons Gstöttner, sein Kaplan. Den 6. Dezemb. 1705 schrieb ersterer an Abt Joseph mit vor Angst zitternder Hand: „Daß nunmehr die Rebellen bis auf 3 Stunden von Obersulz herstreifen und also Morgen gewiß nach Obersulz kommen werden, daher daselbst ein solches Lamentiren, Retten, Rennen und Flüchten begonnen, daß es nicht zu beschreiben.“ Die Angst des armen Pfarrers verräth sich noch an der Aussenseite des Briefes; denn dessen Addresse lautet auf den Abt Aemilian, welcher schon seit 7 Jahren im Grabe lag.

Im folgenden Jahre 1704 den 9. Jänner berichtete der Conventual und Verwalter zu Währing, P. Bernard Aichhammer: „Ob die zwey R.R. P.P. von Obersulz abgeraißt, oder nit, khan ich nit wißen, indem schon lange Zeit Niemand zu mir hereinkhumen, auch auf mein per postam abgelassenes Schreiben, von R. P. Ildephonso noch keine Antwort bekhumen. Was Euer Gnaden von den 500 Emer Wein zu melden belieben, müssen solche schon bleiben, indem sie zu Währing weniger sicher als

zu Oberſulz; dann die Währinger ſchon längſt ihre Sachen in die Stadt geflüchtet haben. Nisi Dominus custodierit — iſt alles aus, allain ich khan mir nit fürchten, ſondern vertraue auf Gott. Daß ſich die Rebellen unwait der March haben ſehen laſſen, aber erſt zu Weihnachten durch die March gegangen, einer und andern Herrſchaft großen Schaden gethan und bey 300 Bauern niedergemacht — iſt wahr ꝛc.“

Daß die Angſt des Pfarrers zu Oberſulz nicht ohne Grund geweſen, beſtätigte ſich durch ein anderes Schreiben von unſerem Kloſter-Beamten, dem Hofrichter Nicolaus Windſchigl vom 24. October 1705:

„Hochwürdiger in Gott! ꝛc. Ich bin zwar am nächſt verfloſſenen Mittwoch Nachts allhier in der Roßau (zu Wien) glücklich angelangt, hab aber leyder vernehmen müſſen, daß ſambt dem Markt Oberſulz alle Fäſſer daſelbſt dem Kloſter mit verbrunnen ſind. Dahero habe neben denen durch den Pindter Thoman herabgebrachten 50 Emer, mich noch um Fäſſer beworben, deren ich 89 Emer bey Meiſter Georg, Pindter bey St. Peter, am nächſten Pfinztag gekaufft, und als ſolche geſtrigen Freytag der Pindter Thomas auf dem Waſſer nach Korneuburg überbracht, in Mainung, es werde der Fuhrmann Carl daſelbſt, ſolche nach Oberſulz abführen, hat er ſolches verweigert, weillen die Straßen dahin nicht allain ganz unſicher, ſondern auch die Fuhrleute und andere Reiſende niedergemacht worden, wie dann die Rebellen in ſelbiger Gegend noch immerdar hin und wieder flankiren ꝛc.“

Oberſulz war alſo von den Rebellen geplündert und verbrannt, und unſern Unterthanen zu Währing ſtand noch immer gleiches Schickſal bevor. Der ſpaniſche Erbfolgekrieg hatte übrigens dem Kloſter nur eine einzige Einquartierung auf einen Tag und eine Nacht herbeygeführt. Als nämlich das Cavallerie-Regiment des k. k. F. M. L. Grafen Vouban durch Laufen nach Reichen-

hall zog, bekam das Kloster 10 Mann mit einem Unter-Officier, welcher dem Pfleggerichte über die empfangene Verpflegung mit 11 Mundportionen, sammt Trunk und 12 Pferdportionen eine Quittung abgeben mußte.

Abt Joseph hatte während seiner 17jährigen Regierung von 11 Novizen die Ordensprofeßion empfangen, auch unter diesen befand sich ein Layenbruder, Fr. Marian Zwiener aus Mähren. Die Aufrechthaltung der religiösen Disciplin, Beförderung der Wissenschaften, Arbeitsamkeit und häusliche Ruhe unter seinen Conventualen, von welchen mehrere als Professoren an der Universität zu Salzburg angestellt waren und zu deren Assistens Abt Joseph im Jahre 1709 gewählt worden ist, war seinem Herzen stets die erste Angelegenheit, wie alle seine Instructionen, welche er, so oft er von dem Kloster auf mehrere Tage abwesend seyn mußte, dem Prior schriftlich übersendete, oder welche er den auf die Seelsorge anzustellenden Conventualen bey ihrer Abreise schriftlich mitgegeben, beweisen. Er erreichte diesen seinen Zweck hauptsächlich durch seine bewunderungswürdige Sanftmuth: „Vir a natura mansuetissimus (sagt von ihm die Universitäts-Geschichte, S. 248), ita regularem discretionem, quam toties praesulibus et praepositis commendat s. P. Benedictus in sacrata sua regula, sibi sociavit, ut ab universis plus amaretur, quam timeretur.“ Wie sehr er sich den zeitlichen Wohlstand und die Aufrechthaltung der Rechte seines Klosters angelegen seyn ließ, hatte er schon als Prior bewiesen. Dieser musterhafte Prälat starb am letzten Tage des scheidenden Jahres 1713 um 8 Uhr Abends, umgeben von seinen tiefergriffenen Söhnen, die ihn stets außerordentlich geliebt und verehrt hatten, im 60. Jahre seines Alters.

XLIII. Placidus Maderer von Ehrenreichs-Kron, von 1714 bis 1731,

wurde den 7. Februar von 21 gegenwärtigen votirenden Conventualen mit 11 Stimmen und wie das Wahlinstrument sich ausdrückt: „per partem Capituli Saniorem“ erwählt. Die Confirmation des Neugewählten erfolgte den 3. März in dem fürsterzbischöfl. Consistorium unter dem Vorsitze des Fürstbischofes von Chiemsee, Franz Anton Grafen von Wagenberg, nachdem der neugewählte Abt von dem Herrn Joseph Walner, Doctor der Rechte und Hofrichter zu Michaelbeuern mit den gewöhnlichen Ceremonien präsentirt worden war. Tags darauf am 4. März erfolgte die Benediction von Sr. Hochfürstl. Gnaden dem Erzbischof Franz Anton, Grafen Harrach, in höchsteigener Person. Am 7. März hielt Abt Placidus sein erstes feyerliches Hochamt in der Universitäts-Kirche, am Feste des h. Thomas von Aquin, auf Einladung des damaligen Rector Magnificus, P. Ludwig Babenstuber, Benedictiner von Ettal.

Placidus Maderer war in dem schon seit vielen Jahren bis auf den Grund abgebrochenen Schloße Lützlberg, auf dem Atersee, in der Pfarre Seewalchen, von adeligen Eltern geboren und hatte in der heil. Taufe den Namen Daniel erhalten *). Namen und Character seiner Eltern sind, leider, nicht aufgeschrieben worden und beynahe

*) Die erste erwiesene Spur von Umänderung des Taufnamens bey der Profeß, wenigstens in unserm Kloster, findet sich hier an diesem Daniel, welcher bey seiner Profeß den Namen Placidus erhielt. Abt Michael Trometer und Abt Ulrich Hofbauer, wie sich aus ihren Legitimations-Scheinen erweiset, so wie alle vorigen Aebte und Conventualen hatten durchaus ihren Taufnamen auch im Orden stets beybehalten. Eine andere Bemerkung ist, daß alle Aebte und Conventualen sich den Titel: „Frater“ gaben, bis auf Abt Michael Trometer, unter welchem zuerst der Titel: Pater, erscheint.

nur zufällig findet sich der Name und Character seiner 5 Brüder in der Vorrede der gedruckten Gedichte, welche unser Conventual und Professor der Rhetorik zu Salzburg, P. Werigand Kogler, herausgegeben und dem Abte Placidus, so wie dessen 5 Brüdern dedicirt hatte. Diese werden, wie folgt, genannt:

1) Johann Jacob Maderer, des heil. Röm. Reichs Ritter und Edler von Ehrenreichs-Kron, beyder Rechte Licientiat, Sr. k. k. Majestät Rath, der hohen ständischen Versammlung zu Linz Syndicus und Sekretär.
2) Ferdinand Sebastian ꝛc., Oberinspector der gräflich Starhembergischen Güter.
3) Matthäus Joseph ꝛc., k. k. Pfleger zu Ort am Gmundner See.
4) Johann Friedrich ꝛc., beyder Rechte Doctor, Seiner k. k. Majestät wirklicher Hofrath und Generalauditor.
5) Johann Mathias ꝛc., Doctor der Arzneykunde und Ihrer k. k. Majestät der Kaiserin Wittwe Amalia wirklicher Hof- und Leibarzt.

Nachdem der junge Daniel Maderer seine Gymnasial-Studien zu Linz mit ausgezeichnetem Fortgange vollendet hatte, trat er in unserm Kloster in den Orden des h. Benedict's und legte den 8. April 1685 in die Hände des Abtes Aemilian seine Ordensgelübde unter dem Ordensnamen Placidus ab. Die philosophischen und theologischen Studien vollendete er als Convictor auf der Universität zu Salzburg, und lös'te im Jahre 1693 seinen kränklichen Mitbruder und Conventual P. Benedict Eder von seinem Lehramte in den Grammatical-Klassen des Gymnasiums zu Salzburg ab. Im Jahre 1700 wurde P. Placidus Maderer Doctor der Philosophie und öffentlicher ordentlicher Professor derselben an der Universität, welches Lehramt er drey Jahre hindurch mit vollem Beyfalle bekleidete, im Jahre 1704 aber mit dem eines Pfarr-

Vicars zu Seewalchen verwechselte; denn es war schon lange sein Wunsch gewesen, Pfarrer in seinem Geburts-Orte zu werden, und er verwaltete nun dieses Amt 9 Jahre hindurch zur vollkommenen Zufriedenheit seiner Gemeinde und seines Klosters, bis ihn die Wahl seiner Mitbrüder im Anfange des Jahres 1714 zur abteylichen Würde berief. 18 Jahre hindurch bekleidete er sie zum unverkennbaren geistlichen und zeitlichen Nutzen seines Stiftes mit Kraft und Klugheit. Aus den 15 Novizen, welche unter ihm Profeß gemacht hatten, wurden alle solche Männer, die sowohl dem Stifte, als der Wahl ihres Vorstandes Ehre machten. Was von den alten Bauten des Klostergebäudes hin und wieder schadhaft geworden war, stellte er neu und dauerhaft wieder her, so die hohe Mauer vor dem Klosterthore, die ganze östliche Mauer des Conventgartens, den Hofthurm und das Refectorium, so wie den von den Rebellen verbrannten Pfarrhof zu Obersulz. Von dem Silberarbeiter Wolfgang Luckner zu Tittmanning ließ er ein silbernes und vergoldetes Kapitelkreuz verfertigen, welches 105 Loth feines Probesilber enthält. Gegen die pestartige Seuche, die im Jahre 1714 besonders in der Pfarre Lambrechtshausen wüthete, traf er unerschrocken die zweckmässigsten, von den besten hierüber consultirten Aerzten vorgeschlagenen, Maßregeln. P. Aemilian Kendlinger war damals Pfarrsvicar zu Lambrechtshausen und P. Ulrich Pleß sein Kaplan. Letzterer opferte sich unerschrocken zur geistlichen Hülfe der Pestkranken. Er lebte deßwegen abgesondert in einem kleinen Häuschen zu St. Alban im Thale, und durfte weder nach Arnsdorf, noch jemals, so lange die Krankheit dauerte, in das Kloster kommen, überhaupt mußte er alle Berührung der Gesunden vermeiden, demungeachtet überstand er alle Gefahr der Ansteckung glücklich. Den 20. October kam ein k. k. Truppen-Corps auf seinem Marsche durch die Pfarre Lambrechtshausen. Kein Mann betrat

wegen der herrschenden Krankheit ein Haus, sie campirten unter freyem Himmel und da sie des andern Tags die heiligen Bußsakramente zu empfangen begehrten, und keinen eigenen Feldkaplan bey sich hatten, so requirirte der damalige Stadt- und Landrichter zu Laufen, Herr Aegidius Gatterer, unseren Pfarrsvicar zu Lambrechtshausen, P. Aemilian Rendlinger, welcher mit Beyhülfe eines Conventualen des Klosters die heilige Handlung am 21. October auf freyem Felde bey Weidenthal vollbrachte.

Im nämlichen Jahre konnte wegen den durch langen Regen verfaulten Trauben in Währing und Obersulz gar keine Weinlese gehalten werden. Im J. 1715 hatte die Universität zu Salzburg unseren Abt Placidus zu ihrem Assistenten erwählt, in welcher Würde er im Jahre 1718 bestätigt und nach diesem zweyten Trienium im J. 1721 zum Präses derselben erwählt wurde. Nachdem er auch diese Würde drey Jahre hindurch bekleidet, mußte er auf die dringenden Bitten der Universität noch einmal jene eines Assistens über sich nehmen. Im nämchen Jahre beehrte ihn der Fürst Lamberg von Steyer mit einem Besuche. Im folgenden Jahre 1725 empfing Abt Placidus den Fürstbischof von Passau und Cardinal Joseph Dominicus, Grafen von Lamberg, auf dessen Visitations-Reise zu Seewalchen, wo der Fürstbischof in der dasigen Pfarrkirche die Christenlehre mit der Schuljugend vorgenommen. Im Jahre 1726 besuchte ihn der Weihbischof von Passau, der Bruder des Fürstbischofes, zu Michaelbeuern und im nächsten Jahre 1727 der Fürstbischof und Cardinal selbst. Nebstbey findet sich aufgezeichnet, daß Abt Placidus von dem Jahre 1726 bis 1727 das Priorat fast ein ganzes Jahr erledigt gelassen habe, ungeachtet er unter 22 Conventualen zu wählen hatte: „Recti judicii in principe documentum est, cum in conferendis dignitatibus non spectat suas tantum necessitudines, sed aliorum virtutes, et illas postponit

istis.“ Tacitus in Hist. Lib. I. cap. 15. Es war nämlich P. Odilo von dem uralten salzburgischen Edelgeschlechte der Gutrath, im Jahre 1726 von dem Priorate nach Seewalchen versetzt worden, um die Verwaltung des Amthofes daselbst zu übernehmen. Dieser ungemein fromme und wegen seiner Gutherzigkeit allbeliebte Mann hatte in seinem Stifte mehrere Jahre das Amt eines Novizenmeisters und Subpriors, endlich auch das Priorat zur allgemeinen Zufriedenheit verwaltet. Ein Mann so recht eigentlich für die friedliche Zelle eines Klosters geschaffen, von stets heiterem und freundlichen Wesen, weil ihm seine beständigen Arbeiten in mathematischen Aufgaben und seine Zeichnungskunst im Fache der Landkarten und des Perspectives fast täglich eine stille Freude verschafften. Im Jahre 1713 war von seiner Feder durch Herrn Joseph Mayr in Salzburg im Drucke erschienen: „Gebrauch der Landkarten, das ist: eine ausführliche und sehr leichte Anweisung zur Geographie, oder Erkenntniß des Erdkreises, wie man dessen Mappen aus dem Grunde verstehen und selbst einige aufzusetzen vermöge.“ Dazu zwey Landkarten, wovon eine das Erzstift Salzburg, die andere den Umfang der Pfarre Michaelbeuern vorstellt. Auch erschien von seiner Hand eine Landkarte von Salzburg, an deren Rande kleine Ansichten der vorzüglichsten fürstlichen Gebäude der Residenzstadt angebracht sind, alle von Matthäus Seutter in Augsburg gestochen. Da nun Abt Placidus durch den Drang der Umstände gezwungen, den Prior P. Odilo Gutrath nach Seewalchen versetzen mußte, blieb er lange in Zweifel, welchem Conventualen er diese wichtige Stelle anvertrauen sollte, in welcher er öftern Wechsel weit mehr, als bey allen andern scheuete. Derjenige, den er sich bereits als vollkommen geeignet hiezu ausersehen, war noch etwas zu jung und diente gegenwärtig in der Seelsorge zu Lambrechtshausen.

Im Jahre 1728 ereignete sich ein für das Kloster höchst unangenehmer und empfindlicher Vorfall zu Oberfulz. Die Marktbewohner, sowohl Rathsbürger als gemeine wurden wegen der Aufnahme eines neuen Schulmeisters über den Pfarrer P. Sebastian Gschwendtner und dessen Kaplan P. Sighard Scholz, so aufgebracht, daß sie zusammengerottet in den Pfarrhof drangen und unsere beyden Geistlichen nicht nur mit den empörendsten Vorwürfen und Schimpfnamen überhäuften, sondern sogar sich an beyden vergriffen, sie mit Faustschlägen mißhandelten und aus dem Pfarrhofe hinauswarfen. Dieses abscheuliche Benehmen sowohl gegen ihre Seelsorger, als gegen ihre Herrschaft, machte ringsum ein enormes Aufsehen und zog nicht nur mehrere von der geistlichen und weltlichen Stelle verordnete Special-Commissionen und Inquisitionen, sondern auch eine exemplarische Strafe für die gesammte Einwohnerschaft herbey. Unsere beyden Conventualen und Seelsorger zu Oberfulz wurden, zum Troste unsers Stifts, durch ein allerhöchstes kaiserl. Decret von aller Schuld freygesprochen. Die Marktbewohner zum Ersatz aller Gerichtskosten verurtheilt, mit militärischen Einquartierungen und anderen Strafen belegt. Die Rädelsführer aber, so wie die bösartigsten ohne Unterschied des Alters und Standes mit Ketten belegt, auf Wägen gebracht und unter starker militärischer Bewachung nach Ungern in die ewige Verbannung abgeführt. Unsere beyden Conventualen mußten gegen ihren Wunsch und dringende Bitte noch ein ganzes Jahr auf ihren Posten zu Oberfulz verbleiben und wurden auch nachher nicht beyde zugleich, sondern nach langen Zwischenraume einer nach dem andern zurück nach Hause berufen. In den Jahren 1729 und 1730 wurde die Gegend um Michaelbeuern, so wie im Jahre 1718, durch zweymaligen fürchterlichen Hagel verheert. Zweymal hatte im letzteren Jahre der

Blitz in unserm Hofthurm eingeschlagen, jedoch, Gottlob! ohne zu zünden.

Im nämlichen Jahre den 19. August reis'te Abt Placidus zu dem General-Capitel der salzburgischen Benedictiner-Congregation, welches im Stifte St. Peter gehalten und wozu von unserem Convente P. Werigand Kogler als Verordneter abgesendet wurde.

Im Jahre 1731 den 4. März hatten unsere Conventualen einhellig beschlossen, ihrem hochwürdigen Abte und der gesammten hochedlen Familie der Herren Maderer von Ehrenreichskron für die vielen von ihr empfangenen großen Wohlthaten einen ewigen Jahrtag zu halten. Den 20. April desselben Jahres unterschrieb Abt Placidus mit Wehmuth den Todtenbrief für seinen lieben Conventualen P. Odilo Gutrath, welcher den 12. April zu Seewalchen gestorben war. Er fühlte sich selbst krank und todtesmatt. Mit jedem Tage wurde er schwächer, seine Körperleiden nahmen zu. Eine Geschwulst nach der andern an den Füssen und im Unterleib brach auf Da ließ er sich die heiligen Sterbsakramente reichen, berief seine trauernden Söhne zu sich und nahm nach einer väterlichen Ermahnung zu einem gottseligen Wandel, zur Eintracht und zum Frieden, höchst bewegten Abschied, und starb den 10. September, im 65. Jahre seines Alters, im 18. seiner abteylichen Würde.

XLIV. Martin II. Dorner, von 1731 bis 1762,

wurde den 4. October 1731 nach dem dritten Scrutinium von 23 Votirenden mit 18 Stimmen erwählt, in Gegenwart der fürsterzbischöflichen Commissäre und Consistorial-Räthe, Cajetan Hueber und Laurentius Vigilius de Nicollis; — der Scrutatoren, Abt Placidus von St. Peter und Abt Rufinus von Seon; — der Zeugen, P. Carolus Schattenlechner von St. Peter zu Salzburg und P. Bernard Lechner von Seon. Am 10. November wurde

der Neugewählte im fürsterzbischöflichen Consistorium zu Salzburg von dem Conventualen P. Jacob Walser, damals Professor der theoretischen Philosophie an der Universität zu Salzburg, feyerlich präsentirt und im Namen des Erzbischofs, Leopold Ernst Freyherrn von Firmian, confirmirt. Tags darauf den 11. November erhielt er von dem Erzbischof selbst in dem fürstlichen Oratorium die Benediction.

Abt Martin II. war im Jahre 1698 zu Hallein geboren, wo sein Vater Balthasar Dorner, Kaufmann und Magistratsrath war. Seine Mutter hieß Sophia. Nachdem ihr Sohn Franz Seraphin seine Gymnasial- und philosophischen Studien zu Salzburg vollendet hatte, fand er wegen seinen vortrefflichen Studien- und Sitten-Zeugnissen willige Aufnahme in unserm Kloster, wo er im J. 1722 den 6. September zugleich mit seinem Landsmanne Jacob Walser, gleichfalls von Hallein gebürtig und sein Mitschüler in allen Lehrcursen, die feyerlichen Ordensgelübde in die Hände des Abtes Placidus ablegte. Am 17. July 1725 las er in seiner Geburtsstadt Hallein in der Stadtpfarrkirche die erste h. Messe. Bald nachher wurde er zu Hause Küchenmeister, dann Kaplan zu Arnsdorf, und schon im Jahre 1730 löste er den kränklichen Prior Werigandus Kogler in seinem Amte ab, welches er im folgenden Jahre mit der abteylichen Würde selbst vertauschte im 33. Jahre seines Alters.

So jung aber Abt Martin in Ansehung seines physischen Alters war, so reif und gediegen war sein Geist. Er hatte sich das Bild eines vollkommenen Religiosen zum Ziele gesetzt, dem er mit unverwandtem Auge und mit eiserner Beharrlichkeit nachstrebte, daher ihm Einsamkeit, Betrachtung und ernstes Stillschweigen stets über Alles ging. Man hat in seinem Gebethbuche ein Zettelchen von ihm geschrieben gefunden, worin er Gott um zwey Gnaden anfleht, nämlich: um tiefsten Abscheu vor

Sünde und Unrecht, und um seraphische Liebe zu Gott, der Vollkommenheit selbst, mit gänzlicher Hingebung in seinen göttlichen Willen. Tägliche dreymalige Anbethung des heiligsten Altars-Sakramentes war ihm unerläßliches Bedürfniß, so wie das Chorgebeth und der Gesang zu den gewöhnlichen Zeiten und Stunden. Mit dieser religiösen Pflichttreue verband er die strengste Gewissenhaftigkeit in der Verwaltung des ihm anvertrauten zeitlichen Vermögens des Klosters, dessen Credit ihm eben so tief am Herzen lag, als der gute Ruf desselben in Ansehung der religiösen Disciplin. Abt Martin war streng haushälterisch und genau; er verachtete (in der Kirche und bey dem feyerlichen Gottesdienste ausgenommen) allen äußern Prunk, alles was man Wohlleben zu nennen pflegt, er liebte das Gemeine und Einfache in Kost und Kleidung. Das Paar besonderer Speisen, welches dem Abte nach uraltem Ortsgebrauch, bey dem regulären Tische vorgesetzt wurde, gab er meist dem Senior, oder sonst einem schwächlichen und kränklichen Conventualen, oder ließ es den Armen hinausbringen.

So eifrig und gewissenhaft Abt Martin in Erfüllung seiner Pflichten als Abt und Religiose für sich selbst war, eben so streng und beharrlich drang er auf Erfüllung derselben bey seinen Conventualen. Dieser Mann der Regel und Ordnung, bemerkte, ahndete, tadelte und strafte jeden, auch den mindesten Fehltritt, jede Lauigkeit oder Nachlässigkeit im Chorgebethe, im Gesange, in priesterlicher Verrichtung, im häuslichen Dienste, jeden Fehler wider religiösen Anstand und Sittlichkeit, wider das Stillschweigen, wider die gemeinsame Liebe, Freundschaft und Gefälligkeit, wider die vorgeschriebene tägliche Ordnung. Zur bestimmten Minute mußten im Convente die vorgeschriebenen Zeichen mit der Glocke zur Meditation, zur geistlichen Lectüre, zu den Studien gegeben werden und jeder Conventual in der gehörigen Verfassung seyn. Abt Martin

war unermüdet im Nachsehen, im Forschen; wer am wenigsten an ihn dachte, dem war er am nächsten, wo man ihn am wenigsten vermuthete, da stand er mit der Kapuze über dem Haupte, ernst, mit aufgehobenem Finger. Wo er Ungehorsam oder gar Widersetzlichkeit gewahrte, war er fürchterlich, der Dorner war dann zum Dornstrauch geworden, aus welchem Feuer ausging und die Cedern Libanons verzehrte (Buch der Richter. IX.). Fast kein Tag verging in den ersten Jahren seiner Regierung, wo nicht ein und der andere Conventual zu den Füssen des Abtes hingestreckt, seinen Fehler bekennen mußte, und nach erhaltener ernster Rüge und Absolution die Scapulier desselben mit Thränen in den Augen küßte. Begangene Fehler und Unregelmässigkeiten, welche eine allgemeine Rüge nothwendig machten, wurden von dem Abte in dem Capitel geahndet. Solche Capitel-Versammlungen waren theils bestimmte, wie zu den 4 Quatembers-Zeiten, theils unbestimmte, die der Abt nach seinem Gutdünken berief. Bey all diesen Gelegenheiten hielt er kurze lateinische Reden, über die Bestimmung und das wahre Wesen eines Religiosen, über das Bild des vollkommenen Mannes, der in keinem Worte fehlt, über die hohe Bestimmung des Priesterthumes, über die Kürze des menschlichen Lebens und das bevorstehende strenge Gericht Gottes, über die Pflicht der Selbstverläugnung und Abtödtung, über die Bezähmung unordentlicher Begierden und Leidenschaften u. d. gl. Dergleichen Reden von ihm waren kräftig und überzeugend, trostreich und erhebend, belehrend und ermunternd für den Reinen und Pflichtgetreuen, niederschmetternd für den Schuldbewußten. Sie waren um so eindringlicher und wirksamer, da der Abt selbst als Muster der religiösen Tugend vorleuchtete und selbst die hundertäugige Arglist keine Ursache zum Vorwurfe gegen ihn aufzuspüren vermochte. Diese ernste und strenge Haltung des Abtes theilte sich seinem ganzen Convente mit und bald wurde

sein Kloster als eine Musterschule des religiösen Wandels gepriesen.

Der Landesfürst vernahm diesen Ruf mit Wohlgefallen und beehrte unsern Abt Martin bey jeder Gelegenheit mit mündlichen und schriftlichen Beweisen seiner Hochachtung.

Mancher möchte wohl in unserem Abte Martin nur einen mystischen Zeloten erblicken, welcher durch seine despotische Subordination nur Mißmuth, Furcht und äusserliche Werkheiligkeit hervorbrachte. Allein, so strenge und ernst Abt Martin in seinen Forderungen, so wie gegen Fehler und Nachlässigkeiten war, eben so gewissenhaft, treu und zuverlässig sorgte er auch für alle zeitlichen und leiblichen wahren Bedürfnisse seiner Conventualen. Ihre tägliche Kost und Trunk war gut und genug. Die an bestimmten Fest- und Erhohlungs-Tagen gewöhnliche vermehrte Zahl der Speisen und des Trunkes erfolgten gewiß. Die jährlich für jedem Conventual bestimmte nothwendige Wäsche und Kleidung wurden zur Stunde gereicht und zwar so, daß keine Klage Statt finden konnte. In Krankheiten der Conventualen war die Sorgfalt des Abtes für Wartung und Verpflegung, für leibliche und geistliche Hülfsleistung musterhaft. Es war also nirgends Ursache zum Mißmuth, nirgends zur Furcht vorhanden für den, welcher stets seine Schuldigkeit gethan. Und wie sollte nur äußere Werkheiligkeit unter einem Abte hervorgegangen seyn, dessen Herrschaft über die Geister eben so gewaltig war, wie über die Leiber und der sich einzig nur das zum Ziele gesetzt hatte, was eines Klosters schönster Schmuck ist, und worauf allein die Ehre des Ordensstandes beruht, nämlich regelmässige Thätigkeit zur Ehre Gottes und zum Heile des Nebenmenschen, wie seiner selbst.

So oft man den Willen bezähmen kann, ohne das Subject herabzuwürdigen, leistet man der menschlichen

Gesellschaft einen nie genug zu schätzenden Dienst, weil hiedurch die Regierung der Mühe entledigt wird, diese Menschen zu überwachen, zu versorgen, und besonders sie zu bezahlen. Nie hat es eine glücklichere Idee gegeben, als die einer Vereinigung friedlicher Bürger, welche nach Wink und Vorschrift arbeiten, beten, studiren, schreiben, unterrichten, belehren, predigen, und von der Staatsgewalt nichts verlangen, als den Schutz, welchen sie bezahlen. Das alles sieht und findet man in einem wahren Kloster. Wo aber das nicht ist, da ist auch kein Kloster, sondern ein Irrenhaus, und zwar ein höchst schädliches, ärgerliches und gefährliches, das der Staat nicht dulden kann.

Doch es ist Zeit, unsern Abt Martin auch in seiner äußern Wirksamkeit, und die für unser Stift wichtigsten Ereignisse kennen zu lernen, die sich während seiner vier und dreyßigjährigen Regierung ergaben.

Im Jahre 1733 den 3. August kam der General-Visitator und Consistorialrath, Herr Anton Felix Ciurletti, um den geistlichen und zeitlichen Zustand unsers Klosters zu untersuchen, wozu er von dem Erzbischof ein besonderes höchstes Decret erhalten hatte. Er begann seine Untersuchung zuerst bey dem Abte selbst, welcher über 30 Fragen zu beantworten bekam, die zu Protokoll genommen wurden. Hierauf wurden die Conventualen, jeder einzeln vorgerufen, welche bey 70 Fragen zu beantworten hatten. Selbst die Klosterdiener, der Conventdiener, der Hausknecht und der Meßner wurden verhört. Darauf untersuchte er die Abteyrechnungen, den Kasse-Stand, das Abtey-Silber, die Stiftskirche und deren Sakristey. Am 9. August fuhr der General-Visitator nach Perwang, um daselbst die Kirche zum h. Johann den Täufer zu besehen. Am 10. in gleicher Absicht nach Lambrechtshausen. Am 11. erfolgte nach der Mittagstafel seine Abreise, nachdem er dem Abte, dem Prior und dem Convente seine

vollkommene Zufriedenheit über den geistlichen und zeitlichen Zustand des Klosters bezeugt hatte.

Im folgenden Jahre 1734, den 7. Juny, kam der General-Visitator der salzburgischen Benedictiner-Congregation in gleicher Absicht hier an, nämlich Herr Johann Baptist, Abt zu St. Paul in Kärnthen, mit seinem Sekretäre, P. Maximilian, welcher sein Geschäft in 3 Tagen vollendete, und dem Abte Martin glückwünschend seine volle Zufriedenheit bezeugte, nur um das Einzige ihn bittend, daß er in seinen Ahndungen und Correctionen mehr Liebe vorwalten lasse.

Den 8. Februar des nämlichen Jahres 1734 hatte Abt Martin dem Herrn Johann Caspar Hampersbeger die Anstellungs-Signatur als Hofrichter ertheilt, worauf dieser am 8. März seine Hochzeit mit Elisabeth Gries, Tochter des alten Hofrichters, Herrn Johann Gries, feyerte. Abt Martin wohnte mit dem Conventualen, P. Jakob Walser, der Hochzeits-Tafel bey, die im Moßhammerhause gehalten wurde. In diesem Jahre baute er die große Getreid-Scheune ganz neu auf, welche vor Alter zusammengefallen war. Auch der Pfarrhof zu Obersulz wurde ganz neu vom Grunde auf gebaut, in der einfachen und schönen Form, wie er noch heut zu Tage steht. Dieser Bau kam auf 9000 fl. zu stehen. Ingleichen das dem Kloster gehörige Hofmeister-Haus zu Währing, welches schon im Jahre 1718 den 1. July um 4 Morgens der Blitzstrahl in die Asche gelegt hatte.

Im Jahre 1735 bat der Franziskaner-Provinzial P. Benjamin Elbel, unsern Abt Martin schriftlich: „Da es Sr. Hochfürstl. Gnaden gnädigst gefallen, zur Fortsetzung und Aufnahme der eben so nothwendigen als heilsamen Mission im Pinzgau den P. P. Franziskanern eine reguläre Wohnung und Kapelle dasigen Districts erbauen zu lassen, wofern sie einen tauglichen Ort und Grund

hiezu überkommen würden und ihnen ein anständiger Fundus zu Hundsdorf von dem michaelbeuerischen Grund-Unterthan, Anton Joseph Placidus Trauner, gutherzig anerbothen worden", um Ertheilung des grundherrlichen Consenses, welchen ihnen auch Abt Martin, P. Joannes Aichhammer, Prior und Convent urkundlich in gewünschter Form ertheilt haben. Den 7. Dezember 1735 *).

Im Jahre 1737 den 13. November beehrten die salzburgischen Hofcavaliere, Franz Lactanz Freyherr von Firmian, Obersthofmeister, Georg Anton Felix, Graf von Arcu und Graf Trautson mit dem erzbischöflichen Hof-Kaplane Herrn Sonna, den Abt Martin mit einem Besuche über Mittag, und kehrten um 3 Uhr wieder nach Laufen zurück. Den 19. November hierauf haben Seine Hochfürstliche Gnaden unsern Abt Martin und das Kloster in höchsteigener Person zu besuchen gewürdiget.

Es kamen erstlich an diesem Tage um 8 Uhr Morgens der Controlleur, Mundkoch, Silberdiener und Kellermeister. Darauf andere Köche und ein Robathwagen mit Victualien. Dann zwey Paar Maulthier, welche das Silbergeschirr, den erzbischöflichen Sessel und Bethschemmel trugen, und von 4 Karabinier zu Pferd begleitet wurden. Nach einer kurzen Zeit kam wieder ein Wagen mit Victualien und 3 Sauerbrunn-Flaschen mit Vergerner-Wein. Dabey waren auch die Tafel- und Teller-Tücher und das Confect. Nach 10 Uhr kam der Herr Baron von Rehlingen, Pfleger zu Laufen mit einem Hofnarren des Herzogs Ferdinand von Bayern. Endlich, bald nach 11 Uhr kamen Se. Hochfürstliche Gnaden selbst in folgender Begleitung. Zuerst der Kloster-Reitknecht, welcher bis zur Grenze des Stifts-Territoriums entgegengeschickt worden war, um den Weg zu zeigen, mit einem reitenden

*) Die ganze Urkunde findet sich in Abschrift in den Miscellaneen des Abtes Anton. S. 65.

Gerichtsdiener. Hierauf die erste Post mit einem vierspännigen Hofwagen, worin der Oberſthofmarſchall, Oberſthofmeiſter, der Oberſtſtallmeiſter und ein junger Graf Lodron ſaßen. Endlich die zweyte Post, gleichfalls ein vierſpänniger Hofwagen, worin Se. Hochfürſtliche Gnaden ſelbſt und die Grafen, Truchſeß, Trautſon und Attembs ſaßen. Letztere ſtiegen zuerſt aus und halfen dem Fürſt-Erzbiſchof beym Ausſteigen, welcher ſchwarz gekleidet war, mit hochrothem Unterfutter und dergleichen Strümpfen. Bey dem Ausſteigen vor dem rothen Thore wurde er unter dem Traghimmel empfangen, welchen der Hofrichter, der Kammerdiener des Abtes, der Diener Jambert und der Chirurg Franz Zimmermann trugen. Der Fürſterzbiſchof ſtand ſtill, um die kurze Bewillkommungs-Rede des Abtes anzuhören, welche der Fürſterzbiſchof mit folgenden Worten beantwortete: „Wir können Unſere Affection nicht beſſer zeigen, als daß Wir Selbſt Michaelbeuern beſuchen, und bleiben Wir ſowohl dem Herrn Prälaten als dem geſammten Convente mit Unſern Gnaden gewogen.“ Die Schlüßel, welche ihm der Abt mit wenigen Worten präſentirte, ſchob er mit gelindem Drucke zurück, antwortend: „Die Schlüßel bleiben bey dem Herrn Prälaten, und wiſſen Wir keinen Beſſern, wünſchen auch, daß er ſolche noch lange Jahre behalten möge.“ Hierauf ordnete ſich der Zug in die Kirche, unter deſſen Portale der Abt dem Erzbiſchof das Weihwaſſer reichte. Voraus gingen die Conventualen paarweiſe in ihren Flocken. Dieſen folgten die weltlichen Herren Cavaliers, dann die 3 Domherren und 2 Edelknaben. Endlich der Fürſterzbiſchof unter dem Traghimmel. Außerhalb des Speisgitters vor dem Hochaltare war der erzbiſchöfliche Bethſtuhl mit rothem Sammt überzogen, auf welchen Sich Se. Hochfürſtliche Gnaden während des Te Deum laudamus niedergelaſſen haben. Vor und nach demſelben gab der P. Prior, als Functinär dieſer gottesdienſtlichen Handlung,

den Segen mit dem Hochwürdigsten. Dann ging der Zug in der nämlichen Ordnung aus der Kirche über den Marktplatz in die Abtey. Um 12 Uhr begann die Tafel, die im Saale bereitet und gedeckt war. Abt Martin, P. Prior, der Oekonom und P. Jacob Walser waren hiezu geladen. Das Tractament war fürstlich. Die Conventualen machten die Tafelmusik. Bey dem Confecte entließ der Erzbischof die beyden Edelknaben. Nach der Tafel ging er wieder in die Abtey und von da in das Vorzimmer hin und wieder spatzieren, und nachdem er der Dienerschaft ungefähr eine Stunde zur Erfrischung vergönnt hatte, ging die Abreise in der nämlichen Ordnung wie die Ankunft vor sich. Der gnädigste Landesfürst hatte sowohl bey seiner höchsten Anwesenheit, als auch bey seiner Abreise unzweydeutige Zeichen und ausdrückliche Beweise seiner beßten Zufriedenheit gegeben.

Nach drey Jahren begannen für den Abt Martin und sein Kloster, so wie überhaupt für das ganze flache Land des Erzstifts höchst gefährliche und drückende Zeitverhältnisse durch den, nach dem Tode des Kaisers Carl VI. im Jahre 1740, ausgebrochenen österreichischen Erbfolge-Krieg. Die erste Folge war, daß unsere österreichischen Stiftsgüter, gleich denen anderer Herrschaften, mit erhöhten Steuern belegt wurden. Allmählig näherten sich die Kriegs-Truppen auch dem salzburg. flachen Lande. Der Fürsterzbischof hatte zwar nicht ermangelt, mit den beyden kriegführenden Höfen, dem Oesterreichischen und Bayerischen über die Neutralität, welche Salzburg zu befolgen wünschte, zu unterhandeln. Fürsterzbischof, Leopold Anton, hatte den beyden Höfen erklärt, daß er sich zu schwach finde, um auf dem flachen Lande den Einfall einer Armee zu hindern; doch würde er besorgt seyn, alle Päße im Gebirge mit dem nöthigen Geschütze zu versehen und wohl zu bewachen. Beyde Höfe bezeugten ihm hierüber ihre Zufriedenheit und versprachen alle mögliche

Schonung des salzburgischen Territoriums. Um dieses den fremden vorbeyrückenden Truppen ja gewiß kenntlich zu machen, wurden an der Gränze des flachen Landes allenthalben Gränzpfähle mit Tafeln und Aufschriften bey allen Winkeln und Ausbeugungen, so wie auf allen Scheidewegen aufgestellt, und zugleich Patrullen an die Gränzen beordert, welche von allen Vorfällen schleunige Nachricht bringen sollten. Die Gefahr näherte sich mit Anfang des Jahres 1742, wie aus einem Briefe des damaligen Pfleggerichts-Verwesers zu Laufen, Herrn von Freyenegg, an unseren alten Hofrichter, Johann Gries, dd. 6. Jänner erhellet, worin er die nach Laufen geflüchtete Mobilien beßtens zu bewahren verspricht, dem Herrn Prälaten aber die Flüchtung von Klostergütern, ob wohlmeinend oder nicht, lasse ich dahin gestellt seyn, mißrathet, weil sie zu großes Aufsehen mache, wodurch dem Stifte allerley Fatalitäten entstehen könnten.

Gerade in diesem Jahre entschloß sich Abt Martin, nach Oesterreich zu reisen, um die Besitzungen und Unterthanen des Klosters kennen zu lernen. Am 14. August fuhr er mit dem Conventualen, P. Felix Ehinger, und seinem Bedienten, Jambert, nach Tittmanning, und Tags darauf zu Wasser nach Oesterreich. Am 19. August traf er zu Obersulz ein, wo damals P. Nicolaus Grinzenberger Pfarr-Vicar, und P. Joannes Nep. Prötz dessen Kaplan war. Am 25. August reiste Abt Martin in Begleitung des genannten Pfarr-Vicars nach Wien zurück, kam am 29. August nach Seewalchen, und am 1. Sept. wohlerhalten in das Kloster zurück. Die Kosten dieser Reise betrugen in allem 79 fl. 54 kr. Da ihm aber hiezu der Conventual und Pfarrer zu Seewalchen, P. Franz Aicher, 100 fl., der Pfarr-Vicar zu Obersulz 12 Ducaten und 12 Thaler, der Kaplan daselbst 3 Ducaten und 10 Thaler als Subsidium charitativum gegeben hatten, blieben nun dem Kloster noch zu guten 130 fl. 6 kr.

Indessen war es sehr gut, daß er seine Rückreise beschleunigt hatte; denn die Neutralität des salzburgischen Territoriums wurde bald nicht mehr respectirt, wie es vorauszusehen war*). Zuerst rückten österreichische Truppen durch das salzburgische Gebiet, und besetzten Reichenhall. Den 27. November hatten die unter dem General Helfenreich über Michaelbeuern nach Laufen ziehenden österr. Truppen überall Exzesse verübt, wie eine genaue specificirte Angabe derselben von unserm Hofrichter-Amte an das Pfleggericht Laufen bezeugt. Die Soldaten brachen auf ihrem Zuge allenthalben in die nächstgelegenen Bauernhäuser, und plünderten. Unter den Beraubten werden genannt: Thomas Sterer am Holzmanngut, Hueber auf dem Lielon, Joseph Hechl in der Au, Johann Aigner zu Gresenberg, Sebastian Reichl Hofwirth zu Beuern, Caspar Prenetinger zu Oberthallhausen, Mathias Hängl, Michael Gschwendtner, Johann Kalser, Wölfelbauer, sämmtlich zu Dorfbeuern. Ebenso Adam Eglseer, Johann Gschwendtner, Mathias Eglseer, Joh. Schleindl, Sebastian Kaiser, Anton Riefelner, Mathias Pinswanger. Allen diesen wurde Geld, Hühner, Gänse, Schafe, Schweine, Schmalz, Butter, Speck, Pferde und Wägen weggenommen, alle Truhen erbrochen, Knechten und Mägden ihr sauer verdienter Liedlohn bis auf den letzten Heller genommen, sammt Wäsche und Kleidungsstücken. Peter Eder, Bestandmann zu Reitsberg, ein Zimmermann, wurde von einem Husaren durch einen Pistolenschuß tödtlich verwundet, so, daß er am 4ten Tage starb. Den österreichischen Truppen folgten im nämlichen Jahre noch die kaiserlich-bayerischen, welche es wo möglich noch ärger machten.

In unserm Kloster wechselten die starken Einquar-

---

*) Fortsetzung der salzburg. Chronik von P. Corbinian Gärtner. X. Bd. S. 563.

tierungen bald mit österreichischen, bald mit kaiserlich-bayerischen Truppen zu Fuß und zu Pferd. Der obgenannte Pflegs-Verweser, Herr von Freyenegg, gibt in einem Schreiben dd. 13. Dezember an unsern Hofrichter Joh. Caspar Hampersberger den höchst überflüssigen Rath, so wie er nur immer von einem guten Freunde kommen kann: „Der Herr Prälat solle die einquartirten Officiere ja recht gut verpflegen, damit größere Exzesse verhüttet werden. Hiesige Officiere sprechen nicht rühmlich vom Kloster; sagen, sie hätten sich mit gemeinem Oesterreicher-Wein und Bier behelfen müssen, von einem Ausländischen hätten sie nichts zu sehen bekommen, müßten vermuthen, der Prälat saufe ihn für sich, denn er sehe roth aus.“ — Nebst der beständigen Einquartierung kamen eine Requisition nach der anderen, an Fleisch, Brod, Haber, Heu und Stroh, bey welchen die Androhung von militärischer Execution das zweyte Wort war. Vom 9. November bis 30. Dezember beliefen sich nach gerichtlicher Schätzung die Requisitionen und Einquartierungen für das Kloster auf 3000 fl. Im Jahre 1745 mußte das Kloster 2000 fl. an das Pfleggericht Laufen zum Unterhalte der hessischen Truppen vorstrecken, welche aber im Jahre 1747 wieder gänzlich zurückbezahlt worden.

Im Jahre 1744 den 22. October starb der Fürst-Erzbischof, Leopold Anton, im 66. Jahre seines Alters. Das regierende Domcapitel mußte sich entschließen, in die Hauptstadt Salzburg österreichische Truppen aufzunehmen. Zu deren Unterhalt und zur Bestreitung der übrigen großen Staatsausgaben wurden von der Landschaft neue Darlehen eröffnet, auch ein gezwungenes von 50000 fl. gegen 4 p. C. auf 3 Jahre ausgeschrieben. Dazu mußte das Stift St. Peter 4200 fl., das Frauenstift auf dem Nonnberge eben so viel, Michaelbeuern 1000 fl., das Augustiner-Kloster zu Mülln 600 fl. beytragen.

Abt Martin suchte für jetzt von solchem Erlage befreyt zu werden durch folgende Vorstellung an die salzburgische Landschaft vom 18. März 1745:

„Hochwürdigster Fürst!

Hochwürdig, Hoch- und Wohlgeborne Herren!

Ich habe mit allem Respecte das von einer hochlöbl. Landschafts-Conferenz zu Hof dd. 22. Jänner, mir aber den 26. Februar huius anni präsentirte hochgnädige Decret erbrochen, auch aus selbigem ersehen, daß ich nomine meines mir gnädigst anvertrauten Klosters zu Michaelbeuern, binnen 3 Wochen peremptorischen Termins unter Bedrohung wohl sehr harter Verfügung ein Capital von 1000 fl. gegen jährliches Interesse von 4 p. C. erlegen solle. Wann ich nun zum voraus weiß, wie hart bedrängt bey diesen schweren Zeitumständen eine hochlöbliche Landschaft sich befinde, so habe mir schon längst gewunschen, nur hinlängliche Kräfte zu haben, derselben nachdrücklich, ohne Zwang und bittere Androhungen, aufhelfen zu können. Da ich mir aber selbst nicht mehr zu helfen weiß, in Bedenkung

primo: Von den Unterthanen kein Heller zu erheben,

secundo: Selbst habe müssen Capitalien aufnehmen, um unumgänglich mit solchen meinen Religiosen, Bedienten und ankommenden Gästen die tägliche Nahrung und Unterhalt zu verschaffen;

Tertio: Das in das vierte Monat schon fortdauernde Hauptquartier. Ich umgehe andere Bedrangnisse, welche mich fast darnieder drucken:

Gelangt demnach an einer hochlöblichen Landschaft kleinern Ausschuß mein demüthig unterthäniges Bitten und Suppliciren, derselbe geruhe gnädig aus oben angezogenen wahrhaften Motiven, mich und mein anvertrautes Stift von so schwerer und eindringlicher Execution in hohen Gnaden zu absolviren, mir auch beynebens als einem zwar unwürdigen Mitgliede des größern Ausschus-

ses die einer hochlöbl. Landschaft anhangende Gnaden und Privilegien auch andere Favores solcher Gestalten angedeihen zu lassen, der ich mich und mein Clösterl zu hochgnädiger Bittsgewehr demüthig empfehle

gehorsamst ergebenster
Diener Martin Abbt."

Allein der zugerechnete Vorschuß konnte unmöglich nachgelassen werden, daher die Antwort dd. 20. März 1745: „Man ersehe sich, daß das löbliche Closter Michaelbeuern den zu leistenden Vorschuß von 1/m fl. in beliebiger Kürze bey einer löbl. Landschaft Steuerstuben bar erlegen werde."

Der Separatfriede, welchen endlich der neue Kurfürst von Bayern, Maximilian Joseph, den 28. April 1745 zu Fueßen mit der Königin von Ungern und Böhmen, Maria Theresia, abgeschlossen, gab dem Erzstifte Salzburg und unserem Kloster die höchst nothwendige Ruhe, und Abt Martin wirthschaftete nun wieder mit neuer Thätigkeit, um die seinem Stifte geschlagenen Wunden so bald als möglich zu heilen.

Schon im folgenden Jahre kaufte er von Herrn Joseph Anton von Gutrath mehrere Zehente an das Kloster, wie folgender Kaufbrief belehrt:

„Ich Joseph Antoni von Altenguetrath vnd Puchstein, Hochfürstl. salzburg. Kriegsrath, Landmann und Obrist-Wachtmeister bekenne, daß ich dem Hochwürdigen, in Gott Geistlichen, und Wohledlgebornen Herrn Herrn Martino, dermalen regierenden Abten des löblichen Stiftes Michaelbeuern, Hochfürstlich salzburg. Rath und einer löblichen Landschaft Mitverordneter, und Präsidi der weit berühmten Benedictiner-Universität aldort, dero Nachkommen und Gottshaus, dann auch löbl. Convent und Stift, eines durchgehend, stätt ewig und unwiderruflichen Kaufs zu kauffen gegeben habe — nemblichen die da seint freyledig eigene Zehent auf folgenden Gütern und Stucken:

Erſtlich zu Reitſperg auf einem Viertelacker — welches der freyherrlich Laſſeriſchen Herrſchaft grundt und unterthänig; dabey einige Gründt, ſo Graf Ueberackeriſch Lehen; Nichtminder ein Ländl, ſo zu einem Hausſtädl, und dem löbl. Kloſter St. Peter gehörig, und grundbar iſt, und liegt dermalen alles in der Curatorey; Mehr auf einem ganzen Hof, das Schmidgut genannt, das zum uralt adelichen Fideicomiß der Herrn von Guetrath auf Grundt und Boden unterworfen iſt, und andere dahin nutzenden Gründen, ſie gehören hin, wo ſie wollen. Wiederumb einen Hof insgemein das Kaiſergut genannt, ſo dem hochlöbl. Domcapitel in Salzburg grundherrlich zugethan. Dann einen vor Zeiten vollkommen geweſten halben Hof zu obbemelten Reitſberg, iſt das Wagner-Guetl genannt, der freyherrlich Laſſeriſchen Herrſchaft grundherrlich unterworfen (von welchen die übrige Gründt ſchon vor Zeiten zu gedachten Schmid und Mathoiſen-Guetern hintan verkaufft, und gebrochen worden). Weiters zu Solching, oder Groß-Olching genannt auf einem Gut, ſo ein halber Hof, und dem löbl. Stift Seekirchen grund unterthänig. Item auf dem andern halben Hof allda dem auch ſogenannten Kaiſergut, auch zum löbl. Stift Seekirchen Grundunterthänig. Mehr auf zwey Ländern im Feld zu Olching, und letzlichen auf einem halben Gut am Aign in der Lambrechtshauſer Pfarr, ſo zur hochgräfl. Khünburgiſchen Grundherrſchaft mit Leibgedings-Gerechtigkeit unterworfen. Auf dieſen allen ſeint überall die zwey Theil Zehent Groß- und Klein-Zehent, ſambt allen Rechten und Gerechtigkeiten. — Für ſolchen frey eignen Zehent haben gedachter Herr Abt mir mit der ordentlich pactirten und bezahlten Summa Gelds der fünfzehn Hundert Gulden ein gar ſattſam angenemb und völliges Benügen gethan. Dem zur wahren Urkund iſt dieſer Kauffbrief von mir Verkäuffer mit eigner Hand unterſchrieben, und mit meinem daranhängenden

Insigel verfertigt von Handen gegeben, dessen Zeugniß sind: (Titel) Herr Carl Adam von alten Guetrath, Landmann und Hofraths-Secretarius in Salzburg, und Herr Cajetan von Guetrath, Landmann, d. Z. in Lauffen. Geschehen im Kloster Michaelbeuern den 19. July 1746.

Joseph Antoni von Guetrath."

Im Jahre 1750, den 25. Juny, kam der General-Visitator der salzburgischen Benedictiner-Congregation, Hermann, Abt von Ossiach in Kärnthen, mit seinem Prior und Secretär, P. Philipp Melber, um den geistlichen Zustand unsers Klosters zu untersuchen. In drey Tagen hatte er sein Geschäft geendet, und fragte am Ende den Abt Martin, ob er etwas zu ändern und zu verbessern wünsche. Dieser zeigte ihm hierauf einige wenige aufgeschriebene Puncte, welche er ehnächstens dem Convente zu eröffnen gedenke. Der General-Visitator hatte nicht nothwendig gefunden, ein Decret zu hinterlassen.

So sehr Abt Martin große Ausgaben scheute, achtete er doch keinen Aufwand für zu groß, sobald er die Ehre Gottes betraf. Die Wallfahrtskirche U. L. Fr. zu Arnsdorf, welche an gewissen Festtagen des Jahres außerordentlichen Zulauf von Wallfahrtern erhielt, konnte durch Beseitigung einiger Stützbogen im Innern einen beträchtlichen Raum gewinnen. Zu diesem Zwecke mußte aber das von Stein erbaute Deckengewölbe abgebrochen, und durch ein leichtes Muldengewölbe aus Brettern ersetzt werden, das keiner Stützen bedurfte. Dieses geschah im Jahre 1753. Zugleich ließ Abt Martin die gegenwärtige Orgel mit 8 Registern durch Johann Groll verfertigen, und die vorige Orgel in Lambrechtshausen aufstellen. Auch der Kirchthurm zu Arnsdorf wurde neu gedeckt, und bekam bey dieser Gelegenheit das gegenwärtige 15 Fuß hohe griechische Kreutz. Bald darauf ließ er der Rosenkranz-Bruderschaft daselbst einen neuen Altar bauen und fassen, wozu das Altargemählde, die göttliche Mutter Maria mit

dem Kinde Jesu, und den h. Dominicus vorstellend, F. R. Hörbst im Jahre 1759 gemalt hat.

Im Jahre 1754 erlebte Abt Martin den Schrecken einer großen Feuersbrunst in der Hofmark zu Michaelbeuern zunächst an den Mauern seines Stiftes. Sie war den 9. Oktober um 2 Uhr Morgens durch ein an zwey Orten gelegtes Feuer entstanden, und hatte an der Südseite des Stiftes, dem bewohntesten Theile der Hofmark, 14 Häuser in die Asche gelegt, worunter auch das des Hofrichters, Johann Kaspar Hampersberger. Durch Gottes Hülfe und durch die zweckmäßigen Anordnungen des Abtes ward das Klostergebäude und die Kirche gerettet worden, in welcher nur das Bley an den Kirchenfenstern geschmolzen, und die Gläser zersprungen waren.

Standhaftigkeit und Besonnenheit im Unglücke und in Gefahr waren unserm Abte Martin ganz besonders eigen. Er hatte die gefährlichen Kriegszeiten, mehrere schreckliche Verheerungen durch Hagel, und so auch die vorerwähnte furchtbare Feuersbrunst erlebt, doch hatte ihn Niemand hiebey zittern, Niemand kleinmüthig gesehen. „Ubi est triticum nostrum?“ seufzte einst der Stifts-Oekonom unter einem gewaltigen Hagelschlage. „Non est abbreviata manus Domini“ war die kurze Antwort des Abtes. Dieser Mann, welcher während seiner 34jährigen Regierung nur einen einzigen Rock gebraucht, in einem alten geflickten Wagen nach Salzburg in die Landschaft fuhr, der in seinem Zimmer alles seyn und bestehen ließ, wie es vor 100 und mehr Jahren gewesen, der, wie seine Rechnungen bezeugen, in manchem Jahre für seine Person nicht 25 fl. ausgegeben, war, bey aller seiner Wirthschäftlichkeit, gegen Arme und Bedrängte sehr freygebig, und theilte viel Almosen aus durch den Stiftspfarrer und andere vertraute Personen. Vielen Unterthanen hat er Geld ohne Zinsen vorgestreckt, bey Mißjahren ihnen den Dienst oder die Steuer zum Theil

oder ganz erlassen. Den armen Schulkindern gab er das Quatember = Geld, kaufte ihnen Schulbüchlein, Schuhe, Hemden, Röcke. Die Bildung der Conventknaben ließ er sich besonders angelegen seyn, und unterstützte die Austretenden oft noch durch ihre ganze Studienzeit. Obgleich das Aeußere dieses Abtes beständig höchst einfach und gemein, ja beynahe ärmlich gewesen, und alles nur den strengen Religiosen verrieth; so war er doch in seinen geistlichen Verrichtungen glänzend und erhaben, voll Würde und Anstand. Auch hatte er durch 25 Jahre der salzburgischen Landschaft durch seine schriftlichen Aufsätze und gemeinnützigen Vorschläge, so wie der Universität, deren Assistens und Präses er mehrere Jahre gewesen, vielfache Beweise gegeben, daß er für das öffentliche Leben, für die Geschäfte des Staates, so wie für die der Wissenschaften sehr wohl befähigt war. Daher er auch stets bey den vornehmsten Beamten und Staatsmännern in großer Achtung gestanden. Jedoch sein Erstes und Höchstes war und blieb der geistliche und zeitliche Wohlstand seines Klösterls, wie er es zu nennen pflegte. Er hatte während seiner Regierung 24 Novitzen zur Ordens-Profeß befördert, und zu Männern gebildet, welche durch strengen Gehorsam und wahre Religiösität ihrem Stande Ehre machten. „Ich brauche kein Geld, Leute will ich haben," antwortete er einst einem Candidaten, der ihm eine gewisse Summe für seine Aufnahme in das Kloster angetragen hatte. Obwohl Abt Martin viele, zum Theil kostbare Bauten geführt, und harte Kriegszeiten überstehen mußte, hatte er doch dem Kloster um 1500 fl. schöne Zehente angekauft, im Jahre 1759, dem Joseph Trauner, michaelbeuerischen Verwalter zu Hundsdorf, ein Capital von 1000 fl. geliehen, bey der salzburgischen Landschaft in baarem Gelde allmählig ein Capital von 9500 fl. angelegt, und sein Klösterl in Wohlstand, großen Credit, und in den besten und schönsten Ruf gesetzt.

Im Herbste des Jahres 1765 überfiel den Abt Martin ein heftiger Stickhusten. Am 14. Oktober fand der Arzt die Leber des Kranken heftig entzündet, er gestand offen dessen hohe Gefahr und kaum mehr mögliche Rettung. Sogleich wünschte der Kranke noch einmal zu beichten, und die heiligen Sterbsacramente. Nachdem er diese mit innigster Andacht und Inbrunst empfangen, wünschte er noch alle seine Mitbrüder und Söhne, auch die Novitzen, zu sehen. Nachdem er kurze Worte des Abschiedes und Dankes zu ihnen gesprochen, segnete er sie, während ihm alle, von der tiefsten Rührung ergriffen, die Hand küßten. Schon am nämlichen Tage gegen halb 5 Uhr gerieth er in den Todeskampf, um 5 Uhr war er verschieden. Es schien, als habe Gottes unendliche Gnade und Barmherzigkeit diesem getreuen Diener die letzte Krankheit, so wie seinen Todeskampf möglichst verkürzen wollen. Die Trauer seiner Conventualen, seiner Diener und Unterthanen war herzlich und aufrichtig.

XLV. Anton Moser, 1765 bis 1783.

wurde hierauf den 19. November einstimmig zum Abte und Nachfolger des vortrefflichen Martin gewählt. Geboren zu Hofgastein im Salzburgischen, war er im Jahre 1732 mit seinem Mitschüler, Theodat Prötz von Sterzing in Tyrol, in das Kloster eingetreten, und beyde legten im folgenden Jahre 1733 ihre Gelübde in die Hände des Abtes Martin ab, den 29. September. Kurz vor ihrem Eintritte hatten sie zur Erlangung der philosophischen Doctorswürde an der Universität zu Salzburg öffentlich Theses aus der gesammten Philosophie vertheidigt. Noch ist das große, auf gelben Atlas abgedruckte, und dem Prior und dem Convente zu Michaelbeuern gewidmete Theses-Blatt vorhanden. Die obere Abtheilung desselben enthält die Ausführung Jesu Christi zum Tode des Kreuzes, eine große schöne Composition von vielen Figuren.

(Jacob Löscher pinxit. Joh. Dan. Herz sculps. Aug. Vindel.) Die untere Abtheilung enthält auf drey Schilden die Dedication und die ausgewählten Lehrsätze mit der Aufschrift: „Theses ex universa Philosophia in Uni„versitate Salisburg. Praeside P. Eberhardo Rue„dorfer ad s. Petrum Salisburg. prof. Philosophiae „Doctore et Metaphysices Professore publ. ord. defen„dendas susceperunt clariss. DD. Theodatus Proetz „Sterzing Tyrol. et Anton Moser Gastein. Salisburg. „Philosophiae Baccalaurei et pro suprema eiusdem „Laurea candidati ad diem — Mensis Augusti Anno „1732.“ Abt Anton zählte bereits 55 Jahre seines Alters, wovon er 24 dem öffentlichen Lehramte zu Salzburg in allen Klassen des Gymnasium's, so wie dann in der philosophischen und theologischen Facultät gewidmet hatte. Er war salzburgischer geistlicher Rath, ein wegen seiner gründlichen und umfassenden wissenschaftlichen Bildung, und wegen seiner vielen und großen Verdienste um Kirche und Staat ausgezeichneter und allgemein geachteter Mann.

Er übernahm das Kloster in einem Zustande der sittlichen Würde, des Wohlstandes und Credits, wie wenige seiner Vorgänger. Kasten und Keller waren wohl gefüllt und in der Abtey nicht nur diese Kasse, sondern auch noch mehrere Schubläden und irdene Töpfe voll klingender Münze in Gold und Silber, ein überreicher von seinem Vorgänger erhauster und mit größter Sorgfalt gesammelter Schatz, der dem Kloster gegen viele und schwere Bedrängnisse eine lange und ergiebige Hülfe both. Dazu bekam er bald nach dem Antritte seiner neuen Würde von dem P. Joannes Nep. Prötz, d. Z. Pfarrsvicar zu Seewalchen, 1458 fl. 20 kr. in lauter Goldstücken, nebst dessen Glückwunsch zu einer langen und segenreichen Regierung. In Währing lagen in der Amtskasse 2188 fl. 52 kr. 1 dr. zu seiner Disposition. Abt Anton hatte so-

mit nur die einzige Aufgabe, sein Kloster in diesem gesegneten geistlichen und zeitlichen Wohlstande zu erhalten.

Sobald Abt Anton in die Abtey eingeführt worden war, übergab ihm der damalige Prior P. Joseph Schnueg ein Schreiben von dem Consistorium zu Wien, dd. 7. Sept. 1765, in welchem verlangt wurde, daß sein Kloster zur Erweiterung des Gottesackers zu Währing den Berghof-Weingarten ablassen solle, welches Abt Anton aus folgenden Gründen ablehnen zu müssen glaubte: Weil, erstens, Niemand gerne einem Gottesacker anwohne, welches aber nach Ueberlassung des Berghof-Weingartens eine nothwendige Folge wäre, indem der Gottesacker zwischen dem Garten Ihrer Excellenz der Frau Gräfin von Vasquez, welche ebenfalls zum Kloster dienstbar ist, und dem übrigen Theile des Berghof-Grundes zu liegen käme. Zweytens, würden die gräflich vasquezischen Häuser in großen Abschlag gerathen; indem aus Abscheu vor den nahen Gräbern mit der Zeit gar keine, oder mit sehr geringem Hauszinse und nur die gemeinsten Leute als Einwohner zu bekommen wären, wodurch dem Kloster ein großer Schaden zugienge.

Schon der vorige Abt, Martin II., hatte dem Johann Carl Hampersberger, dem Sohne seines Hofrichters Johann Caspar Hampersger *), die Nachfolge im Amte seines Vaters verheißen, daher ertheilte ihm Abt Anton den 18. Jänner 1766 das Anstellungs-Decret als wirklichen Hofrichter von Michaelbeuern. Der unmittelbare Nachfolger des Johann Caspar Hampersberger im Hofrichteramte war Herr Benedict Hafner, welcher um eben diese Zeit eine andere Anstellung bekommen hatte.

Nachdem der Stadtrichter zu Laufen, Joseph Franz Anton Vögele durch zwey Publicationen allen Einwohnern des Pfleggerichtes Laufen befohlen, alle ihre Feil-

*) Gestorben den 8. October 1757.

schaften auf die den beyden salzburgischen Städten Laufen und Tittmanning gnädigst verliehenen Wochenmärkte und Schrannen zu bringen, verwendete sich Abt Anton für sein Kloster und dessen Unterthanen, weil jene Verordnung den alten Rechten des Klosters und dessen Vortheilen zuwider waren, mit allem Eifer bey dem genannten Stadtrichter, jedoch kaum mit dem gewünschtem Erfolge, weil dieser fortfuhr, das Kloster und dessen Unterthanen bey allen Gelegenheiten zu necken. Am 23. Dezember 1765 hatte er eine dem Kloster unterthänige Bäuerin zu Bruckerholz, als Waldfrevlerin um 59 fl. 30 kr. gestraft, weil sie auf ihrem Holzgrunde 30 Klafter meist ferchene Scheiter hatte schlagen lassen. Am 5. März beschwerte er sich bey dem Abte Anton, daß die Kloster-Unterthanen Philipp Mayer zu Thalhausen, Simon Eder zu Kleinsächachern und Caspar Poschenauer zu Eberharting, das Mühlerhandwerk treiben, ohne vorerst den Meister-Consens bekommen und die Gerechtigkeit hiezu von dem Stadtgerichte zu Laufen eingehohlt zu haben. Bald darauf verklagte er den Abt Anton bey dem hochfürstl. Hofrathe zu Salzburg wegen eigenmächtiger Anstellung eines Meßners und Schullehrers zugleich zu Lambrechtshausen, behauptend, daß das Stadtgericht zu Laufen die Concurrenz bey solcher Anstellung habe. Ebenso stritt er dem Abte bey der Uebergabe der Wundarzt-Gerechtigkeit an Herrn Anton Berndl, die Jurisdiction an, welche jedoch dem Kloster vermög Hochfürstl. Hofraths-Entschliessung dd. 20. Juny 1766 vollkommen zugesprochen ward. Zum großen Glücke des Stiftes hatte es der Gegner mit einem Abte zu thun, der die Rechte seines Klosters wohl kannte, und mit großer Geschicklichkeit vertheidigte.

Noch im nämlichen Jahre 1766 den 6. Dezember streckte Abt Anton dem nämlichen Herrn Stadtrichter gegen Handschein und stipulirten jährlichen Interesse von 4 p. C. aus seiner Abteykasse 4000 fl. durchaus in Gold-

stücken vor, wovon der Empfänger im folgenden Jahre den 6. July 2000 fl. zurückbezahlte. Demungeachtet gingen die Neckereyen desselben fort.

Den 9. Juny 1766 schloß Abt Anton mit dem neuangestellten Berghofmeister zu Joching, Leopold Graf, einen Dienstvertrag und am 30. Juny ertheilte er in seinem und des Conventes Namen dem von dem hochwürdigen Abte zu Melk, als Grundbuchhalter zu Währing beßtens empfohlenen Herrn Franz Anton Steiner, k. k. Landschafts-Offizianten, den benöthigten Vollmachtsbrief zu seiner Amtshandlung. Am 18. August wohnte Abt Anton, als neugewählter Assistent der Universität zu Salzburg, der Wahl eines neuen Rector's bey, welche auf den berühmten Professor des Kirchenrechtes, P. Constantin Langhaider, Benedictiner von Kremsmünster, gefallen war.

Da die Vorfahrer des Abtes Anton, besonders die vortrefflichen Aebte Michael, Aemilian und Martin II., so viel zur Verschönerung und Erweiterung der Wallfahrtskirche U. L. Fr. zu Arnsdorf, aufgewendet; so wollte auch er nicht zurückbleiben, und ließ daselbst, da es gerade die Symmetrie also zu begehren schien, einen vierten Seitenaltar bauen und fassen, zu Ehren des h. Nährvaters Joseph. Dieser Altar wurde aufgerichtet den 24. Okt. 1766, und kostete 350 fl.

Unterdessen war er mit einem Baumeister von Troßburg in Bayern, Namens Franz Aloys Mayer, bekannt geworden, welcher ihn für noch weit größere Unternehmungen zu gewinnen verstand. Dieser Mann fand das Klostergebäude, und besonders den Conventstock nicht nur höchst unsymmetrisch und geschmacklos gebaut, sondern auch bey näherer Untersuchung allenthalben sehr baufällig und sogar lebensgefährlich. Auf der Stelle mußten daher in den Gängen des Conventstockes hin und wieder hölzerne Pfeiler mit Querbalken an der Decke zubereitet werden,

damit die Schwere des Dachstuhles das mürbe Gemäuer nicht eheſtens auseinander drücke. Allein dieſes Pfeiler- und Gebälkewerk hatte nicht nur etwas höchſt Unangenehmes, ja Widriges, ſondern auch für alte und gebrechliche Conventualen viel Unbequemes. Die Nothwendigkeit des Baues war entſchieden. Das ganze Conventgebäude mußte abgebrochen und vom Grunde aus neu gebaut werden. Es mußten demnach die Conventualen ihre Zellen räumen, und ſo gut als möglich in den Gaſtzimmern einsweilen untergebracht werden. Die Strenge der Clauſur und ſo manches zum regulären Kloſterleben Gehörige mußte auf eine lange Zeit hin aufgehoben werden. Eine Nothwendigkeit, vor deren Gedanken allein Abt Anton Abſcheu und Widerwillen empfand. Der ſchlaue Baumeiſter hatte dieſes vorausgeſehen, und ſo viel als möglich dafür geſorgt. Er übergab dem Abte Anton die Zeichnungen des Grundplanes und der Stockwerke, ſo wie die äußere Anſicht eines regelmäßigen, im beſten Geſchmacke aufzuführenden Kloſter- und Kirchengebäudes. Ja, nach dieſem nämlichen Plane machte er ein kleines Modell vom Ganzen aus dünnen Holzblättchen, und zwar ſo, daß man es vom Dachſtuhle angefangen bis in das Kellergeſchoß hinab, nach ſeinen Haupttheilen zerlegen konnte. Modell und Zeichnungen erhielten nun wohl den verdienten Beyfall, und um ſo mehr, als bey der Verwirklichung eines ſo ſchönen Entwurfs, die Clauſur und das reguläre Leben der Conventualen keine Stunde unterbrochen werden durfte. Aber die rieſengroßen Baukoſten! Auch dieſe ſanken, gemäß dem Ueberſchlage und den Vorſtellungen des Baumeiſters, bis ins Unbedeutende herab. Der alte Bau des ganzen Kloſters ſammt der Kirche ſey, laut den alten Rechnungen, nicht auf 10000 fl. gekommen, Materiale und Taglohn wären ſeit jener Zeit bey weitem noch nicht um die Hälfte geſtiegen. Nur dem Städter komme ein ganz neuer Bau theuer zu ſtehen, nicht ſo dem Guts-

besitzer auf dem Lande, und besonders einem Kloster, wie Michaelbeuern. Dieses besitze Steine und Holz genug, und überdieß noch eine Ziegelschlagerey und einen Kalkofen. Nicht leicht finde man in einem und demselben Orte so viele Baumaterialien in der Nähe und in solcher Zubereitung. Alles noch abgängige Materiale, wenn je noch Etwas nothwendig seyn sollte, werde das Abbrechen des alten Gebäudes im Ueberfluße geben. An der östlichen Seite des Lielonberges sey ein unerschöpfliches Sandstein-Lager, welches die Natur dem Kloster beynahe absichtlich in solche Nähe gelegt, auf daß es bey einem zu unternehmenden noch so großen Baue beynahe nichts zu bezahlen habe, als den Taglohn der Arbeits-Leute.

Abt Anton verglich die Berechnungen und Ueberschläge des Baumeisters mit der Summe des von seinem Vorfahrer hinterlassenen Schatzes und fand letztern hinreichend, ein Werk auszuführen, das seinen Namen unsterblich machen werde. Sein Entschluß stand fest, den Bau ohne weiters zu beginnen, und da er dem Landesfürsten die nothwendige Reparatur (nicht aber den wirklich beschlossenen ganz neuen Bau) des Klostergebäudes so vorgestellt hatte, daß sogar Gefahr auf dem Verzuge hafte, so erhielt er nach seinem Wunsche am 27. October 1766 die Erlaubniß, durch ein besonderes Consistorial-Decret. Zugleich erging von der Hochfürstlichen Hofkammer ein Specialbefehl an den Oberwaldmeister, Johann Christoph Treiber, dem Kloster Michaelbeuern die gnädigst verwilligten 500 Stämme Bauholz aus der landesfürstlichen Waldung zu verabfolgen.

In dem Sandstein-Lager am Lielonberge begannen die Arbeiter, die Sandsteine herauszuschneiden und zuzuarbeiten, welche dann in solcher Regelmässigkeit aufgestellet wurden, daß die Sonne und die Luft sie vollkommen austrocknete und erhärtete. Im Frühling des fol-

genden Jahres 1767 wurde der Grund zu dem neuen Conventgebäude ausgesteckt und ausgegraben. Es kam gerade vor das Alte, ungefähr 15 Schritte weiter vorwärts zu stehen. Nur stand am südlichen Ende die Haunsberger-Kapelle im Wege, welche nothwendig abgebrochen werden mußte.

Abt Anton bat am 3. May 1767 das fürsterzbischöfliche Consistorium zu Salzburg um Erlaubniß hiezu, welche er auch den 13. May erhalten hat.

Unterdessen hatte Abt Anton mit dem Baumeister, Aloys Mayer, noch einen besondern Vertrag wegen der von dem Abte Lambert reparirten Kapelle der vierzehen Notthelfer zu Lauterbach abgeschlossen, welche er durch Erhöhung des Gewölbes in eine schönere Form bringen, sie auch mit drey ganz neuen Altären und mit einem Marmorpflaster zieren lassen wollte. Der alte Meßner zu Lauterbach hatte auf seinem Todtbette diesem Kirchlein 100 fl. vermacht, und Thomas Sterer, Austrägler auf dem Holzmanngute, 200 fl. Die Frau Katharina Zimmermann, Chirurgs-Wittwe zu Beuern, hatte 35 fl. 30 kr. dahin geschenkt. Diese frommen Gaben wollte Abt Anton zur Verschönerung des Kirchleins verwenden. Der Baumeister verband sich gegen Empfang von 300 fl. dasselbe in der gewünschten Form herzustellen. Die Materialien an Stein, Sand und Kalk gab das Kloster, den Taglohn der Mauerer und Handlanger bezahlte der Baumeister. Demselben wurden wochentlich 6 fl. Baudeputat zugestanden.

Den 25. May 1766 begann die Arbeit. Die Kosten dieses Baues und der Auszierung der besagten Kirche sind vom Abte Anton selbst auf folgende Weise specificirt:

1) Für Zeichnung des Planes dem Baumeister: 9 fl. 36 kr.
2) Dessen Deputat in 10 Wochen: . 60 fl. —
3) Dazu die accordirten . . . 300 fl. —

4) Den 15. Febr. 1769 Herrn Nicolaus Streicher, Kunstmahler zu Salzburg, für das größere und kleinere Hochaltargemälde: . . . 51 fl. 12 kr.
5) Dem Herrn Johann Rapfer, Bildhauer von Troßburg für Verfertigung der 3 Altäre: 140 fl. 21 kr.
6) Dem Herrn Streicher für die zwey Seitenaltar-Gemälde: . . . . . 90 fl. —
7) Dem Herrn Rapfer um die vier geschnitzten Kindlein zu den beyden Seitenaltären: . . 16 fl. —
8) Dem Herrn Streicher für Marmorirung, Vergoldung und Fassung der 3 Altäre und der Ballustraden: 829 fl. 36 kr.
9) Für noch andere Zugehör von Drechslern und Spänglern: . . . . . 29 fl. 21 kr.
10) Dem Herrn Joseph Soll, Mahler von Troßburg für die Fresco-Mahlerey an der Kuppel und an den Schilden: . . . . . 26 fl. 24 kr.
11) Dem Baumeister ein Honorar von: 14 fl. 24 kr.

Summa aller Ausgaben für die Kirche zu Lauterbach: . . . . . 1566 fl. 24 kr.

Im Jahre 1768, den 11. März, überbrachte der Stifts-Prior, P. Joseph Schnueg, dem Abte Anton die Priorats-Rechnung vom 1. Jänner bis 1. März dieses Jahres, und bat, ihn, wegen fast immerwährender Kränklichkeit, von dem Priorats-Amte gnädig zu entlassen. So ungern der Abt diesen wackern Mann entließ, mußte er es doch in Rücksicht auf dessen Gesundheits-Umstände. Es ist eine Sage unseres Stiftes, daß der P. Joseph Schnueg, voll Kummer über den weitschichtigen Bauplan des Abtes, und die Mahnung (des Tacitus Lib. II. Hist. c. 38) bedenkend: „Aerarium ambitione non exhauriendum, ne per scelera post supplendum sit“ diesem zu Füßen gefallen, und ihn auf das beweglichste gebeten habe, sich nicht in so große Unternehmungen einzulassen,

die uralte, von Gott selbst in den beyden großen Feuersbrünsten des Klosters wunderbar erhaltene Haunsberger-Kapelle nicht abzubrechen und sich mit dem Ruhme zu begnügen, der Wiederhersteller des alten Conventgebäudes zu seyn. Diese Sage, obgleich unverbürgt, hat immer große Wahrscheinlichkeit, bis auf den Zusatz: daß der besagte Prior, weil seine Bitte nicht erhört worden, sein Amt resignirt habe; denn nicht verletzte Eitelkeit, die jener Mann nicht besaß, sondern Kränklichkeit war allein die Ursache seiner Abtretung. P. Nicolaus Hofmann wurde sein Nachfolger im Priorate.

Den 17. April 1768 ward der Anfang mit dem Abbrechen der Haunsberger-Kapelle gemacht. Das Maria-Hülfbild, welches auf dem Altare dieser Kapelle, daher auch Frauen-Kapelle genannt, gestanden, wurde in der Stiftskirche auf dem Altare des h. Sebastian (jetzt Felix) aufgestellt. Alle Grabsteine wurden herausgenommen, so wie alle Gebeine der Haunsberger, und Angesichts des vorgenannten Altars im Gange der Kirche eingegraben, die Grabsteine theils auf dem Boden dieses Ganges meist aber an die südliche Kirchenwand daneben befestigt. Die Glasgemälde mit den schönen Haunsbergischen Wapen und andern Vorstellungen wurden aus den Fenstern jener Kapelle in die Kirchenfenster eingemacht.

Den 27. May 1768 wurde der erste Grundstein zu dem neuen Conventgebäude, vier Schritte von dem Kirchthurme, feyerlich gelegt. Thätigen Antheil an dieser Feyerlichkeit nahmen: Abt Anton, P. Nicolaus Hofmann Prior, P. Maurus Aschbacher Subprior, P. Rupertus Preyherr Oekonom, der Hofrichter Carl Hampersberger, des Abtes Kammerdiener Joseph Weber und 5 Conventknaben. In die Höhlung des Grundsteines, welche hernach mit einem bleyernen Deckel geschlossen wurde, legte der Abt verschiedene h. Reliquien und Silbermünzen von

den damals in Oesterreich, Bayern und Salzburg regierenden höchsten Häuptern.

Ungeachtet der Fürsterzbischof unserm Abte Anton 500 Stämme Bauholz zur Beyhülfe geschenkt, kam dieser doch neuerdings mit einer zweyten Bitte, ihm entweder von den 40000 fl. Decimation einen unmaßgeblichen Nachlaß angedeihen zu lassen, oder das alljährlich auf einer hochlöblichen Landschaft deßwegen per 400 fl. zu erlegende Interesse auf einige selbst gnädigst zu bestimmende Jahre mildherzigst nachzusehen. Auf diese Supplic erhielt er von einer hochlöblichen Landschaft per modum einer Bausteuer 400 fl. Auch in dieser Bittschrift des Abtes Anton ist nicht von einem neuen Bau, sondern nur von einer Reparation des Klostergebäudes die Rede.

In einer andern Supplic an die kurfürstl. bayerische Bau- und Forst-Commission zu München vom 26. October 1768 bat Abt Anton um freye Ausführung eines Quantums benöthigter Baumaterialien nach beygelegter Specification.

Der Bau des neuen Conventstockes ward im Jahre 1779 vollendet, wie die Inschrift auf der Marmortafel ober dem Thore des Neugebäudes gegen den Garten hinaus, bezeugt:

DEO. AVSPICE.
DIVIS. ADIVTORIBVS.
F. F.
ANTONIVS. ABBAS.
MICHAELBVRANVS.
M. DCC. LXXIX.

In eben diesem Jahre betrugen die Baukosten nach der eigenhändigen Specification des Abtes Anton von dem Jahre 1766 angefangen, im Ganzen genommen die Summe von 63494 fl. 49 kr. 3 dr.

Dieser Conventstock ist sehr regelmäßig und fest gebaut, zwey Geschosse hoch, jedes mit 14 Zimmern, deren Fenster alle gegen den Garten hinausgehen. Die Länge desselben beträgt über 120 Schritte. Die beyden Gänge sind mit rauhem Marmor gepflastert. Eine zierliche Doppelstiege führt von dem untern in den obern Gang, und wieder eine eigene bequeme Stiege am südlichen Ende des Ganges in die Sakristey hinunter. Die Lage dieses Gebäudes gegen Morgen mit der Aussicht in den Garten und auf das Lielonfeld bis an die Gränze des Innviertels ist angenehm und der Gesundheit zuträglich. Man muß gestehen, dieser Neubau ist das Schönste und Sehenswürdigste, was dieses Kloster besitzt. Aber die Ausführung des ganzen Bauplanes mit den drey übrigen Flügeln und der Kirche mußte unterbleiben, da schon der Conventstock dem Kloster sein ganzes Herzblut gekostet hatte. Unterdessen war zu diesem Baue noch ein anderer dringend nothwendiger gekommen, da im Jahre 1774 den 14. May eine Feuersbrunst das Bräuhaus des Klosters zu Perwang in die Asche gelegt hatte. Nicht nur dieses, sondern auch die sehr baufällige Wirthstaferne mußten vom Grunde neu gebaut werden. An dem Orte des Lielonberges, wo die Sandsteine zum neuen Gebäude herausgenommen worden waren, ließ Abt Anton in der höchsten Wand dieser ungeheuern Aushöhlung einen Keller in der Richtung von Ost nach West, in gerader Linie, durch den salzburgischen Steinbrecher und Berghutmann, David Zimmermann, dem Nämlichen, welcher unter der Aufsicht des Ingenieur-Majors von Gayer den bewunderungswürdigen Bogengang durch den Mönchsberg, das Neuthor genannt, durchgebrochen hatte, ausgraben, zur Aufbewahrung des Winter- oder Märzenbieres. Ober dem Thore dieses Märzenkellers ließ der Abt auf einer kleinen Marmortafel die kurze aber kräftige Aufschrift setzen:

HIC. ÆSTIVOS. SOLES.
HYEMARE. FECIT.
A. A. M. B.
M. DCC. LXXXI.

Mit Einschluß des letztgenannten Jahres 1781 und der obgenannten Summe, war die Totalsumme aller Baukosten auf: 70150 fl. 52 kr. gestiegen.

Das alte Conventgebäude aber mit seinen vielen Spreitzen und Pfeilern mußte nun nothwendig stehen bleiben, wegen seiner Verbindung mit der Kirche, dem Chore und der Abtey, und wegen seinem großen und bequemen Refectorium, welches durch ein Vorgemach mit der Küche in Verbindung steht. Ein Vorsprung des neuen Conventstockes in der Mitte desselben steht mit dem alten Gebäude im Zusammenhange und vermittelt die Verbindung des Ganzen. Dieses alte Gebäude, welches man zerstören wollte, ist demnach um so nothwendiger geworden, und besteht noch als strafender Vorwurf gegen den lügenkundigen Baumeister von Trossburg, Aloys Mayer; denn der gegenwärtige regierende Abt hatte im Jahre 1806 alle Spreitzen und Pfeiler aus dem alten Gebäude hinwegnehmen lassen, und noch jetzt nach 25 Jahren zeigt sich keine Spur von Gefahr eines Einsturzes.

Weil die Ausbildung der jungen Conventualen in den theologischen Wissenschaften an der Universität zu Salzburg dem Kloster der bedeutenden Kosten wegen sehr beschwerlich fiel, so ließ sie Abt Anton zu Hause in dem Stifte selbst von einem befähigten Conventualen unterrichten. Die ehmalige Convent-Schule hatte sich mit der Zeit in ein theologisches Hausstudium umgeändert, und wie schon unter dem Abte Aemilian der Conventual P. Joseph Miller, eben so erscheint unter dem Abte Anton der Conventual P. Joh. Bapt. Brand als Haus-Professor der Dogmatik und Moral; denn im Jahre 1769 den 5. September vertheidigten zu Michael-

beuern in den Vor- und Nachmittagstunden unter dem Vorsitze des Conventualen und Haus-Professors, P. Johann Bapt. Brand, zwey junge Conventualen, Fr. Aegidius Scholz und Fr. Antonius Windhagauer Lehrsätze aus der gesammten Moraltheologie mit vielem Beyfalle. Die Apponenten waren theils Conventualen von Michaelbeuern, theils einige hiezu geladene Gäste. Als späterhin im Stifte selbst kein zu dem berührten Lehramte befähigter Conventual vorhanden war, berief Abt Anton aus dem Stifte St. Peter zu Salzburg den P. Gabriel Hutter, einen gründlich unterrichteten Theologen, unter sehr annehmbaren Bedingungen nach Michaelbeuern, welcher einige Jahre hindurch den jungen Geistlichen in der Dogmatik und Moral Unterricht ertheilte. Dieses beschränkte und höchst mangelhafte Haus-Studium, wie es bey einem kleinen Convente wohl nicht anders seyn konnte, erhielt sich in Michaelbeuern trotz allen Hindernissen, mit welchen es stets zu kämpfen hatte, bis auf gegenwärtigen Abt Nicolaus III.

Den 24. October 1769 kam ein Befehl von der Hochfürstlichen Hofkammer: „daß, weil der Hofkammer-Rath und oberste Waldcommissär Joseph Anton Michl, nebst dem Oberstwaldmeisterey-Verwalter, Joseph Matthäus Wasner, der für das künftige Jahr 1770 allda selbst bey der Gerichthaltenden Holzforstung, wozu der 9. 10. 12. 13. 14. 15. Februar künftigen Jahrs angesetzt wird, beywohnen werden, hiebey das Stockrecht, dann die Holz- und Stockrechtsregister eingelangt werden sollen, woraus so wie die Stockrechts-Erträgnisse von jeder Gattung Holz, also auch die jährliche Consumo entnommen werden könne, — alle Hofurbars- als andere fremde Grundherrschafts-Unterthanen, auf obbestimmte Täge einberufen, denselben die unausbleibliche Erscheinung, dann sichere Beybringung ihrer wegen der besitzenden eigenthümlichen Hölzer, dann geniessender derley Ge-

hätte in seinen letzten Schriften befinden, wenn
Sie sie gelesen hätten? — Dann hätte Ihnen
Herr Dr. Bruno Bauer gesagt, daß Sie sich
selbst, Herr Bruno, widersprechen, daß Sie eigent-
lich mit mehreren Worten
nichts sagen, daß Sie eigentlich nichts wissen.
Sie haben Ihre Kritik der evangelischen Geschichte
gegen Strauß, gegen Feuerbach, gegen Bruno Bauer
selbst, gegen Sie selbst, gegen Ihre eigene Kritik
gerichtet. Sie haben dadurch bewiesen, daß Sie
nicht einmal Kritiker sind, daß Sie nicht einmal
das Recht haben, sich mit den Kritikern zu messen.
Sie haben sich selbst, Herr Bruno, durch Ihre
Kritik der evangelischen Geschichte als Kritiker
gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr Bruno, durch
Ihre letzte Kritik, durch die Kritik, die Sie selbst
gegen sich selbst geübt und Ihnen Ihre Kritik
der evangelischen Geschichte als Kritiker gerichtet
zu haben — durch Ihre Kritik der Geschichte
der Kritik Ihre Kritik der Kritik gerichtet.
Sie haben sich selbst, Herr Bruno, durch
Ihre Kritik der Kritik der Kritik als Kritiker
gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr Bruno, durch
Ihre Kritik der Kritik der Kritik der Kritik als
Kritiker gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr Bruno,
durch Ihre Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik als Kritiker gerichtet. Sie haben sich
selbst, Herr Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik als
Kritiker gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr Bruno,
durch Ihre Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik als Kritiker
gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr Bruno, durch
Ihre Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik als Kritiker
gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr Bruno, durch
Ihre Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
als Kritiker gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr
Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik als Kritiker gerichtet. Sie haben sich
selbst, Herr Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
als Kritiker gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr
Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik als Kritiker gerichtet. Sie haben sich
selbst, Herr Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik als
Kritiker gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr
Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik als Kritiker gerichtet. Sie haben sich
selbst, Herr Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik als Kritiker gerichtet. Sie haben
sich selbst, Herr Bruno, durch Ihre Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik als
Kritiker gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr
Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik als Kritiker gerichtet.
Sie haben sich selbst, Herr Bruno, durch Ihre
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik als Kritiker
gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr Bruno, durch
Ihre Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik als Kritiker gerichtet. Sie haben sich
selbst, Herr Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik als
Kritiker gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr
Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik als Kritiker gerichtet. Sie haben sich
selbst, Herr Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik als Kritiker gerichtet. Sie haben
sich selbst, Herr Bruno, durch Ihre Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik als
Kritiker gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr
Bruno, durch Ihre Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik als Kritiker gerichtet.
Sie haben sich selbst, Herr Bruno, durch Ihre
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik
der Kritik der Kritik der Kritik der Kritik der
Kritik der Kritik der Kritik der Kritik als
Kritiker gerichtet. Sie haben sich selbst, Herr
Bruno, durch Ihre

Klöster wegen ihrer Güter in Oesterreich in mancherley Verlegenheit, und zwang sie bey der Wahl der Candidaten oder bey der Versetzung ihrer Conventualen nach Oesterreich, auf deren Vaterland eine besondere Rücksicht zu nehmen.

Am 16. März 1772 ward eine k. k. Verordnung bekannt gemacht, vermög welcher die Vermischung der Dominien durch Verkauf oder Vertauschung möglichst gehoben werden sollte. Da nun unser Kloster zu Währing einen freyen Berghof mit Unterthanen und Gilten, als ein zur Fundation des Klosters gehörige Gerechtsame seit Jahrhunderten besessen und genossen, hingegen die Barnabiten oder Michaeler zu Wien, welche ebenfalls Unterthanen zu Währing hatten, in Folge der vorerwähnten Verordnung, sich bereits bey unserm Abte Anton wegen Ankaufung unsers Klostergutes zu Währing gemeldet, so stellte Abt Anton an den hochwürdigen Herrn Abt zu Melk die Bitte, sich der Gerechtsamen unsers Kloster zu Währing bey etwa vorfallenden Gelegenheiten, großmüthig anzunehmen.

Da in unserm Stifte seit Jahrhunderten der irrige Glaube herrschte, daß der Patriarch von Aquileja ein Graf von Plain gewesen, und unser Kloster im J. 1072 gestiftet, und eingeweiht habe, so wollte Abt Anton im Jahre 1772 das vermeintliche siebente Jahrhundert seines Stiftes so feyerlich als möglich begehen. In dieser Absicht bat er den neugewählten Landesfürsten und Erz-Bischof, Hieronymus Colloredo, um Erlaubniß zur Feyer des siebenten Jahrhunderts seines Stiftes, eine achttägige öffentliche Andacht in der Stiftskirche halten, und die beyden von Sr. päpstlichen Heiligkeit Clemens XIV. erlangten vollkommenen Ablässe, einen für die zu feyernde Octav, den andern auf das Fest des h. Erzengels Michael, von der Kanzel verkünden zu dürfen. An diese Bitte schloß sich die ehrfurchtsvollste Einladung an den Landesfürsten, das

zu begehende Fest und das Kloster mit seinem Besuche zu schmücken. Der Fürsterzbischof ertheilte die gesuchte Bewilligung, seinen Besuch versprach er in einer anderen ihm gelegenern Zeit. Die Säcularfeyer ward somit auf die dem Feste des h. Erzengels Michael zunächst vorgehenden 8 Tage, also der Anfang derselben auf den 20. September 1772 bestimmt.

Um die auf dieses Fest zu erwartenden Gäste sowohl in der Kirche, als in seiner Abtey mit allem Anstande bedienen und bewirthen zu können, hatte Abt Anton schon seit längerer Zeit alle Vorbereitungen gemacht. Offenbar hatten folgende aus seinem Rechnungsbuche gezogenen Ausgaben hierauf Bezug.

1) Für ein mit Topazen besetztes Pectoral und Ring: 150 fl.
2) Den 9. November 1770 wurde mit Aufgabe der alten eine neue Monstranze erkauft. Die alte wog 122 Loth, a 1 fl. 30 kr., zusammen 183 fl. Die neue wog ohne Glas und Steine 141 Loth, jedes zu 2 fl. 36 kr., zusammen 366 fl. 36 kr. Für Steine und Fassung nebst Futteral 113 fl. 24 kr.; mithin kostete die neue Monstranze in Summa: 480 fl. — kr. Mit Abzug der alten mußten daher noch darauf gegeben werden: 297 fl. — kr.
3) Den 24. April 1771 hat Aegidius Hablitscheck, Silberarbeiter zu Tittmanning, zur Verfertigung von zwey silbernen Brustbildern, St. Rupert und St. Ulrich, empfangen 44 Mark Silber und ein halbes Loth, dazu im Gelde 208 fl. 45 kr. An Arbeitslohn sind für jedes Loth 34 kr., bey den Postamenten aber wegen der Vergoldung für jedes Loth 56 kr. bedungen worden. Alles zusammen machte also in Summe: 1071 fl. 42 kr.
4) Im Jahre 1772 verfertigte der Nämliche vier halbe Buschkrüge von Silber. Hiezu wurden ihm an alten

Silber gegeben: 16 Mark, 13 Loth, 1 Quintel. An Arbeitslohn ward ihm bezahlt: 225 fl. — kr.

5) Ferners ließ Abt Anton einen ganz neuen vollständigen Pontifical-Ornat von lyoner Goldstoff verfertigen. Die Kosten hievon habe ich nicht aufgefunden, aber sie betrugen wenigstens 1000 fl. Auch die Conventualen mußten hiezu beysteuern: „Item venerabilis conventus pro adparando novo ornatu pretioso liberrime obtulit in subsidium, centum et octoginta florenos.“

6) Für einen neuen Kelch mit Rubinen und Perlmutter, worauf Vorstellungen aus der Passion J. Chr. gegen zwey alte Kelche wurden noch aufgegeben: 41 fl. 20 kr.

7) Dem Schlossermeister zu Mattighofen, Johann Berndl, für eine messingene Rahme zu dem lebensgroßen St. Salvator-Bilde neben dem Hochaltare: 26 fl.

8) Für eine kleine silberne und vergoldete Monstranze zum h. Kreuzpartikel, wiegend ohne Stein und Glas 25 Loth, bezahlt: 68 fl. 15 kr.

Dann wurden auch alle Gastzimmer gereinigt und eingerichtet zur Bequemlichkeit der Gäste. Von dem bereits obenerwähnten salzburgischen Kunstmahler, Nicolaus Streicher, ließ er den Abteysaal nach dem Geschmacke der damaligen Zeit ausmahlen. Diese Arbeit vollbrachte der Künstler mit zwey Gehülfen in 5 Monaten, und hatte dafür nebst guter Verpflegung empfangen: 400 fl.; die beyden Gehülfen ein Honorar von 26 fl. Ueberdieß hatte der nämliche noch zwey Triumphbögen mit verschiedenen Vorstellungen zu übermahlen, deren Kosten nicht aufgeschrieben sind. Unter den spätern Ausgaben für die Kirche und Sacristey kommen vor:

1) Im Jahre 1777 dem Kaufmann zu Salzburg, Herrn Ignaz Christoph Mezger, für verschiedene Waare zu Kirchen-Ornaten, 366 fl. 36 kr.

2) Im Jahre 1778 dem Kaufmann, Herrn Peter Mezger: 62 fl. 13 kr.

3) Im Jahre 1778 den 4. April dem Herrn Hitzl, Bildhauer zu Salzburg, für ein von Elfenbein künstlich geschnitztes Crucifix, 35 fl.; mehr für ein schwarzgebeitztes Kreuz, sammt zierlich versilberten Postament, 10 fl., zusammen: 45 fl.

4) Im Jahre 1782 dem Herrn Franz Carl Zürcher, Mahler zu Salzburg, 192 fl. für Ausmahlung der beyden Sakristeyen mit Blumen und Aufsätzen und für Fassung eines nach Dorfbeuern gehörigen Tabernakels.

Einige Zeit vor dem Anfange des Säcularfestes erließ Abt Anton die geziemenden Einladungs- und Gesuch-Schreiben an verschiedene hohe Gäste und benachbarte Geistlichkeit, um das Jubelfest entweder mit Abhaltung der Hochämter und Predigten, oder mit (sogenannten) Kreuztrachten zu beehren.

Eine vollständige Beschreibung dieses achttägigen Jubelfestes im Jahre 1772 wäre von mir höchst überflüssig, da sie von einem ungenannten Zeitgenossen und Theilnehmer bald darauf im Drucke erschienen war, unter dem Titel: „Lob- und Dankreden auf die neuntägige Feyerlichkeit, die wegen des zurückgelegten siebenten Jahrhunderts von der Einweihung und Stiftung des lobwürdigen Gotteshauses und Benedictiner-Klosters St. Michael zu Beuern ꝛc. in dem Jahre 1772, vom 21. bis 29. September sind gehalten worden. Salzburg, gedruckt bey Franz Brodinger, einer löbl. Landschaft- und Stadt-Buchdrucker."

Da im nämlichen Jahre der Sohn eines Kloster-Unthanes aus der Pfarre Lambrechtshausen auf Kosten des Abtes Anton an der Universität zu Salzburg öffentlich Lehrsätze aus der reinen Mathese vertheidigte, so wurden

auch diese Theses auf Kosten unsers Klosters gedruckt und der vorerwähnten Beschreibung beygebunden, mit dem Titel: „Geometria utilis ac jucunda scholis humanioribus accomodata, cum theses ex Mathesi pura in alma et archiepiscopali Universitate Salisburgensi, Praeside P. Dominico Beck, Benedictino Ochsenhusano, A. A. LL. et Philosophiae Doct. et in alma archiepiscopali Universitate Salisburgensi Matheseos Professore, publ. defenderet ornatus ac perdoctus dominus Sebastianus Duernberger, Logices studiosus. Die 17. Augusti 1772. Salisburg, Typis Joh. Jos. Mayr, P. M. Haered.

In Folge der k. k. Verordnung dd. 16. März 1772, wie oben erwähnt, betreffend die Vermischung der Dominien, welche durch Verkauf oder Vertauschung möglichst sollte gehoben werden, und in weiterer Folge eines den nämlichen Gegenstand betreffenden k. k. Kreisamts-Circulars des Viertels U. W. W. dd. 12. Jänner 1772 begehrte Don Dominicus Schwaighofer, Propst der Michaeler oder Barnabiten zu Wien, im Namen seines Collegiums den 17. November 1774 von unserm Abte Anton neuerdings die Ablassung der michaelbeuerischen Unterthanen und Gilten zu Währing, und zwar nur derjenigen, welche außerhalb der Linien liegen, an sein Collegium gegen bare Bezahlung. Abt Anton verweigerte das Begehren des Propstes aus folgenden Gründen:

Erstens: Die k. k. Verordnung beziele nur solche Dominien, welche wirklich untereinander gemischt sind, — nun aber stehe das Kloster Michaelbeuern mit dem löbl. Collegium St. Michael in Rücksicht der Unterthanen nicht in der mindesten Vermischung, weil der durch Währing fließende gleichnamige Bach die natürliche Gränzscheide mache, indem das Kloster weder auf der Seite des Colle-

giums, noch dieses auf der Seite des Klosters einen Unterthan geschweige ein Grundstück besitze, und das Kloster auf seiner Seite Bergherr sey, und einen eigenen von ihm aufgestellten Richter habe.

Zweytens: Die k. k. Verordnung wolle die Aufhebung gemischter Dominien nur in dem Falle, wenn solcher keine erheblichen Ursachen im Wege stünden, nun seyen aber die mit den gegenseitigen in keiner Rücksicht gemischten michaelbeuerischen Unterthanen und Gilten wahre Fundations-Güter, welche weder durch Kauf oder Tausch an das Kloster gekommen sind, man könne somit dem Antrage des Collegiums durchaus nicht entsprechen.

Allein die P. P. Barnabiten, welche schon lange ein lüsternes Auge auf die einem auswärtigen Kloster zugehörigen Unterthanen und Güter zu Währing geworfen, suchten ihre Absicht im Wege Rechtens zu erreichen. Jedoch ihr unstatthaftes Verlangen wurde ihnen von dem michaelbeuerischen Advocaten, Herrn Doctor Haggenmüller, in einer bündigen und nachdrücklichen Schrift bey dem N. Oe. ständischen Collegium klar vor die Augen gestellt.

Nach einer für unser Kloster erfolgten günstigen Entscheidung wendete sich das Collegium an die höchste Stelle, wurde aber auch von dieser auf die von dem N. Oe. ständischen Collegium gefällte Entscheidung zurückgewiesen, welches letztere den unverweigerlichen Endspruch unserem Grundbuch-Verwalter zu Währing mittelst Signatur dd. 22. August 1773 zu wissen gemacht hat.

Wirklich waren die Unterthanen und Gründe unsers Klosters zu Währing von andern so abgeschlossen, daß an keine Vermischung der Dominien zu denken war. Einige derselben lagen am rechten Ufer des währinger Baches außerhalb der im Jahre 1703 angelegten Festungs-Linie, andere befanden sich innerhalb dieser Linie am Alserbache, angefangen von dem südlichen Puncte, wo bey dem Bründlbade dieser Bach die Festungslinie durchschneidet,

längs den nämlichen Bache hinauf bis zu dem Puncte, wo der währinger Bach sich mit der Als verbindet, so, daß dieser durch natürliche und künstliche Gränzen abgeschlossene Grund, noch heut zu Tage der michaelbeuerische Grund genannt wird, zum Unterschiede von dem Alser- und Himmelpfort-Grunde.

Im Jahre 1776 den 17. October war der Hofrichter des Klosters, Herr Joh. Carl Hampersberger gestorben, dessen Stelle Abt Anton mittelst Signatur vom 27. November eiusdem dem Herrn Franz von Paula Pichler übertrug, mit der Bedingung, seines Vorfahrers zurückgelassene Wittwe, Namens Franzisca Hampersberger, geborne Müller, zu ehlichen, welches auch geschehen.

Nach einem das Dominium directum über die Alpe Tauerbach-Eck, oder die Hundsdorfer-Alpe von den geistlichen und weltlichen Administratoren der Pfarrkirchen Piesendorf und Stuhlfelden dem Kloster anstreitenden und schon in das sechste Jahr verfolgten Proceß wurde endlich dem Kloster vermög fürsterzbischöfl. Consistorial-Decretes dd. 7. Dezember 1776 die alte Gerechtsame auf immer zugesprochen.

Den 24. October 1779 erhielt Abt Anton die officielle Anzeige, daß Se. Majestät Kaiser Joseph II. auf Ihrer Gränzbesichtigung des von Bayern den 13. May eiusdem im Frieden zu Teschen an Oesterreich abgelassenen Innviertels, von Frankenmarkt her über Lengau, am 28. October nach Perwang kommen und daselbst übernachten werden.

Wirklich gelangte der Monarch am bestimmten Tage Nachmittags um 2 Uhr von den beyden Generalen Langlois und Browne, dann zwey Officieren vom k. k. General-Stabe begleitet, über die bezeichneten Ortschaften zu Pferd zu Perwang an, nachdem er des regnerischen Wetters ungeachtet die beschwerliche Tour um den ganzen Mattsee auf

Obertrum und Seeham innerhalb der salzburgischen Landesgränzen genommen hatte.

Bey seiner Ankunft besprach sich der Monarch fast eine halbe Stunde mit unserm Abte Anton, welcher ihn am Hofthore empfangen und dann in das Schlößchen hinauf begleitet hatte.

Hierauf richtete der Kaiser einige Fragen an unsern Hofrichter Pichler und an den Unterbeamten des Pfleggerichtes Friedburg. Dann trat er an das geöffnete Fenster und fragte das auf dem Hofe dichtgedrängt stehende Volk: „Seyd ihr alle aus dem Innviertel?“ Ja ja, erscholl die Antwort. Worauf der Kaiser: „Gut, so sind wir alle Landsleute.“ Das Volk antwortete mit lautem Jubelgeschrey. Als aber der Monarch das Fenster verlassen, und sich zur Tafel gesetzt hatte, drängte sich das Volk, um ihn zu sehen, unaufhaltsam in das Haus und über die Stiege hinauf zu dem Tafelzimmer hin, unter beständigem Rufen: „Wir müssen unsern Kaiser sehen.“ Die ganze Tafel und selbst der Sitz des Monarchen waren im Augenblicke umrungen, so zwar, daß die Bedienten nur mit größter Mühe sich hin und wieder durchdrängen konnten. Der Kaiser gab nicht nur kein Zeichen der Unzufriedenheit, sondern er äußerte vielmehr seine Freude über die Begierde seiner neuen Unterthanen, ihn zu sehen. Obgleich schon nach einer halben Stunde abgespeis't war, blieb der Monarch doch länger als eine Stunde, den schaugierigen Leuten zu Lieb, an dem Tische sitzen. Als er sich endlich erhoben, war sein erster Schritt wieder an das Fenster. Jetzt stürzte das Volk ebenso eilig in den Hof hinunter, als es herauf gekommen war, um ihn von da aus zu sehen, und mehrere Bauern hatten das Glück, von dem Monarchen angesprochen und beschenkt zu werden. Endlich um 6 Uhr Abends zog er sich in das Zimmer zurück, wo er mit dem General Langlois und den

andern Officieren bis 8 Uhr arbeitete, worauf sich letztere in die Wirthstaferne zur Ruhe begaben.

Der Herr General von Browne hatte unweit Perwang das Unglück gehabt, von seinem Pferde am linken Fuße beschädigt zu werden. Er mußte daher frühzeitig das Lager suchen, und in der Nacht verschlimmerte sich das Uebel so, daß er außer Stande war, den Monarchen zu Pferd zu begleiten, sondern in einen Wagen nachfahren mußte.

Den 29. October Morgens um 7 Uhr besuchte der Kaiser den vorgenannten Herrn General, setzte sich, ungeachtet des starken Regens zu Pferd und ritt von den oberwähnten Herren Officieren, und von den lauten Segenswünschen seiner neuen Unterthanen, die sich auf beyden Seiten des Weges in einer langen Reihe aufgestellt hatten, begleitet, über Durham nach Michaelbeuern. Hier erwartete ihn Abt Anton mit dem ganzen Convente außerhalb des Kirchhofs-Eingang zur Bezeugung seiner tiefsten Ehrfurcht. Der Monarch hielt einen Augenblick stille, und nahm von Abt und Convent in den huldreichsten Ausdrücken Abschied. Von Michaelbeuern ritt nun der Monarch nach Wildshut, und von da nach Braunau, wo er wieder übernachtete.

Zum Andenken des Aufenthalts Sr. kaiserl. Majestät Joseph II. zu Perwang hat Abt Anton sowohl das Portrait dieses Monarchen, als auch das Sr. durchlauchtigsten Frau Mutter und Kaiserin Wittwe, Maria Theresia, von dem Kunstmahler Herrn Streicher in Lebens-Größe, jedoch nicht in ganzer Figur, sondern als Kniestücke mahlen und in prächtigen vergoldeten Rahmen sammt passenden Inschriften im Speisezimmer zu Perwang aufrichten lassen. Sogar der Lehnsessel, dessen sich der Monarch bey Tische bedient hatte, ward zum Andenken an der Rückseite der Lehne bezeichnet.

Im folgenden Jahre 1780 erschien eine k. k. Ver-

ordnung, das neuerworbene nun k. k. Innviertel betreffend, des Inhaltes: „daß jeder Grundherr zugleich auch die Jurisdiction über seine Unterthanen haben und ausüben, und daß alle Leibgedings-Güter in Erbrechtsgüter ungeändert werden sollen. Zum Vollzug dieser Verordnung ward eine eigene k. k. Rectifications-Commission angeordnet, die ihren Sitz zu Ried genommen hatte.

Das Kloster Michaelbeuern besitzt eine Meile nördlich im k. k. Innviertel eine Hofmark Oberfranking genannt, welche nebst ungefähr 90, in den beyden k. k. Pfleggerichten Wildshut und Braunau gelegenen, dem Stifte gleichfalls eigenthümlich angehörigen Unterthanen und Realitäten, schon seit mehreren Jahrhunderten von den Aebten zu Michaelbeuern dem ehmaligen Edel- nachhin aber gräflichen Geschlechte von Franking zu Manns- und Stamm-Lehen verliehen worden sind. Die erste bekannte Lehens-Verleihung geschah im Jahre 1342: „des Frittages in der gantzen Fastwokchen an Herrn Haydenreich von Franching.“

Die Hofmark ist den Herren und nachmaligen Grafen von Franking zu Leibgeding (die Wirthstaferne ausgenommen, welche Erbrecht ist) alle übrigen Realitäten aber dem Mannsstamme derselben als Lehengüter und Lehen-Unterthanen verliehen, und obgleich dem kurbayerischen Adel über dessen Unterthanen überhaupt, die Jurisdiction oder Edelmanns-Freyheit in diesen Landen eingeräumt worden; so ist doch dem erwähnten Lehens-Inhaber über die dießortigen Grundholden (aus der Ursache, weil sie Kloster-Unterthanen sind) außer der Hofmark, niemals eine Jurisdiction zugestanden worden.

Jetzt war aber die Frage entstanden, wem, gemäß der k. k. Verordnung, die Ablösung der Jurisdiction zustehe, ob dem Grafen von Franking als Lehens-Vasallen, oder dem Stifte Michaelbeuern, als wahrer Grundherrschaft? — Letzteres behauptete, daß ihm als Grundherr-

schaft die Jurisdiction nicht aus einer Gnade, sondern dem Rechte gemäß und zwar nicht als ein Utile, sondern als eine gesetzmässige Obliegenheit zukomme.

Indessen war es nicht so sehr das Verlangen nach dieser zuerwirkenden Jurisdiction, als der billige Wunsch, jenen Zufällen vorzubeugen, welche einst von nachtheiligen Folgen seyn konnten, welcher den Abt Anton bewog, sein Bedenken der k. k. Rectifications-Commission den 5. Sept. 1780 schriftlich vorzutragen, und sie um Ausweis für beyde folgende mögliche Fälle zu bitten.

Erstens: Bey der einstmals möglichen Erlöschung des jetzigen gräflichen Stammes von Franking, dürfte es (im Falle demselben die Jurisdiction zuerkannt werden sollte) geschehen, daß erwähnte Lehen mit jener Gerechtsame, welche das Stift verliehen, demselben zwar wieder zurückfallen und mit dem Dominio directo consolidirt würden; allein in solchem Falle wird es dem gräflich fränkingischen Allodialerben frey stehen, die grundherrliche Jurisdiction als ein aus dem Allodialvermögen durch Ablösung herrührende Gerechtsame, sich zuzueignen, und auf solche Weise könnten dem Kloster die Güter ohne Jurisdiction, den Erben aber die Jurisdiction ohne Güter zutheilt werden.

Zweyteus: Da die Hofmark Oberfränking mit allen inbegriffenen Unterthanen (die Wirthstaferne ausgenommen) zu Leibgeding verliehen ist, soll sie der k. k. Verordnung gemäß in Erbrecht umgeändert werden, und also würden, bey der einstmaligen Consolidation, dem Stifte eine zu Erbrecht rührende Hofmark zurückfallen, welche von demselben zu Leibgeding verliehen worden.

Die k. k. Rectifications-Commission antwortete den 11. November 1780 in Kürze: „Daß die Einlösung der Jurisdiction dem Vasallo zustehe, jedoch selber schuldig seyn solle, einen Revers des Inhalts einzulegen, daß bey sich ereignender Heimfälligkeit die Allodial-Erben mit

Zurückerhaltung des für die eingelöſte Jurisdiction ausgelegten Kaufſchillings ſich begnügen wollen. Wo übrigens der Herr Abt ſowahl, als die gräflich fränkingiſche Familie belieben wird, in Betreff der Leibgedings-Abänderung einen Vorſchlag der beyderſeitigen Entſchädigung zur Einſicht und Beurtheilung anhero gelangen zu machen."

Was ich bisher von der Wirkſamkeit unſers Abtes Anton nach Auſſen angeführt, zeigt ihn durchaus als einen höchſt verſtändigen, aufmerkſamen und für die Rechte und das Wohl ſeines Stiftes ungemein ſorgfältigen Vorſtand. Als den Nämlichen bewies er ſich in ſeinem häuslichen Leben und in ſeinem geiſtlichen Hirtenamte. Das reguläre Leben ſeiner Conventualen, ordentliche Thätigkeit, religiöſen Anſtand, die Verwendung für geiſtliche Wiſſenſchaften, den häuslichen Frieden und die brüderliche Eintracht ſuchte Abt Anton mit dem hohen Ernſte eines geiſtlichen Vaters, und mit der Würde und Kraft eines gediegenen und hochgebildeten Geiſtes aufrecht zu erhalten. Er ſelbſt erfüllte alle Pflichten und Obliegenheiten eines Religioſen mit der pünctlichſten Genauigkeit, in ſeinen geiſtlichen Verrichtungen höchſt erbaulich, in ſeinem häuslichen Leben ein Muſter des ſittlichen Anſtandes, in ſeinem Benehmen gegen ſeine Geiſtlichen voll freundlichen Ernſtes und Ehrfurcht erweckender Würde, ſelbſt in ſeinem Tadel, in ſeinen Strafreden nur das Ehrgefühl des Irrenden anregend, nicht niedertretend, ſtets in den Schranken der Mäßigung, der Beſonnenheit, und eines gewiſſen vornehmen Anſtandes, hatte er ſich die Liebe, die Hochachtung, ja man darf ſagen, die innigſte Anhänglichkeit aller edlern Naturen unter ſeinen Conventualen erworben.

Um ſo mehr iſt zu bedauern, daß dieſer ſo ungemein verſtändige, und mit ſo großen Tugenden des Geiſtes und Herzens geſchmückte Prälat den ganzen großen Vermögensſtand ſeines Kloſters ſeinem Ehrgeitze geopfert hat. Er, welcher die Abtey mit einem Schatze übernommen

hatte, wie keiner seiner Vorgänger, welcher 18 Jahre regierte, die mit allen Segnungen des Friedens und der Fruchtbarkeit erfüllt waren, hinterließ dem Kloster bey seinem Tode nur Armuth und Schulden. Welch ein schmerzliches Gefühl mußte dieses für den zarten Sinn eines Mannes gewesen seyn, dessen ganzes Streben immer nur dahin gezielt hatte, sein Andenken gesegnet zu erhalten. Daher die tiefe Schwermuth und zunehmende Bläße seines Angesichtes in den letzten Jahren seiner Regierung.

Im Jahre 1782 verordnete Fürsterzbischof Hieronymus die zwölfte Säcular-Feyer des bischöflichen Sitzes Salzburg. In einem gedruckten Programme war die Ordnung der täglichen Feyerlichkeiten enthalten. Sie begannen mit dem 1. September und endeten mit dem 8. Es ward bestimmt, daß der feyerliche Gottesdienst mit Predigt und Pontificalamte den 1. 5. und 8. Tag in der Domkirche, den 2. 3. und 7. in der Stiftskirche St. Peter, — den 4. und 6. Tag in der Stiftskirche auf dem Nonnberge gehalten werden soll. Den 2. September um 7 Uhr Morgens sang der Fürsterzbischof Hieronymus das Hochamt in der Stiftskirche zu St. Peter, unter welchem die seltene Feyerlichkeit vor sich ging, daß drey Benedictiner-Aebte zugleich ihre zweyte Profeß in die Hände des Erzbischofs ablegten, nämlich Abt Beda von St. Peter, Abt Anton von Michaelbeuern und Abt Benedict von Ettal, welcher, nachdem er seine Abtey freywillig resignirt hatte, in dem Stifte St. Peter seit einiger Zeit hospitirte. Nach dem Hochamte begab sich der Erzbischof in das Oratorium des Convent-Chores, und wohnte daselbst der Messe seines Hofkaplans bey. Auch wollte er noch wenigstens den Eingang der Predigt hören, welche der Abt von Gleink, Wolfgang Holzmayer *), bey dieser Feyerlichkeit

*) Er war ein vertrauter Freund und einstmaliger College des Abtes Anton in dem öffentlichen Lehramte, von den Jahren 1750 bis 1760.

zu halten auf sich genommen hatte. Aber der Eingang der Rede und auch der erste Theil derselben war vorüber, — der Erzbischof war ganz Aug und Ohr, ohne Bewegung, wie hingezaubert an seine Stelle; — so verging auch der zweyte und dritte Theil. Als sich der Erzbischof nach dem Schluße der Rede, welche anderthalb Stunden gedauert hatte, erhob, sprach er: „Diese ist die schönste Predigt, welche ich in meinem Leben gehört!“ — Dessen versicherte er auch den Redner selbst an seiner Hoftafel.

Abt Anton aber fühlte sich hochbeglückt, da er den sehnlichsten Wunsch, seine zweyten Profeß zu erleben, in einem so wichtigen und feyerlichen Zeitpuncte und unter so merkwürdigen und auszeichnenden Umständen in Erfüllung gebracht sah, ungeachtet er das 50. Jahr seit seiner ersten Profeß noch nicht angetreten hatte. Wirklich waren ihm nur die ersten zwey Monate des 50. Jahres zu erleben bestimmt. Schon am 4. März 1783, im 18. Jahre seiner abteylichen Würde, im 72. seines Alters, rief ihn Gott zu sich in die Ewigkeit.

XLVI. Nicolaus II. Hofmann, von 1783 bis 1803.

Nachdem der Fürsterzbischof Hieronymus dem Convente zu Michaelbeuern auf dessen eingereichte unterthänigste Bitte, die Wahl eines neuen Abtes erlaubt hatte, ward der 6. May des Jahres 1783 hiezu einberaumt.

Die von dem Landesfürsten hiezu abgeordneten Commissäre waren die hochwürdigen Herren Consistorial-Räthe, Ernst Sigmund Racher als erster *), Zacharias Lang als zweyter, Johann Michael Bönike als Secretär und öffentlicher Notar. Zu Scrutatoren hatte sich das Convent

*) Dessen vortreffliche lateinische Reden an das Convent vor- und an den Neugewählten nach der Wahl, liegen noch im Archive vor.

die hochwürdigen Herren, Abt Beda von St. Peter zu Salzburg und Propst Gregorius zu Ranshofen; — zu Zeugen, die Herren P. Andreas Dötz und P. Leopold Greindl, jener zu St. Peter, dieser zu Seon Prior, erbeten.

Schon im ersten Scrutinium war der Prior des Stiftes, P. Nicolaus Hofmann mit 21 Stimmen zum Abte erwählt. Des andern Tages reis'ten die beyden Herren Prälaten von St. Peter und Ranshofen ab. Die Wahl-Commissäre aber untersuchten die Abteykasse, die Rechnungen und den Kirchen-Schatz in der Sakristey. Am 8. May nach der Mittagstafel reis'ten sie ab, nachdem ihnen der Neugewählte durch den mitanwesenden Kanzley-Expeditor des Consistoriums, Lorenz Strobel, die betreffenden Honorare hatte zustellen lassen. Dem ersten Commissär ein Goldstück von 102 fl.; — dem Zweyten zwey Goldstücke von 81 fl. 36 kr.; — dem dritten ebenfalls zwey Goldstücke zu 65 fl. 12 kr. Der Expeditor Strobel erhielt 35 fl. 36 kr. Von den drey Bedienten der Commissäre jeder 5 fl. 8 kr.

Den 23. May begab sich der Neugewählte nach Salzburg, wo er am folgenden Tage in dem fürsterzbischöflichen Consistorium seine Confirmation und Tags darauf den 25. May die gewöhnliche Weihe erhielt.

Er war im Jahre 1734 den 24. August in der salzburgischen Stadt Laufen geboren, hatte im Jahre 1758 den 29. September seine feyerlichen Ordensgelübde in die Hände des Abt Martin abgelegt und im Jahre 1759 den 11. November sein erstes feyerliches Meßopfer gehalten. Den 20. März 1768 übertrug ihm Abt Anton das Priorat, welches er, nebst dem schon früher übernommenen Amte eines Novizenmeisters, 15 Jahre hindurch zur allgemeinen Zufriedenheit bekleidete, die seine Mitbrüder und Zöglinge dadurch bewiesen, daß sie ihn endlich einstimmig zu ihrem Abte erwählten. An Religiösität und Sittenreinheit stand

er den Beßten seiner Mitbrüder nicht nach, an Einsicht, Verstand und gelehrter Bildung übertraf er die Meisten derselben.

Abt Anton hatte das Stift durch seine vielen und kostbaren Bauten und Anschaffungen prachtvoller Kirchengeräthe, in Betreff seines zeitlichen Vermögensstandes sehr weit zurück gebracht, um so nothwendiger war für seinen Nachfolger, erstens: die sorgfältigste und strengste Wirthschaft durch Beschränkung des täglichen Aufwandes und Abschaffung mancher kostspieligen Mißbräuche; zweytens: friedliche Zeiten und fruchtbare Jahre. Leider war ihm Nichts von Allem diesen beschieden.

Abt Nicolaus II. bestrebte sich mit ängstlicher Sorgfalt, die Liebe seiner Conventualen zu erhalten, und also Alles zu vermeiden, was Mißvergnügen und Unzufriedenheit unter ihnen erregen konnte. Daher war er weit entfernt irgend eine Einschränkung in dem täglichen Aufwande zu machen, oder irgend eine, selbst schädliche, Gewohnheit abzuschaffen. Vielmehr war Geben, im Ueberfluße Geben das Bedürfniß seines weichgeschaffenen Herzens. Allein, wer stets nur das Gute und Rechte will, kann unmöglich Allen gefallen. Es gehört keine gemeine Kraft und Beharrlichkeit dazu, die Geister zu beherrschen, aber diese einem Oberhaupte wesentlich nothwendige Eigenschaft fehlte dem Abte Nicolaus gänzlich. Die Grundlage seines Characters war Furchtsamkeit und Nachgiebigkeit. Gleich nach dem Antritte seiner abteylichen Würde hatte er die Aeltesten seiner Conventualen zu sich in die Abtey berufen, um sich mit ihnen über die Besetzung des Priorates zu berathschlagen, welches auf ihren einstimmigen Wunsch dem P. Benedict Hartl, einem noch ziemlich jungen Manne, übertragen wurde. Allein, nach kurzer Zeit wurde dieser seines Amtes überdrüssig und bat den Abt Nicolaus um die Pfarrersstelle zu Lambrechtshausen. Diese hatte damals noch der ehrwurdige Greis

mit Jahresfeste. Es werden Hilfsmittel, welche die neue Wirksamkeit der Gnadenmittel bilden, angeführt. Es ist ein Fest der Gnade, ein Fest der Freude, ein Fest der Liebe, ein Fest der Versöhnung, ein Fest der Heiligung, ein Fest der Auferstehung. S. Paulus hält es für nöthig, die Christen zu ermahnen, dass sie nicht in Ausgelassenheit und Sündenleben ausarten. Es scheint genug zu verstehen, dass sie aufgehört haben, Sünder zu sein, und dass sie Heilige geworden sind. Es ist, wenigstens scheinbar, ein Widerspruch, dass Gott und sein Geist sie ermahnen und auffordern, Heilige zu werden, wenn sie es schon geworden sind. Es ist ein Widerspruch, wenn man sich nicht erinnert, S. Michael Joseph, der Heilige unserer Zeit, hat es gesagt: Wir müssen Heilige werden, weil wir es sind. Ich glaube, die Gnadenmittel, die Gnade, die Heiligung, die Auferstehung, die Versöhnung, die Liebe, die Freude, die Gnade, die Gnade, die Gnade

Gesetzes, Verfügungen und Anordnungen enthalten, welche mit dem Gesetze vom 4. September 1867 in Widerspruch stehen, so sind sie in soweit als nicht gesetzlich zu betrachten.

Art. 2. Es werden hiemit alle diesem Gesetze widersprechenden Gesetze und Verordnungen aufgehoben.

Gegeben unter Unserer Kaiserlichen Hand und Insiegel.

Wir befehlen demnach allen Unseren Behörden und Unterthanen, dieses Gesetz genau nach Inhalt desselben Kraft und Wirksamkeit zu verschaffen.

Urkundlich Unserer Kaiserlichen Unterschrift und beigedrucktem Insiegel.

Gegeben in Unserer Residenzstadt Wien, am 25. Februar im Jahre nach Christi Geburt Eintausendachthundertsiebenundsechzig, Unserer Regierung im dreizehnten.

Franz Joseph m. p.

Graf Taaffe m. p.

Der Minister des Innern hat zu verordnen, daß der Tag der Verkündigung, für den jedes Gesetz und jede Verordnung in Ermanglung einer besonderen Bestimmung in Kraft tritt, durch die Worte: „Ausgegeben am ..." bezeichnet werde. Dieser Tag muß auf einem der Exemplare, welche an diesem Tage ausgegeben werden, ersichtlich gemacht werden. Die Abweichung von dieser Vorschrift macht die Verordnung nicht verbindlich und die Nichtbeachtung derselben kann nicht zum Nachtheile derjenigen gereichen, welche sich auf die Verbindlichkeit der Verordnung nicht berufen oder sich auf Verletzung der Vorschrift berufen können.

Der Minister des Innern hat ferner zu verordnen, daß die Verlagshandlung, welche die Ausgabe des Reichsgesetzblattes besorgt, dasselbe in der Weise verschleißen und seine Bezugsbedingungen so festsetzen soll, daß jeder Staatsbürger in die Lage gesetzt werde, sich dasselbe zu verschaffen. Dieses Gesetzblatt soll auch in Buchhandlungen zu haben sein.

Der Minister des Innern hat endlich zu verordnen, daß Exemplare desselben jederzeit den Behörden, welche es verlangen, sowie den Gemeinden, Bezirksvertretungen, Landesausschüssen, Landtagen und Landesregierungen unentgeltlich zugesendet werden.

Art. 468. Kön. — 469. Kaiser Ferdinand I. — 470. Kaiser Maximilian II. — 471. Kaiser Rudolph II. — 472. Kaiser Matthias. — 473. Kaiser Ferdinand II. — 474. Kaiser Ferdinand III. — 475. Kaiser Leopold I. — 476. Kaiser Joseph I. — 477. Kaiser Carl VI. — 478. Kaiserin Maria Theresia. — 479. Kaiser Joseph II. — 480. Kaiser Leopold II. — 481. Kaiser Franz I. — 482. Kaiser Ferdinand I. — 483. Kaiser Franz Joseph I.

Kleine, weiße Münze, welche in Böhmen seit dem Jahre 1753 zu 3 Kreuzer, seit dem Jahre 1762 zu 2 Kreuzer, seit dem Jahre 1765 zu 1 Kreuzer ausgeprägt wurde. Sie hat auf der Vorderseite das Brustbild des Kaisers Franz I. mit der Umschrift: FRANC. I. D. G. R. IMP. S. A. G. H. B. REX. und auf der Rückseite den böhmischen Löwen mit der Umschrift: ARCHIDUX AUSTRIÆ DUX BURGUNDIÆ COMES TYROLIS. Diese Kreuzermünze wurde schon im Jahre 1766 außer Umlauf gesetzt, weil sie sich zu leicht abnützte und zu viel Verlust verursachte. Diese Kreuzermünze wurde nämlich nicht nach dem Gewichte, sondern nach der Stückzahl ausgegeben, und da sie nur 1 Kreuzer galt, so verlor man bei jedem Stücke, welches durch den Umlauf leicht wurde, 1 Kreuzer. Diese Münze ist sehr selten, weil sie nur 1 Jahr geprägt wurde. Sie wiegt 1 Loth 2 Quentchen 2 Pfennige. Ihr Feingehalt ist 13 Loth 6 Grän. Ihr Werth ist 2 Kreuzer. Als Kreuzer hatte sie 1 Kreuzer. Als 3 Kreuzer hatte sie 3 Kreuzer. Als Groschen hatte sie 3 Kreuzer. Als Gulden hatte sie 30 Kreuzer. Als Thaler hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Ducaten hatte sie 5 Gulden 30 Kreuzer. Als Mark hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Pfund hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Centner hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Zollcentner hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Tonne hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Fuder hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Klafter hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Quadratklafter hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Cubikklafter hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Joch hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Quadratjoch hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Cubikjoch hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Meile hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Quadratmeile hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Cubikmeile hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Stunde hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Minute hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Sekunde hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Tag hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Woche hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Monat hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Jahr hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Jahrhundert hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Jahrtausend hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Ewigkeit hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Nichts hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Alles hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Gott hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Teufel hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Hölle hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Himmel hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Fegefeuer hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Limbus hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Purgatorium hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Paradies hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Hölle hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Himmel hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Fegefeuer hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Limbus hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Purgatorium hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer. Als Paradies hatte sie 1 Gulden 30 Kreuzer.

ben Brief. Kaiserliche Hochheit ergreifen es jedoch, diesfalsen Anlass mit Dero ad 4. Martii, Dero ad 5. Martii, Dero ad 6. Martii, Dero ad 7. Martii, Dero ad 8. Martii, Dero ad 9. Martii, Dero ad 10. Martii, Dero ad 11. Martii, Dero ad 12. Martii, Dero ad 13. Martii, Dero ad 14. Martii, Dero ad 15. Martii, Dero ad 16. Martii, Dero ad 17. Martii, Dero ad 18. Martii, Dero ad 19. Martii, Dero ad 20. Martii, Dero ad 21. Martii, Dero ad 22. Martii, Dero ad 23. Martii, Dero ad 24. Martii, Dero ad 25. Martii, Dero ad 26. Martii, Dero ad 27. Martii, Dero ad 28. Martii, Dero ad 29. Martii, Dero ad 30. Martii, Dero ad 31. Martii, Dero ad 1. Aprilis, Dero ad 2. Aprilis, Dero ad 3. Aprilis, Dero ad 4. Aprilis, Dero ad 5. Aprilis, Dero ad 6. Aprilis, Dero ad 7. Aprilis, Dero ad 8. Aprilis, Dero ad 9. Aprilis, Dero ad 10. Aprilis, Dero ad 11. Aprilis, Dero ad 12. Aprilis, Dero ad 13. Aprilis, Dero ad 14. Aprilis, Dero ad 15. Aprilis, Dero ad 16. Aprilis, Dero ad 17. Aprilis, Dero ad 18. Aprilis, Dero ad 19. Aprilis, Dero ad 20. Aprilis, Dero ad 21. Aprilis, Dero ad 22. Aprilis, Dero ad 23. Aprilis, Dero ad 24. Aprilis, Dero ad 25. Aprilis, Dero ad 26. Aprilis, Dero ad 27. Aprilis, Dero ad 28. Aprilis, Dero ad 29. Aprilis, Dero ad 30. Aprilis, Dero ad 1. Maji, Dero ad 2. Maji, Dero ad 3. Maji, Dero ad 4. Maji, Dero ad 5. Maji, Dero ad 6. Maji, Dero ad 7. Maji, Dero ad 8. Maji, Dero ad 9. Maji, Dero ad 10. Maji, Dero ad 11. Maji, Dero ad 12. Maji, Dero ad 13. Maji, Dero ad 14. Maji, Dero ad 15. Maji, Dero ad 16. Maji, Dero ad 17. Maji, Dero ad 18. Maji, Dero ad 19. Maji, Dero ad 20. Maji, Dero ad 21. Maji, Dero ad 22. Maji, Dero ad 23. Maji, Dero ad 24. Maji, Dero ad 25. Maji, Dero ad 26. Maji, Dero ad 27. Maji, Dero ad 28. Maji, Dero ad 29. Maji, Dero ad 30. Maji, Dero ad 31. Maji, Dero ad 1. Junii, Dero ad 2. Junii, Dero ad 3. Junii, Dero ad 4. Junii, Dero ad 5. Junii, Dero ad 6. Junii, Dero ad 7. Junii, Dero ad 8. Junii, Dero ad 9. Junii, Dero ad 10. Junii, Dero ad 11. Junii, Dero ad 12. Junii, Dero ad 13. Junii, Dero ad 14. Junii, Dero ad 15. Junii, Dero ad 16. Junii, Dero ad 17. Junii, Dero ad 18. Junii, Dero ad 19. Junii, Dero ad 20. Junii, Dero ad 21. Junii, Dero ad 22. Junii, Dero ad 23. Junii, Dero ad 24. Junii, Dero ad 25. Junii, Dero ad 26. Junii, Dero ad 27. Junii, Dero ad 28. Junii, Dero ad 29. Junii, Dero ad 30. Junii, Dero ad 1. Julii, Dero ad 2. Julii, Dero ad 3. Julii, Dero ad 4. Julii, Dero ad 5. Julii, Dero ad 6. Julii, Dero ad 7. Julii, Dero ad 8. Julii, Dero ad 9. Julii, Dero ad 10. Julii, Dero ad 11. Julii, Dero ad 12. Julii, Dero ad 13. Julii, Dero ad 14. Julii, Dero ad 15. Julii, Dero ad 16. Julii, Dero ad 17. Julii, Dero ad 18. Julii, Dero ad 19. Julii, Dero ad 20. Julii, Dero ad 21. Julii, Dero ad 22. Julii, Dero ad 23. Julii, Dero ad 24. Julii, Dero ad 25. Julii, Dero ad 26. Julii, Dero ad 27. Julii, Dero ad 28. Julii, Dero ad 29. Julii, Dero ad 30. Julii, Dero ad 31. Julii, Dero ad 1. Augusti, Dero ad 2. Augusti, Dero ad 3. Augusti, Dero ad 4. Augusti, Dero ad 5. Augusti, Dero ad 6. Augusti, Dero ad 7. Augusti, Dero ad 8. Augusti, Dero ad 9. Augusti, Dero ad 10. Augusti, Dero ad 11. Augusti, Dero ad 12. Augusti, Dero ad 13. Augusti, Dero ad 14. Augusti, Dero ad 15. Augusti, Dero ad 16. Augusti, Dero ad 17. Augusti, Dero ad 18. Augusti, Dero ad 19. Augusti, Dero ad 20. Augusti, Dero ad 21. Augusti, Dero ad 22. Augusti, Dero ad 23. Augusti, Dero ad 24. Augusti, Dero ad 25. Augusti, Dero ad 26. Augusti, Dero ad 27. Augusti, Dero ad 28. Augusti, Dero ad 29. Augusti, Dero ad 30. Augusti, Dero ad 31. Augusti, Dero ad 1. Septembris, Dero ad 2. Septembris, Dero ad 3. Septembris, Dero ad 4. Septembris, Dero ad 5. Septembris, Dero ad 6. Septembris, Dero ad 7. Septembris, Dero ad 8. Septembris, Dero ad 9. Septembris, Dero ad 10. Septembris, Dero ad 11. Septembris, Dero ad 12. Septembris, Dero ad 13. Septembris, Dero ad 14. Septembris, Dero ad 15. Septembris, Dero ad 16. Septembris, Dero ad 17. Septembris, Dero ad 18. Septembris, Dero ad 19. Septembris, Dero ad 20. Septembris, Dero ad 21. Septembris, Dero ad 22. Septembris, Dero ad 23. Septembris, Dero ad 24. Septembris, Dero ad 25. Septembris, Dero ad 26. Septembris, Dero ad 27. Septembris, Dero ad 28. Septembris, Dero ad 29. Septembris, Dero ad 30. Septembris, Dero ad 1. Octobris, Dero ad 2. Octobris, Dero ad 3. Octobris, Dero ad 4. Octobris, Dero ad 5. Octobris, Dero ad 6. Octobris, Dero ad 7. Octobris, Dero ad 8. Octobris, Dero ad 9. Octobris, Dero ad 10. Octobris, Dero ad 11. Octobris, Dero ad 12. Octobris, Dero ad 13. Octobris, Dero ad 14. Octobris, Dero ad 15. Octobris, Dero ad 16. Octobris, Dero ad 17. Octobris, Dero ad 18. Octobris, Dero ad 19. Octobris, Dero ad 20. Octobris, Dero ad 21. Octobris, Dero ad 22. Octobris, Dero ad 23. Octobris, Dero ad 24. Octobris, Dero ad 25. Octobris, Dero ad 26. Octobris, Dero ad 27. Octobris, Dero ad 28. Octobris, Dero ad 29. Octobris, Dero ad 30. Octobris, Dero ad 31. Octobris, Dero ad 1. Novembris, Dero ad 2. Novembris, Dero ad 3. Novembris, Dero ad 4. Novembris, Dero ad 5. Novembris, Dero ad 6. Novembris, Dero ad 7. Novembris, Dero ad 8. Novembris, Dero ad 9. Novembris, Dero ad 10. Novembris, Dero ad 11. Novembris, Dero ad 12. Novembris, Dero ad 13. Novembris, Dero ad 14. Novembris, Dero ad 15. Novembris, Dero ad 16. Novembris, Dero ad 17. Novembris, Dero ad 18. Novembris, Dero ad 19. Novembris, Dero ad 20. Novembris, Dero ad 21. Novembris, Dero ad 22. Novembris, Dero ad 23. Novembris, Dero ad 24. Novembris, Dero ad 25. Novembris, Dero ad 26. Novembris, Dero ad 27. Novembris, Dero ad 28. Novembris, Dero ad 29. Novembris, Dero ad 30. Novembris, Dero ad 1. Decembris, Dero ad 2. Decembris, Dero ad 3. Decembris, Dero ad 4. Decembris, Dero ad 5. Decembris, Dero ad 6. Decembris, Dero ad 7. Decembris, Dero ad 8. Decembris, Dero ad 9. Decembris, Dero ad 10. Decembris, Dero ad 11. Decembris, Dero ad 12. Decembris, Dero ad 13. Decembris, Dero ad 14. Decembris, Dero ad 15. Decembris, Dero ad 16. Decembris, Dero ad 17. Decembris, Dero ad 18. Decembris, Dero ad 19. Decembris, Dero ad 20. Decembris, Dero ad 21. Decembris, Dero ad 22. Decembris, Dero ad 23. Decembris, Dero ad 24. Decembris, Dero ad 25. Decembris, Dero ad 26. Decembris, Dero ad 27. Decembris, Dero ad 28. Decembris, Dero ad 29. Decembris, Dero ad 30. Decembris, Dero ad 31. Decembris, Dero ad 1. Januarii, Dero ad 2. Januarii, Dero ad 3. Januarii, Dero ad 4. Januarii, Dero ad 5. Januarii, Dero ad 6. Januarii, Dero ad 7. Januarii, Dero ad 8. Januarii, Dero ad 9. Januarii, Dero ad 10. Januarii, Dero ad 11. Januarii, Dero ad 12. Januarii, Dero ad 13. Januarii, Dero ad 14. Januarii, Dero ad 15. Januarii, Dero ad 16. Januarii, Dero ad 17. Januarii, Dero ad 18. Januarii, Dero ad 19. Januarii, Dero ad 20. Januarii, Dero ad 21. Januarii, Dero ad 22. Januarii, Dero ad 23. Januarii, Dero ad 24. Januarii, Dero ad 25. Januarii, Dero ad 26. Januarii, Dero ad 27. Januarii, Dero ad 28. Januarii, Dero ad 29. Januarii, Dero ad 30. Januarii, Dero ad 31. Januarii, Dero ad 1. Februarii, Dero ad 2. Februarii, Dero ad 3. Februarii, Dero ad 4. Februarii, Dero ad 5. Februarii, Dero ad 6. Februarii, Dero ad 7. Februarii, Dero ad 8. Februarii, Dero ad 9. Februarii, Dero ad 10. Februarii, Dero ad 11. Februarii, Dero ad 12. Februarii, Dero ad 13. Februarii, Dero ad 14. Februarii, Dero ad 15. Februarii, Dero ad 16. Februarii, Dero ad 17. Februarii, Dero ad 18. Februarii, Dero ad 19. Februarii, Dero ad 20. Februarii, Dero ad 21. Februarii, Dero ad 22. Februarii, Dero ad 23. Februarii, Dero ad 24. Februarii, Dero ad 25. Februarii, Dero ad 26. Februarii, Dero ad 27. Februarii, Dero ad 28. Februarii, Dero ad 29. Februarii, Dero ad 30. Februarii, Dero ad 31. Februarii, Dero ad 1. Martii, Dero ad 2. Martii, Dero ad 3. Martii,

stus Frindl und nach dessen baldigen Abgange, den P. Aegidius Scherer, beyde waren Benedictiner-Ordens-Priester von Einsiedeln in der Schweitz, und zum besagten Lehramte wohlbefähigte Männer, unter sehr annehmbaren Bedingungen als Hausprofessor an. Allein, wegen der sich immer mehr nähernden Feindesgefahr blieb auch der Letztere nicht länger als bis in den October des genannten Jahres, und für das folgende, 1801, war schon wieder ein anderer Conventual des Stiftes selbst zum Lehramte herangebildet.

Abt Nicolaus machte sich nicht nur um die Studien zu Hause verdient, sondern auch um jene an der hohen Schule zu Salzburg selbst. Im Jahre 1784 den 11. Juny wählte ihn die dasige Universität zu ihren Assistens und im Jahre 1795 den 14. März wurde er von 38 Votirenden mit 37 Stimmen zum Präses der Universität erwählt, und eröffnete den Antritt seiner akademischen Würde am 6. Juny 1796 in feyerlicher und zahlreicher Versammlung mit einer zierlichen lateinischen Rede. Die Geschicklichkeit, womit er manches schwierige Geschäft zum Besten der Universität vollbrachte, erwarb ihm die Achtung von Seite seines Landesfürsten, Hieronymus Colloredo, in einem vorzüglichen Grade. Er verdiente sie in der That; denn sein umsichtiger Eifer erstreckte sich mit gleicher Thätigkeit auf Alles, was das Wohl des Staates und der Kirche, seines Stiftes und seiner Unterthanen betraf. Bemerkenswerth sind seine Bemühungen und seine Sorgfalt für den Unterricht der Kleinen in den seinem Patronate zunächst angehörigen Schulen zu Michaelbeuern und Lambrechtshausen, so wie auch für den Unterricht und die Bildung der Chor- oder Singknaben im Stifte. Er ließ seinen Abteydiener, Andreas Brunnmayer, auf Kosten des Stiftes in dem von Herrn Michael Vierthaler als Director geleiteten Schullehrer-Seminarium zu Salzburg unterrichten, einüben und prü-

ist, somit genauere Observanzen im Jahr 1770. die Ehre haben, Ihnen, Hochwürdiger Herr Prälat, die Ursachen anzuführen, welche mich bewogen haben, mit der Reform der Observanzen, welche in unserm Orden bey so vielen Klöstern eingeführt sind, den Anfang zu machen. Ich bin überzeugt, daß Sie, Hochwürdiger Herr Prälat, als ein Mann, der sich um die Wissenschaften und um unsern Orden sehr verdienet, Ihr zu Wiederherstellung der Wissenschaften, und zu Beförderung der Gottseligkeit, so thätiges Augenmerk gerichtet haben, als Sie, Hochwürdiger Herr Prälat, in Ihrem Kloster Ottobeuren, durch die Gnade Gottes, einen so blühenden Stand der Wissenschaften, und der Gottseligkeit eingeführt haben, mit Vergnügen vernehmen werden, daß ich eben dasselbige in meinem Kloster, und in der Provinz, wo ich zu Beförderung der Wissenschaften, und der Gottseligkeit, etwas beytragen kann, zu bewirken, und zu befördern, mich bestreben werde. Gleich Anfangs mit Gutem Gewissen meine Obsorge dahin gerichtet, daß in meinem Kloster, und in der Provinz, wo ich zu befördern, meine Sorge dahin gerichtet, daß in meinem Kloster, und in der Provinz, wo ich zu befördern mich bestreben werde, die Wissenschaften, und die Gottseligkeit, welche vollkommen beysammen sind, in der Religion, in der Kirche, und in dem Orden, wo sie getrennet sind, in der Religion, in der Kirche, und in dem Orden, wo sie getrennet sind, Hand in Hand gehen, und sich gegenseitig unterstützen, und befördern. Ich habe mich bemühet, in meinem Kloster, und in der Provinz, wo ich zu befördern mich bestreben werde, Ordnung, und Einigkeit, Eifer für die Religion, und für die Wissenschaften, Liebe zu Gott, und zu dem Nächsten, Beobachtung der Regel, und der Constitutionen, Beförderung der Gottseligkeit, und Beförderung der Wissenschaften, so zu befördern, daß

waren die Abteydiener (nur Musiker wurden zu diesem Dienste gelassen) die Musik-Lehrer derselben; den Unterricht in den übrigen Fächern gab ein hiezu besonders aufgestellter Conventual.

Abt Nicolaus widmete, gleich seinen trefflichen Vorgängern, dieser Schule eine besondere Aufmerksamkeit, besuchte sie sehr oft, gab ihnen Fragen aus der Religions-Lehre und Geographie zu beantworten, lobte und beschenkte die Fleißigen und Sittsamen, und tadelte die Leichtsinnigen und Muthwilligen. Er übergab endlich die ganze Schule dem Prior P. Ildephons Langbartner zur Leitung und zum allseitigen Unterrichte. Eine sehr gute Wahl, denn dieser Mann war ein trefflicher Musikmeister und ein wahrer Vater für die Jugend. Er verwaltete dieses Amt über 20 Jahre mit aller Gewissenhaftigkeit, Liebe und Treue bis an seinen Tod, den 26. July 1816, im 74. Jahre seines Alters. Die laute Wehklage und die aufrichtigen Thränen aller damaligen Conventknaben bewiesen auf eine rührende Weise, welchen Verlust sie erlitten hatten. Einer seiner Zöglinge, damals Gymnasial-Schüler, lief auf erhaltene Nachricht von dem Tode seines vorigen Lehrers und Wohlthäters von Salzburg 6 Stunden weit nach Michaelbeuern, streute die mit sich gebrachten Blumen unter lautem Schluchzen auf den Entseelten, und eilte, ohne mindesten Aufenthalt wieder nach Salzburg zurück *).

*) Aehnliche und wie wir gerne zugestehen, größere und vollkommnere Institute waren und sind noch in vielen andern Abteyen. Allein, die Conventschule zu Michaelbeuern wurde dadurch besonders wichtig und wohlthätig, daß seine geschicktesten und fähigsten Musik-Schüler alljährlich und zwar vorzugsweise in das berühmte fürsterzbischöfliche Kapellhaus aufgenommen wurden, wodurch das weitere Fortkommen des Zöglings gesichert und sein Glück, wenn er es zu gebrauchen verstand, gegründet war. Ferners werden nur arme und in der Musik noch ganz unkundige Knaben aufgenommen, und

Besonders ehrwürdig erscheint Abt Nicolaus in seinem Eifer für den öffentlichen und feyerlichen Gottesdienst und für die Ausschmückung und Bereicherung der Kirchen und ihre Geräthe. Kein Gottesdienst dauerte ihm zu lange, wenn er auch an heftigen Kopfschmerzen litt, welchen er sehr ergeben war, wenn nur Alles hiebey mit der Ordnung, dem Anstande und der Genauigkeit, kurz nach der Vorschrift des Ceremoniels und der Verrichtungen geschah, die er bey besondern Veranlassungen schriftlich an das Priorat zu geben pflegte. Es schien eine besondere Herzensangelegenheit für ihn zu seyn, die Ornate, den Altars-Schmuck, die Zahl der Leuchter, je nach irgend einem Feste selbst anzuordnen, und jedes Versehen hierin konnte ihn sichtbar verstimmen. Im Jahre 1784 führte er mit Genehmigung des fürsterzbischöflichen Consioriums das alljährliche öffentliche Stundgebeth in der Stiftskirche ein, welches am 24. Juny am Feste des h. Johannes des Täufers von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends gehalten wird. Kurz zuvor hatte er durch den mayländischen Mauerer, Zanone und seine Gehülfen, die ganze Stiftskirche mit ihren Kapellen und Sakristeyen, wie auch das Refectorium, sodann die Kirche und Sakristey zu Dorfbeuern reinigen und ausweissen lassen. Das Nämliche

---

nur so lange behalten, bis sie einen gewissen Grad von Tüchtigkeit erreicht haben, die sie zur Aufnahme in eine höhere Bildungs-Anstalt befähigt. Das Stift begnügt sich, der längern Benützung oder dem sogenannten Abdienen gänzlich entsagend, stets nur mit Anfängern. Herr Landrichter Seethaler in seinen handschriftlichen und gehaltreichen Materialien zu einer vollständigen Geschichte Michaelbeuerns, erwähnt dieses Instituts mit der ihm eigenen Wärme des Gefühls auf folgende Weise: „Heil dem Abte, der dieses Institut errichtete, und des Himmels Lohn dem Stifte, das es bis in das XIX. Jahrhundert erhielt, und die edelmüthige Gewährschaft gibt, es fortdauernd zu erhalten!“ —

geschah im folgenden Jahre 1785 mit der Kirche zu Arnsdorf, wo er das Oratorium bedeutend hatte erweitern lassen. In demselben Jahre kaufte er von dem Silberhändler zu Innsbruck, Herrn Streele, ein sehr schönes silbernes und vergoldetes Ciborium, 76 ½ Loth schwer um 212 fl. 37 kr. Gleich darauf nöthigte ihn die Einrichtung der Kirche zu Perwang abermals ein Ciborium und eine Monstranze zu kaufen. Selten kam er von Salzburg nach Hause zurück, ohne Etwas zum Schmucke der Kirche eingekauft zu haben. Im Jahre 1793 hatte er die zersprungene größere Thurmglocke zu Arnsdorf *) umgiessen lassen. Wahrscheinlich hatte er um die dafür gemachten Auslagen einiger Massen zu decken, um die nämliche Zeit die schönen Perlen an seiner rothen Inful an einen Juden verkauft, welches unter seinen Conventualen keine geringe Sensation erregte.

Doch es ist Zeit, den Abt Nicolaus in seiner Verwaltung der äußern Angelegenheiten des Stiftes und der Oekonomie desselben zu betrachten. Wir finden ihn stets kämpfen, ringen und leiden für die Rechte und mit dem Nothstand desselben. In der ersten Hälfte seiner abteylichen Regierung mußte er eine ruhestörende, kostspielige, die Kräfte seines Stiftes verzehrende Neuerung, Verordnung und Forderung nach der andern, und in der zweyten Hälfte derselben die Alles erschütternde und verschlingende Kriegszeit erleben, in welcher er kummerbelastet starb.

Kaum hatte Nicolaus II. seine Abtey angetreten im Jahre 1785, als ein allerhöchster Befehl Sr. Majestät Kaisers Joseph II. erging, in Folge dessen alle Filial-

*) Nur um ein Beyspiel auffallender Gemeinheit zu geben, mag ihre vormalige Aufschrift hier stehen: „MIT. MARIA. HILF. BART. ICH. GEFLOSEN. CHRISTOF. SESELSCHREIBER. ZV. SALZBVRG. HAT. MICH. GOSEN. ANNO. DOMINI. M. D. XXI.“

Kirchen, welche eine Dorfschaft mit einer bestimmten Seelenzahl um sich hatten, einen eigenen Seelsorger und Schullehrer mit einem Pfarr- und Schulhause erhalten mußten. Daher entstanden in der Nachbarschaft unsers Klosters, im k. k. Innviertel die Exposituren zu Haigermoos, zu Moosdorf u. a. m. Zur Erbauung der Wohnung des erstern Expositus forderte das k. k. Pflegg. Wildshut ein Grundstück, das ein Unterthan unsers Stiftes zu Haigermoos besaß; und zur Erbauung des zweyten Wohnhauses zu Moosdorf nach Verhältniß unserer Unterthanen daselbst einen Beytrag von 192 fl. C. M. W. W. Das Stift selbst aber hatte auf seinen Pfarren: zu Oberfulz die Filiale Loidesthal; — zu Seewalchen die Filiale Kemating. Auf beyden mußte nun alsogleich ein eigener Seelsorger angestellt, die Kirche gehörig eingerichtet, sodann ein Pfarr- und Schulhaus erbaut werden. Das zu Kemating wurde im Jahre 1785, jenes zu Loidesthal im Jahre 1786 vollendet.

Da aber die Expositur zu Kemating, gemäß der Erkenntniß des bischöflichen Consistoriums zu Linz, ganz gegen die Norm errichtet war (was man vermuthlich vorher nicht hat wissen können oder wollen), so wurde sie im Jahre 1791 wieder aufgehoben, mit dem, daß das bisherige Pfarrhaus dem Schullehrer daselbst eingeräumt werden müsse. Das Schulhaus zu Loidesthal wurde erst im Jahre 1795 vollendet, wozu unser Stift einen Beytrag von 450 fl. C. M. W. W. machen mußte.

Zu gleicher Zeit mit den vorigen Beyden entstand eine dritte Expositur unsers Stiftes zu Perwang im Pflegg. Mattighofen. Die Strasse, welche im Rücken dieses Dorfes nordwärts hervorgeht und sich um die Wirthstaferne herum ostwärts schwenket, ist die Gränze des seit 1779 k. k. Innviertels. Die Kirche zum h. Johann den Täufer, das Schlößchen mit seiner kleinen Mayerey und die Wirthstaferne stehen jenseits der Strasse im k. k. Innviertel, hingegen das

Bräuhaus und die übrigen Wohnhäuser dießseits der Strasse im salzburgischen Antheile. Die nächsten Einwohner von Perwang dieß- und jenseits der Strasse waren seit uralten Zeiten der Pfarre Berndorf salzburgischen Antheils einverleibt, welche Pfarrkirche westlich nur eine Viertelstunde entfernt ist.

Den 25. September 1785 kam der Befehl von dem k. k. Kreisamte Ried: „Das Stift Michaelbeuern habe von nun an für beständig einen eigenen Curatpriester nach Perwang zu stellen, und zwar ganz allein auf seine Kosten ohne alle Concurrenz des Religionsfondes.“ — Zugleich war ein Verzeichniß der zu dieser Curatie gehörigen Ortschaften mit 333 Seelen beygegeben, welche aber bald auf 262 vermindert wurden.

Zwar durfte hier das Stift keine eigene Wohnung für den Seelsorger erbauen, welche schon im Schlößchen vorhanden war, sondern nur die Kirche einrichten. Demungeachtet fiel gerade diese Neuerung unserm Abte Nicolaus am schwersten; denn der bisher so freundschaftliche Nachbar, Herr Mathias Wörnsberger, damals Pfarrer zu Berndorf, ließ es sich nun einmal nicht nehmen, daß das Kloster selbst diese Neuerung veranstaltet habe, um ihm den Zehend und die Sammlung, welche sein Pfarramt bisher von Perwang bezogen, sammt der Gemeinde zu entziehen und er wußte durch nachtheilige Berichte das fürsterzbischöfliche Consistorium zu Salzburg und seinen Dechant zu Kestendorf mit dem nämlichen Verdachte anzustecken. —

Abt Nicolaus theilte den oberwähnten kreisämtlichen Befehl ungesäumt dem Consistorium zu Salzburg mit und erbat sich hierüber Verhaltungs-Befehle. Er zauderte so lange als möglich mit der Abordnung eines Curaten nach Perwang. Allein den 28. Jänner 1786 kam von dem k. k. Kreisamte Ried der neue Befehl: „Das Stift Michaelbeuern habe ungesäumt bey Vermeidung von 50 Thalern Strafe einen Seelsorger nach Perwang zu setzen und

bey Vermeidung von 12 Thalern binnen 8 Tagen den Vollzug dieses Befehles zu berichten." — Auf der Stelle sendete nun das Stift den Conventualen P. Aegidius Scholz, als einstweiligen Curat nach Perwang und zugleich in die Kirche daselbst einen Tabernakel, ein Ciborium und den gehörigen Apparat zur Ertheilung der h. Sterbsakramente. Den ungestümmen kreisämtlichen Befehl übersendete Abt Nicolaus an das Consistorium zu Salzburg, so wie abschriftlich an den Herrn Dechant zu Kestendorf und Herrn Pfarrer zu Berndorf. Den 15. Februar präsentirte er dem Consistorium zu Linz den Conventual, P. Florian Seywald, als definitiven Curaten zu Perwang. Im November des nämlichen Jahres 1786 wurden die bezeichneten Ortschaften zu Perwang mit ihren Einwohnern von dem Consistorium zu Salzburg dem zu Linz zugewiesen, mit dem ausdrücklichen Vorbehalte des Zehents und der Sammlung für den jeweiligen Pfarrer zu Berndorf. Den 1. März 1787 forderte das k. k. Kreisamt Ried von dem Curaten zu Perwang binnen 24 Stunden Bericht: „Wie viel der Zehent und die Sammlung zu Perwang jährlich betrage." Es erfolgte die Antwort: „Der Curat zu Perwang wisse von keinem Zehent und keiner Sammlung, beyde werden von dem Pfarrer zu Berndorf bezogen." Den 1. July forderte das Consistorium zu Linz von dem Expositus zu Perwang sogar einen bestimmten jährlichen Beytrag zur Unterhaltung des Alumnates zu Linz, und den 24. July erhielt der Nämliche von dem k. k. Kreisamte Ried den unpassenden Bescheid: „Der pfarrliche Zehent zu Perwang komme keineswegs dem Curaten daselbst, sondern dem Pfarramte Berndorf zu." —

Wenn schon der Unterhalt eines eigenen Curaten und die Einrichtung der Kirche zu Perwang keine unbedeutende Last für unser Stift; war, so mußte ihm die grelle Art, mit welcher es in Rücksicht dieser Expositur

von den geistlichen und weltlichen Behörden behandelt wurde, noch weit empfindlicher fallen. Als im J. 1793 der damalige Curat zu Perwang, P. Virgilius Wallner, nicht mehr länger auf diesem Posten bleiben wollte, präsentirte Abt Nicolaus an dessen Stelle den Conventualen, P. Joseph Stampfl. Allein das Consistorium zu Linz erwiderte hierauf den 23. August: „Der präsentirte Curat könne nicht angenommen werden, weil er weder ein geborner Oesterreicher sey, noch jemals zu Linz studiert, oder sich daselbst einer Seelsorger-Prüfung unterzogen habe.“ Wäre diese Maxime allgemein angenommen und ausgeübt worden, so hätten unsere Stiftsgeistlichen zu Salzburg, Linz und Wien zugleich studieren, oder, wie die fahrenden Schüler des Mittelalters, von einer Studien-Anstalt zur anderen herumziehen müssen.

Da nun Abt Nicolaus selbst seine nächste Expositur nicht mehr nach dem Drange der Umstände besetzen konnte und durfte, so trachtete er von jetzt an beständig nach der Aufhebung derselben, indem er den geistlichen und weltlichen Behörden bey jeder Gelegenheit, was sie längst wußten, bewies, daß die Expositur zu Perwang überflüssig und normalwidrig sey. Allein wegen vorgeblicher Wichtigkeit des Standpunctes derselben an der Gränze des k. k. Innviertels konnte sein Gesuch nicht bewilligt werden. Wenigstens bewirkte er aber, daß ihm das hochwürdige Ordinariat zu Linz keine Schwierigkeit mehr machte in der Anstellung eines Curaten daselbst. Jedoch seit der Vereinigung des Landes Salzburg mit den österreichischen Erbstaaten ist auch das letzte Hinderniß der Gränze weggefallen, und die Unzweckmässigkeit und Ueberflüssigkeit der Curatie zu Perwang ist so auffallend geworden, daß das hochwürdige Consistorium zu Linz den gegenwärtigen Curaten, P. Benedict Nachtrab, zur Verantwortung aufforderte: „Wie die Curatie zu Perwang entstanden sey?“ —

Diese kostspieligen Neuerungen waren für den Abt Nicolaus um so drückender, da er ohnedieß durch den Nothstand seiner Kasse in unaufhörliche Verlegenheiten gerieth. Schon im Jahre 1784 konnte er dem Schiffmeister zu Laufen, Aloys Hofmann, den bedingten Schiffs-Lohn für den aus Oesterreich geführten Klosterwein, nämlich 1044 fl. 12 kr., nur zur Hälfte bezahlen, bis er von dem Verwalter zu Seewalchen, P. Antonius Windhagauer, die noch fehlende Summe erhielt. Den 30. May 1785 um 4 Uhr Abends verwüstete ein schreckliches Hagelwetter nicht nur alle Saaten des Klosters, sondern auch der Unterthanen desselben ringsherum, alle Wiesengründe waren wie umgeackert, die Bäume geschunden, das ganze Ziegeldach des Klostergebäudes und alle Fenster an der Südseite waren zerschlagen. Abt Nicolaus war gezwungen, alsogleich um bares Geld Korn und Stroh zu kaufen, und von einem Privaten zu Salzburg 3000 fl. aufzunehmen. In Folge einer k. k. Verordnung mußte das Stift Michaelbeuern zwölf seiner Unterthanen zu Währing innerhalb der Linien Wiens auf dem michaelbeuerischen Grunde an den Stadtmagistrat zu Wien ablassen, gegen gleichmässige Entschädigung an anderen Gütern aufgehobener Klöster. Abt Nicolaus wünschte dafür Unterthanen in der Umgebung seines Klosters, in den Pfarren Eggelsberg, Feldkirchen oder Kirchberg. Aber Herr Schoysnitz, michaelbeuerischer Verwalter zu Währing, rieth, nur auf barer Bezahlung zu bestehen. Der Abt begutachtete für die 12 Unterthanen als Maximum 11300 fl., als Minimum 10000. Zugleich mußte er aber einen Beytrag von 1000 fl. zur Eindämmung des Alserbaches machen. Im folgenden Jahre 1786 den 19. August geschah der Abschluß des Kaufes und die Uebergabe der Unterthanen an den Stadtmagistrat zu Wien. Den 18. November 1785 wurde Abt Nicolaus von dem fürsterzbischöflichen Consistorium zu Salzburg aufgefordert, zur Deckung der Schul-

den einiger milden Orte, in welche sie seit dem Jahre 1762 gefallen waren, einen Beytrag von 327 fl. 37 kr. zu machen. Im Anfange des Jahres 1786 mußten von dem Herrn Metzger, Kaufmann in Salzburg, neuerdings 1000 fl. aufgenommen werden, um einen Ausstand bey den Schiffmeistern zu Hallein und zu Laufen zu bezahlen. Das von Herrn Metzger erhobene Capital wurde bald darauf von der Kaufssumme der Unterthanen zu Währing zurückbezahlt. Aber kaum war eine Forderung befriedigt, eine neue Schuld bezahlt, als neue Forderungen und Unfälle zur Eröffnung neuer Anlehen nöthigten. Den 15. Juny des nämlichen Jahres verwüstete ein Hagelwetter auch die dießjährigen Saaten. Dieses so wie das folgende Jahr waren überhaupt durch anhaltenden Regen und große Ueberschwemmungen verderblich. Den 24. November drang ein Befehl des Consistoriums zu Salzburg auf Rückbezahlung der 3500 fl., welche der verstorbene Abt Anton von dem Herrn Jud, Pfarrer und Canonicus zu Straubing aufgenommen hatte; und den 30. November befahl das hochfürstliche Hofraths-Collegium zu Salzburg dem Abte Nicolaus, der Stadt Laufen zur Herstellung ihrer Brücke ein Capital von wenigstens 1000 fl. vorzustrecken.

Bisher hatten die Hofrichter unsers Stiftes sich mit einem hölzernen Wohnhause an der Südseite des Klosters zwischen dem obern und untern Wege begnügen müssen. Für ihre Familie war Raum genug, die Kanzley und Registratur war im Stiftsgebäude. Allein, der damalige Hofrichter, Franz von Paula Pichler, hatte dem Abte Nicolaus schon oft seinen Wunsch und seine Bitte, um eine anständige gemauerte Beamten-Wohnung vorgetragen. Im Anfange des Jahres 1787 versprach ihm Abt Nicolaus (jetzt hatte er Geld von der Kaufssumme der währinger Unterthanen in der Kasse) die Erfüllung seines Wunsches. Zu gleicher Zeit fand der listige und demü-

thige Wirth, Mathias Sulzl, seine Taferne so baufällig, daß er, laut eines schriftlichen Zeugnißes von dem Maurermeister zu Sauldorf, nicht mehr sicher darin wohnen konnte. Auch diesem Uebelstande mußte alsogleich abgehofen werden. Den 12. März des genannten Jahres begannen 9 Mauerer und 10 Zimmerer die Radicalcur der Wirths-Taferne. Gleichzeitig wurde ein Platz zum neuen Hofrichterhause in dem Klosterhofgarten von dem oberen bis zum untern Wege ausgesteckt. Den 4. April kam der hochfürstliche Bauinspector Hagenauer, der den Grund und Plan besah, lobte und guten Rath ertheilte. Hierauf wurde der Bau so eifrig betrieben, daß am 12. Oct. der französische Dachstuhl, ein Haus auf dem Hause, aufgesetzt werden konnte. Am 3. May 1789 schlief der Hofrichter mit seiner Familie zum erstenmale in seinem neuen zwey Geschosse hohen, stattlichen Hause, daß alle seine Wünsche weit übertraf. Aber auch die Kasse des Abtes Nicolaus war schon vor Vollendung dieses stattlichen Baues erschöpft, und um sich aus der bittern Verlegenheit zu helfen, ward ein neues Anlehen bey dem Stadtrathe und Kaufmann Herrn Weiser zu Salzburg zu drey oder vier Tausend Gulden eröffnet, wozu seine Conventualen Anfangs nicht einwilligen wollten, weil Abt Nicolaus ihre Vorstellungen gegen den kostbaren Bau des Hofrichterhauses nicht gehört hatte.

Dieses Capital ward im Anfange des Jahres 1788 erhoben und noch im nämlichen Jahre größtentheils verwendet zur Bezahlung einer Schuld von 1000 fl., welche der Verwalter zu Seewalchen, P. Anton Windhagauer, bey seinem den 21. April dieses Jahres erfolgten Tode wider alles Vermuthen hinterlassen, und des Schifflohnes für den aus Oesterreich geführten Klosterwein. Wenn aber Abt Nicolaus noch in der Zeit des Friedens zu solchen Maßregeln, um sein Haus zu erhalten, gezwungen war, was mußte erst in der Kriegszeit geschehen, welche

mit dem 20. April 1792, also gerade im Anfange der zweyten Hälfte seiner abteylichen Verwaltung begann? —

Schon den 5. Februar 1793 erschienen die Aufrufs-Patente der Stände von Ober- und Unterösterreich zur freywilligen Kriegssteuer. Abt Nicolaus begutachtete 30 p. C. von der Dominical-Quota. Am 26. September 1793 bezahlte er an das Consistorium zu Salzburg den verlangten dießjährigen Betrag zur Unterhaltung der französischen emigrirten Geistlichen mit 10 Ducaten.

Den 24. März 1794 machte der fürsterzbischöfliche Consistorialrath, Franz Xaver Rieger, im Namen seines Fürsterzbischofs das Ansuchen wegen Aufnahme von wenigstens zwey emigrirten französischen Geistlichen zum Unterhalte in unserm Kloster auf unbestimmte Zeit. Am 1. August kamen Johann Bapt. Bernel und Carl Thoma, Weltpriester aus Lothringen von der Diöcese Nancy. Am 21. September reiste Abt Nicolaus nach Unterösterreich, um die dasigen Pfarr- und Amthöfe, so wie die Unterthanen seines Stiftes daselbst kennen zu lernen, und kam den 24. October wieder nach Hause zurück.

Den 3. April 1795 erhielt der bisherige Hofrichter zu Michaelbeuern, Herr Franz von Paula Pichler, sein Anstellungsdecret als hochfürstl. salzburg Hofkammer-Rath und Hofkammer-Procurator. Das Kloster verlor an ihm einen arbeitsamen und gewissenhaften Beamten, als welchen er sich seit 19 Jahren beständig erwiesen. Er war zuerst mit der Wittwe seines Vorgängers, Franzisca Hampersberger, gebornen Müller, vermählt, welche den 20. Februar 1787 gestorben ist. Hierauf ehelichte er die Jungfrau Maria Franzisca Hagenauer, Kaufmannstochter aus Salzburg und Schwester des hochwürdigen Herrn Abtes zu St. Peter, Dominicus Hagenauer, welcher die Trauung des neuverlobten Paares in der Stiftskirche zu Michaelbeuern den 8. October 1787 vollzog.

Der Kammer=Procurator Herr Pichler ist unter der k. bayer. Regierung Finanzrath und unter der k. k. österreichischen wirklicher Regierungs=Rath geworden, als welcher er zu Linz im Jahre 1821 mit dem verdienten Rufe eines unermüdet thätigen und gewissenhaften Beamten gestorben ist. Am 19. Dezemb. erhielt Herr Georg Meßner, bisheriger Herrschafts=Verwalter zu Sighartstein, von dem Abte Nicolaus das Anstellungs=Decret als Hof= und Urbar=Richter des Stiftes mit der Bedingung, daß er sich mit der Stieftochter seines Vorgängers, Josepha Hampersberger, als welcher der Abt und das Convent aus Rücksicht der Verdienste ihres Stief= und rechten Vaters das genannte Amt vorbehalten habe, ehlich verbinde. Es geschah den 12. Jänner 1796 zu Salzburg. So lange die Kanzley und Registratur im Stiftsgebäude und zwar in der Nähe der Abtey war, mußte der Beamte seine Kanzleystunden halten, er war so zu sagen unter den Augen des Abtes und des Oekonoms, es mußte täglich wenigstens Etwas geschehen. Seitdem aber der Kloster=Beamte die Kanzley in seinem Hause hat; kann er thun, was er will. Das erfuhr das Stift sogleich von dem Nachfolger Pichler's. Der Hofrichter Georg Meßner hinterließ bey seinem Tode eine ungeheuere Last von Retardaten.

Den 14. May 1796 kam der emigrirte französische Priester, P. Cosmas Marchand, Benedictiner aus Lothringen von der Congregation ss. Vitoni et Hydulfi, nach Michaelbeuern, welcher den 30. August zu dem Corps der Condeer abging. Mit ihm war noch ein franzöſ. Priester des Kapuziner=Ordens, und hierauf wieder ein Benedictiner aus der obgenannten Congregation, P. Friedrich Falik, gekommen, welchen aber nach wenigen Tagen andere Aufenthalts=Plätze angewiesen wurden. Den 8. Aug. kam von Mattsee herüber der k. k. General Freyherr von Frohn mit drey Officieren zu Pferde nach Michaelbeuern, verweilte aber nur über Mittag und begab sich dann nach

Laufen. Den 13. September kam wieder ein französischer Benedictiner, P. Heinrich Donat, aus dem Kloster des h. Nicolaus bey Nancy, und den 15. ein vierter Benedictiner, P. Bernard Hocquet, aus der Diöceſe Arras in der Grafschaft Artois, von dem Kloster s. Vedasti, konnte aber eben so wenig als sein Vorgänger angenommen werden. Demungeachtet erschien er wieder am 14. October, Beweise vorlegend, daß er in keinem bayerischen Kloster mehr Aufnahme gefunden, und um Gotteswillen bittend, ihn den Winter über zu gedulden, welches ihm auch auf Bewilligung des salzburg. Consistoriums gestattet wurde.

Den 12. April 1797 verkündigte ein Consistorial-Decret neue Feindes Gefahr, und erneuerte die im vorigen Jahre den 4. October gegebene Pastoral-Ermahnung an den salzburgischen Clerus. Den 16. Dezember um 6 Uhr Abends kam ein k. k. Hauptmann, Herr de Torry, mit seinem Rechnungsführer und 4 Pferden zu Michaelbeuern an, welcher dem Abte Nicolaus eröffnete, daß er Befehl und selbst von dem Fürsterzbischof schriftliche Erlaubniß habe, das Kloster zu untersuchen, ob es zu einem Militärspitale brauchbar sey; denn auch das Schloß und Augustiner-Kloster zu Tittmanning, die Propstey zu Högelwert und das Schloß zu Mattsee seyen für die von Elwangen, Nördlingen und Eichstätt hieher zu versetzenden Militär-Spitäler bestimmt. Als man dem Herrn Hauptmann alle Zimmer und Gemächer des Klosters nach der Reihe geöffnet hatte, mit der Bitte, die Abtey und das neue Conventgebäude wo möglich zu verschonen, reis'te er den 17. Dez. Nachmittags nach Laufen ab. Den 19. Dez. bekam Abt Nicolaus von dem Consistorium die schriftliche Anzeige, daß die Chorherren von Högelwert auf einige Zeit nach Michaelbeuern versetzt werden müssen, so lange nämlich ihr Stiftgebäude zu einem k. k. Militär-Spitale verwendet werde. Allein, den 21. Dez. kam der k. k. Oberlieutenant, Herr Georgen, mit einem Spital-

Verwalter um eine neue Untersuchung des Klosters wegen Ueberbringung eines k. k. Militär-Spitales vorzunehmen. Er brachte zugleich einen Brief von dem hochfürstl. Pfleger zu Laufen, Herrn Andreas Seethaler, mit einem Einschluß von dem salzburg. geheimen Rathe, Herrn von Kleimayern, mit der bestimmten Anzeige, daß, weil Högelwert zur Aufnahme eines Spitals unzureichend befunden worden, das Kloster Michaelbeuern hiezu bestimmt sey, wodurch sich selbes reele Verdienste um Se. k. k. Majestät und das Erzstift machen werde.

Nachdem der Herr Oberlieutenant das ganze Stifts-Gebäude untersucht und das alte Conventgebäude für die Kranken, das Felix-Zimmer zur Kanzley, die ehmalige Stiftskanzley zur Apotheke, die Zimmer zum h. Benedict, Michael und Scholastika für den k. k. Major, Herrn von Kelborn, die obern Zimmer des neuen Hofrichterhauses für den k. k. Kriegs-Commissär von Kuterna, bestimmt hatte, ging er am 22. Dezember wieder ab. Jedoch alle diese Anstalten wurden durch einen Gegenbefehl vom 23. Dezember wieder aufgehoben. Dafür meldete am 30. Dez. ein Brief des obenerwähnten Herrn Pflegers zu Laufen, daß eine Abtheilung des k. k. Küraſſier-Regiments Ansbach, 400 Pferde stark, am 2. oder 3. Jänner 1798 in die Gegend von Michaelbeuern in das Winter-Quartier verlegt werde.

Den 2. Jänner 1798 kamen auch wirklich die Quartiermacher mit 8 Pferden, und am folgenden Tage Nachmittags um 2 Uhr eine Eskadron des genannten Küraſſier-Regiments, welche alsogleich die angewiesenen Quartiere bezog. Der erste Rittmeister, Maria Nicolaus de Rattie, ein geborner Genueser, nahm seine Wohnung im Hofrichterhause; die Herren Lieutenants, Baron Zobel, Graf Wolkenstein und Herr von Reinisch, wohnten im Kloster. Ebenso ein Wachtmeister und 15 Gemeine mit ihren Pferden. Alle genannten Officiere mit einem Chirurg speisten

Mittags und Abends im Kloſter. Die übrige Mannſchaft war in den Ortſchaften der Pfarre Dorfbeuern vertheilt. Den 31. Jänner kam der k. k. General-Major von Klinglin mit dem Oberſten des Küraſſier-Regiments, Herrn von Bolza, um die Eskadron zu muſtern.

Den 15. März kam der Herr Dechant von Mattſee, Wöckl, Willens zu ſeinem alten Schul- und Jugendfreund, dem k. k. G. M. Freyherrn von Mack, in dem k. k. Haupt-Quartier zu Haßlang (zwiſchen Mühldorf und Oetting) zu reiſen. Den 30. April verließ das k. k. Küraſſier-Regiment Ansbach ſein bisheriges Quartier, zu ſeiner weitern Beſtimmung abgehend. Den 2. July zerſchlug ein fürchterliches Hagelwetter die Saaten unſers Kloſters und der weiten Umgegend, ſo, daß Abt Nicolaus ſogleich Korn und Stroh um bares Geld kaufen mußte. Den 10. July kamen der vorerwähnte k. k. G. M. Freyherr von Mack mit ſeiner Gemahlin, der k. k. G. M. von Frohn, der Graf von Waldkirch mit ſeiner Gemahlin und Herr von Danzer Adjutant, in das Stift Michaelbeuern auf ihrer Reiſe nach Mattſee zum Gegenbeſuch des Herrn Dechants. Allein während der Mittags-Tafel kam eine Staffete, welche den Herrn General von Mack nach Tiſtling berief zu einer Unterredung mit dem k. k. Miniſter, Grafen von Cobenzel. Er fuhr mit des Abtes Pferden auf der Stelle nach Burghauſen zurück, die übrigen Herrſchaften ſetzten ihren Weg nach Mattſee fort.

Den 6. October bekam Abt Nicolaus von einem guten Freunde zu Salzburg das Verſprechen von einem zu verleihenden Capitale von 9000 fl. zu 3 fl. 36 kr. p. C. jährlichen Intereſſe. Den 18. November erhielt er einen ſalzburgiſchen Hofraths-Befehl, den Herrn von Tretter, Oberlieutenant bey dem k. k. Generalſtabe auf einige Tage in das Quartier aufzunehmen, zur Fortſetzung des von dem k. k. Oberſt von Riedel angefangenen Triangulirungs-Geſchäftes. Am nämlichen Abend um 6 Uhr kam der ge-

nannte Officier, reiſte aber des andern Tags wieder ab, weil er wegen der kalten und ſchlechten Witterung keine Arbeit im Freyen unternehmen konnte. Doch kam er den 9. Dezember wieder und vollendete ſeine Arbeit bis zum 13., an welchem Tage er in gleicher Abſicht nach Trum ging. Den 28. Dez. wurde ein Hauptmann von dem k. k. Grenadier-Bataillon Lippe mit 2 Bedienten und 2 Pferden im Kloſter einquartirt. Den 29. Dezember ſchrieb der michaelbeueriſche Verwalter zu Währing, Schoysnitz, daß von der k. k. niederöſterr. Regierung eine neue Faſſion über die Stifsgüter von Michaelbeuern in Unteröſterreich verlangt worden ſey. Zu gleicher Zeit erſchien eine kurfürſtlich bayer. Verordnung von der Commiſſion der geiſtlichen Güter, vermög welcher in Folge päpſtlicher Erlaubniß von allen geiſtlichen Gütern, mit einziger Ausnahme der Pfarr-Pfründen, 15 Millionen Gulden erhoben, oder ſo viele Klöſter aufgelaſſen werden mögen, daß aus dem Verkaufe derſelben das verlangte Capital erhalten werde. Das Stift Michaelbeuern habe demnach von ſeinen Unterthanen in Bayern jetzt (d. i. in Zeit von 4 Wochen) und dann wieder in 6 Wochen zuſammen 1120 fl. zu bezahlen, und ein Capital von 2800 zu 4 p. C. auf die Einkünfte jener Unterthanen zu verzinſen. Dieſes Capital ſey von Seite des Staates unaufkündbar, von dem Stifte aber jeder Zeit, auch theilweiſe, zahlbar.

Den 13. Jänner 1799 erfolgte eine zweyte kurfürſtl. Verordnung: daß die Umſtände erheiſchen, dem Unterthan eine ſechſte Steuer aufzulegen, damit aber dieſer möglichſt geſchont werde, ſollen die Grundherren nicht nur dieſe ſechſte Steuer, ſonderu auch die Hälfte der fünften auf ſich nehmen, alle Präſtanden jenen auf 1 Jahr erlaſſen, hingegen den Betrag der anderthalb Steuern als Land-Anlehen erlegen, welches ihnen mit 4 p. C. verintereſſirt werden ſoll. Abt Nicolaus machte in Anſehung dieſer ſchweren Angelegenheit eine Bittſchrift an den Landesfür-

ſten, den Fürſterzbiſchof Colloredo, um deſſen Hülfe und wirkſame Verwendung. Den 31. Jänner wechſelte die bisherige Grenadier-Compagnie mit einer anderen unter dem Hauptmann Herrn Grafen von Sztarrey, welche am 14. Febr. nach erhaltener Ordre über Laufen und Reichenhall nach Tyrol marſchirte. Am 16. Febr. kam eine Abtheilung des Küraſſier-Regiments Erzherzog Franz von Mayland. In das Kloſter kamen ein Oberſtlieutenant und ein Rittmeiſter mit 5 Domeſtiquen und 16 Pferden, die nach 14 Tagen wieder abzogen. Den 21. April bekam Abt Nicolaus das verſprochene Capital, jedoch nicht 9000, ſondern 5000 fl. in Banknoten, womit der Hofrichter den 25. April nach Mattighofen fuhr, um das von Herrn Haidenthaler daſelbſt entlehnte Capital zurückzubezahlen, welches gerade die nämliche Summe ausmachte. Den 3. Juny verheerte der Hagel alle Feldfrüchte des Kloſters und der Unterthanen zu Lambrechtshauſen und Dorfbeuern, ſo, daß ſchneller Ankauf von Korn und Stroh unbedingt nothwendig war.

Im Jahre 1800 den 15. Juny bekam das Kloſter einige Mannſchaft von dem Corps des Prinzen von Condee, nämlich einen Oberſt mit deſſen Sohne, einen Major, des Oberſten Bruder, eine Köchin, 9 Bedienten und 16 Pferde. Am 1. July erhielten ſie Ordre zum ſchnellen Abmarſch an den Inn. Den 2. July kündete die Verpflegs- und Einquartierungs-Commiſſion dem Abte Nicolaus an, daß das Feldſpital des condeiſchen Corps nach Michaelbeuern beſtimmt ſey. Sogleich wurden alle Gaſtzimmer und das alte Conventgebäude geräumt. Am nämlichen Tage Abends kamen auch ſchon die Quartiermacher. Tags darauf beſahen ſie das Gebäude und meldeten, daß gegen 400 Mann untergebracht werden müßten. Den 4. July kam das Spital mit einer Menge Kranken-, Magazin- und Reiſewägen. Alle Zimmer des alten Conventgebäudes und alle Gänge desſelben waren mit Kran-

ken überfüllt, die auf dem bloſſen Stroh herumlagen. Aber ſchon den 7. July kam der Befehl zum eiligen Aufbruch. Den 8. July um 3 Uhr Morgens begann das Einpacken und Aufladen und um 7 ½ Uhr war kein Mann mehr vorhanden. Das waren 4 Tage der größten Unruh und Angſt vor dem Feuer; denn die geſunden und halbgeneſenen Soldaten ſtiegen den ganzen Tag in dem hochaufgeſchichteten Stroh, unter Tags mit den ſtets dampfenden Pfeifen, Nachts mit frey brennenden Lichtern herum. Jedoch, Gott hatte alles Unglück gnädig abgewendet! Den 10. July wurden alle Kleinhäusler von Michaelbeuern auf 4 Tage zur Schanzarbeit nach Laufen aufgebothen; denn es wurde die Anhöhe zu Oberndorf mit Schanzen und Bruſtwehren verſehen, weil von da aus der Uebergang des Feindes über die Salzach, welcher von Tittmanning oder Teiſendorf her vermuthet wurde, einige Zeit aufgehalten werden konnte. Den 13. July kamen zwey k. k. Officiere des General-Stabes, welche von dem k. k. F. Z. M. Baron von Kray aus deſſen Hauptquartiere ausgeſendet waren, um die Wege und Gegenden des ſalzburgiſchen flachen Landes und des benachbarten k. k. Innviertels zu beſehen, über Mattſee und Perwang nach Michaelbeuern. Nach dem Mittagsmahle, unter welchem ſie Etwas von einem Waffenſtillſtande hatten fallen laſſen, ließ ſie Abt Nicolaus mit ſeinem Gefährte nach Laufen fahren; denn ihr eigener Wagen war eine halbe Stunde vor dem Kloſter, zu Durheim, gebrochen. Noch am nämlichen Tage kam Beſtätigung von dem zwiſchen Kray und Moreau den 15. July abgeſchloſſenen Waffenſtillſtand zu Parsdorf. Den 20. July wurde auf ſalzburgiſchen Conſiſtorial-Befehl in allen Kirchen ein 5ſtündiges Gebeth um Abwendung der Feindes-Gefahr gehalten. Den 28. July kam eine Eskadron des k. k. Küraſſier-Regiments Zettwitz nach Michaelbeuern, wovon der Herr Rittmeiſter von Klee mit 3 Bedienten und 6 Pferden, und

der Lieutenant Graf von Molan mit 2 Bedienten und 4 Pferden, nebst der Wache von 4 Mann und 4 Pferden in dem Kloster einquartiert wurden. Am 5. September, also nach 38 Tagen, zogen sie nach Wasserburg ab. Auf diese folgte eine Compagnie des k. k. Infanterie-Regiments Erbach, welche den 30. September von einer Compagnie des k. k. Infanterie-Regiments Kaunitz abgelöst wurde. Von beyden hatte das Stift wie gewöhnlich, den Hauptmann, die Lieutenants und die Wache.

Allmählig schwand die Hoffnung zum Frieden und das Gerücht vom Wiederausbruche des Krieges verbreitete sich allgemein. Am 3. Dezember versicherten Bauern, welche von dem Lielonberge herunter kamen, daß man in weiter Entfernung heftig schießen höre, besonders wenn man das Ohr auf den Boden halte. Es war die Schlacht bey Hohenlinden. Schon den 4. und 5. Dezember kamen versprengte kurbayerische Soldaten von Burghausen herüber nach Michaelbeuern, welche ohne Aufenthalt ihren Lauf über den Haunsberg fortsetzten. Den 9. Dezember überschritten die Franzosen den Inn bey Neubeuern unweit Rosenheim. Den 12. Dez. begab sich der Prior des Stiftes, P. Ildephons Langbartner, mit dem Kirchenschatze nach Seewalchen am Attersee und von da weiter nach Unterösterreich. Den 13. Dezember Morgens kam ein feindlicher Vortrab von Teisendorf nach Laufen. Nachmittag hörten wir von dieser Gegend her heftig kanoniren, alle Fenster des Klosters klirrten, uns erbebte das Herz im Leibe. Die österreichischen Truppen suchten dem Feinde den Uebergang über die Salzach zu Laufen zu hindern, zogen sich aber zurück, als sie gewahrten, daß einige Franzosen über die Salzach schwammen, um die Schiffe von dem rechten auf das linke Ufer hinüber zu bringen. Den 14. Dez. am dritten Adventsonntag vernahmen wir fast den ganzen Tag über heftigen Kanonendonner von Salzburg her.

Die österreichischen Truppen machten dem französ. General Lecourbe den Uebergang über die Saale streitig, und warfen ihn zurück. Noch hatten wir zu Michaelbeuern keinen Feind gesehen, und dankten Gott, als auch der 15. Dezember ohne Besuch vom Feinde vorübergegangen war. Den 16. nach dem Mittags-Essen benachrichtigte uns der Stiftsbeamte, daß alle Gefahr vorüber sey; denn die Feinde strömen alle Salzburg zu, um die österreichischen Truppen auf ihrem Rückzuge zu verfolgen. Wir glaubten dieser Nachricht um so mehr trauen zu dürfen, da Michaelbeuern von allen Post- und Militär-Strassen abgelegen ist, und so eben noch ein österreichischer Dragoner von Feldkirchen hereingeritten war, um für seinen Officier eine Flasche Wein zu hohlen, nach dessen Versicherung noch eine Abtheilung österreichischer Cavallerie von Feldkirchen bis Mattighofen zerstreut lag. Aber horch! welch ein neues Pferdegespreng im Klosterhof! Jetzt waren sie da die Gefürchteten. Einige französische Jäger zu Pferde sprengten in den Hof und gerade zur Schmiede hin, um ihre Pferde beschlagen zu lassen. Gleich darauf folgten mehrere ihrer Officiere und darunter ein junger Husaren-Officier in rother Uniform, welcher mit dem Abte zu sprechen verlangte.

Zum Glücke befand sich der französische Weltpriester Bernel noch bey uns, welcher jetzt als Dollmetscher die trefflichsten Dienste leistete. Der rothe Husaren-Officier war als Adjutant von seinem Generale abgesendet, von unserm Stifte eine Brandschatzung von 1200 fl. zu erheben. Es gelang endlich dem Herrn Bernel die verlangte Summe auf 700 fl. herabzubringen, welche auf der Stelle hergeschafft werden mußten. Der Adjutant schob die Geldsäcke in seinen Mantelsack, warf sich auf sein Pferd und sprengte eilig davon. Unterdessen war eine französische Abtheilung zu Fuß und zu Pferd angekommen. Die Gemeinen machten Halt auf dem Platze der Hofmark vor

dem Kloſter; die Officiere gingen in dasſelbe, zu eſſen für ſich, Brod und Bier für ihre Leute begehrend. Sie ſpeiſten alle im Refectorium und waren mit geſottenem Rind-, Kalb- und Schweinfleiſch, mit weiſſem Brode und Wein wohl zufrieden, wenn nur Alles in der Geſchwindigkeit geſchah. Die Abgeſpeiſ'ten machten ſogleich wieder andern Platz und begehrten Landkarten von Oeſterreich, über welche ſie die Köpfe zuſammenſteckten und miteinander debattirten. Den Gemeinen auf dem Mark-Platze, die ſich unterdeſſen um mehrere hellodernde Feuer herumgelagert, brachten wir Brod in Körben, Bier und Wein in Fäſſern, zugleich Töpfe und Krüge ſo viel man deren in der Geſchwindigkeit habhaft werden konnte. Alle Conventualen waren beſchäftigt, theils im Refectorium mit Speiſen auftragen, theils auf dem Platze mit Brod, Wein und Bier ausſpenden. Nach ein Paar Stunden zog das ganze Corps mit allen Officieren wieder ab, und ſchlug die Commercialſtraße nach Mattighofen ein. Der erſte feindliche Beſuch war vorüber, er hatte dem Stifte, im geringſten Anſchlage, 1500 fl. gekoſtet. Bald bekam es durch die thätige Verwendung des Herrn Bernel's eine Sauve-Garde, welche zwar nur in einem einzigen Manne beſtand, der wegen ſeiner ausgezeichneten Tapferkeit einen Ehrenſäbel mit goldenem Griffe trug; aber dieſer Mann hatte ſo viele Auctorität, daß er mehrere Beſuche von Nachzüglern zurückſchreckte, die dem Stifte hätten gefährlich werden können. Nach einigen Tagen wurde auch dieſer Mann überflüßig; denn es kamen von dem 37. Linien-Infanterie-Regimente ein Hauptmann und zwey Lieutenants mit ihren Bedienten und ihrer Wache zum Standquartiere in das Kloſter, deren Vertrauen und Freundſchaft wir bald in einem ſolchen Grade gewannen, daß wir gar Nichts mehr zu beſorgen hatten.

Da ſeit dem Einrücken der Franzoſen in Salzburg ſowohl dieſe Hauptſtadt, als auch die Stadt Laufen über-

füllt waren, so kamen sowohl von dem salzburgischen Landschafts-Verwalter Staiger, als auch von dem Herrn Pfleger zu Laufen Requisitionen von Stroh, Heu, Haber und Brod an das Stift, welche man nach aller Möglichkeit zu befriedigen strebte.

Den 8. Jänner 1801 kamen klägliche Briefe von Seewalchen am Attersee, wo unser Amthof von den durchziehenden französischen Kriegern rein ausgeplündert, und der Verwalter desselben, P. Placidus Schwalb, aus seinem Hause vertrieben wurde. Den dicht an der Heeres-Straße stehenden Pfarrhof rettete die französische Sprachkunde und Unerschrockenheit des Pfarrers, P. Nicolaus Achatz, von einem gleichen Schicksale. Den 13. Jänner kam der Consistorial-Befehl von Salzburg, alles Kirchen-Silber dahin einzuliefern, der am 27. Jänner erneuert und verschärft wurde, mit dem Beysatze, das geflüchtete Kirchensilber unverzüglich zurückbringen zu lassen. Am Sonntage nach Lichtmessen werden alljährlich die Kloster-Dienstbothen bezahlt, wozu ebenfalls eine bestimmte Geld-Summe nothwendig war. Somit zwang die Noth, alles nicht unumgänglich nothwendige Silbergeräthe in der Abtey und Sakristey auszuscheiden, den einen Theil hievon an das Consistorium einzuliefern, den andern in klingende Münze umzusetzen. Den 4. März sendete Abt Nicolaus in barem Gelde 1753 fl. nach Salzburg, seinen möglichsten Beytrag zur Abzahlung der dem Erzstifte aufgelegten Contribution von 3 Millionen Gulden. Die Conventualen hatten hiezu aus ihren Depositen 150 fl. beygetragen. Das letzte Stück des einstmaligen Abtey-Schatzes, ein Goldstück ringsum mit Diamanten besetzt, welches einst Abt Placidus von einem seiner Herrn Brüder zum Andenken erhalten, wurde bey diesem Anlasse gleichfalls um 200 fl. Rchs. W. veräußert. Den 7. März verließen die bisher bey uns einquartierten französischen Officiere das

Kloſter, und in wenigen Tagen darauf räumten alle franzöſiſchen Truppen das Erzſtift.

Dieſe Einquartierung hatte zu Michaelbeuern ganze drey Monate gedauert, und obwohl die Officiere ſich ſtets mit aller Artigkeit und Freundlichkeit benahmen und ſtrenge Mannszucht hielten, ſo wurden die Koſten ihrer täglichen Verpflegung doch immer drückender; denn es war allmählig eine ſehr empfindliche Theuerung aller Lebensmittel entſtanden. In der Umgebung von Michaelbeuern koſtete bald ein Ey 3 bis 6 Kreutzer, ein junges Huhn 1 bis 2 fl., ein Kalb 24 bis 30 fl. Faſt zu jeder Mittagstafel mußte auf mehrere Gäſte angetragen werden, weil unſere Officiere häufigen Beſuch von den Benachbarten bekamen. Warmer rother Wein mit Zucker geſättigt, durfte nie fehlen, ſo wie Kirſchengeiſt zum Kaffee. Einige Male kam der Major mit großer Begleitung zur Muſterung. Endlich auch der Oberſt des Regiments, als er ſein bisheriges Quartier zu Aſtätt bey dem Herrn Pfarrer Michael Pirmayer, den er zuletzt ganz aus ſeinem Hauſe vertrieben, verließ. Der böſe Ruf, welcher von dieſem Oberſt, und ſeinen beyden in den übertriebendſten Forderungen erfindungsreichen Köchen, vorausgegangen war, ſetzte unſern Abt Nicolaus und den damaligen Stifts-Oekonom, P. Maurus Berndl, in nicht geringen Schrecken. Allein ſie fanden an ihm einen gegen alle Erwartung artigen Mann, der ihre Bitte, Herr Bernel mußte ſie vortragen, mit dem zufrieden zu ſeyn, was ihre Küche ohne Beyhülfe der Köche nur immer zu leiſten vermag, ohne Anſtand gewährte und während ſeines, freylich ſehr koſtbaren, Aufenthaltes bey uns, alle Zufriedenheit bezeugte. Zum Glücke dauerte ſein Aufenthalt nur einige Tage, nach welchen er eine andere Beſtimmung erhielt.

Nun endlich gehörte Michaelbeuern wieder ganz ſich ſelbſt, aber die natürliche Folge der vorausgegangenen

Anstrengung konnte keine andere seyn, als gänzliche Erschöpfung und Mittellosigkeit ohne tröstende Aussicht in die Zukunft, welche so mancher Artikel des am 9. Februar zu Luneville geschlossenen Friedens verfinsterte.

Zum verwundern war es, wie das sonst so furchtsame und ängstliche Naturell unsers Abtes Nicolaus so viele Sorgen, Kränkungen, Unfälle und Schrecken, die sich in seiner nunmehr 19jährigen Regierung so furchtbar aufeinander häuften, überstehen konnte, ungeachtet seine Gesundheit nichts weniger als fest und anhaltend war. Er litt sehr oft an heftigen Kopfschmerzen, gebrauchte sehr oft Medicin und jährlich zweymal die Aderlässe, in den letztern Jahren sogar drey bis viermal. Es schien, als suche er durch dieses gefährliche Mittel den Nervenschlag abzuhalten, demungeachtet ward er davon den 17. November 1800, obgleich nur merklich, berührt. Die sorgfältige Anwendung zweckmässiger Heilmittel stellte ihn wieder so gut her, daß selbst der fürchterliche Blitzstrahl, welcher den 12. Juny 1802 in sein Zimmer geschlagen, und ihn zu Boden gestreckt hatte, keine bemerkbare üble Folge zurückließ. Bald hernach aber zeigten sich an seinem Körper auffallende Spuren der Wassersucht, welche allmählig so zunahm, daß er sich zweymal operiren lassen mußte. Als aber das Wasser auch nach der zweyten Operation im nämlichen Grade zunahm, erkannte Abt Nicolaus das herannahende Ende seines Lebens, und bereitete sich hiezu mit allen Heilsmitteln der Religion und mit vollkommener Ergebung in den göttlichen Willen. Er starb sitzend gegen 12 Uhr Nachts den 6. Jänner 1803, im 20. Jahre seiner abteylichen Würde, im 69. seines Alters.

XLVII.

Nicolaus III. Achatz, seit dem 31. August 1803.

In Folge des V. Artikels des Friedensschlußes zu Luneville rückten schon den 19. August 1802 Morgens um 9 Uhr k. k. österreichische Truppen, Cavallerie und Infanterie in das Erzstift und in die Hauptstadt Salzburg ein, um davon für den Großherzog von Toskana provisorischen Besitz zu nehmen.

Der Hauptschluß der außerordentlichen Reichs-Deputation, die sich nach dem Luneviller-Frieden mit der Entschädigung der weltlichen Fürsten beschäftigte, vom 25. Februar 1803, — das Reichsgutachten vom 24. März, — und endlich das kaiserl. Commissions-Ratifications-Decret vom 27. April, bestimmten in Bezug auf Salzburg; „Der Erzherzog Großherzog erhält für Toskana (§. 1.) das Erzbisthum Salzburg, die Propstey Berchtesgaden, einen Theil von Passau und Eichstätt. Das Land wird vom bayerischen Kreise getrennt und dem österreichischen einverleibt. Der Metropolitangewalt des von Mainz nach Regensburg übertragenen Stuhls (§. 25.) unterstehen die salzburgischen Diöcesantheile auf bayerischen Gebiethe. — Dem Großherzog wird die Kurwürde zu Theil (§. 31.), und er führt im Reichs-Fürstenrathe (§. 32.) 4 Stimmen nach der alten Strophe. Das Domcapitel (§. 34.) hört auf und seine Güter fallen gegen Sustentation der Capitularen (§. 55.) dem Lande zu. Dem abtretenden Regenten gebühren (§. 50.) lebenslänglich freye Wohnung mit Meublement und Tafelservice und im ersten Range ein Sommerschloß. — Das Maximum der jährlichen Sustentation eines geistlichen Regenten ist (§. 51.) auf 60000 fl. festgesetzt.

Schon den 11. Februar 1803 hatte der in Wien sich aufhaltende Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo

vermög seines Patents, die weltliche Regierung abgelegt, und der Erzherzog Ferdinand Großherzog von Toskana sie vermög Patent von gleichem Datum übernommen. Den 15. Februar traf der k. k. geheime Rath und Kammerherr, Heinrich Freyherr von Krumpipen, als bevollmächtigter Hofcommissär des Erzherzogs Großherzog mit obenerwähnten beyden Patenten zu Salzburg ein. Den 17. Februar geschah die Publication derselben und die Huldigung der Landstände, an welcher der Prior des Stiftes Michaelbeuern, P. Ildephons Langbartner, unter dem Prälatenstande Theil zu nehmen die Ehre hatte. Den 29. April zog der neue Landesfürst, Erzherzog Ferdinand, vorher Großherzog von Toskana, nun Kurfürst von Salzburg, unter unbeschreiblichem Jubel in seine neue Hauptstadt ein.

Obgleich dem neuen Landesfürsten alle in seinem Lande und Gebiethstheilen befindlichen Klöster und Stifte zur Dotation angewiesen waren, folglich auch das damals verwaiſte Benedictiner-Stift Michaelbeuern, so wagten doch die Conventualen desselben, im vollsten Vertrauen auf die dem Habsburg-Lothringischen Herrscher-Stamme angeborne Religiösität, Großmuth und Herzens-Güte, ihre unterthänigste Bitte um die Erlaubniß zu einer neuen Abt-Wahl, dem neuen Landesfürsten in tiefster Ehrfurcht zu überreichen, und die huldvollste Aufnahme derselben bewies alsogleich, wie sicher ihr Vertrauen gegründet war.

Bald darauf verlangte die neue Regierung einen genauen und authentischen Ausweis über den zeitlichen Vermögensstand des Stiftes, welcher aus den Abtey-Rechnungen von 1788, 1789 und 1790, oder von drey mittlern Jahren zusammengestellt und an die Regierung übergeben wurde. Gegen Ende des Monats July 1803 erhielt das Stift Michaelbeuern von Sr. königl. Hoheit, dem Erz-

herzog und Kurfürsten von Salzburg, Ferdinand, die gnädigste Versicherung seines Fortbestandes und nicht nur die Erlaubniß zur Wahl eines neuen Abtes, sondern auch die Bewilligung zur unbeschränkten Aufnahme der Candidaten. Der Wahltag wurde somit auf den 31. August angesetzt.

Hiezu erschien als kurfürstlicher Hof-Commissär der geheime Rath und Präsident der obersten Justizstelle, Herr Franz Thaddä von Kleimayrn, mit dem kurfürstl. Hofraths-Secretär, Ignaz Brandstätter; als erzbischöflicher Commissär, der hochwürdige Herr Philipp Gabriel Taller, fürsterzbischöflicher Consistorialrath, mit dem hochwürdigen Herrn Franz Xaver Rieger, gleichfalls Consistorialrath als Notar und Secretär. In Gegenwart dieser fürsterzbischöflichen Commissäre, so wie der gewöhnlichen Scrutatoren und Zeugen ward sogleich im ersten Scrutinium durch entschiedene Stimmenmehrheit zum Abte erwählt, der Conventual P. Nicolaus Achatz, damals Pfarrer zu Seewalchen am Atersee. Nachdem die Wahl von dem kurfürstlichen Commissär, der ihren Ausgang unterdessen in seiner Gastwohnung erwartete, im Namen Sr. königlichen Hoheit des Erzherzogs und Kurfürsten genehmigt worden war, übergab der fürsterzbischöfliche Commissär dem Neugewählten vor dem Hochaltare der Stiftskirche die geistliche; der kurfürstliche Commissär hingegen in der Abtey die weltliche Regierung.

Den 16. October erhielt der neue Abt Nicolaus III. von dem Fürstbischof von Chiemsee, Sigmund Christoph, die gewöhnliche Weihe. Von Sr. königlichen Hoheit dem Erzherzog und Kurfürsten bekam er den Titel eines kurfürstlichen, von dem Fürsterzbischof Hieronymus den eines geistlichen Rathes. Da im nämlichen Jahre den 29. November der Propst von Högelwert, Anianus Köllerer, welcher seinem Chorherren-Stifte 41 Jahre,

nämlich von 1762 bis 1803 vorgestanden, gestorben war, erhielt Abt Nicolaus die durch ihn erledigte Stelle im Ausschuße des Prälatenstandes der salzburgischen Landschaft, welche Stelle zwischen diesen beyden salzburgischen Stiften zu alterniren pflegte.

Abt Nicolaus hatte seine Abtey unter Thränen-Strömen und voll düsterer Ahndungen der Zukunft angetreten. Das Inventar derselben zeigte ihm die niederschlagende Nothwendigkeit, eine beträchtliche Schuldenlast zu übernehmen und die Gegenwart drängte ihn, bedeutende Zahlungen abzuführen, und das ohne den mindesten Vorrath an barem Gelde. Jedoch im Vertrauen auf Gottes Beystand fügte er sich in seine neuen Verhältnisse und weil diese schnelle Maßregeln unbedingt gebothen, begann er vor Allem, in dem täglichen Aufwande der Küche, des Kellers, so wie in andern bisher gewöhnlichen Ausgaben, die möglichsten Einschränkungen zu machen, welche sich seine billig denkenden Conventualen um so eher gefallen ließen, jemehr sie die Nothwendigkeit derselben erkannten, und da der Abt selbst mit dem Beyspiele hoher Mässigkeit voranleuchtete. Er verzichtete sogleich für immer auf die beyden täglichen Extraspeisen, die seinen Vorgängern bisher Mittags und Abends vorgesetzt zu werden pflegten, er verzichtete auf das bisher gewöhnliche Honorar, welches das Priorat allen seinen Vorgängern jährlich zweymal, an ihrem Namens- und Wahl-Feste zu spenden pflegte, begnügte sich ganz mit der gewöhnlichen Kost der Conventualen, so wie zur Mittagszeit mit einem Glase Wasser, Abends mit einem Quart Conventweines.

Schon im folgenden Jahre 1804 den 26. July Nachmittags um 4 Uhr beglückte Se. königliche Hoheit, Kurfürst Ferdinand, begleitet von Ihrem Obersthofmarschall, Anton Maria Grafen von Wolkenstein, das Stift

Michaelbeuern mit Ihrem höchsten Besuche; besahen die Abtey, das Conventgebäude und den Garten, sprachen mit der einnehmendsten Herablassung und Herzensgüte mit dem Prior und mehreren Conventualen, und kehrten Abends mit unterlegten Pferden über Weitwörth nach Salzburg zurück.

Im nämlichen Jahre den 3. November Abends um 4 Uhr kamen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, den Kurfürsten zu besuchen, in Salzburg an. Den 7. November waren Allerhöchstdieselben auf einer Hirsch-Jagd zu Weitwörth. Nach geendigter Jagd ward in dem Schloße zu Laufen die Mittagstafel gehalten, worauf sich die allerhöchsten Herrschaften in das Pfleghaus begaben, um ein Schifferstechen auf der Salzach anzusehen. Noch vor der Tafel hatte Abt Nicolaus das Glück, Ihren Majestäten, so wie dem Kurfürsten und seiner durchlauchtigen Familie vorgestellt zu werden.

Aber wie bald verdunkelten neu aufsteigende Gewitterwolken die Glücks-Sonne Salzburgs! — Die Anstalten gegen das gelbe Fieber im Sommer des folgenden Jahres 1805 wurden nur zu richtig als die Vorzeichen eines neuen Krieges mit Frankreich angesehen. Schon in den ersten Tagen des Septembers zogen österreichische Regimenter durch Salzburg nach Tyrol und Bayern. Den 17. October, jenem verhängnißvollen Tage von Ulm, waren Se. königliche Hoheit der Kurfürst Ferdinand Nachmittags noch auf einer Jagd zu Weitwörth.

Wer hätte damals vermuthet, daß dieses das letzte Vergnügen des edlen und liebenswürdigen Fürsten im Salzburg-Gau seyn sollte? — Schon in der darauffolgenden Nacht begab er sich, nach der Ankunft eines Couriers, mit seiner Familie von Salzburg nach Wien. Ach, wir sahen ihn nicht wieder! — Sein Minister, der Marquis Friedrich Manfredini, führte nun die Regierung

tor; 2) der Kaiser über Ostasien; 3) der Präsident. 1. Ein Kaiser Europa hat es nicht in der Hand.

Ein in Europa mit Recht oder Unrecht mächtiger Mann ist der deutsche Reichskanzler. Er ist Herr und Meister über Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Rußland, Frankreich, England, Spanien, Portugal, Belgien, Holland, Dänemark, wie bei der Stellung Schwedens bemerkt ist, und Griechenland. Er ist Herr und Meister über die Balkanländer Europa's. Er ist Herr und Meister über Amerika. Der europäische Reichskanzler verfügt auf Grund seiner Macht über Europa, über Amerika, über Afrika, über Australien, gebietet meiner Ansicht nach. Niemand Europäisch hat es; gebietet Europa nur in dem Sinne, daß er Europa nicht will, daß er Europa nicht haben will. Er will Europa nicht haben, weil er Europa nicht braucht. Er braucht Europa nicht, weil er Europa nicht haben will. Europa ist ihm Ballast, ist ihm Hemmschuh, ist ihm Hindernis, ist ihm Gefahr. Europa ist ihm Gefahr, weil es Europa ist, weil es Europäisch ist, weil es Europäisch denkt, weil es Europäisch handelt, weil es Europäisch fühlt, weil es Europäisch ist.

Der Kaiser Europa braucht heute den Wink Bismarcks, wenn dieser Gedanke Bismarcks, wenn dieser Wink Bismarcks ihn erregt, wenn dieser Wink Bismarcks ihn erregt hat, wenn dieser Gedanke Bismarcks ihn erregt hat, wenn dieser Wink Bismarcks ihn erregt hat, wenn dieser Gedanke Bismarcks ihn erregt hat, gebraucht Europa nicht, weil Europa nicht Bismarck ist, gebraucht Europa nicht, weil Europa nicht Bismarck ist, gebraucht Europa nicht, weil Europa nicht Bismarck ist

Der Orden zu Ehrenbreitstein (15. September 1806) hat drei Hauptgrade: Ritterorden, der Großmeister, der Comthur. Der Ritterorden hat 3 Unterabtheilungen, 1) Ritter des Ordens, 2) Ritter des Ordens und des Großkreuzes, 3) Ritter des Ordens und des Großkreuzes mit Stern. Der Großmeister hat 3 Unterabtheilungen, 1) Großmeister des Ordens, 2) Großmeister des Ordens und des Großkreuzes, 3) Großmeister des Ordens und des Großkreuzes mit Stern. Der Comthur hat 2 Unterabtheilungen, 1) Comthur des Ordens, 2) Comthur des Ordens und des Großkreuzes. Der Großmeister ist zugleich Großkreuz. Der Großmeister, Großkreuz und Comthur des Ordens, welcher bei ganz langen Diensten sich auszeichnet, kann den Stern des Großkreuzes als persönliche Zier erhalten mit Beibehaltung seines bisherigen Ranges. Der Großmeister, Großkreuz und Comthur des Ordens, welcher bei ganz langen Diensten sich auszeichnet, kann den 1. Unterabtheilungsrang, Ritterorden, Großkreuz und Comthur des Ordens, welcher bei langen Diensten sich auszeichnet, kann den 2. Unterabtheilungsrang, Ritterorden, Großkreuz und Comthur des Ordens, welcher bei ganz langen Diensten sich auszeichnet, kann den 3. Unterabtheilungsrang erhalten

Den 16. April 1807 übergab Graf Bissingen die Leitung der Hofcommissions-Geschäfte dem Grafen Aicholt und begab sich hierauf nach Wien, um seine neue Bestimmung als niederösterreichischer Regierungs-Präsident anzutreten. Den 24. Juny eröffnete der k. k. Staatsminister Graf Stadion, dem in Wien lebenden Fürsterzbischof von Salzburg, Hieronymus Colloredo, die Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers: Salzburg solle ein Erzbisthum und Metropole bleiben, die Territorialgränzen sollten aber zugleich die der Diöceſe seyn, daher Ab- und Zuschnitte erfolgen sollen.

Um diese Zeit stand dem Stifte Michaelbeuern eine wichtige Katastrophe bevor. Die Benedictiner des fürstlichen Stiftes St. Blasius im Schwarzwalde hatten sich mit ihrem Fürst-Abte nach Oesterreich geflüchtet und suchten daselbst ein Kloster zu erhalten. Schon im vorigen Jahre waren zwey Conventualen des genannten Stiftes nach Michaelbeuern gekommen, um eine flüchtige Ansicht und Kenntniß über die Verhältnisse dieses Klosters zu bekommen. Der österreichischen Regierung lag daran, diese um die Litteratur hochverdiente Gesellschaft in dem Kaiser-Staate zu fixiren. Der k. k. Staatsrath von Lorenz, welcher im Juny 1807 das Universitäts-Gebäude zu Salzburg besichtigte, um das zu einem anatomischen Saale, welcher für die medicinisch-chirurgische Lehranstalt erbaut werden sollte, vorgeschlagene Local kennen zu lernen, soll, nach glaubwürdiger Versicherung, schriftliche Vollmacht bey sich gehabt haben, über das Kloster Michaelbeuern zu Gunsten der Benedictiner von St. Blasius zu verfügen. Allein der Staatsrath machte keinen Gebrauch mehr hievon, nachdem er bey der Vorstellung des Lehrkörpers der Universität zu Salzburg drey Professoren von dem Stifte Michaelbeuern darunter persönlich kennen gelernt, und von dem hochwürdigen Herrn Abte zu St. Peter, Domini-

cus, die ernstliche Versicherung erhalten, daß das wenig bekannte und kleine Stift Michaelbeuern seit der Stiftung der Universität Salzburg dieser Studienanstalt schon eine ziemliche Reihe verdienter Professoren gegeben, und sich zu jeder Zeit um Staat und Kirche wesentliche Verdienste erworben habe. Seitdem war von der Einführung der Conventualen von St. Blasius zu Michaelbeuern keine Rede mehr.

Im August des Jahres 1808 wurde Sigmund Graf von Zeil, Fürstbischof des aufgelöst'ten Bisthums Chiemsee, von Sr. Majestät dem Kaiser zur Freude aller Salzburger zum Coadjutor des schon hochbejahrten Fürsterzbischofs Hieronymus cum spe futurae successionis ernannt.

Im Frühjahre 1809 brach der zweyte Krieg Oesterreichs gegen Napoleon, Kaiser der Franzosen aus. Die ersten Treffen, welche in der Gegend von Eckmühl, Abensberg und Regensburg geliefert wurden, fielen zum Nachtheile der österreichischen Armee aus. Schon am 29. April Abends um 5 Uhr besetzte der k. bayer. Oberfeldherr Wrede die Stadt Salzburg ohne den mindesten Widerstand. Des andern Tages rückten der Kronprinz von Bayern und der französische Marschall Lefebre an der Spitze ihrer Truppen in Salzburg ein. Dießmal riß die Militärgewalt zu noch größerem Drucke des Landes, auch die ganze Finanz-Verwaltung an sich, bemächtigte sich aller Kassen und verweigerte mit barbarischer Härte die Bezahlung der Besoldungen und Pensionen, wodurch viele Familien in die äußerste Hungersnoth geriethen.

Das Stift Michaelbeuern hatte nebst den übrigen Kriegslasten, Contributionen, Requisitionen und Beyträgen zu den Einquartirungskosten, von dem k. bayer. leichten Bataillon Habermann, nachhin Gedoni genannt, das in der Pfarre Dorfbeuern ausgebreitet lag, den

Hauptmann, die beyden Lieutenants, deren Bedienten und Wache mehrere Wochen hindurch im Standquartiere. Auch in diesem Feldzuge litt der michaelbeuerische Pfarrhof zu Obersulz ganz besonders. Nach der Schlacht bey Deutsch-Wagram (5. und 6. July) zog sich der österreichische linke Flügel, oder das vierte Corps unter den Befehlen des F. M. L. Fürst Rosenberg, welches den Thurm und die Anhöhen hinter Markgraf-Neusiedl gegen den französischen rechten Flügel lange mit Heldenmuth vertheidigte, von der feindlichen Uebermacht gezwungen, über die Anhöhe der Hochleithen unter beständigen Arriergarden-Gefechten am 7. July nach Mistelbach, und am 8. nach Laab zurück, heftig verfolgt von einer starken feindlichen Colonne unter Anführung des Marschall Davoust. Da der niedliche Pfarrhof und die Kirche zu Obersulz auf einer Anhöhe stehend, schon von Gaunersdorf aus gesehen wird, so blieb er das Augenmerk vieler französischer Officiere nach dem bey Znaim den 12. July abgeschlossenen Waffenstillstande.

Der Friede von Wien (14. October 1809) riß das Land Salzburg wieder von Oesterreich und stellte es zur Disposition Frankreichs. Der Vertrag zu Frankfurt (12. Sept. 1810) gab es an die Krone Bayern, welche hievon den 26. September 1810 militärischen und am 30. Sept. den Civilbesitz nahm. Durch diese Regierungs-Veränderung gerieth das Stift Michaelbeuern neuerdings in einen provisorischen Zustand, oder vielmehr in einen problematischen seines Fortbestandes, da Bayern in der Säcularisation seiner einheimischen Klöster bisher keine individuelle Ausnahme gemacht hatte.

Im folgenden Jahre 1811 forderte die neue Regierung von diesem Stifte eine genaue und authentische Anzeige seiner jährlichen Einkünfte und zwar nach den Abtheilungen der frühern Territorial-Verschiedenheiten. Sie

ward nach einem 10jährigen Durchschnitt und zwar von den noch friedlichen Jahren 1790 bis inclusive 1799 gegeben; worin sich zwar ein jährlicher Ueberschuß, aber von so geringer Bedeutung zeigte, daß der Vermögensstand des Stiftes von Seite der königl. bayer. Finanz-Direction im Jahre 1812 einer weiteren Erörterung und so gar einer eigenen umständlichen Inventarisation durch den Rechnungs-Commissär Baumgartner unterzogen wurde. Zwar blieb das Resultat das Nämliche, demungeachtet wurde dem Stifte ein jährlicher Beytrag zur Dotation eines neuen Erziehungs-Institutes für adelige Fräulein zu München zugemuthet.

Durch eine neue Organisation der k. bayer. Landgerichte verlor Michaelbeuern im altsalzburgischen Antheile das Befugniß der frühern Civilgerichtsbarkeit über seine Güter und Unterthanen; und als durch eine königl. Verordnung vom Jahre 1811 zur Verwaltung aller salzburgischen Stiftungen eigene königl. Administrationen aufgestellt wurden, verlor es auch die Verwaltung seiner Patronats-Stiftungen von Dorfbeuern, Lambrechtshausen, Arnsdorf, Perwang und Seewalchen. Im nämlichen Jahre wurde die Landschaft zu Salzburg aufgelöst und ihre Amtsverwaltung nach Gestalt ihrer Geschäfte unter das General-Kreis-Commissariat oder unter die Finanz-Direction daselbst vertheilt. Die Staatsbehörden strebten sichtbar alle öffentlichen Fonds zur Disposition für den Staatshaushalt zu bekommen. Abt Nicolaus von Michaelbeuern verlor nun auch seine Stelle im ständischen Ausschuße der Prälaten, dafür ward ihm die Districts-Schuloberaufsicht des durch die neue Organisation beträchtlich vergrößerten Landgerichtes Laufen aufgebürdet, ein Amt, welches er bis zum Jahre 1817 mit großem Eifer verwaltete und ihm nebst vielen Beschwerlichkeiten manche Privat-Auslage verursachte.

Durch eine königliche Verordnung vom 21. Februar 1812 hörten für die befreyten Stände Salzburgs die bisherigen Exemtionen und Moderationen in den jährlichen Steuergaben dergestalt auf, daß diese den übrigen Landsassen oder Unterthanen hierin gleichgestellt wurden. Als Folge davon trat damals bey Michaelbeuern, wie bey den übrigen ständischen Stiften Salzburgs, anstatt des frühern Decimations-Privilegiums, die Obliegenheit ein, seine Dominical-, Grund-, Haus- und Gewerbs- oder auch die allfälligen indirecten Steuern in dem Maßstabe seiner Unterthanen zu entrichten. Seit dieser Zeit stieg Michaelbeuerns jährliche Steuer-Schuldigkeit allmählig über das Dreyfache hinauf.

Den 20. May 1812 Abends um 8 ¾ Uhr starb zu Wien der einstmalige Landesfürst von Salzburg, der Fürst-Erzbischof Hieronymus Colloredo, im 80. Jahre seines Alters. Nur um zwey Jahre überlebte ihn sein Coadjutor und Administrator des Erzbisthums, Sigmund Christoph Graf von Zeil, vormaliger und letzter Fürstbischof des Bisthums Chiemsee, welcher den 7. November 1814 gestorben ist.

Da im Jahre 1813 den 10. August Oesterreich dem Kaiser der Franzosen neuerdings den Krieg erklärte, zugleich ein Armee-Corps gegen Dresden, ein anderes gegen die Gränze von Bayern an die Traun abordnete, wurde das salzburger Land durch allseitige kriegerische Rüstungen der Bayern, welche damals noch, als zum Rheinbunde gehörig, Alliirte der Franzosen waren, in neuen Schrecken gesetzt. Es wurde nicht nur die Stadt Salzburg von allen Seiten befestigt, auch zu Laufen an der Salzach wurden Schanzen aufgeworfen und Brückenköpfe gebaut. Ein bedeutendes bayerisches Armee-Corps unter den Befehlen des Oberfeldherrn, Fürsten Wrede, lagerte sich um Braunau bis gegen Ried den Oesterreichern gegenüber.

Nachdem Salzburg genugsam verproviantirt war, wozu Michaelbeuern an Naturalien bey 3000 fl. am Werthe beytragen mußte, ward es am 15. August in den Belagerungszustand erklärt, welcher erst den 15. October 1813, in Folge des Vertrages zwischen Oesterreich und Bayern zu Ried vom 8. October, aufgehoben wurde.

Im Jahre 1816 wurde Salzburg gemäß dem Staatsvertrag zu München vom 14. April, jedoch mit dem für die Salzburger unvergeßlichen Verluste des größten Theils seines flachen Landes, an den Kaiserstaat Oesterreich zurückgegeben. Die feyerliche, militärische und Civilbesitznahme geschah zugleich am 1. May 1816. Die Huldigung der Stände empfingen Se. k. k. Majestät in allerhöchsteigener Person den 12. Juny des nämlichen Jahres.

Schon im folgenden Jahre 1817 wurde sowohl das Lyceum *) als das Gymnasium zu Salzburg nach dem österreichischen Studienplane umgeändert und conformirt. Letzteres zugleich den beyden salzburgischen Benedictiner-Abteyen St. Peter und Michaelbeuern zur ausschließlichen Besetzung der Lehrkanzeln desselben übergeben, mit der Verordnung, daß die Professoren des neuorganisirten Gymnasiums Kost und Wohnung im Stifte St. Peter haben sollen, deren Kosten beyde Klöster nach Verhältniß zu tragen hätten. Den 4. November des genannten Jahres erschienen beyde Aebte, Joseph von St. Peter und Nicolaus von Michaelbeuern, auf Einladung zu einer Session in dem k. k. Kreisamtsgebäude zu Salzburg, wo ihnen von dem k. k. Kreishauptmann Grafen von Welsperg die hohen Studien-Hofcommissions-Dekrete in Betreff

*) Die Benedictiner-Universität, welche seit dem 1. Septemb. 1623 bestanden hatte, wurde von der k. bayer. Regierung den 11. Dezember 1810 aufgehoben und in ein Lyceum nach dem damaligen Studien-Normativ umgeändert.

der ausschließlichen Besetzung der 7 Lehrkanzeln des Gymnasiums und der Präfectur, so wie des zeitlichen Unterhalts der Professoren ꝛc. mitgetheilt, und ihr Gutachten oder Vorschläge und Gegenbemerkungen hierüber abgefordert und zu Protokoll genommen wurden. Die beyden Aebte nahmen die erhaltenen Aufträge mit aller Bereitwilligkeit an, und obwohl keine Zeit zur Ueberlegung übrig war, fanden doch beyde mit Recht höchst bedenklich, daß sie allein aus ihren Conventualen alle 7 Lehrkanzeln des Gymnasiums nebst der Präfectur desselben zu besetzen haben sollten, und erachteten für eben so billig als nothwendig, daß wenigstens noch ein Benedictiner-Stift mit in ihren Verein gezogen werden sollte. Dieses Bedenken aber wurde von der hohen Stelle nur von der oekonomischen Seite aufgegriffen, und in einem Rescripte vom 13. Dezember 1817 durch eine specificirte Berechnung der jährlichen Auslagen für das Gymnasium, welche sich ungefähr auf die Summe von 200 fl. belaufen, beschämend widerlegt.

Das Stift St. Peter zählte damals nicht mehr als 26 Conventualen, Michaelbeuern gar nur 20. Von der Gesammtzahl 46, mußten wenigstens 24 abgerechnet werden, als zu den Geschäften des Hauses und der Seelsorge unentbehrlich; und von den übrigen 22 war gewiß die Mehrzahl wegen Alter und Befähigung zum öffentlichen Lehramte nicht geeignet. Es mußte demnach den beyden Abteyen schon im ersten Augenblicke schwer fallen, die Lehrstellen des Gymnasiums mit den geeigneten Professoren zu besetzen.

Wie sich die Zeiten ändern! Einstmals, da dieses den beyden genannten Abteyen leicht gewesen wäre, halfen 40 Abteyen zusammen, das Gymnasium zu Salzburg zu besorgen; 5 aus Oesterreich, 6 aus Salzburg, 8 aus

Schwaben, 21 aus Bayern *). Daher auch längere Zeit hindurch ein so unwürdiges Drängen und Verdrängen, besonders bey den Grammaticalklassen, Statt fand, daß ein solcher Professor sich glücklich schätzen durfte, wenn man ihn zwey oder drey Jahre lang an seiner Stelle ließ.

Jedoch auch in oekonomischer Rücksicht hat sich durch die neue Organisation des Gymnasiums eine wichtige Veränderung ergeben, welche besonders dem durch die Zeitumstände schwer betroffenen und von Salzburg 6 Stunden entfernten Stifte Michaelbeuern empfindlich fallen muß. Vormals hatten die Gymnasial-Professoren, gleich denen der höhern Studien, ihre Wohnung und vollkommene Verpflegung, welche sich sogar auf die Schreibmaterialien erstreckte, im Universitäts-Gebäude und aus dem gemeinschaftlichen Fonde der gesammten Studien-Anstalt. Ihr Stift brauchte ihnen nichts zu geben, als die nothwendigsten Bücher und die Ordenskleidung. Jetzt aber liegt der ganze Unterhalt der Professoren dem Stifte zur Last, dem sie angehören. Indessen nahm sie Abt Nicolaus mit der Bereitwilligkeit und dem Eifer auf sich, mit welchem er stets seiner Verpflichtung gegen Staat und Kirche nachzukommen strebt. Wenn schon das wohlbegründete obenerwähnte einzige Bedenken der beyden Aebte mißfällig aufgenommen zu seyn schien; so würde eine zweyte Vorstellung von Seite des Abtes Nicolaus, gegen die Selbstverpflegung seiner Professoren Gefahr gelaufen seyn, als böser Wille erklärt zu werden.

Allein, so wie man durch gegenwärtige Geschichte des Stiftes Michaelbeuern hinlängliche Beweise gegeben zu haben glaubt, daß es seinen Verpflichtungen gegen Staat und Kirche jederzeit nach Kräften entsprochen, ebenso geht daraus augenscheinlich hervor, daß es in

*) L. Hübner's Beschreibung von Salzburg. I. Bd. S. 80.

Ansehung seines Dotations-Vermögens und seines übrigen Hauswesens stets zu den kleinsten Abteyen und geistlichen Communitäten gehört habe, und daß dieses Stift nach so vielen erlittenen Unfällen, Beeinträchtigungen, Beschränkungen und Verlusten an Unterthanen, Gütern, Rechten, Privilegien und Freyheiten, nach dreymaligen feindlichen Einfällen, so vielen ertragenen Stand- und Durchzugs-Quartieren, Brandschatzungen, Contributionen, Requisitionen und Elementar-Schäden, welche weit größere und reichere Herrschaften tief überschuldet haben, unmöglich mehr die Kräfte haben könne, die man ihm zumuthet. Abt Nicolaus hatte im Jahre 1803 die Abtey unter den abschreckendsten Verhältnissen übernommen, und kein Mensch hätte damals geglaubt, daß sie trauriger und niederdrückender werden könnten, doch mußte er bald den zweyten und dritten feindlichen Einfall, eine Staatsveränderung nach der andern, einen provisorischen Zustand auf den andern, inzwischen auch mehrmalige Verwüstung aller Feldfrüchte des Stiftes und seiner Unterthanen durch den Hagel, dem die Gegend von Michaelbeuern und Lambrechtshausen, wie allgemein bekannt ist, so sehr unterliegt, erleben und aushalten; mußte bey unausweichlich erhöhten Passivstand seines Stiftes, und dadurch vermehrten jährlichen Interessen, auch noch die Steuern und Abgaben desselben auf das Drey- ja wohl auf das Fünffache erhöht sehen.

Von der Sorge für die Gegenwart und noch mehr für die Zukunft gedrängt, wagte es endlich Abt Nicolaus, bey der nahen Auflösung des bereits bis auf zwey Conventualen ausgestorbenen Augustiner-Eremiten-Klosters in der Vorstadt Mülln zu Salzburg, unsern allverehrten hochwürdigsten Fürsterzbischof Augustin in aller Ehrfurcht zu bitten, das besagte Kloster mit einigen Conventualen von Michaelbeuern besetzen, und von dem

Fonde des Augustiner-Klosters unterhalten zu dürfen. Die Gewährung dieser Bitte wäre eine große Wohlthat und eine wirksame Hülfe für sein Stift, weil es des kostspieligen kaum mehr zu erschwinglichen Unterhalts seiner jungen studierenden Geistlichen in den vier langen Jahrgängen des theologischen Studiums, und seiner Professoren an dem Gymnasium zu Salzburg enthoben, und eben dadurch in den Stand gesetzt würde, den Forderungen des Staates und der Kirche durch befähigte Seelsorger und Professoren leichter und vollkommener zu entsprechen.

Se. hochfürstliche Gnaden, der hochwürdigste Erzbischof, nicht unbekannt mit den bedrängten Umständen des Stiftes, nahmen die Bitte des Abtes Nicolaus nicht nur gnädig auf, sondern versprachen sogar Ihre hohe Verwendung für das Stift bey Sr. Majestät dem Kaiser, Allerhöchstwelchem die Disposition über das besagte Augustiner-Kloster zustehe. Im Jahre 1829 den 13. September begab sich Abt Nicolaus an das eben damals zu Linz anwesende allerhöchste Hoflager, und hatte das Glück, eben dieselbe Bitte Sr. Majestät dem Kaiser mündlich vortragen zu dürfen. Allerhöchst Dieselbe gab zur Antwort: „Sie haben beschlossen, das betreffende Augustiner-Kloster zu Salzburg bey seinem Orden zu belassen, und den Augustinern zu Brünn in Mähren zur neuen Besetzung einzuräumen. Fänden sich aber diese hiezu nicht im Stande, so sey dem Abte von Michaelbeuern unbenommen, um dasselbe bittlich einzulangen."

Ueber Jahr und Tag sah man nun zu Salzburg der Ankunft der neuen Augustiner aus Brünn in Mähren entgegen. Vergebens, sie kamen nicht. Se. hochfürstliche Gnaden, unser hochwürdigster Erzbischof forderte endlich den Abt Nicolaus von Michaelbeuern auf zur schriftlichen Erklärung, ob er das Augustiner-Kloster zu Mülln und dessen Fond unter den ihm vorgelegten Bedingungen

übernehmen wolle? — Abt und Convent erklärten sich zu Allem bereitwillig, und reichten nebst ihrer schriftlichen Erklärung auch eine Bittschrift an Se. k. k. Majestät ein, welche von Sr. hochfürstlichen Gnaden unserm hochwürdigsten Erzbischof, Ihrem hochgnädigen Versprechen getreu, gutächtlich begleitet wurde. Seit dieser Zeit sieht das Stift Michaelbeuern der zu hoffenden günstigen Entscheidung mit steigender Sehnsucht entgegen.

Möchte unser hochwürdiger und hochverehrter Vorstand, Abt Nicolaus III. nach so vielen, in seiner bereits dreyßigjährigen Regierung erlittenen Unfällen, Bedrängnissen und beständigen Sorgen, diesen einzigen Trost, diese einzige Erleichterung erleben! —

Sollte jedoch seine und unsere Hoffnung nicht erfüllt werden, und das besagte Augustiner-Kloster eine andere Bestimmung erhalten, so dürfen wir demungeachtet nicht muthlos werden, sondern müssen um so mehr auf Gott vertrauen, dessen Hülfe am nächsten ist, wenn die Noth am höchsten. Die Geschichte unsers Hauses liefert uns hievon überzeugende Beweise. Es wird Hülfe und Rettung finden, wenn wir, seine Glieder, derselben würdig sind. Dieses sey unsere erste und einzige Sorge. Lasset uns also, geliebte Mitbrüder! nicht müde und saumselig werden, in der genauen Beobachtung unserer religiösen und priesterlichen Pflichten, sondern stets eingedenk seyn unsers heiligen Berufes, auf daß wir dem Nächsten zur Erbauung leben. Befleißigen wir uns des vorsichtigsten Wandels, — denn, wehe dem, durch den Aergerniß geschieht! Wir sollen ein heiliges Volk seyn, und unser Licht leuchten lassen vor dem Menschen. Wir sind ein Leib und ein Geist durch gleichen Beruf, gleiche Regel, gleiche Gelübde, daher sollen wir auch untereinander einträchtig seyn. Eine friedliche

Zunge ist wie ein Baum des Lebens; eine ausgelassene ist Verderbniß des Geistes. Ein trockenes Brod im Frieden ist besser, als ein Haus voll Ueberflußes mit Hader. Jedermann halte uns für Diener Jesu Christi und Haushälter der göttlichen Lehre. Daher müssen wir uns zum Beyspiele darstellen in der Lehre, im Umgange, in der Liebe, im Geiste, im Glauben, und in der Keuschheit. Trachten wir nur immer und hauptsächlich nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit; das Uebrige wird uns gegeben werden. *)

*) Brief an die Römer. XV. 2. — Erster Brief Petri. I. 17. Matth. XVIII. 7. Erster Brief Petri. II. 9. Matth. V. 16. Brief an die Epheser. IV. 4. Brief an die Römer. XII. 16. Sprüchwörter. XV. 4. XVII. 1. Erster Brief an die Corinther. IV. 1. Erster Bief an den Timotheus. IV. 12. Matth. VI. 33.

Diplomatischer Anhang.

Digitized by Google

I.

Codex traditionum monasterii michaelburani.

Traditiones sub Werigando abbate, 1072 — 1100.

I.

Notum sit omnibus, quod Dominus Friedericus potestativa manu et communi laude matris sue, domine Pilhilde, et uxoris sue Mathilde et fratris sui Syri. Pulhutin et alia bona tradidit super altare s. Marie. et duos clericos Fridapertum et Hartwicum. eidem altari subjugavit. ea ratione. ut quicunque clericus ipsum altare decantaret. hoc bonum in beneficium de hac altari haberet. Huius rei testes sunt: Herrant. Hadamar. Pato. Adelpehrt. Aribo. Gerolt. Wezil. Ascuin. Wolfgrim. Crim. Engelschalk. Oze. Erinrich.

Pulharting, Dörfchen mit 44 Seelen, der Gemeinde Reinberg, der Pfarre Laufen, davon es 1¼ Stunde entlegen. Friedrich, Graf von Tengling Sohn Sighard's III. und der Pilhilde, Bruder des Syrus oder Sighard, des Patriarchen von Aquileja. Mathilde, die Gemahlin Friedrich's, und nachmals Nonne zu Michaelbeuern.

II.

Notum sit omnibus. quod Comitissa Pilhildis domina istius loci potestativa manu sua tradidit super aram s. Michahelis Arch. in Biwern. V. fratres. Sicho. Ruotpreht. Erchinger. Reginheri. Christianum. per singulos annos unumquemque V. Solidos ad complendum. Quorum namque posteritas cum pervenerit ad etatem. eadem debet persolvere. Huius rei testes sunt. Vodalrich. Selpker. Cumpo. Hartman. Wicpoto. Almar. Isinger. Pucho. Werinpolt.

III.

Quaedam Sanctimonialis n. Chunegund, soror Sigihardi advocati tradidit per manum Adal-

perti nobilis super altare s. Michahelis Arch. in Biwern. duas ancillas. Ellizam et Hellizam precio X. denariorum. Huius rei testes sunt. Tiemo. Hartmann. Wicpoto. Sicho. Gerunc.

Kunegund, Schweſter des Schirmvogtes Sighard oder Syrus, welcher im Jahre 1104 zu Regensburg ermordet worden, und Graf zu Burghauſen und Schala geweſen war.

IV.

Notum sit cunctis fidelibus Christi. Wolradum quendam tributarios fecisse hos liberos infra scriptos. super altare s. Michahel. scilicet unius nummi. per singulos aunos. et si infra X. annos negligerent. libertate amissa. Servi altaris forent. Quorum ista sunt nomina. Dietrich. Altrich. Engelpero. Adalpero. Razo. Gozila. Truota. Isti sunt testes. Advocatus Eberhart. Irminolt. Regimpreht. Reginwart. Selpker. Gerwalal.

V.

Notum sit omnibus fidelibus. quod quedam libera mulier. Dieziwip. nomine. Se ipsam ad aram s. Michahelis decimavit. VI. denariis. per singulos annos solvendis. verbi gratia. ut viro servilis conditionis accepto. Se ipsam et filios. redimeret eisdem denariis per singulos annos a filiis solvendis. Engilpreht. Engildei. Einhart. Ruopreht. Machalm. Fruolic. Vochie. Pertholt. Vodalfrit.

VI.

Notum sit omnibus fidelibus. quod. vir quidam n. Wachiman et uxor eius Hizawip. Servum suum. Meginwardum. liberali manu. ad aram s. Michahelis Arch. tradiderunt. ea lege. ut per singulos annos IV. nummos ad ipsam aram solvat. Quod si uno anno neglexerit. Secundo reddat. Si tres annos supersederit. Servus sit altaris ipsius. H. r. t. s. Irminolt. Wolfcrim. Ebirhart. Heriman. Gerhistan. Penne. Machalm.

VII.

Notum sit - - - quod quedam mulier. n. Irinpirch filiam suam. n. Encha. Super altare s. Micha-

helis presentavit. his verbis. ut per singulos annos V. denarios persolvat. et si V. annos neglexerit. Serviat altari. H. r. t. a. Christianus. Cumpo. Alicte. Wolfram. Wicpoto. Wigman. Siman. Engilhard. Cholman. Pabo. Waltheri. Sigipolt.

VIII.

Notum sit - - - Gumbonem quendam cum consensu uxoris sue. Rake. cuidam servo suo Wernhardo libertatem promisisse. et postea tributarium fecisse ipsum omnesque posteros eius per manum Irminoldi Advocati. Super Altare s. Michahelis. Scilicet unius nummi per annos singulos. et si infra duorum annorum negligeret. tertio adimpleret. H. r. t. s. Erminrich. Swithart. Hermann. Voziman. Ozi. Etich. Chazili. Machalm. Promisse autem libertatis testes sunt hii. Adelich. Egino. Engelpero. Pero. Gozolt. Ozi. Enziman. Ello. Predicti domini filiarum nomina hec sunt. Seburch et Regila.

IX.

Notum sit cunctis fidelibus. quod vir quidam n. Gunzi. mancipia hec. Aribonem. Gerhardum. Benedictam. Edilam. tradidit libera manu ad aram s. Michahelis Arch. ea lege. ut per singulos annos ad ipsam aram offerant nummum unum. Quod si duobus annis hoc neglexerint. in tertio anno totum adimpleant. H. r. t. s. Engischalch. Eberhart. Wolfcrim. Asswin. Egino. Engeldi. Uochi.

X.

Notum sit - - Acilinin quendam ancille sue Adalhilde. cum filiis suis. Marquardo et Acilino. ac filia sua. Luitswinda. libertatem promisisse ea lege. ut per singulos annos. supra altare s. Michahel. Arch. in Piwern duos nummos dent. et si infra duorum annorum negligerent, tertio prorsus servi et ancille essent. H. r. t. s. Guntheri. Adelfried. Gerwalch. Hadamar. Hii sunt libri. Penno. Azaman. Christian. Wozili. Machalm. hi sunt servi.

XI.

Notum sit - - quod Dietrich et Ruocila servum suum. n. Heripertum. dederunt ad aram s. Michahelis

Arch. in Piwern. ea lege ut per annos. tres nummos ad censum super altare ponat. H. r. t. s. Reginwart. Ireupreht. Wechil. Willihalm.

XII.

Notum sit cunctis fidelibus quod vir quidam Racco. nomine filiam suam Werthildam tradidit ad aram s. Michahelis Arch. in Piwern. ea lege. ut per singulos annos ad ipsam aram offerat nummos tres. Quod si duobus annis neglexerit. in tertio anno veniens adimpleat. Si non. ancilla sit ultra s. Michahelis Arch. ipsa omnisque eius posteritas. Huius rei testes sunt quidam nobiles. Irminolt. Egino. Engilschalk et alii multi.

XIII.

Notum sit - - quod quidam homo Hecilil nomine. ancillam suam. Richildam tradidit super aram s. Michahelis Arch. in Piwern. ea lege. ut per singulos annos offerat. V. denarios super ipsum altare. et si uno anno hoc negligat in alio reddat. et si hoc supersedeat. ultra sit ancilla s. Michahelis Arch. in Piwern. H. r. t. s. Tiemo. Engilschalk. Adalpreht. Hetichic. Adalhart. Engilpreht.

XIV.

Notum sit - - quod quidam homo. n. Wezil. Servum suum. Gottinum. potenti manu tradidit super aram s. Michahelis Arch. in Biwern ut per singulos annos offerat. V. denarios. et si tres annos negligat. in quarto anno XX. reddat. et si hoc supersedeat. ultra sit servus. s. Michahelis Arch. H. r. t. s. Gerwalh. Sicho. Dultinc. Christian. Sizo. Gerolt. Engilhart. Henchiman.

XV.

Notum sit cunctis fidelibus — quod quidam vir. n. Meginwart. filium suum. n. Cholomannum. potenti manu tradidit super aram s. Michahel. Arch. in Biwern. ut per singulos annos V. denarios offerat. et si duos annos neglexerit. in tertio X. reddat. et si hoc super sedeat. ultra sit servus s. Michahelis. H. r. t. s. mater ipsius pueri. Irminpurch. Meginwart. Puobo. Simman. Fritel. Jedunch. Irminolt. Hartwic. Etich. Penno. Wichpolt.

XVI.

Notum sit - - quod quidam vir n. Ochie. quandam mulierem. n. Dietpurch. super aram s. Michahelis Arch. in Biwern tradidit. per singulos annos V. denarios in decimationem persolvendos. Si in uno anno supersederit altero solvat. Si in tertio dimiserit. sit propria ancilla s. Michahelis. H. r. t. s. Hartman. Sicho. Nortwich. Waltchuon. Etich. Herdegen. et alii multi.

XVII.

Notum sit - - quod quidam Engilschalch. n. tradidit servum suum. Oulien. Super altare s. Michahelis Arch. in Biwern. per singulos annos V. denarios persolvendos. Si hoc in uno supersederit. in altero solvat. Si in tertio dimiserit. Servus sit s. Michahelis. H. r. t. s. Adalpreht. Vodalrich. Chuonrat. Wicpolt. Sicho. Etich.

XVIII.

Notum sit - - quod quidam. n. Liutprant et Totile. potenti manu sua. Super aram s. Michahelis archang. in Biwern. IV. mancipia tradiderunt. Roudpehrt. Perhtolt. Chuniza. Azila. ut per singulos annos V. denarios offerant. et si duos annos neglexerint. in tercio reddant. et si hoc supersederint. ultra sint servi s. Michahelis. H. r. t. s. Ochi. Vodalrich. Hartman. Wicpolt. Almar. Luitpolt. Wicpolt. Werinhart. Sigiboto. Isinger. Piligrim.

XIX.

Notum sit - - quod quidam nomine Heimo. propriam ancillam. Sigilam. tradidit super aram s. Michahelis arch. in Biwern. per singulos annos V. denarios persolvendos. Si in uno supersederit in altero reddat. in tercio si dimiserit. ancilla sit s. Michahelis. H. r. t. s. Chuonrat. Vodalrich. Wicpolt. Sicho. Etich.

XX.

Notum sit omnibus — quod mulier quedam Mechtilt. n. per manum Raffoldi nobilis. tradidit se ad altare s. Michahelis arch. in Biwern. per singulos annos. ad censum. V. denar. dandum. et si duobus annis supersederit. in tercio emendet. et si tercium

dimiserit. ipsa cum posteris suis serviat ad aram servili obsequio. H. r. t. s. Penno. Raffold. Ekkirich. Sigipreht. Tiemo. Haertwich. Christianus. Cumpo. Penno. Wolfperi. Wigman. Puobo et alii multi.

XXI.

Notum sit omnibus quod quidam Ozi. n. ancillam suam. Hadalougam. ad altare s. Michahelis arch. in Biwern. V. denar. precio subjugavit. Si hoc tribus annis neglexerit. ancilla eiusdem altaris adjudicetur. H. r. t. s. Ekkirich. Eppo. Hartman. Siman. Christianus. Alamar.

XXII.

Quidam nobilis n. Ozie tradidit potestativa manu servum suum n. Wicho. Super altare s. Michahelis arch. in Biwern. precio V. denar. et si per IV. annos neglexerit. Servus sit s. Michahelis. H. r. t. s. Albich. Vodalrich. Wicpolt. Sicho. Waltchnn.

XXIII.

Notum sit - - quod quidam nobilis n. Marcholt. potestativa manu servum suum. n. Ozinum. ad altare s. Michahelis tradiderit. hac conditione. ut per singulos annos V. denarios offerat. Si hoc per tres annos neglexerit. in quarto anno veniens debitum restituat. et ipse in sempiternum eiusdem ecclesie proprium mancipium maneat. H. r. t. s. Pato. Raffolt. Ozi. Reginheri. Erinrich. Alwich. Gerwach. Wezil. Aschwin. Engilschalch. Eppo. Cumpo. Werfheri. Diecehoch. Gerpoto.

XXIV.

Notum sit - - qualiter Witigo. filius Routgeri. delegavit super aram s. Michahelis arch. in Biwern. tria mancipia. quorum sunt nomina hec. Hezilo. Marcwart. Herliep. ea nimirum conditione. ut essent perpetuo servi prefati altaris. T. h. s. Witigo. Reginpolt. Waltchuon. Werinpolt. Hamrich. Hartwich. Hertwich de Hasilpah. Enziman. Engilpero. Enchiman.

Haſelbach, ein Dorf im k. k. Innviertel, Pflegg. Braunau, Pf. Ranshofen.

XXV.

Notum sit - - quod prepositus Wicpoto.

Servum suum. n. Ottonem. dedit super altare. s. Michahelis arch. in Buoren. post eius vitam. V. denar. persolvendos. et postea liber sit. H. r. t. s. Alawich. Hartman. Ouzi. Pertholt.

Unter dem prepositus Wicpoto ist kein geistlicher, sondern ein weltlicher Beamte des Klosters zu verstehen, wie sich aus andern nachfolgenden Beyspielen ergibt.

XXVI.

Notum sit - - quod Gunzo tradidit super altare s. Michahelis Archang. in Buoren. Wibbam et sororem eius Edilen. per singulos annos. V. Denarios et posteros eius persolvendos. H. r. t. s. Gunther. Adalpreht. Christian. Gumpo. Penno. Gotschalc. et alii multi.

XXVII.

Notum sit - - quod quidam vir Reginhart. tradidit propriam ancillam suam. n. Wezilam. in manum Hadamari nobilis viri de Lamprehtshusen. ea. conditione. ut eam traderet super aram. s. Michahelis arch. Buoren, ut per singulos annos solveret. V. denarios. H. r. t. s. Kerhoh. Outpreht et Adalpreht frater eis. Isinpahrt. et alii multi.

Ein Hadamar von Lambrechtshausen steht auch unter den Zeugen der Kloster-Einweihungs-Urkunde vom Jahre 1072.

XXVIII.

Notum sit - - quod quidam nobilis vir Hadamar prefatam ancillam. Wezilam. ut predictum est. ea conditione tradidit super altare s. Michahelis Arch. Buoren. H. r. t. s. Herman prepositus. Penno. Christian. Adalpehrt. Puobbo. Tiemo. et frater eius Sigipreht.

XXIX.

Notum sit - - qualiter Engilheri quidam de paldilingen delegavit super altare s. Michahelis arch. Bvren. feminam quandam. Richildam. ancillam suam ad pensum annuum V. denar. et posteros eius ad eundem censum. H. r. t. s. Gerolt. Magins. Gebolf. Guoto.

Paldilingen, wahrscheinlich das heutige Pal-

ting, Pfarrdorf zum Stifte Mattsee gehörig, im Pflegerichte Mattighofen.

XXX.

Notum sit - - quod quidam vir. n. Wernhart. tradidit ancillam suam. Gisilam. in manus Liutpoldi. ea conditione. ut eam traderet super aram s. Michahelis arch. Bvren. ut per singulos annos solveret V. denarios. H. r. t. s. Otto et Otto. Eribo. Embrico. Heinrich.

Traditiones sub Abbate Truntone, 1100 — 1139.

XXXI.

Cunctis Christi fidelibus innotescimus. qualiter quidam nobilis homo. n. Heinricus de Ugingen tradidit post obitum suum ad Burense cenobium. predium quoddam. Chemenate dictum. juxta lacum Aterse situm. in idipsum filia sua Tuta consentiente. H. r. t. s. Meinhardus de Iden. Chuonradus de Aincensperch. Ernst de Haft. Marchwardus de Slipptingin. Ruodbertus miles predicti Heinrici. Walchun Camerarius. Dietmarus. Idem Heinricus post aliquantum temporis. divina inspiratione permotus. et celesti desiderio succensus. mundi blandimenta respuens in prefato loco s. conversationis habitum quesivit. et predium quoddam. Ruote vocitatum. juxta Haft situm. cum omnibus appendiciis. quesitis. et inquesitis. ad predictum locum tradidit. Sub qua traditione et servum suum. n. Geroldum. ad censum. V. denariorum. annuatim persolvendum. Sub hac conditione delegavit. ut si tribus annis dictum censum non persolveret. et in quarto non emendaret. de cetero prebendarius fratrum Burensium existeret. H. r. t. s. Ernst de Haft. Erchimbert de muntenheimin. Otperht. Rupehrt. Reginmarus. Vodalricus. Sifridus. Dietmarus. Walchun. Enzimannus.

Heinricus de Uging oder Jeging (Pfarrdorf im Pflegg. Mattighofen) war ein edler Vasall des Grafen von Burghausen, so wie Meinhard von Jden (heut zu Tage Jbm, Graf von taufkirchische Hofmark, 1½ St.

von Wiederkommen anlangt, so i. J. Zwölfuhr-Läng. Minuten, Grade, Minuten und Secunden; Breite, Grade, Minuten und Secunden; Höhe, Fuß, Zoll, Linien; Declination, Grade und Minuten; Stunden-Kreis, Stunden, Minuten, Secunden; Zeit, Stunden, Minuten, Secunden; Tag, Monat, Jahr; Stunden-Winkel, Stunden, Minuten, Secunden; Azimuth, Grade, Minuten, Secunden; Amplitude, Grade, Minuten, Secunden; Abweichung, Grade, Minuten, Secunden; Abweichung des Verticals, Grade, Minuten, Secunden; Verticals-Kreis, Grade, Minuten, Secunden; Parallaxe, Secunden; Refraction, Secunden; Dämmerung, Stunden, Minuten, Secunden; Mondes-Alter, Tage, Stunden, Minuten, Secunden; Mondes-Durchmesser, Secunden.

XXXII.

Ueberdem werden einem jeden Schüler noch einige Aufgaben gegeben, die er nach Anleitung seines eigenen Verstandes auflösen muß, und wobey er sich der Tafeln und Regeln bedienen muß, welche ihm in der Schule vorgetragen worden. Dergleichen sind: Die Zeit des Aufgangs und Untergangs der Sonne, des Mondes und der Planeten zu finden.

Für so viele und so große Mühe hat der Lehrer, außer dem Vergnügen, das ihm seine Arbeit gewährt, noch folgende Belohnung zu erwarten.

Wenn ein Schüler seine Lehrzeit ausgestanden hat, und sich in der Folge in Ausübung der Feldmeßkunst, oder in andern Geschäften, die mit der Geometrie verbunden sind, gebrauchen läßt, so muß er dem Lehrer, der ihn unterrichtet hat, für jeden Tag, den er arbeitet, 1 Rthlr. bezahlen.

Hat ein solcher Schüler Lust, sich in der Folge selbst zu einem Lehrer der Mathematik zu bilden, so muß er dem Lehrer, der ihn unterrichtet hat, für jeden Tag, den er arbeitet, 2 Rthlr. bezahlen.

Wenn ein solcher Schüler, der sich zum Lehrer der Mathematik bilden will, sich in der Folge selbst zu einem Lehrer der Mathematik bildet, und einen andern Schüler unterrichtet, so muß dieser dem Lehrer, der ihn unterrichtet hat, für jeden Tag, den er arbeitet, 3 Rthlr. bezahlen.

Die Comitissa Adela de Halla, Hallgräfin oder Gräfin von Reichenhall, halte ich für die Gemahlin des Grafen Friedrich von Peilstein, welcher um die Zeit dieser Uebergabe nicht mehr am Leben gewesen zu seyn scheint. Oberndorf, Vorstadt der k. b. Gränzstadt Laufen.

XXXIV.

Predium autem aliud Chemmenaten prefatus Heinricus et Tuota conjux eius. comparatum a quodam Albino. itidem delegavit ad dictum locum pro salute anime sue. et parentum suorum. et specialiter pro anima filie sue Judite. cuius erat idem predium. cum erat in vita. Cuius traditionis hi testes sunt. Ruotpertus. Eberhardus. Meinhardus. Ernst de Iden. Friedericus de Hunsperch et eius miles Ozi. Selpker. et filius eius Gerwal. Gysilold et Eginold de Noppingen. Udalricus de Cumperhtingen. Heinricus Gerhohi filius de Loufen. Hartwicus et Liupoldus frater eius de Hage. Gerhoh de Rute. Acta sunt hec in die dedicationis ecclesie s. Michahelis. presente cometissa Domina Ita.

Aus der Gegenwart der Gräfin Ita, der Wittwe des im Jahre 1104 zu Regensburg ermordeten Grafen Sighard I. von Burghausen ist zu schließen, daß diese Vergabung um das Jahr 1136 geschehen. Hundsperch ist das feste Edelschloß Haunsberg, auf dem gleichnamigen Berge. Nopping, Ortschaft in der Pfarre Lambrechtshausen und Stammsitz der Edlen von Nopping. Gumperting, ein Weiler der Gemeinde Rudersberg und der Filiale Gstaig, im Pflegg. Mattighofen.

XXXV.

Cunctis Christi fidelibus pateat. quendam sacerdotem. n. Meginhardum de familia s. Michaelis Archang. progenitum. predium proprii juris apud Aspach situm. cum universis mancipiis. paterna hereditate sibi pervenientibus. tradidisse in manus duorum germanorum. Liutpoldi scilicet ac Hartwici de Haga. tradendum super Aram predicti patroni post obitum. fratribus cenobitis ibidem perpetuo subjugandum. Quae traditio ab ipsis germanis anno dominice incarnat. M. C. XXXV. in purificatione s. Marie. mul-

Es wurden ernannt: der Lt. z. A. Hellmann zu Ferrara, der Lt. von Hagenbuch, Ordonnanz-Offizier des Generals Graf Bubna, der Lt. Graf Wrbna, Ordonnanz-Offizier des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Geramb, der Lt. Freiherr von Hügel, Ordonnanz-Offizier des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Frimont, der Lt. Graf Wrbna, Ordonnanz-Offizier des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Wimpffen, der Lt. Freiherr von Hügel, Ordonnanz-Offizier des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Wimpffen, der Lt. Graf Wrbna, Ordonnanz-Offizier des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Frimont.

Der Lt. Graf Wrbna wurde zum Ordonnanz-Offizier des Feldzeugmeisters Freiherrn von Frimont ernannt, der Lt. Freiherr von Hügel, Ordonnanz-Offizier des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Wimpffen, der Lt. Graf Wrbna, Ordonnanz-Offizier des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Wimpffen, der Lt. Freiherr von Hügel, Ordonnanz-Offizier des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Frimont.

Ueber vielfältiges Ansuchen, Regierungsrath in Ungarn, Siebenbürgen und Kroatien, Slavonien und die Militärgrenze, um eine Stelle im Hofkammer-Archive, und Ernennung zum Hofkammer-Archivar, Regierungsrath in Ungarn, Siebenbürgen und Kroatien, Slavonien und die Militärgrenze,

XXXVII.

Notum sit omnibus. quod quidam Einhart. et filius eius Magnus. duas partes jugeris ad altare s. Michahel. in Biwern tradiderunt. H. r. t. s. Wolfcrim. Gerhardus. Christianus. Wichpoto.

XXXVIII.

Item notum sit omnibus. quod Gerhardus filius Trute. pro anima eiusdem matris. unum jugus. tradidit ad idem altare. H. r. t. s. Wolfcrim. Einhart. Magnus. Christian. Wichpoto.

XXXIX.

Notum sit cunctis Christi fidelibus. qualiter Heinricus de Stepheningen predium quod dicitur Engelmaringen delegavit super aram s. Michahelis in Buoren coram his testibus. Eberhardus de Iden. Gerhardus Sahso. Meriboto. Nortwin. Walchun. Meriboto. Enziman alius junior Engilhart. Puobo et filius eius Jedunch. Hartwicus de Hasilah. Wolfcrim. Pato. Hec gesta sunt in die s. Michaelis.

Stepheningen und Engelmaringen finden sich wenigstens nicht im Salzburgischen und im Innviertel. Hasilah, Haslach, diesen Namen führen drey Ortschaften in der Umgebung von Michaelbeuern. Scherhaßlach in der Pfarre Dorfbeuern; Oberhaßlach bey Vormoosen; Unterhaßlach in der Pf. Eggelsberg, beyde im k. k. Innviertel.

XL.

Fidelibus Christi notificamus, qualiter liber homo Tiemo. n. cum consensu conjugis et filiorum eius delegavit pratum quoddam super altare s. Michahelis. Situm juxta fluvium Oitan. H. r. t. s. Vodalricus frater eiusdem Tiemonis. Hadamar. Heimo. Engilger. Etich. Chunradus de Utindorf. Heinricus de Adolvingen. Meriboto. Engilhart de burin.

Oita, die Oichten, ½ St. östlich von Michaelbeuern entspringend, längs dem Haunsberge fortschleichend, und sich bey Laufen in die Salzach ergießend. Adolving, Adlfing in der Pf. Feldkirchen, Pflegg. Mattighofen. Utindorf = Uttendorf, 1 St. von Mattighofen.

XLI.

Cunctis Christi fidelibus innotescimus. qualiter

nobilis femina. n. Wirat. predium quoddam. quod vocatur Bubenheim delegavit super altare s. Michahelis in Buoren. pro anima mariti sui Hartwici. consentientibus filiis suis. Ad hoc testes sunt. Meginhard de Eringen. Ruodpehrt. Eberhart. Meginhart. Pabo de Iden. Hadamar. Wolfram. Etich. Engilger. Chunradus de Utindorf. Liutpold. Hartwich. Heinrich. Meriboto. Engilrad.

Bubenheim iſt wahrſcheinlich Babenheim, in der Pf. Lohen, Pflegg. Mattighofen.

XLII.

Notum sit - - quod quidam vir. n. Ekkirich. filii sui Helmprehtes filiam. n. Liutgardam. dedit in manus Totilonis tradendam super aram s. Michahelis Bvren. cum omni posteritate sua per singulos annos. V. denarios persolvendos. H. r. t. s. Hartmann. Wippoto. Liupolt. Wippoto. Pertholt. Purchart. Waltchun. Werinpolt. Jedunch de Schoninperch.

XLIII.

Cunctorum auribus patescat. qualiter quidam ex ministris comitis Chunradi. n. Pato de Halle. tradidit libera traditione ad altare s. Michahelis Arch. apud Biwern. V. mancipia. Adalmuoten. Ruodolfum. Ottonem. Wielant. Hirmingart. et omnem posteritatem illorum. ea videlicet conditione. ut masculi qui ex eis nascuntur solvant annuale censum XV. denariorum. femine autem V. ea interdictione. ut non possint ulla concessione vel mutatione ab usu fratrum deo inibi servientium avelli. H. r. t. s. Wernhart et frater eius Pabo de Iden. Otto de Hezinawe. Udalricus de Assach. Wernhard et frater eius Gebehardus de Wizanwa. Tiemo et frater eius Uoto. Engilschalc. Job de Raeutinsperch. etc.

Pato de Halle, d. i. Reichenhall und ſein Bruder Engilram waren Miniſterialen des Grafen Conrad I. von Peilſtein. Aſſach, Aſchach und zwar Ober- und Unter-Aſchach, in der Pfarre Feldkirchen, Pflegg. Mattighofen. Wizanwa iſt nichts anders als Wimbach im k. k. Innviertel, Pflegg. Mattighofen, in der Pf. Eggelsberg. Raeutinsperg, Reutsberg in der Pfarre Dorfbeuern.

XLIV.

Notum facimus - - quod quidam nobilis homo nomine Cumpoldus tradidit ad altare. s. Michahelis in Biwern. mansum unum apud embrichem (wie oben, Ibrizheim). H. r. t. s. Otto de rore. Gebolf Daze de purchusen. Purchart de churnperch. Piligrim de Taching. Chuono de Elling. Heinrich Werfher. Merinbot. Werinhar de Siccing. Gisilolt de rore.

Churnperch, Kienberg, ein Weiler in der Pfarre Reischach im Landger. Altötting. Elling an der Mosach, an der Gränze des k. k. Innviertels, in der Pfarre Moosdorf, Pflegg. Wildshut.

XLV.

Notum sit - - qualiter Magins quidam ecclesiam Liuterbach cum dote pariter delegavit super aram s. Michaelis arch. in Biwern. ea nimirum ratione. quatenus ipsa ecclesia divino officio procuretur ab eodem ipso monasterio. consentiente in idipsum parochiano presbytero suo. n. Wisintone. et Chunrado Saltzeburg. Archiep. H. r. t. s. Wezil. Holzmann. Puobo et Friedericus filius eius de Schonberch. Heinrich. Walchun. Meriboto. Engilhart. Erziman de Bvrin. Heinrich. Liutpolt. Hartwic de Schachi. et omnes qui ad diem dedicationis eiusdem ecclesie converant. Actum coram episcopo brixinensi Regimberto. consecratore eiusdem ecclesie.

Liuterbach, Lauterbach, Filialkirche der Pf. Berndorf, aber dem Stifte Michaelbeuern gehörig, seit dieser Uebergabe, so wie zur Zeit des h. Virgils, Bischofs zu Salzburg, ein Eigenthum der von dem Grafen Gunthar gestifteten Abtey Otting. Wisinto, gewiß der erste Pfarrer zu Berndorf, welcher urkundlich genannt wird. Schachi, Ortschaft Groß- und Klein-Schachern im Dichtenthale, unweit Lauterbach. Regimbert, früher Mönch zu Admont in Steyermark, dann von 1116 bis 1125 Abt des Stiftes St. Peter zu Salzburg, endlich Bischof zu Brixen von 1125 bis 1140.

XLVI.

Anno Dom. incarnat. M. C. XXXIII. Pato quidam nomine. predium quoddam. dictum Streichinloh. delegavit super altare s. Michahelis Arch. in Bi-

wern. coram XXII. testibus, jure perpetuo possidendum, ea nimirum ratione, ut ipsius usu fructuario in vita sua utatur, post mortem autem suum desinat. Testes sunt hi, Wezil. Ozi. Liutpolt. Hartwicus. Puobo etc.

Dieser Pato ist der nämliche, welcher vorher Nro. XLIII. genannt worden, und noch in folgenden vorkommen wird.

Verreichniloch ist Ottenlo, Dorfchen mit 38 Seelen, der Pf. Oetting. im Landg. Teisenberg.

XLVII.

Notum sit - - quod quidam nobilis Vodalricus traditit Mathildam et posteros eius. Scilicet filios et filias administros super altare s. Michaelis arch. Bvoren, et iussu, et rogatu episcopi Hisingenais ecclesie, Heinrici, cuius erant proprietatis. H. r. t. s. Wicpoto, Liutpolt. Hartwich. Erich. Weltenzon. Magine. Marquini. Puobo. Hartmate, et hoc erat in tempore Chunradi advocati.

Heinrich Bischof von Freysing, Graf von Peilstein, war ein Bruder des Grafen Sigbard I. von Burghausen und des Grafen Friedrich I. von Peilstein, dessen Sohn der letgenannte Chunradus Advocatus gewesen.

XLVIII.

Notum sit cunctis fidelibus, quod quidam miles, n. Willa, traditit servos suos, Sigboto, Gisilher, in manus Geroldi nobilis viri, ea conditione, ut eos traderet super aram s. Michahelis arch. Bvoren, ut per singulos annos solverent, V. denarios. H. r. t. Chunrat Advocatus s. Michaelis. Wicpoto Liutpolt. Werinpolt. Purchart. Hartwich. Erich. et sili multi.

XLIX.

Notum sit quod quidam nobilis vir, n. Reginpehrt, traditit manicipia sua. Werinpolt et servorum suam Kunisam, et posteros suos, super altare s. Michaelis arch. Bvoren, in presentia Chuonradi advocati. H. r. t. s. Chunradus ker. Nerwardus. Hettich. Hartwicus. Wolfcrim. Hartwich. Walchuon.

I.

Notum sit omnibus, quod Alamar frater Chri-

stiani et Wichpoldi tradidit predium quadratingen cuidam Ozoni, et accepit per commutationem predium eiusdem Ozonis, Guntpatingen. Idem commutavit predium s. Michahelis Durcheim. et recepit per concambium predium apud Guntpatingen, a quodam Einhardo.

Quodratingen ist Geprechting, Oberamt der Pfarre Kirchberg, Pfleg. Mattighofen? Durcheim, Durham oder eigentlich Durheim, ein Weiler der Gem. Reinhardsing, in der Pf. Bernhorst, steht an der Grenze des Hausruckviertels und des I. Traunkreises, s. St. jubelhlich von dem Kloster Michaelbeuern.

II.

Notum sit cunctis fidelibus, quod nobilis quidam homo, n. Vodalricus de Leunbach tradidit ad sanctum s. Michahelis mancipium unum n. Chunradum, ad seruiendum eensum V. denar. persolvendum. Et hi, t. s. Liutpolt et frater eius Hartwich, Chuono de Apfetale, Watpoto, Walthere, Engilbart, Puobo, Walchun et alii multi.

Upfetpal in der Pf. Bernhorf, Pfleg. Mattigh.

III.

Notum sit - - qualiter Chuno quidam de Hildmundesheim delegavit super sram s. Michahelis arch. Beorum, mancipium quoddam, n. Waemmonum ad pensum V. denar. H. t. s. Ruodbertus, Pabo, Ernost, Bernhart, Ethicho, Otto, Poppo de Schonipersch.

IIII.

Omnibus Christi fidelibus notificamus, quod Sigebardus de Ostindorf, cum seculo ex proprila desideriis renuntiasset, habitumque monachile petisset, tradidit ad altare s. Michahel. arch. Beorum, duo mancipia, Siegefridum et Sororem eius Roasm. H. r. t. s. Liutpoldus, Hertwicus, Walchun, Eberwin, Chunrat, Oudalrich, Heinrich, Engilbrcht. Gospahrt eorundem mancipiorum pater, et sciendum est, quod idem Gospraht dimidio talento libersvit filiam suam de servili servicio ad annualem censum V. denariorum.

IIV.

Notum sit - - quod presbyter quidam, n. Otto.

ministerialis s. Michahelis arch. Bvren. delegavit super altare eiusdem ecclesie. IV. feminas. Richildam. Adelheidam. Maehtilden. Luitgardam. ad pensum. V. denar. H. r. t. s. Meginhart et frater eius Ruodpehrt. Pabo. Altman de Idine. Luitpolt. Hartman: Wezil. Puobo. Jedunch. Outo de Rottinsberge. Enziman et alii multi.

LV.

Notum sit - - quod quedam matrona nobilis. n. Pertha. tradiderit ad altare s. Michahelis arch. Bvren. mancipium unum. n. Sigibotonem. ea scilicet lege. ut singulis annis persolvat. V. denar. H. r. t. s. Jedunch de Schoninperch. Vodalricus de Egelse. Wicpoto. Waltchun camerarius.

Egelse, Egelsee. Es gibt zwey Ortschaften dieses Namens in der Umgebung von Michaelbeuern. Eines in der Pfarre Dorfbeuern; das andere an der nahen Gränze im Innviertel, Pflegg. Mattighofen.

LVI.

Cunctis regem regum rite colentibus pateat. qualiter palatinus comes Engilbertus. quandam sue propietatis ancillam. Adelheid. nuncupatam. qua videlicet utens pro concubina. filiamque ex ea progenerans. matrem quidem cum omni posteritate sua. excepta filia sola. cui libertatem perpetuam donavit. ad cenobium Burense sub jure servili contradidit. Decurrente itaque temporis spacio. predicta filia libertate donata instinctu divino commonita. semetipsam cum filiis suis. Sub annuali censu. V. denar. ad idem monasterium sponte devovit. H. r. t. s. Wolfram de Utindorf. Vodalricus de Egilse. Einwich. Ruodolf. Chuonradus camerarius, et Hartwicus frater eius.

Engelbert III. von dem gräflichen Stamme Ortenburg, Markgraf in Istrien, nannte sich in Urkunden öfters auch einen Pfalzgrafen. Er wurde im Jahre 1130 Herzog in Kärnthen; im Jahre 1135 Mönch zu Seon, wo er gestorben im J. 1142.

LVII.

Notum fieri volumus — quod quidam bonus homo de ministris Sigihardi Comitis. n. Embricho. tradidit ad altare s. Michahelis Buoren totum pre-

dium suum. quod habuit apud Wolfcrimesdorf. eo scilicet pacto. ut post mortem amborum. sui scilicet et conjugis. si sine posteritate obirent. sine ulla contradictione in usus fratrum inibi deo servientium deveniret. aut antea vivus. deo volente. dimitteret. H. r. t. s. Liutpoldus et eius frater Hartwicus. Otto de Hezenawe. Engilschalc et Jedunch ministeriales eiusdem cenobii. Walchun et Enziman de Puron. Investiture autem. Liutpoldus et eius frater. Otto de Hezenawe.

Wolfcrimesdorf, vielleicht Wolfersdorf in der Pf. Tettenhausen, Ldg. Tittmanning; oder jenes in Unteröſterreich im Viertel U. M. B. zwiſchen Stammersdorf und Gaunersdorf? Hezenawe, Hötzenau, ein Weiler in der Gem. Sundertshauſen, Pfarre Eggelsberg, Pflegg. Mattighofen.

LVIII.

Notum sit - - quod quidam nomine Pertholt de Pomfridingen tradidit ad altare s. Michahelis arch. Biwern. pro anima filii sui. Detolfi defuncti de Sinuwelfet. Consentiente sibi Adalhaida relicta eius vidua. predium suum apud Sinuwelfet. coram testibus subscriptis. Liutpoldo et eius fratre. Heinrico de Haga. Jedunch de Schoninperch. Liutpoldus de Stocheheim. Otto et Engilhardus de Puran. et alii multi.

Pomfridingen unbekannt. Sinuwelfet iſt Simonsfelden, ein Pfarrdorf in der Herrſchaft Ernſtbrunn im Viertel U. M. B. Haga, Hag, Ortſchaft in der Pf. Dorfbeuern. Stocheheim, Stockheim, Ortſchaft in der Pfarre Lambrechtshauſen.

LIX.

Ita comitissa de purchusen pro ferventi voto tradidit ad altare s. Michahelis Arch. Biwern. in loco qui Wilgostona nominatur. pascuale unum biccowan. coram testibus. Liutpoldo et eius germano. Hartwico de Haga. Jedunch de Schoninperch. Marcwardo de Churinperch. Wolframo de Ottindorf. Wolfgrim de Egilse. Pato et Engilmar. Liutpoldus et Engilschalch. Walchun. Otto de Biwern.

Wilgostona, Wildgaſtein oder Badgaſtein.

LX.

Notum sit - - quod domina Ita comitissa de purchusen instigante dei gratia. delegavit ad altare s. Michahelis arch. in Biwern per manus nobilis viri Meginhardi de Idine cartaginem Salis. et duas vineas apud Wachawe annuentibus filiis. Sc. Sigehardo et Gebehardo. Et hii testes sunt per aurem ducti. Meginhardus de Eringen. Engilramus de Mermos. Hartwicus de Hagenowe. Ruodolfus de Aterse. Et de ministerialibus. Ruodgerus Nagelse. Magins de Chumberge, et frater eius Otto de Polan. et alii multi. Ad investituram autem eiusdem. Meginhardus de Idine et Engelrammus. Hartwicus de Hagenawe.

Beyde letztere Traditionen sind von der Gräfin Ita I. von Burghausen, Schwester des Kaisers Lothar, Mutter Sighard's II. und Gebhard's I. Grafen von Burghausen.

Traditiones sub Abbatibus Pilgrimo et Heinrico I. ab anno 1139 usque ad annum 1160.

LXI.

Cunctis innotescimus. qualiter Meginhardus. quidam. agnomine Subsil. vineam quandam monasterii s. Michahelis apud Aschawinchin sitam. quam idem contentiose sibi in predium usurpaverat. in manus Pilgrimi Abbatis refutavit. H. r. t. s. Gebehardus Comes de purchusen. Eppo. Ruodbertus. Eberhardus. Meginhardus. Wernhardus de Iden.

LXII.

Pateat universis quod quidam Willehalmus. n. tradidit super altare s. Michahelis arch. in Biwern. tria mancipia propria. ad censum V. denar. singulis annis persolvendum. quorum nomina hec sunt. Heinrich. Einwich. Hirmgart. H. r. t. s. Wolfram de Ottendorf. Lieuwin de Geweningen. Udalrich de Egilse. Einwich. Engilpreht qui et Ginistinch. Liutpolt preco.

Geweningen, auch Gebeningen ist die Ortschaft Göming in der Pf. Lambrechtshausen, Pflegg. Weitwörth.

LXIII.

Notum sit - - quod quedam mulieres nomine dicte. Maethildis. Engilmout. Rihkart. ex liberis parentibus. libere. ex nutu divino adducte. Semetipsas deo et s. Michaeli apud burense cenobium ad censum V. denar. annuatim persolvendum. cum omnibus posteris earum. filiis et filiabus se delegaverunt. H. r. t. s. Erchemperht ministerialis supradicti cenobii. Meginhart. Hartwich. Adelpehrt. et Adelpehrt.

LXIV

Pateat universitati fidelium. quod quidam ingenue stirpis homo. n. Rempertus de Hagenowe potestativa manu ob remedium anime sue. tradidit super altare s. Michahelis ad censum V. denariorum. annuatim persolvendum. quandam sui juris mulierem. Einza dictam. cum filiabus suis. Liukart. Hiltigart. Heil. Wirat. cum omnibus posteris suis. filiis et filiabus in perpetuum successuris. H. r. t. s. Gebehardus. Walkerus comes et. Eppo de Munigen. Hartwicus et frater eius Liupoldus de Hage etc.

Hagenau, Ortschaft am Einfluße der Mattich in den Inn bey Braunau. Munigen, wahrscheinlich Miening, Pfarrdorf des P. G. Frauenstein im Pfleggerichte Braunau.

LXV.

Universis - - innotescat qualiter quidam Siboto libera ductus voluntate se ipsum deo et s. Michaheli arch. Bvren tradidit ad tributum V. denariorum. H. r. t. s. Jedunc de Schoninperch. Udalricus de Egilse. Chunradus Camerarius. et ceteri plures.

LXVI.

Notum sit - - quod quidam Sigihardus miles de chapelle. Heinricum. juris sui mancipium. Super altare s. Michahelis arch. Bvren delegavit. eo videlicet tenore. ut unnuatim V. denarios persolvat. Quod si supersederit in usum famulantium cedat. H. r. t. s. Jedunch de Schoninberch. Wolfram de Utindorf. Chunradus Camerarius. Einwich. cum ceteris pluribus.

Chapelle, wahrscheinlich Kapellen an der Linzer-Poststrasse zwischen Perschling und St. Pölten. Die

Ritter von Capelle sind ein bekanntes österr. Edelgeschlecht. Als Kaiser Rudolf in der Schlacht gegen K. Ottocar von Böhmen auf dem Marchfelde von seinem Pferde gestürzt war, befand sich unter den zu seiner Hülfe herbeyeilenden Rittern einer von Capellen.

LXVII.

Omnibus - - indigitare cupimus, quod quedam nobilis matrona. Pertha vocata de Loubinhov. quendam Albertum Biwerensi ecclesie ad servilem usum fratrum ibi deo militantium delegavit. postea peticione amicorum suorum idem Albertus a Servitio debito redemptus ad annualem censum. quem prefati amici persolvunt. cum consensu congregationis est destinatus. H. r. t. s. Udalricus de Egilse. Einwich. Ruodolf. Chuonradus Camer. Wernhardus de Willenperch. cum ceteris deo notis.

Loubinhov ist Lebenau oder besser Löbenau, der Stammsitz der alten Grafen von Löbenau, des Stammes der Ortenburger, jetzt eine Einöde unweit Laufen, in der Pf. Fridorfing. Willenberg, ein dem Stifte Michaelbeuern unterthäniger Weiler in der Pfarre Lambrechtshausen.

LXVIII.

Notum sit - - quod quedam libere mulieres et sorores. Enzili et Diemut. delegaverunt se libera traditione ad altare s. Michahelis Biwern. singulis annis persolvendis. V. denariis. H. r. t. s. de ministerialibus. Azzo de Luterbach. Engilpreht de chrumpach. Herewich. Birhah.

Krumbach, Einöde der Pf. Haslbach, im Landg. Burghausen.

LXIX.

Notum sit - - quod nobilissima comitissa Sophia relicta vidua Sigihardi comitis de Schalah, unacum filio suo Heinrico. tradidit ad altare s. Michahelis arch. in Bivrensi cenobio predium quoddam sui juris Sazzowa dictum. unacum colonis. quorum nomina sunt. Hettilo eiusque conjuge. natisque eorum. Mutricho. Engilperhto. Gebehardo. Hettilone. perpetuo jure possidendum. coram testibus subscriptis. Gebehart co-

mes de purchusen frater eiusdem Sigihardi. Ruodbertus de Idana et eius filii. Wernhart. Pabo. Ernst. Meginhard frater predicti Ruodberti. et eius filius Eberhart. Otto de Polan. Udalrich de holinsteinin. Gumpolt de purchusen. Herimann de Sazza. milites predicti Sigihardi. Meginhart de Eringin et eius frater Gumpold. filii Meginharti. Eppo de Crantperch. Wernhard de Rieda. Otkoz filius Meginhardi subsilinis. Heinrich de steveningen et filius eius Heinrich. Liutpolt et eius frater Hartwich et eorum patruelis Liutpolt. Ministeriales predicti cenobii. Hec traditio completa est anno dom. incarnat. M. C. XLII. Ind. V. sexto Kal. Maji. a praefata Sophia et eius filio Heinrico. quando corpus sepedicti comitis Sigihardi in prefato cenobio humatum est. Eadem hora tradidit etiam Gebehardus comes vineam coram supradictis testibus.

Sighard II. Graf von Burghausen und Schalah, Sohn Sighard's I. und der Gräfin Ita I. Gemahl der gebornen österr. Markgräfin Sophia, ward im Jahre 1142 den 26. April in der Stiftskirche zu Michaelbeuern beerdigt, welches gewiß nicht geschehen wäre, wenn nicht seine Aeltern, Graf Sighard I. und Gräfin Ita, ebenfalls ihre Grabstätte daselbst gehabt hätten. Bey dieser Gelegenheit schenkte die hochedle Wittwe Sophia dem Kloster zum Seelgeräth ihres verewigten Gatten das Gut Sazzowa, Sassau, ein Weiler auf einer Erdzunge an der Nordwestseite des Chiemsees. Dieses Predium wird schon von dem Erzbischof zu Salzburg, Adalbert II. um das Jahr 950 in einer Tauschhandlung mit dem Grafen Otochar und seiner Gemahlin Alta erwähnt. Adalbert gab es an die hochedle Rihnie. (Juvavia II. S. 163. c. 76.)

Polan, Polle, im Viertel O. W. W. unweit der Erlauf bey Petzenkirchen. Holinstein, Holenstein giebt es drey, im Viertel O. M. B., im Viertel U. M. B. und im Viertel O. W. W.

LXX.

Cum comes Chunradus de Pilstain acceptis injuste L. libris argenti ab Engelmaro fratre Patonis. quas idem Pato libras ex hac vita disce-

dens, per manum prefati fratris sui cenobio burensi destinavit, a domino Heinrico Abbate eiusdem loci frequenter commonitus. et a Chunrado ipse memorie Salzburg. archiepiscopo correptus. minime reddere dictam pecuniam acquiescebat. tandem importunitate prenominati Abbatis idem comes, ut dicto cenobio satisfaceret. devictus, pro sepedicta pecunia, partem suam in curte Ladestorf, quam curtem ab episcopo Frisingensi Heinrico. ex hac vita migrante. idem Chunradus Comes et Gebehardus Comes de purchusen et Heinricus Comes de Scala. inter se dividendam acceperant. potestativa manu ad proprium locum contradidit. reliquas vero duas partes dictus Abbas a duobus comitibus. videlicet de purchusen. et de Schala. hac communitione accepit. nam comiti Gebhardo pro parte sua duas vineas, quas Ita comitissas moriens ad burense altare delegavit. tradidit. Comiti vero nihilominus pro parte sua duas carradas vini. et equum cum silis quam plurimis muneribus dedit. Post aliquos vero dies sepe nominatus Chunradus comes predictum cenobium apud Arla situm itidem pro restituenda plenius ante dicta pecunia ad burense cenobium delegavit. quod tamen predium Pato de Halla antea super altare eiusdem cenobii pro remedio anime sue et parentum suorum offerendum pecunie distructo compulserat. Sed morte preventus. infecto negotio bone intentionis. quod conabatur. minus effecerat. Horum vero traditionum hi testes sunt. Adelbertus et frater eius Liupoldus de Stamheimen. Egene de Urle. Engelmarus de Halla. Otto de Lisce et frater eius Leroldus et Huch. Richerus de Tachingen. et frater eius Hermannus. et Heinricus. Liupoldus junior et frater eius Wichpoto.

Die Brüder Pato und Engilmar von Reichenhall. Ministerialen des Grafen Conrad von Peilstein. des Schirmvogts von Michaelbeuern sind uns als große Wohlthäter des Stiftes bereits bekannt. Ladestorf ist Ladenhorf im Pfarrsl. St. Pb. B. an der Saale. Herrschaft Ernstbrunn. Predium ad aria situm, ist in Großarl in salzburgischen Pongau. Stamheimen, Stamhaim. Pfarrdorf unweit Markt im Chg. Alt-

stiling. Urte, wahrscheinlich Irlach, in der Pf. Wa-
chendorf Ct. D. Holzhausen.

LXXI.

Notum sit omnibus quod quedam mulier Gisela.
n. ex liberis parentibus libera, sua divino et propria
voluntate addicta. Semetipsam deo et s. Michaheli
apud Burense monasterium ad censum V. denariorum
annuatim persolvendum. cum omni posteritate sua,
filiis et filiabus suis delegavit. H. r. t. s. Einwicus.
Liupoldus. Chunradus Camerarius. Heinwicus et Ra-
poto de Lostin. Adalbertus arcitor. Sigbardus qui
vocatur phenning. Waltherus de Lisching. Mer-
boto de Liutirpach. Heinricus filius Einwici. Pero
preco de Awastet.

Lisce, wie in der vorhergehenden Nummer, auch
Lisching über Lisching, Dorf in der Ortschaft Lang-
unweit Lauterbach, in der Pfarre Berndorf, Pfegg. Weinwirth. Awstet und Awistet ist die Ortschaft
Ast, am östlichen Ende des Mattsees im Pfleggerichte Mattighofen.

LXXII.

Cunctis Christi fidelibus innotescimus, qualiter
propria semina domini Udalrici de Hunsperch.
n. Liupirde de Nuzdorf predium quoddam, quod
vocatur Munteheim delegavit super altare s. Mi-
chahelis arch, pro anima marii sui Heinrici ocioli,
consentiente supra dicto domino Udalrico et filio
suo. Heinrico. H. r. t. s. Idem Heinricus. Chun-
radus de Rutinsperch. Bertholdus de Vochin-
perch. Heinricus de Gruobe. Chunradus Camera-
rius et frater eius Liupoldus. Bertholdus de Ein-
zenperch. Seipker de Rudelsheim. Hiertwi-
cus. Chunradus de Mosstorf et alii quam plures.

Ulrich von Haussberg und sein Sohn Hein-
rich gehören zu den bekannten Dynastenfamilien der Haus-
berger. Nuzdorf, Nußdorf, Vicariatsdorf am Haus-
berg, der Pf. Berndorf, Pfegg. Weinwirth. Ihnen und
den Zeiten bei b. Virgils behamt. (Juvavia II. S. 33.
et 45.) Wunteheim, Ortschaft in der Pf. Palling,
Pfegg. Mattighofen. Rutinsperch, Rotzenberge, Kuodolfsperge in Rudersberg, Ortschaft
der Pf. Perwang, Pfegg. Mattighofen. Vochin-

perch, Vockenberg, Ortschaft der Pf. Bergheim bey Salzburg. Gruobe, Grub, um Michaelbeuern sind mehrere Ortschaften dieses Namens: Grub am Trumer-See, Grub in der Pfarre Lambrechtshausen, Beuerngrub in der Pf. Dorfbeuern, Grub an der Gränze des Salzburgischen und Innviertels bey Ruedersberg und Durheim. Eincinsperch, Eitzenberg in der Pf. Lambrechtshausen. Ebenso Rudilincheimin, Rudilcheim, Rüdelcheim. Moosdorf, Pfarrdorf im Innviertel, 1 Stunde nördlich von Michaelbeuern.

LXXIII.

Pateat universitati. quod quedam ministerialis Salzburgensis. n. Wihla. et vir eius Herrandus. potestativa manu tradiderint Rudgerum. Pertholdum. Gerwirgam sororem eorum cum generatione posteritatis eorundem super altare s. Michahelis in censum V. denar. singulis annis persolvendorum. H. r. t. s. Hartwicus preco. Chunradus Camer. Einwicus. Liupoldus. Richkerus. et ceteri plures fidelium.

LXXIV.

Future generationi notum esse volumus. qualiter nobilis homo Wernhardus de Iden. tradidit ad altare s. Michahelis in Bvren predium tale. quale frater eius Pabo habuit apud Utendorf pro remedio animarum parentum suorum. et pro anima eiusdem fratris sui Pabonis occisi. qui et sepulture in eodem loco traditus noscitur requiescere. Preterea sub eadem traditione et sub eisdem testibus prefatus Wernhardus aliud predium quoddam ad prefatum altare tradidit. quod a quodam libero Gerloch. n. in fidem sui videlicet Gerlochi defensandum susceperat. eo tenore. ut post finem vite dicti Wernhardi. in praebendam fratrum dicti cenobii idem caderet. Ipsum autem predium Adolvingen situm simul cum supradicto predio sub his testibus constat esse traditum. Heinricus de Wenge. Wolframus de Utendorf. Tiemo de Routinsperge. Eberwinus de Utendorf. Sighardus de Utendorf. Jedunch. Wichpoto. Ulricus et Ulricus de Egilse etc.

Wernhard und Pabo de Iden waren edle Ministerialen der Grafen von Burghausen. Utendorf, Uttens

dorf der Markt unter Mattighofen. Weng an der Mosach im Pfleggerichte Wildshut.

LXXV.

Notum esse cupimus . . . quod quedam nobilis femina. Tuota de Iden. potestativa manu tradidit ad altare s. Michahelis Bvren. tale predium. quale habuit in loco. qui dicitur Brisingen in usum fratrum inibi deo servientium. causa anime sue. omniumque parentum suorum. Huic traditioni testes addidimus. ut vera relata praebeamus. Gebehardus Comes. Liutpoldus de stammheim. Pabo de Eringen. Wernhardus de Rieden. Heinricus de purchusen. Heinricus de Ellingen. Jedunch de Schoninperch. Ulricus de Egilse.

Brising, Brising auch Prüßing, Ortschaft bey Adolfing in der Pf. Feldkirchen, Pflegg. Mattighofen.

LXXVI.

Notum sit - - quia quedam ingenua femina. Tuota de Iden. potestativa manu delegavit super aram s. Michahelis in Biwern. predium quod Prisingen nuncupatur. pro salute ac remedio anime eius. parentumque suorum. astantibus et testificantibus pluribus utriusque conditionis hominibus. Qua mortua. nepos eiusdem domine. Heinricus. suasu diabolico deceptus. prefatum predium invasit. et injuste servituti sue subegit. et alias multas molestias predicto monasterio inrogavit. Insuper carradam vini rapuit.

LXXVII.

Notitie cunctorum pateat. quod quedam libera mulier. Diemut de Vlozingen. tradidit se super altare s. Michahelis arch. Buren. cum omni posteritate sua. ad censum. V. denar. annuatim persolvendum. H. r. t. s. Einwicus et filius eius Wernhardus. Azzo et frater Wernhardus. Reinoldus. Veginchint. Chuonradus Fluoz.

Vlozingen, Flossing, Ortschaft am rechten Inn-Ufer bey Tüßling, unweit Mühldorf.

LXXVIII.

Notum facimus - - quod Magnus et frater eius Ruodolfus de Tuirtile. delegaverunt predium quod mater illorum apud Helmgesperge posses-

sive habuit. ad altare s. Michahelis arch. pro remedio anime eiusdem matris illorum. H. r. t. s. Hadamar de Utindorf. Puobo de Schoninperch. Heberwin. Udalricus de Egilse. Ratpoto. Pilligrinus de Tuirtile. Wezil de Talhusen. alter Wezil. Bückil. Richer.

Helmgesperge, Helmberg, Weiler in der Gem. Holzhausen, Pfarre St. Georgen, Pflegg. Wildsh. Tuirtile, etwa Türk, Weiler in der Pf. Marzoll, Landg. Reichenhall.

LXXVIIII.

Tiemo de Riutinsperch tradidit pro remedio anime uxoris sue Christine prediolum quoddam ad Spertegin ad altare s. Michahelis arch. coram testibus subscriptis. Marquardo de Sliphingen avunculo. Pernhardo germano predicte Christine. Gisiloldo de Lampertshausen. Gerone de Smidhaim. Ottone fratre Tiemonis de Routinisperga. Liupoldo et fratre Hartwico. Waltchunone et filio Wernhardo. Tradidit etiam coram supra dictis testibus ancillam Reginlindam. ad censum V. denariorum annuatim persolvendum.

Tiemo de Riutinsperch, Routinisperga ist entweder von Reutsperg im Südwest, oder von Ruedersberg im Südost des Klosters Michaelbeuern, wahrscheinlicher das Erstere. Sliphingin, Schlipfing, in der Pf. Lambrechtshausen. Smidhaim, Schmidham, oder besser Schmidheim, ein Weiler in der Pf. Bischelsdorf, im Pflegg. Mattighofen, wenn nicht etwa die Ortschaften Groß- und Klein-Schmieden in der Pfarre Lambrechtshausen verstanden werden müssen.

LXXX.

Memorie cunctorum declaretur hominum. quod quedam mulier. Hemma, nominata. propria s. Michahelis in cenobio quod Buren dicitur. filios suos de diurno servicio permissione et consensu domini sui Hainrici eiusdem cenobii abbatis redemit. faciens eos censuales. V. denar. annuatim persolvendorum. Nomina filiorum hec sunt. Ruodbertus. Gertrudis. Adelheid. hos cum omni posteritate sua a diurno servicio liberavit. Hoc vero tali recompensatione factum est. quod prefata mulier. quinque propria sua mancipia ad altare S. Michaelis arch. tradidit.

ut loco et vice filiorum suorum in diurno servicio fratribus ibidem deo servientibus assisterent. H. r. t. s. Gebehardus comes de purchusen. Wolfram. Reginmar. Udalrich. Enzeman etc.

LXXXI.

Quidam homo. n. Haertwicus de Loufen. dormivit cum quadam ancilla cuiusdam conservi sui. n. Liutoldi. que concepit et peperit filium. Ipse autem Haertwicus postea redemit eum a Servicio domini sui. et dedit ei dimidium talentum. ea conditione. ut se offerat super altare s. Michahelis arch. Buren. ad censum. V. denar. annuatim persolvendum. H. r. t. s. Rabonus frater. Sigilolch. Engilschalc. Taegino. et alii quam plures.

LXXXII.

Omnibus notum sit. qualiter Adelhaid, vidua Meginhardi cognomento Vuhs, militis Gebehardi comitis de purchusen tradidit ad burense cenobium in honore s. Michahelis arch. constructum. XXXIV. mancipia. ad censum. V. denariorum. ea conditione annuatim persolvendum. ut si duobus annis neglectum. in tercio non emendaverint. Servicio fratrum inibi subdantur. Quorum mancipiorum traditio. primo in orientis partibus. supra reliquias Sanctorum. illo transportatas. consensu. immo et rogatu liberorum predicti Meginhardi. Hermani et Otkozonis. germaneque eorum Perthe. a prenominata vidua in presentia Hainrici prefati cenobii venerandi Abbatis facta est. et hii testes sunt adhibiti. Chunrat et Megingoz de Aspach. Gerboto de Hueba ministeriales eiusdem cenobii. Udalricus. Heinricus et Botho de Liubenstorf. Post non multum vero eodem Abbate ad monasterium suum reverso. iterata et renovata est. H. r. t. s. Liutpolt et Wichpoto fratres de Stochaim. Haertwich de Hage. Wernhart et frater eius Pabo de Iden. Otto et Werinpolt de Hezinowe. Jedunch de Schoninperch. Udalrich de Egilse. Nomina mancipiorum. Wachila et eius filie. Liupurch. Hailca. Chunila. liberi Liupurche. Friderich. Richker. Pertha. Juta. Herrat. Reichza. Chunigunt. filia Chunile. Gertrud. Pertha et eius filius Pertholdus. Helmpert. Walther.

Marchward et eius germane Engilmut. Chunila. Pertha. Item Pertha et eius filius Herrant. Hiltipurch et eius liberi. Heinrich. Gerhart. Pilhilt. Mergart. et alii septem. quorum nomina adhuc ignoramus. Isti omnes prelibato monasterio cum omni posteritate sua a deo devota Matrona. pro remedio anime sue. Maritique sui traditi sunt. Sitque anathema a deo. qui eos hinc injuste abstulerit.

LXXXIII.

Omnibus - - innotescat. quendam ex ministerialibus Biwerensis cenobii. n. Heriboldum filiam suam. N. ex ancilla cuiusdam nobilis matrone. Liukarde de Mosbach. duobus talentis a predicta domina sua ea ratione redemisse. ut prefato cenobio ad censum V. denar. legitima conditione interposita. traderetur. quod ita factum est. Nam eadem mulier delegata est in manus cuiusdam liberi hominis. Chunonis. apud nominatam matronam. annuentibus et contestantibus in idipsum filiis suis. Wernhardus scilicet et Erchenbertus. Haertwicus. Quam traditionem idem Chuno. eisdem testibus adhibitis. proximo die post nativitatem domini. id est in festo s. Stephani complevit. Istis testibus per aurem attractis. Wernhart. Erchenbert. Friedericus. Hartwicus de Mosipach. Gebolfus de Gelspach. Perthold de Drubach. Ravin. Ernst de Frantenhausen. Heinricus de purchusen et alii multi.

Mosibach, Drubrach, wahrſcheinlich Mosbach und Treubach im Innviertel, Pflegg. Mauerkirchen. Gelsbach und Frantenhauſen ſind Ortſchaften in Bayern.

Traditiones sub Abbate Walthero, 1160 — 1190.

LXXXIV.

Filiis qui nascentur et exurgent notum sit. qualiter vineam quandam. Sitam in possessione nostra. Warich. XXXIII. talentibus comparavimus ab aurifice quodam. Bruñone de Wine. Sed quidam Ulricus de Asparn. huic nostre conventioni contradixit. asserens. prefatam vineam ab eodem Brunone

pro VII. talentis esse sibi depositam. Coram Duce Heinrico Austrie ita omnis contradictio terminata est. ut dictus Bruno. cum uxore sua. et filio. eandem vineam jure proprietatis. coram civibus Winensibus. beato Michaheli Bvren delegaret. his testibus adhibitis. Arnoldus. Dietricus. Rudolfus. Hartliebus. Griffer de Wine. Rudolfus frater eiusdem Brunonis. Liutoldus et item Liutoldus de familia nostra. Ulricus. Rudegerus. Dietricus quidam miles. Jedunch et Einwich ministeriales de Buren.

Hanc autem vineam dominus Waltherus Burensis abbas idcirco prefato precio comparavit. quatinus post obitum suum fratribus sui monasterii de eadem vinea in anniversario depositionis sue. Singulis annis. in refectorio. vino et ceteris necessariis. Abundanter serviatur. Sic et hanc inscriptionem idcirco fieri duximus necessario. quatinus hoc in perpetuum in burensi cenobio stabile esset. et nulli abbatum succedentium hoc institutum licet mutare.

Warich — Währing bey Wien, wo Kloſter Michaelbeuern in- und außerhalb den Linien Stiftungs-Güter beſaß.

LXXXV.

Omnibus - - pateat. qualiter Heinricus de purchusen. dictus Scoldinir. pro remedio anime sue. in presentia domine sue. Sophie cometisse. et ipsa annuente. tradidit predium quoddam cum vinea. quod Perwart dicitur. Super altare s. Michahelis Bvren. tali conditione. ut quidam Dietricus habens sororem dicti Heinrici. in usu haberet. quoad viveret. post mortem vero eius in usum fratrum burensium cederet. H. r. t. s. Heinricus de Ellingen. Heinricus plumel. Chunradus Vulpes. Marchwardus de Schwinze. Chuno Camerarius. Jedunch de Schonperch. Wernhardus de Staine. Einwicus. Chunradus Camerar. Liupoldus preco et frater eius Hartwicus. His omnibus ita pactis prefatus Dietricus eodem predio inbeneficiatus est. a domino Walthero abbate. in presentia cometisse. Sophia. anno priusquam Liupoldus Comes filiam eius in Matrimonium duxisset. Hanc rem testificantur. Heinricus et frater eius Otto de Hage. Heinricus de Ellingen.

Heinricus et frater eius Wernherus de plaix. Marchwardus de Wolving. Marchwardus de Swinzre. Heinricus Celerarius. Otto de Wiese. Ainwich. Magnus de plancinsteine.

Heinrich Gerlbnic, ein Ministerial des Grafen Gerhard von Burghausen und seiner Gemahlin Sophia II Grafen von Gravensiall, schenkt dem Kloster Michaelbeuern das Gut Perwart. Im Wirtel W. W. an der kleinen Erlauf, hinter Steinakirchen, unweit Wang. Daher auch unter den Zeugen Männer aus der Umgend erscheinen. So von Swinze, Schweinz im Wirtel O. W. W. nächst der Mank bey Ybbersdorf, Steine, Stein, bezeichnet Ortschaften und h in genannten Wirtel. Plaix — Plaix, unweit der Erlauf bey Wieselburg. Woching, Wocking, nächst der Erlauf bey Pyhrnfeichen. Plancsteine, Blankenstein zwischen der Mank und Wolf, unweit Ybbersdorf, wie die Ortsgen im Wirtel W. W. Diese Urkunde gehört ein Jahr vor der Vermählung des Grafen Ulrich II. von Plain, mit Ita, Tochter des Grafen Gebhard I. von Burghausen und der vorgenannten Gräfin Sophia.

LXXXVI.

Noverint Christi fideles, qualiter Hartwico ministerialis s. Michahelis Byren defunctus, proclamavit quosdeuert Unradesdorf, in jus et proprietem fratribus beneabius cessit. Uxor eius dicit Hirtrut, et filii eius, cum in presbyteratu prolis eius nullum jus possessionis habere constaret, jure beneficii, in presentis commitem Chunradi et Heinrici, et eorum petitione, et multorum assistente nobilium, et cessaret omnis contradictio, a manu domini Walterti Abbatis bona recepernut, quo hereditas eorum in Wolfermendorf et apud Staindorf constat habere. Huic facto hii testes adhibiti sunt. Hermanus de Hirzperch et frater eius Heinricus, Sighrido Isinpuel, et frater eius Karolus. Wernherus de Ceklingen. Wolframus de Pompach. Chunradus piul. Rudolfus dapifer. Hermannus de Halle etc.

Wo das genannte Gut Unradesdorf gelegen, 1681 ist schwer entzifferet, weil der Name mehrmahlen unrecht aufgeschrieben wurde. Obwohl es mit Wolfermendorf

crimendorf und Staindorf. Daß ſie in Unter-Oeſterreich gelegen ſind, ſcheint aus den Zeugen hervorzugehen. Die Isenputel ſind auch in Melker-Urkunden zu finden. Celkingen, Zelking im Viertel O. W. W., über der Bielach hinter Melk, zwiſchen Schalaburg und Peilſtein. Pombach, Baumbach im nämlichen Viertel unweit Blankenſtein bey Oberndorf.

LXXXVII.

Notum sit - - quod quidam Heinricus. n. de Route. ministerialis s. Rudberti Salzpurch. tradidit super altare s. Michahelis predium suum Ode dictum apud Rute situm. pro anima sua et fratris sui occisi. et recepta traditione inbeneficatus est idem Heinricus eodem predio. a domino Walthero abbate. Singulis annis XII. denariis absolvendum. in signum ut nullus audeat immittere manus usque ad obitum suum. et post mortem suam fratribus ibidem deo servientibus perpetuo jure possidendum. Hec causa sic terminata est presente domino Waltero Abbate. et domino Ulrico de Hunsperch. multisque hominibus. H. r. t. s. Dominus Ulricus de Hunsperch et ipse delegator Heinricus de Rote. Reginbertus de Ofenwanc. et alii quam plures. Idem supradictus Heinricus tradidit ad altare s. Michahelis Bvren. in die s. Udalrici propriam ancillam suam. n. Liukardam. et filiam suam Juditam. ad censum. V. denariorum. cum omni posteritate sua. Huius traditionis testes sunt. Idem Heinricus. Einwicus et Rapoto posach. et Liupoldus clericus ministeriales. et Ruprecht Toziler eiusdem cenobii, et alii quam plures.

Das Predium Ode apud Rute situm, iſt Wilhelms-Oed bey Reut in der Pf. Berndorf, Pflegger. Mattſee.

LXXXVIII.

In nomine s. Trinitatis. et individue unitatis. Christiane religioni tam in futura quam in praesenti aetate inculcamus. qualiter Comes Albertus de Bogen, et Liutoldus comes filius Liupoldi comitis de Plagen delegaverunt predium. quod dicitur Polm. in manus pretaxati comitis Liupoldi. sub comisso fidei scilicet delegandum super altare s.

Michahelis in Biwern. pro remedio animarum Gebehardi comitis de purchusen. Sophie uxoris sue. et liberorum suorum. facta est autem hec delegatio Loufen. et hii sunt testes. Rapoto comes de Ortenberch. Albertus Comes de Pogen. Liupoldus comes de Plagen. Chunradus de Rote. Riekerus de Rotowe. Hugo de Sumprehtsdorf. Bertholdus de Mennach. Chunradus de Schonowe. Ebo de Pogen. Ortolfus de Salvelden. et filius eius Hermannus. Chunradus de Hegel. Otto de steveningen — et fratres eius Maginso. Heinricus. Chune. Purchardus de Piscolvestorf. Chuno de Langenbach. Ulricus de Hohinmose. Ruther de Hohinmose. Manegoldus de Pogen.

Hier erſcheint die dreyfache Uebergabe des Gutes Polm, das iſt Polle, im Viertel O. W. W., unweit der Erlauf bey Petzenkirchen, Herrſchaft Peilſtein. Die vorkommenden Zeugen ſind Miniſterialen von Bogen, Ortenberg und Plain.

LXXXIX.

Secunda quoque eiusdem predii delegatio facta est Plaien. a domina Ita comitissa. filia domine. Sophie. Uxore domini Liupoldi comitis predicti. in manus ipsius eiusdem Liupoldi. et jam sub comisso fidei et gratia premisse delegationis. H. r. t. s. Heinricus Comes de plaien. Meingotus de Salzeburch. Pilgrinus de Pucheim. Chunradus de Walhe. Ulricus de Pollinheim. Gerhohus de Salzeburch. Charlo de Sindoltingen. Purchardus de piscolvestorf. Heinricus de Lohenigen. Dietmarus Snelle. Chunradus de Hegel. Pertholdus de Plaien. Wolframus pfunzenare. Eberhardus Valchenare. Gerhardus de Rein. Heinricus de Mose et frater eius.

XC.

Porro prefatus Comes scilicet Liupoldus de plaien. ad salvandum prepositum et comissum fidei sue supra verbo descripte delegationis. Oportunitate temporis accepta. cum ad predictum cenobium s. Michahelis in Piwern venisset. presente venerabili abbate eiusdem cenobii Walthero. et domina Sophia Comitissa. scil. uxore Gebhardi comi-

tis de purchusen ibidem consepalit, predium superius annotatum, post comitiondam thronuntiationem a predicta domina Sophia publice factam, super altare s. Michahelis delegavit, rationabiliter astia et atrenue, Verum ne delegatio premissa irrita posit hac habeatur, testium in posteros et literarum memoria perenneture. Hi. r. t. s. Otto de Rore. Chunrat de Hegel. Heinricus de Lobenigen. Purchardus de Fasciveratorf. Rempertus de Ofenvance. Poppo frater Ottonis de Ror. Udalricus de Vrethching et Liupold de Isingerigen. Perthold stichil de Werberg. Heinricus de Gebenigen. Einwicus de Piwern, et filius eius Werhardus. Chuno de Lungenbach. Ulricus de Schiohunmose. Otto de Wlza, Alram de Vberache. Ulricus de Livenic. Heinricus de Hakkingen. Rupert Tochelare. Rugerius de Gruebe. Chunradus sacerdos. Liupoldus Cerio et alii quam plures.

Uhtter den Zeugen hieſer beiden Uebergabe erſcheinen zum Beſchluß die Uhten, Ulrich von Vrenberg, das iſt Frauling oder Holzeſer, zwey Gruben von Wilhelmsthron, beyde noch lebendige, aber adeliches Geſchlecht, bis auf dieſen Tag ſowohl ſeinen Ehrlich Frauling, als auch noch viele andere Güter von dem Kloſter Michaelsberg zu Lehen hat; und Albram von Vberache, das iſt Ueberacker, ein alter Ubelſitz und Pfarrdorf am rechten Ufer der Saltach, im I. J. Jamvierter.

XCI.

Tradimus suribus comitum fidelium quod quidam liber homo, n. lampertus, renuntians seculo, et faciens se monachum in domo s. Michahelis Buren, delegavit legitimas traditiones tale predium, quod habuit in loco qui dicitur Tale, ad altare s. Michahelis in proprios usus fratribus ibidem Deo servientibus, quo lamberto mortuo, quidam Chunradus filius sororis sue, magna vi subtraxit prefatum predium suse servituti. Tandem xepe inpulsatus, ad se reversus, cogitare cepit, quam non modice peccasset, predium quod violenter sibi subtraxit, monasterio restituit et incommodum, quod fratres inde habuere, X. libris restauravit, et homines quos sue servituti subjugavit, ad censum V. denar. remisit, ad ultimum causa sic

terminata est, ut semper firma foret. Idem Chonrados eodem pretio inhemeliciatus est, donec morte vocatur. Singulis annis XII. denar. absolvendis in signum, ut nullus heres audeat immittere manus. Hec omnia hic terminata est Loufen, in porta ecclesie s. Nicolai, presente Abbate Walthero multisque hominibus. H. r. t. s. ipse delegator, et frater eius Heinricus de Kuite, de ministerialibus s. Michahelis Buren. Wernher de staine. Jedunch de Sconenperch. Udelrich de Eglise. Ruodolfus comitat de Lutterbach. Totile et filius eius. Sigilioch et filius illius, de ministeribus s. Rudperti. Alben de Gebening. Udalrich. Marcwart de Witental et de Lucilling. Wichpoto et filius eius de Loufen, et quam plurimi de foro. De ministerialibus Sigfrid comitis de Liubenwe. Eppo de Rotting, et frater eius Marchwardus, et alius Marchwardus officiatus curtis Gotfridus Scretere. Albericus et filius Friedericus. Gumpoldus de Hunsperch. Heinricus de Nuudorf. Chunrat de Kutinsperch. Sigibard de Utendorf. Chunrat. Regilwart de Utendorf. Rich. Kerchsam, et alii quam plures. Rudegerus de Labare. Ruodpertus Torzelare.

Das Predium in Tale war ein Gut im Dichtenthale am Fuße des Hausberges, wo St. Alban, eine nach Lambrechtshoven gehörige Pfarrkirche ist. Man sieht welche schwere Mühe und Umstände das Kloster hatte, um ja seinem Eigenthume zu gelangen; denn es wurde bekanntgemacht, es eigentlich Niemand unter den Thore des Nicolaikirche zu Oberndorf, d. i. in denjigen I. I. ehrer, Antheil von Leuben, gehöre, welchem der Graf Siegfried von Leuben, in dessen Landen das fraglige Gut gehörte, vorsaß.

XCII.

Notum sit - - quod quidam homo nobilis Heinricus de Ellingen beleganit predium sum supra montem situm. Super altare s. Joannis (Bapt.) in basilica superiori, pro remedio omnium peccantium suorum et dominorum suorum, ea videlicet conditione, ut predicta basilica singulis noctibus illuminetur. Post obitum vero predicti delegatoris Hein-

rici. quidam nepotes sui. Wezelo de Charlstetin. et Udalricus de Sihtenperch hereditario jure sibi vendicabant predium prefatum. et suo dominio mancipabant. Decedente vero Wezelone. Udalricus predium dimisit. commonitus ab amicis suis et ab Abbate. per manus domini Chunradi de Schalah. presentibus honoratis viris. Wernhero de Zelkingen. Embricho de Wichselberch. Ottone et Purchardo de Churnperch. Ulrico juveni de Sihtenperch. Rudigero de Schonliten et filio eius Hermanno etc.

Predium supra montem situm, ein Gut auf dem Lielonberge, an welchem das Kloster steht, oder jenseits desselben. Basilica s. Joannis, oder Superior, ist die schon seit mehreren Jahren gesperrte Kirche, fehlerhaft Burgkirchen, richtig aber, gemäß den alten Urkunden, Buchkirchen genannt. Der Edelsitz Elling ist in der Pfarre Moosdorf, Pflegg. Wildshut. Die Neffen des Herrn von Elling waren in Oesterreich angesessen, wie aus ihren und der Zeugen Ortsnamen zu ersehen, welche alle in Unterösterreich im Viertel O. W. W. zu finden sind. Eine Erscheinung, welche sich aus der weiten Verbreitung und Menge der Lehen von den Grafen von Burghausen, Schala und Peilstein in Oesterreich, Bayern und Salzburg natürlich erklären läßt. Charlstetin, Karlstädten, seitswärts Viehofen, zwischen Obrizberg und Goldeck. Sihtenberg, Sitzenberg, zwischen der Perschling und Trasen. Schalaburg zwischen der Bielach und Mank, zwischen Schalaburg und Peilstein. Weichselberg, nächst dem Ipserthale, unweit Martinsberg. Schönleiten an der Melk, unweit Oberndorf. Kührenberg über der Ips, zwischen der Erla und Enns.

XCIII.

Notum sit - - quod Sophia nobilis cometissa de purchusen, potestativa manu tradidit super altare s. Michahelis in Biwern, mansum in loco, qui dicitur Talarn, et vineam in loco qui dicitur Crizendorf, pro remedio anime filii sui, qui ibidem tumulatus requiescit, H. r. t. s. Wernhardus de Rieden. et duo filii ejus. Heinricus de purchusen. Heinricus de Hage. Magenso de Turte. Jedunch de Michele. Wernhardus. Udalricus de Egilse. et multi alii.

Talarn iſt Thalern, deren es drey im Viertel O. W. W. und eines im Viertel U. W. W. gibt. Unſer Mansus ſcheint in jenem Thalern gelegen zu ſeyn, welches zwiſchen Sitzenberg und St. Andrä iſt. Crizendorf aber (Kritzendorf) iſt im Viertel U. W. W. an der Donau, unweit Greifenſtein.

XCIV.

Cunctorum — pateat notioni. quod quidam Heinricus de Hirzesberg, ministerialis comitis Chunradi de Pilenstein, et fratris eius Sigifridi. nutu divino adductus. pro remedio anime sue tradidit quandam bonam curiam in loco qui cognominatur Widach. Super altare s. Michahelis in burensi cenobio. licentia eorundem dominorum suorum. H. r. t. s. Supradictus comes Sigifridus. Rolandus Glanz. Magenso de Turte. Raimunt. Jedunch de Schoninperch. Wodelricus. et alii quam plures.

Hirzesberg, Hirſchberg, ein Berg und Forſt des Stiftes Melk, unweit von dieſem Kloſter. Widach — Weida, Ortſchaft gegen der Ips nächſt Neuhofen.

XCV.

Notum sit - - qualiter Gebehardus de purchusen tradidit Bertham de Ottingen cum sex filiis suis ad censum. V. nummorum annuatim persolvendum. H. r. t. s. Ipse videlicet Gebhardus. Heinricus de Steveningen senior. Magens de purchusen. Eberwinus de Steveningen. et alii quam plures de ministerialibus ipsius comitis. Hec sunt nomina mancipiorum. Chunradus. Heinricus. Regenoldus. Otto. Wernhardus. Willibirch.

XCVI.

Notum sit - - qualiter quidam ministerialis s. Rudberti de Salzburch n. Pabo de Herdigen. delegavit XV. mancipia sua utriusque sexus. quorum hec sunt nomina. Maquardum et Gumpoldum fratrem eius. et huius uxorem Herrat. et liberos suos. Merbotum et Judithan. Heinricum et Heinricum. Chunz et filiam eius Luitgardam. Biegolf. in manus cuiusdam ingenui viri Wolframi de Brattenbrunnen. ut delegaret ea ad altare s. Michaelis Bvren. ad cen-

tum. V. denar. Hec delegatio facta est ab Walthero Abbate. Testes sunt. Wolframus delegator. Regenhart de Utmdorf. Rodegerus de Labere fratres. Ulricus de Veltchirch. De ministerialibus autem. Einwich. Ulricus prepositus de Egelse etc.

Herdigen, Herding in Zunnierdt. Pfleger. Mühlhofen bey Pamperding. Brattenhausen, Braitenhausen auf dem Baumberge, samest Bernherd, Liebta Ravina in die Laber, welche in superiori Norgau empfangen, und bey Regenburg sich in die Donau mündet. Veltchirch, Feldkirchen, solch zum Michaelsberg, ein Pfarrdorf im Pfleg. Rainigheim.

XCVII.

Notum sit - - quod due mulieres, Christina et Mathilt sorores, delegaverunt ac ad altare s. Michahelis singulis annis ad cenam, V. denar, coram Abbate Walthero. Et huius delegationis testes sunt. de ministerialibus. Einwich. Jeknech, Ulricus de Eglise, Chunradus Camerarius etc.

XCVIII.

Noverit universalis ecclesia, quod Aheidis uxor Helarlei de Ellinge presentia fratrum quandi sacramento, in ara s. Michahelis arch. in Biwern, quod potestativa manu predium in Ellinge secundum dispositionem prefati marti sui Heinrici, stari et fratribus inibi deo servientibus delegare posset, quod et facit presente et recipiente tunc temporis Abbate Walthero, et Alhardo, Ranshovenal preposito, et aliis religiosis personis. H. r. t. s. Reinhertus de Ofenwange. Gotefridus de Unrigen. Uodalricus de Vrenehingen, et filii sui Liudoldus et Bertholdus. Bertholdus de Tarstorf. Heinricus Lamp. Dietmarus de Hoeringe. Chuno Camerer. Heinricus de Soliten. Chunradus stemphaere. Engelbertus de Gerolzhaerge etc.

Ofenwang, ein Weiler in der Pf. Ehrenkirchberg. Pfleger. Wildeshut. Unsing im Bivarian Eigendorf. Pfleg. Salzburg. Tarstorf, Dorfstetten Pfleger. Wildeshut. Moering (Moerling), Pfarrdorf im Lbg. Burghausen. Seefelten, drey Dorfstetten dieses Na-

mens im Pflegg. Wildshut. Geroltsberg, Geretsberg, Pfarrdorf, drey Stunden nördlich von Michaelbeuern im Innviertel, Pflegg. Wildshut.

XCIX.

Ad memoriam omnium transferre volo. quod ego Heinricus in Iden multis insolentiis. Scilicet bona sua vi rapiendo. cenobium in Biwern sepius provocabam. ad recompensationem vero huius rei Wernhardum potestativa manu illic contuli. tali modo. ut ministeriales huius ecclesie ad consortium sue conditionis eum reciperent. quod et ita factum est. quam donationem putantes cassari. nisi permissione sororis mee. helizabet. concederetur. quod et ab ipsa. cum in Utendorf moraretur. completum est. H. r. t. s. Walchunus de Rotenperch. Heinricus de Ellingen. Reimbertus de Ovenwanch. Dietmarus de Rivte. Eppo de Harperch. Otto de Kolgrube. Udalricus de Vrenchingen et filii eius. Wernhardus de Luterpach et fratres eius. Herrant de Pfafstetten et frater eius Otto. Etich de Utendorf. Jedunch de Schoninperch. Heinricus Horugge. Magense de Wolfesperg maritus helizabethe. Et ad confirmandam huius rei scientiam. Walchunus de Rotenperch et Magense de Wolfesperch eodem die colluctantes duas camisias dilaniabant —.

C.

Noverit omnis Christianitas. quod quidam ministerialis burensis. Wernhardus de Liuterbach. duxerit uxorem domini Chunradi comitis de Pilstain advocati Burensis propriam. Abbate vero domino Walthero ipsius loci impetente predictum comitem pro tali causa. nobilem quandam ministerialem suam. n. Mechtildam. pro concambio predicti Wernhardi de Linterbach tradidit. Salvo jure suo. Super altare s. Michahelis arch. in Biwern. cum liberis suis et omni posteritate ipsorum. tali tamen conditione. ut nulli advocato. preter ipsum. qui dicitur Kastvoit subjiciatur. H. r. t. s. Dominus Einwicus de Biwern et filius eius. Dominus Heinricus de Weichse. Dominus Heinricus Sweyer. Dominus Pabo de Ekkolvesperch. Dominus Wernhardus

de Liuterbach. Dominus Jedungus de Schoninperch. Dominus Wernhardus de Steige. ministeriales burenses.

Ekkolvesperch, Ekkelsberg, Pfarrdorf, 1½ Stunde nördlich von Michaelbeuern, im k. k. Innviertel. Steige, Staig, Filiale und Wallfahrtskirche in der Pf. Feldkirchen, 1½ Stunde nordöstlich von Michaelbeuern.

CI.

Notum sit - - quod viri nobiles et liberi. Wernhardus scilicet et frater eius Heinricus de Hagenaue. tradiderunt per manum testatoris abbati Walthero super aram s. Michahelis arch. in Biwern. ad censum V. denar. inibi annuatim persolvendum. hec tria mancipia. Fromouth. Chunrat. Adelheid. cum omni posteritate sua. Sub hiis testibus ex predicto castro. Rafold. Ortolf. Herbot. Hiltebrant. Meingoz. Dietrich. Gotschalc de patavia. De nostris Popo de Biwern. Wernhardus. Reinhardus. Chunradus. Albertus. Meinhart. Heinrich etc.

CII.

Memorie presentium mandamus et futurorum. quod Willibirch de Chumpoldorf. et filius eius Friedericus. tradiderunt super aram s. Michahelis arch. ad censum V. denar. persolvendum annuatim. Christinam cum omni posteritate sua. Sub his testibus. Sigboto pater eius. Otto maritus eius. Wernhardus de Bvren. Ludweich de Rutinsperge. Otto de Vilmutispach. Fridericus de Durrinperch. Otto poss. Rudolfus de Ellingen. Dietmar de Mosedorf. Meinhart Schick.

CIII.

Pateat universis - - quod quedam muller de Multal. n. Jvdad. Se ipsam tradidit ad altare beate dei genitricis Marie in Biwern. et filiam suam. Mehtild. cum duobus fratribus suis. ad censum. V. denar. annuatim persolvendum. Actum est hoc in die beati Jacobi. Scilicet in dedicatione eiusdem basilice. Sub hiis testibus. Liupoldus de Mathse. Wernhardus de Getolifingen. Wernhardus de Biwern. Enziman de Multal. Ortolfus Scolaris. Tiemo textor. et alli quam plures.

CIV.

Memorie tradimus - - quod quidam miles. n. Ulricus et filius suus Liupoldus delegaverunt propriam ancillam suam. Hiltigardam. cum uno filio suo Pertholdo. ad altare s. Michahelis arch. Biwern. singulis annis ad censum. V. denar. coram abbate Walthero. Astantibus his testibus. Ipse delegator et filius eius Liupoldus. Einwicus prepositus. Chunradus Camerar. Rudegerus. Rudpertus Tozelare. Rihgerus cocus. Altmanus hudir. Alramus ortulanus.

CV.

Cunctorum pateat notitie. quod quedam nobilis domina. Sophia comitissa de Grabenestat. quandam proprii juris ancillam. n. Usam. Super altare s. Michahelis arch. Bvren. cum omni posteritate sua potestative tradidit. ea scilicet lege. ut singulis annis. V. illuc persolvant nummos. H. r. t. s. Liutpoldus et frater eius Haertwicus. Walchuno Camer. Etich de Utendorf. Sigibot de Hasilach. Puobo de Schoninperch et alii multi.

CVI.

Notum sit - - quod quidam n. Friedericus tradidit super aram s. Michahelis arch. in Biwern. Alhaidam. cum omni posteritate sua ad censum V. denariorum. Sub his testibus. Dominus Liupoldus de Mathse. Dominus Gotschalcus de Hunsperch. Dominus Otto de Awe. Heinrich ratgebe. Jedungus Camerarius. Heinrich Maler et alii quam plures.

CVII.

Cunctorum - - notitie pateat. qualiter quidam proprius vir ecclesie s. Michahelis arch. in Biwern. n. Meinhardus Toluovz delegavit predium. suum. Pirboum et Dichenwiden. Super altare s. Michahelis arch. Bvren per mannum Salamanni sui. cuiusdam liberi Ekirizi. ea videlicet ratione. ut filio suo Arnoldo post obitum ipsius possidendum remaneat. ad persolvendum annuatim X. denar. censum. eo vero mortuo. prefatum predium libere ac potestative fratribus inibi deo famulantibus deserviat. H. r. t. s. Einwicus de Biwern. Liupoldus Posch. Hartmannus de Schoninperch. Heinricus hohrukke. Chunradus de

Donersperch. Liutpoldus preco. Reinoldus Camerar. et alii quam plures.

Wo das vergabte Predium Pirboum (Birbaum) et Dichenwiden gelegen, konnte ich nicht finden. Es gibt in Ober- und Unteröſterreich viele Orte des Namens Birbaum und Weiden, um ſo weniger läßt ſich daher das Vergabte errathen.

CVIII.

Noverit universorum industria. quod quidam Hartliebus. n, fecit concambium cum abbate Walthero Burensi. tradens predium Witinswanch. recipiens mutuo aliud predium Chemnat. nuncupatum. Quod postquam rite pactum est. amore Dei instinctus. tradidit predium ad ipsum altare. ea conditione. ut post terminum vite sue. quicunque unus decognatis suis velit prestandi. habeat potestatem. et ipsi de eodem annuatim XXX. denarios persolvant. Post obitum vero eorum. remota omni contradictione heredum omnium. fratres predicto altari servientes firmiter et sine molestia predium possideant. atque disponant. H. r. t. s. Hartwicus. Jedungus. Ulricus. Wichardus. Ozo. et alii quam plures.

Witinswanch iſt Weiterſchwang, ein Dorf unweit von Gampern. Chemnaten iſt Kemating in der Pfarre Seewalchen, beyde im Atergau.

CIX.

Noverit omnis posteritas. quod quidam miles de heigen. n. Liebhart. in articulo extremae necessitatis constitutus. praesente uxore sua. domina Mathilde. et fratre suo. n. Rudolfo. et aliis amicis suis. testamentum condidit. tradens deo et beato Michaheli arch. ad usum fratrum in Biwern. predium suum in Gruoben. et mancipia sua utriusque sexus. Mortuo itaque ipso. et in prefato monasterio sepulto. prefata uxor ipsius heres omnium possessionum eius. Super altare s. Michahelis arch. obtulit prenominatum predium. et homines ad censum V. denariorum. H. r. t. s. Chunradus de Eschelbach. Fridericus de Durrinperch. Heinricus de Lampotingen. Wernhardus de Eberhertingen. Chunrad de Liubenowe. Chunrat Rusch. Heinricus Sewer. Otto de Henigen. Reim-

bertus de eadem villa. Rapoto de Aspach. Heinricus ratgebe. et alii quam plures.

Ritter Liebhart von Eigen, d. i. eine Ortschaft bey Kirchberg und Sauldorf im k. k. Innviertel, Pflegger. Mattighofen, schenkte dem Kloster sein Gut zu Grub, dessen Lage, da so viele Ortschaften den nämlichen Namen haben, schwer zu errathen seyn würde, wenn nicht der Ortsname Eigen auf jenes Grub hindeutete, welches sich in dessen Nähe befindet und noch heut zu Tage dem Kloster gehört, in der Gemeinde Rüdersberg, Pfarre Perwang, Pflegg. Mattighofen. Eschelbach ist in der Pf. Alzgern, im Ldg. Altötting. Dürnberg finden sich im Salzburgischen fünf. Ebenso in Unterösterreich. Lampoding ist in der Nachbarschaft von Eigen, ein alter Edelsitz. Eberharting ist ein zum Stifte Michaelbeuern gehöriger Weiler, jenseits der Dichten, im Vicariate Nußdorf.

CX.

Notum sit - - quod quidem Heinricus tradidit mancipium unum super altare s. Michahelis arch. in Biwern. ad persolvendos singulis annis. V. denarios. H. r. t. s. Udalricus. Heinhart. Udelschalch. Sigehart. et alii quam plures.

CXI.

Noverint universi quod Dominus Heinricus de Rore predium suum herusheim prope purchusen situm. pro remedio anime sue contulit ecclesie s. Michahelis arch. in Bvren. ut exinde a domino Jesu misericordiam consequatur. H. r. t. s. Dominus Wernhardus Streitkreim. Dominus Heinricus Geyparache. Alhardus. Ekkehardus. Wernhardus. Heinricus de Chemnatin. et alii quam plures.

Das angezeigte Predium Herusheim ist Hörsham oder Hoersheim, ein Dorf im Landg. Burghausen, in der Pf. Margarethenberg.

Traditiones sub Abbatibus Leopoldo et Friederico I. 1190 — 1217.

CXII.

Notum sit - - qualiter quidam Tagino de Pulhutingen uxorem suam Giselam cum liberis suis.

Agatha. Altmanno. Chunigunde. Diemude. Alheide. Heinrico. Pertha. et cum omni posteritate illorum redemit cum bonis suis de quodam litigio. quod eis irrogare videbatur. ad censum V. denar. Super altare s. Michahelis arch. in Biwern. a venerabili abbate Liupoldo. annuente congregatione. H. r. t. s. Dominus Einwicus de Purin et filius eius dominus Wernhardus. Dominus Poppo de Schoninperch. Heinricus Hiubelare. Chunradus de Pulhuting. et alii quam plures. Actum in vestibulo monasterii Bvrin in purificatione s. Marie. presente populo. qui ea die ad ecclesiam convenerat. Anno ab incarnat. domini. M. CC. VII.

CXIII.

Omnibus patescat - - qualiter quidam homo honestus Marquardus de Grosenperch filiam suam. n. Diemudam tributatio jure ad cameram domini Abbatis Liupoldi pertinentem. rebus suis absolverit. ea videlicet ratione. ut super altare s. Michahelis arch. Biwern cum omni posteritate sua censum V. denar. annuatim persolvat. H. r. t. s. Chunradus de Donersperch. Heinricus Horukke. Friedericus de Durringperch. Tiemo de Chrispelsteten. Reinoldus Camerarius. Chunradus Sacerdos. Engilramus. Heinricus prepositus. Ulricus celerarius. et alii plures.

Grosenperch, Gröſenberg, Ortſchaft, ¾ St. weſtlich von Michaelbeuern, in der Pf. Dorfbeuern.

CXIV.

Notum facimus - - qualiter Eppo de Rotigen predium quod comparavit apud Deinhardum ministerialem Chunradi comitis de Pilstain. delegaverit per manum Epponis liberi hominis de Riute. Super aram s. Michahelis arch. in Biwern. dimidium scilicet mansum et molendinum. pro remedio anime sue. perpetue utilitati fratrum. Quod videlicet predium beneficii jure ipso Eppone petente filiis ipsius cessit. hac scilicet ratione. ut si ipse aut filii aliunde eorum quam monasterii ipsius conjugium contraherent. nullam in ipso predio justitiam beneficii loco deinceps haberent. H. r. t. s. Eppo de Riute. Marquard de Eberhartingen. Rudolfus. Hiltiprant.

Gotfridus. Marquardus de Niulent. Chunradus de Lampoting. Heinricus de Churnperch. Einwicus de Biwern. Jedunch de Schoninperch. Altmann de Rubingen. Rafold de howe.

CXV.

Notum sit omnibus — quod quedam mulier. n. Alheidis de Sigehartingen ex liberis parentibus progenita. divino nutu instigata. libera manu se ipsam burensi cenobio contradidit. ea conditione. ut unacum omni posteritate sua censum V. denar. annuatim ad aram s. Michaelis persolvat. H. r. t. s. Wernhardus de Biwern. Fridericus pater eiusdem. Gerungus maritus eius. Engelschalcus preco et alii plures.

CXVI.

Notum sit - - quod quidam Waltherus de putling delegavit servum suum Geroldum super altare s. Michahelis arch. in Biwern. pro remedio anime sue. ad censum V. denar. H. r. t. s. Fridericus de Durrinperch. Chunradus Wasma. Friedrich plater. Chunradus Gyndolt. Meinhardus lele. Heinricus cocus. Sighardus pistor. Heinricus pellifex. Heinricus psaser.

CXVII.

Notum sit - - quod domina Gertrudis de Utendorf tradidit mancipium suum. Gerunginiem. Super aram s. Michaelis arch. in Biwern. ad censum V. denar. pro remedio videlicet anime fratris sui Chunradi. annuente marito suo Ruthero. H. r. t. s. Ipse Rutherus. Poppo in Schonperch. Liupoldus Grepel et alii plures.

CXVIII.

Notum sit - - qualiter Mehtildis de Chemnaten ex liberis parentibus progenita. Divino nutu adducta. Se cum omni posteritate sua super altare s. Michaelis tradidit ad censum V. denariorum. H. r. t. s. Siboto avanculus eius. Pernhardus de Chemnaten. Dominus Pabo plebanus de Ekkolfsperge. Heinricus Horrukk. Chunradus de Talhusen.

CXIX.

Noverit omnis Christianitas — quod Comes Fridericus de Pilstain. pro remedio anime suc.

et omnium parentum suorum. in hora mortis sue. tradidit propriam famulam suam. n. Alheid de Techsin. cum liberis suis. et cum omni posteritate sua. Super altare s. Michahelis arch. in Biwern. ad censum. V. denariorum. singulis annis persolvendum. Actum est hoc in castro suo Osterperch. ubi infirmitate decubuit. H. r. t. s. Sifridus Isenputel. Rudegerus Advocatus. Heinricus Pergmann. Chunradus de Wasen. Tiemo de Schwinzedorf. Dominus Liupoldus de Mathse. Einwicus de Biwern et alii plures.

Castrum Osterberg, Oſterburg an der Bielach, Haunoldſtein gegenüber, im Viertel O. W. W.

CXX.

Notum sit - - quod quedam mulier. n. Diemudis de Halle ex liberis parentibus edita. cum attigisset metam nubilis etatis. a parentibus suis. Consensu proprio. tradita est cuidam viro. n. Jedungo. qui fuit ex familia s. Michahelis in Biwern. contracto vero matrimonio dominus Liupoldus Abbas predicti monasterii. Scire nolens eam liberam esse, sed ancillam. et per hoc timens. heredes ipsorum ab ecclesia sua alienari. virum supra dictum a gratia sua exortem esse voluit. dum plenius certificaretur. Si libera esset an ancilla. Ventum est igitur ad diem in Halla. Verum in presentia eiusdem domini Abbatis certius probatum est. a parentibus suis eam nullius hominis teneri Servicio. Tribus igitur filialibus ab ea per eundem virum progenitis. ab amicis monita. se ipsam obtulit Deo et b. Michaheli super altare ad censum V. denariorum annuatim persolvendum. Dominus igitur Fridericus Abbas et universus conventus ex gratia benignitatis hoc eis contulerunt. ut tres filie quas genuerant et omnis eorum posteritas. quasi a vinculo proprietatis exempta. quo ex parte fuerât alligata. Singulis annis eundem censum solverent. Nomina filiarum sunt. Chunegund. Mechtilt. Gertrud. H. r. t. s. Wernhardus Clericus ministerialis cenobii. Dominus Poppo de Schoninperch. Dominus Heinricus Horukk. Dominus Otto de Awe. Heinricus albus de Salzburch. et alii quam plures.

CXXI.

Notum sit - - quod quedam nobilis femina. n. Maethildis de Reutinsperge tradidit mancipium suum. Tutam. Super altare s. Michahelis in Buren ad censum V. denar. cum omni posteritate sua. exceptis IV. filiis quos tunc temporis habuit. eidem altari persolvendum. Hec traditio confirmata est presentibus filiis. n. Wikero et Wernhardo. H. r. t. s. duo fratres praescripti. Dominus Ludovicus vitricus eorum. Poppo de Schonperch. Wernhardus et Chunradus Clericus. et alii multi.

CXXII.

Notum sit - - qualiter due sorores de Zwechaim n. Diemudis et Mechtild. nutu dei instigante. libera manu se super altare s. Michahelis Arch. tradiderunt ad censum V. denar. Hec traditio facta est in die s. Floriani sub his testibus. Arnoldus de Holzhusen. Dietmarus de Chreiburch. Heinricus et Dietmarus de strailoch. Heinricus de Wispach junior. Hartmannus et Albertus de Frulingen. Marquardus et Engelwertus de Zwechaim et alii plures.

Zwekheim, Dorf in der Pfarre Traunwalchen, im k. b. Ldg. Traunstein.

CXXIII.

Notum sit - - quod Dominus Chunradus plebanus in Altheim annuente fratre suo Domino Liupoldo. immo supplicante. hoc beneficio quod frater eius possidet. a venerabili Friderico Bivrensi Abbate est infeodatus. hoc pacto. ut si mortuo fratre suo supervixerit. X. talentis predictum beneficium debeat comparare. excepta vinea. quam in loco Wachau possidet. que post mortem domini Liupoldi usui fratrum inibi deo servientium attinet. H. r. t. s. Einwicus de Biwern et filii eius. Wernhardus. Chunradus. Poppo de Schoninperch. Tiemo de Chrispelsteten. Engelschalcus preco et alii.

Altheim, Dorf mit einer alten gesperrten Kirche nächst Feldkirchen, Pflegg. Mattighofen.

CXXIV.

Omnibus significamus quod mulier quedam Gepa. n. se ipsam delegavit super altare s. Michahelis arch.

in Biwern. hoc modo. ut ipsa habeatur loco sororis et converse. filias autem taliter delegavit. ut censum annuum solvant V. denariorum. Hec delegatio facta et confirmata est sub tuitione Innocentii Pape et Ottone et Friderico Regibu. altercantibus pro obtentu regni. et Friderico Abbate hanc delegationem firmante in hac die. qua ipse peregrinatus erat visitare limina apostolorum Petri et Pauli. H. r. t. s. Pabo plebanus in Ekkolfesperg. Poppo de Schonperch. Ruther de Uttendorf. Chonradus de Donnersperch. Wernhardus de Biwern. Hartwicus et Gebehardus de Dachsperch. Wernhardus Scolaris et alii plures.

CXXV.

In nomine S. et individue trinitatis. Ego Friedericus Abbas de Biwern omnibus Christi fidelibus salutem et orationes in domino. Notum fieri volumus — quod quidam Dietricus et uxor sua Sophia mansum unum ecclesie nostre situm in Sinewelleveld sibi et pueris a praedecessore nostro Walthero abbate ita obtinuerunt. ut annuum censum persolverent. videlicet. ut darent ecclesie nostre annuatim tres solidos majores communis monete. que datur in austria. et XVI. panes albos bone quantitatis. et XII. Gallinas. et IIII. Anseres. et XII. Metretas avene. majoris metrete in Niwenburch. et carradam feni. que vulgo dicitur Warbe. Hec in scriptis ita redacta sunt. et sigillo praedecessoris nostri roborata. ut ipsis eundem mansum nec obligare. nec infeudare. nec in aliquo casu liceret alienare. Postmodum succedente tempore. quidam Gerungus heres supra dictorum Dietrici et Sophie in eodem mansu ipsis succedens. tarde predictum censum persolvit. Tandem cruce signatus. a nobis cum instantia petiit. ut secundum privilegium signatorum ipsi predictum mansum liceret obligare. Sed quoniam speciale privilegium non derogat generali. nos sicuti potuimus et debuimus hoc ipsi penitus denegavimus. Verum tamen consilio prudentum virorum. et monitis principis terre. ad hoc inducti. ipsi de gratia concessimus. ut cuidam discreto viro. n. Heinrico. amico suo mansum sepe dictum ad predictum censum obligaret. hoc adjecto. ut si idem

Heinricus nobis eundem censum quinque annos tediosus persolveret. Sicut et idem Gerungus sepius fecerat. uterque ipsorum tam Heinricus quam Gerungus a jure suo. Si quid haberent. caderent. Si autem Gerungus Hierosolymis rediret. et a jam dicto Heinrico mansum redimeret. et tediosus sicut prius in solutione annui census circa nos existeret. vel censum diminueret. ipse ab omni jure quod in eodem mansu haberet. Sine spe restitutionis caderet. Testes hii sunt. Liutwinus et Herbordus Canonici Niwenbergenses. Magister Diemarus de Harroz. Poppo de Schoninperch. Otto de Poschenawe. Wichardus de Sinewellenveld. Udalricus de Plintendorf. Wolfgerus de Niwenburch. et alii quam plures. Census predictus persolvi debet in festo s. Michahelis.

Traditiones sub Abbatibus Heinrico II. et Bertholdo, 1217 — 1240.

CXXVI.

A progenie in progenies universis Christi fidelibus declaretur. qualiter nobilis homo Poppo de Schonenperch beneficium. quo a monasterio Biwrensi infeodatus erat. mortuo domino Friderico Abbate. a successore suo domino Heinrico abbate. Sicut juris erat. dum recipere deberet. divina ammonitus gratia quum etiam immineret tempus peregrinationis sue. hoc solum postulabat. ut uxor sua Sophia eodem beneficio una secum inbeneficiaretur. tali conditione. ut ipsa idem beneficium possideret quoad viveret. Post mortem vero utriusque nulli propinquorum. Sed fratribus in burensi monasterio Deo servientibus in usus cederet. H. r. t. s. Dominus Heinricus de Rore. Dominus Pabo de Ekkolvesperge. Dominus Gebehardus de Dachsberge. et frater eius Dominus Hartwicus. Dominus Chunradus de Eschelbach. Dominus Friedericus de Durrinperch. Chunradus de Biwern et alii quam plures.

CXXVII.

Notum sit - - quod IIII. mulieres de Straihloh sorores. Maethild. Dietmut. Pertha. Gisila. tradiderunt se ipsas libera manu ad altare s. Mi-

chahelis arch. in Biwern. ad censum V. denar. annuatim persolvendum. Quod si tribus annis spontaneum transgresse fuerint pactum. famulatui Servitutis cottidiane deputentur. H. r. t. s. Einwicus de Biwern. Ulricus de Mathse. Rutherus de Utendorf. Fried. de Durrinperch. Otto de Vraenchingen filius Liupoldi. Ludwicus ecclesiasticus. Rapoto de Aspach. Engilschalcus preco. etc.

CXXVIII.

Notificamus - - quod quedam mulier Heilca. ex liberis parentibus edita. Se ipsam cum filia sua. Gerwirch. divino nutu. s. Michaheli ad Bvrense cenobium tradidit ad censum. V. denariorum annuatim persolvendum. H. r. t. s. Chunradus de Eschelbach. Otto ipsius maritus. Pertholt paeke. Fridericus pistor. Jedungus Cocus. Fridericus ecclesiasticus et alii quam plures.

CXXIX.

Pateat universitati - - quod mulier quedam Alhaid ex liberis parentibus edita. Se cum omni posteritate sua. divino nutu s. Michaheli archang. in cenobio Bvrensi tradidit ad censum V. denar. annuatim persolvendum. H. r. t. s. Ulricus de Hephelinge. Gerungus de Chemnaten. Ulricus Colan. Engilbertus maritus ipsius. Heinricus frater eius. Reihkerus ortulanus. Chunradus Cebinger. et alii plures.

CXXX.

Notum sit - - quod matrona quaedam in Chumpolstorf. n. Willibirch. et filius eius Fridericus. mancipium suum. Chunradum. ob memoriam sui. et priorum et posterorum suorum b. Michaheli in Biwern contradiderunt in manum Salmanni Heinrici Villici. et filii eius Dietmari de Mosdorf. H. r. t. s. Werhart de Biwern. Wernhart et frater eius Fridericus de Durrenperch. Chunradus Saccus. Engilram Camerarius. Engilschalch preco. Sifridus podem et filius eius Chunrat. et alii plures.

CXXXI.

In nomine s. et individue trinitatis. Universis - - declarandum utile duximus. quod quidam ministerialis s. Michahelis archang. in Biwern. n. Einwicus. de-

legavit super altare s. Michahelis per manum Salamanni sui. Ottonis de Ror. consentientibus in idipsum et rogantibus filiis et filiabus suis. predium suum in Utendorf situm. cum vinea sua apud Werich. ea nimirum conditione. quatenus uxor eius Diemudis. quam diu in corpore vivat. Cottidianam et plenam praebendam habeat de omnibus, quae fratribut inibi deo servientibus ministrantur. post mortem vero predicte domine predium cum vinea omni modo in usus fratrum cedant. nec aliquid inde serviant. Sed pro remedio anime sue. parentumque suorum. libere ac sine omni contradictione possideant. Huius itaque delegationis testes sunt per aurem ducti. Otto de Ror. Gottschalcus de Prunningen. Marquardus et frater eius Otachero de Mathse. Wernhardus filius predicti Einwici de Biwern. Chuno de Loubenpach. Ruther de Hohenmose. Liupoldus de Fraenchingen et frater eius. Pertholdus Stichil. Wernhardus Vbelacher. Liupoldus preco. Engilram. Etich Freisaz de Utendorf Reinolt. Chunradus Sacerdos. Eberwinus Salatur. Chunradus pugil. Ulricus Lufstan. et alii quam plures.

Salamannus, Salmann. Davon meldet Wigul. Hundius in seinem Stammbuche Tom. II. pag. 408.: „Sallmann sind vor 300 und mehr Jahren in Bayern gewesen wie die Schirmer oder Vogt, so man in Latein advocatos möcht nennen. Es seynd auch die Fürsten über deren von Adel sondere Güter etwann Salmann gewesen. Die Tradition liegender Güter, es sey durch Testament, Kauf oder andern Titel, seyen gewöhnlich durch eines dritten Hand beschehen, den hat man Salmann oder delegatorem genannt.“ Der Salmann des vorgenannten michaelbeuerischen Ministerialen und Wohlthäters Einwich, war Otto von Rohr, einem Dorfe nächst der Bielach unweit Haunoldstein, daher auch das übergebene Gut zu Utendorf, nicht im Innviertel, oder im Salzburgischen, sondern im unterösterreichischen Utendorf, nächst der Poststraße von St. Pölten nach Melk bey Gerersdorf gelegen war. Die Zeugen aber bey dieser Vergabung sind größtentheils aus dem Salzburgischen und dem k. k. ehemals bayerischen Innviertel. Gotschalc de Prunningen, Brun-

ning, Weiler im Patrim. G. Ranshofen, Pf. Burgkirchen. Ruther de Hohinmos, Höhermoos, Weiler in der Pf. Haigermoos, Pflegg. Wildshut. Liutold de Fränchingen, Franking, welches bereits bekannt. Chuno de Laubenbach, Laubenbach, Weiler in der Pf. Pantaleon, Pflegg. Wildshut.

CXXXII.

Bertholdus humilis minister in Biwern. cum universo eiusdem loci conventu. omnibus hanc paginam inspicientibus salutem - -.

Notum fieri volumus. quod quidam miles Albero nomine. pro remedio anime sue. predium suum. quod dicitur Eigen. Situm apud Chirichperch monasterio nostro per manum Meinhardi Salamanni contulit. cum omni integritate sua. nihil excipiens. neque jus advocatie. Preterea quecunque tam ispe. quam uxor sua Sophia jure feodali. vel quocunque alio modo ab ecclesia nostra possederunt. Sub censu XVI. denariorum a nobis receperunt. tali quidem pacto intercedente. ut quoadusque supervixerint. predictum censum singulis annis ambo persolvant. Si vero alter ipsorum decesserit. Superstes nihilominus ipsum censum de eisdem possessionibus persolvat. Post mortem autem utriusque. quecunque a nobis possident. pleno jure nostre cedant ecclesie. H. r. t. s. Siboto de Noppingen. Gerungus de Hunsperch. Chunradus de Biwern. Heinricus preco. Wernhardus venator. Heinricus filius eius. Chunradus gener. Hartwicus Cocus. Ulricus pistor. Wernhardus ecclesiasticus. et alii plures. Actum publice ante aram s. Michahelis. Anno Domini M. CC. XXVIII. Ind. I. presidente s. romane ecclesie summo pontifice Gregorio. regnante imperatore Friderico.

Sieh oben Nro. CIX. Nopping, bey Oberarnsdorf in der Pfarre Lambrechtshausen, der Stammsitz der im XVI. Jahrhundert ausgestorbenen Herren von Nopping.

CXXXIII.

Tradimus auribus omnium - - qualiter dominus Heinricus de Austen et Eribo patruelis suus de Engelschaling. divino nutu. et propria volunte

dnctl. duo mancipia sua, Scilicet Heinricum et Chunradum tradiderunt super aram. s. Michahelis ad censum V. denar. annuatim persolvendum. R. t. s. Dominus Friedericus eiusdem ecclesie ministerialis de Eschelbach. Ulricus de Salzburch. Fridericus pistor. Heinricus villicus de Mosdorf. Chunradus de Lielan. Pertholt de Enzesberg, et alii plures.

Austen, Wien, ein Dorf in der Pf. Lambrechtshausen, auf der Straße von Michaelbeuern nach Lauffen. Engelschalkinc, ein Weiler in der Pf. Friedersbach, Bez. Tittmanning. Unter den Zeugen erscheint hier zum erstenmale ein Chunradus de Lielan, Lielon, ein theils bebauter, theils waldiger Berg, an dessen südlichem Abhange das Kloster sieht. Enzesberg, Enzesberg, ein Weiler in der Pf. Tittmanning.

CCXXIV.

Ad memoriam omnium fidelium revocamus, qualiter Gerungus de Hunsperch quoddam beneficium de Herbolt nominatum in Eschelbach de Chunigesdorf situm, ex omni parte libere ad aram s. Michahelis tradidit, plene divina. clementia ductus, ob remedium specialiter anime sue, tali. deinde ano. et quibusdam parentum suorum defunctorum. H. t. s. Dominus Chunradus de Eschelpach. Dominus Otto. Dominus Ekhardus. Dominus Friedericus. Chunradus passo. Wernhardus preco. Chunradus de Lielan. Albreht. Chunradus de Chungering, et alii quam plures.

Obgleich die Ritter und Edlen von Haunsberg in der beschränkten Gegend vieles Besitzthum hatten, so wurde ich doch sehr, das obige Gerungus zu jenen Adelsgeschlechte gehöre, weil das Prädicat „nobilis“ oder wenigstens „Dominus“ nicht beigesetzt ist. Dieser Gerung von Haunsberg ist wahrscheinlich ein Lehensmann des Klosters gewesen, dem er sein Lehen zu Brunderhof, Weiler in der Pf. St. Georgen, Pfleg. Wildshut, abgetreten hat. Lehing, Pfleg. Wildshut, welches persönlich in dieser Aufschreibung genannt wird, ist jetzt eine Filial-Kirche der Pfarre St. Georgen. Gumpering, Gumpering, ein Weiler der Gem. Ruhrsdorf, im Pfleg. Mattighofen.

CXXXV.

Notum sit - - quod quedam mulier Gisela ex liberis parentibus progenita divino nutu semetipsam Deo et s. Michaheli tradidit ad censum V. denar. in burensi cenobio. cum omni posteritate sua. filiis et filiabus delegavit. H. r. t. s. Wernhardus purensis. Engelramus. Chunradus Sach. Gerungus Wirsinch. eiusdem mulieris consanguinei. Wernhardus. Vodelricus. Pero. Wernhardus villicus. Heinricus Tuotacil. Sifridus helain. Wernhardus venator. et alii plures.

CXXXVI.

Noverint - - qualiter nobilis domina de Utendorf. marito suo in idipsum consentiente. predium in Potenhausen situm. Super aram s. Michahelis in Biwern delegavit. precipue ob remedium anime eius ac viri sui. totiusque posteritatis sue. H. r. t. s. Dominus Ulricus de Vrenching. Ortolfus Zull. Gerungus de Hunsperch. Chunradus Biwern. famuli domini Abbatis. Chunradus Camer. Fridericus pistor. Chunradus Tunnegauer. Fridericus. Chunradus de Berchtesgaden. et alii plures.

Potenhausen iſt Putenhauſen, eine Ortſchaft im k. k. Innviertel, im Pflegg. Wildshut, Pf. Moosdorf.

CXXXVII.

Cuncti sciant - - qualiter dominus Pilgrimus de Waithering ob remedium eius omniumque parentum suorum. duo mancipia. Scilicet Heilicam. et Liukardam. cum pueris suis. totaque posteritate sua super aram s. Michahelis tradidit ad censum V. denar. annuatim persolvendum. Cuius rei testes quam plures de ministerialibus Comitis Liupoldi de plaien. Dom. Heinricus de steveningen. Dominus Otto de Oberndorf. Huselaer. Heinricus de Hohinmoos. Chuno de Chumpolting et frater eius Pertholdus. et alii quam plures.

CXXXVIII.

Omnibus Christi fidelibus scriptum huius pagine legentibus. humilis H. (Heinricus) in Ranshoven prepositus Archidiaconus. totusque eiusdem ecclesiae conventus. Salutem in eo. qui est salus omnium.

Universitati nostre significamus. quod ad petitionem humilitatis nostre. Dominus B. (Bertholdus) venerabilis Abbas in Biwern cum universitate sancti eiusdem ecclesie capituli. admisit hominem suum. H. jus ministerialium ipsius ecclesie habentem. mulierem censualem ecclesie nostre ducere in uxorem. Subjuncta tali conditione. quod prima et media pars puerorum inde provenientium cederet illi ecclesie. et media pars ecclesie nostre. Et ut hoc ratum permaneat. Scriptum hoc sigillis nostris et ecclesiarum nostrarum roboramus. Acta sunt hec in ecclesia Helpfawe presentibus dominis. H. presbytero fratre eiusdem ecclesie. et domino B. confratre nostro. P. Decano Pischolfsdorf. P. plebano Ekkolvesperge. H. Canonico Maticensi. et H. plebano de Altheim.

Ranshofen, die aufgelaſſene Propſtey regulirter Chorherren des h. Auguſtins im Pflegg. Braunau. Helpfau, Pfarrdorf im Pflegg. Mauerkirchen.

Traditiones sub Abbatibus Conrado I. et Friderico II. 1240 — 1267.

CXXXIX.

Noverint - - quod nos Abbas et conventus s. Michaelis arch. in Biwern. apud dominum Gerungum de Hunsperch juniorem. quandam huebam in harde juxta Widinthal sitam. cum omnibus sibi attinentiis pro XV. talentis denar. comparavimus absolute. H. r. t. s. Pertholdus de yzinsperge. Fridericus pistor. Heinricus preco. Heinricus gener. Chunradi. Chunradus de Lilein. et quam plures.

In harde juxta Widinthal, d. i. im Gehölze bey Weidenthal auf der Straße von Michaelbeuern nach Lambrechtshauſen.

CXL.

Notum sit - - quod nobilis homo. Erbo de Engelschalchingen duo beneficia in Austen. et unum. quod dicitur arichling. pro remedio anime sue. omniumque parentum suorum. manu potestativa super aram s. Michahelis arch. delegavit. H. r. t. s. Dominus Einwicus et Dietricus de Salharn. Gebhar-

tus de Irnperhtingen. Pertholdus de Yzinsperge. Chunradus Biwerer. et alii quam plures.

Vergleiche mit oben Nro. CXXXIII.

CXLI.

Notum fieri volumus - - quod dominus Carolus de Gebning potestativa manu contulit monasterio s. Michahelis arch. in Biwern. predium suum in Gunthering. situm apud ripam. propter suam animam. et aliorum parentum suorum. precipue tamen pro remedio filii sui. domini Heinrici de Gebning. qui illo die fuerat in eodem loco tumulatus. in die videlicet s. Blasii. H. r. t. s. Dominus Otto de planchenbach et filius suus. Dominus Heinricus de prunning. Reginhardus de Niunkirichen. Dominus Liutwinus et Heinricus frater suus de Loufen. Chuno roth. Dominus Albero de Widenthal et filius suus Heinricus. Dominus Otakerus de Mathse. Heinricus prepositus. Dominus Einwicus de Salharn. Dominus Otakerus de Lenginau. et alii quam plures.

Gebning, Göming und zwar Kirchgöming — Mitter- und Unter-Göming, alle drey Ortschaften im Landg. Laufen, eben so Gunthering, d. i. Gunsering.

CXLII.

A progenie in progenies declarari cupimus ac volumus. quod dominus Carolus de Gebning. Sibotonem Schaemeler de Loufen. quem tenebat jure advocatili ab ecclesia burensi. et unacum uxore sua Liukarde. et filia sua Mathilda. omnique posteritate sua. Super altare s. Michahelis arch. ad censum V. denar. persolvendum. ob remedium anime sue. libere delegavit. presentibus fratribus et populo in festo beati Bartholomaei apostoli. H. r. t. s. Fridericus Abbas. Ulricus prior. Fridericus Sacerdos. Ulricus presbyter. Heinricus plebanus de Lamperthshausen. Otto Camerar. Heinricus Celerar. Wernhardus Custos. Heinricus Sacerdos. cum aliis ibidem fratribus. Hermanus Herwicus. Adam. Heinricus. Sifridus. Otto lilator. Heinricus de Husmeningen. et alii quam plures.

CXLIII.

Notum sit - - qualiter homo nobilis et miles Ru-

degerus de Pfafstetin. quoddam predium quod habuit in Weginhaim ecclesie s. Michahelis in Biwern. pro remedio anime sue legitime delegavit. H. r. t. s. Dominus Ainwicus de Salharn. Chunradus biwerer. Bertholdus de yzinsperge. et alii multi.

Pfafstetin, Pfaffstät, Dorf und Filiale von Kirchberg im Pfleggerichte Mattighofen. Weginhaim, Wagnheim, Dorf auf der Straße von Michaelbeuern nach Mattighofen, Pfarre Bischelsdorf, Pfleggerichts Mattighofen.

CXLIIII.

Notum fieri volumus - - quod quidam homo nobilis et miles. Heinricus d Hohenmose. et uxor sua Pertha. unicum habentes filium. qui in quadam expeditione Ducis Wabarie juxta anasum est submersus. deinde vero ad locum s. Michahelis arch. in Biwern. per Abbatem. et suos confratres delatus. ibique per eosdem est honorifice tumulatus. Cuius casum pater et mater miserabilem attendentes. predium suum situm in Utendorf. curiam scilicet maierinam. et curtile. cum omnibus sibi attinentiis. pratis et pascuis. pro remedio anime sue jam dicti filii sui Heinrici. eidem ecclesie liberrime contulerunt. Postmodum vero. elapso aliquo tempore. ipse Heinricus simul cum uxore sua divino succensi amore. Se honeste in eundem locum recipientes. alia que habebant adhuc predia. in Hohenmos. in Wihse. in Puech. in Viehusen. cum omnibus eisdem prediis attinentiis. curtilibus pratis. pascuis. usuvagis. pro remedio animarum suarum. omniumque parentum suorum. nullo contradicente. jam dicto monasterio. manu potestativa. integraliter delegarunt. Tali tamen pacto interposito. ut due prebende ad tempora vite sue. ipsis in eodem monasterio. ubi se honeste receperant. ministrarentur. Post mortem vero utriusque inibi perciperent commendabilem sepulturam. et orationes in perpetuum fructuosas. Tradiderunt et homines proprios. quos habebant XL. et amplius in Vilspiburch et alias commorantes. in quibus Wernhardus de Vrenchingen nobis injuriam infert violentam. Hiis omnibus ante rite pactis. Rutherus frater jam dicti domini Heinrici et Chonradus de pirichah

cum filiis et fratruelibus suis. et quidam Sifridus de plaien in hiis nostris possessionibus vim facere cupientes. de consilio honestorum virorum cum eisdem pro pecunia. Scilicet XXX. libris compositionem competentem fecimus et tranquillam. H. r. t. s. Venerabilis Ortolfus abbas Medlicensis et conventus eiusdem loci. Dominus Chunradus de Tiemingin et frater suus Dietmarus. Chuno de Chumpolting. Pertholdus et Walchunus. Pertholdus de Yzinsberge. Dominus Haertnidus et dominus Siboto de Noppingen. Dominus Einwicus de Salharn. Dominus Carolus de Gebining. et plures de familia ecclesie.

Mit dieſer Aufſchreibung ſtehen die Urkunden Nro. XXX. und XXXI. in dem Diplomatarium miscellum in Verbindung.

Die angezeigten Güter zu Höhermoos, Weichſe, Buch und Viehauſen ſind im k. k. Innviertel, im Pflegg. Wildshut, in den Pfarren Moosdorf und Franking, nur Buch iſt in der Pfarre Kirchberg und im Pfl. Mattighofen. Das geſchenkte Predium Utendorf iſt wahrſcheinlich jenes im unteröſterr. Utendorf.

CXLV.

Notum fieri volumus. qualiter quidam nobilis homo et miles. Einwicus de Salharn predium suum. quod situm est in Humprechtshaim ob reverentiam s. Michahelis pro remedio anime sue conjugisque eius. Irngardis. omniumque parentum suorum ecclesie s. Michahelis arch. in Biwern. manu potestativa libere delegavit. In eodem quoque loco. Scilicet Humprechtshaim frater suus Dietricus de Salharn aliud predium. quod et ibidem possederat. pro obtinenda divina misericordia. et in remedium anime sue etiam dicto monasterio tradidit absolute. H. r. t. s. Dominus Herrandus de Utindorf frater ipsorum. Ortolfus Zull. Gebhardus de Irnprehtingen. Sighardus Sagittarius et alii quam plures.

Humprechtshaim, wo die beyden geſchenkten Güter lagen, iſt Humertsham, oder eigentlich Humbertsheim, im Pflegg. Mattighofen und in der Pfarre Biſchelsdorf. Irnprehtingen, wovon Gebhard unter den vorgenannten Zeugen, iſt Irnprechting, aus

zwey Weilern, Ober- und Unter-Irnprechting bestehend, in der Pf. Auerbach, im Pflegg. Mattighofen.

CXLVI.

Notum sit - - quod quidam homo ecclesie nostre Rudbertus n. predium suum. quod habuit in Aw juxta Durichaim situm. Super aram s. Michahelis arch. pro remedio anime sue. omniumque parentum suorum libere delegavit. H. r. t. s. Heinricus preco. Hartmann. Fridericus de Reinoltingen filius suus. Chunradus. Heinricus. Fridericus et alii quam plures.

Au bey Durheim ist nur eine halbe Stunde südlich vom Kloster.

CXLVII.

Omnibus notum fieri volumus. qualiter homo nobilis Fridericus de Hechíng predium suum quod habuit in Chranperch situm in Atirgau. beato Michaheli Arch. in Biwern. pro remedio anime sue omniumque parentum suorum contulit absolute. cuius rei testes sunt. Einwicus de Salharn. Pertholdus de Yzinsperge. Chunradus Piwerer. Friedericus cocus. Heinricus pistor. et alii quam plures.

Hechíng scheint mir die nach St. Georgen im Pflegg. Wildshut gelegene Filialkirche Ehing zu seyn. Chranperch, Kranberg im Atergau, ein Weiler, ½ Stunde von Unkenach.

CXLVIII.

Notificamus omnibus. quod quidam homo nobilis et miles. Haertnidus de Noppingen predium suum in Rudilchaim. quo infeodatus fuit ab ecclesia s. Michahelis in Biwern ad manus Abbatis Friderici tunc temporis. pro remedio anime sue. in usus eidem ecclesie, simul cum filiis suis qui presentes fuerunt. resignavit. H. r. t. s. Dominus Siboto frater suus. Gerungus de Alhoing. Heinricus de Nuzdorf. Chunradus Streler et alii quam plures.

Nopping, Dorf und einstmaliger Stammsitz der Noppinger, in der Pf. Lambrechtshausen. Ebenso Rüdelcheim.

CXLVIIII.

Cunctis pateat. quod quidam nobilis homo. Siboto dictus de Ehing predium suum. quod habuit

in Ehing. Scilicet quartale unius mansus. pro remedio anime sue. omniumque parentum suorum ecclesie s. Michahelis arch. in Biwern potestative contulit et donavit. H. r. t. s. Haertnidus et Siboto de Noppingen. Gerungus de Hunsperch. Heinricus de Nuzdorf. Heinricus de Widenthal. Chunradus Biwerer. et alii plures.

CL.

Scire volumus universos. quod homo quidam nobilis miles. Gebhardus n. de Veltpach. predium suum quod habuit in Waltiching. pro remedio anime sue. omniumque parentum suorum ecclesie s. Michahelis arch. in Biwern libere delegavit. H. r. t. s. Einwicus de Salharn. Chunrad Biwerer. Bertholdus de Eitzenperch. Hartwicus. Chunradus. et alii plures.

Veltpach, Feldbach, ein Dorf in der Pfarre Lohen, Pflegg. Mattighofen. Waltiching, Walterding, ein Weiler in der Pfarre Kirchberg, Pflegg. Mattighofen.

CLI.

Noverint praesentes et futuri. qualiter quidam homo de Nuzdorf Ulricus. n. partem predii sui. quod habuit in Meinwartsperge. juxta Gomprehting situm. ecclesie s. Michahelis Arch. in Bivren. pro remedio anime sue delegavit. alteram vero partem ipsius predii apud sororem ipsius comparavimus absolute. H. r. t. s. Bertholdus de Ytzinsberge. Chunradus Biwerer. Herlieb de Hunsperch. Albertus de Gumpeting. Friedericus de Licesking et alii quam plures.

Goprechting, Ortschaft in der Pfarre Kirchberg, Pflegg. Mattighofen. Ebenso Meinwartsberg. Licesking ist Liesching, ein zum Kloster gehöriger Weiler in der Gem. Reinharding, Pfarre Berndorf.

CLII.

Cunctorum memorie innotescat. quod quidam milites. Ernestus dictus de Nuzdorf. alter Marquardus de Lohen quoddam predium in Rutholfsperge in simul possidentes. cuius partem predii Ernestus pro remedio anime sue burensi ecclesie delegavit. Alter vero Marquardus pro recompensa-

tione alicuius dampni, quod ecclesie predicte per incendium et rapinas incubat, etiam eidem ecclesie contulit partem suam. Nos vero litteras volentes eandem possessionem predicto Marquardo confirmare, superscidimus duas libras denariorum. H. t. t. a. Bertholdus de Yslingesperg. Heinricus de Wildental. Liupoldus Scharrer. Sidoto Plum. et alii quam plures.

Luhen, ein Weiler, ½ St. von Mattighofen entfernt und Luhen ein Pfarrdorf, dessen Pfarrer zu Ehlili jetzt der Pol. gleichfalls im Pfleg. Mattighofen. Von welchem Luhen obiger Ritter Marquard war, lässt sich nicht bestimmen. Nundorf, Nußdorf, Obernau am Haunsberge. Nußdorf a. d. Vöckla, ½ St. südöstlich von Michaelbeuern. Lobrigens gehört diese Urkundeerzählung in die Zeit des Herzog Leopold I., da also mehreren Traditionen dieser Adelsfamilie vorgehen.

CLIII.

Nos Friedericus dei gratia humilis Abbas in Biuren. et conventus eiusdem loci, ad memoriam universalis ecclesie cupimus propalari, quod quidam homestus homo. Heinricus, cognomine Pfaffe, quamdam curiam in provincia Austrie ixxtx Wachow sitam. in villa que dicitur Teuchling a nostra ecclesia. tam ipse, quam sui progenitores pure hereditario longo tempore possederunt. Sed cum idem Heinricus post mortem uxoris sue. Gertrudis. in eadem curia ius quod habebat vendere proponeret. nos de consilio honestorum virorum ne ad personas nobis graves devolveretur. et extraneas. eandem curiam. Similiter area. edificiis, vineis, silvis. et agris. apud ipsum et suos liberos. Scilicet Ekhardum et Albeidam. pro L. talentis. wienensis monete. comparavimus absolute. Ut etiam nobis in eadem venditione consenserant, suum vinum. que dicitur Mothell. quas eedem jure hereditario possederant. ipsis contulimus. Alio jure quod dicitur jus civile. Calus sol testes sunt. Dominus Albero de Chunring. Arnoldus de Spitze. Herwicus Gemil. Rudil de Zvchaim. Hartmanus de Wildonia. Friedericus Hartlin. Perpoldus de Wiena. Chunrat sot. Englbertus de Lindenstorf. et alii quam plures. Anno domini M. CC. L. VIIII.

Chunring, Kuhnring, im Viertel O. M. B. bey Egenburg nächſt der Gränze von dem Viertel U M. B. Spizze, Spitz, im Viertel O. M. B. an der Donau. Wesildorf, Weſendorf, O. M. B. an der Donau, zwiſchen Joching (Jeuching) und St. Michael. Liubenstorf, Lebersdorf, O. W. W. zwiſchen der Bielach und Mänk.

Traditiones et annotationes posteriores.

CLIIII.

Notum sit - - quod nos Heinricus (III.) dei gratia abbas in Biwern. totaque congregatio ibidem. predium in Autensdorf comparavimus ab Heinrico et Chunrado fratribus pro tal. (numerus deest) oetingensis monete. Huius comparationis testes sunt. Dietmarus. Gotfridus. item Fridericus et alii plures ydonei et fideles. acta sunt hec anno domini M. CC. LXX. VII.

Autensdorf im Innviertel, unweit dem Edelſitze Ibm, im Pflegg. Wildshut.

CLV.

Noverint omnes - - quod nos Heinricus (III.) Dei miseratione Abbas ecclesie in Beuren et collegium eiusdem loci. predium quoddam dictum Cumpetinge. pro uno talento oeting. monete. ab Heinrico. Chunrado. Wernhardo. fratribus comparavimus. Ne igitur super hiis in posterum valeat aliqualis contentio exoriri testes notavimus. qui huic facto presentialiter interfuerunt. Sunt autem hii. Witmarus. Gotfridus. Fridericus. Wernhardus. Fridericus. Vincentius et alii plures. Acta sunt hec anno domini M. CC. LXX. VII.

CLVI.

In nomine Patris. et Filii. et Spiritus s. Amen. Anno incarnationis eiusdem M. CC. L. XXXV. VII. Kal. Julii. Ego Gotfridus dictus de Dachsberg. nutu divino. et voluntate propria. tradidi super aram s. Michahelis in Beurn ad manus domini Ottonis Abbatis. et eiusdem congregationis. annuente ad hoc fratre meo Gebhardo. pro remedio animarum

nostrarum. per manus Salmanni curiam in Oberthalhausen. cum omnibus suis pertinentiis. pratis. nemoribus. pascuis. septis. et non septis. cultis et incultis. H. r. t. s. Chunradus de Chumbolstorf. Fridericus frater suus. Servientes domini Abbatis. Ditmarus. Waltchunus. Fridericus. Heinricus. Gotfridus. Siboto vitriarius. Friedericus Cocus. et iterum Fridericus de Gumpetinge. Heinricus Scherzerius. Ulricus ecclesiasticus. Neithardus. et alii quam plures per aurem tracti.

CLVII.

Notum sit omnibus fidelibus. quod Gebhardus de Dachsberg quandam mulierem n. Sophiam super aram s. Michahelis in pewrn libere tradidit.

Die Dachsberger, von welchen dieſe Aufſchreibungen ſprechen, hatten ihr Schloß im Hausruckkreiſe zu Dachsberg, zwiſchen Weitzenkirchen und Eferting. Auch die Herren von Pollheim im Hausruckkr. hatten Beſitzungen in der Nähe von Michaelbeuern und ſtifteten daſelbſt Jahrtäge.

Ober- und Unterthalhauſen, eine gute halbe Stunde öſtlich von Michaelbeuern, zur Pfarre Dorfbeuern gehörig.

CLVIII.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod quidam nobilis Baro. Chunradus dictus Kuchlar. tradidit propriam ancillam suam. n. Barbaram. cum omni posteritate sua. ad aram s. Michahelis arch. ad censum III. denariorum. Hec sunt facta in die conceptionis gloriose virginis Marie anno Domini M. CCCC. tricesimo. Huic traditioni testes sunt. Udalricus Abbas totusque conventus. Benedictus Harpfar notarius. et alii quam plures.

CLVIIII.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod quedam mulier. dicta Diemudis. tradidit se libere super aram s. Martini in Lamperthshausen ad censum quinque denariorum cum omni posteritate sua.

CLX.

Notandum quod Dominus Otto de Uberek et filius suus Albertus dederunt nobis decem libras de-

nariorum. pro remedio animarum suarum. et omnium parentum suorum.

CLXI.

De jure et redditibus monasterii s. Michaelis Buren in civitate Hallensi.

Omnibus in Christo fidelibus notum facimus. quod predium nostrum Hofstat in hallensi civitate (Reichenhall) situm. debito jure et constituto ab antiquis patribus nostris ista ecclesie burensium annuatim persolvere consuevit. Super muzker quadratam. Super pvche quadratam. Castay pratum feni. Castey domum unam. sub lapide Castey dimidium fundum. quod servit XV. denarios. Liutolt Chupfer domum unam. Juxta grutten locum patele. Filius Williboldi habet hortum et domum in qua mansit. Wolfker chorpe locum curie in der milichcazzen. et tres octavas an der pvchen. Verum dantur VIII. talenta ad preposituram. VIII. talenta ad cameram. LX. vvdirl salis ad coquinam nostram. LX. vvdirl unsern Swaigern ad montana.

CLXII.

De Servicio in Jaesnich et in Aspach.

De Jaezniche in machlant X. Sol. wiennensium papavere. De Aspach de XII. beneficiis. XII. modios tritici. et L. modios avene. II. min. et dimid. tal. wiennensium. De curia inibi V. porcos. VI. Anseres. XII. Gallinas.

CLXIII.

Hoc est servicium. quod servitur ecclesie s. Marie et s. Michahelis in Bewrn. de curia in Werde. quam tradidit nobis dominus Wernhardus Zwech. Quidquid colitur in agro. in orto. Sive in arboribus. media pars cedit nobis. Insuper porcum unum valenten LXX. num. Quindecim caseos valentes LX. num. Quatuor anseres et X. pullos. de curtili XX. denar. undecim caseos valentes XXXVI. denar. de vinea XX. num. De una curia. que adjacet. purichrecht V. denar.

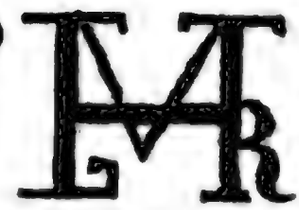
II.

Diplomatarium miscellum monasterii s. Michaelis in Beuern.

I.

Donatio Ottonis II. Imp. anno 978. (Ex cod. membran. sec. XIV. fol. XXXI.)

In nomine scte et individue trinitatis. Otto divina favente clementia Imperator augustus. Si ecclesiarum dei curam gerimus. Venerabiliumque servorum loca ditari decrevimus. maximam apud omnipotentem dominum consequi mercedem non dubitamus. Quapropter omnium fidelium s. Dei ecclesie nostrorumque presentium scilicet. et futurorum noverit universitas. qualiter interventu ac petitione Ottonis ducis nostri carissimi fratris a) tradidimus ad monasterium. quod dicitur Biwern. In honore s. Michahelis fundatum. quidquid predicta nostra Imperialis dignitas juris tenere videtur in loco. b) qui dicitur esse situs in comitatu Haertwici Palatini comitis. et per hanc precepti paginam concessimus. ac de nostro jure et dominio cedentes. in eiusdem monasterii jus et possessionem. ob reverentiam Jesu Christi totaliter transfundimus atque delegamus. cum silvis. pratis. pascuis. piscationibus. fluminibus. aquis. aquarumque decursibus. molendinis. viis et inviis. exitibus et redibus. servis et ancillis. a quibus inhabitari videtur. et omnibus rebus. que dici vel nominari possunt. ad idem predium pertinentibus in integrum. ut tam ipse rector. qui nunc preesse videtur. quam sui successores ibique deo famulantes perpetualiter fruantur. teneant. firmiterque perfutura tempora possideant. nec non habeant potestatem vendendi. donandi. commutandi. vel cuiquam prestandi. Sed quidquid eorum decreverint ad usum faciant fratrum deo servientium. omni contradictione remota. Et ut hoc nostre concessionis preceptum firmum stabileque permaneat. et ut credatur ab omnibus verius et observetur firmius. hanc cartam scribi et manu propria roborantes jussimus sigillari.

Signum domini  Ottonis piissimi ac invictissimi Imperatoris Augusti. Data XII. Kal. Octob. anno dominice Incarnationis dCCCC. LXXVIII. regni domni Ottonis Invictissimi Imperatoris Augusti. XIIII. Imperii autem X. Ind. VI. Actum in campo patavii. Gerbertus Cancellarius ad vicem Willigisi archicapellani notavi.

a) Eigentlich fratruelis. Dieſer Herzog Otto war ein Sohn des Herzogs Ludolf und ſomit ein Enkel des K. Otto I. Er folgte im Jahre 973 dem Herzog Burchard in dem Herzogthume Schwaben. Im Jahre 976 bekam er auch das Herzogthum Bayern. K. Otto II. nennt ihn bald, wie hier, und in einer tegernſeeiſchen Urkunde (M. B. Vol. VI. p. 154. n. 2.), frater; bald, wie in brixneriſchen Urkunden bey Reſch, fratruelis.

b) Hier iſt meines Erachtens der Ortsname Biwern ausgelaſſen.

II.

Donatio mansi in Lauterbach. anno 1036. (Ex cod. membran. fol. XLVIII.)

In nomine s. et individue trinitatis.

Hainricus divina favente clementia Rex. Notum sit omnibus fidelibus nostris presentibus ac futuris. quod per interventum dilecte conjugalis nostre Chunegunde quoddam nostre proprietatis predium in villa Liuterbach. In pago Salzpurgensi situm. id est unum regale mansum a) ad ecclesiam s. Michahelis in loco nomine Biwern constructam. pro remedio anime nostre hoc regale donum contulimus. (cum) Areis. edificiis. terris cultis et incultis. campis. pratis. pascuis sive non pascuis. Silvis. aquis. aquarumque decursibus. viis et inviis. exitibus et reditibus. quesitis et inquirendis. et omnibus utensilibus sive pertinentiis. eademque ratione quatinus provisores presentes. sive successores eiusdem ecclesie in perpetuo fruantur. Et ut hec traditionis (traditio, oder pagina) nostre auctoritatis firmior habeatur manu propria roborantes. Signo nostro fecimus insigniri. Data anno Domini ab incarnatione Mº XXXº Indictione X. b)

a) Mansum, mansus, mansa, et fundus cum certo agri modo, villula coloni unius habitationi propria. Item, quantitas terrae, quae sufficit duobus bobus in anno ad laborandum. Mansum regale, quod regis proprium, et plerumque majoris portionis erat.

b) Daß der Abſchreiber die Jahrszahl unrichtig angegeben, iſt bereits an ſeinem Orte erwähnt worden, ſo wie, daß das Monogram entſchieden auf den König Heinrich III. hindeutet.

III.

Prima relatio de consecratione ecclesiae s. Michaelis in Beuern, anno 1072. (Ex Cod. membr. fol. I.)

Anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi M. LXXII. Ind. X. petente et auxiliante glorioso aquilejensis ecclesie Syro episcopo. dedicata est hec ecclesia a Gebhardo juvavensis ecclesie archiepiscopo. et ab ipso Syro patriarcha et ab episcopo Dietwino. in honore s. et individue trinitatis. et s. Crucis. et s. Marie et s. Michahelis. et pontifex Gebehardus omni presenti denuntiavit ecclesie. quod ipsum monasterium. Post obitum Pilhilde comitisse. et Syri patriarche. et Mathilde sanctimonialis liberum sit. et persolvat. XII. denarios ad sepulchrum S. Petri. et Syrus filius Mathildis. advocatus esset et defensor loci. Et sic ipsa defensio maneret in ipsa generatione. a seniore ipsius cognationis. qui esset laicus. et de ipsa defensione sic studerent. ut domino rationem darent. Huius testes sunt. Junior Syrus nepos patriarche. et Liupoldus marchio. et Rapoto senior. et Oudalrich et junior Ratpoto filii eius. Ekkehart. filii Hadag. et Ludwich Comes. et Chazele Comes. et Marchwart et filius eius Marchwart. et amicus Gerhrant. Gerolt. Hadamar. Adelperht. Wezil. Selpker frater eius. Wolfgrim. et alii multi.

IV.

Altera relatio prolixior de eadem consecratione. (Ex eodem Cod. membr. fol. XXXII.)

In nomine s. Crucis et individue trinitatis. Anno dom. incarnat. M. LXXII. indict. X. XV. Kal. Aug. (18. Julii) Regnante clementissimo Rege Hainrico. consecrata est ecclesia apud Bivren a venerabili aquilegiensis ecclesie Patriarcha Syro. et ab eximio

et illustri Juvavensis ecclesie archiepiscopo Gebehardo. nec non Episcopo Concordie Dietwino. nominatim in honore s. Salvatoris domini nostri Jesu Christi. victoriosissimeque s. Crucis. atque perpetue virginis Dei genitricis Marie. Ad hanc eandem ecclesiam dotalibus bonis sicut mos est investiendam. prenominatus patriarcha cum consensu matris sue presentis comitisse Pilhilde. in presentia archiepiscopi Gebehardi. in cuius territorio episcopali sita est eadem ecclesia. atque episcopi Dietwini. simulque clericorum atque laicorum. tales possessiones. quales ipsi in proprietate hereditario jure possederunt. nominatim Bvrin cum omni bono et justitia. qua primitus servire institutum est. cum omnibus appendiciis. hoc est. areis. edificiis. cultis et incultis. pratis. pascuis vineis. aquis. aquarumque decursibus. molis. molendinis. piscationibus. silvis. campis. venationibus. exitibus et reditibus. viis et inviis. quesitis et inquirendis. cum omni utilitate que ullo modo inde provenire poterit. post tres vitas. Scilicet (sue) sueque matris Pilhild comitisse. nec non Mathilde. videlicet uxoris fratris sui Friderici. Sororibus suis. et Christi famulabus Deo suisque electis in eadem aula servientibus. unanimi collaudamento sub hac lege contradendo determinaverunt. ut post finem vite illorum nullus posthac de suorum genere filiorum ullam contradictionem vel controversiam scilicet sibi de hisce bonis usurpare presumat. Sed siquis illorum in tempore illo ingenio et etate cautius precellat. Super eadem bona advocatus proponatur. eligatur. et constituatur. in justam et in consuetam eorundem defensionem. Si autem de filiis filiorum quisquam insurgere. infringere. vel sibi de eisdem bonis volendo injuste subjicere audebit. tunc ab eisdem bonis. que Christi famulabus contradita sunt. Rome super altare s. Petri principis apostolorum. XII. denarii persolvantur. et eadem abbatia. unacum omni bono attributo. Absque omni contradictione libera sunt (sit) cetere que libere nominantur permaneant. Hoc ut ratum et inconvulsum per succedentium temporum momenta perseveret. in conscriptionem (subscriptionem) sunt isti per aurem attracti. Sigillique sui impressione ista.

descripto insignita. Testimonium (testium) nomina. de comitibus. Rapoto et filii eius Oudalricus et Rapoto. Willihalm filius Ger. De militibus. Chazili de Muosiza. Meginhart qui dicitur albus. Perinhart Ottonis comitis filius. Marquart de Lautesana. Egino et Ascuin fratres de Williperch. Ouzo de Scrotistein. Wezil de Prouka. Eppo de Uspingan. Cumpo miles patriarche, Adalbertus de stamheim. Hezil. Marquart de Widahan. Haertwich. Bertholt. Thiemo de Enchina. Pato de Amirangen. Puocho de stouz. Hadimar de Lamprechtshausen. Gottischalc de Arnoltestorf et alii quam plures. Data XVI. Kal. Aug. (17. Julii) Anno dom. incarnat. M. LXXII. Ind. X. Actum in die nomine Burin. Feliciter amen.

V.

Donatio decimarum in Seewalchen, anno 1135. (Ex autographo.)

In nomine s. et individue trinitatis. Dilectioni omnium tam futurorum quam presentium. pio dominum patrem affectu colentium et debita humilitate matrem suam sanctam ecclesiam venerantium. innotescimus. qualiter dominus Reginmarus venerabilis s. pataviensis ecclesie episcopus. qùem pastor summe bonus prefate ecclesie vere pastorem preposuit. est enim humilium sublevator. pauperum adjutor. tum pro dei et b. Marie perpetue virginis. nec non s. Michahelis archang. tum precum instantia Truontonis venerandi ac religiosi s. Puorensis cenobii abbatis. nec non comitis Chuonradi eiusdem loci advocati. et Sigihardi comitis de Scala. et fratris eius Gebehardi comitis de Purchusin. omnem parrochie Sewalhin decimationem consensu cleri sui. et devotione populi. facta legitima transmutatione predicto cenobio in manus jam dicti venerandi abbatis et comitis Chunradi eiusdem loci defensoris potenti manu legitime et canonice delegavit. Prefatus enim abbas pro prefata decimatione duas curtes. cum omnibus appendiciis suis. hoc est cultis et incultis. quesitis et inquesitis. sitas in villa que dicitur Tuotinpach. consensu fratrum suorum s. pataviensi ecclesie in manu episcopi tali conditione contradidit. quod sacer-

doti moribus et scientia ornato, pro quo dominus abbas episcopum rogaverit, curam prædicti parrochiæ animarum commendabit. Ut autem hæc supradicta rata et inconvulsa per futuram temporum volubilitatem permaneant, et ne aliquis contumax aliquide his supradictis audeat imminuere vel infringere, venerabilis prædictus pontifex sigilli sui impressione signavit. et signando confirmavit. Huius autem rei testes sunt. Sigebardus comes de Scalsb. Meginbardus de Eringin. Dietpratt de Chuttilwanchin. Odalricus de Wolfsteine. Otto de Sunnt. Dietricus de Adelgerisdorf. Friedericus de Hunisperch. Pabo de Ammaramma. Sigibardus de Fleice. Walther et fratres eius Ernist et Hartwic de Treisima. Chadolt de Lochilistorf. Uncurat de Wirmilis. Et de ministerialibus ecclesie. Waldehoun de Mareimuntz. Gerhoch de Iphis. Durchoch de Gerolzingen. Marchwart de Sconlpuchile. Wenil de Studiritsdorf. Perinbardus de Egilwanchile. Facta sunt hec Mutrinne, anno millesimo C. XXVI. Ind. XIII. Anno Lotharii regis imperatoris. XI.

Tuotinpach, wo die Leyden von Ehre Trauten verkauften Hofe lagen, ist bey Critzdorf Treisima im Viertel O. W. zu suchen Meinbourg und Kirchberg an der Bielach im Gebirge. Daher geschah die Uebergabe in Unterstehrung zu Mautternhof und mehrere Orte aus der Nachbarschaft treten dabey als Zeugen auf. Sie Sigbard de Fleice (Flisching) unter Manjanstein (Kl.), Walther de Treisima (Traysmauer), Conrad de Wirmila (Wirmis). During de Gerolzingen (Gerling). Marcwart de Sconlpuchile (Schönbühl unweit von Gerolting) etc. Studiritsdorf, eine Stadtrobdorf im Viertel O. W. nächst der Traisen, unterhalb St. Pölten.

VI.

Bulla Innocentii II. P. M. confirmatoria, anno 1139.

(Ex autographo.)

Innocentius Episcopus servus servorum Dei. Dilecto filio Truontoni sibarat buronensia monasterii eiusque successoribus regulariter substituendis in perpetuum. Cup universis ecclesiis debitores ex injuncto nobis a Deo apostolatus officio ac benevolentia exi-

stamus. illis tamen locis propensiori caritatis studio nos convenit imminere. que ad jus et proprietatem. s. Romane ecclesie specialiter pertinere noscuntur. Quam ob rem dilecte in domino fili Truonto abbas. exorati a nobili comitissa Ita. et filiis eius Gebehardo et Sigehardo comitibus atque nepotibus gloriosi Lotharii Imperatoris. buronense cenobium in honore beati Michaelis archang. a Sigehardo bone memorie Aquilejensi patriarcha. nec non Bilhilt matre eius. a Comite etiam Sigehardo ac Friderico fratre eius. Hartwigo quoque comite palatino. et Sizone Comite in sua possessione fundatum *) atque sub censu annuo unius aurei Romanis Pontificibus persolvendo beato Petro pia devotione oblatum. apostolice sedis privilegio communimus. Statuentes ut quascunque possessiones. quecunque bona idem locus hodie canonice possidet. aut in futurum concessione pontificum. largitione regum vel principum. oblatione fidelium. Seu aliis justis modis deo propitio poterit adipisci. firma tibi. tuisque successoribus et illibata permaneant. Illud videlicet observando. ut nil omnino servitii. nihil juris. aliquis de parentele eorundem fundatorum in rebus. villis. aut rusticis sive aliis jam dicto cenobio pertinentibus. Sibi audeat vendicare. nec abbatem aut fratres qui ibi pro tempore fuerint. in aliquo molestare presumat. Statuimus etiam. ut qui major natu de paterna successione vel sanguine in eadem parentela extiterit. nequamquam pro commodo temporali. Sed pro dei timore ac peccatorum suorum remissione. advocatus eiusdem monasterii fiat. Ita tamen. ut nec familie ecclesie gravamen inferat. nec aliquid absque voluntate abbatis et capituli ibi agat. Quod si forte aliter egerit. Semel et secundo. ac tertio. per abbatem et alios coheredes sollicite exinde moneatur. et si incorrigibilis appareat. alter de eadem parentela. qui utilior visus fuerit. illo moto. Substituatur. Obeunte vero te nunc eiusdem loci abbate. vel tuorum quolibet

*) Daß unter dieſen genannten Grafen keiner des Stammes Plain geweſen, iſt durch die vorausgegangene Genealogie, wie ich glaube, unbeſtreitbar erwieſen.

successorum. nullus ibi qualibet subreptionis astutia vel violentia preponatur. nisi quem fratres ipsius cenobii communi assensu. aut fratrum pars consilii sanioris secundum dei timorem. et beati Benedicti regulam providerint eligendum. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare. aut eius possessiones auferre. vel ablatas retinere. minuere. Seu quibuslibet vexationibus fatigare. Sed omnia integra conserventur. eorum pro quorum sustentatione concessa sunt. usibus profutura. Salva nimirum Salzburgensis ecclesie canonica reverentia. et censu annuo unius aurei s. Romane ecclesie persolvendo. Si qua sane ecclesiastica secularisve persona huius nostre constitutionis paginam sciens. contra eam temere venire temptaverit. Secundo tertiove commonita. Si non presumptionem suam congrua satisfactione correxerit. potestatis honorisque sui periculum patiatur. et a sacratissimo corpore et sanguine Dei ac domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat. atque in extremo examine districte subjaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco justa servantibus. Sit pax domini nostri Jesu Christi. Quatenus et hic fructus bone actionis percipiant. et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. AMEN. AMEN. AMEN.

Ego Innocentius catholice ecclesie episcopus. (Mogramma.)
Ego Drogo Ostiensis epicopus.
Ego Anselmus presbyter Cardinalis.
Ego Lucas presb. Card. tituli ss. Joannis et Pauli.
Ego Martinus presb. Card. tit. s. Stephani.
Ego Guido indignus sacerdos.
Ego Gregorius presb. Card. tituli s. Prisce.
Ego Balduinus presb. Card. tit. s. Marie.

Datum Bari per manus Lucae s. Rom. ecclesie presbyteri Cardinalis. agentis vicem domini Aimerici eiusdem ecclesie diac. Card. et Cancellarii VII. Id. Junii (7. Junii) Ind. XV. Incarnat. dom. anno M. C. XXXVII. Pontificatus autem domini Innocentii PP. II. anno VIII.

VII.

Bulla protectoria Lucii III. P. M. ann. 1182. (Ex autographo.)

Lucius episcopus servus servorum dei. Dilecto filio W. (Walthero) abbati burensi salutem et apostolicam benedictionem. Cura nos ammonet suscepti regiminis. et debitum caritatis inducit. venerabilia loca. presertim que specialiter beati Petri juris existunt. oculo benignitatis respicere. et contra malignorum incursus. apostolicum eis patrocinium impertiri. Ea propter precibus tuis benignius inclinati. monasterium tuum cui auctore deo preesse dinosceris. cum omnibus. que in presentiarum rationabiliter possidet. vel in futurum largitione principium. concessione pontificum. oblatione fidelium. Seu aliis justis modis poterit adipisci. Sub beati Petri et nostra protectione suscipimus. nulli ergo omnino hominum liceat prescriptum monasterium temere perturbare. bona eius auferre. vel tenere ablata. Seu hanc paginam nostre protectionis. et confirmationis infringere. vel ei ausu temerario contra ire. Si quis autem hoc attentare presumpserit. indignationem omnipotentis dei. et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius. Se noverit incursurum. Data Velletr. VII. Id. Maij (9. Maji). Anno ab incarnatione domini M. C. LXXXII. Ind. XV.

VIII.

Donatio ecclesiae in Sulz. c. ann. 1212. (Ex autographo.)

In nomine s. et individue trinitatis. Ego Ita comitissa de pleien. presentem paginulam universitati fidelium in perpetuum memorandam ratione positive justitie. et jure legis constitutive. cum auctoritate legitime possessionis. unacum filiis meis. Comite Lutoldo. et Gebehardo pataviensis ecclesie Canonico. Sub tenore vere et authentice subscriptionis confirmo. Noverit itaque tocius catholice professionis pietas. quod cum burensis ecclesia. ab antecessoribus avis et proavis. ac patribus nostris. a primis fundamentis constructa. *) et variis possessionibus dotata

*) Dieſe Worte, welche unſere befangenen Vorfahrer immer auf die Grafen von Plain zu beziehen pflegten, geben nur die Aeltern und Großältern der Gräfin Ita an, welche eine Tochter des Grafen Gebhard von Burghauſen und ſeiner Gemahlin Sophia geweſen war.

ad privilegiata sit. nos in quos fines seculorum. et recordationes divine misericordie devenerunt. non inferiori aut dissimili studio et affectu ea colere et amplecti decet. que favente divina gratia pia voluntas patrum filiis ac filiabus amandum et imitandum reliquit. Verum bachante injustitia et tirannide quam plurimorum. multis casibus. et infortuniis destruuntur et annichilantur priorum acta. ita ut vix vestigium sancti propositi et boni operis in institutionibus majorum nostrorum remaneat. Inter huiusmodi vero seditionum et injuriarum tumultus infestos. felix qui potuit cognoscere ac discernere causas rerum eternarum. quarum primordialis et principalis ratio est. temporalium possessionum provida. ydonea et justa dispensatio. Nos igitur eo jure quo diximus prefatam ecclesiam burensem specialius ac familiarius diligentes ac foventes. donationes a prioribus nostris fundatoribus eidem cenobio factas. non minuere sed augmentare dignum duximus rebus tam mobilibus quam immobilibus. inter que ecclesiam baptismalem (N.) a) cum omni jure quo eam legitime possedimus. deo et beato Michaheli ad victum fratrum domino illic famulantium condonamus. ea videlicet conditione interposita. ut pater b) sepe jam dicti monasterii. et omnes eius successores. jus patronatus in ante dicta ecclesia Sulze nominata perpetualiter obtineant. Prenominatam namque ecclesiam Sulze nomine fundi utpote possedimus. bone fidei possessores. et persone jure canonico ibi instituende ab episcopo quidem diocesano spiritualem. a nobis vero temporalem investituram accipiebant. et usu fructus tam de dote et decimationibus ecclesie. quam de aliis ad ecclesiasticam dispensationem pertinentibus solvebatur. Presens autem persona. que nomen et jus in prefata ecclesia possidet. a debito quo nobis jure fundi et temporalis investiture tenebatur. rationabiliter exemptus. a venerabili abbate burensis ecclesie domino Friderico temporaliter investitus est. eo pacto. ut eodem clerico pastore legitimo viam universe carnis ingresso. ipse abbas et omnes ipsius successores. nomine pastoris in predicta ecclesia presint. ita tamen ut vicarios ibi habeant. qui datione certe prebende ab ipsis valeant sustentari.

Si vero legitimas personas ibi instituere decreverint. tantum de reditibus ecclesie excipiant. quantum eis ad victum sufficiat. reliqua commoditatibus fratrum burensium reserventur. Facta sunt hec consentiente et annuente venerabili pataviensis ecclesie episcopo Manegoldo. donatione firmata. per me Itam cometissam. et prefatos filios meos Lutoldum et Gebehardum in manus domini Friderici abbatis. Huius rei testes sunt. Comes Pernhardus de Liubenawe. Vlricus de Sihtenberg. Rudigerus de Sconenliten. Otto de Stein. et frater eius Magnus. Otto de Sprincenpach. Ortolfus de Salvenden (Salvelden). Rudiger de Sulz. Rudiger de Reimberge. Heinrich de Charlstein. Hugo de Stein. Dietricus de Zinzendorf. Heinricus filius Rutheri. Albertus de Northalbingen. Chunrat de ecchelbach. Otto de Villmanesbach. Otto de Mulbach. Hartwich de Perwart. Otto de Offenbach. Heinrich de Stein. Heinrich de Sprinzenbach. Ekkehart de Awe. Chunradus de Bischolvestetin. Artolf de Ruote. Meinhardus Scheins. Fridrich de Burin. Gerunc de Buren. Chunrat de Esselbach. Reinpertus de Patavia. Heinrich de Heibach. Heinrich de Hallen. Ortwin clamor. Berthold de Pebyrarin. Dietmar. Rapot de Sulz. Sifrid de Oberndorf. Gotfrit de Oberndorf.

Diese Urkunde ist mit großer, sehr deutlicher Schrift und guter schwarzer Dinte auf einem 15″ hohen und 11½″ breiten Pergamentbogen geschrieben, an welchem drey Siegel hingen, wovon aber nur mehr die drey Bänder von Pergament übrig sind, an welchen sie befestigt waren. Uebrigens muß man bedauern, daß dem Notar oder Verfasser dieser Urkunde mehr darum zu thun war, mit vielen Worten wenig zu sagen, als um Deutlichkeit und Bestimmtheit.

a) Nach diesen beyden Worten „ecclesiam baptismalem“ fehlt der absolut nothwendige Ortsname: „in Sulze“ oder „Sulze nomine.“ Darauf folgen auf einer offenbar radirten Stelle die Worte: „cum omni iure quo eam etc.“

b) Statt: „ut pater sepe jam dicti monasterii“ soll es heißen: „ut abbas etc.“

Ein Hauptfehler dieser Urkunde ist auch, daß sie kein

Datum hat. Die Wichtigkeit der Urkunde hätte vor allem die Angabe des Ortes, wo sie ausgestellt wurde, so wie den Tag, den Monat und das Jahr der Ausstellung gefordert. Die 37 Zeugen, welche dafür namentlich angeführt werden, können diesen Abgang nicht ersetzen. Es sind mit Ausnahme des Grafen von Leobenau plainische und passauische Ministerialen. Aus Oesterreich werden hier genannt: Sihtenberc = Sitzenberg, Sconenliten = Schönleiten, Stein, Sulz, Reimperge = Reinberg, Karlstein, Zinzendorf, Mulbach = Mühlbach, Perwart, Ofenbach, Biscolvestetin = Bischofstädten, Ruote = Reut, Oberndorf, Au, Pebyrarin oder Bebirarin = Pöbering, Böbering im Viertel O. M. B. hinter der Wachau, Sprincenpach = Sprinzbach. Ortolfus de Salfelden, ein plainischer Ministeriale von Saalfelden im Pinzgau. Otto de Vilmannespach = Firmannsbach, Ortschaft im Pflegg. Braunau. Heinrich de Heibach, ein passauischer Ministeriale von Heibach nächst Passau.

IX.

Bullae quatuor inquisitoriae Innocentii III. P. M. de anno 1213. (Ex autographis.)

A.

Innocentius episcopus servus servorum dei. Venerabili fratri . . Episcopo et dilectis filiis . . Preposito s. Nicolai et . . Decano patavien. salutem et apostolicam benedictionem. Ex parte . . . abbatis Monasterii Buronensis fuit prepositum coram nobis. quod V. et Al. fratres Ratisbonensis diocesis quosdam equos sibi per violentiam abstulerunt. Quocirca discretioni vestre per apostolica scripta mandamus. quatinus ipsos ut ei restituant equos monitione premissa. per censuram ecclesiasticam appellatione postposita mediante justitia compellatis. Testes autem qui fuerint nominati. Si se gratia odio aut timore subtraxerint. per censuram eandem appellatione cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse. tu ea frater Episcope cum eorum altero nihilominus exequaris. Tu denique frater Episcope super te ipso et cre-

dito tibi grege taliter vigilare procures extirpando vitia et plantando virtutes ut in novissimo districti examinis die coram tremendo judice qui reddet unicuique secundum opera sua dignam possis reddere rationem. Dat. Lateran. XIII. Kal. Maji (19. April) Pontificatus nostri anno sexto decimo.

B.

Innocentius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis . . Abbati de Mense et . . de Ranshofen et . . de Suben prepositis pataviensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Querelam ... abbatis et Conventus Burensis recepimus continentem. quod O. et Her. fratres et quidam alii pataviensis diocesis quendam ipsorum hominem per violentiam capientes tamdiu tenuerunt carceri mancipatum. donec ab eo quandam extorserunt pecunie quantitatem. Ideoque discretioni vestre per apostolica scripta mandamus. quatinus partibus convocatis audiatis causam et quod justum fuerit usuris cessantibus. appellatione postposita. statuatis. facientes quod statueritis per censuram ecclesiasticam firmiter observare. Testes autem qui fuerint nominati. Si se gratia odio vel timore subtraxerint. per censuram eandem appellatione cessante cogatis veritati testimonium perhibere. (cetera ut in antecedente) Dat. Lateran. XII. Kal. Maji (20. April). Pontificatus nostri anno sexto decimo.

C.

Innocentius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis . . Abbati de Mense et . . de Ranshoven et de Suben ecclesiarum prepositis pataviensis diocesis. Salutem et apostolicam benedictionem. Querelam . . abbatis et conventus Burensis recepimus continentem. quod. Al. de Asca laicus pataviensis diocesis. Super quodam equo. bobus. et rebus aliis injuriatur. Quocirca discretioni vestre per apostolica scripta mandamus. (Cetera ut in antecedente, ita et dies et annus idem.)

D.

Innocentius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis . . Salzburgensis et . . de Berchteskadem Salzburg. dioc. prepositis et decanis salutem et apostolicam benedictionem. Delecti filii . . abbas et con-

ventus monasterii Burensis nobis conquerendo monstrarunt. quod nobilis vir . . Comes de Plei eiusdem monasterii Salzburg. dioc. super quibusdam eorum prediis advocatiam. Heinrico de Toring eiusdem dioc. concessit. qui tam ipsos quam eorum homines adeo aggravat et molestat. quod multi a dictis prediis propter eiusdem tirannidem recesserunt. Quocirca discretioni vestre per apostolica scripta mandamus. (Cetera, sicut et dies et annus ut supra lit. B.)

X.

Bulla eiusdem P. M. protectoria. Anno 1213. (Ex autographo.)

Innocentius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis . . Abbati et Conventui Burensi salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod justum est et honestum. tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis. ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Quapropter dilecti in domino filii vestris justis precibus inclinati. personas et monasterium vestrum quod apostolicam sedes nullo respicit mediante. cum bis que in presentiarum rationabiliter possidet aut in futurum prestante domino poterit adipisci. Sub beati Petri et nostra protectione suscipimus. Specialiter autem. in Sulze. et in Tengilinge. Ecclesias. de Buren. de Percha et de Werech villas. cum pertinentiis earundem. Redditus. possessiones et bona. pia vobis fidelium devotione collata. Sicut ea juste ac pacifice possidetis. vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus. et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis et confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei. et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius noverit incursurum. Dat. Lateran. X. Kal. Maji (22. April) Pontificatus nostri anno sexto decimo.

XI.

Bulla confirmatoria Honorii III. P. M. de ecclesia in Obersulz. Anno 1216. (Ex autographo.)

Honorius episcopus servus servorum dei. Dilec-

tis filiis . . abbati et conventui monasterii Buronensis Salzburg. dioc. Salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod justum est et honestum. tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis. ut id per sollicitudinem officii nostri. ad debitum perducatur effectum. Quapropter dilecti in domino filii. vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu. Jus patronatus in ecclesia de Sulz. vobis a nobili muliere I. (Ita) comitissa de Pleigen Salzburg. dioc. et L. (Liutoldo) et G. (Gebehardo) eius filiis. pia liberalitate collatum. Sicut illud juste ac pacifice obtinetis. Vobis et per vos monasterio vestro auctoritate apostolica confirmamus. et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere. vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit. indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Dat. Lateran. XVII. Kal. Maji (15. April) Pontificatus nostri anno primo.

XII.

Leutoldus III. Comes de Plain confirmat bona et possessiones Praepositurae Hoegelwertensis. C. ann. 1217.

(Aus der Sammlung högelwertiſcher Handſchriften, mitgetheilt von dem k. bayer. Legations-Rathe Ritter von Koch-Sternfeld.)

Nos Chunradus dei gratia s. Salzburgensis ecclesie archiepiscopus apostolicae sedis legatus. Presentibus protestamur. quod privilegia rescriptarum. Salva sigillis et scriptura per omnia vidimus et perspeximus de verbis ad verba prout in scriptis subjectis plenissime est expressum.

In nomine s. et individue trinitatis. Leutoldus dei gratia Comes de Pleyn in perpetuum. Justis postulationibus favorem nostrum et consensum libenter impertientes. inclinati petitionibus Engilberti venerabilis prepositi *) et capituli Werdensis ecclesie. quam per fundationem progenitorum nostrorum promovere intendimus semper et honorare. Confirmamus omnia jura, que a Patre nostro. vel Matre. Avo. Avia.

*) Engelbertus praefuit ab anno 1215 usque ad ann. 1236.

Proavo et Proavia. vel etiam a ministerialibus nostris in libertatibus. agris vineis. Silvis et pascuis. seu possessionibus. donationis. emptionis. permutationis et legationis. vel quocunque titulo possidentur. specialiter ista. Curias Englahing. Wanistorf. Pabing. ad s. Georgium. Almuting. Hörgolfing. et proximam monasterio cum omnibus suis attinentiis. Item minores possessiones. Rostorf III. Weier I. Guckenperch I. Podin I. Pank II. Erla I. Wintpuchel II. Tall II. Gumperting I. Grebm II. Azwipach I. Zell I. Pfaffendorf IIII. et molendinum. Hainhaim II. Vreutling IIII. Piding. Ow I. Porfa I. Waitherspeunt I. Holzhausen VI, in monte qui dicitur Steuv. Incell IIII. Aw I. Sura I. apud novam ecclesiam I. Rechsteten I. Miesenbach III. Rabensgasteig I. Tengling I. Schrotsteten I. Leutnbach I. Chupfmül I. Schugn I. Hergolfing I. Neulent I. Seleutn II. Amarsperch II. In superiori Teisendorf III. Strass I. Lachen I. Lohen I. Grueb I. Gwik I. In pinzgew Ibsdorf. Salfelden. Percheim. Oed. Letting. Rain. Gries. In austria Neundorf. In Chrembs vineas tres cum omnibus attinentiis ..is. Eidem ecclesie liberam dantes potestatem omnibus nostris ministerialibus. Sive hominibus cuiuscunque conditionis quocunque titulo conferendi bona sua jam dicte ecclesie. Sive in vita sive in morte. Provida insuper deliberatione statuimus. ne aliquis heredum. vel officialium nostrorum deinceps indebitas exactiones in ipsam ecclesiam vel homines facere presumat. et si facta fuit. nisi post congruam ammonitionem emendarit. Sit preposito eiusque capitulo licentia ubi voluerit suam apud superiorem de his justitiam prosequendi. Ut ergo hec omnia firma in aevum maneant et rata. ob reverentiam beati Petri eiusdem ecclesie patroni. et ut precibus ibidem deo servientium adjuvemus. Sigilli nostri munimine ea roborari curavimus.

Das zweyte Transsumpt ist eine Schutzbulle des Papstes Gregorius IX. vom Jahre 1227, welche ich, als nicht zu meinem Zwecke gehörig, übergehe.

In testimonium igitur. quia instrumenta seu privilegia supradicta vidimus. unum cum sigillo Comitis

de Playn supradicti, alterum vero cum bulla Gregorii Pape noni. Sub tenoribus ante dictis, presentem chartam nostro sigillo duximus consignandam. Datum Salzburge VII. id. Januar. anno domini M. CCC. tertio.

Die Urkunde des Grafen Liutold III. von Plain ist wahrscheinlich im Jahre 1217 kurz vor dem Antritte seines Kreuzzuges nach Palästina gegeben worden.

XIII.

Gebhardus episcopus Passav. confert monasterio s. Michaelis in Beurn donum altaris in Obersulz anno 1224.

(Ex autographo.)

In nomine s. et individue trinitatis. Gebehardus dei gratia Patav. ecclesie episcopus in perpetuum. Cum propter secularia negotia quibus cottidie involvimur divinis officiis minus debito simus intenti. ut hunc defectum quem in nobis recognoscimus ex parte suppleamus. universitatem tam presentium quam futurorum scire volumus quod Burensi ecclesie Salzburg. dioc. que a progenitoribus nostris fundata dinoscitur *) et jus patronatus in quadam parrochiali ecclesia in austria. Sulze nomine. a nobis et a matre nostra felicis memorie Ita. et fratre nostro sibi legitime collatum jam per aliquod tempus possederat. jus episcopale quidquid in spiritualibus nobis attinuit. Scilicet donum altaris. auctoritate qua fungimur libere et perpetualiter pro remedio anime nostre. successorumque nostrorum. cum consensu chori nostri contulimus. hoc pacto. ut nos et quilibet successorum nostrorum in Burensi ecclesia orationum. vigiliarum participes plenum fraternitatis possideamus consortium. et ipse abbas eiusdem loci unacum confratribus suis. plenum jus in predicta ecclesia Sulze possideant. tum ex jure patronatus. tum ex dono altaris. quod eis libere contulimus. ita quod habeant potestatem instituendi inibi sacerdotem et investiendi. non monachum sed clericum. cui de proventibus eiusdem ecclesie prebendam assignent

*) Auch diese Worte wurden bisher stets, obwohl irrig, auf die Grafen von Plain bezogen, es sind aber hierunter nur die mütterlichen Vorältern, die Grafen von Burghausen, zu verstehen.

competentem. reliqua omnia seu decime sive dotes vel quecunque inde provenerint. Burensi ecclesie et fratribus ibi deo famulantibus in usus cedant perpetuos. Additum est insuper et fide data tam ab abbate quam a fratribus est conpromissum. ut amodo in eodem monasterio ob memoriam nostri et omnium successorum nostrorum. Singulis diebus per hebdomadam missa celebretur. Die dominica de s. trinitate. feria secunda pro defunctis. feria tertia de s. spiritu. feria quarta de angelis. feria quinta pro peccatis. feria sexta de s. Cruce. Sabbato de s. Maria. Et ipse dominus pertholdus abbas et totus conventus fide data conpromiserunt se ista facturos. ac successoribus suis semper id insinuaturos. quatinus hoc laudimentum in ecclesia sua deinceps firmiter observaretur. Volumus etiam ut clericus. quem in prefata ecclesia instituerint. capitulum nostrum sicut ceteri visitet et frequentet. Ne autem hanc nostram donationem Burensi ecclesie factam. ab aliquo infringi aut aliquo modo diminui possit presentem paginam conscribi fecimus. et sigilli nostri impressione cum testibus subscriptis roborari. Sunt autem hii testes. Chunradus Thumplebanus patav. canon. Dietricus. Einwicus capellani. Waltherus de Tanneperch dapifer. Gerhohus de Perchaim Leitfuz. Otachar de Mathse. Ortolfus de Salvelde et alii quam plures. Actum in Burensi ecclesia coram altare beati Michahelis. Anno ab incarnatione domini. M. CC. XXIIII. Ind. XII. Pontificatus nostri anno III. Datum Patav. per manum Einwici capellani nostri. XIII. Kal. Decembris. (19. Novembris.)

An dieſer wohlerhaltenen Urkunde, welche der obigen Schankungs-Urkunde der Gräfin Ita zur vollkommenen Beſtätigung und Rechtfertigung dienet, hängt das mit einer roth und gelbſeidenen Schnur befeſtigte Siegel des Biſchofs Gebhard von Paſſau, genau ſo, wie man Abbildungen ſolcher Siegel der Biſchöfe von Paſſau in den Monumentis boicis, und in Philiberti Hueber Austria ex archivis Mellicensibus illustrata, findet.

XIV.

Gebhardus episcopus passav. eximit capellam nostram in Waehring a parochiali ecclesia Viennae. 1226. (Ex autogr.)

Gebehardus dei gratia pataviensis episcopus omnibus in perpetuum salutem in domino. Quia res gesta memoriam hominum fugiunt ni scripto fuerint commendate. Ideo ad noticiam tam futurorum quam presentium cupimus pervenire. dilectum in Christo fratrem Magistrum Bertholdum abbatem ꝑurensis ecclesie. capellam suam quam habet in curia Werich. consensu et bona voluntate dilecti nobis in Christo filii Heinrici Wienensis plebani accedente. ab ipsa parrochiali ecclesia exemisse. Ita videlicet quod omnis familia jam dicti abbatis que eadem manet et pascitur curia. ibidem habeat sepulturam et alia ecclesiastica Sacramenta. Scrutinio et decimis predialibus ac personalibus reservatis ecclesie baptismali. In huius autem libertatis recompensationem. assignavit predictus abbas XXX. denarios de quadam vinea. quam habet Rudegerus in Als. in festo b. Michaelis annis singulis persolvendos. Ut igitur huiusmodi exemptio rata maneat et penitus inconvulsa presencium auctoritate duximus confirmandam. Dat. apud Wienam. ann. incarnationis domini. M. CC. XXVI. Ind. XIII. VI. Kal. Aprilis (27. Martii).

An dieſer Urkunde ſind mit einer rothſeidenen Schnur das biſchöfliche Siegel und das des Domkapitels von Paſſau, mit dem Bilde des h. Martyrers Stephan befeſtigt.

XV.

Lis decisa inter Buronenses et ecclesiam in Traunkirchen super predium quoddam in Brising. Anno 1228. (Ex autographo.)

Presentis temporis generatio hoc innatum habet vitium. ut sepe rite ac legitime acta obfuscare non erubescat. Ne igitur in posterum actum nostrum aliqua detractionis nota invadere presumat. noverint universi. quod causa que jam diu versabatur inter monasterium burense et Trunchirch super predio in Brisingen hoc modo decisa est. videlicet ut ecclesia Trunchirch XV. talenta wienensis monete burensi monasterio refun-

dat. hoc quidem pacto. ut burense monasterium. quidquid juris habuit in predicto predio cedendo liti ecclesie Trunchirch recognoscat. et non solum in ipso predio. Sed etiam in quibusdam hominibus. Scilicet in omni posteritate cuiusdam Arnoldi. a quibus et nullo aliquo burensis ecclesia recessit. Huius rei testes sunt. Dominus Otto de Lampach abbas. Dominus Friderïcus abbas in mense. Heinricus plebanus in Trunchirch. Rudolfus Vicarius in Sewalchen. Dominus Albero de Pollenheim. Alramus advocatus. Dietricus de Puchelin. Heinricus de Viersteten. Dietmarus de Aistersheim. Luitoldus de Rulesheim. Eberhardus de Viehte. Sifridus officiarius. Heinricus Wolfil. Eberhardus frater eius. Dietmar Camerarius. Rudolf de Chottpach. Piligrinus de Riutheim. Otto Posch. Chunradus Passo. Fridericus Plater. Ulricus de Buren et alii quam plures. Actum anno verbi incarnati. M. CC. XXIII. Ind. II. Ut autem hec rata sint et illibata presens pagina sigillis utriusque ecclesie est roborata.

Das Predium Brisingen iſt wohl das nämliche, welches Tuota von Iden an das Kloſter Michaelbeuern geſchenkt hat, wie der Codex traditionum Nro. LXXV. und LXXVI. beweiſet. Die in der vorliegenden Urkunde angeführten Zeugen ſind meiſtens aus dem Hausruckkreiſe, ſo Pollenhaim = Polheim. Puhelin = Pichl, Püchelu. Aiſtersheim. Viehte = Viecht. Chottpach = Köppach. Riuthaim = Roidham, Roidheim ꝛc.

XVI.

Donatio parochiae et capellae s. Nicolai in Dorfbeuern. Anno 1129. (Ex autographo.)

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Eberhardus dei gratia Salzburg. archiepiscopus apostolice sedes legatus. In perpetuum. Ad salutem perpetuam spectat. et eterne beatitudinis premia cumulat. Si quis monasteria divinis cultibus mancipata honoribus sublimat et facultatibus locupletat. Ea igitur consideratione. et dilecti fratris nostri Magistri Bertholdi abbatis de Bouwern fideli devotione inducti. capellam in villa Pouwern cum decimis eiusdem ville et alia-

rum possessionum, quæ citra silvam Crosenperge*) et rivum Raeutisperge **) site sunt decorum unius ad terminos Barrochie Pernsdorf, et omni jure barrochiali a baptismali ecclesia Lamprechthusen cuius erat filia tunc vacante exemptam, de communi consilio et consensu capituli nostri monasterio Bouwerensi ob remedium animæ nostræ contulimus perpetuo possidendam, ut secundum providentiam abbatis, qui pro tempore fuerit, jam dicta capella inofficietur, et populo in distinctis terminis eidem capelle adtinenti Sacramenta ecclesiastica ministrentur. Fratres autem predicti monasterii communi consensu in argumentum devotionis promiserunt, Se diem anniversarium obitus nostri Sollempni memoria perpetuo celebraturos, et canonicos capituli nostri in fraternitatem suscepturos, et tam pro vivis quam pro defunctis orationes regulares habituros. Ne autem occasione hujus divisionis ecclesia Lamprechthusen enormiter lesdatur, Conventus Bouwerensis de nostro consensu ecclesiæ duorum talentorum. Scilicet villicationem Willenperch***) et decimam in Swertegen****) ecclesie Lamprechthusen in recompensationem assignavit. Statutum etiam ut jus archidiaconi Salzburgensis silvam albi in visitatione plebis eiusdem capelle permanent, et populus ille limina basti Koudberti annuatim pro se visitet. Sicut hucusque fuit consuetudo. Ut autem hec nostra traditio firma permaneat, presentem Chartam inde conscribi. et sigilli nostri et capituli impressione fecimus roborari. Dat. Salzburch. Nonas Januarii (5. Jan.) Anno domini. M. CC. XXIX. Pontificatus nostri anno vigesimo nono.

XVII.

A.

Quittantia pro soluto censu. Anno 1231. (Ex autographo.)

Universis presentes litteras inspecturis Benedictus domini pape Camerarius salutem in auctore salutis.

*) Gröfenberg auf dem Wege von Mickerbeuern nach Lamprechtshausen, mit einem eben dahin gehörigen Meyerhof.

**) Reutberg, Edenthin, 1 St. von Mitterbeuern.

***) Willisberg, Dorf in der Pfarre Lamprechtshausen.

****) Schwerting, ein Dorf in der nämlichen Pfarre.

Noverit universitas vestra. nos recepisse nomine camere domini pape. a dilecto nobis in domino . . Abbate monasterii de Burym dioc. Salzburg. XV. morabottorum aureos. pro censu XV. preteritorum annorum cum uno presenti. Quare ne possit in posterum ab aliquo dubitari. presentes litteras nostro sigillo munitas eidem super hoc duximus concedendas. Dat. Reat. III. non Martii (5. Martii). Pontificatus domini Gregorii pape noni. Anno quinto.

B.

Bulla Gregorii IX. P. M. Confirmans possessioncm ecclesie in Obersulz. Anno 1232. (Ex codice membr. superius memorato. fol. XLVIII.)

Gregorius Episcopus servus servorum dei. Dilectis fideliis. Abbati et conventui monasterii in Buren. ord. s. Benedicti Salzeburg. dioc. Salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod justum est et honestum tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis. ut id pro sollicitudine officii nostri ad debitum perducatur effectum. Ea propter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu. personas vestras et locum in quo divino estis obsequio mancipati. cum omnibus bonis que in presentiarum rationabiliter possidetis aut in futurum justis modis prestante domino poteritis adipisci. Sub beati Petri et nostra protectione suscipimus specialiter autem ecclesiam in Sulz quam venerabilis frater noster Pataviensis episcopus eius diocesanus Capituli sui accedente consensu monasterio vestro liberali et provida contulit pietate. Sicut eam juste ac pacifice possidetis. vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis et confirmationis infringere. vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Dat. Reate VI. Idus Martii (10. Martii). Pontificus nostri anno quinto.

Von dieſer Bulle, deren Urſchrift vermuthlich wäh-

rend des Oberſulzer-Prozeſſes zu Paſſau oder zu Wien zurückgeblieben, iſt auch eine von dem öffentlichen Notar vidimirte Abſchrift vorhanden.

XVIII.

Bulla Gregorii IX. P. M. Confirmans possessionem ecclesiae et parochiae in Dorfbeuern. data eodem loco et anno. XV. Martii, mutatis tantum nominibus ecclesiae et Donatoris, de verbo ad verbum cum antecedente consonat, ideoque eam ommittendam esse duxi. Ceterum eius autographon adhuc extat in Archivo nostro.

XIX.

Bulla ciusdem P. M. Solennis confirmans omnia jura et possessiones monasterii Burani, anno 1232. (Ex autographo.)

Gregorius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis C. (Conrado) abbati monasterii buronensis eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis. In perpetuum. Quotiens a nobis petitur quod religioni et honestati convenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere. ac petentium desideriis congruum suffragium impertiri. Ea propter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus clementer annuimus, et monasterium b. Michahelis Buronen. in quo divino vacatis obsequio sub beati Petri et nostra protectione suscipimus. et presentis scripti privilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes. ut ordo monasticus qui secundum deum et benedicti regulam in eodem monasterio institutus esse dinoscitur. perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Praeterea quascunque possessiones quecunque bona idem monasterium in presentiarum juste ac canonice possidet. aut in futurum concessione pontificum. largitione regum vel principum oblatione fidelium. Seu aliis justis modis deo propitio poterit adipisci. firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. Locum ipsum in quo prefatum monasterium situm est cum omnibus pertinentiis suis. S. Jacobi in Sewalhen. et s. Martini in Sulz ecclesias cum pertinentiis suis. S. Nicolai in Buren. S. Marie in Tengling. et s. Gertrudis in Werich

capellas cum pertinentiis suis. in straze. de Buren. de Liubenstorf et de Hunstorf villas cum pertinentiis suis. in Perchal. in Tengling. in Sewalhen. in Haspach. in polm. in Liubenstorf. in Werich. et in Chemnaten curias cum pertinentiis suis. nec non possessiones alias cum pratis. vineis. terris. nemoribus usu vagis et pascuis. in pasco et plano in aquis et molendinis. in viis et semitis. cum omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis. Sane novalium vestrorum que propriis manibus aut sumptibus colitis. de quibus aliquis decimas hactenus non percepit. Sive de vestrorum animalium nutrimentis. nullus a vobis decimas exigere vel extorquere presumat. Liceat quoque vobis clericos vel laicos liberos et absolutos. e seculo fugientes. ad conversionem recipere. ac eos absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper. ut nulli fratrum vestrorum. post factam in monasteri vestro professionem. fas sit sine abbatis sui licentia. nisi arctioris religionis obtentu. de eodem discedere. Discedentem vero absque communium litterarum vestrarum cautione nullus audeat retinere. Cum autem generale interdictum terre fuerit. liceat vocis clausis januis. excommunicatis et interdictis exclusis. non pulsatis campanis. Suppressa voce. divina officia celebrare. dummodo causam non dederitis interdicto. Adhec novas et indebitas exactiones ab archiepiscopis et episcopis archidiaconis seu decanis aliisque omnibus ecclesiasticis secularibusve personis a vobis omnino fieri prohibemus. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decernimus. ut eorum devotioni et extreme voluntati qui se illic sepeliri deliberaverint. nisi forte excommunicati vel interdicti aut etiam publice usurarii sint. nullus obsistat. Salva tamen justitia illarum ecclesiarum. quibus mortuorum corpora assummuntur. Obeunte vero te eiusdem loci abbate vel tuorum quolibet successorum. nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu violentia preponatur. nisi quem fratres communi consensu. vel fratrum major pars consilii sanioris secundum deum et beati Benedicti regulam providerint eligendum. Paci quoque et tranquilitati vestre paterna in posterum sollicitudine providere volentes. auctoritate apostolica prohibemus. ut nullus infra clau-

suras locorum vestrorum. rapinam seu furtum facere. ignem apponere. Sanguinem fundere. hominem tenere. capere vel interficere. Seu violentiam audeat exercere. Preterea omnes libertates et immunitates a predecessoribus Romanis pontificibus ordini vestro concessas, nec non libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas. auctoritate apostolica confirmamus. et presentis scripti privilegio communimus. Ad indicium autem huius a sede apostolica protectionis percepte. unum aureum annuatim nobis nostrisque successoribus persolvetis. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare. aut eius possessiones auferre vel ablatas retinere minuere seu quibuslibet vexationibus fatigare. Sed omnia integra conserventur eorum. pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt. usibus omnimodis profutura. Salva sedis apostolice auctoritate. ac diocesani episcopi canonica justitia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit. secundo tertiove commonita. nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit. potestatis honorisque sui careat dignitate. reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat. et a sacratissimo corpore et sanguine dei ac domini nostri redemptoris Jesu Christi aliena fiat. atque in extremo examine districti subjaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus fiat pax domini nostri Jesu Christi. quatinus et hic fructum bone actionis percipiant. et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

Ego Gregorius catholice ecclesie episcopus (Monogramma).
Ego Johannes Sabinensis episcopus.
Ego Jacobus tusculanus episcopus.
Ego Thomas tit. s. Sabine presb. Card.
Ego Guifredus presbyter Card.
Ego Sygenbaldus tit. s. Laurentii in Lucin. presb. Card.
Ego Rainerius s. Marie in Cosme et Damian. diac. Card.
Ego Romanus s. Angeli diac. Cardinalis.

Dat. Reat. per manum Martini s. Rom. ecclesie Vicecancellarii. IIII. Non. Aprilis (2. April). Ind. V. Incarnat. Dom. anno M. CC. XXXII. Pontificatus vero domini Gregorii PP. VIIII. anno sexto.

XX.

Comes Liutoldus de Plain donat ecclesiae Högelwertensi curiam in Högel anno 1234. (Aus der nämlichen Sammlung wie Nro. XII.)

In nomine s. Trinitatis. Liutoldus dei gratia Comes de Pleigen. In Perpetuum. Notum esse volumus. quod cum curia Hegeln quam ministerialis noster Ortolfus de Salvelden quondam emerat a vero herede Bertholdo Eichorn et eam diu pacifice possedisset. ad nos eodem Ortolfo sine liberis defuncto esset devoluta. et nihilominus predictus Bertholdus Eichorn postmodum accepto a nobis medio talento. omni juri sibi in eadem curia competenti. de libera et bona voluntate publice renuntiasset. nos eandem curiam ad jus nostrum et dominium pertinentem ecclesie Werdensi. ut nos ab obligatione quinquaginta talentorum. que ab ipsa ecclesia acceperamus. mutuo absolveret. libere et potestative de consensu Luikardis sororis predicti Bertholdi Eichorn et Hilteprandi et filiorum eius. et Ottonis de Dirling et filiorum eius. quos ex matre antedicti Bertholdi genuerat. itemque de consensu domine Petrisse relicte supradicti Ortolfi de Salvelden et mariti ipsius Ottonis de Oberndorf. contulimus. obligantes nos et omnia bona nostra et heredes nostros ad restitutionem totius dampni et periculi. Si quidem aliquando ecclesiam Werdensem ab aliquo super inquietatione vel vexatione predicte curie occasione nostri contractus sustinere contigerit. Insuper sepedictus Bertholdus Eichorn. in Hardekke patruo nostro comite Chunrado et nobis presentibus. a venerabili preposito Engelberto. qui tunc Werdensem regebat ecclesiam LX. denarios recepit. et bona voluntate omni juri sibi in eadem curia competenti secundario coram multis publice renuntiavit. Et nos dedimus ei tunicam. et Comes Chonradus dedit ei pallium. Ut ergo hec omnia rata maneant et firma sigilli nostri impressione ea duximus roboranda. Testes huius rei

sunt. Ipse comes Liutoldus. Comes Chunradus. Rudigerus de Salvelden et filius suus Ortolfus. Wilhelmus Castellanus de Pleigen. Otto de Oberndorf. Carolus de Gebeningen. Heinricus judicis filius de Loufen. Heinricus der Vrowen troten sun. Heinricus hern Ullman sun von Halle. Pabo de Ruote. Otto de Ottmaring qui dicitur Anich. Otto de Dierlingen. Hilteprand et Ortolfus frater suus de Joheninge. Ulricus et Chunradus frater eius de Tusenperch. Acta sunt hac anno M. CC. XXXIV. in castro Pleign. III. Non. Martii (5. März).

XXI.

Donatio ecclesiae et parochiae in Lambrechtshausen. Anno 1241. (Ex autographo.)

In nomine s. et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzeburgensis Archiepiscopus. apostolice sedis legatus. In Perpetuum. Quia antecessorum nostrorum ratione ordinabili constituta semper inconvulsa intendimus conservare. a nostris quoque successoribus que pie devotionis affectu facimus. volumus similiter observari. Nimis enim est asperum et bonis precipue pontificum moribus inimicum. niti quempiam quantacunque rationis excusatione que bene sunt ordinata rescindere. et exemplo docere ceteros. Sua quemque posse dissolvere constituta. Hinc est quod dilecti filii abbas et conventus de Bewern quedam predia in Tengelingen sita ad suam proprietatem pertinentia. pleno jure nobis et ecclesie nostre pure et simpliciter tradiderunt. nullo commutationis sive permutatinis titulo accedente. nostrum auxilium et misericordiam implorantes. quia propter advocatorum insolentiam consueta servitia consequi non poterant ex eisdem. quod et eadem predia pro non habitis reputarent. Nos igitur ipsorum gratiam et injuriam non modicam attendentes. ipsis benignitate solita volentes aliqualiter subveniri. ne monasticus ordo et regularis observantia propter rerum inopiam totaliter deperiret. in subsidium ibidem domino famulantium. de voluntate et consilio capituli nostri barrochiam in Lambrehtshusen eidem monasterio contiguam eis contulimus pleno jure. ut per abbatem vel unum ex fratribus of-

ficietur ecclesia. quin in spiritualibus ullam patiatur defectum. ita tamen, cum archidiaconus conventum suum habeat. ipse. vel ut diximus aliquis ex fratribus debeat interesse. auditurus que secundum dei timorem et juris ordinem proposuerit ordinare in placito Christianitatis. et juribus que archidiacono competunt nihilominus respondere teneatur. quia nonnunquam a plebanis eiusdem barrochiae super jure barrochiali infestabantur. propter quod quies et religio plurimum turbabatur. et ut hec nostre donationis traditio firma et stabilis perseveret. presens scriptum sigilli nostri munimine roboratum ipsis jussimus assignari. protectioni apostolice sedis et patronorum nostrorum Rudberti et Virgilii. Supponentes quicunque duxerit irritandum omnipotentis dei indignationem. et excommunicationis sententiam se noverit incursurum. Huius rei testes sunt. Chuno prepositus. Heinricus decanus. Heinricus custos. Heinricus prepositus de Werde. Pertholdus abbas s. Petri *) Richgerus prior. Gerhous de Cheiser. Duringus et Ortolfus fratres de stepheningen. Liewardus de Tegerwach. Heinricus de Rehperch. Otto de Oberndorf. Hainricus de Hohenmos. Chunradus Teisinger. Siboto Psello. et alii quam plures. Datum Salzburch. Anno ab incarnatione domini M. CC. XLI. Ind. XIIII. XI. Kal. Septembris (22. Aug.).

Bekanntlich nennen die salzburgischen Geschichtschreiber, Dücker und Hundius, den Erzbischof Eberhard II. einen Edlen von Trüchsen in Kärnthen. P. Joseph Metzger hingegen in seiner Geschichte von Salzburg, läßt ihn von dem hochedlen Geschlechte der Truchsesse von Waldburg in Schwaben abstammen. Allein die Brüder des P. Joseph Metzger und Vollender seines Geschichtswerkes nennen den belobten Erzbischof gleichfalls einen Edlen von Trüchsen, wahrscheinlich aus der Ursache, weil sie unter den Aebten des Stiftes St. Lambert in Steyermark (pag. 1189) einen Permannus a Truhsen gefunden haben, welcher ein leiblicher Bruder des besagten Erzbischofs gewesen. Dieser Umstand

*) Der nämliche, welcher vorhin Abt zu Michaelbeuern gewesen.

scheint auch den P. Marcus Hansiz bewogen zu haben, die nämliche Abstammung anzunehmen, zumal Cholo von Trüchsen, Vater und Sohn, urkundlich gewisse Zeitgenossen des Erzb. Eberhard II. und Gottfried, Otto und Heinrich von Trüchsen sogar in seinen Urkunden als Zeugen erscheinen. Man nahm daher allgemein an, daß der Vater dieses salzburgischen Kirchenfürsten ein Edler von Trüchsen in Kärnthen gewesen, sein berühmter Sohn aber zufällig in Schwaben geboren worden, weil er selbst, wie Hansiz richtig bemerkt, Schwaben sein Vaterland und Ottocar von Horneck in seiner österreichischen Reimchronik ihn einen gebornen Schwaben nennt.

Erst in neuerer Zeit fand ein gelehrter und gründlicher Geschichtsforscher P. Trudpert Neugart, Benedictiner von St. Blasi im Schwarzwalde, urkundliche Beweise, daß unser Erzbischof Eberhard II. ein geborner Freyherr von Altregensberg in dem alemannischen Zürchgau sey.

Nachdem uns dieser Gelehrte aus mehreren Urkunden in seinem Codex diplomaticus Alemanniae mit dem mächtigen Edelgeschlechte von Altregensberg im Zürchgau, besonders mit Lutold IV. Stifter der prämonstratenser Abtey zu U. L. Frau im Rüti bekannt gemacht hat, führt er sogar Nro. DCCCCVI. eine Urkunde unsers Erzbischofs Eberhard dd. Ulm den 6. May 1219 mit ihrem ganzen Inhalte an, worin der Erzbischof den Freyherrn Lutold IV. von Regensberg seinen Bruder (fratrem couterinum) und dessen Sohn Lutold V. seinen Neffen nennt, und folglich als Miterbe die Stiftung des besagten Klosters im Rüti bestätigt.

Aber in eben dieser neuen Entdeckung und in den Urkunden, betreffend die Freyherren von Regensberg und deren Stiftung im Rüti, glaube ich wichtige Gründe gefunden zu haben, unsern großen Erzbischof Eberhard zwar von mütterlicher Seite als einen Edlen von Regensberg, von der väterlichen aber als Truchseß von Waldburg zu erkennen. Meine Gründe sind folgende:

Erstens: der Erzbischof nennt Lutold IV. von Regensberg fratrem couterinum, welcher Ausdruck mich berechtigt, den Lutold für einen einhändigen Bruder des Erzbischofs, das ist, nur von der mütterlichen

Seite zu halten. Diese Muthmassung findet Verstärkung durch den Umstand, daß gerade in der Urkunde, womit Lutold V. den 6. May 1219 das von seinem Vater Lutold IV. gestiftete Kloster Rüti von aller Vogteyherrschaft befreyt, so wie in einer zweyten Urkunde des Bischofs Conrad II. von Constanz, womit dieser jene Befreyung bestätigt, unter den wenigen Zeugen, Truchsesse von Waldburg erscheinen, deren Einwilligung zur besagten Befreyung als Blutsverwandte der Regensberge nothwendig war. Diese Zeugen sind: der Dompropst von Constanz, Heinrich und sein Bruder Bilgerin, und Bruder Albert von Waldburg, letzterer vermuthlich ein Mönch. Daß auch die beyden erstern Truchsesse von Waldburg waren, bezeugt des Matthäus von Pappenheim Chronik der Truchsesse von Waldburg S. 21., Nro. XVII. Die besagten Urkunden aber stehen in P. Trudpert Neugart's Codex diplomaticus Alemanniae Part. II. sub Nris. DCCCCV. und DCCCCVI.

Zweytens. Ein deutsches handschriftliches Verzeichniß salzburgischer Erzbischöfe, welches bis auf die Wahl des Erzbischofes Johann Jacob im Jahre 1560 fortgesetzt ist, nennt den Erzbischof Eberhard II. ausdrücklich: „Eberhardus von Truchseß." Ebenso ein zweytes, fortgeführt bis 1594: „Eberhardus, der ander diß Namens vnd der 54. Bischof zu Salzburg, einer von Truchseß vnd (vorher) Bischof zu Brixen." Eben ein solches handschriftliches Verzeichniß muß auch der obenerwähnte P. Joseph Metzger vor sich gehabt haben. Erst ein drittes und späteres Verzeichniß hat den Namen „von Trüchsen." Wie leicht konnte sich das Wort Truchseß durch Unaufmerksamkeit der Abschreiber in Truhsen oder Trüchsen verändert haben? —

Drittens: belehrt uns in der Geschichte der salzburgischen Erzbischöfe fast jeder Wahlact, daß die Wählenden, in ältern Zeiten die Geistlichkeit und Ministerialen, die hohe Geburt oder die Verhältnisse des zu Wählenden mit dem apostolischen Stuhle zu Rom und mit dem kaiserlichen Hofe ganz vorzüglich berücksichtigten. Der unmittelbare Vorgänger Eberhard's II. auf dem erzbischöflichen Stuhle zu Salzburg war Adalbert, ein königlicher Prinz von Böhmen; nach Eberhard II. wurde Philipp der Bruder des damaligen Herzogs von Kärn-

then zum Erzbischof erwählt und es scheint wahrscheinlich, warum gerade Eberhard von Truchsen (wie Danitz aus glauben machen wollte), aber Eberhard von Regenberg (wie P. Trubert Neugart gefunden). also in jenen Zeiten höher umbekannter Edelmann, zwischen zwey Prinzen, auf den erzbischöfl. Stuhl erhoben wurde! — Schade wir aber annehmen, daß der neuerwählte Erzbischof Eberhard von höherlicher Stein ein Truchseß von Waldburg gewesen, klärt sich die Ursache seiner Wahl alsogleich auf und alle Verhältnisse dieses Erzbischofs zum apostolischen Stuhle und zu den kaiserlichen Hofe, so wie die weitern Handlungen seiner thatenreichen und verdienstvollen Regierung treten in das hellste Licht.

Nach dem Tode Kaiserr Heinrich VI. von Hohenstaufen im Jahre 1197 widmete ein großer Theil der teutschen Fürsten der Bestrebungen Bruder, den Herzog Philipp von Schwaben, zum Beherrscher des Deutschen. Zur dieses erstieren sich allgemach auch der teutsche Erzbischof von Salzburg Adalbert, welch sich dieser bey dem neuen König so beliebt machte, daß er von ihm (unter dem 28. September 1199) ein herrliches Diplom erhielt, wodurch dem Erzstifte Salzburg alle Besitzungen und Privilegien, welche dasselbe bis dahin von den teutschen Königen und Kaisern erhalten hatte, auf ewige Zeiten mit dem Beyfuge seyerlich bestätigt wurden, daß, wer immer sich dagegen Eingriffe erlauben würde, durch die Acht getroffen in der Reichsacht und zugleich in eine Geldbusse von zwey Pfund Goldes verfallen seyn sollte. Im folgenden Jahre 1200 den 7. April starb Erzbischof Adalbert, und nun entspann die Verhältnisse des Erzstiftes vor Allem, daß ein Mann auf den erzbischöflichen Stuhl erhoben werde, der dem König Philipp, welcher sich für das Erzbisthum so günstig bewiesen, eine angenehme Person wäre. Dieses war gewiß Eberhard, damals Bischof zu Bitzen, aus einem wohlbekannten Hause, der Prinzen von Hohenstaufen mit Gut und Blut ergebenen Hause der Truchseß von Waldburg. Einer dieses Geschlechtes, Frezo von Waldburg war (nach Zeugniß der ebenerwähnten Puppenheimischen Chronik) vor Kurzem, d. J. 1197 zu Viterbo in einem Aufstande der Welfischen gegen den Herzog Philipp von Schwaben, als dieser in seinem

Bruder dem Kaiser Heinrich VI. reisen wollte, in wichtiger Verabredung seines Vorgehens gegen Heinrich von Waldburg war mit dem Bischof von Speyer, der unglücklichen Zeuge der Ermordung seines Herrn, des Königs Philipp durch den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, auf der Ulenburg bey Bamberg den 21. Juny 1208. Als der treue Truchseß die Thäre des Gemaches verriegeln und den Mörder ergreifen wollte, traf ihn dessen Schwert so in das Angesicht, daß er Zeit seines Lebens eine tiefe Narbe über Wange und Nase, ein nähmliches Zeichen seiner Treue trug. Ein gleichmanger Truchseß von Waldburg war es bekanntlich, der von dem letzten unglücklichen Hohenstaufen, Conradin, auf dem Marktplatze zu Neapel (den 29. October 1268) dessen Hundshuth und letzten Aufruf an Königs Peter von Arragonien empfing und treulich vollbrachte. Die Erhebung des bisherigen Erbschenken zu Briten, Eberhard, des Truchsessen von Waldburg konnte alle vom König von Ungarn, Philipp, nicht anders als höchst erwünscht und erwünscht seyn und es erfüllet sich nun von selbst, warum Erzbischof Eberhard bey an seinen Tod unerschütterlichen Anhänger und Freund des Hauses Hohenstaufen, jetzt des Königs Philipp, wie nachher seines Neffen, des Kaisers Friedrich II. blieb.

Viertens. Erzbischof Eberhard II. bewies sich auch Seinem alten salzburgischen Chronisten, besonders wohlthätig gegen das cisterciensser Stift Salmansweil in Schwaben, so zwar, daß sich dieses Stift nach dem Erlöschen der Familie des ersten Stifters Graf von Nodelsrout, im Jahre 1202 zu seinen zweyten Patron wählte und seine Wappen mit den des ersten Stifters einte; ja, daß die Mönche von Salmansweil mit dem Domkapitel zu Salzburg in geistliche Conföderation traten und sogar mit ihm die jährlichen Ertrainisse der von dem Erzbischof ihnen geschenkten Salzpfanne zu Hallein theilten. Dieses bisher unbegreifliche Verhältniß klärt sich vollkommen auf durch das Vaterland und die nahe Verkunft des Erzbischofs Eberhard von den Truchsessen zu Waldburg in Schwaben bey Ravensburg. Diese zahlreichen Glieder dieses Geschlechtes theilten sich bereits zu desselben Zeit in die Linien von Waldburg, Zaum, Winnetsbaim und Rohrdorf und zu gleicher Zeit lebten

mit ihm mehrere Obeime, Geschwister Kinder oder Vaters Brudere Söhne und Neffen im weltlichen und geistlichen Stande. So war Eberhard, den die Zeitbücher einen Edlen von Rohrdorf nennen, ein beides Jahrhundert hindurch, von 1190 bis 1240, hochverdienter Abt des Stiftes Salmansweil, ein Blutsverwandter, wahrscheinlich Vaters Bruder oder Schwester-Sohn des Erzbischofs Eberhard. Dieß überhaupt die Herren von Waldburg, so waren besonders die von der Linie Rohrdorf Wohlthäter von Salmansweil, daher sich auch die Zuneigung unserer Geschichte zu jenem Stifte auch natürlich erklärt. Einen seiner Obeime Walther, vorher Ritter zu Zifferiys (in Graubünden soll an den Zuflüssen des Rheins) befoderte er auf den erledigten bischöflichen Stuhl zu Gurk. Einen seiner leiblichen Brüder setzte wir zu gleicher Zeit als Abt an das Benedictiner-Stift St. Lambert in Stepermark, welchen Georg Ulrich von Schmnitz, Meister der lateinischen Schule, zuerst in dem vorgenannten Stifte, dann zu St. Peter in Salzburg, in seiner „Gynecheocie“, eine compendiosa commemoratio Fundationis Lambertinae Abbatiae etc. Salisburgi imprimebat Quentinus Kürner anno 1616“ — gewiß unrichtig „Germannus a Trubsen“ nennt. Ein anderer seiner Blutsverwandten erschien als Magister Bertholdus und Abt des Benedictiner-Stiftes Michaelbeuern, welchen er in gleicher Würde im Jahre 1209 in das Kloster Admont in Stepermark und im J. 1231 ganz in seine Nähe in das Stift St. Peter zu Salzburg versetzte. Beyden vorgenannten Aebten bewirkte der Erzbischof den Gnadenbrief der Zutid und Freyheiten von dem apostolischen Stuhle. Besonders aber verdankt das Stift Michaelbeuern zu seinem Abte Berthold, daß selbst dessen Blutsverwandter, der Erzbischof Eberhard, gegen dasselbe außerordentlich gnädig bewies durch die Einverleibung der beyden Pfarren Dorfbeuern und Lambrechtshausen und weil dieses Stift in seinem Nekrolog den Todestag des Königs der Deutschen, Philipp, am 21. Juny ausdrücklich mit den Worten bemerkt: „Philippus Rex occisus“ so habe ich ursache zu glauben, daß es von diesem diesen Tag durch Verbindung des Erzbischofs Eberhard eine Bestätigungs- und Schutz-Urkunde erhalten habe, welche gleich den meyer

durch die Untreue der Schaumberger Schirmvögte verloren worden ist.

Diese meine Gründe hinsichtlich der wahren Abkunft unsers Erzbischofs Eberhard II., so wie meine Bemerkungen über die edlen Truchsesse von Waldburg, glaubte ich den Lesern meines Buches um so weniger vorenthalten zu dürfen, je mehr sie mir geeignet scheinen, ein helleres Licht über die Thaten, die Handlungsweise und den Charakter eines Kirchenfürsten zu verbreiten, der sich noch bey seinem Leben den Ehren-Titel Freund des Friedens und Vater der Armen, und solche Verdienste um seine Erzkirche erworben, daß sein Andenken unsterblich geworden ist.

XXII.

Rudegerus episcopus passaviensis donationem antecessoris sui Gebhardi confirmat anno 1245. (Ex autographo.)

Rudigerus dei gratia pataviensis episcopus. Omnibus presentem litteram inspecturis salutem in domino. Litterarum presentium testimonio declaramus tam presentibus quam futuris, quod nos litteras antecessoris nostri venerabilis Gebehardi pie recordationis recepimus in hunc modum. (Sequitur de verbo ad verbum diploma Gebehardi episcopi Nro. XIII.) Nos vero donationem per antecessorem nostrum Bivrensi ecclesie factam quam expressam in presentibus litteris vidimus et tractavimus auctoritate qua fungimur per omnia sicut dicta sunt superius confirmantes statuimus firmiter a successoribus nostris inviolabiliter observari. In cuius rei confirmationem et cautele habundantiam futurorum, presentem litteram conscribi et sigillo nostro jussimus roborari. Dat. in Raitenhaslach. Anno domini M. CC. XLV. IIII. Id. Novembris (10. Nov.). Pontificatus nostri anno XIII.

XXIII.

Comes Chunradus de Plain confirmat ecclesie Werdensi emtionem predii Reut in montanis anno 1245. (Aus der nämlichen Sammlung wie Nro. XII.

Ch. (Chunradus) dei gratia comes de Hardecke omnibus presens scriptum inspicientibus salutem. ut tandem quod temporibus nostris agitur. a posteris nostris ratum habeatur. litteram presentem sigillo nostro

munitam scribi jussimus, per eam notum facientes, quod domina Leokardis de Gios meacum filia et filia predictum quod Kent dictur vendiderit per manum meam cenobio s. Petri in Hegel. et in manus Heinrici prepositi liberaliter resignavit ita, ut nullus advocatus, nec ego nec puberi mei *) contrafacere in posterum possimus. Huius rei testes sunt. Dominus Otto et dominus Conradus canonici confratres eiusdem ecclesie. Dominus Ferdinandus Sacerdos. Dominus Ulricus Sacerdos. Wolfinger de Schenberg. Dominus Hartmannus. Otto de Johanninge. Dominus Conradus tophorus de Teisenperch. Heinricus Heider. Ulricus. Rudolfus parrochialis et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M. CC. XLV. XVI. Kal. Octobris (16. Sept.)

XXX.

Heinricus prepositus Hügelwartensis predium Stockheim a comite Chounrado de Plain donatum a vexationibus redemit anno 1246.

In nomine s. et individue trinitatis. Heinricus dei gratia prepositus Herdesensis. In perpetuum. Notum sit omnibus hanc paginam inspecturis, quod Chunradus comes de Plain cum uxore sua et filia et filia predium in Stockheim ecclesie nostre in Wende libere et absolute cum omnibus suis attinentiis contulit, et eandem collationem testibus aprobatis et sigillo suo sollemniter roboravit. Post hanc vero donationem domina quedam n. Crinilint, cum tribus filiis suis, videlicet Rudegero Ulrico et Arnoldo, cognomine Chlonnogen, et unius filia nos pro prefato predio impetivit, asserens se debere memoratum predium cum liberis suis possidere jure hereditario, unde predicti filii nos et ecclesiam nostram multis vexationibus inserunt, nos vero non valentes eorum sustinere injurias, ut licit ederent, et ius sunt. Si quod videbantur in sepe jam dicto predio habere, ecclesie Werdensi plenarie conferrent, ipsis dedimus XXXV. libras Saxo burgensis monete. et sic a vexatione quam longo tempore ab ipsis perpessi sumus redemimus. Huius autem rei testes sunt. Clerici. Otto. Chunradus. Otto-

*) Otto II. und Conrad IV. Söhne ihres Bruders Conrad's III.

halmus et Heinricus Canonici eiusdem ecclesie. Laici. Udelschalcus miles de Tunniberg et filius suus Heinricus. Otto de Gravinsberg. Otto de Awe. Wolfingus de Schoninperch. de familia ecclesie. Rudolfus. Hildeprandus. Otto. cives hallenses. Marquardus. Sifridus. Ekkehardus. Ulricus. Chunradus Kalheimer. Chunradus villicus de Weinistorf. et alii quam plures. Ut autem tam solenne factum firmum et stabile perpetuo permaneat. Sigillum C. prepositi de Owa et R. Decani in Snaitse qui eiusdem facti sive conventionis mediatores extiterunt fecimus appendi. Acta sunt autem hec anno ab incarnatione domini M. CC. XLVIII.

XXV.

Chonradus Comes de Plain donat canonicis Salisburg. curiam in Heuningen anno 1248. (Wie Nro. XII.)

Nos dei gratia Chunradus. Otto et Chunradus filii nostri comites de Hardegge et de Plaien. omnibus presentem paginam intuentibus salutem in perpetuum. Ne acta que geruntur in tempore per decursum temporis a memoria hominum elabantur. humana sagacitas ipsa statuit scripti memoria perennare. proinde sciat presens etas et succesiva posteritas. quod cum Otto filius noster capitulo ecclesie Salzburg. sine causa et sine culpa in possessionibus ipsius damna non modica intulisset. in recompensationem dampnorum eorumdem ipsum de consensu et voluntate tam nostra quam fratris ipsius curiam nostram Heiningen juxta - - nuncupatum et vaccariam intra montana in parrochia Salvelden ducentos caseos solventem in loco qui dicitur auf der Awe in dem Leugange eo pleno jure et integritate qua dictas possessiones habuimus. in silvis. patris. pascuis. quesitis et inquirendis in proprietatem memorato capitulo reddidisse. in argumentum huius facti sive traditionis presentem cartam sigillorum nostrorum munimine roboravimus. Huius rei testes sunt. Wernherus prepositus berchtesgadensis. Rudbertus Canonicus eiusdem ecclesie. Gerhohus de Radekke. Ulricus de Chalheim. Rudeger et Marquardus fratres de percheim. Otto de Oberndorf. Heinricus de Oberndorf. Heinricus de Hohenmos. Babo de Reut. Friedericus Scharsach. Chunradus de Teusenperch. Wil-

helmus de Staufenekke. et alii quam plures. Acta sunt hec apud Salzburch anno domini M. CC. XLVIII. Ind. IV.

XXVI.

Liutoldus Comes de Plain donat Wertensibus forestum et vaccariam. Anno 1249. (Wie Nro. XII.)

In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen. Nos dei gratia Lutoldus Comes de pleigen ecclesie in Hegelwerde in perpetuum. Ne acta modernis gesta temporibus per decursus temporum elabantur. humana sagacitas ipsis subvenire scripture remedio adinvenit. Proinde sciat presens etas et successura posteritas. quod nos verbum apostoli attendentes. qui dixit. omnes astabimus tribunali Christi. recepturi prout in corpore gessimus sive bonum fuerit sive malum. dum in extremis ageremus apud Hohenau. ecclesie Hegelwerdensi. Cuius fundatores progenitores nostri ab initio extiterunt. ob reverentiam et devotionem beati Petri principis apostolorum. patroni eiusdem monasterii. et pro remedio anime nostre parentumque nostrorum. ad sublevandam temporalis necessitatis inopiam fratrum inibi deo servientium legavimus libere tradendo cum omni jure proprietario. quo nos possedimus. forestum nostrum. Cuius termini in longum Vreyvorst usque Vfhaim ad nemus episcopi. in latum vero usque ad Inzellervorst protenduntur. Item predium nostrum Strubol nuncupatum. culta et inculta. quesita et inquirenda. Item vaccariam nostram in Vorsthuebe cum omni jure etiam advocatali. Sicut eam diebus possedimus vite nostre. Item advocatiam in Nuwendorf in austria et omne jus. quod in eadem villa habuimus ecclesie tradidimus supradicte. Et ne a quoquam de his in posterum dubitetur. neve prefate. ecclesie per consanguineos nostros aut alios quoscunque questio suscitetur presens instrumentum. inde conscribi. et sigilli nostri munimine jussimus roborari. Testes huius rei sunt. Chunradus Canonicus berchtersgadensis. Fridericus Sacerdos. Heinricus de Hoheneck. Heinricus de Utendorf. Chunradus Castellanus de Pleigen. Heinricus de Owe. Engelmarus de Grevenwerde. Herrandus de Dornsperch et alii quam plures. Actum apud Hohenawe. Anno domini M. CC. XL. VIIII. Ind.

VI. in vigilia Simonis et Jude. presente Engelberto preposito.

XXVII.

Conradus abbas Burensis Wernhardum de Schaumberg in advocatum ecclesiae suae constituit anno 1249. (Ex codice membran. fol. XL.)

Chunradus dei gratia humilis minister in Buorin. Cum toto eiusdem ecclesie conventu. omnibus in perpetuum. Quoniam ut ait Salomon generatio preterit et generatio advenit. et utraque tam preteriens quam adveniens quasi adhuc antiqui serpentis deceptione persuasa sepius ad bonorum et observandorum tendat ignorantiam et oblivionem. inde nos dignum duximus scripto confirmandum quidquid memorie omnium volumus et credimus esse commendandum. Pateat igitur universis hec scripta legentibus. seu exposita intelligentibus. quod post mortem pie memorie Liutoldi comitis in plaeien. qui nostre advocatus fuerat ecclesie. *) jam eadem vacante advocatia. dominus Heinricus in Schaumberch pretextu et ratione uxoris sue. Sororis scilicet predicti Liutoldi. **) loco et filii sui senioris nomine Wernhardi quem secum ducens locum nostrum accessit. primo proponens quomodo linea consanguinitatis satis propinqua. ipsa uxor sua et filius nostris fundatoribus essent astricti. quomodo et jus et libertas ecclesie ab ipsis progenitoribus eorum esset quasi inviolabiliter observata. et quomodo locus noster rebus et honore hactenus per eos fuerit sublimatus. His propositis humiliter et toto affectu institit supplicando quatenus memores omnium predictorum in hoc unanimi voto consentiremus. ut predictus filius suus substitueretur advocatus. Nos vero super hoc habito prudentum virorum consilio multis hinc inde tractatis tandem ad hoc unanimiter convenimus. ut

*) Der nämliche, welcher, wie die vorige Urkunde Nro. XXVI. sagt, auf der Burg Hohenau am Inn unweit Wasserburg gestorben ist.

**) Nämlich Hedwig. Die Verwandtschaft der Schaumberger mit den Grafen von Plain durch Hedwig ist offenbar nahe genug, jedoch keineswegs so nahe mit den Stiftern des Klosters Michaelbeuern.

privilegio papali a nobilibus fundatoribus nostrls elaborato in presentia ipsius et aliorum multorum lecto et ad plenum exposito. Si ipse super hoc plena certitudine nobis vellet prestare cautionem ut jus libertatis in ipso privilegio scriptum et per dominum papam Innocentium plene confirmatum et sub sententia corroboratum. per ipsum non infringeretur. Sed secundum antiquam a fundatoribus nostris observatam consuetudinem in hominibus et rebus omnia in bono statu permanerent. in ipsum substituendum vellemus consentire. quod et factum est. Nam ipse audito privilegio et jure ecclesie pollicitus est. se nunquam ipsa jura et libertates velle minuere vel infringere. Sed semper ad usus et honestatem ecclesie totis viribus intendere. Talem igitur super hoc certitudinis cautionem poposcimus, ut sub sigillis principum. Scilicet domini Archielecti Salzburgensis *) apostolice sedis legati. et domini episcopi pataviensis. et domini ducis Wawarie. et domini Wernhardi de Schaumperch et uxoris proprie. in hac cedula appensis nos de hoc certificaret. additum est etiam. ut quecunque ipso die reciperet in suam potestatem. non haberet potestatem in rebus et hominibus aliquid alienare. nec aliquem jure alicuius advocatie. nisi in presentia domini abbatis infeodare et quecunque ab eis injuste detenta pro posse suo revocare. Ipse igitur tam pater quam filius porrecta in manus nostras dextra quanto citius possent. hoc facere compromiserunt. presentibus nobilibus. domino alberone juniore de polnheim. domino Chunrado de Steinchirichen et domino N. de Tegernpach. Wernhardo loner. Ulrico de Wasen. Chunrado de Starch. Ludwico Schmer. Gotfrido de Chamer. Haeidfolcho de Chamer. et aliis nobilibus. qui dextras suas super hoc faciendum omnes quasi jurati porrexerunt. Actum est hoc in ecclesia buorensium coram principali b. Arch. Michaelis altari in die b. Erentrudis. II. Non. Sept. (4. Sept.) Anno ab incarnatione

*) So wird der Erzbischof von Salzburg, Philipp, ein Sohn des Herzogs Bernard von Kärnthen, in den Urkunden meistens genannt, weil er sich niemals weder zum Priester, noch zum Bischof hatte weihen lassen.

domini. M. CC. XLVIIII. Huius confirmationis et promissi isti sunt testes. Alramus de Atergeudorf. Chunradus Lochen. Fridericus phnurro. Otto vaerler. Otto de Hunting. Otto de porta. Mehtfridus de Franchenpurch. Gerungus de Haensinhaei. Pertholdus de Eizesperge. Chuonradus buorensis. Fridericus pistor. Aiser cecus. Chunradus de Lylain. Liupoldus ibidem. Heinricus Taz. Ulricus golan. Pertholdus pecco (preco?). Fridericus filius eius. Chunradus Adam. Jedungus Cocus. Liutwinus. Chunradus dens. et alii quam plures.

Den Herrn von Schaumberg begleiteten die benachbarten Edlen von Bolheim. Steinchirichen = Steinerkirchen, ein Pfarrdorf unweit Gallspach. Tegernbach, alter Edelsitz in der Pf. Grieskirchen. Wasen, Edelsitz in der Pf. Peuerbach. Starch = Starz, Ortschaft in der Pf. Haibach. Chamer = Kammer, Schloß am Ende des Aterſees. Atergeudorf, wahrscheinlich der alte Name von dem heutigen Markte St. Georgen. Wobey auch die Ortschaften Lohen und Thern, welches ich für das in der Urkunde angezogene Porta halte. Frankenburg, Schloß und Herrschaft der Grafen Khevenhüller. Haensinhaei möchte ich für die Ortschaft Haizing in der Pf. Hartkirchen halten.

XXVIII.

Litterae indulgentiarum Rudegeri Episcopi Passaviensis pro ecclesia Burensi igne vastata anno 1250. (Ex autographo.)

R. dei gratia pataviensis episcopus. Omnibus Christi fidelibus in sua diocesi constitutis. ad quos presens littera pervenerit. Salutem in eo qui est vera salus. Cum in temptationes varias incidamus. ut resurgamus in domino fortiores. dominicis quoque preceptis elemosinarum remedia instituta sunt. ut per ea morbi nostrorum peccaminum redimantur. ex injuncto nobis pastorali officio errantes volentes ad viam reducere veritatis. ne ex eo quod discriminibus varlis obstantibus. ad partes transmarinas. vel ad visitanda sanctorum limina laborare pro absolutione suorum peccatorum nequeunt. penitere contempnentes. in profundum incidant dampnabiliter viciorum. non solum pro labentium reformatione. Sed etiam pro recreatione

nobilis columne et gloriose filie nostre. ecclesie s. Mychahelis in Biwerin. per malitiam hominum vastate. Dilecto in Christo fratri venerabili abbati eiusdem loci. auctoritate qua fungimur. hanc concedimus potestatem. ut cum decem personis. morte occisionis subitanea preventis. et pro incendiis. rapinis. et homicidiis et aliis consimilibus enormitatibus. Communione ecclesiastica, et Christi fidelium carentibus. de sepultura ecclesiastica sibi liceat dispensare. Item eadem auctoritate qua fungimur. Sibi presentibus litteris indulgemus. ut possit commutare vota. requisitus humiliter ab hiis. qui voventes sepulchrum dominicum. vel sanctorum limina visitare. propter defectus multiplices complere vota sua nequeunt ut deberent. injuncta ipsis penitentia pecuniaria. quam saluti animarum ipsorum viderit expedire. statuentes ut eedem elemosine et votorum redemptiones in subsidium prefate ecclesie convertantur. Et in prefate auctoritatis et indulgentie testimonium. presentem litteram sibi damus cum sigilli nostri munimine consignatam. Dat. patavii. Anno domini M. CC. L. predie Kal. Aprilis.

XXIX.

Charta emtoria super curiam in Simmering apud Wiennam. Anno 1252. (Ex autographo.)

Nos Heinricus de Loh. et Alhaidis uxor sua filia domini Ruodolfi de Synmaeningin *). Nos quoque Simon et Ulricus filii eiusdem per presens scriptum notum facimus universis presentibus et futuris. quod predium nostrum aream et omnem culturam nostram in Synmaeningin. videlicet agros. vineas. prata. pascua et alia singula culta et inculta ad eandem pertinentia propter necessitates nostras pari consilio et consensu vendidimus et donavimus pro XXVI. talentis denariorum wiennensium. in perpetuam possessionem ecclesie et abbatis et conventus in Buern. per fratrem Fridericum ipsorum tunc procuratorem. ad annualem censum qui dicitur purchrecht. Scilicet sex denar. nobis in festo s. Mychahelis annis singulis amodo persolvendum. quem censum ipsi nobis arbitrio proprio

*) Simmering, Edelsitz außer der wienerischen St. Marxerlinie nächst der preßburger Poststraße.

deputarent. Sub hac forma. quod de illo predio. et de suis attinentiis. nos et posteri nostri nullam unquam exactionem sive stuiram sive alia servitia exigamus. neque quicquam ultra illos sex denarios requirere ullo modo debeamus ab hominibus residentibus in eisdem. Hiis adjectum est. quod si unquam idipsum predium cum suis pertinentiis vendi contingat. tunc vendentes XII. denarios. et emtores similiter XII. denarios pro jure quod ableit et anleit dicitur nobis solvant. Ut autem talis contractus debeat permanere inposterum inconvulsus. et ne aliquis ei possit in contrarium obviare. presentem paginam domini Phylippi venerabilis abbatis Scotorum in Winna. domini quoque Chunradi abbatis ipsius ecclesie Burensis. specialiter autem civium Winnensium. sigillorum munimine precavimus sollicite ad majorem ipsius rei firmitudinem insigniri. et eandem paginam ipsis dedimus ad tutelam nomina testium continentem. qui eidem negotio affuerunt, Qui sunt. Symon Sacerdos in Dornpach. Fridericus Sacerdos de burn. Hartwicus plebanus de Als. Nycolaus Sacerdos. Dominus Chonradus de Hyntperch. Bertholdus Camerarius. Heinricus de Liubs. Ulricus claviger. Otto de Cumpindorf. Jacobus ante Scotos. Gotfridus de Als. Sifridus in ekke. Sifridus List. Chunradus de Winhous. Chunradus filius Reinoldi. Heinricus perchmaister. Albertus. Bernoldus filii sui. Eberhardus. Pilgrimus. Heinricus patavienses. Fridericus Schwarzmann. Rudpertus. Albertus. Ulricus. Heinricus. Heinricus pogner. Rudegerus bür. Chunradus Schilter. Heinricus Boschil. Chunradus fragner. Heinricus Blanch. Outo Fraenchil. Wernhardus Tymo. Marquardus Scriba. Alhardus Scriba. Bertholdus penvzil. Rapoto Haftl. Albertus haftl. Chunradus de Hartrat. Fridericus. Wernhardus et alii quam plures. Actum Winne. Anno dominice incarnationis. M. CC. LII. Ind. X. IIII. Non. Februarii (2. Febr.). Hec acta sunt tempore domini Chunradi burensis ecclesie abbatis.

An dieſer Urkunde waren mit ſeidenen Schnüren vier Siegel von rothem Wachſe befeſtigt, wovon aber nur noch kleine Bruchſtücke vorhanden ſind.

XXX.

Litterae Ortolfi abbatis Melicensis, testantes, Rutherum fratrem Heinrici de Hohinmos donationem huius monasterio Burensi factam approbasse anno 1256. (Ex autogr.)

Nos OR. Dei gratia abbas et conventus sancti Colomanni In Medlico Omnibus presens scriptum inspecturis cupimus fieri manifestum. quod cum Heinricus pie recordationis miles de Hohinmos ad Ecclesiam s. Michahelis in Bivren accedente consensu uxoris sue Berthe pro remedio anime sue duas curias villicarias unam in Hoenmos et alteram in Wihcse cum XXIV. mancipiis eorumque prole jam procreata sive procreanda successive. duceret donandum. et cum predictus H. miles debitum carnis solverat universe. constitutus coram nobis in Ecclesia nostra Rutherus frater jam dicti militis donationem eandem liberam approbavit. resignans ad manus domini Heinrici dicti Blanken et Friderici prepositi de Wehric fratrum memorate ecclesie qui ad hoc procuratores ex parte abbatis et conventus de Bivren fuerant constituti. quidquid juris in possessionibus et mancipiis habere videbatur ante dictis. At ubi cum prefatus R. proprio uti sigillo minime videretur nobis humiliter supplicavit et devote. ut sigillis nostris donationem huiusmodi ac eius cessionem voluntariam declarare curaremus. et de premissis predicte ecclesie salubriter providere. Nos vero petitioni sue grato occurrentes affectu. ne pronominate ecclesie de premissis questio aut dubium aliquod ab aliquibus valeat generari, in testimonium presentem paginam conscribi fecimus. ac nostris sigillis presentibus communiri. Testes huius rei sunt. Swickerus decanus de Laesdorf. Chunradus miles de Diemingen. Chuno de Gumpoltingen. Dietricus. Heinricus de Liubansdorf. Cunradus villicus. Wernhardus. Gerungus. Tyemo. Heinricus. Chunradus. Rufinus. Heinricus. Fridericus. Engelbertus. Bernholdus. Heinricus. Chunradus. Heinricus et alii quam plures. Dat. in Medlico. VI. Kal. Junii (27. Maji). Ind. XIV. Anno domini M. CC. L. sexto.

XXXI.

Litterae Chunradi abbatis Burensis testantes, militem Conradum de Pirchah omni juri in predium Weichse renuntiasse, anno 1257. (Ex autographo.)

In nomine domini. Nos dei gratia abbas Chunradus et conventus s. Michahelis in buren, universis Christi fidelibus notum fieri volumus. quod quidam miles dictus dominus Heinricus de Hohinmos et uxor sua Bertha predium suum situm in Wihse amore divino succensi pro remedio animarum suarum omniumque parentum suorum nullo contradicente integraliter contulerunt, tali tamen pacto interposito, ut due prebende ad tempora vite sue ipsis in nostro monasterio ubi se receperant ministrentur. postmodum vero elapso aliquo tempore ipse dominus Heinricus viam universe carnis est ingressus, tunc quidam miles n. Chunradus de Pirhach cum suis filiis et fratruelibus eius videlicet Hartwico et Gebhardo cum se fore dicerent eiusdem predii proximos coheredes, nos in eodem contra salutem anime sue maliciose impetere non cessabant. Verum tamen cum ex ipsorum et nostra parte questio versaretur tandem vim sui amoris accendit in eisdem spiritus s. et ipse dominus Chunradus tam cum filiis quam suis coheredibus monitis prudentum virorum inducti, precumque nostrarum constantia victi, igitur honesti quasi prudentes animarum suarum miserabilem casum evadere cupientes, jam sepedictum predium feriato die videlicet feria tertia infra pentecosten propriis manibus super altare s. Michaelis coram populo libere delegarunt. Hoc adjicientes quod si aliquis forte nos in eodem quod absit in posterum offendere proposuerit, superstites eiusdem generationis, nobis in prenominato predio semper coram judicio vel principe defensores debeant fieri ac tutores. In cuius rei testimonium cum jam dicti viri proprio sigillo non uterentur, presentem paginam conscribi fecimus sigilli nostri munimine cum subnotatis testium nominibus roboratum, qui sunt. dominus Albertus plebanus in Veltkyrich. Bertholdus de Cumpoldingen. Bertholdus de yzinsperge. Waltchumus. Hartwicus. Jdungus. Heinricus et alii plures. Hec acta sunt anno domini M. CC. LVII. Ind. XV. quarto Kal. Junii. (29. Maji.)

XXXII.

Otto Episcopus Passaviensis confirmat diplomata antecessorum suorum Gebehardi et Rudegeri ecclesiam in Obersulz concernentia anno 1258. (Ex autographo.)

Otto Dei gratia ecclesie pataviensis Episcopus. Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in perpetuum. Cum ea que per antecessores nostros sacris locis et ecclesiis rite concessa sunt et donata, nolimus minuere aliquatenus, sed propter divine retributionis meritum augere. quantum in nobis fuerit domino concedente. Universitati vestre volumus esse notum. quod nos litteras predecessorum nostrorum, domini Gebhardi et domini Rudegeri bone memorie recepimus, et diligenter inspeximus, primo domini Gebehardi per omnia in hec verba (Nro. XIII.). Item litteras domini Rudegeri postmodum in hec verba (Nro. XXII.). Super hiis autem omnibus habita in capitulo nostro deliberatione et examine diligenti, donationem predictam per antecessores nostros predictos Burensi ecclesie provide et rationabiliter factam, de consensu et consilio eiusdem capituli nostri ratam et gratam habentes, eam autem litterarum presentium juxta formam expressam superius, per omnia confirmamus. Salva tamen canonica justitia Episcopi, archidiaconi et decani. et ut fratres eiusdem ecclesie quod statutum est adimplere curent fideliter in divino officio, quod nobis etiam suis patentibus litteris promiserunt. et ut nos et quilibet successorum nostrorum in predicta ecclesia, orationum et vigiliarum participes plenum fraternitatis consortium habeamus. In cuius rei testimonium, et ne processu temporis per successores nostros contrarium attemptetur, presentem litteram, nostro et capituli nostri sigillis fecimus communiri. Data Patavii anno domini M. CC. LVIII. Non. Junii (5. Jun.). Pontificatus nostri anno Vto.

XXXIII.

Wilburgis comitissa de Hardeck donat ecclesiae Högelwertensi vaccariam in Reut anno 1260. (Wie Nro. XII.)

In nomine s. et individue trinitatis. Notum fieri volumus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, quod nos W. dei gratia comitissa de Hardekke

mera et spontanea nostra voluntate et liberalitate pro eleemosina. et ad remissionem peccatorum dilecti comitis Ottonis de Hardekke pie memorie, et C. fratris sui, ad remedium animarum eorumdem donavimus et tradidimus ecclesie s. Petri ad Werdam quandam vaccariam ad montana sitam in loco qui vulgariter Riede nuncupatur, cum omnibus sibi attinentibus jure proprietatis ad perpetuum possidendam. Huius donationis testes sunt. Th. decanus de Hardekke. Heinricus et Pertramus clerici. H. cicada. R. de Gutteck. P. dapifer. Milites. Herbardus de Gigmaringen et alii quam plures nobiles, tam clerici quam laici. et ut hec donatio robur firmitatis obtineat illibatum, presentem chartam conscribi fecimus, et eam sigilli nostri munimine roborari. Dat. in Hardekk anno domini millesimo. XV. Kal. Novembris (18. Octobr.).

XXXIV.

Lis sopita inter Fridericum abbatem Burensem et Ottonem de Wartenberg super ecclesiam in Seewalchen. Anno 1260. (Copia vidimata ex Archivo archiepiscopali Salisburg.)

In nomine domini amen. Cum humane fragilitatis conditio semper mobilis sit ad instabilitatem, necessarium est et dignum, ut res gestae perpetuo mansurae ne vitio instabilitatis, aut decursu temporis in contradictionem aliquam venire valeant et oblivionem, certis litterarum testimoniis roborentur. Nos igitur H. et W. (Heinricus et Wernhardus) fratres de Schomperch notum fieri volumus, quod durante inter dominum nostrum Fridericum venerabilem ecclesie in Böwern abbatem ex una parte et fidelem nostrum Ottonem de Wartenperch ex altera parte, quadam contentionis materia, videlicet super ecclesia in Seewalchen, et dote eidem ecclesie attinenti, in qua idem Otto advocationis sibi jus et titulum vendicabat. Nos partibus convocatis tale inter eos practicavimus medium, quod idem Otto liti suae cessit, immo et juri, si quod in eadem ecclesia et dote advocationis nomine habuisset abrenunciavit ex integro, et hoc ad instantiam et petitionem nostram, eo quod nos Wernhardus junior Ecclesiam in Böwern, cui predicta ecclesia in Seewalhen attinet Advocationis debeamus nomine

gubernare. Ut autem super facto huiusmodi lis seu altercatio non valeat in posterum suboriri, nos presentem conscribi fecimus Schedulam sigillis nostris et sigillo Ottonis de Wartenberch adhibitis et testibus adnotatis. Hi sunt. Wichardus de pollenheim. Hartnidus dapifer de Schaumperch. Conradus Vurth. Conradus de Attersperch. Ulricus de Chirchperg. Gotfridus de Talgeu. Ulricus de Chamer. Ulricus de Stouve. Conradus plebanus de Schirolvinge. et alii viri idonei et discreti. Actum et Datum apud Chamer anno dom. M. CC. LX. in octava purificationis B. Marie Virginis.

XXXV.

Litterae indulgentiarum Heinrici Episcopi Chiemensis pro ecclesia Burensi per incendum vastata anno 1268. (Ex autogr.)

Nos frater Heinricus ordinis fratrum minorum dei gratia chiemensis episcopus universis Christi fidelibus presentem cartulam inspecturis salutem in filio dei vivi. Quoniam ut ait apostolus omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi prout in corpore gessimus sive bonum fuit sive malum, oportet nos diem missionis extreme, misericordie operibus prevenire, ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino ac multiplicato fructu recolligere debeamus in celis. firmam spem fiduciamque tenentes, quod qui parce seminat parce et metet, et qui seminat in benedictionibus de benedictionibus et metet vitam eternam. Cum igitur ecclesia in Peurn, in honore b. Michahelis constructa per incendium, rapinas, hostiles incursus, per grandinem, nec non per alia incommoda diversos patiatur defectus, Universitatem vestram in domino rogandam duximus et monendam, quatenus de bonis a deo vobis collatis pias elemosinas et grata subsidia dicte ecclesie dignemini impertiri, ut per hec et alia bona, que domino inspirante, feceritis, ad eterne possitis felicitatis gaudia pervenire. Nos enim de omnipotentis dei misericordia, beatorum martyrum Sixti et Sebastiani et omnium sanctorum meritis confisi, omnibus qui ad prelibatam ecclesiam, manum porrexerint adjutricem. XL. dies de injuncta sibi penitentia misericorditer relaxamus. Datum anno domini M. CC. LXVIII. in epiphania domini.

XXXVI.

Eiusdem litterae indulgentiarum eiusdem tenoris et dati, pro ecclesiis s. Joannis Baptistae in Buchkirchen, et b. Martini in Lambrechtshausen. et b. Nicolai in Dorfbeuern, quae omnes pertinent ad ecclesiam Buranam „et in tectis, luminibus et in aliis defectus plurimos patiuntur.“

XXXVII.

Dominus Wernhardus de Schaumberg donat monasterio Burensi duo feuda in Obersulz anno 1271. (Ex arch. Salisb.)

Nos Wernhardus de Schawenberch notum esse volumus omnibus hanc litteram inspecturis, quod presentibus Heinrico patre nostro et H. fratre nostro et consentientibus, duo feoda in Sulz sita III. tal. Solventia Wien. que ad dominum Rudegerum de Sulz pie memorie nostra comparavimus pecunia ob remedium anime uxoris nostre bone recordationis Anne, ecclesie s. Michaelis in Peurn tradidimus possidenda perpetuo libere et quiete. In cuius rei testimonium eidem ecclesie presentem damus litteram. Sigillorum patris nostri et nostri munimine roboratam. Dat. in Chamer. anno dom. M. CC. LXXI. in die omnium sanctorum, coram his testibus qui sunt. Dominus Wernhardus de Calsberch. Dominus Dietmarus de Occsdorf. Dominus Hartnidus dapifer de Schawenberch. Dominus Gotfridus de Talgeu. Dominus Ulricus de Chamer. Fridericus notarius et alii plures.

XXXVIII.

Litterae indulgentiarum Petri episcopi Passav. pro monasterio Burensi incendio devastato. 1272. (Ex autogr.)

Petrus dei gratia Ecclesie pataviensis episcopus. Vniversis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis Salutem in omnium Salvatore. Quoniam ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi, recepturi prout in corpore gessimus etc. ut Nro. XXXV. Cum igitur ecclesia s. Michahelis in Pawern, in edificiis, libris, sacris vestibus, et omni ornatu ecclesie per incendium adeo sit consumpta, quod reformari ac resurgere deinde poterit vix aut nunquam, nisi eidem Christi fidelium. Subsidio succurratur, universitatem omnium monemus, rogamus in domino et hortamur,

ac in remissionem vobis injungimus peccatorum, quatenus de bonis a deo vobis collatis, pro reformatione dicte ecclesie, in qua domino multa laudum preconia jugiter axhibentur, vestras elemosinas ob remunerationem divinam dignemini liberaliter elargiri, ut per hec et alia bona que domino inspirante feceritis, premia reportetis sempiterna. Nos enim de omnipotentis Dei misericordia et beati Stephani protomartyris confisi patrociniis, omnibus qui in subsidium predicte ecclesie manum porrexerint adjutricem. quadraginta dies de injuncta sibi pena, dummodo vere contriti et confessi fuerint, misericorditer relaxamus, ita si diocesani consensus accesserit et voluntas. Litteris presentibus, quas deferri per quaestuanos firmiter inhibemus ad quinquennium valituris. Dat. patavii anno Dom. M. CC. LXXII. pridie nonas Augusti.

XXXIX.

Heinricus abbas Burensis confert Wolfgrimo plebano in Haiming jus civile et montanum in Chrizendorf. Anno 1277.

(Ex autographo)

Nos Heinricus dei gratia abbas, totumque capitulum in Pewrn, universis volumus esse notum, quod de Communi nostro consensu et favore. domino Wolfgrimo nobis dilecto plebano in Haiming, omne jus nostrum, tam civile quam montanum, quod nos et nostra ecclesia habet in Chrizendorf, dedimus et contulimus liberaliter et integraliter, ad dies suos tantum, postea nostro ecclesie revertatur. Ne autem hec nostra collatio sive donatio a quoquam per nos vel nostros successores valeat aliqualiter immutari, presentem litteram dicti domino Wolfgrimo dedimus in testimonium seu cautelam, cum nostro sigillo, nec non sigillo nostri capituli, et prepositi Ranshovensis firmiter roboratam. Huius rei testes sunt: Chunradus prepositus in Ranshofen, de collegio pewerensi, Otto cellerarius, Vlricus de Haunsperch, Wernhardus custos, Heinricus plebanus in Lamprethshausen, Fridericus montanus. Mainhardus. Ainwicus Sacerdotes. De Ranshofen. Albertus Cellerarius, Heinricus Chrainocharius et Sacerdotes. Pilgrimus laicus de Forstean. Friedericus Dietmarus et alii quam plures fide digni.

Acta sunt hec anno domini M. CC. LXXVII. in die dominica domine in tua misericordia speravi.

Haining, etwa Henning, Ober- und Unter-Henning im Viertel O. W. W. an der Erlauf unweit Petzenkirchen.

XL.

Concambium inter Ranshofenses et Burenses. 1282.
(Ex autographo.)

Nos Chunradus dei gratia prepositus totusque conventus ecclesie Ranshovensis, notum esse volumus universis presentibus et futuris, quod ex communi consensu nostri capituli ac favore commutavimus redditus nostros in predio Wiese (Weichse) cum ecclesia pewerensi et fratribus ibidem, pro totali jure montano, quod in Chrizendorf habebant tam in vino quam in denariis. insuper addimus ecclesie pewerensi XX. tal. Salzburg. monete et unum modium frumenti, qui tunc pro X. tal. eiusdem monete et LXXX. denar. emebatur. facta est autem hec commutatio sive contractio ex concordi voluntate utriusque capituli ipsorum pewerensium atque nostri. Ne autem per nos vel nostros successores quoscunque possit super hoc facto lis aut calumnia in posterum suboriri, tam ipsis quam nobis dedimus in testimonium ac cautelam ecclesie pewerensi presentem litteram sigillorum nostrorum munimine firmatam. Huius rei testes sunt. Dominus Wolfgrimus plebanus in Haiming. Siboto custos. Hainricus Chrainocharius. Friedericus de Chrigebuoch. Albertus de Hantenberg plebanus. Albertus de Geroltsberg plebanus. Chunradus planchenberg. Siboto de Pfaffenhoven Sacerdotes et confratres in Ranshoven. Otto Enzipf. Wernhardus vitulus Scolares ibidem. Fridericus Scolaris de pharrchirchen. Heinricus Hardarius civis in praunawe. Fridericus frater suus. Ainwicus frater prepositi Ranshovensis et alii quam plures testes idonei ac fideles Acta sunt hec in ecclesia pewerensi. Anno domini M. CC. LXXXII. in die b. Nicomedis. ad firmam memoriam hominum futurorum. Amen.

XLI.

Concambium inter Episcopum Chiemensem et monasterium Michaelburanum. 1297.

In nomine domini Amen. Nos Albertus dei gratia

Chiemensis ecclesie Episcopus tenore presentium profitemur - - quod nomine nostro et Ecclesie nostre, de pleno favore et consensu nostri capituli, accedente reverendi in Christo patris nostri Domini Ch. (Chunradi II.) s. Salzburgensis ecclesie archiepiscopi, apostolice sedis legati, permissione consilio et favore, illos agros ad curiam nostram in Niederhaim spectantes, inter viam et fluvium Salzach Sitos, et super viam undecim agros, sicut cunctis indiciis et limitibus ab agris aliis sunt distincti, nomine commutationis tradidimus, dedimus, et assignavimus pro duobus quartalibus sub Vischorn, Ecclesie s. Michahelis in peurn tanquam in proprios perpetuo possidendos, ut autem hec traditio, donatio et assignatio, firma et immobilis a nobis et successoribus nostris eidem jam dicte ecclesie perseveret, hanc litteram prefati domini nostri Salzburg. archiepiscopi, capituli nostri, et nostro Sigillo fecimus communiri. Dat. Salzburg. anno domini M. CC. nonagesimo septimo. VII. id. Junii.

XLII.

Heinricus de Schaumberg confirmat donationem fidelis sui Heinrici de Pirchenwang ad monasterium Michaelburanum. 1298. (Ex archivo Salisburg.)

Nos Heinricus Senior de Schowenberch tenore presentium profitemur, quod testamentum Heinrici de Pirchilwanch bone memorie quondam fidelis nostri pro Ecclesia Pewerensi factum in remissionem peccatorum suorum, ratum habeamus per omnia atque gratum, videlicet curiam in Chweing eidem ecclesie per prefatum Heinricum libere ac sine contradictione qualibet solemniter legatam, similiter et unum mansum in Pfaffing, et unum mansum in puchhaim, que per scripta juxta fidem qua predicte affecti sumus ecclesie, simul cum aliis eidem attinentibus in nostram protectionem sumimus et gratiam specialem. Dominus quoque noster Ulricus venerabilis loci abbas Mechtildi relicte sepedicti Heinrici quidquid beneficii et gratie promisit versa vice per suas litteras confirmavit, in cuius rei testimonium presentem fecimus conscribi litteram. Sigilli nostri munimine roboratam. Dat. in Chamer crastina innocentium. Anno Dom. M. CC. nonagesimo octavo.

Pirchenwanch, Pirchwang, Ortschaft in der Pf. Oberthalham bey Vöcklabr. d. Chweing = Gauwing, Ortschaft in der Pf. Schönau. Pfaffing bey Vöcklamarkt. Puchheim unweit der Landstraße von Vöcklabruck nach Schwannenstadt.

XLIII.

Heinricus de Schaumberg quaedam bona sibi ab abbate Ulrico comissa, assignat mensae fratrum Burensium. 1302.
(Ex archivo Salisburg.)

Nos Heinricus Senior de Schaumberch tenore presentium constare volumus - - quod dominus Ulricus venerabilis Abbas Peuerensis ecclesie bona subscripta, videlicet duo beneficia in Grosenperch et duo in Creuzing, unum in Pfaffing et unum in Pranchen, unacum stuba balneari in Warich juxta Viennam, que omnia apud ipsum emtionis sive titulo, sive aliis qualitercunque Ecclesie sue conquisivit, ad manus et potestatem nostram presentibus fratribus assignavit, et nos eadem memorata bona in nostram recepimus tuitionem, assignando ipsa singula et universa ad mensam dominorum eiusdem Ecclesie, ut exinde iisdem detur administratio competens et honesta - -. Ut autem hec omnia inconvulsa sint in perpetuum atque firma, appensione sigillorum tam nostri specialis, quam et abbatis ipsius ecclesie presentem Schedulam communivimus. H. r. t. s. Dominus Rudolphus Schwann. Dominus Friedericus de Schönndorf. Dominus Friedericus judex Senior Frankenburgensis, dictus officialis in Aiten. Dominus Chunradus Hatzemutzel dictus officialis de Franchenburg. Otto et Ulricus de Hohenwelden, Dietricus Frier. Karolus Raspa et alii quam plures. Acta sunt hec in peuern. Anno domini M. CCC. et anno secundo, feria tertia ante festum Mathaei apostoli.

XLIV.

Albertus abbas Buranus fatetur, Wernhardum plebanum in Sulz obligatam in Weichse curiam absolvisse. 1303.
(Ex autographo.)

Nos Albertus dei gratia abbas totusque conventus monasterii s. Michaelis in paewrn, tenore presen-

tium constare volumus tam presentibus quam futuris, Dominum Wernhardum plebanum in Sulz, confratrem nostrum utique et amicum specialem, curiam ecclesie nostre in Weichse sitam, obligatam cuidam Friderico nomine, ab eodem pro libris. XVI. absolvisse, ipsamque curiam custodie nostre cum assensu omnium taliter assignasse, ut de proventibus ibidem una detur libra pro luminaribus custodie, hoc est, ut in perpetuum die noctuque non deficiat unum lumen, et quidquid residuum fuerit. sive Servicio vel de Steura, seu alias qualitercunque, ad mensam dominorum totaliter assignetur. In cuius rei memoriam presens scriptum confecimus sigillorum nostrorum munimine roboratum. Actum et datum anno dom. M. CCC. III. in vigilia beatorum martyrum Fabiani et Sebastiani.

XLV.

Leutold von Chuenring, oberſter Schenk von Oeſterreich befreyet den michaelbeueriſchen Hof zu Jocking und vier Lehen in der Wachau auf immer von aller Steuer. 1304. (Ex autogr.)

Ich Leutolt von Chunring Schenk in oesterreich vergihe vnd tun chunt allen den Leuten di disen brief sehent vnd horent lesen, di nu lebent vnd noch künftig sind. daz ich zevorderst durch got vnd durch meiner Sel vnd aller meiner Vodern Sel hail. dem Gotzhaws ze pewerin dem ich trewen vnd fuedrung gebunden vnd schuldig bin. vnd ouch durch des herren willen apt Albrehtens ze den zeiten desselben Gotzhawses phleger vnd herre ze pewern. die genad han getan, daz ich hinfur nimmer mer weder ich noch mein Erben noch alle meiue afterchunft ab irem hof der da leit datz Jeuching vnd ab vier lehen die liegent datz Wachawe. der ich rechter erbe vogt bin als mein vodern gewesen sint. vnd mein erben nach mir, chain stewer nemen schullen noch nemen mogen — daz si des furbaz sicher vnd vngesorget beleiben auf demselben hof ze Jeuching vnd auf den vier lehen ze Wachave. die da gehorent hinz dem vorgenannten Gotzhaws ze pewern an mein erber vogtrecht daz ich han auf dem vorgenanten gult, daz ich alles redlich vnd recht ouznim, mir und meinen erben vnd aller meine afterchunft. gib ich dem oftge-

nanten Gotzhaws ze pewern zue einer ebigen vestungen vnd zu einem gezewge vnd zue urchunde disen brief mit meinem Insigel versigelt. dez sind gezewg mein Sweher her stephan von Meissowe. Eberhart. Heinrich. vlreich vnd Fridrich die prueder von Walcsse. her herman von Landenberch. Alber von Chunring mein veter. Darnach mein Ritter in der Wachawe. her Heinrich von zwellnpach. her Otte von pargarn. her Kuenhart von rouna. her hadmar von spiz. vnd auch mein chnechte Pernardt und Pilgreim von Dobra. Arnolt der Huglinger. Herbort von Zegeinstorf vnd ander fruemer leut genug. ditz dinch ist geschehen, vnd der brief geben da man zalt von Christes geburt dreutzehen hundert jar in dem vierten jar darnach an sant Georii tag.

Dieſe Urkunde hat das nämliche und noch wohlerhaltene Siegel, wie die Urkunde des Nämlichen für das Kloſter St. Zeno bey Reichenhall. Monum. boic. Vol. III. p. 567. et tabula VII. n. 42.

XLVI.

Stiftung eines Jahrtags für die Brüder Marquart und Hartneid von Mattſee. 1313. (Wie alle folgenden ex Autographo.)

Wir Albrecht von gots gnaden apt, vnd alle die Sammung ze pewern verjehen an disen brief - - daz vns Marchart vnd Hartneid sein prueder von Matse habent geben siebenzig phenning Gelts daz Awe, ze Selgeraet, de Sammung vierzig phenning, vnd dem gotshaws dreizzig, mit sogetaner bescheidenheit, daz wir aller Jar an sant Petronellen abent (31. May) Schullen singen vigili, vnd an dem tag gemain messe, Ir vater Sel hern marcharts vnd ir mueter sel Frawn Elspeten, vnd all iren Vodern, vnd in selben ze hilfe etc. der brief ist geben do van Christes geburd waren Tausent drevhundert jar, in dem dreuzehentem jar, an sand peter abent.

XLVII.

Heinrich von Schaumberg beſtätigt, daß Rudolf der Schifer und Albert von Portsheim dem Gotteshauſe Michaelbeuern ihr Eigenthum Steinfulz gegeben haben. 1318.

Ich Heinrich der elter von Schaumperch vergich

an diesen brief - - daz her Rudolf der Schifer vnd her Alber von Portsheim fuer vns sein chomen vnd habent daz Aigen, ze Stainsulze, mit willen und mit Gunst des vorgenanten Schifer vnd Ulreichs vnd mit all ihren erben gunst dem Gotshaws ze pewern gegeben, lediglich ze haben, on all irer Erben ansprach, vnd daz daz dem vorgenanten Gotzhaws ze pewern stet vnd vnvercheret beleibe, dez geben wir dem Gotzhaws disen brief ze ainer vrchunt, versigelt mit meinem Insigel, vnd mit ir baider Insigel, hern Rudolfen des Schifers, vnd hern Alber des Portshaimers. Diser rödt sein gezewgen herr Albrecht der apt von pewern, herr Otto der prior. herr Fridrich der pharrer von Lamprehtshausen, Seybot der pharrer von Sewalhen, Heinrich der wolgemuet Schreiber, vnd ander pieder leut. Dieser brief ist geben ze Schaumberch an sand philippentag, da von Christes gepurt waren ergangen tausent jar, dreuhundert jar, vnd darnach in dem achtzehenten jar.

XLVIII.

Jans von Chunring bestätigt die Steuer-Befreyung 1320.

Ich Jans von Chueringe obrister Schenk in oesterreich vnd mein prueder Leutold. wir verriehen vnd thun chunt etc. (Alles wie oben Nro. XLV.) vnd darum daz wir di genad getan dem vorgenanten apt Albrechten vnd seiner Sammung, habent si vns genumen in ir pruederschaft. vnd schullen auch immer mer alle jar, an den Sunewent abent begen vnsers vaters jartage, herrn Leutolt von Chuering dem got genade. vnd all vnsern vodern. vnd unser mueter Frawn Agnesen der Greffin. vnd auch vnser, vnd all vnser afterchunft. mit auzleiten. mit Vigili. mit Selmessen. mit allem dem gepet. vnd mit aller der guettet. wie si ander ir pruederschaft schuldig sint vnd gepunten. daz ganz vnd vnzeprochen daz beleib. von vns vnd von all vnser afterchunft hinfuer ewichlich. gebn wir dem vorgenanten gotzhaws zc peuern disen brief. versigelt mit mein Jansens von Chuering Insigl. wan mein prueder Leutolt noch chain Insigl nicht enhat. ze einem sichtigen urchunt vnd ze einem gantzen vnd steten gezewge. Darzue sein gezewge.

mein erwer Ritter herr Otte von Zinsteindorf vnd Schaffer ze zeiten, vud vnser pvrcgraf ze tyrnstain. der sich mit sambt seiner Hausfrawn in ir pruederschaft in dieselben genad auch gepracht hat. Dietrich von Zavch, herr Eberhart der Scheche, herr hadmar von spitze, herr Otto von pergarn, herr Otto. herr Rueger. herr Eberhart. herr hadmar di prueder von ydungspergen vnd ander frueme leut genuech den ez wol chunt ist. der brief ist gegeben nach Christes gepurde vber dreyzehenhundert jare, vnd in dem zwanzigisten jare, an sant cholmans tage.

An dieser Urkunde hängt das kleine Haus-Siegel der Kunringe mit einem Herzschilde von 5 Querbalken.

XLIX.

Heinricus de Schaumberg bona quaedam ab Abbate Vitali in tutelam suscipit et mensae fratrum assignat. 1324.

Nos Heinricus de Schoumperch tenore presentium constare volumus et patere universis - - quod dominus Vitalis venerabilis abbas peuerensis ecclesie, bona subscripta, videlicet duo beneficia in Grosenperch et duo in Chrutzing, unum in Pfaffing et unum in pranchhain, unacum stuba balneari in Warich juxta Wiennam, duas vineas, unam dictam Welser et unam dictam Hermanni. curiam in Tal, feodam in Aisten, in Grebm, in Gruob, in Atergew situm, que omnia apud ipsum sive antecessores suos emtionis sive titulo, sive alias qualitercunque ecclesie conquisivit, cum curia in Weichse, ad manus et potestatem nostram, presentibus fratribus, assignavit. et nos eadem memorata bona in nostram recepimus tuitionem assignando ipsa singula et universa ad mensam dominorum eiusdem ecclesie etc. Acta sunt hec in Paewrn anno dom. M. CCC. XXIV. secunda feria Quadragesime ebdomade prime.

L.

Conrad der Teisinger schenkt sein Lehen zu Luggau, im Pflegg. Hofgastein dem Kloster Michaelbeuern. 1324.

Ich Chunrat der Teysinger vergich an diesem brief vnd tun chunt - - daz ich mit gueten willen, vnd verdachten muet, meiner Hausfrawen Perhten.

durich Got vnsern Selen ze einem ewigen Selgeraet han gegeben, do ich wol möcht, den herren ze pauwern ze pesserung irrer phrünt. in den Oblay daz guet ze Lokkauwe in der Gastun lediglich, versucht vnd vnversuecht, daz ich ze Lehen het von dem vorgenannten Gotshaws ze paewrn, vnd han daz getan mit so getaner beschaidenhait, daz si gepunden sind ze sprechen alle sunntag ewicklich ein messe von der Heiligen Drivaltichaid mir und meiner Hawsfrawen vnd all vnsern chindern vnd Vorvodern ze einem Selgerait. Darzue sullen si, als Got vber vns gepeutet, begaen vnsern jartag dez naechsten tages nach sand Gilgen tag, vnd auch vnsern siebent, vnd vnsern dreyssig mit messen mit Vigili mit gelaeut vnd mit allen sachen als einem irrer prueder. Daz inen aber daz vorgenant Selgerait stet vnd vnzprochen beleib. gib ich inn disen prief ze einem waren vrchunt bewart vnd versigelt mit meinem Insigel. Daz ist geschehen do von Christes gepurt waren ergangen dreuzehenhundert jar, darnach in dem vier vnd zwainzigisten jar an sand Bartholomestag.

LI.

Friedrich Koepflmann und Ulrich von Nußdorf stiften einen Jahrtag zu Beuern 1326.

Ich Friedrich der elter chaeppflmann, vnd ich Ulrich von Nussdorf tuen ze wissen - - daz wir den herren ze paewrn habn gebn dreuzehen phunt an vierzig phenning Saltzpurger Münz, von den dreizzig phunten, die mein Friedrich chaeppflmanns tochter dem Convent ze paewrn schuf, ir vnd iren wirt Fridrichen von Nuzdorf ze einem Selgeraet, daz man inn alle mittichen sol sprechen ein Selmess in der chapelle daz sand Katrein, vnd alle jar iren Jartag begaen. Nu hat der convent zu paewern mit den vorgenanten phenning gelaeset den hof ze Elling (an der Gränze des k. k. Innviertels in der Pf. Mosdorf an der Mosach) mit irrez aptz wiln, herrn Vitalez, der stund bey Rudlein von purchausen, vnd sollen die herrn den hof nun haben in ir Oblay mit allem daz darzue gehort. - - - Der prief ist gebn nach vnsers herrn purt dreuzehenhundert jar, darnach

in dem sechs vnd zwainzigisten jar, des naechsten Suntags vor den pluom Ostern.

LII.

Conradus abbas confert sacerdoti cuidam Thomae praebendam plenam, anno 1335.

Nos Chunradus permissione divina humilis abbas. Chunradus prior totusque conventus monasterii Pewrn Ord. s. Bened. Salzburg. dioc. Tenore presentium profitemur - - quod nos examinatis diligentius et inspectis bonis conditionibus honesti viri domini Thome Sacerdotis alumpni prefati monasterii. et ex devocione ipsius qua utilitati ecclesie nostre in futurum prodesse poterit multis modis. deliberato consilio et unanimi consensu nostri capituli et omnium confratrum. eidem domino Thome donavimus plenam et integram prebendam unius confratris et sacerdotis. de Cellario. Coquina. et Granario. et in vestitum sicut ceteris confratribus et sacerdotibus profitetur. Sue vite temporibus possidendam. Tali tamen conditione sub interposita. ut quam diu honus vicariorum sustinere voluerit et se a perceptione prebende absentare poterit. pro prefata prebenda decem urnas vini sibi porrigimus annuatim. Cum autem se ad presentiam nostram et perceptionem prebende sue transferre voluerit. cessantibus decem urnis vini. ad sustentationem unius jumenti permittimus carradam feni annis singulis porrigendam. Et si ante perceptionem prebende jam dicte. quod absit. debitum universe carnis eum contigerit persolvere. Sibi anniversarium suum et patris sui pro recompensatione serviciorum suorum. spondemus congruis orationum vigiliarum. missarum solempniis celebrandum. Addimus insuper. ut cum in perceptione sepe dicte prebende fuerit. Si compunctus et dono s. Spiritus illustratus. S. Benedicti Ordinem et habitum a nobis petierit. aut a nobis. vel aliquibus successorum ad eundem habitum vocatus fuerit. omni dilatione postposita, in ecclesia nostra debet intrare religionem monastice discipline. et prebendam tantum unius confratris et sacerdotis debet penitus contentari. Si vero in anno probationis ordinem predictum reliquerit. et secularem habitum iterum repe-

cierit. prebendam que superius dicta est. exceptis decem urnis vini. sibi debemus benevole ministrare. Si autem ultra annum probationis in habitu religionis persistens. ex mobilitate animi sui apostataverit. quod absit. de prebenda jam sepe dicta quicquam in nullo sibi penitus providemus. Insuper volumus. ut si post annum probationis in habitu monastico immobilis permaneat. absque omni contradictione reddat nobis et nostre prefate ecclesie presens scriptum. Ne autem hec perscripta donatio a nobis aut aliquibus successorum nostrorum infringi, vel obfuscari valeat. Damus sibi presentem paginam. Sigillorum nostrorum munimine roboratam. Actum et datum anno domini M. CCC. XXXV. in octava beate Agnetis virginis et martyris.

LIII.

Erzbiſchof Friedrich von Salzburg befreyet die Güter des Gerichtes Tarenbach von allem Schafdienſte. 1335.

Wir Friedreich von Gotes genaden Erzbischolf ze Salzburch. Legat des stuls ze Rom. verriehen offenbar an disem brief - - daz wir angesehen vnd mit gueter chuntschaft vnd gewizzen erfunden haben, daz der Schafdinst der auf den Leuten vnd guoten ze Tachsenpach, die wir von dem Edeln mann Wülfing von Goldegg vnd seinen Erben vnserm Gotshaws gechauft haben, ettwi manig jar gelegen ist, ze unrecht auf si chomen was, vnd davon haben wir durch Got vnd durch die rechtigkait, vnd durch vnser Sel hail willen, denselben Schafdienst denselben leuten vnd guoten allen vberall in dem Gerichte ze Tachsenpach, si gehoren vns, oder andern herrschaft an, wer si sein, geistlich oder weltlich gar vnd gänzlichen ablazzen für vns vnd auch vnser nach chomen etc. Gebn ze Salzpurch, des Suntags invocavit, do von Christes gepurd waren dreuzehenhundert jar, darnach in dem fünf vnd dreizzikisten jar.

LIV.

Archiepiscopus Fridericus III. donat monasterio Michaelburano dominium directum super decem domos decimales in Dorfbeuern. 1336.

Fridericus dei gratia s. Salzburgensis ecclesie archiepiscopus apostolice sedis legatus. Ad perpetuum

rei memoriam. Porrecta nobis ex parte dilectorum in Christo Abbatis, prioris et conventus monasterii in Pawern nostre diocesis petitio continebat, quod cum ipsi in domibus decimalibus infra scriptis ad usum Oblagie eiusdem monasterii utile dominium legitime comparaverint, nos directum dominium earumdem, quod ad nos et ecclesiam nostram pertinere dinoscitur, supradicto monasterio ad usum predictum concedere de speciali gracia dignaremur. Considerantes itaque quod dictum monasterium in redditibus non habundat, nos ipsius penurias quoad hec relevare volentes, proprietatem seu directum dominium decem domorum decimalium supradicto monasterio ad usum predictum, ob anime nostre remedium, et divine remunerationis intuitu, gratiose duximus concedendum. Domus vero decimales sunt iste, primo Curia Hellardi in dorfpewern cum tribus curtilibus. Item in eadem villa predium in quo residet Zacharias. Item ibidem predium in quo residet Ludwicus faber. Item ibidem predium in quo residet Heinricus dictus Ayscher. Item ibidem predium in quo residet Ortolfus. Item prope eandem villam predium dictum Egelsee. Item in Thalhousen quatuor quartalia. Cum quatuor domibus. Item ibidem curtile molendinarii. Item ibidem curtile Wernhardi dicti Gunlin. Item predium dictum in Holzmann. In cuius rei testimonium presentes mandavimus fieri litteras sigilli nostri appensione munitas. Datum Salzburge V. Idus Julii. anno domini M. CCC. XXXVI.

LV.

Die Herren von Puchheim stiften einen Jahrtag zu Michaelbeuern im J. 1337.

In dez almaetigen Gotes Namen. Amen.

Ich Pilgrim von Puchaim obrister Druchsezz in Oesterr. vnd meine Sun Hainrich vnd Alber von Puchaim. Wir verriehen vnd tun chunt - - - daz wir vud all vnser Erben - - dem erbern herren Appt Chunrat von paewern vnd dem Convent gegunnen, daz sew ain Gudt habent gechauft hinz dem Holzmann von dem raichen Schöttinger vnd sein erben mit allen dem waz darzue gehört, daz

er von vns ze lehen hat gehabt. daz vnser rechtes aigen was, daz haben wir lediglich durch Gotes lieb vnd durch vnser vrawen lieb gegeben hinz paewern, dem gueten sand Michel, vnd sand Ulrich. die dort rastend. daz di herren ze paewern vns vnd vnsern Nachchomen all jar jarlich am sand achatii tag halten schullen ain jartag des nachts an seinen Abent mit Vigili. dez Morgens mit Messn vnd mit allen dem was darzue gehoert. — — Datum anno domini M. CCC. XXXVII. Dominica palmarum.

LVI.

Graf Conrad von Schaumberg ertheilt dem Kloster Michaelbeuern das Recht, mit einer eigenen Segen in dem Aterſee zu fiſchen. 1337.

Wir Grave Chunrad von Schawnperch vnd alle vnser Erben verriehen offenleichen mit disem brief allen den, di in lesent, sehen oder hören lesen, di nu lebent vnd hernach chünftig sind. daz wir mit verdachen muet vnd mit gueten willen ze der zeit, do wir es wol getun mochten durich Got, vnd durch vnser Vodern Sele hail willen. den geystlichen herren dem Apt vnd dem Convent ze paewern erlaubt haben, vnd vnsern willen vnd gunst darzue geben haben, das Sy mit Ir aygen guet auf dem Aterse stiften schullen ein Segen Visch geltes, die Sy vnd ir Gotshaws Fürbas ewikleihen in Nuz vnd in gewer inne haben schullen, vnd iren frum damit Schaffen an allen Irresal. Vnd das In das Fürbas stet vnd vnzeprochen beleib darüber geben wir In diesen brief zu einen waren zevg vnd zu einen urchunde dieser Sache versigelten mit vnsern anhangunden Insigel. Der brief ist geben, do man zalt nach Christes gepurd Tausend jar, dreyhundert jar, darnach in dem sieben vnd dreyssigisten Jar des Suntags circum dederunt.

LVII.

Concambium inter Michaelburanos et Berchtesgadenses. 1338.

Nos Eberhardus dei gratia prepositus, Paulus decanus, totumque capitulum ecclesie Berchtersgadensis, presentibus profitemur - - quod accedente voluntate plenaria et consensu Reverendi in Christo patris et

domini nostri Karissimi, domini Chunradi venerab. s. Salzburg. ecclesie Archiepiscopi, apostolice sedis legati, predium nostrum in Ried annis singulis avene modios duos, mensure officine nostre in Schönperch solvens, cum omnibus suis juribus et pertinentiis, cultis et incultis, quesitis et inquirendis, uberioris commoditatis gratia venerabilibus viris, et in Christo dilectis dominis, alberto abbati, ottoni priori, totique conventui ord. s. Bened. ecclesie in pewrn, Salzburg. dioc. et ecclesie sue, pro quodam eorum predio dicto Furstaw, juxta fluvium Salzach inter possessiones nostras in Niederhaim sito, et denarios LX. solvente, quod ab eis viri discreti steinpeckh pro censuali feudo tenuerunt, permutavimus, et permutantes dedimus, resignantes et transferentes libere et solute ad eos eorum ecclesiam, omnia et singula jura que nobis et ecclesie nostre nomine proprietatis seu recti dominii in predicta possessione hactenus competebant. In quorum omnium testimonium, certitudinem atque robur, presens ipsis instrumentum tradidimus Sigillorum nostrorum munimine consignatum. Datum in Berthersgadem Anno dom. M. CCC. XXXVIII.

LVIII.

Ritter Seybot von Haunsberg ſtiftet einen Jahrtag zu Michaelbeuern. 1341.

Ich Seybot Hern Marcharts Sun von Haunsperch. Vergich vnd tun chunt - - daz ich mit gueten willen - - recht vnd redlichen geschaft geben vnd gemacht han. ze ainem ewigen Selgeraet. den Hern vnd dem Gotshaws ze paewern. mit meines perchhern hant. herrn Otten von Wulzendorfe, des Goteshaws Ampman ze Newenburch, ainen Weingarten der da leit in dem Lerichvelde vor dem stainhaws, das ayn halbes Jeuch ist, ze nächst Reinharts weingarten des Chramer. Da von man dient alle jar fünf viertail weins ze perchrecht, vnd drey phenninge ze vogtrecht, vnd nicht mer. Fridleichen vnd vraylichen ze haben vnd ewikleichen bey in ze beleiben an allen Irrsal. Also daz si für bass ewikleichen meiner Sele vnd aller meiner vodern Seln darinne gedenken schullen vnd vnsern Jartage alle jar

begen schullen mit vigyli mit Selmezze vnd mit gebet. - - - Diser brief ist geben ze wienne nach Christes gepurt dreutzehen hundert jar, darnach in dem ain vnd vierzigisten jar. an sand Pangratzen Tage.

LIX.

Haidenreich von Franking schenkt dem Heinrich von Mühlthal, Schüler zu Michaelbeuern, einen Hof und zwey Zehenthäuser. 1341.

Ich Haidenreich der Vranching vergich - - - daz ich mit wolbedachten muet, vnd mit meine gueten Willen Heinrich von Multal. Schuoler tze pawern han aufgebn tze Erib aygen. meinen hof der do leit tze Jakking. der mir alljarlich hat gedient rechter herrengült. fünf phunt Salzburg. phenning. an andern chlainen nutz der darauf leit. Vnd tzwai zehenthauser doselben. vnd mit aller gewerschaft vnd mit allen den nutzen vnd ich si gehabt han. scholl der vorgenant Heinrich den hof vnd die zehenthauser innhaben. vnd scholl ich vnd mein Hausfraw Fraw Margareth. noch ander mein Erben. die lemtig sind. oder noch chunftig werden chain ansprach fürbaz auf den hof haben etc. - -

Der brief ist gebn da man zalt von Christes gepurt dreizehen hundert jar. darnach in ains vnd vierzigisten jar an vnser Frawentag alz si geporen wart.

LX.

Kaiser Ludwig der Bayer ertheilt dem Kloster Michaelbeuern die Mauthfreyheit. 1342.

Wir Ludewig von Gottes genaden Römischer Kaiser ze allen ziten merer des Richs tun kunt allen den die diesen brief ansehent oder horent lesen. Daz wir den gaistlichen Luten, dem Apte vnd dem Convente des Gotzhus ze paurren, daz gelegen ist bey Lauffen sant benedicten Ordens vnsern lieben diemutigen, durch Got vnd durch vnser Sele hailes willen, von vnsers hertzogenthumes wegen ze bayrn, die besunder Genaden getan haben mit diesen brief, was si wines bedurffen ze trinchen in irem Gotzhuse daz si den durch vnser lant ze bayrn uf dem lande vnd uf dem wazzer zolfrey furen sullent ewiglichen, vnd wellen nicht, daz si dez ieman hinder noch irre-

in kain wise, als lieb in vnser hulde sint. Vnd darvber ze vrchunde geben wir in diesen brief versigelten mit vnsern kaiserlichen Insigel. Der geben ist ze purchusen dez Sunnentags nach st. Gregorii Tag. Nach Kristes geburt dreyzehen hundert Jare. darnach in dem zwai und vierzigisten jare. In dem achten vnd zwainzigisten Jare vnsers Richs, vnd in dem funfzehenten des Kaisertumes.

An dieser Urkunde hängt an einer weiß und hellblau seidenen Schnur das schon ziemlich beschädigte große kaiserliche Siegel von weißem Wachse, in Größe und Vorstellung demjenigen ganz gleich, welches in den Monum. boic. Vol. IX. tab. I. n. 5 et 4 zu sehen ist. Ein kleineres Siegel ist auf der Rückseite des großen eingedrückt.

LXI.

Haidenreich von Franking gibt dem Kloster Michaelbeuern einen Zehent zu Rüdelcheim und eine Hube zu Mildenmann. 1342.

Ich Haidenreich von Franching vergich - - daz ich mit wolbedachten muet vnd mit ganzen willen meiner Hausfrawen Katireyn vnd meinez Sunz Vlreichs vnd meiner erben - - dem Gotshaws ze pewrn han aufgebn vnd geygent ein zehent datz Rudilcheim der mein rechts aygn gewesen ist an mein bruder, den Ott von Hausmanning, vnd di Hueb datz wyldenmanne, di Perichtold von Lamprechtshawsen ze lehen von mir hat, also daz ich denselben Zehent vnd die hueb von den vorgenannten Gotzhaws vnd von dem erberen herrn apt Chunraten ze rechten Lehen genumen han etc. - - vnd sind de tayding zeug. herr Jacob der prior, herr Ulrich, herr Vital, herr Leutwein des Gotzhaws herrn vnd Conventpriester. darnach Ulrich von Schöting, Reynprecht von Reut, Heinrich sein Geswel von Halle, Ulrich der preitbrunner, Jans der Veltpech, Vitzenz der Amman, Heinrich der Marstaller, Ludweig der Smid. - - Der brief ist gebn, do man nach Christez gepurt zalt M. CCC. XLII. dez Freytags nach der ganzen Vastwochen.

LXII.

Stiftung eines Jahrtags für die Herren von Haunsberg. 1349.

Ich Hartneid vnd ich Heinrich von Hawnsperch

vergehen offenleich - - daz wir durich vnserer Vorvodern vnd durich die Lieb di si vnd auch wir zue dem Gotzhaws ze pewern gehabt haben, vns in ir bruederschaft geben haben, vnd all vnsere erben vnd vorvodern vnd vnsere nachchomen vrawen vnd man. Si habent auch vns verhaissen ein Wochenmesse ze sprechen alle Freytag auf des heiligen Kreutzaltar. vnd aller jar jerleich vnsern Jartag begen, mit geleut, mit Vigily, mit der Messe, vnd di Vigili singen an dem Münster, vnd ein tebich auf daz phlaster vnd vier Kerzen darvber vnd die Selmesse singen auf des heil. Kreutz altar. Vnd scholl daz geschehen an der heiligen zwelif boten Tag alz sie in der welt getailt wurden vor oder nach an dem nechsten Tag an gever. Vnd darumb haben wir gebn in die Abtey vnsere Gewer di wir haben auf den hof datz Dorfbeuern. vnd dem Convent in die Obiay ein Weingarten datz Oesterreich der gelegen ist hinter Alse auf dem Lerichfeld. Vnd daz in vnd vns daz stet vnd vnzeprochen beleib geben wir dem Gotzhaws diesen brief - - der geben ist nach Christes gepurd M. CCC. XLII. an sand Georii Tag.

LXIII.

Alber von Puchheim stiftet einen Jahrtag. 1343.

Ich Alber von Puchaim Obrister Druchsezz in Oesterreich. vergich — daz ich mit gueten willen vnd mit wissen vnd gunst meiner brueder vnd aller meiner Erben - - gewidempt vnd gegeben han den erberen geistlichen herrn Apt Chunraden von paewrn vnd dem Convent - - die aigenschaft des guets daz Chunrat von Honndorf von vns ze lehen gehabt hat. daz da leit zu Talhausen. Also daz dieselben geistlichen herrn ewiklichen in irem chloster Einen jartage begen sulln mir vnd meinem Vater vnd meiner Mueter, vnd all vnsern vodern vnd nachchomen an sant achtatzen Tage mit vigili mit Selmesse vnd mit andern gepet als irs Ordens gewonheit ist. Vnd daz diese Sach fürbaz stet und unzebrochen beleibe grib ich diesen brief - - der geben ist ze Wienne nach Christes geburt M. CCC. und im XLIII. Jar an sant Michelstage.

LXIV.

Eine Frau zu Linz Namens Margareth stiftet eine Jahrmesse. 1343.

Ich Marigret herrn Dietmars witib in dem Lonstorfhof ze Linz vergich - - daz ich die Mezz die mein Wirt seligen herr Dietmar gewarifen (geworben) hat von mein herrn apt Chunrat vnd von der selbigen Sammung ze paewern, da si sechs vnd dreizzig phunt phenning anhabent. zu denselben phenning will ich geben das gut daz da leit enhalben (jenseits) Tunaw (Donau) im holz. daz in mein Wirt seligen vor hat beraichet dem selbigen Gotzhaus. Ob si ez ausporgent von dem Bischolf von Pazaw, da ez von im lehen ist. Wenn si ez ausporgent, das ez in richtig wirt. Só scholl der vorgenant apt vnd die Sammung die Mezz bestaetigen. vnd auch das vorgenant guet im Holz mir verschreiben. daz ez mein Leibgeding sey von dem Gotshaws von Paewern, mit all den nutz die auf dem guet liegent. vnzd auf mein tot. aftendez so scholl ez dez Gotzhaws ewikleichen sein. Datz die Red stet vnd unzeprachen beleib darvber gib ich diesen brief - - der ist geben nach Christes gepurt Tausent drey hundert jar, darnach in dem vier vnd vierzigisten Jar an dez heiligen Bischolf Tag sand Generi (3. Junii.).

LXV.

Abt Conrad gelobt dem Ritter Heinrich von Lampoding einen ewigen Jahrtag. 1344.

Wir Chunrat von Gotes genaden apt des gotshaws ze Peuern, Jacob der prior, vnd all der Convent daselben vergiehen offenbar mit diesen prief - - daz der erbar Ritter Hainrich von Lampotiug zum Heil seiner Vordern selen vns geben hat fünfzehen phund Salzburger phenning — daz wir darumb alle jar sein jartag begen schullen. Vnd schullen wir vmb die vorgenanten fünfzehen phund nach seinem rat vnd mit seinen willen ein gült chaufen. Nu haben wir angesehen die Andacht vnd die lieb vnd trew die herr Heinrich von Lampoting lang ze unserm Gotzhaws gehabt hat, vnd auch noch hat. vnd haben im daz zu einem lieb und genaden tan, daz wir jerleichen sein Jartag begen schullen, bey sein lebentigen zeiten, an

seins Suns Christans jartag, der ist an dem fünften tag nach Bartholomaei apostoli. aber wenn herr Heinrich gestirbt, so schullen wir sein jartag legen auf den tag seines absterbens im auch sein jartag begen alz einen prelaten mit singen vud lesen des nachts ze Vesper mit der Vigili vnd auch des Morigens mit der Messe etc. — Geben ze Peuern anno Domini M. CCC. XLIV. an dem Prechentag.

LXVI.

Litterae concordiae super quaestionibus ab abbate et conventu motis contra Magensonem plebanum in Obersulz. 1344.

Nos Pilgrimus dei gratia Decanus et yconomus ecclesie Saltzburgensis ad notitiam Singulorum volumus pervenire. quod cum nuper Reverendus in Christo pater dominus Chunradus venerabilis abbas monasterii s. Michaelis in Pewrn Saltzburg. dioc. contra dominum Magensonem plebanum in Sulz patav. dioc. beneficiatum per monasterium predictum actionem injuriarum intentasset, ipse Magenso in termino sibi constituto ad intercedendum, et in presentia domini Nicolai procuratoris ipsius domini abbatis de objectis se innocentem asserens, consulte tamen deliberavit, sibi grave fore cum ipso abbate et patrono in judicio experiri. Submittendo se in totum ordinationi nostre dummodo ipsi domino abbati per nos fuerit reconciliatus. nos domini Nicolai procuratoris predicti domini abbatis consensu accedente. de consilio honorabilium virorum, domini Weichardi de Polnhaim et domini Hartnidi plebani in Perchaim, pro bono pacis et concordie talem ordinationem, et amicabilem compositionem in scriptis sub pena inferius annotata fecimus et pronunciavimus inter ipsas partes in perpetuum valituram. videlicet ut prefatus Magenso genibus provolutis coram predicto domino abbate gratiam et reconciliationem petere debeat, quam dominus abbas sine difficultate prestare teneatur. et si in posterum ipse Magenso famam predicti domini abbatis vel suorum successorum dilaceraret, quod fama publica deferente per duos ydoneos probari possit, ipse delator tanquam ingratus, beneficio quod a predicto monasterio obtinet, potest et debet perpetuo spoliari, et ni-

hilominus quotiens contra hanc nostram ordinationem venerit, totiens ad penam X. librarum denariorum Salzburg. et pro tribus diffinitioribus quatuor deputatarum condemnetur. ad quam etiam penam dominum Abbatem, pro hac vice duntaxat. si eum gratiose non receperit, volumus obligari. Quam ordinationem predicte partes sine exceptione juris vel facti observare et non contravenire sub pena superius annotata promiserunt. In quorum testimonium presentes litteras Sigillo nostro proprio tradimus roboratas. Datum et Actum Salzburge feria tertia proxima post dominicam reminiscere. Anno Domini M. CCC. XLIV.

LXVII.

Abt Conrad verleiht sein neugebautes Haus zu Linz einem Bürger daselbst, Conrad Auer, zu Leibgeding. 1345.

Wir Chunrad von Gotes genaden abt des Gotzhaus ze Pewern, Jacob der prior vnd aller der Convent daselben vergehen offenleich an disem prief allen den die in lesent oder lesen hörent — daz wir mit gemain rat aller vnser Sammung dem beschaiden manne Chunrad dem Auer puriger ze Lyntz vnd frawn Sophein seiner hausfrawn ir baider leiben zue einem Leibgeding verliehen haben vnser neuz hauz daz wir in der stat ze lyntz gepaun haben, mit solichen beschaiden, daz si vns vnd vnserm Gotzhaus alle jar an sant Mychels tag davon dienen schullen ze Purchrecht ain phunt neuer Wiener phenning. Vnd swan si den tag verzichent, daz si vns di nicht gebent, so schuln si teiden als ander purchrechts recht in der stat stet. Si schuln auch vns mit dem hauz berait sein vnd warten mit dem Cheler zue vnserm Wein vnd mit einer chamer zuevnserm draid. Vnd swan wir selb oder vnser chapplan oder aus vnsern dienern einer bei der stat sein, so schuln si vns warten mit petgewant vnd mit andern hausgereth des wir ze der weil beduerfen, zu einem urchunde daz das Haus vnser vnd vnsers Gotzhaus ist. Vnd swan daz ist, daz das Haus von prant oder von alter pauvellich wirt, daz schulln si selb mit irem Guet zimmern vnd pauen an vnsern Schaden. vnd schulln di recht di si auf dem haus habent vnserm Gotzhaus an vnsern willen nicht

emphründen weder mit verchaufen noch mit versetzen — vnd swan di egenanten zwen leib nimmer sind, so ist das Haus vnserm Gotzhaus ledig an allen irsal, vnd an alle ansprach alz vor. Vnd daz in di recht vnd der gewinst van vns vnd vnsern nachchomen stet vnd unzebrochen beleiben geben wir in diesen brief zue einem urchund der warhait versigelten mit vnser baider anhangunden Insigeln der Abtay und dez Conventz. Datum anno M. CCC. XLV. in epiphania domini.

LXVIII.

Erzbischof Ortolf bewilligt dem Abte Conrad einen Hauskauf zu Laufen. 1349.

Wir Ortolf von Gottes gnaden Ertzpischolf ze Salzburg Legat des Stuls ze Rom. verichen offenbar an diesem brief. daz vnser lieb in Gott Chunrat apt, Nykla prior. vnd der Convent des Gotshaus ze Pawern mit vnser hant vnd gunst geschauft habent von Alheiden der Hornbüginne von Lauffen ir haus gelegen in dem Oberndorf ze Laufen mit all zubehör und recht wie daz genannt ist. vnd haben wir denselben Kauf dem vorgenanten Gotshaus ze Pawren von besundern Gnaden erlaubt vnd bestätigt. daz si iren frumen fürbaz damit geschaffen mögen also beschaidenlich. daz man von demselben haus mit andern leuten ze Lauffen Stewr, wacht vnd ander gewonleich. vodrung raichen soll alz vor dem genanten haus geschehen ist. Vnd daz daz dem vorgenanten Gotzhaus ze Pawern stet vnd vnzeprochen beleibe darvber geben wir in diesen prief für vns vnd vnser nachchomen versigelten mit vnserm anhangunden Insigl. Der geben ist ze Salzburch an sant Blasii tag. nach Christes gepurt dreuzehenhundert Jar vnd in dem neun vnd vierzigisten Jar.

LXIX.

Confirmatio Marquardi abbatis neo electi. 1353.

Ortolfus Dei gratia sancte Saltzburgensis ecclesie archiepiscopus. apostolice sedis legatus. Dilectis in Christo . . Priori et conventui monasterii in Pawern nostre diocesis Salutem in domino. Inter sollicitudines nostras assiduas que cordi nostro ex debito pas-

toralis incumbunt officii. illa semper est principua ut gregi dominico cure nostre comisso diligentem custodiam apponamus. ne lupus rapax eum invadat. et sanguis eius de nostris quod absit manibus requiratur. hoc autem potissime fieri credimus. quum subjectis nobis ecclesiis preficiuntur prelati idonei et pastores. Sane nuper uonasterio vestro per liberam resignationem dilecti in Christo Chunradi quondam abbatis vestri. vacante. nos convenientes in unum dilectum in Christo Marquardum vestri monasterii monachum et professum. in vestrum et monasterii vestri abbatem concorditer elegistis. qui licet ab initio reniteretur. vobis tum instantibus Electioni de se facte consentire curavit. et a nobis confirmationis et benedictionis sibi munus humiliter supplicavit impendi. porro ne contra doctrinam apostoli cito manus videremur imponere. in ecclesia vestra proclamationem et citationem mandavimus fieri. quod. quicunque haberet aliquid opponere contra electionem predictam vel personam electam. feria sexta post festum assumptionis b. Marie Virginis proxime preteritum. hoc est XVII. Kal. Sept. in nostra curia compareret. alioquin petitam confirmationem prout justum esset impenderemus eidem. Quo die veniente cum nullus compareret oppositor. electionem ipsam et personam electam examinari fecimus diligenter. et quum eandem forma debita et de persona idonea invenimus canonice celebratam. ipsam invocato dei nomine confirmavimus dictumque Marquardum de abbatia monasterii vestri investivimus ut est moris. Devotionem igitur vestram hortamur requirimus et monemus vobisque nihilominus in virtute s. obediente districte precipiendo mandamus, quatenus predictum Marquadum in abbatem et patrem vestrum recipiatis et ei tam in spiritualibus quam temporalibus exhibeatis debitam reverentiam et honorem. alioquin contra inobedientes et rebelles eidem per censuram ecclesiasticam et alia juris remedia atque penas animadversione debita procedemus. Datum et actum Saltzburgi XV. Kal. Sept. (18. August.) anno Domini. M. CCC. quinquagesimo tertio.

LXX.

Herzog Albrecht von Oesterreich bestätigt die von den Chunringern ertheilte Steuerfreyheit. 1357.

Wir Alber von Gots genaden Herztog ze Oesterr. ze Steyr vnd ze Kaernden. verriehen vnd tun chund, daz der erber vnd geistlich man Abt. Marquard von Pewrn für uns bracht zwo Hantfest, damit Leutold der alt Chunringer vnd Jans und Leutold sein Sunne, de Hof ze Jeuching vnd vier lehen in der Wachaw, die desselben Gotshaus von Pewrn sind, vnd darvber die egenanten Chunringer Erbvögt waren ewichleich fuer alle stewr gefrait habent. Vnd bat vns der obgenant abt, seind die vogtey an vns gefallen were, daz wir im vnd seinem Gotshaus dieselben vreyung geruchten staet ze haben vnd zu newen. Daz haben wir durch Got vnd durch vnser selbes, vnserer vordern vnd nachkomen sele hail willen getan, vnd haben in di gnad vnd vreyung bestaetet vnd bestaeten auch. Also daz si dabey beleiben in aller mazz, als die egenanten der Chunringer brief sagent, die sie darvber habent. mit urchunt ditz brifs. Geben ze Wienn, an mentag vor sand cholmanstag Nach Christes gepurde drewtzehent hundert jar. Darnach in dem sieben und fünfzigisten jar.

An dieser Urkunde hängt das große Ritter-Siegel dieses Herzogs, welches beynahe 4½″ im Durchmesser hat, von gelben Wachs.

LXXI.

Stephan, Pfalzgraf bey Rhein und Herzog zu Baiern bestätigt die von seinem Vater, Kaiser Ludwig, ertheilte Mauthfreyheit in Bayern: „Mit urchund dietz briefs, der geben ist ze Salzburg an Eritag nach Agathe virginis. Anno domini. M. CCC. LVII.“

Die nämliche Bestätigung von Heinrich Herzog von Bayern: „Geben zw Burghausen an freytag nach dem newen Jarstag nach Christi gepurde 1450.“

Von Ludwig Herzog von Bayern: „Landshut am montag vor sand Appolonientag nach Christi gepurt 1451. Ad mandatum domini ducis Michael Riederer Cancellarius.“

Von Herzog Wolfgang, Vormünder des Herzogs

Wilhelm: „Braunaw am Sonntag nach des heiligen Kreutztag seiner Erhebung anno Christi 1509.“

Vom Herzog Albrecht: „Munichen Erchtags den zween vnd zwainzigisten Septembris 1551.“

Von dem Herzog Maximilian, mit dessen eigener Handunterschrift: „Datum München des andern Monatstag Januarii 1615.

Von dem Kurfürsten und Herzog Ferdinand Maria, mit dessen eigener Unterschrift. 1658.

LXXII.

Herzog Rudolf von Oesterreich erlaubt, alljährlich dreyßig Fuder Osterweines mauthfrey aus Oesterreich zu führen. 1362.

Wir Rudolff der vierd von Gots gnaden Erzhertzog ze Oesterr. ze Steyer. vnd ze Kernden, herre ze Krain, auf der windischen Marich vnd ze Porttnaw, Graf ze Habspurch, ze phirt, vnd ze Kyburch, marichgraf ze purgaw, vnd Lantgraf in Elsazzen vnd des heil. Römischen Reichs obrist Jegermaister. für vns selb, die hochgeborn fürsten vnser lieb Prueder, Fridrichen, Albrechten vnd Leuppolden Hertzogen vnd herrn mitsamme der egenanten Lande, der aller als der eltist unter in, wir vollen vnd gantzen gewalt haben für vns, vnd für vnser Erben, veriehen vnd tun chunt, offenlich mit diesem Brief, allen den die in ansehent, lesent, oder hörent lesent. Daz wir den erbern vnd geistlichen . . dem Abt vnd dem Convent ze pewrn bey Lauffen sand Benedicten Orden in Saltzburger Pystum, vnsern lieben andechtigen, ze vorderist durch Got, den si vnd ir nachchomen ewikleich sullen vmb vnser vnd der egenanten vnserer Prueder, aller vnser vordern vnd erben sele hail willen fleizichleich bitten vnd anruffen, in allen iren Gutteten, die gnad getan haben vnd tun auch wizzentlich mit disem brief. Daz si vnd ir nachkomen jerlich von Oesterreich frey vnd ledig für füren sullen, an maut vnd an irrung Dreizzig fueder Osterweins irr gewechste ze Newnburg, ze stayn, ze Linz und nicht anderswo. Davon gebieten wir ernstlich allen vnsern Hauptleuten, Lantherren, Rittern vnd Knechten, allen Richtern, Mauttnern, zollnern, vnd andern amptleuten. gegenwurtigen vnd kunftigen. Daz si di ege-

nanten Klosterleut von Peuern vnd ir Gotzhaus. an den egenannten drin Stetten, ze Newnburg, ze stayn vnd ze Linz beleiben lazzen bey der obgenanten freyung, an all irrung vnd widerred, mit urchund ditz briefs besigelten mit vnserm grozzen anhangunden Insigeln. Geben ze Saltzburg am Mentag nach sand Dorothen tag. Nach Christes gepurd dreuzehen hundert jar. darnach. in dem zway und sechtzigisten jar. Vnsers alters in dem drew vnd zwainzigisten. Vnd vnsers Gwalts in dem vierden Jar.

✝ Wir. der. vorgenant. Herzog. Ruodolf. sterken. disen. prief. mit. Irr. vnderschrift. vnser selbs Hant. ✝

Diese Handschrift des Herzogs ist mit auffallend schwärzerer Dinte geschrieben. Zunächst darunter folgt: „Et nos Joh. dei gratia Curensis Episcopus. prefati domini nostri Ducis primus Cancellarius. recognovimus prenotata. Dann folgt das große Siegel des Herzogs von rothem Wachs mit Unterlage von weißem Wachs, 5" im Durchmesser, ein wahres Wunder der Stahlschneidekunst damaliger Zeit. In den Monum. boic. Vol. III. Tab. VI. finden sich zwey ebenso große Siegel dieses Herzogs, aber von ganz verschiedener Vorstellung.

Die Urkunde für Michaelbeuern ist ausgestellt am Montag nach Dorothea, d. i. der 7. Februar im genannten Jahre; und am Freytag darauf, den 11. Febr. gab er unserm Kloster die nämliche Mauthbefreyung in einer kürzeren und deutlicheren Urkunde mit dem kleinen herzogl. Siegel und mit seiner Handunterschrift:

„ ✝ hoc. est. verum. ✝ "

Diese Freyheit bestätigten urkundlich:

1441. Kaiser Friedrich: „Geben an Freytag nach dez heiligen Kreutztag Exaltationis."

1442. Der Nämliche: Geben am pfinztag nach sand Michelstag.

1457. Ladislaus, König von Ungern und Böhmen, Erzherzog von Oesterreich: „Geben zu Wienn am Montag vor vnser lieben Frawentag der gepurd."

1450. Albrecht VI., Herzog von Oesterreich: Geben ze Saltzburg am Sambstag nach sand Gallen tage.

1497. Maximilian I., römischer König: „Geben am Montag vor aller heiligen tag etc."

Digitized by Google

1523. Erzherzog Ferdinand: „Geben in vnnser Stat Neuenstat am neunzehenten Tag des monats Septembris.“ Mit dessen eigener Handunterschrift auf dem Umschlage steht: „Comissio Serenissimi principis Archiducis propria. M. Treuszauerwein m. p.“

1565. Kaiser Maximilian II. mit eigener Unterschrift: „In unser Stat Wien am zwanzigisten tag des monats Septembris etc.“

1583. Kaiser Rudolf II. mit eigener Unterschrift: „Geben in der Statt Wien den sechzehenden tag des Monats Junii etc.“

1614. Kaiser Mathias mit eigener Unterschrift: „Datum Wien. den dritten tag des monats Novembris.“

1622. Kaiser Ferdinand II. mit eigener Unterschrift: „Datum Wien den dreyzehenten April.“

LXXIII.

Abt Heinrich von Michaelbeuern bittet um Almosen für sein von dem Feinde mit Feuer und Schwert verwüstetes Kloster. 1367.

Venerabilibus in Christo patribus et dominis plebanis viceplebanis aliisque ecclesiarum rectoribus quibuscunque. Hainricus dei gratia abbas monasterii s. Michahelis in pewrn ord. s. Benedicti Salzburg. dioc. totusque Conventus ibidem orationes in Christo devotas et sinceram in domino charitatem. Ad vestre pietatis aures deducimus proponentes. quod heu nuper gravi gwerarum insultu perdurante ac quorundam perversorum hominum malicia procurante. nostrum monasterium prefatum cum omnibus muris, edificiis, aliisque rebus omnibus miserabiliter devastatum fuit penitus et exustum in tantum, quod etiam nec campanorum, nec librorum nec calicum neque ornatuum seu aliorum clenodiorum ad cultum divinum pertinentium quicquam remansit omnino, quodque propter nimiam egestatem ac inopiam miserabilem fratres dicti nostri monasterii cultu divino neglecto pro sue vite necessariis ubique locorum servire coguntur, cum ipsis non habeamus administrare stipendium prebendale. Quocirca dilectionem vestram venerandam humiliter juxta et devote petimus et hortamur quatinus divine remunerationis intuitu nostre miserie, inopie et aflictioni animum gerentes compassivum cum ad vos et ecclesias vestras

nostros nuncios direxerimus. plebisanos et subditos viros pie velitis inducere et fideliter informare, ut ob spem restitutionis eterne de bonis sibi a deo collatis pro reformatione dicti monasterii ac cultus divini nobis suas eleemosinas largiantur, ac pias manus porrigant adjutrices, ut ipse auctor omnium bonorum et remunerator vobis omnibus dignetur dare gratiam in presenti et gloriam in futuro. Datum anno domini M. CCC. LXVII. in die s. Walpurge virginis (25. Febr.)

LXXIV.

Herzog Albrecht von Oesterreich erneuert die Mauthbefreyung seines Bruders Rudolf für das Stift Michaelbeuern, betreffend die jährlich auszuführenden 30 Fuder Osterweines aus Oesterreich: „Geben ze Wienn am Freytag nach sand Symons vnd sand Judas tag (30. Octob.) der heiligen Zwelfbotten. Nach Christes gepurde. dreitzehen hundert Jar, vnd darnach in dem sechs und sechzigisten jar. Comes Ulricus de Schawenberg march.“

LXXV.

Der Weltpriester und Pfarrer zu Obersulz, Rudolph Chesselring, wird von Abt Heinrich nach öffentlicher Abbitte und freyem Geständnisse seiner Vergehungen von seinem Pfarramte entlassen. 1373.

In nomine domini amen. Nuper venerabilis vir dom. Joannes Karrer professus monasterii s. Michahelis in Paewern ord. s. Benedicti Salzburg. dioc. procurator et Syndicus reverendi patris domini Hainrici abbatis et prioris tociusque conventus eiusdem monasterii coram nobis Joanne Pergawer decretorum doctore, canonico ecclesie et officiale in spiritualibus curie Pataviensis ad reddenda jura pro tribunali sedente comparuit, et suo ac eorumdem Abbatis et conventus sui monasterii nominibus exposuit, quod Ecclesia parochialis in Obersulz cum omnibus decimis et oblationibus ad prefatos, Abbatem et Conventum dicti monasterii in Paewrn et ad mensam eorundem pertineat, eis incorporata pleno jure, ac quod providus vir Dominus Rudolfus Chezzelring de Otzestorf presbyter dicte patav. dioc. tunc Ecclesie in Obersulz rector, ultra competentem praebendam sibi pro vicariis vite

sue de bonis ipsius Ecclesie in Obernsulz deputatam, omnes majores decimas anone de eadem Ecclesia ad mensam abbatis et conventus in paewrn pertinentes, levabat et percipiebat, ipsasque pro libito sue voluntatis expendebat in magnum damnum dicti monasterii, quodque idem Abbas et Conventus per dominum Heidenricum de Meissow Marescallum magnifici principis domini Alberti ducis Austrie illustris cogebantur, et coacti sunt pro dicto Rudolfo Chezzelrîng solvere ad Judeos decem libras denar. Wiennens. - - et quum idem Rudolfus conscius premissorum timebat trahi ad judicium - - fugiens, se de dicta Ecclesia absentabat, nulla indulgentia sibi super hoc attributa, quodque exinde idem Rudolfus auctoritate reverendi in Christo patris domini Alberti Episcopi Pataviensis ad residentiam faciendam sepius per certarum litterarum tenores vocatus, ad ipsam ecclesiam redire contempnebat, et quod prefatus Episcopus in ipso negotio absentie ipsius Rudolfi et in suam contumaciam procedebat, et ipsum dicta ecclesia in Obernsulz per summam diffinitam privabat et privatum nunciabat, et ulterius eundem Rudolfum propter suam contumaciam excommunicari et excommunicatum nuntiari faciebat. Propter que omnia et singula premissa antedictus Joannes Syndicus supradictus nobis cum instantia supplicavit, ut sibi super omnibus premissis justitiam reddere et citationem contra Rudolfum decernere curaremus quod et fecimus. Et in termino constituto comparuerunt in judicio coram nobis Joanne Pergawer officiali ad reddendum jura pro tribunali sedente Joannes Syndicus ab una parte, et Rudolfus pro se ab altera parte. Dictus Joannes Karrer Syndicus - - - omnia et singula premissa suis nudis verbis dicto Rudolfo presenti, audienti, attendenti et intelligenti per ordinem objecit, interrogans si vellet libellum recipere nec ne, et super premissa vel sine lite recognoscere, et confiteri plenam veritatem quam sciret in eisdem. Et ex tunc idem Rudolfus, deliberatione prohibita, sponte in judicio recognovit - - antedictam ecclesiam in Obernsulz cum omnibus decimis et oblationibus ad predictos abbatem et conventum monasterii in Paewrn et ad mensam eorum pertinuisse et pertinere pleno jure, et

ultra competentem praebendam sibi de eadem ecclesia deputatam, se majores decimas anone per biennium levasse, et eas consumpsisse, et dictos Abbatem et conventum per Marscallum ad solvendum Judeis debita X. librar. Denar. Wiennens. ab ipso Rudolfo contracta coactos esse solvere, seque a predicta ecclesia sine licentia absentasse, et ea per summam diffinitam in sui contumaciam per Dom. Episcopum Patav. privatum ac deinde excommunicatum esse. Et quod idem Rudolfus mox ad pedes prefati Syndici procidit, et ab eo graciam et veniam pro suis reatibus et culpis humiliter postulavit, omnibus litibus, causis et contreversiis et rancoribus renuntiavit, et nihilominus liti et cause, quas contra honestum virum dominum Michaelem de Ladendorf, nunc ecclesie in Obersulz rectorem coram honorabili viro domino Jacobo Manseber Rectore et decano ecclesie in Asparn super eadem ecclesia in Obersulz habuit, et movit, totaliter renuntiavit, Litteras instisutionis sue, quas idem Rudolfus ab Abbate in Paewrn super ipsam ecclesiam in Obernsulz habuit, ipsi domino Joanni Syndico in spem restituit, et quod ex tunc idem Joannes Syndicus ad nostram, et nobis in judicio tunc assidentium instantiam suo et dictorum Abbatis et Conventus et monasterii nominibus anonas, pecunias, dampna, debita, et injurias praenotatas predicto Rudolfo plene in nomine domini remisit. — In quorum omnium et singulorum testimonium premissorum presentes scribi litteras et per Joannem nostrum et huiusmodi causarum notarium publicum infra scriptum in formam publici instrumenti redigi mandavimus et appensione nostri Sigilli jussimus roborari. Datum et actum Wienne in domo habitatione nostre anno a nativitate dom. M. CCC. LXXIII. Ind. XII. die XXIV. mensis Martii etc.

Signum Notarii Joannis. Et ego Joannes Joannis de Polua Clericus Prag. dioc. publ. Imperiali auctoritate notarius, omnibus premissis, dum sic agerentur et fierent, presens fui etc. etc.

LXXVI.

Graf Wilhelm von Schaumberg verspricht dem Kloster Michaelbeuern statt seiner bisherigen Ungnade seine Gnade und Gunst. 1375.

Wir Graf Wilhalm von Schaunberch verriehen offenbar mit dem Brief allen Leutn. vmb die Stözz vnd Vngnad di wir genumen hetn hintz dem Gotzhaws ze Paewrn vnd dem Apt vnd dem Convent daselbs. daz wir gein (?) in ir gotleich lieb angesehen haben. also daz wir in hintuer versprechnn mit vnsern Gnaden, für vns vnd vnser diener. helfer vnd Güner. an Gever. daz wir dem obgenanten Apt vnd dem Convent vnd dem Closter. vnd was darzue gehört. an gever. chain Schaden zue ziehhen sulln in chainerlay weis an gever. Dann vmb die Vngenad vnd Schadn. die wir dem egenanten Gotzhaws vnd den arm leutn getan haben. der wellen wir sew dergegen mit vnsern Genaden betrewen wo wir chun oder mögen. vnd haben wir in vnser genad vnd huld ganzleich gegeben. durich Gotz lieb willen. vnd durich der erberen herrn pet willen. herrn Hartneides des Chuchlers. herrn Hartliebs des Granz. herrn Ekkarts des tanner. herrn Chunrats des chuchler. mit vrchund dez prief versigelt mit vnserm anhangunden Insigel. der gebn ist ze purchausen nach Christes gepurd dreitzehen hundert jar. Darnach in dem LXXV. jar. dez mitichens vor dez heilign Chreutz tag alz es erhocht ist. (12. Sept.)

LXXVII.

Stiftung einer ewigen Messe in der Kirche U. L. Frau zu Arnsdorf. 1376.

Wir Heinrich von Gotz genaden apt des Gotzhaws ze pewrn, Perichtold der prior vnd aller Convent daselbs vergehen offenbar - - daz wir veraintleich vnd mit ganzeu rat recht vnd redleich vervangen vnd versprochen haben den Erberigen, weisen, vesten Rittern, hern Ulreichen vnd hern Seyboten geprudern den Nusstorfern vnd allen irn Erbn vnd nachchomen ain ewige Mezz ewickleich ze haben vnd ze volfüren alltag tegleich datz der lieben vnser frawen ze Arnstorf daz gelegen ist in der pharr Lamprehtshaw-

sen. vnd darvmb wir von inn emphangen vnd inngenommen haben hundert pfunt vnd sechzehen pfunt alter Regensburger pfenning. der wir gar vnd gantz von inn gericht vnd gewert sein an allen vnsern Schaden etc. Vnd daz di gelüb vnd gehaizz hinfür stet gantz vnd vnzerbrochen beleiben ze einem waren vrchunt der warhait gebn wir inn den prief - - der Taidung vnd der Sach sein zewgen. her Gebhart pharrer ze Tarstorf. Albrecht der Noppinger. Albrecht der Schell. Nicla der Scheff. her Engelschalich vnd sein Sun. Martein der Schilicher. Wernhart plueml vnd ander erber leut genueg. Gebn an vnsern frawentag zw der Lichtmezz Anno dom. M. CCC. LXXVI.

LXXVIII.

Concessio et facultas, ut ecclesia in Obersulz regi possit per monachum monasterii Michaelburani. 1376.

Albertus dei et apostolice sedis gratia Episcopus Pataviensis, Venerabilibus et religiosis viris nobis in Christo dilectis Heinrico Abbati et Conventui monasterii in Beuern Ord. s. Bened. Salzburg. dioc. Salutem et affectus in domino salutares. - - Sane oblata nobis vestra supplex petitio continebat, quod, licet ecclesia in Obernsulz nostre diocesis cum omnibus juribus et pertinentiis suis tam in spiritualibus quam temporalibus per felicis memorie Gebhardum Praedecessorem nostrum quondam Pataviensem Episcopum, vobis et dicto vestro monasterio in Beuern donata seu collata, et huiusmodi donatio seu collatio per sedem apostolicam et nonnullos alios predecessores nostros confirmata existat, prout in litteris donationis et confirmationis huiusmodi latius contineri dinoscitur; tamen donatio ipsa propter Rectorum secularium ipsius ecclesie in Obernsulz, per quos hactinus juxta mentem donatoris regi consuevit, infestationes et impugnationes multiplices, vobis et eidem vestro monasterio non solum dispendiosa, verum etiam minus utilis reddita sit et reddatur. Nos ut predictam ecclesiam per unum ex fratribus ipsius vestri monasterii deinceps licite regere valeatis, vobis et eidem vestro monasterio de speciali gratia concedere dignaremur. Nos itaque attendentes quod summa est ratio, que pro

religione facit, justis et devotis vestris petitionibus, favorabiliter inclinati vobis et per vos memorato vestro monasterio de expresso consensu Capituli nostri tenore presentium concedimus et indulgemus, quatinus dicta ecclesia in Obernsulz cedente vel decedente Rectore ipsius, qui pro nunc est, seu ipsa ecclesia quovis alio modo vacante, per aliquem ex fratribus seu monachis eiusdem vestri monasterii presbyterum idoneum et discretum deinceps perpetuis regatur et gubernetur temporibus, juribus tamen papalibus. Legatorum dicte sedis apostolice. Metropolicis nostris et Successorum. ac Decanorum semper salvis. Quae omnia volumus cum consuetis oneribus supradicte ecclesie incumbentibus per ipsum fratrem, qui pro tempore fuerit, et prelibatum monasterium in pewern, loco Rectoris secularis debite supportari, ceteris omnibus et singulis in donationibus et confirmationis Litteris contentis et expressis in suo robore duraturis. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium et certitudinem pleniorem presentes damus Litteras nostri et supradicti capituli nostri Sigillorum munimine roboratas. Datum et actum Patavie die XVIII. mensis Maji. Anno ab incarnatione domini M. CCC. septuagesimo sexto.

LXXIX.

Michael von Haunsberg ſtiftet ein ewiges Licht am Grabe ſeines Vaters. 1378.

Ich Michael der Haunsperger, mein Hausfraw vnd all mein erben verriehen - - daz wir veraintleich recht vnd redlich geben han vnser hueb halbew datz pinswanch, vnd ain guetel auf dem Ruetolzperig, vnsers rechten freis aigens - - gen paewern zw dem Gotzhaws vnd in die Gustray auz vnser nuz vnd gewer vnd geben in ir nuz vnd gewer — mit der beschaiden datz si vns - - ein ewiges tagliecht davon halten schulln in vnser frawen Chappeln ob mains seligen vaters Grab. - - Datum anno dom. M. CCC. LXXVIII. in epiphania domini.

LXXX.

Kaufbrief um Haus und Hofſtätte in Oberndorf zu Laufen für die Kirche zu Arnsdorf. 1383.

Ich Wandula Standfestin Fridreichen Standfesten

Seligen eliche tochter bechenn für mich - - daz ich mit wolbedachten muet - - eins ewigen steten chauffs verchaufft habe vnnser lieben frawen Kirichen zw Arnstorf zwgehörund dem Gotzhaws gen Pawrn, mein Haws vnd hofstaet zw Lauffen Im oberdorf gelegen zwissen des Hannsen Haydn vnd dez Schitraer hoffstett, mit sambt irn zwgehorund — darvmb mir ain solch Summa Geltz berait, ausgericht vnd bezahlt ist worden daran mich vnd mein erben wolgenuegt ewikleich - - Darvmb gib ich der obbemelten vnser frawen Kirichen ze Arnstorf den offen brief besiegelt mit dez ersam weysen herrn Andre frawndienst dew zeit statrichter ze Lauffen aigen anhangunden Insigel. Actum an den achten gotzleichnamtag anno Domini M. CCC. LXXXIII.

LXXXI.

Subsidium charitativum ab archiepiscopo Salisburg. Pilgrimo injunctum. 1382.

Gregorius Schenk Canonicus et Scholasticus nec non officialis et vicarius generalis in spiritualibus ecclesie Saltzburg. Venerabili patri domino Abbati de Pawrn. Saltzburg. dioc. Salutem in domino et mandatis nostris ymo verius domini nostri Saltzburgensis firmiter obedire. Litteris reverendissimi in Christo patris et domini nostri Dom. Pilgrimi s. Saltzburg. ecclesie archiepiscopi apost. sedis legati. nos cum ea qua decuit reverentia decima die mensis Septembr. recepisse noveritis per omnia in hec verba. Pilgrimus Dei gratia s. Saltzburg. ecclesie archiep. apost. sedis legatus. dilecto nobis in Christo Gregorio Schenk Canon. et Scholastico ecclesie nostre predicte, curieque nostre officiali et Vicario in spiritualibus generali salutem in Domino. Quia ad extinguendum debita in Gwerris a ducibus Bawarie nobis et ecclesie nostre, et aliis monasteriis et ecclesiis nobis subjectis per incendia, rapinas et spolia contra Deum et justitiam illatis necessitate urgente contracta ac pro solutione stipendiorum per nos pro defensione ecclesie nostre convocatorum non sufficiant facultates. Caritativum subsidium licet inviti cogimur a nostris subditis postulare, sperantes indubitanter clerum nobis subjectum

ad portandum nobiscum onera huiuscemodi nobis et ecclesie nostre incumbentia paratos et benevolos inveniri, ut ipsos sub alis tuicionis nostre teneamur - - defensare. Hinc est quod ex causa premissa rationabili et manifesta devocioni tue comittimus et mandamus, quatinus prelatis et clero nostre dioc. consuetum caritativum subsidium auctoritate nostra distribuas et imponas, et illud in termino a te prefigendo comportes, ipsosque ad solutionem dicti caritativi Subsidii benigne inducas. quod obinde ipsis promptiores dum opus fuerit consiliis et auxiliis assistamus. Omnes vero et singulos qui partes suas non solvunt in termino per te prefigendo auctoritate predicta per censuram ecclesiasticam ad solutionem debitam et realem compellere non obmittas, eosque ab ingressu ecclesie suspendeas. Contra eosdem etiam contumacie et rebellionis modum per graviores sententias et penas acrius procedendo. Datum Saltzburge mensis Septembris die octava Anno Dom. M. CCC. LXXXII. Quarum quidem litterarum recensito tenore vobis ac monasterio vestro tanquam clero Saltzburgensi caritativum subsidium ex causa rationabili et proh dolor manifesta, unicuivis impositum attendentes juri consonum et congruum a vobis, ut membra, hoc presertim tempore, capituli subveniant, idcirco dolentes mandatum nobis in hac parte seriore injunctum reverenter exequi ut tenemur, vobis in virtute s. obedientiae et sub penis infra scriptis districte precipiendo mandamus, quatinus quinque marcas puri argenti, quas vobis et monasterio vestro nomine caritativi subsidii auctoritate presentium indicimus et inponimus, aut pro qualibet marca florenos septem boni auri et legalis ponderis, seu pro quolibet floreno. mediam libram denar. Wiennens. nobis vestris sumptibus et expensis in Saltzburgam infra XL. dies a notificatione presentium continue computando efficialiter dirigatis. Datum Saltzburge die XII. mensis Septembris. Anno domini M. CCC. LXXXII.

LXXXII.

Georg Hauſer's Vertrag um einen Zehent zu Oberſulz. 1389.

Ich Jörig der Hawser Vergich - - Vmb den Zehenten gelegen ze Obernsulz Weinzehent vnd

getraidzehent grozzen vnd clainen vnd swas darzue gehort ze veld vnd ze dorf, es sey gestift oder vngestift versucht oder vnversucht, wi daz genant, oder wo daz gelegen ist, nichts ausgenumen. Des wir zwey drittail haben. Vnd der erwürdig herre Apt Hainreich vnd der Convent genant ze Pawern ainen drittail. Vnd darvmb haben wir vnd iren nachchomen gelobt vnd verhaizzen. vnd verhaizzen wissentleich in chraft des briefs, daz wir an denselben drittail Zehent vnd an aller seiner Zuegehorung furbaz nymmer dhainerlay Invelle, irrung, oder chrieg tun sollen noch wellen weder vil noch wenig in dhainer weise. Vnd darvber zw einen waren urchund vnd gezewg gib ich obgenanter Jörg der hawser fuer mich vnd fuer all mein erben dem vorgenanten apt Hainreichen vnd dem Convent gemain dez Gotzhawses ze Pawern vnd irn nachchomen den brief versigelten mit meinem Insigel, und mit meiner vettern Insigeln Wilhalms vnd Wolfgangs der Hawser di ich dez gepeten hab, daz si der Sach gezewg sind. Der geben ist ze Wienn nach Kristi gepurde Dreutzehen hundert Jar darnach in dem newn vnd achtzigisten jar des Eritags in der andern Vastwochen in der Vasten.

LXXXIII.

Rapold von Aufheim giebt seinem Schwager Nikolaus, Conventualen zu Michaelbeuern, sein Gut zu Wendelberg. 1389.

Ich Rapolt von Aufhaim Lucia mein Hausfraw vnd all vnser eribn und nachchomen verriehen - - vmb das Guet ze Wendelmanperg gelegen im Matzeer Gericht vnd daz freys aigen ist. Daz wir vns vnd all vnser eribn verziegen haben vnd auch verzeihen aller der ansprach di wir darzw haben. Vnd haben wir diselben recht vnd ansprach auf dem egenanten Guet willichleich aufgebn vnserm Swager vnd prueder hern Niclan dy zeit mitprueder vnd pharrer des Gotzhaws ze Pewrn. also daz er das obgenant guet mit aller zuegehörung wol mag versezen verchauffen - - vnd darvber gebn wir in den offen brief versigelt mit mein anhangunden Insigl vnd vnsers lieben hern Seybotz des Nuzdorfer dy Zeit pfleger ze Tittmanning Insigel. der Taidung sind gezewgen. her

Ekkart der elter Tann ze ydem (Iden = Ibm) her Seybot vnd her Vlreich paid Nuzdorfer dy Zeit pfleger ze Tittmanning. Ulreich de Talheimer vnd ander erber Lewt genueg. Der prief ist gebn anno Dom. M. CCC. LXXXIX. an sand Oswaldstag.

LXXXIV.

Friedrich von Nopping giebt eine halbe Hube zu Wendelberg für eine ewige Wochenmesse zu Michaelbeuern. 1391.

Ich Friedrich der Noppinger von Perwang. Mazz mein Hawsfraw. vnd all vnser erben - - bechennen offenleich - - daz wir mit wolbedachten muet ewigleich vns verziegen haben des Guets zw Wendelmanperig daz ain halben hueb ist vnd gelegen in perndorffer pharr vnd im Matzeer gericht, vnd daz freys aign ist, vnd daz vnser lieber her vnd frewnd her Niclaw mitprueder vnd pharrer weylent ze pewrn mit vnser aller obverschrieben güttleichen willen vnd gunst gemacht vnd gebn hat dem Convent daselbn vmb ain ewige Wochenmezz. Di man im vnd seinen vordern all samstag ewichleich haben. scholl zw st. Niclaw in der pharrkirich ze dorfbeuern auf st. Barbara Altar. - - - gebn nach Christi geburde M. CCC. LXXXXI. an sant Valentins tag dez heiligen martyrers.

LXXXV.

Kaufbrief über einen halben Hof zu Joching in der Wachau. 1393.

Ich Chunrat der Slander gesetzen zu Wesendorf und ich Jorig sein Sun vnd all vnser Erben. Wir vergiehen vnd tun chunt - - daz wir recht vnd redleich verchaufft haben vnser guet, daz vns ledig ist worden mit dem tod von vnserm rechten Oheim Jorigen des Wunder Sun von Wachau, der hof halber ze veld vnd ze dorf gelegen ze Jeuching ze nachst den Poltingerhof mit dem hintern Ort. vnd der lehen ist von dem ehrwürdigen Gotzhaws ze Pawrn. Den vorgenanten hof halben mit all den eren rechten und nuzzen vnd darzue gehorent ze veld vnd ze dorf, alz wir in vnverzbrochen in Lehens Gewer inn gehabt haben, also haben wir vnsere recht daran verchaufft vnd geben dem ehrwürdigen vnsern genaedigen herrn apt Nyclasen zw pawrn und aller Sammung daselbn

vmb zway vnd zwanzig phunt phenning Wiener müntz. vnd der wir gantz vnd gar bericht vnd bezahlt sein ze rechten tagen an allen schaden. Vnd dez chauffs ze ainem waren vnd sichtigen urchund der Sach gebn wir den offen brief - - - geben da man zahlt von Christes geburde drewzehen hundert Jar vnd darnach in dem dreu vnd neuntzigisten Jar. an sand Mawritzen Abend vnd sein Geselschaft.

LXXXVI.

Consecratio ecclesiae s. Albani in Tal, anno 1397.

Nos frater Leonhardus Dei et apostolice sedis gratia Episcopus Leselicensis. Universis Christi fidelibus salutem in omnium salvatore. Deum credimus habere propitium et eius gratiam promereri, cum Christi fideles ad Sanctorum venerationem et sacrorum visitationem locorum munerum spiritualium gratiarum seu indulgentiarum largitione invitamus. Cupientes igitur ut ecclesia s. Albani pertinens ad monasterium ord. s. Bened. in Bewrn a nobis de licentia et consensu Reverendissimi in Christo patris ac Domini Domini Gregorii s. Saltzburgensis ecclesie archiepiscopi apostolice sedis legati penultima die Aprilis cooperante nobis gratia spiritns sancti consecrata, honoribus congruis et debita devotione frequentetur, omnibus Christi fidelibus, qui dictam ecclesiam in anniversario dedicationis eiusdem, quem dominicam tertiam post pascha perpetuo statuimus celebrandum nec non in festivitatibus patrocinii ecclesie et altarium ac sanctorum quorum reliquie in eisdem sunt incluse, devote visitarint, et manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei misericordia a ss. Petri et Pauli apostolorum eius confisi suffragiis XL. dies indulgentiarum in domino misericorditer relaxamus, dum consensus ordinarii ad hoc accedat. Harum sub nostri Sigilli appensione Testimonio litterarum. Datum Saltzburge prima die Julii anno domini millesimo CCC. LXXXXVII.

Den dritten May, als am vierten Tage nach der Einweihung der Kirche von St. Alban, weihte der nämliche Biſchof die Kirche der Heiligen Vincentius und Johann Bapt. zu Buchkirchen, welche, obgleich in der Pfarre

Feldkirchen gelegen, doch auch dem Kloster Michaelbeuern eigenthumlich gehört, und bestimmte als Jahrtag der Einweihung den vierten Sonntag nach Ostern. Seine Urkunde hierüber ist (exceptis mutatis mutandis) in dem Datum, so wie im Uebrigen mit der vorgehenden ganz gleichlautend.

LXXXVII.

Rapold von Aufheim stiftet einen Jahrtag zu Michaelbeuern. 1398.

Ich Rapolt von Aufheim vnd Lucia mein Hawsfraw vnd all vnser erben uud nachchomen verziehen - - - daz wir - - vnser Jeuch ze Rudelcheim oben in dem dorf, das freys aign ist, gelegen im Lamprehtshawser pharr vnd in Hawnsperiger Gericht, geben vnd gelassen haben dem Convent dez Gotzhaws ze pewrn in ir Oblay vmb ein ewigen jartag, den sy vns alljerlich schullen begen in der Vasten vor st. Gregorii an dem dritten tag, des nachts mit einer Vigily, vnd des Morigens mit einer gesungen Selmezz, vnd nach der Mezz schullen sie gen auf des Straeler Grab mit einem placebo etc. — Der prief ist geben da man zelt von Christes gepurd dreyzehen hundert jar, und darnach in dem acht vnd newnzigisten Jar an vnser Frawentag ze Liechtmezz.

LXXXVIII.

Stephan von Lampoting verkauft sein Gut zu Lamprehtshausen. 1399.

Ich stephan der Lampotinger dy zeit pfleger ze Haunsperig vnd mein Hawsfraw vnd all vnser Eriben vnd nachkommen verriehen - - - das wir - - ze kauffn geben han vnser guet - daz gelegen ist ze Lamprethshawsen ze nachst pey der chirichen, das freys aign ist, vnd gelegen im Hawnsperiger gericht, mit allen eren rechten vnd nuzzen, di zw den vorgenanten guet von Alters gehorent, ze haws, ze hof, ze holz vnd ze veld, ze wismod, wi daz genant ist - - dem erwirdig geistleichen herrn herrn Nycla dy zeit Apt dez gotzhaws ze pewrn vnd dem ganzen Convent daselbe in ir Oblay vmb ein Gelt, dez wir von in gaenzleich ausgericht vnd bezalt sein. Dez kaufs vnd der Taidung sind zewgen. Rapolt von Aufheim dy Zeit pfleger ze pruning. Albrecht

paernpichler. Vireich rewtter. Otto zechling, purgsaz zw Hawnsperg. Wilhalm pettinger dy zeit richter zu Hawnsperg. Vlreich Amman ze pewrn vnd ander erberig Lewt genueg. - - Geben nach Christi gepurt ao M. CCC. LXXXXVIIII. an vnser Frawentag ze Liechtmezz.

Dazu gab Herrn Stephans Vetter, Friedrich von Lampoting, seinen eigenen Verzicht- und Willebrief unter dem nämlichen Datum.

LXXXIX.

Der Weltpriester, Herr Michael von Grieskirchen wird Pfarrer zu Oberſulz. 1400.

Wir Nyclas von Gotz genaden Abt des gotshaws zw pewrn Christan der prior vnd gemainleich all convent daselbes verriehen offenleich — das wir - - - lassen haben vnser kirichen zw Obernsulz in Vicarii weis dem Ersamen hern Micheln von Grischirichen sein lebtag, mit allen eren, rechten nuzzen - - in der beschaiden, daz wir hinz im chainerlay voderung zins oder dienst von vnser vorgenanten pharrchirichen zw Obernsulz verlangen oder machen. Welicherlay Stewr aber oder Voderung auf vnser vorgenant kirichen ze Obernsulz gelegt wird, wie oft oder von wem sich das fuget, di soll all der vorgenannt her Michel vnser Vicary ausrichten an verziehen. ausgenomen ob ein ungewonliche Stewr von Papsten oder herzogen auf vnser genante kirchen gelegt wurde wy di gestelt wird dy sullen wir vnd vnser gotzhaws ausrichten treulich angever. Auch ist ze merchen daz wir demselben obgenanten hern Micheln von genaden wegen vnsere Zehent wie dy genant sind, vnd di in vnser pfarr zu Obernsulz gelegen sind, versprochen vnd verhaissen haben ze lassen fur all ander lewt, doch in solicher beschaiden daz er von uns vnd von vnserm vorgenannten Gotzhaws all jar jarleich alz ander lewt vor sind vnd mit gewonhait herchomen ist, besteen soll vmb ain genants Gelt, darnach sich di Jar an der frucht erzaigent, bey minder oder mer an alles gever etc. - - - - Des ze urchund geben wir im den prief - - - der geben ist nach Christi gepurd in dem Vierzehenhundertsten Jar des nechsten pfinz-

tags nach des heiligen Kreutztag alz es erfunden ist, vnd auch an sant Johannstag des heiligen zwelifpoten vnd Evangelisten.

XC.

Michael de Grieskirchen amovetur ab ecclesia sua parochiali in Obernsulz. 1401.

Georius Dei et apostolice sedis gratia Episcopus pataviensis Vniversis et singulis — salutem et sinceram in domino caritatem. Nuper siquidem dilectus nobis in christo Joannes Vulpis litterar. apostol. scriptor et abbreviator, Rector parochial. ecclesie in Taufkirichen nostre dioc. procurator Michaelis de Grieschirchen tunc rectoris parochial. ecclesie s. Martini in Obersulz nostre dioc. a dicto Michaele principaliter constitutus, prout ad hoc ab eodem Michaele sufficiens habebat mandatum coram nobis exhibitum et productum, sponte et libere non vi vel metu vite coactus, nomine predicti Michaelis prefate parochiali ecclesie in Obernsulz ac omni juri, quod eidem Michaeli in eadem ecclesia in Sulz tunc competiit aut competere potuit aut ad prefatam ecclesiam in Obernsulz habuit, sive quodlibet habere potuit, cum omnibus juribus ac pertinentiis suis, nec non liti et controversie ac questioni et questionibus per eum mote vel motis Religiosis viris Abbati et conventui Monasterii in pewern Ord. s. Bened. Salzburg dioc. in pallacio apostolico causarum seu alibi in manibus nostris realiter cessit et renuntiavit. Nos cessionem et renunciationem huiusmodi per prefatum Joannem ut premittitur factam recepimus et admisimus ac admittimus et recipimus, ipsamque ex certa scientia confirmavimus et ratificavimus, ac ratificamus et confirmamus per presentes. Et nihilominus a prefato Johanne procuratore in persona Michaelis constituentis predicti in nostris manibus prestitum juramentum recepimus, ut in prefata cessione et renunciatione ex parte Michaelis predicti nulla fraus aut dolus sive pactio illicita non intervenerint. In cuius rei testimonium presentes litteras nostri sigilli munimine roboratas conscribi jussimus. Datum et actum Patavie anno Dom. M. CCCC. primo. Ind. IX. die quarta decima mensis Novembris.

XCI.

P. Benedict, Conventual des Stiftes Michaelbeuern, wird an die Stelle des abgegangenen Herrn Michael von Grieskirchen als Pfarrer zu Oberſulz inveſtirt. 1401.

Georgius Dei et apostolice sedis gratia Episcopus Pataviensis. Dilecto in Christo . . Rectori parochialis ecclesie in holabrunn nostre dioc. vel eius locum tenenti salutem in domino. Quia ad ecclesiam parochialem s. Martini in Obernsulz eiusdem nostre diocesis vacantem ad presens per liberam resignationem dilecti nobis in Christo Michahelis de Grieskirchen tunc ultimi Rectoris eiusdem ex causa voluntarie cessionis et renuntiationis in manibus nostris realiter factam et per nos certis ex causis receptam et admissam, Dilectum nobis in Christo Benedictum de Smiden monactum et professum monasterii s. Michahelis in pewern Ordinis s. Benedicti Salzburg. dioc. ad presentationem venerabilis in Christo Patris, Dilecti Nicolai Abbatis eiusdem monasterii in pewern, ad quem et successores suos Jus Patronatus seu presentandi Rectorem predicte ecclesie dinoscitur pertinere, Rectorem instituimus per presentes, Ipsumque Benedictum per librum ut moris est investimus presentialiter de eadem, curam animarum ac administrationem spiritualium et temporalium ipsius ecclesie ei tenore presentium comittimus. Quare tibi in virtute s. obedientiae precipimus firmiter et mandamus, quatenus eundem Benedictum vel eius in hac parte procuratorem ipsius nomine per te vel alium in corporalem possessionem predicte ecclesie in Obernsulz ac omnium jurium et pertinentiarum ipsius inducas inductumque defendas. faciens sibi de fructibus redditibus proventibus et Juribus ad ipsam ecclesiam spectantibus universis ab omnibus quorum interest integre responderi, contradictores et rebelles auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam firmiter compescendo.

Datum Patavie die XVI. mensis Novembris Anno Domini M. CCCC° primo.

XCII.

Abt Nicolaus gelobt den Brüdern, Martin und Andreas von Haunsberg, einen ewigen Jahrtag. 1406.

Wir Niclas von Gotes genaden abt des gotzhaws

ze Pewern. Jorig prior vnd der gantz Convent daselbs verriehen - - - daz vns die erbern Beschaiden, Mertt vnd Andre geprueder dy Hawnsperger vnd ire Geschwistert, ir Hawsfrawen vnd all ir Erben vnd nachchomen, geben vnd geantwurt haben di hernach verschrieben guet di gelegen sind ze Utendorf. eins genant di halb Lengwaid, vnd ains daselben genant das viertail vnd das Jeuch daselbs daz da haist das Chöpell, das alles freys aign ist, mit allen iren rechten nuzzen vnd gesuechen, di zue den genanten gueten gehorent. Also in der beschaiden, daz wir inn vnd allen iren nachchomen eine ewige Wochenmess ewigleich sprechen sollen in vnserm Gotzhaws ze pewern in vnser frawen Chappeln auf iren Altar, da sew vorligent, alle Eritag. Darzue schulln wir Inn einen ewigen Jartag begen all jerlich in dez heiligen hern sant Peters tag den man da haist Kathedra Petri, dez nachts mit ein Vigili, vnd dez Morgens mit einer Selmess, Got ze lob, vnd irs lieben Vaters Micheln dez Haunsperger säligen Sel ze hilf vnd ze trost. Daz geloben wir Inn ewigleich ze leisten vnd ze volfüren für vns vnd all vnser nachchomen alz der prief laut - - der ist geben Anno Domini M. CCCC. VI. an der lieben Vnser Frawen tag in der Vasten ze der Chundnüzz (Mariä Verkündigung).

XCIII.

Instrumentum capitulationis ante electionem Abbatis Udalrici II. de Haunsberg. 1418.

In nomine filii Virginis gloriose. Anno a nativitate eiusdem Millesimo Quadringentesimo decimo octavo, Ind. XI. die vero XVIII. mensis Junii, hora tertia pomeridiana - - vacante abbatia monasterii s. Michahelis in Peurn Ord. s. Ben. Salzburg. dioc. per obitum bone memorie Tyboldi Aufheimer ultimi et immediati abbatis monasterii eiusdem. In venerab. virorum ad Dom. Thome Matzeer, Decani ecclesie collegiate s. Michahelis in Matze, Hartmanni Aychberger in Merenbach, et Alberti Zolner in Ekolzperg parochialium ecclesiarum Rectoribus nec non Canonicis dicte ecclesie Matticensis, meique notarii publici et testium infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum

et rogatorum presentia, Venerabiles, et Religiosi viri, fratres, ac domini Hertnydus Cantor, pro tunc comissarius ad vices fratris Heinrici Prioris — ob infirmitatem et gravem invaletudinem corporis, gerens, Jacobus de Lauffen, Albertus Küfner, Nicolaus Gabunsengot, Leonardus Vormoser, Johannes Burgsteter, Ulricus Merkher de Salina, Egidius tunc plebanus in Lamprethshawsen, Martinus de Lauffen, Johannes Baumgartner et Meinhardus villici de Sewalhen, prebyteri et monachi ac conventuales professi dicti monasterii. In capella b. Marie V. ibidem dicto monasterio situata, pro futuri abbatis electione celebranda congregati et ad invicem conventualiter coadunati, unanimiter et concorditer, nemine discrepante ex certa eorum scientia in unum convenerunt, et ad adinvicem jurarunt, se obligando solempniter fidem loco prestiti jaramenti vicissim dando promiserunt, et eorum quilibet promisit, sicuti ante electionem quondam Dom. Tyboldi felicis memorie, per predictos conventuales factum et observatum fuisset, prout hoc etiam in quodam allo instrumento mei Friderici Peterlechner notarii publ. infra scripti desuper confecto constaret evidenter. Quod, quicunque ex ipsis monachis professis predictis in dicti monasterii Abbatem eligeretur, infra scriptos articulos, nec non monachorum professorum predictorum statuta et privilegia omnia, ac libertates et consuetudines ipsis monachis ab antiquo in prebenda, aliisque eorum juribus ab allis abbatibus praedecessoribus servata, pro posse suo, omni dolo, fraude, ac maligna interpretatione cessantibus iidem monachi predicti se facturos et curaturos promiserunt, et eorum quilibet promisit. Que quidem statuta privilegia, libertates, articulos et jura, predicti Domini Thomas Matzeer Decanus, Hartmannus Aychberger et Albertus Zollner pro quodam fratre Ulrico Haunsberger tunc plebano in Obernsulz eorum conventuali, et nomine ipsius sub certa pena servare promiserunt ac si presens et infra scriptis negotiis personaliter interesset. Et quemadmodum idem frater Ulricus eadem statuta et articulos infra scriptos post ipsius canonicam electionem per dictos suos conventuales factum, et post

adventum de partibus Austrie in dicta Capella et loco capitulari nona die mensis Julii hora tertia, vel quasi per se sub cautela et pena perjurii ibidem coram toto conventu et multis aliis fide dignis personis publice comprobavit, et servare promissit. Ideoque predicti conventuales predicta statuta, privilegia, libertates, jura, et laudabiles consuetudines omnia et singula promiserunt inter se ad invicem et vicissim servare, facere, exequi, et effectualiter adimplere, bona, pura, et sincera fide omni dolo et fraude cessantibus, et sic monachi predicti juraverunt, et quilibet ipsorum juravit corporaliter manu tactis sacrosanctis Evangeliis coram eis presentialiter positis, observare, adimplere, et exequi. Tenor vero articulorum sequitur et est talis I. In primis quod Abbas qui pro tempore fuerit cuilibet monacho professo presbytero tres mensurales vini mensure civitatis Salisburg. singulis diebus de mane, et in Vesperis totidem tradere debeat et assignare. Sed in primo anno noviciorum monachorum concedenda et comittenda est hec mensura et quantitas abbatis pró tempore existentis gratie et moderationi II. Item quod abbas cuilibet monacho professo presbytero singulis diebus secundum antiquam laudabilem et approbatam et hactenus pacifice observatam consuetudinem, medietatem unius casei sĩ plenum officium in dicto monasterio cantetur, sive non, et prebenda consueta in panibus et Carnibus secundum consuetudinem habundanter et integraliter tradere debeat et ministrare, et ut dicti monasterii domus infirmorum secundum eandem consuetudinem ad dictorum monachorum commodum et utilitatem per Abbatem reformetur reficiaturque. III. Item quod Abbas permittat, Priorem dicti monasterii habere jurisdictionem auctoritatem et facultatem regendi in spiritualibus prout semper in dicto monasterio habuit de consuetudine ac de jure, sic, ut dictus Prior predictos monachos professos secundum consuetudinem eorumdem excessus corrigere et emendare possit, attamen in magnis casibus et excessis ipse Prior debeat semper Abbatis et Conventus consilium et consensum habere et requirere ad hoc specialem. IV. Et quod ad officia dictorum monachorum nulli deputentur absque eorumdem

monachorum consensu. V. Et quod a rusticis eorumdem monachorum professorum exactiones seu extorsiones inaudite et in consuete per ipsum Abbatem in stewris et in aliis accidentibus non recipiantur absque scitu et voluntate supra dictorum monachorum. VI. Item quod Abbas in dicto monasterio familiares vel alios tenere non debeat in dictorum monachorum prejudicium et detrimentum. VII. Item quod Abbas bona dictorum monachorum mobilia vel immobilia absque necessitate, utilitate et causa rationabili eorumdem monachorum scitu, consensu, et voluntate secundum consuetudinem antiquam hucusque observatam neo vendere nec alienare debeat. Et etiam commoda dictorum monachorum secundum ipsorum utilitatem quotiens expedierit, idem Abbas debeat absque omni contradictione reformare. VIII. Item quod si dictus Abbas aliquem ex monachis professis predictis pro excessibus corrigere et emendare intenderit, illum secundum Prioris et Conventus dictamen ac ordinis observantiam et regulam s. Benedicti corrigere debeat et emendare. IX. Item, quod ad Cistam in qua Sigillum et privilegia capituli et conventus dicti monasterii reservantur, tres debeant haberi claves, quarum unam Abbas, unam Prior, tertiam Cantor dicti monasterii debebunt habere, et omnes fructus, redditus, conventiones, emolumenta de sigillationibus omnium litterarum sigillatarum provenientes, inter se et omnes conventuales professos equaliter dividantur. Et sint etiam ibidem tam senes quam juvenes in singillationibus earundem litterarum presentes semper. X. Item quod Abbas Sigillum suum abbatiale ad nullas litteras seu privilegia cuiuscunque tenoris sint nullo modo praesumat apponere aut sigillare sine consensu et scitu omnium conventualium, nisi ipsis presentibus, et quemadmodum conventuales eorum Sigillum conventuale sine licentia eorum Abbatis ad quascunque litteras seu privilegia non presumant appendere vel adprimere quovis modo. XI. Item quod abbas qui pro tempore fuerit, singulis annis de omnibus perceptis, et expensis dicti monasterii coram omnibus conventualibus sinceram reddat rationem sine omni contradictione. XII. Item quod abbas cuilibet fratrum monacho et

Digitized by Google

professo ipsius monasterii singulis annis assignare et tradere debeat quinque ulnas ad tunicam et totidem ad cappam seu cucullum de panno bono, sicuti cuilibet confratrum suorum convenit et decet, et simili modo etiam illi monacho qui pro tempore Capellam b. Virginis Marie in Arnstorf inofficiat, sicut ceteris conventualibus fieri solet. XIII. Item, quod Abbas qui pro tempore fuerit annuat et consentiat semper benevole et sine omni contradictione, quater in anno habere recreationes feriales quemadmodum in dicto monasterio et aliis monasteriis eiusdem Ordinis juris et mos est, sic tamen, quod tunc idem abbas quinque diebus, a die dominica computandis et incipiendis usque ad feriam sextam cuilibet fratri et conventuali administret liberaliter XXVIII. Denarios usualis monete, V. pullos (?) quotidie, unam prebendam vini et unum panem ac etiam quartale unius Casei in illis quinque diebus unicuique ad suam consuetam et solitam prebendam superaddendo secundum antiquam consuetudinem in ipso monasterio etiam hucusque observatam XII. Item quod abbas, qui pro tempore fuerit, singulis annis propriis sumptibus et expensis suis confratribus et monachis VI. urnas boni vini de eorum et monasterii melioribus vineis videlicet de villa in Waehring sita prope oppidum Wiennense in austria occasione emptionis et venditionis quarundam vinearum per quendam abbatem *) a dicto monasterio facte, et dictas VI. urnas in compensum ipsis monachis antiquitus tradidit et assignavit, ut hoc in quibusdam litteris desuper confectis et concessis clarius asserunt contineri. XV. Item quod Abbas eisdem monachis et confratribus suis etiam teneat unum proprium cocum. et familiarem in ipso monasterio, qui eis secundum antiquam, et omnium aliorum monasteriorum laudabilem consuetudinem eorum cibaria decoquat et in victualibus provideat, ad evitandos suspectos ingressus et egressus mulierum, et alia multa et gravia scandala, que exinde possent provenire. Super quibus omnibus et singulis dicti monachi unanimiter et singulariter petierunt, sibi per me notarium publ. in-

*) Waltherum.

fra scriptum, ne premissi articuli ex diuturnitate temporis a memoria hominum excidant in scriptis redigi et unum vel plura desuper fieri publicum seu publica instrumenta. Acta fuerunt hec in dicta capella B. V. Marie in Pewrn Salisburg. dioc. Datum (ut supra). Presentibus ibidem dictis venerab. et circumspectis viris ac dominis, Thome Matzeer decano, Hartmanno Aychperger in Merenbach, Alberto Zolner in Ekoltsperge plebanis nec non Canonicis dicte ecclesie Matticensis, Nicolao Zungel in Perndorf, Johanne - - in Matze, Ulrico et Leopoldo in Frankenmark plebanis, nec non Philippo Leyder de Pewern tunc Cancellario et domestico ibidem, et aliis compluribus fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Signum notarii. Et ego Fridericus Peterlechner clericus Patav. dioc. Decanus, archidiaconus et Canonicus ecclesie s. Michahelis Matticensis nec non rector parochialis ecclesie B. V. Marie in Bischolfdorf, ac sacra apostolica et imperiali autoritate publ. Notarius, quia premissis omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur presens intersui etc. etc.

XCIV.

Quittantia pro soluto Imperatori Rom. Sigismundo Censu. 1418.

Conradus de Munichvil prepositus s. Pelagii Episcopalis Zelle Constant. dioc. ac Canonicus Constant. Ecclesie, collector Decime integre unius aurei omnium reddituum et proventuum ecclesiasticorum serenissimo Principi et Domino nostro Domino Sigismundo Dei gratia Rom. ac. Hung. Regi semper Augusto a sanctissimo in Christo Patre et Domino nostro Martino divine providentie Papa quinto date et concesse, specialiter deputatus, notum facimus omnibus et singulis quorum interest, quod Religiosus in Christo pater et dominus Ulricus Abbas monasterii in buren Ord. s. Bened. Salzburg. dioc. nobis pro se et monasterio suo pro decima prefata Domino nostro Regi prefato debita et concessa satis fecit, et eam persolvit. Quare ipsum et eius monasterium et successores suos de eadem Summa ita soluta quittamus absolvimus et liberamus per presentes. In cuius rei testimonium Sigillum

Pauli Hotteler clerici August. dioc. Notarii dicti Domini propter carentiam Sigilli litteris presentibus fecimus imponendum. Datum in civitate Salzburg. XX. die, mensis Novembris anno domini M. CCCC. XVIII. Ind. XI.

XCV.

Absage = Brief. 1432.

Billpold Wertham dem Abbt zue paewrn.

Wist her abbt von Paewrn daz ich euch yetzund an zerziehen brennen will von grozzen unrecht alsdann mir geschiecht dann widervmb so ist mir mit eurm Schaden nit geholven vnd tue auch nit gern wider euch wellt ir mir darauf an verziehen XXXII. Guldin gebn vnd dy schikchen so will ich euch vnd dy euern sichern vnd auch euer guet. Tuet ir sein nicht, so lazz ich ewch wizzen daz mich mein notturft dartzue zwingt daz ich euch von stundt brennen vnd auch andern Schadn zue ziechen muess daz ich doch nit gern tue. Vnd waz ewr maynung darinn sei, dez lat mich verschrieben wider wizzen, vnd waz ir dem poten gebt darob seit ir ledig. Datum am mittichen nach sand Andres tag Anno domini XXXII.

XCVI.

Synodus Basileensis confirmat generatim, omnia privilegia, jura, immunitates, Donationes et possessiones monasterio Burano a Summis Pontificibus, Regibus ac Principibus etc. concessas. Datum Basilee II. Non. Decembris anno a nativitate domini Millesimo Quadrigentesimo tricesimo tertio.

XCVIII.

Johann Graf von Schaumberg ertheilt dem Kloster Michaelbeuern die Mauthfreyheit gegen Haltung eines ewigen Jahrtags. 1430.

Wir Johann Grave zw Schawnbergk bekennen mit dem briev - - das wir dem Ersam geistlich vnsern liben andechtigen hern Vlrich Abbte zw Pewern vnd dem Convent daselbs die Gnad getan vnd tun wissentlich mit Kraft des brievs. Also das sy vnd ir nachkomen furbass ewichleich alle Jar vier vnd zwantzig

dreiling weins zu Aschach an vnser maut auf der dunaw widerwasser ledig vnd mautfrey fürfüren sollen vnd mugen — Doch also daz si darvmb vns, vnsern Vorvodern vnd nachkomen ain ewigen Jartag ewigleich halten und begen sulln in dem benanten irn Gotzhaws ze pewern etc. - - Geben zw Schawnperk am Eritag in den pfingstfeyertagen anno Domini M. CCCC. XXX.

Bestätigung eben dieser Freyheit von dem Grafen Bernhard von Schawnberg. Datum ze Schawnberg an freytag vor sand Michelstag.“ Im Jahre 1460.

Bestätigung von Sigmund, Grafen zu Schaunberg: „Geben ze Eferding an mittichen nach sand Urbanstag 1490.

Bestätigung von Wolfgang, Grafen zu Schaunberg, obersten Erbmarschall in Oesterreich und Steyer: „Geben zu Eferding an Sambstag vor den Sontag Cantate. 1558.

Bestätigung von Gundaker von Starhemberg, als Erben seines verstorbenen Vetters, Johann Grafen von Schaunberg: „Geben zu Beurbach den 23. Octobris 1575.

Bestätigung von dem Nämlichen: „Geben zu Eferding an sanct Thomastag 1571.

Bestätigung von Ferdinand Bonaventura Grafen von Harrach. Wien den 29. November 1660.

XCVIII. A.

Erzbischof Johannes läßt die ihm, nach seiner Meinung, rechtlich zustehende Vogtey zu Hundsdorf im Pinzgau dem Kloster Michaelbeuern. 1435.

Wir Johanns von Gotes gnaden Erzbischof ze Salzburg Legat des stuels ze Rom. Bechenen für vns vnd vnser nachkomen Als di vogtey ze Hundsdorf, die den liegt auf des Gotzhaws ze pewrn lewten vnd guetern im Daxenbacher Gericht in dem Gebirig so hernach geschrieben stet. Von erst ze Hundsdorf syben Viertayl Agkers, da gibt man von jeglichen Viertayl ze Vogtrecht drey vnd achtzig phening vnd drey Mezzen habern. Item ze Pergarn zway Viertayl, von jeglichen drey vnd achtzig phening, vnd drey Metzen habern. Zu Egk ain Viertayl, davon eben so vil phening vnd habern. Item zu Oed ain Viertayl davon auch so vil. Item zu Dachsen ein

Viertayl, davon eben so vil phening vnd habern. Item ze Tursegh ein Virtail, vnd davon eben so vil phening vnd habern. Item zu Löharn ein Viertayl, davon eben so vil phening vnd habern. Item die Hunzwidem ein Viertayl, davon eben so vil phening vnd habern. Item zu Wolfpach zway virtayl, von jeglichem drey vnd achtzig phening vnd drey Metzen habern, von weilent Hannsen Goldeker seligen an vnser Gotzhaws Salzburg komen ist, die vnser lieber in Got Ulrich Abt ze pewrn von seinem Gotzhaws meinet zu Lehen rüren, vnd aber wir vnd vnser Vovordern dieselbe Vogtey nach abgang der benanten Goldeker bis auf diese zeit in berürter Nuzz vnd Gewer herbracht vnd gehabt haben. So haben wir dannoch angesehen solch notturft darinne das vorgenant Gotzhaws pewern steet, vnd zue fuederung, vnd hilfe dadurch ordentliches Leben nach Anweisung sand Benedicten Regel daselb dester fleissiger vollbracht vnd gehalten werde, haben wir die obgenanten Vogtey in aller mass und mit aller Gerechtigkeit, di wir denn darzue gehabt haben, dem egenanten Gotzhaws Pewern übergeben vnd abgetretten wissentlich in Kraft des Briefs - - geben ze Salzburg am phinztag vor sant Oswaldstag anno Domini M. CCCC. XXXV.

B.

Privilegium des Grafen Johann von Schaunberg, das Hofgericht zu Michaelbeuern und dessen Amtsbezirk betreffend. 1435.

„Wir Johannes Grave zu Schaunberg der Ellter Bekennen offenleich mit dem brief für Vns und vnser erben, das vm solich zwayung so wir von vnser Stift und Vogtey wegen des Gotzhaws zw Pewrn Auf demselben Gotzhaws vnd seinen Lewten vnd güetern haben ains, vnd der Hochwirdig Fürst vnser besunder lieber Herr vnd Frewndt herr Johanns Ertzbischof zu Salzburg vnd legat des Stuls zu Rom von seins Landgerichts zw Hawnsperg wegen, des andern tails, auf die nachgeschrieben Stukch mit einander verainet sein als hernach begriffen ist. Von Erste. Das ein yeglicher vmb Erber sache in dem Gotzhaws Pewrn freyung habe, vnd von dem Lantgericht zw Hawnsperg darein nicht gegriffen werde, wo aber einer

oder mer dy schedlich sach auf In hieten, in das benant Gotzhaws kemen, die mag der Lantrichter an desselbeu Gotzhaws Amblewt vordern, die sullen Im denn geantwurt werden alz sy mit Gürtl umbfangen sein. Vnd ob sie nicht schedleich guet mit In hinein gepracht hieten, das sol auch mit sambt In also herausgeantwurt werden ungeverlich. Es soll auch yegleicher Abbt zw Pewrn der ye zw zetten ist vber sein täglich diener die in sein prot sind ze richten haben vmb all sach vnd den Klagern von In Recht tun, ausgenomen was den te berürt. Darvmb soll der Lantrichter über sew richten. Denn wo dyselben diener vmb frevel gegen dem Lantgericht wandel verworchten, dy soll der Abbt dem Lantrichter darvmb gleich machen, vnd vmb das Wandel allein aussprechen. Es mügen auch der Abbt zu Pewrn oder sein Ambtlewt seins Gotzhaws vrbür lewt mit einander vmb all sach, dy desselben Gotzhaws gründt vnd poden berürret vnd auch vmb Geltschuld wenn sy wellen durich taiding an Recht verayneu. Möchten sy aber also nicht verainigt werden, so müget der benant Abbt oder sein Ambtlewt dyselben in Jr Stift darvmb mit Recht entschaiden an Irrung vnd hinderniß des Lantgerichts. Ob auch des Abbts Lewt Icht Wänndl gegen dem Lantgericht verworichten vmb was Sache sich das begebe, wolten si darumb an rechtliche Erkantnuß mit dem Lantrichter willikleich abkomen, so soll er si gütleich aufnemen, vermainet er aber das si Im zu wenig und nach Gelegenhait der Schulde nicht genug tun wollten, Oder ob dy, von den solich Wänndl gevodert wurden, mainten, das sy di nicht verworicht hieten, So sol sy der Lantrichter mit recht davon komen oder mit dem Stab darvmb erkennen lassen. Werden sy im dann wandelwertig erkannt, so soll er an den Abbt ervodern, das der mit sambt zwain erbern nachtpawrn aus seinen und andern Lewten darvmb anspreche, vnd was dy darvmb sprechent, daran soll sich der Lantrichter benüegen lassen. Wer dann vmb des Gotzhaws zu Pewrn Lehen zu rechten hat, darvmb sol er die Clag vor dem Lantgericht anheben, von dann mag es der Abbt als ein Lehenrichter durch sich selbs oder sein Amblewt für sich und sein Lehensmann ziehen vnd was dadurch zu Recht erkannt wird, darvber mag der Abbt sein prief geben, oder dasselb Recht mit zwain frummen Mannen zu der Lantschrann verkünden,

vnd ob er darvber Schermprief von dem Lantgericht begert, vnd von dem Lantrichter darvmb zu vil gevodert wurd, so soll der Abbt darvmb ausſprechen vnd ſich der Landrichter daran auch benügen laſſen. Wann dan ander Lewt zu des Gotzhaws Pewrn urber Lewten umb Sachen die grundt und poden berürend, oder um Geltſchuld, oder ander Sach zu ſprechen habent, das ſullen ſi thun vor dem Lantgericht. Möchten aber der Abbt oder ſein Ambtlewt ſolich Sach ſelber gütleich verainen, das ſoll inen der Lantrichter vergünen, vnd dazu auch ſeinen Willen geben, doch ob icht wanndl dar Inne zu geben wäre, darumb ſoll ausgeſprochen werden als oben begriffen iſt. Und in allen vorgemeldten Ausſprechen bedacht werden, das nach Gelegenheit der Händl vnd vermügen der Lewte dy wänndl geleichlich ausgeſprochen werden an geverde. Ob auch zu des obgemelten Gotzhaws Lewten umb Totſleg dewff oder ander ſchedleich ſach zu richten were, darnach mag der Lantrichter wol greiffen. Aber er ſoll kain guet des ſchedleichen Manns nit nemen, denn was unrechtvertigs oder ſchedleichs Guets bey Im begriffen wird, das mag er ſich unterwinden, und damit gevarn als recht iſt. Und wenn von gemeiner Notturft oder geprechen wegen des Landes icht Bote zu thun ſein, di ſollen dem Abbt zu Pewrrn auch verkindet werden, ſo ſoll er mit ſeins Gotzhaws Lewten ſchaffen, das ſi ſolchen gepoten nachgeen und gehorſam ſein. Er ſoll auch ſchaffen das ſy ehaften Taidingen und Landes Rechten nachgeen, und darzue hilfleich ſein, als man in den von Landes wegen wiedervmb auch pflichtig iſt zu tun. Doch den vorgemelten darumb der Abt in obgeſchrieben maß ze richten hat, unvergriffen und an Schaden trewlich und an geverde. Und daß alles was obgeſchrieben iſt ſtet und fürbaß unzebrochen beleib vnd gentzleich trewlich und ungeverleich gehalten werde, haben wie vorgenannt Grav Johanns Grave zu Schawnberg unſer Inſigel an den brief gehenget. Der geben iſt ze Gmunden am Mittichen von ſand Johannstag zu Sunwenten. Nach Chriſti gepurde Im viertzehenthundertiſten und fünf und dreyzzigiſten Jahre.

Das nämliche Priveligium mit den nämlichen Worten und ſogar mit dem nämlichen Datum ertheilte dem Kloſter auch der Erzbiſchof Johann von Salzburg, beſtätigt aber wurde es

1) von dem Erzbischof Leonhard Keutschach im Jahre 1515, am Freytag nach St. Jakobstag zu Salzburg.
2) Von dem Erzbischof Matthäus Lang am Freytag nach St. Erharts Tag, im Jahre 1525.
3) Von dem Erzbischof Ernst, am Montag nach Frohnleichnamstag, im Jahre 1552.
4) Von dem Erzbischof Michael den 12. July 1555.
5) Von dem Erzbischof Johann Jakob den 16. Sept. 1561.
6) Von dem Erzbischof Paris den 9. Jänner 1621.
7) Von dem Erzbischof Guidobald den 30. Jän. 1657.

CXIX.

Synodus Basilecnsis concedit Abbatibus Michaelburanis usum Pontificalium. 1440.

Sacro sancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans, dilectis Ecclesie filiis Ulrico Abbati et Conventui monasterii in Beyern Ord. s. Bened. Salzburg dioc. salutem et omnipotentis Dei benedictionem. Exposcit tam dilectorum Ecclesie filiorum nobilium Joannis patris et Bernardi eius filii de Schawnberg comitum, Advocatorum et Defensorum vestri monasterii devotionis, quam ad universalem gerunt Ecclesiam sinceritas, quam vestre religionis, in qua mundanis abdicatis illecebris Domino in humilitatis spiritu et sub regularis observantie sanctimonia devotum et sedulum famulatum impenditis honestas, ut tam eosdem Comites et Vos, quos specialibus affectibus complectimur, quam monasterium vestrum predictum, quod, ut accepimus in partibus illis multum insigne et reformatum, ac olim per quosdam comites de Schaumberg pro multarum personarum sustentatione sufficienter fundatum et dotatum existit *) ac alias inter alia illarum partium monasteria, diversis potitur honoribus et prerogativis, dignis honoribus attolamus. Hinc est quod nos ipsorum comitum nobis super hoc humiliter supplicantium in hac parte supplicationibus inclinati, ut tu Abbas et successores tui abbates eiusdem monasterii qui pro tempore fuerint, mitra, annulo, et

*) Die beyden Grafen von Schaumberg, Vater und Sohn, haben hiedurch der Synode offenbar das Unwahre berichtet.

Digitized by Google

aliis pontificalibus insigniis infra septa eiusdem monasterii, et alibi, ubi tu et Abbates pro tempore existentes invitati fueritis, uti, nec non benedictionem solennem post missarum, vesperorum et Matutinarum solemnia, dummodo in benedictione huiusmodi aliquis catholicus Antistes vel Apostolice sedis legatus presens non fuerit, elargire libere possitis et valeatis, felicis recordationis Alexandri Pape IV. Bulle qua incipit „Abbates“ et aliis constitutionibus nec non statutis et consuetudinibus Monasterii et Ordinis predictorum juramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia vallatis, ceterisque contrariis nequaquam obstantibus, tibi et eisdem tuis successoribus auctoritate universalis Ecclesie de speciali gratia tenore presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et universalis Ecclesie se noverit incursurum. Datum Basilee Idibus Martii. Anno a nativitate domini Millesimo Quadringentesimo Quadragesimo.

L. de Layens.
B. Bunschoten. Ja. de Kraimburga.

C.

Synodus generalis Basileensis demandat archiep. Salisburg. ut inquirat statum temporalem monasterii Michaelburani, et si invenerit talem, ut pisces et cibi esuriales absque detrimento monasterii comparari nequeant, possit in esu carnium dispensare diebus ab Ecclesia non prohibitis. Datum Basilee pridie Kal. Julii. Anno a nativitate domini Millesimo Quadringentesimo, Quadragesimo,

CI.

Archiepiscopus Salisburg. Fridericus Abbati Michalburano Georgio et successoribus suis usum Pontificalium gratiose concedit. 1442.

Fridericus Dei gratia sancte Salzburg. Ecclesie Archiepiscopus Apostolice sedis Legatus. Universis et singulis ad quos presentes littere nostre pernerint Salutem in domino. Cum dudum sicut accepimus sacra Basiliensis Synodus in spiritu sancto legitime congregata Uni-

versalem ecclesiam representans dilecto nobis in Christo Ulrico tunc Abbati monasterii in Pawrn nostre dioc. Ord. s. Bened. suisque successoribus, ut mitra annulo ac aliis insignibus pontificalibus infra septa dicti monasterii, ac extra in locis aliis, ad que ipsos invitari pro tempore contigerit, uti valerent, graciosius indulsit veluti in privilegio eiusdem sacre Synodi desuper concesso clarius continetur. Nos itaque volentes dilectum nobis in Christo Georium abbatum modernum monasterii supradicti propter devotionem virtutumque suorum merita, quibus ipsum bonorum omnium largitor insignivit, amplioris favoris gratia prosequi, supplicationem suam nobis propterea porrectam libenter admisimus, nec non dicti privilegii impetrationi elargitionique assensum prebuimus, ac in ipsius Abbatis successorum suorum ac monasterii supradicti gloriam et honorem quantum in nobis est indulsimus, ac tenore presentium assencimus et indulgemus, ut Abbas supradictus suique successores, mitra, annulo, aliisque pontificalibus insignibus etiam nobis aut successoribus nostris presentibus ac in nostra Metropolitana Salzburgensi Ecclesia et ecclesiis seu locis aliis nostre diocesis, ad que invitati fuerint libere uti valeant juxta privilegii supradicti VIIII. formam atque tenorem. Harum testimonio litterarum appensione nostri Sigilli munitarum. Datum Salzburgi mensis Augusti die sedecima. Anno domini Millesimo Quadragentesimo Quadragesimo secundo.

CII.

Kaiser Friedrich verbietet dem Erzbischof Friedrich von Salzburg das exemte Kloster Michaelbeuern mit einer neuen Schatzung oder Steuer zu beschweren. 1447.

Wir Friedrich von gotes genaden Roemischer Kunig zw allen zeiten Merer des Reichs, Herzog zw Oesterreich, zw Steyer, zw Kernden vnd zw krain, Grave zw Tirol etc. Embieten dem Erwirdigen Fridrichen Ertzbischofen zw Saltzburg vnserm fürsten vnd lieben andechtigen vnser genad vnd alles guet. Erwirdig fürst vnd liber andechtiger, Vns hat fürbracht der Edl Johanns Grave von Schawnberg vnser vnd des Reiches lieber getrewer, wie sein vordern das Closter

vnd Gotzhaws zw Pewrn gestiftet vnd erhoben, vnd In selbs damit dy vogtey vber dasselb Closter haben vorbehalten, Also dass darvber niemands chain gewalt noch gerechtigkeit haben soll, dann er vnd sein nachkomen allein, hindangesezt den gewalt den du vnd ein yeglicher Ertzbischof von Saltzburg in geistlichen Sachen vnd nicht meer vber das Closter habend Als er den von Bäpsten, auch Röm. Kaisern vnd kunigen gefreyt sey, vnd auch das etlich deiner vorfaren Ertzbishof zw Saltzburg Verschribung dy er gegen In als sy dann auch vmb ein solichs miteinander zweitrechtig gewesen sein, getanhand auswise vber das. So hab dein Andacht ein Stewr vnd Schatzung dir zw geben auf dasselb Closter vnd sein Gotzhaws Lewt gelegt, vnd mainest sy durch dein gerichtleichen gwalt vnd villeicht mit Bäpstlicher Rechten darzue zw drengen, dadurch der vorgenant Grav Johanns vnd auch das Closter meinen, das sy wider solich vorgemelt ir freyhaiten und deiner Vorfaren Verschreibung vnd Ir gewer und herkomen vnbillich beswert werden, vnd hat vns als einen Römischen kunig angerufen vnd gepeten, Im vnd dem Closter hierüber mit billiger hilff zw fürsehen, wann wir im ein obrister Vogt und Beschirmer des vnd aller ander Gotzhäwser seien, Darumb so schaffen wir mit deiner Andacht ernstlich gepietend, daz du solich stewer vnd Schatzung, die du auf das vorgenant Gotzhaws vnd sein Lewt gelegt hast, abtuest, vnd damit di Gericht vnd Process ob du der kainen wider sy fürgenomen vnd ausgeen lassen hättest, vnd lassest Grave Johannsen von Schawnberg und das Closter bey Ir freyhaiten gewer vnd herkomen beleiben, nach laut der vorgemelten deins Vorfaren Verschreibung. Denn vermaintest du wider sy darvmb einicherley Spruch oder Ausred zw haben, das tu vor vns als einem Röm. Kunig mit Recht. So wöllen wir euch darüber verhören, vnd als wir di Sachen ervinden vns darüber zw Recht erkennen, vnd di entschaiden, darvmb so tu hierin nit anders, das ist vnser ernste meynung. Geben zu Gretz am freytag nach vnser lieben frawen tag Annuntiationis. Nach Christs geburt Vierzehenhundert vnd im sieben vnd viertzigisten, vnd vnsers Reichs im siebenten Jare.

CIII.

Erneuerung des ewigen Jahrtags für den Edlen, Albrecht Ueberacker, Abt zu Michaelbeuern. 1451.

Ich Wolfhart Vberegker zu Sighartstein Ritter, Ich Virgili Uberegker ze Altentann, vnd diezeit Hauptmann zu Salzburg, des benanten Wolfharten Vater, bekennen offenleich an dem brief - - Als vor tzeiten vnser Vorvodern einer, mit Namen Albrecht Vberegker, Ritter, selig gedechtnuss, viertzehen Zehenthawser in der phar zu pewrn gelegen, zw dem wirdigen Gotzhaws vnd Closter gein pewern sand Benedicten Ordens, Saltzburg. Bistumbs, gegeben hat, also daz man dem erwirdigen herrn Albrechtn Uberegker, abbt des obgemelten Gotzhaws loblicher gedechtnuss, auch Inn vnd allen iren Vorvodern vnd nackomen all Jar, jerlichen einen ewigen Jartag an sand Oswaldstag — als man andern herrn abbten vnd Edellewten do pflegt zw tuen, begeen, vnd darzu ein ewiges Licht halten soll, vmb das alles dann Gabbrief vorhanden gewesen seyn. di vast eraltend, verwest, gebrechen an Geschrift vnd Sigel haben und unsichtig gewesen sein, doch so ist derselben brief einer als vil man dess hat lesen mugen, gewesen an datum von Christi gepurde, Tawsent drey hundert vnd in den newn vnd zwanzigisten jar, an vnser frawen Schidung tag. Nun wiewol nach solicher lang nuz vnd gewer, so das benant Gotzhaws daran herbracht hat, nicht notturft wer, solich brief zw vernewen, yedoch vmb besser gedechtnuss vnd mindern Abgang des Gotzdienst zu künftigen zeiten, so haben wir die obgemelt Gabbrief ernewet. Es hat auch der hochwirdig fürst vnd herr herr Friedrich Ertzbischof zw Salzburg loblichen Gedechtnuss den Zehent, so man zu dem obbemelten Gotzdienst gepraucht hat, vnd noch darzue prauchen wird, gefreyt, vnd mit nam genent auf was güetern er liegt, als dann der ein besiegelt brief des Datum stet: in dem fünften tag des Monats July von Christi gepurde Tawsend drey hundert sechs und dreissig Jare, vorhanden ist. Wir haben auch darauf mit fleiss gepeten den hochwirdigen fürsten vnd herrn herrn Friedrichen Ertzbischofen zw Salzburg, legaten des Stuels zw Rom, vnsern genedigen

herrn, daz der durch vnser bete vnd dienst willen solchen obgemelten Gotzdienst vnd vernewerung mit seinem brief bestetet hat. Vnd daz zu urchund etc. - - Geben nach Christi gepurd Tausent vier hundert und im einvndfünfzigisten Jar, am Erichtag vor sand Johannstag zu Sunewenten.

CIV.

Mauthbefreyung von Ulrich, Bischof zu Paßau. 1458.

Udalricus dei et apostolice sedis gratia Episcopus Pataviensis ad perpetuam rei memoriam. Meritum apud divinam clementiam nobis accrescere credimus et speramus, si juxta pontificalis officii debitum, Indempnitati religiosorum virorum consulere, et eorum indigentiam relevare et supplere curaverimus. Zelum igitur dilectionis singularem ad venerabiles devotos in Christo sincere dilectos, Gregorium (lege: Georgium) abbatem et conventum monasterii s. Michaelis in Bewern Ord. s. Bened. Salzburg. dioc. et ipsum monasterium habentes, tum quia ipse abbas et eius conventus apud nos de regulari observantia, vite sanctimonia, devotaque sinceritate plurimum commendati sunt, tum etiam propter caritatis progenitorum nostrorum *) insignia ipso loco multipliciter impensa, ac attendentes, summam esse rationem que pro religione facit. Ipsis in perpetuum de venerab. capituli nostri expresso consensu et voluntate concedimus et permittimus, quod per civitatem nostram Pataviensem, et oppidum nostrum Obernberg, annis singulis, viginti quatuor ternarios vini, vindemiarum tempore pro sui monasterii usu et necessitate, sursum in aquis ducere valeant, atque possint taliter, ut nobis et successoribus nostris futuris temporibus ad dandas mutas de memoratis viginti quatuor ternariis in Patavia et Obernberg minime teneantur etc. Harum sub nostri et dicti Capituli nostri Sigillorum appensione testimonium litterarum. Datum in civitate nostra pataviensi, die penultima mensis Augusti Anno Domini M. CCCC. LVIII.

*) Bischof Ulrich war von dem Geschlechte der Edlen von Nußdorf am Haunsberge in der Nachbarschaft von Michaelbeuern.

Dieſe Mauthfreyheit wurde dem Kloſter ferner urkundlich beſtätigt:

1) Von dem Biſchof Wiguleius, den 29. Nov. 1511.
2) Von dem Biſchof Ernſt, den 23. Nov. 1520.
3) Von dem Biſchof Wolfgang I., den 5. Okt. 1544.
4) Von dem Biſchof Wolfgang II., den 2. Okt. 1556.
5) Von dem Biſchof Leopold Wilhelm, den 3. Nov. 1643.
6) Von dem Biſchof Sebaſtian, den 28. July 1676.
7) Von dem Biſchof Johann Philipp, den 18. Okt. 1689.
8) Von dem Biſchof Raymund Ferdinand, den 2. März 1716.
9) Von dem Biſchof Joſeph Dominicus, den 5. Okt. 1727.
10) Von dem Biſchof Leopold Ernſt, den 9. Okt. 1767.

CV.

Quittantia pro soluto subsidio charitativo. 1462.

Ego Thomas Aschringer magister Camere curie Salzburgensis presentibus recognosco, quod venerabilis pater et dominus Georgius abbas monasterii in pewrn ad cameram reverendissimi in Christo Patris et domini domini Burchhardi sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscogi, apostolice sedis legati, sexaginta florenos boni auri et justi ponderis michi assignavit, quos florenos occasione charitativi subsidii per prefatum dominum archiepiscopum ei impositi in memorata pecunia accepi. de quibus quidem florenis sic solutis et per me receptis prefatum dominum Abbatem quitto et absolvo, quittatum et absolutum pronuncio harum testimonio litterarum signeto meo munitarum. Script. Salzburge feria sexta post Erasmi. Anno domini millesimo quadringentesimo, sexagesimo secundo.

CVI.

Jahrtag der Edlen von Haunsberg. 1462.

Ich Jörig von Hawnsperg zw Vahenlueg an der zeit Hofmarschalkch zw Saltzburg bekenn für mich vnd all mein Erben - - dass mir der erwirdig vnd geistlich herr Jörg Abbt des Gotzhaws ze Beyern, Albrecht der Prior, vnd aller Convent daselbn, auch meinen Vorvodern vmb die gabe vnsers guets, auch durch di trewen dienst vnd lieb dy wir mit vnser

begrebniss / zw dem obgenanten iren gotzhaws ze Bewrn haben. Darvmb sie vns verhaissen habent, vns vnd allen vnsern vorvordern hawsfrawen, erben vnd nachkomen ain ewige taegliche Mess sprechen vnd lesen zu wollen ze Bewrn in irem Gotzhaws in vnser lieben frawen Capellen auf vnsern Frawen altare; Von erst herr marchart vnd hartneid von Hawnsperg. herr Hartneid, Heinrich, Seybot von Hawnsperg herr Marcharts sunn. Michel von Hawnsperg Heinrichs sun. Martein, Andre, Hartneid, Hanns von Hawnsperg Michels sunn. Als die alten brief lauttent von In darvmb ausgangen. Herr Jörg, Caspar, Alban von Hawnsperg, Marteins sunn. Andre vnd Wilpold von Hawnsperg Hartneids sunn. Jacob vnd Wolfgang von Hawnsperg, herrn Jörgens sunn. — Item mein Vovordern vnd ich haben iren Vorvodern vnd Inn vmb das alles, Mess, Liecht, Ambt, Jartag, Bruederschaft, geben vnd geaigent in die Abtay auch dem Convent in die Oblay vnser Gewerkschaft aygen guet gült vnd gelt als die alten brief darvmb lauttent vnd innhabent. Vnd dazu hab ich obgenanter Jörg Hawnsperger geben das guetl genannt pruckch zu Lamprethshawsen gelegn daselbn in der pfarr vnd hawnsperger gericht. Vnd hundert phund phenning in kraft des briefs versiegelt mit mein aigen anhangunden Insigel, vnd mit meins lieben Vettern Wilpoldes Hawnsperger Insigl an dem heil. dreyer kunig tag nach Christi gepurt vierzehenhundert Jar vnd darnach im zween- vnd sechzigisten Jare.

CVII.

Hartneid von Nußdorf stiftet eine ewige Wochenmesse und drey Jahrtäge. 1462.

Ich Hartneid Nussdorfer an der zeit Phleger zw Plaien - - bekenn für mich - - dass ich mit dem erwirdigen in Got herrn Görgen Abbt des Gotzhaws zw pewrn, vnd Hansen Prior, vnd mit allem Convent daselbs - - zu trost mein vnd meiner prueder Sel, Christian vnd Hanns die Nussdorfer - - ein ewige Wochenmess gestyft hab, dy si vnd ire nachkomen ewikleich alle wochen an phinztag in irem Gotzhaws auf sant Veits Altar der vnser vnd vnser

nachkomen grebnuss ist, sprechen vnd lesen sulln. Sy sulln vnd wellen auch alljar drey Jartseg begeen mit einem gesungen Selampt, der erst Jartag am nechsten Montag nach der heiligen pfingstwochen dem hanns Nussdorfer, der ander Jartag an sant Elspeten tag dem Christan Nussdorfer, der dritt Jartag mir obbenanten Hartneid Nussdorfer alweg über acht tag nach sant Michels tag. Und vmb solich Verbringen vnd ausrichten hab ich mich mit willn Marteins Nussdorfer meines pruder Christian Sun angenomen. Auch anstatt Wolfgang und Christan meins pruder Sun, das wir vnd all vnser nachkomen all jar jerleich In ir Gotzhaws raichen sulln drey phunt phening durch vnsern Amtmann aus vnser stift in ir Gotzhaws alweg acht tag nach sant Michelstag. Des gib ich In - - den offen brief besiegelt mit meinem anhangunden Insigel, vnd mit des edeln vnd vesten Ritters herrn Jörgen Hawnsperger anhangunden Insigel, der geben ist da man zahlt von Christi gepurt Tausend vier hundert Jar, vnd darnach in dem zwen vnd sechzigisten Jar des Freytags nach sant Marteins tag des heiligen pischolfen.

CVIII.

Die Probstey Berchtesgaden überlässt dem Kloster Michaelbeuern den Hungerthalwald im Pinzgau. 1471.

Wir Bernart von Gottes genaden Brobst vnd ertzbriester des Gotzhaws ze Berchtersgaden bechennen mit dem offen brief. Das wir mit vnsers Capitels Rat, willen vnd gunst dem Erwirdigen in Got herrn herrn Jorgen abt des gotzhaws sct. Michael ze pewrn vnd allen seinen nachkomen vnser vnd vnsers Gotzhaws waldt, genant der hungertalwaldt so ezbistbn (sic) des Wintlochspach ain halben, vnd des tawrpach anderthalben ligunt ist, vergünnt haben. Vergunnen auch den im, seinen nachkomen vnd Gotzhaws fürpass ewichleich inn ze halten, nutzen, niessen, vnd den ze prauchen nach aller irer Nottürft ungeverlichen. Doch also, dass er, sein nachkomen, vnd Gotzhaws, vns, vnsern nachkomen vnd Gotzhaws davon alljar, jarlichen aus seinem oder irem Ambthof tze Hundsdorf durch iren Ambtmann da-

selbs in vnser Stift auf den hewperg, wann wir oder vnser nachkomen dy haben, gebn vnd raichen ain halb pfund pfening lanndeswrrrung an alles verziehen ungevarlichen. Vnd das im, seinem Gotzhaws vnd nachkomen das staet vnd vnzeprochen beleibe, gebn wir Inn den offen brief mit vnsern anhangunden Sigil versigilirt. Der gebn ist nach Christi gepurt Viertzehenhundert und darnach in dem eins und siebenzigisten Jarn an sand Scolastica tag.

CIX.

Christophorus Episcopus Passaviensis concedit, ut ecclesia parochialis s. Jacobi in Seewalchen regi possit per presbyterum secularem vel regularem ad nutum Abbatis amovibilem. 1496.

Christophorus dei gratia Episcopus Pataviensis Venerabili ac Religiosis viris nobis in Christo sincere dilectis, Jacobo Abbati et Conventui monasterii s. Michaelis in Pewrn Ord. s. Bened. Salzburg. dioc. salutem in domino. Favor religionis, sub qua rejectis seculi vanitatibus in spiritu humilitatis militatis altissimo, odorque bone fame vestre merito nos inducunt ut nedum ea que vobis jure seu alias a nobis ac a predecessoribus nostris concessa seu donata sunt, tueamur, verum etiam novis quibusdam adjicionibus et gratiis consolemur. Cum itaque ecclesia parochialis s. Jacobi Apostoli in Seewalhen nostre diocesis jam dudum vestro monasterio in Pewrn per nos ex certis rationabilibusque causis incorporata, annexa et perpetuo unita existat, prout in litteris de hinc confectis clarius continetur. Et quoniam huiusmodi nostra incorporatio atque concessio, uti accepimus, propter cessum vel decessum per nos pro tempore institutorum Rectorum ipsius ecclesie certis respectibus et causis coram nobis nunc expositis, Vobis et monasterio vestro plus onerosa quam utilis esse possit, Nos vestris super hoc petitionibus favorabiliter inclinati, volentesque vos et monasterium vestrum uberiori prosequi gratia ecclesiam predictam Vobis et successoribus vestris atque monasterio vestro sepe memorato tenore presentis auctoritate nostra ordinaria de novo et de certa scientia concedimus et tradimus, atque ut eandem

ecclesiam per presbyterum secularem idoneum et discretum, vel vestri Ordinis monachum professum, qui cure animarum presit per vos instituendum et destituendum ad nutum vestrum amovibilem, perpetuis temporibus regere et gubernare possitis et valeatis, eadem auctoritate ordinaria presentibus indulgemus et concedimus facultatem, salvis tamen aliis juribus episcopalibus consuetis peragendis et persolvendis. ceterisque omnibus et singulis in donationis et incorporationis atque unionis litteris prioribus, de quibus superius fit mentio, contentis et expressis in suo robore permansuris. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium per certitudinem pleniorem presentes damus litteras sigilli appensione munitas. Datum Patavie die duodecima mensis Martii. Anno domini Millesimo quadringentisimo nonagesimo sexto.

CX.

Kaiser Maximilian I. bestätigt dem Kloster Michaelbeuern dessen Freyheiten und Privilegien im Lande Oesterreich. 1497.

Wir Maximilian, von Gottes genaden Römischer Kunig zu allen zeiten Merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Kunig. Ertzherzog zu Oesterreich, Hertzog zu Bvrgund, zu Brabant zu Geldern etc. Grave zu Flandern zu Tyrol etc. bekennen vnd thun kund offenlich mit diesem Brief. Das für vns komen ist der Ersam geistlich vnser lieber andechtiger, der Abt des gotshaws zu Peyern sand Bened. Ordens in Salzburger Bistumb gelegen, vnd bate vns diemitiglich daz wir im vnd seinem Convent vnd Gotshaws all vnd yeglich Ir genad, freyheit, Rechtbrief privilegia Handvest vnd Begabung, so In weilend vnnser vorfarn fürsten von Oesterreich loblicher gedechtnuss gegeben, als Regierender Herr vnd Landsfürst genediglich geruchten zu vernewen und zu bestetten. Haben wir angesehen des gemelten Abts diemutig bete auch den loblichen Gotsdienst so in demselben Gotshaws teglichen on vnderlass volbracht wirdet, des wir auch tailhaftig zu werden verhoffen vnd In dadurch vnd von sondern genaden die gemelten Ir genad, freyhait, brief, Recht, privilegia, Handvest, vnd Begabung vernewt vnd bestett wissentlich mit dem

Brief, was wir In daran von rechtswegen vernewen und bestetten sullen. Also dass die in allen iren puncten vnd Artigkeln darinnen begriffen in aller masse als ob die von wort zu worten hierinn geschrieben weren gentzlich bey krefften beleiben, vnd sich die genanten Closterlewt der gebrauchen vnd geniessen mugen vnd von nyemanndt dawider gedrungen noch beswert werden sullen vngeverlich. Vnd gebieten davon den Edlen vnsern lieben getrewen allen vnsern Hawbtlewten, Landmarschalhen, Graven, Freyen, Herrn, Richtern vnd Knechten, Verwesern, Hubmaistern, Pflegern, Burggraven, Landrichtern. Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern, Gemainden vnd allen andern vnsern Amblewten, vndterthanen vnd getrewen ernstlich vnd wellen. Daz sy die vorgenanten Closterlewt vnd Ir nachkomen bey dem obberürten Iren genaden freyhaiten, rechten, briefen, privilegien handvesten vnd Begabungen, auch dieser vnnser Vernewng vnd Bestettung berublich vnd on Irrung beleiben, der gebrauchen vnd geniessen lassen vnd sy dawider nicht dringen non besweren noch des nyemannds andern zu tun gestatten in chain weiss als lieb einen yeden sey vnnser swere vngenad vnd straffe zu vermeiden. Dass ist vnser ernstliche Maynung. Mit urkund des briefs. Geben am Montag vor aller heiligen tag Nach Christi gepurde Viertzehenhundert vnd im siben- vnd neunzigisten. Vnnser Reiche des Römischen im zwelfften vnd des Hungerischen im achten Jaren.

CXI.

Erzbischof Leonhard bestätigt die dem Kloster Michaelbeuern von dem Erzbischofe Friedrich III. gegebene Mauthfreyheit. 1508.

Wir Leonhart von gottes genaden Ertzbischove zu Saltzburg Legat des Stuels zu Rom etc. bekennen für vns vnd vnser Nachkomen mit dem offen brief, Das vns vnser lieber in Gott Abbt zu Pewrn einen brief von weilent vnnsern vovodern Ertzbisove Friedrichen Ertzbischoven zu Saltzburg loblicher Gedechtnuss ausgangen darinnen er ainem Abbt zu Pewrn vnd dem Closter daselbs alles das, so zu irer pfründt welcherley sach das sey an des stifts Mautt- vnd Zollsteten frey fürgeen ze lassen vergünnet, fürbrin-

gen, vnd darauf mit vndtertenigen Vleiss bitten hat lassen, solch vnsers vorvodern gnad vnd freyhait genediglich zu vernewen, In vnd sein Closter auch damit zu begnaden vnd zu bestatten. Vnd lawt derselbig vnsers Vorvodern brief wie hernach steet. Wir Friedrich von Gots gnaden Ertzbischove zu Saltzburg Legat des stuels zu Rom. Embieten allen vnsern Mawttnern vnd Zollnern vnnser Gnad vnd alles guet. Wir wollen vnd Empfelchen Ew vestiklichen, daz Ir alles das, daz man vnsern lieben in Gott. dem Abt von Pewrn vnd seinem Kloster fuert, daz zu irer pfründt gehort, welcherlay sach das sey, lasset an Mawtt vnd an Zoll vngeirrt furgeen, das sey gezewg dieser brief, der ist geben ze Saltzburg an sand katharina iag, do von Christus geburt waren dreyzehenhundert Jar, darnach in dem fünf und dreyssigisten Jar. Vnd wann wir Im obgemelten Abbt vnd sein Closter mit solcher freyhait, wie vnser vovodern, auch zu begnaden geneigt sind. Demnach haben wir auf solch obbestimbt des Abbts vnd seines convents undtertenig vnd diemutig bitte solch freyhait in vermeldten eingeleibten briefe begriffen, zuegelassen, vernewet vnd bestatt, zuelassen, vernewen vnd bestatten die auch wissentlich in crafft des briefs. Vnd empfelchen darauf allen vnsern gegenwurtigen vnd kunftigen Mawttern vnd Zollnern, das sy obbenanten Abbt vnd sein Closter bei solcher freyhait ungeirrt vnd vnbekümert beleiben lassen bei vnnser Straff vnd ungnad zu vermeiden. thun auch daran vnnser ernstlich maynung. Urkund des Briefs. Geben zu Saltzburg an Phinztag nach sand Dionysentag nach Christi gepurde fünfzehenhundert vnd im achten Jare.

Diese Mauthbefreyung findet sich von allen nachfolgenden Erzbischöfen bis auf den Erzb. Hieronymus Colloredo bestätigt.

CXII.

Georg, Graf von Schaumberg verkauft die Schirmvogtey über Michaelbeuern an den Erzbischof von Salzburg und Cardinal Matthäus Lang. 1530.

Ich Georg Grave zu Schaunberg, Obrister Erbmarschalch in Oesterreich und Steyer bekhene für mich all mein Erben und Nachkhomen offentlich mit dem Briefe,

daß ich eines ſtäten ewigen und unwiderruflichen Kauffs verkauft habe — hiemit wiſſentlich in craft des Briefs — dem Hochwürdigiſten Fürſten und Herrn Herrn Matheusen der heil. Röm. Kirchen Kardinale Erzbiſchofen zu Salzburg, Legaten des Stuels zu Rom, meinem genädigiſten Herrn, und allen ſeiner Fürſtlich Gnaden Nachkommen am Stüfft Salzburg, mein Vogtey mit aller Obrigkeit Rechten und Gerechtigkeiten, nutzen, gülten, und Einkommen und allen andern Zuegehörungen nichts ausgenommen auf dem Cloſter und Gotshauß zu Bayern gelegen im Stüft Salzburg und Haunsperger Landgericht und deſſelben Praelaten, Convent, Leuten und güettern, wie die weilendt di Graven von Plain geſtüft und innegehabt, und nachmals durch abſterben derſelben an mein Vorfodere Graven von Schaumberg khomen iſt, und Sy und Ich dieſelb Vogtey Obrigkeit und Gerechtigkeit bis auf Datv des Briefs herbracht, innegehabt genuzt und genoſſen, und ſo vil und was ich ſonſt daran und darzue gehabt hab, nichts ausgenommen, um ein beraite Summa Gelts, Benentlichen, Aintauſend Siebenhundert Gulden Reinisch in Münz, die ich alſo paar zu meinen Handen empfangen, ſambt andern mehr gaben vnd begnadungen, die mir ſein Fürſtlich Gnad neben Bezallung obgemelter Kauf Summa gethan hat, welcher Kaufſumma — Ich gedachten von Salzburg, und ſeiner Fürſtl. Gnaden Stüft und Nachkhomen, hiemit quit und ledig zehle und ſage, und hab darauf die obgemeldt Vogtey — aus meiner Nuz, Gewer und Handten genommen, und die in obgemelts von Salzburg — Handten, nuz und gewer überantwortet, und Sy derſelben hiemit gewaltig gemacht. Alſo daß ſein Fürſtliche Gnad — ſolch obgemelt Vogtey — in Kraft dieſes Kaufbriefs durch ſich ſelbſt oder ihre Anwäld underwinden, die einnehmen nuzen und genieſſen mögen, wie mit andern des Stüfts erkauften aigenhaften freyen Stuchen und Gütern — Ich mein Erben und Nachkhomen ſollen und wollen auch gedachte meines gnädigiſten Herrn von Salzburg — um obgemelte Vogtey — recht gewer und fürſtandt ſein, und Inen die vor allen Kriegen und Anſprachen vor allen Gerichten — auch an allen Orten und Enden, auf mein Darlegen und Zehrung — verſprechen vertreten und veranworten zu aller Zeit —. Ich habe auch ſeinen fürſtlichen Gnaden, all und jede

vnnser alt brieflich Urkundten und Gerechtigkeit so ich umb bemelte Vogtey und Obrigkeit in meiner Gewaltsamb gehabt, neben diesen meinen Kaufbrief pheranntwortet, — der Sy sich nun fürohin gebrauchen mögen zu aller Ihrer Notturft obgemelt Vogtey berurend —. Ob sich auch begäbe, das vber kurz oder lang noch ander brieflich urkundten vber solch Vogtey und Obrigkeit lautend, herfürkhemen, vnd in meiner oder ander Gewaltsamb vnd Handten gefunden wurden, so sollen doch dieselben, solch Kauff zuwider kein Craft noch Wurkung haben, sondern ich, mein Erben und Nachkomen dieselben Urkundten gedachten von Salzburg — gleichergestalt zu vberanntworten auch schuldig sein, geredt vnd versprich darauf — bey wahren Threuen vnd Aydts stath, diesen Kauff stäth vest und vnzerbrochen zu halten — vber diesen ewigen durch schlechten Kauff weiter zue vnd auf obgemelten Closter und Gotteshauß Peyern — von ainicher Vogtey, Stüfftung, Ehrenten ainss Prälaten, noch ainiger ander Obrigkeit vnd Gerechtigkeit keinerley Zuesprich noch Vorderung haben, fürnemen, noch suechen sollen noch wellen, weder mit noch ohne recht geistlich oder weltlich, noch sonst in kein weiße, dann ich mich deß alles für mich mein Erben und Nachkomen genzlich begeben und verzigen hab — hiemit wißentlich in Kraft des Briefs, vnd soll darwider mich mein Erben vnd Nachkhomen khainerley freyheit, Statut Landgebrauch, recht noch Gerechtigkeit, so Ich jetz het, oder fürzu erlangen möcht, auch ob mir die 2 von Röm. Kaisern vnd Kinigen aus eigener Bewegnuß begeben worden, mit freyen schützen schirmen, noch fürtragen, sondern mir vor allen Rechten verloren geben, und gedachten gewunnen, auch seiner Fürstlichen Gnaden genzlich unabsprüchig vnd unnachtailig sein, mit Verzeihung aller und jeder Behelff, so ich mit Recht oder mit der That dawider gebrauchen oder fürwenden möchte, vnd sonderlich des Rechtens, so gemeiner Verzicht widerspricht, wo die sonderlich mangeln nichts ausgenommen, all Argkhlist vnd gefärde hierinn genzlich hintangesetzt —, und deß zu ewiger und wahrer Urkundt gib ich obgemelter Grav Georg von Schaunberg gedachten meinen genedigisten Herrn von Salzburg — für mich und mein Erben Diesen offenen briefe, mit meinem aigenen angebornen anhangenden Insigel verfertigt. Vnd nachdem

Digitized by Google

wir Graf Hannß vnd Graf Wolfgang, gedachts Graf Georgen ehelibliche Söhne, von gemelten vnsern Herrn vnd Vattern zu diesen Kauff verordnet worden, vnd Jme von seinetwegen, also wie obgemelt, beschließen helfen haben, So bekhennen wir hiemit auch — daß solcher Kauff — mit vnsern guten Willen vnd Wissen beriirter Massen also geschehen ist, und deß zu mehrer Gezeugnüß haben wir vns zu Ende dieses Briefs mit vnsern eigenen Handten unterschriebert —. Geben zu Eferding, am Erchtag nach Sanct Bartholomes Tag des heiligen Zwelfpoten, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, Fünfzehenhundert, und im dreyßigisten Jahre.

Mein Graf Hannsen aigne Handschrift.

Mein Graf Wolf aigne Handschrift.

Ueberschrift.

Graf Geörgen von Schaunberg Kaufbrief Uebergab vnd Verzicht der Vogtey auf dem Gotteshauß Peyern. 1530.

CXIII.

Graf Georg von Schaunberg zählet Abt und Convent zu Michaelbeuern ledig der Pflicht, mit der sie ihm als Vogtherrn verwandt gewesen. 1530.

Wir Georg Grave zu Schaunberg, obrister Erbmarschalch in Oesterreich und Steyer, Embieten dem Ehrwürdigen, Andächtigen und Gaistlichen vnsere besonndern lieben Herrn Wolfgangen Abbte zu Peyern, sambt dem gantzen Convent daselbst, vnser Dienst vnd günstigen grues zuvor, vnd fügen Euch zu vernehmen, das wir unser Vogtey, vnd all derselben Obrigkeit, Recht und gerechtigkeit mit allen ihren Einkhomen, nutzen und Zugehörungen, nichts darinnen vorbehalten noch ausgeschlossen, So wir und vnser Vorvodern Graven zu Plein und Schawnberg bißhero auf dem Klosster und Gotteshauß zue Peyern, und desselben Prälaten, Convent Leuten und guetern gehabt, dem Hochwürdigisten Fürsten und Herrn Herrn Matthesen der heiligen Römischen Kirchen Cardinal, vnd Erzbischofen zu Salzburg, unserm genedigisten Herrn, und seiner Fürstlichen Gnaden Stifft und Nachkhomen, eines ewigen und unwiderruefflichen Khauffs verkhaufft haben, Inhalt vnsers Verkhaufbriefs, so wir sei-

ner fürstlichen Gnaden darüber gegeben; demnach so sagen und zehlen wir Euch, Euere Leuth, unterthanen und Gieter aller verwandthung und Pflicht, damit Ihr und Sie unsern Vorvodern und uns bisher in Crafft solcher Vogtey zugethan, und verwandt gewesen seyt, hiemit in Krafft des briefs, ledig und müessig, und wollen Euch damit an obgemelten von Salzburg, seiner Fürstl. Gnaden Stifft und Nachkomen gewisen haben. Also daß Ihr mit solcher Vogtey nun fürohin sein Fürstlichen Gnaden derselben Stifft und Nachkomen, gehorsam und gewertig seyt, die auch von seiner Fürstlichen Gnaden derselben Stifft und Nachkomen füran erkhennet. und Euch darinnen nichts widert, dann wir unß solcher Vogtey und aller Obrigkeit und verwandtung derselben, für unß all unser Erben und Nachkomen hiemit genzlich entschlagen. Auch in Khrafft derselben auf bemelten Closter und Gotteshauß, auch gegen Euch und andern Euern Leuthen und Gietern, wo die gelegen seyn, gar khein Obrigkeit Vorderung oder Zuespruch haben Setzen oder suchen sollen noch wollen in khein weiß, gar nichts hierin besendert noch außgeschlossen. Mit Urkhundt des Briefs mit unser aigen handt underschrieben, und mit unsern zurukh aufgetrukhten kleinen Insigel zu Eferding verfertigt und geben, Erichtags nach St. Bartholomees tag des heiligen Zwölfbottens, Nach Christi unsers lieben Herrn Geburt Fünfzehenhundert und in dem dreyßigisten Jahre.

Mein Georgen Grafen zu Schaunberg Handschrifft.

III.

Excerpta ex necrologio vetusto monasterii s. Michaelis in Beuern.

Januarius.

Kal. Jan. Laudaldus presb. et mon. nostre Congregationis.
II. Non. Adelramus archiepiscopus (obiit anno 836).
III. Non. Perchta, soror nre congreg.
III. Id. Jacobus abbas nre congreg.
Pridie Id. Heinricus abbas nre congreg.
XVI. Kal. Febr. Heinricus abbas nre congreg.
XI. Kal. — Diepoldus mon. nre congreg.
X. — — Wolfkerus patriarcha aquilegiens.
X. — — Liutoldus comes de plagie.
VII. — — Ita cometissa. *)
IV. — — Heinricus abbas nre congregat.
II. — — Heinricus comes. **)
II. — — Sophia marchionissa. ***)

*) Ita, nata cometissa de Burghausen, uxor Liutoldi II. comitis de Plain, obiit c. 1213
**) Heinricus, teste nekrologio Salisburg. comes de Burghausen.
***) Sophia, veros. eadem, quam indicat necrolog. admont. X. Kal. Febr. „Sophia ex marchionissa Istriae monialis nre congregat.“

Februarius.

IV. Non. Hernidus presb. et plebanus in Sulza.
Nonis. Syrus comes occisus. *)
IV. Id. Ernestus et Otto professi h. loci.
II. Id. Flobarquardus episcopus. **)
Idibus. Purchardus Cardinalis et archiep.
IX. Kal. Martii. Alheidis abbatissa nre congreg.
IX. — — Michael Haunsperger.
VII. — — Meinhardus presb. et mon. nre congr.
VI. — — Laichardis comitissa de Pogen. ***)
VI. — — Heinricus miles de Hawnsperg.

V. Kal. Martii. Hartwicus conversus nre congreg.
IV. — — Meingot monachus nre congreg.

*) Syrus occisus, comes de Burghausen, Nepos patriarchae Sigihardi, primus advocatus nri monasterii interfectus Ratisbonae anno 1104.
**) In nekrolog. Salisburg. eodem die „Flobargisus", qui obiit anno 737.
***) Teste nekrolog. Windberg. „VI. Kal. Martii. Liukardis ex cometissa conversa, soror nostra." Fuit uxor Alberti II. Com. de Bogen.

Martius.

Kal. Wilburgis soror nre Congreg.
— Jedungus Otto et Leopoldus monachi nre congr.
V. Nonis. Ita cometissa. *)
II. — Holchwinus prof. nre congreg.
— — Udalricus comes de Schawnperch.
Nonis. Mernboldus mon. nre congreg.
XVII. Kal. April. Conradus Comes.
XVI. — — Arbo archiepiscopus. **)
— — — Hartoldus prof. nre congregat.
— — — Heinricus monachus nre congreg.
VIII. — — Waltherus abbas nre congreg.
VI. — — Altmannus Episcopus. (Tridentin.)
— — — Conradus Nuzdorfer.
IV. — — Otto monachus nre congreg.
III. — — Fridericus mon. nre congreg.

*) Ita cometissa de schalah obiit, Nekrolog. Mellic. Uxor Sigihardi I. comitis de Burghausen, et soror Lotharii Imperatoris.
**) Arbo archiepiscopus Moguntinus obiit 1031.

Aprilis.

Kalendis. Harraga soror nre congreg.
Nonis. Truta et Liuchardis sorores nre congreg.
VII. Id. Friedericus archiepiscop. (Salisburg. II. † 1284.)
VI. Id. Balduinus Adalbertus archiepiscopi. *)
— — Bernhardus de Schawnperc.
V. Id. Chunradus archiep.
IV. Id. Otto episcopus. **)
II. Id. Heinricus comes de purchusen.
XVIII. Kal. Maji. Udalricus Heinricus Werpoldus monachi nre congregat.
— — — Albertus abbas huius loci.

XVII. Kal. Maji. Chunradas abbas huius loci.
XVI. — — Sophia cometissa de purchusen.
XIII. — — Syrus comes.
XII. — — Werigandus abbas (huius loci primus.)
VIII. — — Henricus abbas nre congregat.
VI. — — Egno presb. et mon. nre congreg.
V. — — Uladislaus archiepiscopus.
— — — Daniel presb. et mon. nre congreg.
— — — Gerungus conversus huius loci.

*) Balduinus archiep. obiit anno 1060. Adalbertus archiep. III. Bohemiae princeps, obiit 1200.

**) Otto episcopus Passaviensis obiit anno 1270.

M a j u s.

Kalendis. Fridericus archiepiscopus. *)
— Gebhardus Comes.
— Anna Cometissa.
VI. Non. Sophia ducissa. **)
IV. Id. Pilgrimus presb. et mon. nre congregat.
III. Id. Petrus abbas huius loci.
XV. Kal. Bernardus presb. et mon. nre congregat.
XIV. — Chuno episcopus. ***)
X. — Rudmundus mon. nre congreg.
VIII. — Simplicius presb. et mon. nre congregat.
VI. — Sifridus Comes.
IV. — Fridericus et Wolfgang. monachi nre congr.
II. — Engelhardus conversus.

*) Fridericus archiep. Salisburg. Comes de Salzburg. et Chiemgau, restaurator monasterii Burensis ab Ungaris devastati, obiit anno 991.

**) Sophia, uxor Sigihardi II. comitis de Burghausen et Schalah, filia Leopoldi III. Austriae March. vidua prima Henrici Ducis Karinthiae, obiit anno 1154.

***) Chuno episcopus Ratisbonensis, antea abbas in Siegeberg prope Coloniam, obiit anno 1132.

J u n i u s.

Nonis. Norbertus Comes. *)
— Ekkebertus episcopus. **)
Idibus. Tyoboldus abbas h. loci.
XVIII. Kal. Jul. Gebehardus archiep.
XVI. — — Herwicus comes palatinus. ***)
XI. — — Philippus rex occissus.

X. Kal. Jul. Eberhardus archiep. ****)
IV. — — Udalhardus conversus.

*) Norbertus Comes, archiep. Friderici I. nepos, filius comitis Sigihardi II. et Willae.
**) Ekkebertus episcopus Bambergensis, filius Bertholdi ducis Meraniae, obiit 1237.
***) Herwicus seu Hartwicus palat. Comes. I. qui nominatur in diplomate Imp. Ottonis II. pro monasterio Michaelburano, de anno 978.
****) Eberhardus I. archiep. Salisburg. vitae sanctimonia clarus, obiit 1164.

Julius.

Kalendis. Ainwicus monachus nre congreg.
Nonis. Martinus Hawnsperger.
VII. Id. Reinhardus presb. et mon. nre congreg.
— — Galdarus mon. nre congreg.
VI. Id. Erasmus presb. et mon. nre congreg.
V. Id. Otto dux. *)
IV. Id. Hadmarus monachus nre congreg.
XVI. Kal. Aug. Jedungus presb. et mon. nre congr.
XV. — — Heinricus de Nuzdorf.
XI. — — Heinricus Comes. **)
IX. — — Hartnidus de Nuzdorf.
V. — — Dietmarus archiep. ***)
III. — — Arnoldus conversus nre congreg.

*) Otto Magnus dux Bavariae, qui obiit anno 1183
**) Heinricus II. Comes de Burghausen et Schalah obiit c. 1200.
***) Dietmarus II. archiep. Salisburg. qui obiit anno 1041.

Augustus.

Kalendis. Sigehardus patriarcha Aquilegiensis fundator noster obiit anno M. LXXVIII.
III. Non. Reglindis soror nre congregat.
II. — Heinricus, Purchardus, Vincentius presb. et mon. nre congregat.
VII. Id. Wilburgis Cometissa.
— — Udalricus episcopus passav.
VI. — Altmannus episcopus. *)
III. — Marquardus monachus nre congreg.
XIV. Kal. Sept. Gerloch mon. nre congreg.
XIII. — — Hedwigis soror nre congreg.
VI. — — Liutoldus Comes de pleien.
III. — — Liupoldus abbas huius loci.

*) Altmannus episcopus Passav. obiit anno 1091.

September.

Kalendis. Albero monachus nre congreg.
III. Non. Leonardus presb. et mon. nre congreg.
— — Heinricus presb. et mon. nre congreg.
VIII. Id. Fridericus presb. et mon. nre congreg.
— — Bernardus presb. et pleb. de Sulz.
III. Id. Pato presb. et mon. nre congreg.
II. — Adalbertus presb. et mon. nre congreg.
Idibus. Perchtoldus, et Rudigerus presb. et mon. nre congregat.
Idibus. Regimpertus episcopus.
XV. Kal. Octobr. Fridericus presb. et mon. nre congr.
XIV. — — Heinricus presb. et mon. nre congr.
— — — Adalbero conversus nre congregat.
XII. — — Abramus presb. et mon. nre congr.
— — — Hartmanus conversus huius loci.
IX. — — Heinricus presb. et mon. nre congr.
VIII. — — Petrus presb. et mon. nre congreg.
— — — Gerochus conversus huius loci.
V. — — Joannes archiep. *)
IV. — — Chunradus archiep. **)
— — — Udalricus Nuzdorfer.
II. — — Mechtildis Cometissa. ***)

*) Joannes archiep. Salisburg. huius nominis II. de Reissberg dictus, obiit anno 1441.

**) Conradus archiep. Salisburg. huius nominis II. Marchio Austriae, filius Leopoldi sancti, obiit anno 1168.

***) Mechtildis Cometissa, ni fallor, Mathildis uxor Friderici Comitis, qui primus de Tengling dictus est.

October.

VI. Non. Marquardus abbas huius loci.
V. — Heinricus episcopus Salisburg. *)
— — Eschwinus conversus nre congreg.
IV. — Meinhardus presb. et mon. nre congreg.
III. — Friedericus archiepiscopus.
II. — Pilhildis abbatissa nre congreg.
Nonis. Adalbero episcopus. **)
VIII. Id. Chunradus Nuzdorfer.
VI. — Gebhardus episcopus. ***)
III. — Altmannus Ulricus presb. et mon. nre congr.
II. — Joannes et Christophorus mon. nre congr.

X. Kal. Novembr. Heinricus presb. et mon. nre congr.
— — — Otacher conversus huius loci.
VII. — — Rapoto conversus huius loci.
VI. — — Sigehardus Comes. ****)

*) Heinricus episcopus Salisburgensis, immo verius Chiemensis, qui monasterio nostro litteras indulgentiarum dedit VI. Januarii anno 1268.

**) Adalbero episcopus Würzburgensis, fundator monasterii Lambacensis, obiit 1090.

***) Gebhardus episcopus passaviensis, Comes de Plain, obiit c. 1232.

****) Sighardus Comes de Burghausen et Schalah, frater Heinrici Comitis, obiit c. ann. 1200.

November.

IV. Non. Rudolfus Heinricus presb. et mon. h. loci.
III. Non. Otto conversus nre congreg.
VI. Id. Liutoldus Comes de pleigen.
— — Fridericus abbas huius loci.
III. — Reimpertus episcopus. *)
II. — Pilgrimus et Leonardus abbates nre congr.
IX. Kal. Decembr. Fridericus abbas huius loci.

*) Passaviensis, qui obiit 1148.

December.

IV. Non. Eberhardus archiep.
III. Non. Andreas presb. et mon. nre congreg.
II. — Gebhardus Comes. *)
Nonis. Hartwicus archiepiscopus. **)
VIII. Id. Nicolaus abbas huius loci.
V. — Einwicus monachus nre congreg.
IV. — Georgius abbas huius loci.
Idibus. Herricus dux. ***)
XVIII. Kal. Januar. Joannes archiep.
XI. — — Helca soror nre congreg.
VIII. — — Wendilmut conversa nre congr.
V. — — Heinricus de Nuzdorf.

*) Gebhardus II. Comes de Burghausen, filius Gebehardi I. et Sophiae.

**) Salisburgensis, e Comitum de Sponheim prosapia, obiit anno 1023.

***) Herricus dux, haud alius, ut opinor, quam Heinricus Karinthiae, de genere Eppenstein, prior maritus Sophiae I. comitissae de Burghausen, qui obiit c. annum 1122.

IV.

Verzeichniß der Conventualen des Benedictiner-Stiftes Michaelbeuern,

welche auf dem Gymnasium oder auf der höhern Lehranstalt zu Salzburg, seit der Stiftung derselben ein öffentliches Lehramt bekleidet haben, ausgezogen aus der: „Historia Universitatis Salisburgensis sub cura P. P. Benedictinorum. Bonndorfii 1728“, welche das erste Jahrhundert dieser Lehranstalt enthält, so wie aus andern gedruckten Verzeichnissen der Professoren derselben.

Da im Jahre 1653, wie die Historia Universitatis pag. 98. versichert, schon vierzig Benedictiner-Abteyen, von Salzburg, Baiern, Oesterreich und Schwaben, sich zur Aufrechthaltung und Beförderung der Studienanstalt zu Salzburg verbunden hatten, welche alle wetteiferten, die fähigsten Männer aus ihren Conventualen zu den salzburgischen öffentlichen Lehrstellen zu befördern, so ist nicht mehr auffallend, wenn man den schnellen und oftmaligen Wechsel der Professoren auf der besagten Lehranstalt beobachtet.

I. P. Benedict Bruggmoser, von Salzburg, Stiftsprofeß den 4. July 1626, lehrte an dem Gymnasium zu Salzburg im Jahre 1634 die erste, im J. 1635 die zweyte Grammatik. Von 1647 bis 1750 verwaltete er die Präfectur des Gymnasiums. Historia Universitatis pag. 449, 445, 438. Gestorben als Senior des Stiftes 1686 den 30. Jänner.

II. P. Michael Trometer, von Ottenbeuern in Schwaben, Stiftsprofeß den 1. Juny 1628, Doctor der Philosophie, lehrte im Jahre 1636 die theoretische Philosophie an der Universität zu Salzburg. Historia Univers. pag. 140: „Michael Trometer, Michaelburanus, philosophiae Salisburgi professor, et ar-

chiepiscopalium alumnorum regens, Abbas eligitur, anno 1637, Universitatis praeses, annis: 1651. 1653. 1660. et 1672. Congregationis autem Benedictino - Salisburgensis XXXII. annis visitator.“

III. P. Jacobus Schweighart, von Ottenbeuern aus Schwaben, Stiftsprofeß den 18. Juny 1643, war im nämlichen Jahre, und ehe er noch zum Priester geweiht worden, Professor der ersten Grammatik, im Jahre 1645 der zweyten Grammatik. Gestorben den 26. Jänner 1649 als Prior seines Klosters. Histor. Univers. pag. 449. et 446.

IV. P. Paris Gille, von Salzburg, Stiftsprofeß den 21. März 1639, lehrte von 1650 bis 1655 in den beyden Humanitätsklassen an dem Gymnasium zu Salzburg. Histor. Univers. pag. 401: „Neque Paridi sua desunt elogia, quem Oratorem et Poetam haud vulgarem edita probant opera, quin et ipsa Universitas, dum anno MDCLV. Rhetoricas leges explanaret, singularis eloquentiae et innatae Poëseos laudem tribuit. Hinc non immerito Auctor illius Anagrammatis typis excusi, quod eidem secundas primitias peragenti fuerat oblatum, divinum eum Poëtam nominare non dubitavit. Obiit anno MDCCI. XV. Novembris.

Scripta.

Corona gratulatoria, seu gratulationes, quas magnis Principibus Universitas Benedictina Salisburgensis accinuit. Fol. 1681.

Judicium Paridis emblematicum cum multis figuris aeneis. Fol. 1694.

V. P. Wolfgang Sauerwein, von Salzburg, Stiftsprofeß den 21. März 1639, war vom Jahre 1655 bis 1659 Professor in den beyden ersten Grammatikalklassen. Gestorben als Pfarrer zu Obersulz im Jahre 1684 den 17. May.

VI. P. Bernardus Kimpfler, von Salzburg, Stiftsprofeß den 30. November 1650, lehrte von 1660 bis 1662 die erste Grammatik. Vertrat im Jahre 1669 die Stelle des abwesenden Regens des erzbischöflichen Priesterhauses, nämlich des P. Ludwig Engel, Bene-

dictiners von Melk, welches Seminarium damals in dem heutigen Ursuliner-Frauenkloster in der Gstädten seinen Platz hatte, und wurde den 16. July des nämlichen Jahres zwischen 2 und 3 Uhr Morgens, sammt seinem Mitprofessen, P. Amandus Probst, welcher des Abends zuvor zu ihm gekommen war, um bey ihm zu übernachten, mit allen Alumnen und anderu Hausleuten von dem einstürzenden Mönchsberge erschlagen. Ein Zeitgenosse und Augenzeuge dieser schrecklichen Begebenheit, Abt Amand zu St. Peter in Salzburg, beschreibt sie in seinem Tagebuche also: „Miserabile rursus et inauditum spectaculum Salisburgi contigit, dum ingens latus montis monachorum in Gstetten solutum decidit, et contrivit XIV. domos, totum seminarium alumnorum cum annexa ecclesia s. Mariae a Marco Sittico olim erecta pro fratribus misericordiae; in qua terribili ruina, cum facta esset mane circa mediam tertiam, ubi omnes homines somno sepulti jacebant, personae ultra CCL. contritae et saxis horrendis contectae atque sepultae miserabiliter fuerunt. In seminario vices absentis Regentis R. P. Ludovici Engel Mellicensis agebat R. P. Bernardus Kimpfler e Burano monasterio, quem pridie visitaverat ad coenam invitatus R. P. Amandus Probst ex eodem Burano monasterio, qui missus Salisburgum fuerat ad curam animarum suscipiendam, qui dum eadem nocte mansisset apud P. Bernardum in seminario luctuosissime oppressi et contriti fuere, quorum corpora eadem die effossa Buram per aquam remissa sunt. Praefectum seminarii agebat R. P. Wolfgangus e Weichenstephano monasterio, qui similiter cum XI. alumnis et IV. sacerdotibus stipendiariis eadem ruina perierunt; IV. alumni evaserunt; pauci qui in illis domibus habitabant, advertentes periculum fugerunt. Quam horribilis haec tragoedia fuerit, nullus calamus explicare potest.“

VII. P. Benedict Eder, von Gaugsheim in Baiern, Stiftsprofeß den 8. April 1685, lehrte von 1691 bis 1694 die zweyte Grammatik an dem Gymnasium zu

Salzburg. Hist. Univers. pag. 447. Gestorben den 8. Sept. 1696.

VIII. P. Placidus Maderer Edler von Ehrenreichskron, geb. zu Lützlberg am Atersee, Stiftsprofeß den 8. Sept. 1685, war in den Jahren 1693 und 1694 Professor der ersten und zweyten Grammatik, 1695 der Syntare. Histor. Univers. pag. 451. 447. 444. 248. Gestorben als Abt seines Stiftes im Jahre 1731 den 10. Sept.

IX. P. Michael Langbartner, von Laufen, Stiftsprofeß den 6. Jänner 1693, war Professor der ersten Grammatik im Jahre 1699, der zweyten im J. 1700, der Syntare 1701, der Poesie 1705. Universitäts-Bibliothekar im Jahre 1706, und zugleich bis zum Jahre 1710 Professor der Moralphilosophie und Universalgeschichte, und endlich bis zum Jahre 1715 Professor der Theologie. Historia Univers. pag. 451. 447. 444. und 395: „Obiit vir impense doctus XXVIII. Junii, anno MDCCXV. aetatis suae anno XL, postquam Ethicae et historiae, Controversiis fidei, et theologiae speculativae communi applausu et elogio praefuisset.

Scripta.

Divinae gratiae magnalia in s. Michaele Angelorum omnium Principe scholastice, dogmatice et historice expensa. 4to. 1714.

Historia universalis in tabulas et periodos compendiose divisa. 1708.

Variae gratulationes ad Principes Salisburgenses, Symbola, emblemata, variique conceptus poetici. 1714.

X. P. Gregorius Mayer, von Donauwert, Stiftsprofeß den 15. Dec. 1699, Professor der ersten Grammatik im Jahre 1707, der zweyten im Jahre 1708, der Syntare im Jahre 1709 bis 1711. Gestorben den 24. May 1730. Histor. Univers. pag. 451. 448. 444.

XI. P. Werigand Kogler, von Ischel in Oberösterreich, Stiftsprofeß den 31. May 1716, war im J. 1720 Professor der ersten Grammatik, vom J. 1721

bis 1724 der Syntax. Im Jahre 1732 übernahm er das Lehramt der Moralphilosophie. Gestorben im Jahre 1756 den 23. May. Von ihm ist folgendes Werk bekannt:

Stillae poeticae ex Pindo Juvavio deciduae sacrae et profanae, sive Elegiae, Epica, Emblemata, Drammata, varii metri et materiae carmina. Accedunt Gratulationes — — S. R. J. Principibus et Archiep. Salisburgensibus etc. almae Universitatis nomine ibidem compositae. Augustae Vindel. 1730. in 8vo.

XII. P. Jacob Walser, von Hallein im Salzburgischen. Stiftsprofeß den 6. September 1722, wurde im November 1751 Professor der theoretischen Philosophie; allein die Schwäche seiner Gesundheit nöthigte ihn, die Universität schon mit Ende des folgenden Jahres zu verlassen. Er ging dann in sein Kloster zurück und suchte durch eine gute Lebensordnung seine Gesundheit dergestalt zu stärken, daß er ein hohes Alter erreichte, und erst am 26. October 1779 starb. Von ihm ist folgende kleine Schrift erschienen: Vita hominis intellectualis, seu prima disputatio circa operationes mentis humanae in genere. Salisburgi 1732. in 8. (Siehe: „Verzeichniß aller akadem. Professoren zu Salzburg vom Jahre 1728 bis zur Aufhebung der Universität. Salzburg 1813. S. 14 und 15.)

XIII. P. Anton Moser, von Gastein im Salzburg. Stiftsprofeß den 29. September 1733. Nachdem er an dem Gymnasium zu Salzburg von dem Jahre 1740 bis 1751 nacheinander in allen Gymnasial-Klassen das Lehramt und auch die Präfectur verwaltet hatte, übernahm er im letztgenannten Jahre 1751 an der Universität das Lehramt der praktischen Philosophie und Universalgeschichte. Im Jahre 1756 stieg er in die theologische Fakultät hinauf und lehrte die Moraltheologie bis zum Jahre 1764. Im folgenden Jahre 1765 den 19. November wurde er zum Abte seines Stiftes gewählt, als welcher er im Jahre 1783 den 4. März gestorben. Von seinen Druckschriften sind folgende bekannt:

Digitized by Google

1) Schematismus Doctionis in Cathedra Ethices et Historiarum pro anno Scolastico currente MDCCLI. in Archiepiscopali Benedictina Universitate Salisburgi. in 4.
2) Prolegomenon Historiae, seu Introductio in Historiam universam. Salisburgi 1756. in 4.
3) Homo beatus. Dissertatio theologico - moralis Salisburgi. 1760. in 4. (Sieh oberwähntes Verzeichniß der akadem. Professoren ꝛc. S. 44.)

XIV. P. Amand Pfeiffenberger, von Zederhaus im Salzburgischen, Stiftsprofeß den 12. November 1769, war in den Jahren 1777 und 1778 Professor der Grammatik und Syntax zu Salzburg, starb aber schon im folgenden Jahre 1779 den 2. Jänner an der Lungenschwindsucht.

XV. P. Bernard Dürnberger, von Arnsdorf in der Pfarre Lambrechtshausen, Stiftsprofeß den 29. Sept. 1774, übernahm an die Stelle seines erkrankten Mitbruders, des vorgenannten P. Amand Pfeiffenberger, für das Studienjahr 1779 das Lehramt der Syntaxe an dem Gymnasium zu Salzburg, begab sich aber schon im folgenden Jahre 1780 in die Seelsorge und starb als Pfarrvicar zu Seewalchen den 3. April 1797.

XVI. P. Thaddäus Schießl, von Salzburg, Stifts-Profeß den 16. November 1788, war von dem Jahre 1796 bis 1801 Professor der Grammatik, Syntaxe und Poesie an dem Gymnasium zu Salzburg, als welcher er auch den 7. April 1801 gestorben ist. Von ihm ist im Jahre 1798 bey Franz Xav. Duyle in Salzburg erschienen: katholischer Religions-Unterricht für die studierende Jugend im Gymnasium zu Salzburg, in 8.

XVII. P. Joseph Stampfl, von Salzburg, Stifts-Profeß den 30. Jänner 1780, übernahm im Jahre 1803 die Lehrstelle der ersten Grammatik an dem Gymnasium zu Salzburg, und rückte so durch alle Klassen vor, indem er zugleich auch die Präfectur verwaltete bis zum Jahre 1811, in welchem nach Aufhebung der Universität das ganze Gymnasium nach dem k. bayer. Studienplane eingerichtet und größtentheils mit neuen Professoren besetzt wurde. Als je-

doch dieses Gymnasium im Jahre 1817 nach dem k. k. österreichischen Schulplane eingerichtet und die Lehrstellen den beyden Benedictiner-Abteyen St. Peter und Michaelbeuern zur ausschlüßlichen Besetzung übergeben worden waren, erhielt P. Joseph Stampfl seine vorige Stelle, die Gymnasialpräfectur wieder, welche er noch verwaltet.

XVIII. P. Maurus Berndl, von Michaelbeuern, Stiftsprofeß den 20. Febr. 1791, ward im April 1805 von dem damaligen Universitäts-Rector, P. Aegidius Jais Benedictiner von Benedictbeuern, zur Uebernahme der Lehrkanzel der theoretischen und praktischen Philosophie berufen, welche Lehrstelle er seit dem genannten Jahre und Monate, unter allen Regierungs-Wechseln, unausgesetzt noch bekleidet. Er hat mehreren, ehedem in Salzburg von Hübner, Hartleben und Andern herausgegebenen Zeitschriften Beyträge geliefert, als:

1) Ueber den Zweck eines geistl. Redners.
2) Ueber den Einfluß der Musik auf Nervenkranke.
3) Ueber die Schädlichkeit herumziehender Buchhändler in moralisch-religiöser Hinsicht.
4) Apologie der Maulwürfe aus naturhistorischen Gründen, nebst einer Gegenschrift gegen einen Ungenannten.
5) Ueber die Schädlichkeit der unbedingten Aufhebung der Brache aus physikalischen Gründen.

XIX. P. Michael Filz, von Passau, Stiftsprofeß den 17. Juny 1798, ward zu gleicher Zeit mit dem vorgehenden P. Maurus Berndl an das Gymnasium nach Salzburg zur Uebernahme der ersten Grammatikalklasse berufen. Im Jahre 1807, nach Abgang des bisherigen akademischen Predigers und Professors der Theologie, P. Romanus Zängerle, wurden ihm die religiösen Vorträge für die Akademiker an Sonn- und Festtägen zu halten übertragen, welches Amt er im Jahre 1821 dem Professor der Religions-Wissenschaft in den beyden philosophischen Lehrcursen, in Folge hoher Regierungs-Verordnung, abtreten mußte. Im Jahre 1810 bekam er die Lehrkanzel der Poesie, oder ersten Humanitäts-Klasse, welche er bey Umän-

derung des ganzen Gymnasiums nach dem k. bayer. Studienplan, bewirkt, indem er von der k. bayer. Regierung den 29. Novemb. 1811 decretmäßig und mit einem fixen Gehalte von 700 fl. R. W. als Gymnasial-Professor bestätigt und angestellt worden war. Im Jahre 1815 den 9. Juli, in Folge einer hohen k. bayer. Regierungs-Verordnung, wurde er an die Stelle des am 10. May des nämlichen Jahres verstorbenen Salzburg. Hofrathes, Doctors und Professors, Jud. Thaddäus Zauner, supplirender Professor der allgemeinen Weltgeschichte am Lyceum mit Beybehaltung seines bisherigen Lehramtes am Gymnasium. Im Jahre 1817 ward ihm in Folge hoher k. k. Regierungs-Verordnung vom 3. Febr. die provisorische Verwaltung der Präfectur an dem nunmehr wieder k. k. Gymnasium übertragen. Bey der definitiven Organisation dieser Lehranstalt nach dem k. k. österr. Studien-Plane den 10. Nov. 1817, wurde er als Professor der griechischen Sprache angestellt, mit einstweiliger Beybehaltung seiner universalhistorischen Vorträge an dem Lyceum. Den 4. März 1819 unterzog er sich dem öffentlichen Concurse für die Lehrkanzel der allgemeinen Weltgeschichte an dem nämlichen Lyceum, und den 16. December 1819 erhielt er das Anstellungs-Decret als definitiver Professor derselben Lehrkanzel, welche er noch gegenwärtig versieht. Von ihm erschien:

„Historisch-kritische Abhandlung über das wahre Zeitalter der apostolischen Wirksamkeit des heiligen Rupert in Bayern, und der Gründung seiner bischöflichen Kirche zu Salzburg.“ Salzburg 1831. Bey Franz Xav. Duyle, Buchdrucker und Buchhändler. 164 Seiten, in 8.

XX. P. Benedict Nachtrab, von Eichstädt, Stiftsprofeß den 12. Oct. 1806, wurde im November 1808 Professer der ersten Grammatikal-Klasse an dem Gymnasium zu Salzburg, rückte in den beyden folgenden Jahren allmählig in die Syntare vor, und lehrte im Jahre 1811, als das Gymnasium nach dem königl. bayer. Studien-Plane reformirt wurde, in sein Stift zurück. Im November des Jahres 1819

Digitized by Google

mußte er neuerdings das Lehramt der vierten Grammatik an dem k. k. Gymnasium zu Salzburg übernehmen, welches er aber im folgenden Jahre für einen Seelsorger-Posten seines Stiftes verwechselte.

XXI. P. Edmund Demel, von Jezelsham in Bayern, Stiftsprofeß den 24. November 1805, lehrte vom Jahre 1810 im Monat November angefangen, 8 Jahre hindurch in den Grammatikal-Klassen, resignirte aber freywillig wegen gefährlichen Brustbeschwerden seine Stelle, und zog sich in sein Stift zurück.

XXII. P. Dominicus Hofer, von Salzburg, Stiftsprofeß den 16. Oct. 1808, ist seit dem November des Jahres 1817 Religions-Lehrer an dem k. k. Gymnasium.

XXIII. P. Placidus Wörter, von Pillersee in Tyrol, vorher Weltpriester, Stiftsprofeß den 7. Nov. 1819, übernahm gleich nach abgelegter Profeß das Lehramt in den Humanitäts-Klassen an dem k. k. Gymnasium zu Salzburg, welche Stelle er unausgesetzt noch bekleidet.

XXIV. P. Albert Ausweger, von Mariapfarr im Salzburgischen, Stiftsprofeß den 18. Nov. 1821, verwaltet seit dem Jahre 1825 das alljährlich abwechselnde Lehramt in den Grammatikal-Klassen an der nämlichen Studien-Anstalt.

Inhalt.

Geschichte des Klosters Michaelbeuern unter seinen Aebten.

Erstes Hauptstück.

Die Aebte des XI. und XII. Jahrhunderts. Von Werigand bis auf Friedrich I. 1072 bis 1207.

Zweytes Hauptstück.

Des XIII. Jahrhunderts. Von Friedrich I. bis Albert I. 1207 bis 1303.

Drittes Hauptstück.

Des XIV. Jahrhunderts. Von Albert I. bis Tyebold. 1303 bis 1406.

Viertes Hauptstück.

Des XV. Jahrhunderts. Von Tyebold bis auf Erasmus. Von 1406 bis 1497.

Fünftes Hauptstück.

Des XVI. Jahrhunderts. Von Erasmus bis Wolfgang II. Von 1497 bis 1592.

Sechstes Hauptstück.

Das Kloster Michaelbeuern unter fremder Administration von 1592 bis 1627.

Siebentes Hauptstück.

Die Aebte des XVII. und XVIII. Jahrhunderts. Von Lambert bis auf den gegenwärtigen, Nicolaus III.

Anhang.

Enthaltend:

I. Das Salbuch oder den Codex Traditionum.

II. Das Diplomatarium miscellum.

III. Auszug aus einem alten Necrolog von Michaelbeuern.

IV. Verzeichniß der Conventualen, welche an der Studien-Anstalt zu Salzburg, von der Stiftung derselben bis auf gegenwärtige Zeit ein öffentliches Lehramt bekleidet haben.

Mehr oder weniger sinnstörende Druckfehler.

S. 13,	Zeile 26,	lies	Feuchten,	statt	Fruchten.
S. 103,	Zeile 8,	—	reportatus	—	repoetatus.
S. 121,	Zeile 17,	—	retinet,	—	retivet.
—	— 22,	—	duntaxat,	—	duxtaxat.
S. 174,	Zeile 6,	—	Saſſau,	—	Saſſan.
—	— 23,	—	Marmor,	—	Mamor.
S. 193,	Zeile 18,	—	vorletzten,	—	letzten.
S. 225,	Zeile 6,	—	pateat,	—	poteat.
S. 233,	letzte Zeile	—	zu	—	zum.
S. 265,	Zeile 5,	—	advocatus,	—	abvocatus.
S. 268,	Zeile 11,	—	Bruders des letzten	—	Bruders letzten.
S. 340,	Zeile 29,	—	umb,	—	umt.
S. 341,	Zeile 25,	—	Christi,	—	Chrisi.
S. 373,	Zeile 30,	—	expresse,	—	expressae.
S. 462,	Zeile 15,	—	XXXVII,	—	XXXXII.
S. 490,	Zeile 26,	—	erſprießlichen	—	erſpießlichen.
S. 519,	Zeile 24,	—	possessionis,	—	professionis.
S. 536,	Zeile 29,	—	Jus,	statt	des zweyten Juris.
S. 635,	Zeile 15,	—	Conſiſtoriums,	—	Conſioriums.
S. 713,	Zeile 2, Nro. XCII.	—	delegavit,	—	belegavit.
S. 724,	Zeile 14, Nro. CXX.	—	filiabus	—	filialibus.
S. 730,	letzte Zeile	—	voluntate,	—	volunte.
S. 752,	erſte Zeile	—	ac,	—	ad.
S. 764,	vorletzte Zeile	—	Pontificatus,	—	Pontificus.
S. 766,	Zeile 17,	—	monasterio,	—	monasteri.
S. 803,	Zeile 5, Nro. LVI.	—	verdachten,	—	verdachen.
S. 819,	Zeile 33,	—	nostra,	—	nostre.
S. 823,	Zeile 6, Nro. LXXXI.	—	Litteras,	—	Litteris.
S. 824,	Zeile 16,	—	suspendas,	—	suspendeas.
S. 827,	Zeile 30,	—	ac,	—	a.
S. 829,	Zeile 1,	—	Vlreich,	—	Vireich.
S. 833,	Zeile 18,	—	Juramenti,	—	Jaramenti.
S. 838,	Zeile 3, Nro. XCV.	—	verziehen,	—	zerziehen.

Digitized by Google

Digitized by Google